Berliner

Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

6

Sechster Jahrgang. (1862.)

Erstes und zweites Vierteljahrsheft.

(Mit 2 Kupfertafeln.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1862.
Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung
(in Commission).

[illegible]



Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Sechster Jahrgang. (1862.)

(Mit 1 lithographirten und 3 Kupfertafeln.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1862.

In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.

Tafel III, auf welche beim Aufsatze des Herrn Professor Döbner verwiesen ist, wird dem 3ten und 4ten Hefte beigegeben werden.

For Inhalt to H. 1. 3/4 see at beginning of " 3/4

Vereinsangelegenheiten.

Das erste und zweite Heft des sechsten Jahrgangs werden zwar spät, aber diesmal in einer Stärke von $20\frac{1}{2}$ Bogen herausgegeben; diesem Umstande, so wie dem lebhaften Wunsche der Herren Loew und Roger ihre Aufsätze nicht für das nächste Doppelheft zurückgelegt zu sehen, wird die eingetretene Versäumnifs hoffentlich freundlich zu Gute gehalten werden.

Für die erspriefsliche Thätigkeit des Vereins hier noch andere Beweise als unsere Zeitschrift heranzuziehen, wäre überflüssig; möge sie allein für sich und ihn sprechen.

Der Kassenabschlufs für 1861 ergab bei einer Ausgabe von 778 und einer Einnahme von 843 Thalern einen Ueberschufs von 65 Thalern. Der aufgenommene Vorschufs von 100 Thalern ist durch den Ertrag der vom Vereine selbst abgesetzten Exemplare des Beihefts für 1861 mehr als gedeckt; über den buchhändlerischen Absatz liegt noch kein Bericht vor.

Unser Anerbieten den Mitgliedern anderer entomologischen Gesellschaften Dr. Stierlin's Monographie zu ermäfsigtem Preise überlassen zu wollen, wurde dankbar aufgenommen, nur der Vorstand des Stettiner Vereins fand es dem Interesse seiner Mitglieder angemessener, die betreffende Anzeige zu unterdrücken. Hiergegen ist mit besonderem Danke die Freundlichkeit hervorzuheben, mit welcher die Russische entomologische Gesellschaft und ihr Präsident Herr v. Baer dem Wunsche des Vereins entgegengekommen sind, für die Verbreitung der geistvollen Eröffnungsrede: „Welche Auffassung der lebenden Natur ist die richtige? und wie ist diese Auffassung auf die Entomologie anzuwenden?“ in Deutschland durch einen erneuten Abdruck derselben wirken zu wollen. Nachdem sich Herr Prof. Schaum dieser Angelegenheit mit besonderem Eifer angenommen, sieht sich der Verein in der Lage, den interessanten Aufsatz den Exemplaren der Zeitschrift für seine jetzigen Mitglieder unentgeltlich beizugeben, in der Ueberzeugung dadurch den Dank jedes Lesers zu erwerben.

Ein Beiheft ist auch für dieses Jahr wahrscheinlich, aber noch nicht mit Bestimmtheit in Aussicht zu stellen; dasselbe würde neben anderen Arbeiten den ersten gröfseren Nachtrag zur Monographie der *Otiorhynchus* bringen.

Bei dem besonderen Interesse, mit welchem die Uebersiedelung des Herrn Prof. Burmeister nach Buenos Ayres von jedem Entomologen verfolgt werden muſs, ist aus einem Schreiben des berühmten Zoologen vom März wenigstens so viel hier zu entlehnen, dafs derselbe sich im besten Wohlsein befindet, die dortige zoologische Sammlung auf europäischen Fufs bringen, jedoch auf amerikanische Arten beschränken will; zugleich stellt er eine Uebersicht der dortigen Käferfauna in Aussicht, welche zunächst mit einer Aufzählung der *Lamellicornien* in dieser Zeitschrift beginnen soll.

Vor den weiter unten verzeichneten neu hinzugetretenen Mitgliedern ist leider wieder zweier Dahingeschiedenen zu gedenken.

Am 25. Januar 1862 verschied eines unserer namhaftesten Mitglieder, Herr Dr. Johann Heinrich Christian Friedrich Sturm in Nürnberg, Naturhistoriker, Künstler und Mitglied der Kaiserl. Leopoldinisch - Carolinischen Akademie der Naturforscher, so wie vieler anderer gelehrten Gesellschaften, an einer Lungenlähmung in seinem nahezu vollendeten 57sten Lebensjahre und nach einer fast 25jährigen Ehe; den Seinigen und der Wissenschaft zu früh entrissen, hat sich der Verewigte im Privatleben durch anspruchslosen, biederen Charakter und aufopfernde Liebe für die Seinen ausgezeichnet, in der entomologischen Welt einen glänzenden Namen als Kupferstecher ersten Ranges erworben, namentlich durch die Abbildungen welche die von seinem Vater begonnene und von ihm fortgesetzte Fauna Deutschlands zieren; nicht weniger ehrenvoll hat sich der Verewigte durch seine Abbildungen in Naumann's grofsem Werke über die deutschen Vögel bekannt gemacht u. s. w. Wenn die reichen zoologischen und botanischen Sammlungen der Gebrüder Sturm von der Stadt Nürnberg in ihrer Totalität erhalten werden, ist Fr. Sturm das schönste Ehren-Denkmal gesichert, neben dem, welches er sich durch seine Arbeiten selbst gesetzt.

Besonders tief wurden die Mitglieder durch die Nachricht erschüttert, dafs der Dr. Hemptenmacher aus Stendal, welcher während der letzten Winter - Semester als Student den Versammlungsabenden oft beigewohnt, sich durch seinen regsamen Geist beliebt, mit den Meisten befreundet und durch seine Kenntnisse geschätzt gemacht hatte, an einer im Duell erhaltenen Wunde ganz kürzlich gestorben sei. —

Seit dem Januar dieses Jahres sind dem Vereine als Mitglieder beigetreten:

Herr Franz Berquier in Triest.
- C. Blessig, mag. zool. in Petersburg.
- Herrmann Bonne in Hamburg.
- Stud. phil. Diedrich Buddeberg in Berlin.
- Stud. phil. Emil Cohen in Altona.
- Dr. med. Fixsen in Petersburg.
- Prof. Mäklin in Helsingfors.
- J. P. Pascoë in London.
- Hofrath Solsky in Petersburg.
- E. Winnertz in Crefeld.

Während der Abwesenheit des Unterzeichneten von Berlin in den nächsten Monaten ist Herr Prof. Schaum bis Ende Juli zu jeder Auskunft in Redaktions- und sonstigen Vereins-Angelegenheiten freundlich bereit.

G. Kraatz.

Deutsche Braconiden

von

J. F. Ruthe.

(Aus dessen Nachlafs veröffentlicht von *H. Reinhard.*)

Drittes Stück.

Meteorus Haliday [1]).

Perilitus Nees p. Wesmaël.

Uebersicht der aufgeführten Arten.

1.	Radialfeld der Unterflügel mit einer Querader, daher zwei Radialzellen.	1. *albitarsis* Ns.
	Unterflügel nur mit einer Radialzelle, oder der Radialraum ohne Querader, oder nur mit dem Schatten einer solchen (am Ursprung dieses Schattens ist der Radius etwas eingedrückt). — 2.	

[1]) Ruthe hatte diese Gattung *Perilitus* genannt, indessen verdient doch der Haliday'sche Name den Vorzug. Von der Nees'schen Gattung *Perilitus* hatten nämlich Haliday und Wesmaël die beiden Sectionen derselben zu besondern Gattungen gemacht, und zwar hatte Haliday die erste *Perilitus*, die zweite, hier in Betracht kommende, *Meteorus* genannt, während Wesmaël die erste *Microctonus* nannte, und der zweiten den ursprünglichen Namen liefs. Da beider Arbeiten im Jahre 1835 erschienen, so kann die Priorität nicht über die Nomenclatur entscheiden. Da indess Haliday selbst sich 1840 (Westwood Introd. II. App.) für *Meteorus* entschied, dieser Name auch in England und Frankreich (Brullé, Blanchard) eingebürgert erscheint, so ist er auch hier beizubehalten gewesen. Ruthe hatte bei Abfassung vorliegender Arbeit Haliday's Monographie noch nicht kennen gelernt. Der Curtis'sche Name *Zele* (Brit. Entom. 415 v. J. 1832)

2. Das erste Segment auf dem Rücken des Stiels mit zwei deutlichen Grübchen neben einander. — 3.
Das erste Segment des Hinterleibs auf dem Rücken des Stiels ohne Grübchen. — 28.

3. Die innere Discoidalzelle am Grunde etwas länger als die äufsere (selten sind beide am Grunde gleich hoch). Länge 3½ Lin. . . . . 2. *chrysophthalmus* Ns.
Die innere Discoidalzelle ist am Grunde etwas kürzer, als die äufsere, seltener mit derselben von gleicher Länge. — 4.

4. Der rücklaufende Nerv mehr oder weniger weit von dem Ende in die erste Cubitalzelle gemündet. — 5.
Der rücklaufende Nerv ist genau interstitial (selten mündet er in die äufserste Spitze der ersten Cubitalzelle, selten auch in den Grund der zweiten). — 25.

5. Fühler mit etwa 40, selten nur mit 38 Gliedern. . . . . 3. *deceptor* Wsm.
Fühler mit etwa 30, selten bis 36, häufig mit weniger als 30 Gliedern. — 6.

6. Flügelmal blafs, theils ins Gelbliche, theils etwas ins Pechfarbige ziehend, einfärbig oder ganz, auch nur einwärts braun gerandet. — 7.
Flügelmal braun, häufig am Grunde

---

würde allerdings der älteste sein, wenn sich feststellen liefse, dafs damit diese Gattung gemeint ist. Seine Gattungscharakteristik ist aber so vag, und die von ihm als typisch bezeichnete Art *Zele testaceator* so ungenügend beschrieben, dafs man dem Namen kein Prioritätsrecht einräumen kann. In der That hatte auch Haliday in *Zele testaceator* Curt. den *Rogas* (*Phylax* Wsm.) *annulicornis* Ns., also eine einer andern Gattung angehörende Art, zu erkennen geglaubt, doch könnte es wenigstens eben so gut *Meteorus albitarsis* Ns. ♀ sein. (Rhd.)

heller, bisweilen auch an der Spitze, selten ringsum heller, also nur in der Mitte braun. — 14.

7. Untergesicht scherbengelb, auch ins Röthliche ziehend. — 8.
Untergesicht braun. . . . . 11. *facialis* Rthe.

8. Tarsen gleichfarbig, oder nur die Glieder der Hintertarsen an der Spitze braun, seltener ganz braun. — 9.
Vorder- und Hintertarsen schwarzbraun. . . . . 10. *nigritarsis* Rthe.

9. Das erste Segment des Hinterleibs gestreckt, deutlich gestrichelt, die Striche fast parallel. — 10.
Das erste Segment des Hinterleibs gedrungen, am Hinterrande nur um ½ so breit, wie lang, sehr fein (durch eine scharfe Lupe nur wahrnehmbar) gestrichelt, die Striche zahlreich, die mittlern alle convergirend. . . 9. *liquis* Rthe.

10. Mittelflanken mit etwas tief eingedrückter, schwach cancellirter, etwas gebogener, langer Seitenfurche. Fühler der Weibchen meist 32- oder 33gliedrig. — 11.
Seitenfurche der Flanken weniger eingedrückt, verhältnissmäfsig breiter, fast polirt, oder sehr schwach cancellirt. Fühler gewöhnlich 27gliedrig. — 12.

11. Fühler über dem Wendegliede heller oder etwas dunkler gelblich, meist mit deutlich braunen Gelenken. . . 4. *ictericus* Ns.
Fühler über dem Wendegliede braun oder schwarz. . . . . 5. *pallipes* Wsm.

12. Fühler fast borstenförmig, ziemlich dünn, die vorletzten Glieder deutlich länger, als dick. — 13.
Fühler fadenförmig, die letzten etwa 8 Glieder deutlicher von einander gesondert und kaum länger als dick. 8. *pleuralis* Rthe.

13. Kopf und Mesothorax röthlich-gelb; Flügeladern meist blafs. . . . . 6. *confinis* Rthe.
Thorax mehr oder weniger und die Flügeladern braun. . . . . 7. *fallax* Rthe.

14. Flügel glashell, doch nicht so weit getrübt, dafs eine glashelle Querbinde, von dem untern Theile des Stigma ausgehend, sichtbar wird, oder das Glashelle zieht mehr oder weniger ins Milchweifse. (Der rücklaufende Nerv selten fast interstitial. Der Bohrer selten nur von Länge des Hinterleibs, oder auch kaum halb so lang, gewöhnlich beträchtlich länger als derselbe.) Die zweite Cubitalzelle nach aufsen selten etwas verschmälert. — 15.
Flügel mehr oder weniger grau oder braun getrübt, und gewöhnlich mit einer vom Untertheile des Stigmas ausgehenden glashellen oder milchweifslichen Querbinde. Der Bohrer ist kürzer, als der Hinterleib, gewöhnlich nur etwa halb so lang, oder noch kürzer. Die zweite Cubitalzelle der Flügel ist immer und gewöhnlich bedeutend aufsen verengt. — 22.

15. Metathorax fast vom Grunde bis zum Ende sanft abschüssig und fast glatt. 12. *Neesii* Rthe.
Metathorax immer deutlich gerunzelt, wenn auch bisweilen sehr fein, und in diesem Falle fast ganz matt. Auch das erste Segment des Hinterleibs deutlich gestrichelt, und meist sehr unregelmäfsig, zum Theil auch punktirt gerunzelt und fast matt. — 16. [1])

16. Der Kopf sichtbar etwas dicker als der Thorax, Hinterschienen verdickt. . 13. *oculatus* Rthe.
Der Kopf gewöhnlich etwas dünner,

[1]) Hierher auch 13b. *Meteorus longicaudis* Rtzb. (Rhd.)

als der Thorax, selten fast eben so breit, wie derselbe. Hinterschienen niemals breiter als ihre Schenkel. — 17.

17. Bohrer von Länge des Hinterleibs oder doch kaum merklich länger oder kürzer. Fühler des Männchens bedeutend länger, als der Körper. Flügel ohne merklich weifsen Anstrich. — 18. [1])
Bohrer beträchtlich länger als der Hinterleib. Flügel glashell und deutlich ins Milchweifse ziehend. — 19.

18. Das zweite Segment des Hinterleibs goldgelb; das erste punktirt-runzlig. 14. *punctiventris* Rthe.
Das zweite Segment des Hinterleibs pechröthlich, das erste regelmäfsig gestrichelt. . . . . 15. *dubius* Rthe.

19. Der rücklaufende Nerv fast interstitial. 16. *obscurellus* Rthe.
Der rücklaufende Nerv deutlich in die erste Cubitalzelle gemündet und zum Theil in einer längern Entfernung von der zweiten Cubitalzelle, als der erste Theil des Radius lang ist. — 20.

20. Fühler fein, fast borstenförmig, die vorletzten Glieder beim Weibchen deutlich länger und wenig mehr abgesetzt, als die untern Geifselglieder. — 21.
Fühler fadenförmig, sichtbar dicker, die vorletzten Glieder derselben beim Weibchen eben so dick wie lang, deutlich abgesetzt. . . . . 19. *similator* Ns.

21. Der Hinterleib gleichfarbig schwarz. Das Gesicht unten und oben von gleicher Breite. . . . . 17. *ambiguus* Rthe.
Das zweite Segment des Hinterleibs fast goldgelb. Das Gesicht des Weibchens unten merklich verschmälert. 18. *gracilis* Rthe.

---

[1]) Hierher auch 14b. *Meteorus formosus* Wsm. (Rhd.)

22. Die zweite Cubitalzelle ist nach aussen sehr verengt und daher fast dreieckig, mit abgestutzter Spitze. — 23.
Die zweite Cubitale zwar nach aufsen sichtbar verengt, doch nicht fast dreieckig, sondern unregelmäfsig trapezförmig. — 24.

23. Fühler fadenförmig, weifslich, an der Spitze braun. . . . . 20. *albicornis* Rthe.
Fühler borstenförmig, braun, am Grunde der Geifsel häufig kürzer oder länger gelblich, länger als der Körper. . . 21. *brevipes* Wsm.

24. Fühler braun, die letzten Glieder deutlich etwas länger, als dick, etwa mit Ausnahme des vorletzten; zweites Hinterleibssegment schwarz oder etwas ins Pechfarbige ziehend. . . . 22. *brunnipes* Rthe.
Fühler an der Spitze etwas dicker, als am Grunde, über den Grundgliedern bis etwa zur Hälfte der Länge hinauf hell scherbengelb, die Spitzenhälfte aber ist braun. Die vorletzten Glieder sind ziemlich eben so dick wie lang. Das zweite Segment des Hinterleibs ist immer röthlich, bisweilen nur auf seiner Grundhälfte. 23. *abdominator* Ns.

25. Das Flügelmal ist braun und heller umrandet. . . . . 24. *pulchricornis* Wsm.
Das Flügelmal ist blafs, oder nur wenig gebräunt, nicht selten aber bräunlich umrandet. — 26.

26. Der Bohrer hat ungefähr die halbe Länge des Hinterleibs. — 27.
Der Bohrer hat reichlich die Länge des Hinterleibs. . . . . 27. *consors* Rthe.

27. Die Fühler sind meist fast ganz braun, auch ist der ganze Körper fast immer mehr oder weniger gebräunt, sowie auch an den Hinterbeinen die Schienenspitze und die Tarsen. . . . . 25. *scutellator* Ns.
Fühler den gröfsten Theil ihrer Länge

scherbengelb, auch der ganze Körper von dieser Farbe, nur das erste Hinterleibssegment bisweilen dunkler oder etwas geschwärzt. Die Hinterschienen selten am äusersten Ende etwas schwärzlich. . . . . . . 26. *unicolor* Wsm.

28. Das erste Segment am Grunde weifs, oder doch heller gefärbt, als der Hinterleib desselben. Der rücklaufende Nerv mündet in die erste Cubitalzelle mehr oder weniger weit von ihrer Spitze, seltener ist er fast interstitial. — 29.

Die Grundhälfte oder der Stiel des ersten Segments ist nicht heller gefärbt, als der Hintertheil, gewöhnlich schwarz. Die Mündung des rücklaufenden Nerven ist bald ganz interstitial, bald etwas unter oder über diesem Punkte. — 31.

29. Der Hinterleib ist grofsentheils schwarz, am Grunde und wenigstens der erste Einschnitt weifs. . . . . 28. *versicolor* Wsm.

Der Hinterleib ist nicht schwarz, aber am Grunde weifslich, oder doch heller als die Körperfarbe. — 30.

30. Der Stiel des ersten Hinterleibssegments ist weifs, der Hintertheil desselben mit zwei breiten, zu einer Querbinde vereinigten schwarzen Flecken bezeichnet. . . . . 29. *bimaculatus* Wsm.

Der Stiel des ersten Hinterleibssegments ist zwar heller als dessen Hintertheil, aber nicht weifs, und auf diesem keine schwarze Querbinde. . . 30. *decoloratus* Rthe.

31. Das Stigma ist braun oder es hat nur einen grofsen braunen Fleck. — 32.

Das Stigma ist ungefärbt blafs. — 33.

32. Der Kopf ist dicker als der Thorax. Der Stiel des ersten Segments lang und dünn. Der Bohrer etwas länger als der fast ganz schwarze Hinterleib. . . . . 31. *laticeps* Wsm.

Der Kopf ist etwas dünner als der Thorax. Der Stiel des ersten Hinterleibssegments kürzer als dessen Hintertheil oder doch nicht länger. Der Bohrer erreicht die Länge des Hinterleibs nicht, dessen zweites Segment fast immer rothgelblich ist. . 32. *cinctellus* Ns.

33. Die Fühler der Weibchens fadenförmig, fast immer 26gliedrig, der Männchen zwar borstenförmig, aber kaum mehr als 28gliedrig. Der rücklaufende Nerv ist meist genau interstitial, selten läuft er etwas über oder unter diesem Mündungspunkte in den Cubitus aus. — 34.[1])

Die Fühler beim Männchen und Weibchen sind borstenförmig, so lang oder länger, als der Körper, 30—34gliedrig. Der rücklaufende Nerv mündet immer in die zweite Cubitalzelle. — 36.

34. Der Hintertheil des ersten Segments fast polirt glatt. . . . . 33. *leviventris* Wsm.

Der Hintertheil des ersten Segments der Länge nach und meist tief und regelmäfsig gestrichelt. — 35.

35. Der Hinterleib ist meist schwarz, auch Kopf und Thorax mehr oder weniger geschwärzt. . . . . 34. *medianus* Rthe.

Der Hinterleib ist etwa mit Ausnahme des ersten Segments, so wie Kopf, Pro- und Mesothorax gleichfarbig rothgelb. . . . . 35. *rubens* Ns.

---

[1]) Hierher auch 32 b. *Meteorus obsoletus* Wsm. (Rhd.)

36. Der Hinterleib schwarz, in der Mitte und am Ende gelblich. Erstes Segment des Hinterleibs etwas grob gestrichelt. . . . . 36. *fragilis* Wsm.
Hinterleib des Weibchens, gewöhnlich mit Ausnahme des ersten Segments fast gleichfarbig röthlich- oder bräunlich-gelb. Kopf und Thorax gewöhnlich mit mehr oder weniger Schwarz. Die Männchen oft mit abwechselnd schwarz und gelb gefärbtem Hinterleibe, auch völlig hell einfarbig. . . 37. *luridus* Rthe.

---

1. *Meteorus albitarsis* Ns. *M. ferrugineo-testaceus, antennis corpore longioribus, tibiis anterioribus cum tarsis pallidis, his posticis albidis; alis magnis, cinereo-hyalinis, stigmate luteo, nervo recurrente interstitiali* (♂: *capite thoraceque plus minusve nigro-maculato, abdomine brunneo, apicem versus fusco-nigro*; ♀: *concolor, terebra dimidio abdomine breviore, valvulis nigris apice albidis*). — Long. 4—4½ lin.

Nees Monogr. I. p. 34. (*Perilitus*) [1]).

Kopf quer, etwas dünner als der Thorax, mit verbreiterten Backen, dunkel scherbengelb; Stirn mit zwei eingedrückten, polirten, schwärzlichen Grübchen zur Aufnahme des Flügelschaftes; Punktaugen etwas groſs, stark vortretend; Gesicht breiter als lang, in der Mitte nur wenig gewölbt, kurz weiſs behäart; Kopfschild stark vorstehend, gewölbt, nach dem etwas abgesetzten scharfen Vorderrande abschüssig, sparsamer, aber länger behaart. Mandibeln gleichfarbig, mit brauner Spitze. Taster heller; die vordern sehr lang; das dritte Glied einwärts bogenförmig etwas verbreitert, die folgenden drei bedeutend länger und ziemlich von gleicher Länge. Die Fühler borstenförmig, bräunlichgelb, nach der Spitze hin braun, wenig länger als der Körper, 47gliedrig. Die Augen sind kahl.

---

[1]) Als Synonyme gehören noch hierher:
Zele albiditarsus ♂ Curtis Brit. Entom. 415. No. 4. c. Fig. — Haliday Ent. Mag. III. 25. (*Meteorus*).
Meteorus albitarsis ♀ Haliday ibid. 24.
Perilitus dispar Wsm. Brac. de Belg. I. 22. (Rhd.)

Der ganze Thorax hat die Farbe des Kopfes; die beiden gewöhnlichen convergirenden eingedrückten Linien auf dem Mesothorax sind deutlicher als bei vielen andern Arten; die Mittelflanken zunächst unter den Flügeln sind fast glatt, oder nur schwach gerunzelt, weiter nach der Brust eingedrückt und etwas grob punktirt-runzlig; die Brust nur wenig tief punktirt. Die Behaarung ist überall sehr sparsam und anliegend. Der Metathorax ist kurz, gewölbt, unordentlich und besonders nach hinten grob netzartig gerunzelt, mit kaum deutlich hervorgehobenem Kiel. Der Hinterleib von Länge des Vorderleibes und hinter der Mitte fast von derselben Breite, schwarzbraun, an beiden Enden heller, glänzend glatt, die hintere Hälfte der Segmente anliegend behaart, jedoch der Hinterrand ohne Wimpern, das zweite Segment fast ganz kahl. Das erste Segment hat etwa $\frac{2}{5}$ der Länge des ganzen Hinterleibs und nimmt von vorn nach hinten fast gleichmäfsig an Breite zu, und ist an dem Hinterrande etwa dreimal so breit wie am Grunde, etwas vor der Mitte liegen die wenig vorstehenden Knötchen; der Stiel ist flach, oben und unten fein gerandet, fein gerunzelt, der Hintertheil fein, dicht, unregelmäfsig gestrichelt, die Mündung der Luftlöcher oben auf den Rande, lang und tief. Flügel etwa von Länge des Körpers, mit wenig merklichem gelblichem Anstriche; die beiden obern Discoidalzellen am Grunde genau gleich lang, und der rücklaufende Nerv ist bei einigen genau interstitial, bei andern mündet er in die erste Cubitalzelle. Die zweite Cubitalzelle ist etwas länger als breit, und besonders der innere Nerv ist viel länger als die Zellenbreite. Das Stigma ist blafsbraun mit dunklerem Innenrande. Die Beine sind hell scherbengelb, an den Hinterbeinen die Coxen, Schenkel und Schienenspitze nur wenig dunkler; die Tarsen sind viel heller und an den Hinterbeinen fast weifs, nur das erste Glied am Grunde und das letzte an der Spitze und die Krallen schwach ins Röthliche ziehend; die Fufsballen sind braun.

Das Weibchen ist dem Männchen fast ganz gleich, nur ist der Hinterleib wie der ganze übrige Körper schmutzig scherbengelb. Fühler 46gliedrig. Die Flügel sind etwas breiter; der rücklaufende Nerv mündet in die erste Cubitalzelle; das Stigma ist blafs oder doch heller, als beim Männchen, dagegen ist der meiste Theil des Geäders etwas dunkler braun. Das erste Segment ist noch feiner gerunzelt und kaum deutlich gestrichelt. Der Metathorax ist wie beim Männchen grob genetzt, mit mehr ausgeprägtem Kiel, bei einem andern Weibchen ist er dagegen feiner gerunzelt und sehr deutlich gekielt. Der Bohrer hat nicht ganz die Hälfte der Länge des

Hinterleibs und scheint nach der Spitze etwas dünner zu werden; die Klappen sind braun, an dem letzten Drittel schmutzig weifs. Das übrige ist wie beim Männchen.

Ein Weibchen aus hiesiger Gegend, ein anderes mit grobgenetztem Metathorax aus Thüringen. In der hiesigen Königl. Sammlung befinden sich 3 Männchen und 2 Weibchen, wahrscheinlich aus der Berliner Gegend.

2. *Meteorus chrysophthalmus* Nees [1]). *M. rufo-ferrugineus, subcoactus; antennis setaceis, apice fuscis, longitudine corporis; thorace plus minusve nigro-vario; pedibus rufo-testaceis, tibiis anterioribus tarsisque omnibus (excepta basi posticorum) pallidis; terebra nigra, abdomine paulo breviore; alis majusculis subhyalinis, stigmate luteo, nervo recurrente (ut plurimum) interstitiali; areola secunda cubitali subquadrata, discoidali interna basi externa sublongiore.* ♂♀. Long. $2\frac{3}{4}-3\frac{1}{2}$ lin.

Der ganze Körper ist entweder einfarbig bräunlich-gelb, heller oder dunkler, häufig auch rostroth, oder, und zwar bei Männchen und Weibchen völlig gleich, auf Stirn, Scheitel, Hinterkopf, Thorax, vorzüglich Metathorax und Stiel des ersten Hinterleibssegments mehr oder weniger gebräunt. Bisweilen sind Hinterschenkel und deren Schienen etwas dunkler, letztere am Grunde und die Tarsen wirklich etwas heller. Bei einem Männchen ist der ganze Thorax schwarzbraun, aber das Schildchen und die Naht zwischen Vorder- und Mittelflanken noch hell; bei einem Männchen und einem Weibchen ist nur noch die Spitze des Schildchens und eine Querlinie unter demselben hell, wogegen der Kopf bei beiden ganz oder fast ganz gleichfarbig hell rothgelb geblieben ist. Das Gesicht ist fast quadratisch, fein und wenig tief punktirt, in der Mitte unter den Fühlern wenig gewölbt, fein weifs behaart, über dem Kopfschilde beiderseits mit einem rundlichen Grübchen. Kopfschild vorstehend, gewölbt, ziemlich lang weifslich behaart. Stirn etwas vertieft, mit wenig merklichem Zwischenkiel; Scheitel und Backen etwas verbreitert; Punktaugen grofs und stark vorstehend, Kinnbacken und Taster blafs; erstere mit brauner Spitze, diese lang, ihre drei letzten Glieder fast von gleicher Länge, das vierte nämlich um ein We-

---

[1]) Haliday glaubt hierin den *Bracon chlorophthalmus* Spinola Ins. Lig. II. 133. zu erkennen, Ent. Mag. III. 26. Vielleicht ist seine Deutung richtiger, als die, welche Nees auf eine seiner *Rogas*-Arten geführt hat. (Rhd.)

nig kürzer. Fühler von Länge des Körpers, beim Männchen etwas länger als derselbe, nach der Spitze hin allmälig etwas dunkler werdend; die Glieder sind drehrund, dicht aneinander liegend, die letzteren noch von doppelter Länge ihrer Breite. Die Augen sind verhältnissmäfsig kleiner, als bei den meisten andern Arten, sparsam behaart. Der Mesothorax ist kaum deutlich punktirt, deutlicher der obere Theil der Flanken, der untere Theil derselben breit eingedrückt und gedrängt punktirt-gerunzelt, die gewöhnlich hellere Brust glänzend, flach-punktirt, mit tiefer und breiter im Grunde deutlich cancellirter Mittellinie. Der Metathorax ist etwas verkürzt, vom Grunde bis zum Ende fast gleichmäfsig gewölbt, fein netzförmig-gerunzelt, nach hinten und in der Mitte meistens etwas gröber, in der Mitte gewöhnlich fein gekielt, auch seitwärts über den Luftlöchern mit feiner erhabener Linie. Der längliche Hinterleib ist ungefähr von Länge des Vorderleibes, etwas hinter seiner Mitte am breitesten und meist wenig schmäler als die Brust, am Ende beim Weibchen schräg abgestutzt, beim Männchen stumpf, mit vorstehenden, starken, stumpfen Penisklappen: das erste Segment beträgt etwa zwei Fünftel der ganzen Länge, wird von dem, besonders am Grunde etwas gedrückten Stiel allmälig etwas breiter, und ist auf dem Rücken bald sehr fein und wenig deutlich, bisweilen etwas gröber und deutlich punktirt-gerunzelt, nicht selten auch vor dem Ende ganz glatt; die länglichen Mündungen der Luftlöcher sind sehr deutlich, der Raum zwischen ihnen bisweilen kielförmig etwas vorstehend. Nicht selten sind, besonders hinter den Luftlöchern, unregelmäfsige Eindrücke wahrzunehmen, bisweilen ist auch eine Mittelfurche vorhanden. Die übrigen Segmente sind glänzend-glatt, sparsam behaart und immer gleichfarbig röthlich-gelb oder doch selten in der Mitte des Rückens mit einem Schatten dunklerer Färbung. Der Bohrer ist nur wenig kürzer als der ganze Hinterleib, etwas dick und schwarz. Die Flügel sind glashell mit einem Stich ins Weifsliche, wenig kürzer als der Körper: das Stigma ist immer blafs, das übrige Geäder hellbraun oder auch dunkler; der rücklaufende Nerv ist interstitial, selten mündet er vor derem Ende in die erste Cubitalzelle, in seltenen Fällen sind auch beide Discoidalzellen am Grunde gleich lang. Die Beine sind schlank, etwas verlängert, meist völlig gleichfarbig, seltener die Hinterschenkel und deren Schienen und Tarsen nach der Spitze hin etwas dunkler.

3. *Meteorus deceptor* Wsm. *M. obscure rufus, antennis setaceis pedibusque rufo-testaceis, tarsis vix pallidioribus; alis ma-*

jusculis, subalbido-hyalinis, cellulis discoidalibus basi subaequalibus, nervo recurrente areolae cubitali primae inserto; terebra abdominis dimidio vix longiore (♂: fronte, vertice, occipite plus minusve, thorace omni, segmentis abdominis primo ultimisque nigricantibus nigrisve). — Long. 3 lin. ♂ ♀.

•Wesm. Brac. I. a. p. 26. (*Perilitus.*)

Diese Art ist der vorhergehenden aufserordentlich ähnlich, sie ist jedoch etwas schlanker, überhaupt etwas kleiner und das Männchen meist etwas dunkler gefärbt, besonders dessen Hinterschienen; am wesentlichsten unterscheidet sie das Geäder der Flügel; der rücklaufende Nerv ist nie interstitial und dessen Mündung in die erste Cubitalzelle vor diesem Knotenpunkte meist fast eben so weit entfernt wie der erste Theil des Radius lang ist; ferner ist die innere Discoidalzelle niemals länger als die äufsere, sondern meist etwas kürzer, auch beträgt der Bohrer kaum mehr als die Hälfte der Hinterleibslänge.

Das einzige Weibchen, was ich besitze, ist ganz rothgelb, die Hintertarsen sind kaum merklich heller. Die Fühler sind länger als der Körper, am Ende allmälig mehr gebräunt. Der Scheitel und Hinterkopf schwach gebräunt; die Mittelflanken etwas dunkler, stark eingedrückt und daselbst gedrängt punktirt-runzlig. Das erste Segment ist auf seinem Hintertheile schwach gerunzelt und von der Seite gesehen fast regelmäfsig gestrichelt; die Luftlöcher auf dem Ende des etwas niedergedrückten Stiels sehr deutlich, und hinter diesen, aber getrennt davon, ist beiderseits ein schräger Eindruck bemerkbar. Die polirte Stirn hat hinter den Fühlern zwei tiefe Eindrücke, welche durch einen deutlichen Kiel geschieden sind. Die Vorderflanken fein und dicht gerunzelt. Die beiden Discoidalzellen sind am Grunde genau von gleicher Länge. [1]).

Die drei vor mir stehenden Männchen sind in den meisten Stücken dem Weibchen gleich, nur sind sie anders gefärbt: der Kopf ist etwas dunkler rothgelb, jedoch die Stirn, der Scheitel, Hinterkopf und die Backen mehr oder weniger dunkelbraun, der ganze Umkreis der Augen aber ist mit dem Untergesicht und dem ganzen Munde gleichfarbig rothgelb. Die Fühler sind noch etwas länger, bräunlichroth, über der Mitte aber und die beiden Grundglieder braun. Der ganze Thorax ist braun. Der längliche Hinterleib er-

---

[1]) Ein Weibchen meiner Sammlung stimmt mit den Männchen in der Färbung ganz überein, nur ist der ganze Hinterleib vom zweiten Segmente ab gelbroth. (Rhd.)

reicht gegen das Ende des zweiten seine gröfste Breite und ist daselbst nur wenig schmäler als der Thorax, auf dem ersten Segmente, dem zweiten an der Spitze und alle folgenden bei einem Exemplare schwarzbraun; bei den beiden andern Exemplaren ist nur das erste Segment schwarz, die übrigen und alle folgenden sind fast gleichfarbig rothgelb und die vorletzten nur auf dem Rücken mit schwachem bräunlichem Schatten. Die Beine sind etwas heller rothgelb, die hintersten wenig gesättigter, nur die Hinterschienen sind von der Spitze bis zur Mitte oder noch höher hinauf heller oder dunkler braun. Die innere Discoidalzelle ist bei allen drei Exemplaren sichtbar kürzer.

Bei dem dunkelsten Exemplare sind seitwärts die beiden Knötchen deutlich vorstehend, bei den beiden mit hellerem Hinterleibe aber kaum bemerkbar, bei allen dreien sind am Rande dieser Stelle die beiden schrägen Eindrücke, wie beim Weibchen, ausgeprägt.

4. ***Meteorus ictericus*** Ns. [1]) *M. rufescenti-testaceus, facie, ore, pleuris anticis, segmento abdominis secundo pedibusque testaceis, tarsis posticis obscuro annulatis; thorace vel subconcolore vel plus minusve nigro-tincto; metathoracis dorso segmentoque abdominis primo nigris (rarissime concoloribus), terebra abdominis longitudine (♂: fronte, vertice in medio, thorace, segmento primo, tertio et sequentibus ut plurimum nigris).* ♂ ♀. — Long. 2¼—2½ lin.

Nees Monogr. I. p. 27. — Wsm. Brac. I. a. p. 27.

Wegen ihrer Veränderlichkeit der Färbung und selbst der Sculptur eine der schwierigsten Arten unter dem Heere der Braconiden. Das Gesicht ist fast quadratisch, flach, bisweilen auch über dem Kopfschilde mit wenig wahrnehmbarem Höcker, welcher sich, von unten und vorn gesehen, als stumpfer schwach erhabener Kiel gegen die Fühler erstreckt; die Farbe ist ein helleres oder dunkleres Scherbengelb. Der Mund hat dieselbe Färbung, nur die Taster sind noch heller, weifslich. Die Fühler haben fast die Länge des Körpers, 27—35 Glieder, sind borstenförmig, mit Ausnahme der beiden Grundglieder etwas dunklerer gelblich und gewöhnlich nach dem

---

[1]) Haliday nennt diese Art *Met. pendulator* Latr. Aus Latreille's Worten (Hist. nat. d. Ins. XIII. 181.) läfst sich aber nicht erkennen, dafs gerade diese gemeint ist, um so weniger, als nach Ratzeburg's Angaben es verschiedene Arten giebt, welche ihre Cocons an langen Fäden aufhängen. (Rhd.)

Ende hin so wie an der Spitze der untern einzelnen Glieder gebräunt; die Endglieder sind immer noch deutlich länger als breit; die Augen sind deutlich behaart, die Nebenaugen stark vorspringend. Der Metathorax ist am häufigsten überall unregelmäfsig netzartig-runzlig und zwar bald etwas gröber, bald etwas feiner, und in der Mitte ohne erhabene Linie, nicht selten zeigen sich auf dem Rücken zwei fast viereckige aber schwach umgränzte, fast glatte verhältnifsmäfsig grofse Felder, welche durch deutlichem Kiel von einander geschieden sind. Ich habe von diesen beiden Formen allmälige Uebergänge vor mir. Auch die Wölbung scheint nicht genau dieselbe zu sein, ja bei einigen Exemplaren ist die abschüssige Stelle sichtbar länger, bei andern kürzer. Selten ist dieser Theil des Thorax ganz ungefärbt, dagegen der Prothorax immer röthlichgelb. Der Hinterleib hat die Länge des Vorderleibes; das erste Segment ist etwa $\frac{1}{3}$ oder $\frac{2}{5}$ der übrigen zusammen lang, allmälig an Breite zunehmend, ziemlich stark gestrichelt, die Striche sind fast parallel oder die mittleren etwas convergirend, der Stiel ist gewöhnlich dünn, etwas verlängert, nicht selten aber auch sichtbar kürzer und ansehnlich dicker. Der Bohrer hat beinahe die Länge des Hinterleibes. Die Flügel sind fast glashell, ihr Stigma ist gelblich, heller oder dunkler, meist völlig einfarbig, nicht selten auch bräunlich umrandet, besonders am Innenrande. Die zweite Cubitalzelle ist immer etwas breiter als lang und nach aufsen um ein Geringes verschmälert; der rücklaufende Nerv mündet immer in die erste Cubitalzelle und gewöhnlich ziemlich weit entfernt von der ersten Querader im Cubitalfelde, erreicht diese aber nie, wiewohl er sich derselben sehr nähert (vergl. *P. consors*). Die Beine sind blafs-scherbengelb, nur an den Hinterbeinen häufig die Schienen so wie die einzelnen Tarsenglieder an der Spitze mehr oder weniger ausgedehnt braun.

Die vor mir stehenden Exemplare dieser Art (56) lassen sich etwa in folgende Gruppen oder Varietäten zusammenstellen, wobei zu bemerken, dafs bei den Männchen, mit Ausnahme eines einzigen Exemplares, das erste Segment des Hinterleibes braun oder schwarz ist und die letzten Segmente immer dunkler sind.

Männchen:

Var. 1. Kopf und Mesothorax ungefleckt rostgelb, oder letzterer vorn am Mitteltheile etwas braun. 3 Exemplare.

Var. 2. Kopf einfarbig röthlichgelb; Mesothorax mit 3 angefangenen braunen Striemen; Rücken des Metathorax und die letzten Segmente des Hinterleibs schwärzlich; das erste Segment desselben wenig dunkler als das zweite. 1 Exemplar.

Var. 3. Kopf einfarbig. Mesothorax braun dreistriemig, Mittelflanken röthlich, schwarz umgränzt. 1 Exemplar.

Var. 4. Kopf einfarbig. Die ganze Oberseite des Thorax zusammenhängend dunkler oder heller braun oder schwarz; Flanken und Brust rothgelb, auch mehr oder weniger gebräunt. 6 Exemplare.

Var. 5. Stirn, Scheitel und Hinterkopf gebräunt. Mesothorax braun dreistriemig; Schildchen heller oder dunkler braun; Flanken und Brust braun. 3 Exemplare.

Var. 6. Stirn, Scheitel und Hinterkopf braun (jedoch bleibt hier, wie auch in Var. 5., der Umkreis der Augen breit rothgelb). Der ganze Thorax zusammenhängend schwarzbraun, auch Flanken und Brust fast ganz braun. Das zweite Segment des Hinterleibs meist hellgelblich. 3 Exemplare.

Weibchen:

Var. 7. Alle Theile sind gleichfarbig bräunlich gelb. 1 Exemplar.

Var. 8. Nur das erste Segment des Hinterleibs braun, und bisweilen der Metathorax mit bräunlichem Schatten. 3 Exemplare.

Var. 9. Der Metathorax und das erste Segment des Hinterleibes braun. Der Mesothorax ist entweder völlig gleichfarbig, oder vorn mit einem, auch wohl mit drei braunen Schattenflecken bezeichnet. 7 und 5 Exemplare.

Var. 10. Der Mesothorax mehr oder wenig zusammenhängend braun, auch das Schildchen braun oder nur etwas gebräunt. 7 Exemplare.

Var. 11. Der Mesothorax einfarbig rothgelb, der Metathorax, das erste Segment des Hinterleibs und die letzten Segmente mehr oder weniger ausgedehnt braun. 2 Exemplare.

Var. 12. Der Mesothorax ganz, auch die Brust und die Flanken mehr oder weniger braun, diese gewöhnlich ganz braun und in der Mitte mit rothem Fleck. Hinterleib vorn und hinten schwarzbraun. 12 Exemplare.

5. ***Meteorus pallipes*** Wesm. *M. niger, facie cum clypeo, orbitis oculorum late rufo-fulvis, ore pedibusque testaceis, tarsis posterioribus fuscescentibus; segmento secundo abdominis picescente, primo fortiter striato, pedicello crassiusculo, subtus immarginato; antennis fuscis basi pallidioribus, setaceis, longitudine corporis; terebra abdomine vix breviore; alis subhyalinis, stigmate luteo, nervis*

testaceis, nervo recurrente ante apicem areolae cubitalis primae inserto, secunda subrhombea (extus non angustata). — Long. 2½ lin. 1 ♀.

Wesm. Brac. I. a. p 29.

Var. *facie cum clypeo pallidiore, mandibulis palpisque albidis, antennis 30-articulatis, pleuris anticis margine inferiore subrufis; segmento abdominis secundo laete testaceo, pedicelli marginibus subtus elevatis.* — Long. 2½ lin. 1 ♀.

Wenngleich diese Art dem *P. ictericus* sehr nahe verwandt ist, so scheint sie dennoch hinlänglich verschieden zu sein: die Augen sind mehr vorgequollen, besonders einwärts, und daher ist denn das wenig gewölbte Untergesicht unten schmäler als oben unter den Fühlern; dieses ist, wie der ganze breite Umkreis der Augen etwas dunkel rothgelblich. Die Fühler sind so lang wie der Körper, schwarzbraun, nach unten nur wenig heller, mit 31 Gliedern. Der ganze Thorax ist glänzend schwarz, nur die Vorderflanken, und besonders am Unterrande, pechroth. Der Metathorax ist etwas verkürzt, hoch gewölbt, hinten fast senkrecht abgestutzt. Das erste Segment des Hinterleibs ist stark gestrichelt, der Quere nach etwas mehr gewölbt, und besonders der Stiel kürzer und breiter als bei *P. ictericus*, dieser hat auch unterhalb keine vorstehende Randung; das zweite Segment ist röthlich scherbengelb, und besonders hinten und nach den Seiten hin mit pechfarbigem Schein. Der Bohrer hat die Länge des Hinterleibs. Die Flügel sind von mittelmäfsiger Gröfse, fast glashell, nur wenig bräunlich getrübt, das grofse Stigma ist blassgelblich, seine Umrandung, wie das ganze Geäder, etwas dunkeler; die zweite Cubitalzelle ist grofs, fast rhombisch, nur wenig breiter als lang, nach aufsen nicht verschmälert; der rücklaufende Nerv mündet in die erste, nicht weit von deren Spitze; die innere Discoidalzelle ist am Grunde nur wenig kürzer als die äussere. Die Beine sind etwas dunkel scherbengelb, besonders die hinteren stark ins Röthliche ziehend; die hinteren Tarsen sind, mit Ausnahme des Grundes, braun. Nur 1 ♀ aus hiesiger Gegend.

Die Varietät, von der ich ebenfalls nur ein Weibchen vor mir habe, stimmt ganz mit dem vorhergehenden überein, nur ist der Kopf etwas heller, der Mund weifslich, die Vorderflanken heller röthlich und diese Färbung mehr ausgebreitet, und hauptsächlich das zweite Segment des Hinterleibes ist lebhaft und ungetrübt etwas röthlich scherbengelb. Die Fühler haben 30 Glieder. Das Uebrige ist wie bei dem vorhergehenden Weibchen.

6. *Meteorus confinis* m. *M. rufo-testaceus, palpis albidis; pedibus segmentoque secundo pallide testaceis; antennis corpore brevioribus tarsisque posterioribus subfuscis; metathoracis dorso, segmento abdominis primo breviusculo, nec non macula dorsali ultimorum segmentorum nigricantibus; terebra longitudine abdominis; alis subhyalinis, stigmate pallide luteo, areola cubitali secunda dilatata.*

Ungeachtet ihrer Kleinheit steht diese Art dem *P. ictericus* so nahe, dafs sie davon kaum unterschieden werden kann. Zunächst verwandt ist sie wohl mit *Met. xanthomelas* Wsm., denn die Färbung stimmt genau, sowie auch die Gröfse, jedoch ist der Metathorax nicht „*sublaevis*" zu nennen, wiewohl derselbe bei dem einen Exemplare deutlicher, bei dem andern weniger gerunzelt ist. Die Fühler betragen etwa $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, sind meist dunkeler als bei den meisten Individuen von *P. ictericus*, 27gliedrig, die vorletzten 8 Glieder sichtbar länger als dick. Das Gesicht ist kaum merklich in der Mitte stumpf kielförmig erhaben. Die Ocellen sind kleiner und stehen weniger vor. Das erste Segment des Hinterleibs ist am Grunde etwas weniger verdünnt und beträgt etwa $\frac{2}{5}$ der ganzen Länge. Der Bohrer hat beinahe die Länge des Hinterleibs. Das grofse Stigma der Flügel, so wie das meiste Geäder ist sehr blass, fast durchsichtig, nur die Schlufsnerven der Brachialzellen sind mehr oder weniger gebräunt. Kopf, Pro- und Mesothorax, Schildchen, Flanken, Brust, der untere Theil der Seiten des Metathorax, das zweite Segment des Hinterleibs blafs röthlichgelb. Länge $1\frac{3}{4}$—2 lin. Ich habe nur zwei Weibchen zu Gesicht bekommen können.

7. *Meteorus fallax* m. *M. nigro-fuscus, antennis basi, capite (demta macula ocellari occipiteque nigris), pleuris anticis segmentoque abdominis secundo rufo-testaceis; ore pedibusque pallide testaceis, tibiarum posticarum summo apice tarsisque eisdem nigricantibus; segmento primo fortiter striolato, abbreviato; terebra longitudine abdominis; alis subhyalinis, stigmate pallido, fusco marginato, areola cubitali secunda extus subangustata.* — Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Aufser der Färbung bin ich nicht im Stande noch andere stichhaltige Unterscheidungen anzugeben, und doch scheinen die beiden mir vor Augen stehenden Exemplare von *Met. confinis* verschieden zu sein. Vielleicht gehören sie dem *M. pallipes* Wsm. an, denn aufser der Kleinheit steht dieser Annahme nichts entgegen. Die

Fühler sind, mit Ausnahme des Grundes dunkel, ungefähr $\frac{3}{4}$ des Hinterleibs lang, 27gliedrig. Kopf röthlichgelb, der Ocellenraum und bei dem gröfsern Exemplare auch der Hinterkopf mehr nach unten gebräunt. Thorax unten und oben braun, die Vorderflanken, so wie bei einem Exemplare auch 2 Linien auf dem Mesothorax röthlichgelb. Das erste Segment des Hinterleibs wenig länger als $\frac{1}{3}$ des ganzen, und die letzten Segmente braun. Beine blass, Hinterschienen an der äufsersten Spitze und ihre Tarsen etwas dunkeler. Flügelader meist braun, Stigma blafs mit dunklerer Umrandung. 2 Weibchen.

8. *Meteorus pleuralis m. M. niger, antennis fuscis, apice submoniliformibus, corpore vix brevioribus, scapo subtus pallido; capite pedibusque testaceis, his pallidioribus, tarsis posticis fuscis; frontis, verticis occipitisque medio, pleuris anticis segmentoque abdominis secundo piceo-fuscis, segmento primo toto fortiter striolato, petiolo breviusculo; terebra longitudine abdominis.*

Auch diese Art steht dem *Met. ictericus* Ns. sehr nahe, und vielleicht noch näher dem *Met. pallipes* Wsm., und ich mufs gestehen, dafs nur die geringe Gröfse derselben mich abgehalten hat, sie unter letzterem Namen aufzuführen. Der Kopf ist rothgelb, nur Stirn, Scheitel und Hinterkopf in der Mitte braun. Die Ocellen stehen weniger vor, wie gewöhnlich. Das Untergesicht schwach gewölbt, über dem Kopfende etwas kielförmig erhaben und daselbst wenig schmaler als oben. Fühler etwas kürzer als der Körper, braun, nach unten etwas heller, 27gliedrig, die untersten beiden Glieder unterhalb sehr blafs, die obersten deutlich abgesetzt und fast eben so breit wie lang. Taster wie die Beine sehr blafs, Hintertarsen braun. Der Thorax oben und unten braun, die fast polirten Vorderflanken etwas heller, die Mittelflanken ebenfalls fast glatt, auch die wenig eingedrückte breite Längsfurche; der Metathorax stark glänzend, etwas weitläufig und fein gerunzelt, vom Grunde bis zur Spitze fast gleichmäfsig gewölbt. Der Hinterleib schlank, ungefähr so lang wie der Vorderleib, aber beträchtlich schmäler, unten und oben schwarz; das zweite Segment pechbraun, am Vorderrande und der vordern Hälfte des Aufsenrandes pechgelb; das erste Segment ist etwas gebogen, vom Grunde bis zur Spitze allmälig breiter werdend, aber hier etwas weniger breit als bei *P. icterícus*. Der Bohrer ist so lang wie der Hinterleib. Das Geäder der etwas weifslich-glashellen Flügel ist hellbraun; das Stigma blafs, am äufsern Rande etwas dunkler; die Entfernung der Mündung des

rücklaufenden Nervens von dem Grunde der zweiten Cubitalzelle ist so lang, wie der erste Theil des Radius.

9. ***Meteorus liquis*** *m. M. rufo-testaceus, metathorace, abdominis segmento primo crassiore, tenuissime rimuloso ultimisque segmentis dorso obscurioribus; pedibus pallidis, coxis et trochanteribus subalbentibus; alis albido-hyalinis irescentibus, stigmate albido, intus subfusco marginato; terebra abdomine vix breviore.* — Long. 2 lin.

Diese Art scheint dem *Met. unicolor* sehr nahe verwandt zu sein, das erste Segment des Hinterleibs ist jedoch viel gedrungener und kürzer, der rücklaufende Nerv mündet ziemlich tief in die erste Cubitalzelle, der Bohrer ist länger u. s. w. Näher steht sie noch den selten vorkommenden ganz einfarbig gelblichen Exemplaren des *Met. ictericus*, jedoch das erste Segment des Hinterleibs ist bei diesem viel schlanker und grober gestrichelt.

Die allgemeine Farbe ist ein etwas röthliches Scherbengelb, der ganze Thorax, noch mehr der Hinterrücken, das erste Segment des Hinterleibs und der Rücken der letzten Segmente etwas röther und dunkler. Die Fühler sind von Länge des Körpers, 29gliedrig, gelblich, nach der Spitze braun werdend, die Gelenke der meisten Glieder braun, die Unterseite der Grundglieder sehr blass. Die Ocellen stark vortretend. Der Metathorax ist hoch gewölbt, fein unregelmäfsig netzartig gerunzelt mit der Spur eines Mittelkiels und von Gränzlinien an der abschüssigen Stelle. Der Hinterleib ist so lang wie der Vorderleib und in der Mitte fast eben so breit. Das erste Segment beträgt ungefähr $\frac{2}{5}$ der ganzen Länge, ist gedrungener als bei den meisten der übrigen Arten, besonders hinten viel breiter, die Längsstriche auf dem Hintertheile sind zahlreich, sehr fein und dicht, aber deutlich ausgeprägt, nur die äufsersten gerade, die mittleren alle beiderseits convergirend. Der Bohrer ist nur wenig kürzer als der Hinterleib, die Klappen sind dunkelbraun, sehr zart weifshaarig. Die Flügel sind etwas weifslich - glashell, schön irisirend; das Geäder meist hellbraun, das Stigma noch etwas gröfser als gewöhnlich, die innere Begränzung ist braun, der Aufsennerv dagegen ist fast rein weifs und auffallend verdickt, besonders nach dem Grunde hin. Der Theil der ersten Cubitalzelle hinter der Mündung des rücklaufenden Nervens ist etwas kürzer als der erste Theil des Radius. Die Beine sind sehr blass, das letzte Tarsenglied aller Beine braun und an den Hintertarsen auch die Spitze der vorletzten Glieder.

10. *Meteorus nigritarsis m. M. niger, capite obscure rufo, fronte verticeque medio, occipite margineque temporum fuscis, ore pedibusque testaceis, tarsis omnibus fuscis, intermediis pallidioribus; pleuris mediis subaequalibus; terebra longitudine abdominis gracilioris.*

Auch diese Art scheint dem *Met. pallipes* Wesm. nahe verwandt zu sein, das Gesicht und der Umkreis der Augen ist jedoch dunkler, auch scheint mir ersteres nicht schmäler zu sein, als bei *Met. ictericus.* Was mich jedoch vorzüglich bewogen hat, das einzige mir vor Augen stehende Exemplar zu einer neuen Art zu erheben, ist der Umstand, dafs an den sonst überall blafsgeblichen Beinen alle Tarsen dunkelbraun sind.

Die Fühler sind etwas kürzer als der Körper, fadenförmig, 30-gliedrig, dunkelbraun, nur das Wendeglied ist röthlich, die letzteren Glieder sind deutlich länger als breit, und nur etwas mehr abgesetzt als die untern. Der Kopfschild ist heller als das Gesicht, Kinnbacken (mit Ausnahme der bräunlichen Spitze) und Taster sind wie die Beine scherbengelb. Der ganze Thorax ist gleichfarbig schwarzbraun; die Vorderflanken scheinen äufserst fein gerunzelt zu sein, und an den Mittelflanken ist der Längseindruck flacher und schwach runzlig-punktirt; der Metathorax ist etwas grob unordentlich netzartig gerunzelt, ohne Kiel. Der Hinterleib ist etwas kürzer als der Vorderleib und fast um ein Drittel schmäler, schwarz; nur das zweite Segment nach dem Grunde schwarz-pechbraun durchscheinend; der Bauch bis zum Grunde des Bohrers ist dunkel gelblich. Das erste Segment wird vom Grunde bis zur Spitze allmälig breiter, ist auf dem Rücken etwas tief, also sehr deutlich gestrichelt, die beiden Grübchen sind verlängert, durch eine fast kielförmige Erhabenheit geschieden; der eigentliche Stiel ist kurz, breit (viel breiter als bei *Met. ictericus*) und ober- und unterhalb mit abgesetztem Rande. Der Bohrer ist nur wenig kürzer als der Hinterleib. Beine scherbengelb, die Hüftglieder nicht heller, Hinterschienen an der Spitze nur wenig dunkler; Vordertarsen durchaus schwarz, die hintersten pechbraun und die mittleren noch heller, wenigstens deren erste drei Glieder. Flügel fast glashell, Stigma blass, etwas dunkler umrandet; das Geäder bräunlich; Schüppchen, Wurzel und Grund des Geäders, auch die Randrippe von Farbe der Beine.

11. ***Meteorus facialis*** *m.* ***M. niger, orbitis oculorum verticis late posterioribusque obscure rufis; antennis testaceis, apice fuscis; pleuris rugulosis; segmento abdominis secundo pedibusque rufo-testaceis; terebra abdomine breviore.***

Der Kopf ist fast so dick wie der Thorax; das Untergesicht ist fast quadratisch, glänzend braun, an den Augen nicht oder nur dicht bei den Fühlern heller, der Clypeus von derselben Färbung, stark gewölbt, glänzend glatt. Der Umkreis der Augen auf dem Scheitel mit einem dunkel röthlichen Flecke, welcher nach den Fühlern hin sich in eine Spitze verlängert und ausläuft, unter diesem am Hinterrande zuerst schwarz, dann breit dunkelröthlich. Die Kinnbacken sind bräunlich scherbengelb und nur an der äufsersten Spitze der Zähne braun. Taster blassbräunlich. Fühler von mehr als halber Körperlänge, fadenförmig, 28gliedrig, etwas dunkel scherbengelb, auf der Oberseite der Grundglieder nicht dunkler, an der Spitzenhälfte allmälig braun werdend. Die Augen sind grofs und stofsen beiderseits fast dicht an den Kopfschild. Die Punktaugen sind klein und stehen wenig vor. Der ganze Thorax ist schwarzbraun, am Prothorax nicht heller, etwas stärker weifslich behaart als bei den meisten übrigen Arten; die Vorderflanken sind ziemlich stark gerunzelt, so auch die grofsen Mittelflanken, nur in der Mitte ist eine glänzend glatte Stelle, der gewöhnliche Längseindruck ist sehr breit, kaum vertieft und überall gerunzelt. Der Metathorax ist stark gerunzelt. Der Hinterleib von Länge des Vorderleibes und schmäler als derselbe, braun, die letzten Segmente heller, auch der Bauch scheint braun zu sein; das zweite Segment etwas dunkel scherbengelb; das erste Segment von gewöhnlicher Form und Einrichtung, gedrängt unregelmäfsig gestrichelt, fast wie stark gedehnt netzförmig. Der Bohrer hat etwa $\frac{2}{3}$ der Hinterleibslänge. Die Flügel sind fast glashell; das Stigma blass, an der Innenecke etwas gebräunt; die zweite Cubitalzelle fast länger als breit, nach aufsen etwas verschmälert; der rücklaufende Nerv mündet etwas um mehr als die erste Radiuslänge tief in die erste Cubitalzelle. Die Beine etwas gesättigt scherbengelb, die Schienen etwas heller und die Hüftglieder wenig merklich dunkler als die Schenkel.

12. ***Meteorus Neesii*** *m.* ***M. niger ore, pedibus et segmento secundo abdominis rufo-testaceis, trochanteribus primis pallidis, tarsis posticis tibiisque posterioribus fusco-rufis; antennis longitudine corporis, subfiliformibus, fuscescentibus; metathorace abdominisque segmento primo sublaevibus; terebra vix abdominis dimidii longitudine.*** — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Der Kopf ist so breit wie der Thorax, ungefleckt glänzend-schwarz; die Augen sind grofs, vorstehend, kaum sichtbar behaart; die Schläfen treten gleich hinter den Augen unter kaum merklicher Wölbung zurück. Das Gesicht ist regelmäfsig viereckig, etwas breiter als lang, stellenweise sehr kurz, weifslich behaart, unter den Fühlern in einen glänzenden Höcker deutlich erhoben; der Kopfschild ist stark gewölbt und tief abgesetzt, schwach geröthet, glänzend. Die Fühler fast von Länge des Körpers (obgleich an der Spitze verstümmelt), fadenförmig, etwas stark, gleichfarbig röthlichbraun, am Grunde unterhalb kaum heller, 27gliedrig, die obersten Glieder etwas mehr als gewöhnlich abgesetzt und fast doppelt so lang wie breit. Die Nebenaugen stehen weniger stark vor als bei den meisten Arten. Die Mundtheile sind schwach röthlich-gelb. Der ganze Thorax ist glänzend-schwarz; die Flanken sind fast polirt-glatt, und nur äufserst fein und seicht punktirt. Der Metathorax ist auf dem Rücken fast glatt, nämlich nur wenig uneben, fast dicht vom Grunde ab bis zur Spitze in geringer Wölbung abschüssig, an der Spitze und den Seiten etwas runzlig. Das erste Segment des Hinterleibs wird an dem etwas breiten Grunde bis zur Spitze allmälig etwas breiter, ist auf dem ganzen Rücken fast glatt, glänzend, auch am Rande mit kaum wahrnehmbaren Strichen, braun; der Stiel ist sehr kurz, breit, unterhalb mit wenig vorstehenden Rändern; das zweite Segment ist röthlichgelb, nur am äufsersten Ende, wie alle letzten Segmente unten und oben, schwarzbraun. Der Bohrer ist wenig länger als der dritte Theil des Hinterleibs. Die Flügel sind etwas grofs, glashell, kaum merklich bräunlich getrübt; Stigma grofs, hellbraun, innen und am Grunde etwas heller; der rücklaufende Nerv mündet vor der äufsersten Spitze der ersten Cubitalzelle; die zweite Cubitalzelle ist grofs und bildet fast ein regelmäfsiges verschobenes Quadrat. Die Beine sind röthlich-gelb, die oberen Trochanteren und der Grund der Schienen blass-scherbengelb, die hintersten Schienen und Tarsen sind rothbraun, die Mittelschienen etwas heller.

13. *Meteorus oculatus m.* [1]) *M. niger antennis corpore vix brevioribus, piceo testaceis, apice obscurioribus; oculis magnis*

---

[1]) Hier einzuschalten:

13*b*. *Meteorus longicaudis* Rtzb. ♀. *Niger, capite, antennarum basi, prothorace pedibusque rufis; caput crassiusculum, thorace paulo latius, pone oculos vix angustatum, occipite et macula stemmatica fuscis,*

valde protuberantibus; palpis pallide testaceis; clypeo mandibulisque subpiceo-rufis; pleuris anticis, segmento abdominis primo basique secundi rufo-piceis; pedibus rufo-testaceis, femoribus tibiisque posticis picescentibus, his conspicue crassioribus; alis hyalinis stigmate medio fusco, terebra longitudine abdominis. — Long. 2¼ lin.

Zwei Punkte sind es vorzüglich, welche das vorhandene einzige weibliche Exemplar von den nahen Verwandten sicher unterscheiden, nämlich der dickere Kopf und die stärkeren Hinterbeine, besonders die gleich auffallend dickeren Schienen. Die Fühler haben fast die Länge des Körpers und bestehen aus 33 Gliedern, sie sind dunkel scherbengelb, ins Pechfarbene ziehend, nach der Spitze allmälig dunkler werdend, die Grundglieder oberhalb kaum dunkler. Der Kopf ist glänzend tiefschwarz, sichtbar dicker als der Thorax; die sehr kurz behaarten Augen sind sehr grofs, vorgequollen, besonders nach dem Gesichte hin; die Schläfen gleich dicht hinter den Augen in geringer Wölbung abnehmend; das Gesicht ist fast quadratisch, kaum etwas gewölbt, ohne Höcker und Kiel, und erscheint

---

palpis pallidis; antennae dimidio corporis paulo longiores, 30-articulatae; metathorax reticulato-rugulosus, declivis, apice truncatus; abdominis segmentum primum rugulosum apicem versus utrinque striatum, segmentum secundum summa basi rufo-piceum, terebra corpore vix brevior; alae subhyalinae, squamulis et radice pallidis, stigmate fusco, basi pallido, nervo recurrente subinterstitiali, cellula cubit. secunda extus non angustata. — Long. 2½ lin.

Perilitus longicaudis Rtzb. Ichneum. d. Forstins. II. 55.

Der Kopf ist etwas breiter, als der Thorax, und dicker als gewöhnlich. Die Augen treten wenig vor, daher ist das Gesicht breit und unten nicht verschmälert. Der Clypeus ist gewölbt und ziemlich glänzend. Die Seiten des Prothorax sind gröfstentheils runzlig und grobpunktirt, die des Mesothorax oben glatt, die breite und flache Grube runzlig-punktirt. Am Metathorax sind bisweilen drei Längs- und eine Querleiste am Rande des abgestutzten Theils mehr oder weniger deutlich. Das erste Hinterleibssegment ist nahezu ebenso lang, als der übrige Hinterleib, gebogen, von der Mitte an nach hinten allmälig erweitert, unten gerandet, oben in der Mitte verworren-runzlig, gegen die beiden Hinterecken hin längs-gestrichelt. Bisweilen ist der Stiel an der Basis röthlich. Der Bohrer ist so lang als der Körper ohne den Kopf. In den Flügeln mündet der *N. recurrens* in die Spitze der ersten Cubitalzelle oder ist wohl auch ganz interstitial. — Aus *Orchesia micans* öfter erzogen. An Länge des Bohrers kommen dieser Art nur der *Perilitus affinis* Wsm. und *Meteorus jaculator* Haliday gleich, doch scheinen sie sonst der Beschreibung nach ganz verschieden zu sein. (Rhd.)

aufserordentlich fein unregelmäfsig gestrichelt. Der Clypeus wenig vorstehend, am Grunde beiderseits mit deutlichem Grübchen, wie die Kinnbacken rothgelb. Die Taster sind blass-scherbengelb, die drei letzten fast gleich langen Glieder weifslich. Der ganze Thorax ist einfarbig schwarz, nur der untere Rand der fast ganz polirten Vorderflanken zieht ins Röthliche; die breite Längsfurche auf den Mittelflanken ist fast überall punktirt-runzlig. Der Metathorax unregelmäfsig und nicht tief runzlig, auf dem Rücken mit zwei nicht sehr deutlichen, durch feinen Kiel geschiedenen, hinten schmäleren Platten, der Hintertheil desselben stark abschüssig, kürzer als der Rücken. Der Hinterleib hat die Länge des Vorderleibs und ist in seiner gröfsten Breite etwas schmäler als der Thorax: das erste Segment beträgt ziemlich genau $\frac{2}{7}$ der ganzen Länge, ist nur etwas gebogen, vom Grunde bis zur Spitze allmälig breiter werdend, gegen das Ende etwas stärker, fein gestrichelt und zwar regelmäfsig nach dem Rande hin, aber unregelmäfsig, und theils mit gebogenen Strichen, in der Mitte; die beiden Längsgrübchen auf der Spitze des Stiels sind klein, aber dennoch sehr deutlich; der Stiel ist unterhalb vor dem Grunde nicht gerandet. Die Farbe dieses Segments ist ein stark ins Rothe ziehendes Pechbraun; die übrigen Segmente sind dunkel glänzend pechschwarz, nur das zweite ist am Grunde heller. Die Flügel sind wenig getrübt, wenig über den Körper hinausragend; das Geäder ist scherbengelb; das Stigma hellbraun, am Grunde und kürzer, auch an der Spitze gelblich-weifs, die zweite Cubitalzelle ist viel breiter als lang, aber aufsen nicht schmäler, indem die beiden Scheidenerven, der obere und untere, parallel sind. Der Bohrer ist um etwas länger als der Hinterleib. Die Beine sind röthlich-scherbengelb, die vordern heller, an den Hinterbeinen die Coxen am Grunde, Schenkel und Schienen mit Ausnahme des schmäleren Grundes etwas gebräunt, die Tarsen wenig heller, gleichfarbig. Die Hinterschienen sind noch etwas länger als bei den meisten Arten, besonders aber dicker, dagegen am Grunde auffallend dünn; ihre Dicke ist sichtbar etwas bedeutender als die ihrer Schenkel.

14. *Meteorus punctiventris m.* [1]) *M. niger, facie, orbitis pleurisque anticis obscure rufis, pedibus obscure testaceis, coxis posticis infuscatis, pleuris anticis totis, impressione longitudinali*

---

[1]) Hier würde als 14b. der *Meteorus formosus* Wsm. einzuschalten sein. Zwar ist sein Vorkommen in Deutschland noch nicht mit Bestimmt-

pleurae intermediae segmentoque primo abdominis punctato-rugulosis, segmento secundo fulvo; terebra longitudine abdominis. — **Long. 2 lin.**

Var. Ein Weibchen aus hiesiger Gegend stimmt fast genau mit obigem überein, nur sind die Beine etwas heller, die Hintercoxen nur am Grunde und der Unterseite gebräunt, das erste Hinterleibssegment ist fast regelmäfsig gestrichelt und nur der Länge nach in der Mitte unregelmäfsig. Stirn, Scheitel und der ganze Kopf hinter den Augen ist schwarzbraun oder schwarz, nur Gesicht und Wangen dunkel geröthet. Die oberen zwei Drittel des Stigma sind gebräunt, das Uebrige ist weifslich.

Der Kopf von Breite des Thorax, gleich hinter den Augen in geringer Wölbung abnehmend, dunkel ziegelroth, Stirn, Scheitel, Hinterkopf und Schläfen geschwärzt, an den Augen heller; Gesicht wenig breiter als lang, unten schmäler; der gewölbte glänzende

---

heit nachgewiesen, indessen ist wohl nicht daran zu zweifeln, da er nach Wesmaël bei Lüttich häufig vorkommt.

Meteorus formosus Wesm. *Niger, palpis pedibusque testaceis, prothorace, mesonoto, saepe etiam pectore rufis. Caput thorace fere latius, postice parum angustatum. Antennae filiformes, basi rufae, apice fuscae, ♂ corpore longiores, 29—30-articulatae, ♀ corporis dimidio vix longiores, 23—24-articulatae, apicem versus submoniliformes. Metathorax apice truncatus, parum retusus, reticulato-rugulosus, indistincte areolatus. Segmentum primum abdominis irregulariter striolato-rugulosum, petiolo brevi, depresso, submarginato. Terebra abdomine paulo brevior. Alae hyalinae, stigmate fusco, basi pallido, nervo recurrente subinterstitiali, vel apici areolae cub. primae inserto, areola cub. secunda subquadrata, antice parum angustata.* ♂♀. $2\frac{1}{2}$ lin.

Perilitus formosus Wsm. Brac. I. p. 36.

Var. *Mesothorace piceo.*

Peril. obfuscatus Rtz. Ichn. d. Forstins. II. 55.?

In Herrn Dr. Sichel's Sammlung in Paris finden sich circa 10 Exemplare, welche von Lespès aus den Larven von *Triplax russica* erzogen worden sind. An den Nadeln sind noch die Käferlarven mit dem an der Bauchseite angesponnenen weifslichen Cocon des Parasiten befestigt. Ein Männchen darunter hat den ganzen Mesothorax pechschwarz, stimmt aber im Uebrigen mit den andern Exemplaren überein. Ratzeburg beschreibt a. a. O. einen *Perilitus*, in welchem er, obwohl wahrscheinlich mit Unrecht, den *Peril. obfuscatus* Ns. zu erkennen glaubt, der ebenfalls aus Pilzkäfern (*Orchesia micans*) mehrfach erzogen worden ist, und der geringfügige Farbenunterschiede abgerechnet, ganz mit dieser Varietät des *Met. formosus* übereinzustimmen scheint. (Rhd.)

Clypeus nur wenig vorstehend, am Vorderrande und die Kinnladen etwas heller als das Gesicht; Taster am Grunde blafs, die drei letzten Glieder weifslich. Fühler etwas kürzer als der Körper, 29gliedrig, dunkel seherbengelb, nach der Spitze hin braun werdend, die vorletzten 6 Glieder so breit wie lang. Die Punktaugen stehen wenig vor, die Augen grofs, vorgequollen. Der ganse Thorax ist schwarz, Vorder- und Mittelflanken punktirt-runzlig, erstere rothbraun, am Umkreise heller. Der ganze Metathorax ist ziemlich grob gerunzelt, die abschüssige Stelle wenig ausgezeichnet aber grober gerunzelt. Der Hinterleib ist wenig kürzer als der Vorderleib und in der Mitte fast von Breite desselben: das erste Segment ist schwarzbraun, am Ende heller, auf der ganzen Oberfläche fein punktirt-runzlig, der Stiel auf der Unterseite mit deutlich vorstehendem Rande, die Grübchen auf demselben klein und schmal, aber doch sehr deutlich. Das zweite Segment ist blafs goldgelb, am Hinterrande, so wie die letzten Segmente schwarzbraun, am After jedoch heller. Der Bohrer ist fein und fast etwas länger als der Hinterleib. Die Flügel sind glashell, kaum merklich getrübt, etwas klein; das Stigma ist schmutzigbraun, nach innen der ganzen Länge nach heller; die zweite Cubitalzelle trapezförmig, aufsen kaum merklich verschmälert. Die vordern Beine sind scherbengelb; Schenkel und Schienen der Hinterbeine, letztere mit Ausnahme des Grundes, sind bräunlichroth, Tarsen und Coxen schwarzbraun, diese an der Spitze pechgelb. Nur ein Weibchen aus der Berliner Gegend.

Das Männchen, welches ich vorstehendem Weibchen beigeselle, stimmt in allen Stücken damit überein, nur ist es gedrungener und überhaupt etwas gröfser. Die (leider hier abgebrochenen) Fühler scheinen länger als der Körper zu sein, denn ihre übrig gebliebenen 23 bis 25 Glieder erreichen beinahe die Länge desselben. Schenkel und Schienen sind dunkler als beim Weibchen.

15. *Meteorus dubius m. M. fusco-niger, facie orbitisque verticis obscure rufis; antennis fuscis, basi dilutioribus; segmento abdominis secundo piceo-rufo, primo subregulariter striolato; pedibus testaceis, tarsis posticis fuscis; pleuris punctulato-rugulosis; terebra abdominis subdilatati longitudine.* — Long. 2¼ lin.

Das einzige weibliche Exemplar, worauf vorstehende Diagnose ganz pafst, ist der vorhergehenden Art aufserordentlich ähnlich, nur ist es um Weniges gröfser, seine Hintercoxen sind etwas dicker, mehr eiförmig und mit den übrigen Theilen der Beine gleichfarbig, etwas gesättigt scherbengelb; das zweite Segment ist röthlich und

stark ins Pechbraune ziehend; das erste Segment ist, kaum mit Ausnahme seiner Mitte, regelmäfsig gestrichelt; das Uebrige stimmt mit *Met. punctiventris* vollkommen überein. Die braunen, am Grunde, und besonders unterhalb, helleren Fühler betragen etwa zwei Drittel der Körperlänge und bestehen aus 30 Gliedern, wovon die vorletzten deutlich etwas länger sind, als dick. Die glashellen, kaum bemerkbar ins Weifsliche ziehenden Flügel sind verhältnifsmäfsig etwas gröfser, und das getrübt gelbweifsliche Stigma hat nur vor der Spitze einen hellbraunen Fleck, der Aufsenrand desselben ist verdickt oder doch verbreitert und wie abgesetzt, was zwar bei vielen Arten der Fall ist, aber bei allen drei Exemplaren nicht, oder doch nicht zu erkennen.

Var. Ein vor mir stehendes weibliches Exemplar stimmt mit dem ersten fast vollständig überein, nur sind die (leider an der Spitze verstümmelten) Fühler ganz braun, die Grundglieder jedoch unterhalb scherbengelb; die Hintercoxen sind pechbraun, an der Spitze heller; das Stigma der Flügel ist braun, am Grunddrittel getrübt weifslich, der verbreiterte abgesetzte Aufsenrand heller.

Ich besitze noch ein männliches Exemplar, das ich nothgedrungen dieser Art, und zwar der Varietät beigesellen muss, obgleich der rücklaufende Nerv interstitial ist, denn zu irgend einer vorhergehenden Art kann es nicht gezogen werden, und zu einer der nachfolgenden noch weniger, und zur Verlängerung der schon ohnehin langen Reihe von Arten als selbstständige Art scheinen die zureichenden Kennzeichen zu fehlen.

Der ganze Kopf ist schwarz, der Clypeus und die Kinnbacken gelbröthlich, die Taster weifslich. Die Fühler sind länger als der Körper, fein borstenförmig, braun, kaum heller und bestehen aus 33 Gliedern. Die Vorderflanken sind fast glatt, über den Hüften pechröthlich; die Längsfurche der Mittelflanken ist ziemlich tief und nur im Grunde schwach punktirt-runzlig. Der Metathorax ist gerunzelt, auf dem Rücken mit der gewöhnlichen Plattenbildung; die abschüssige Stelle ist schmal und durch vorstehende Ränder scharf abgegränzt, in der Mitte polirt glatt, wenn auch nicht ganz eben. Der Hinterleib ist schwarz, nur die Vorderhälfte des zweiten Segments dunkel pechbraun, am Vorderrande wenig heller. Die glashellen Flügel haben einen deutlichen Stich ins Weifse; das Stigma ist braun, am Grunde und schmal vor dem abgesetzten Aufsenrande weifslich. Die Beine sind etwas dunkel scherbengelb; an den Hinterbeinen die Schenkel und Schienen, diese mit Ausnahme des Grundes, noch mehr aber die Coxen und die Tarsen gebräunt. Länge stark 2 Lin.

16. *Meteorus obscurellus m.* *M. niger, antennis corpore brevioribus tarsisque posterioribus fuscis; pedibus piceo-testaceis, tibiis posticis obscurioribus; abdomine concolore, segmento primo obsolete aciculato; terebra longitudine abdominis cum metathorace; alis albido-hyalinis, nervo recurrente subinterstitiali, stigmate magno, fusco, concolore.* — Long. 1½ lin.

Die Fühler erreichen etwa ⅘ der Körperlänge, sind schwarzbraun, am Grunde kaum etwas heller, 24gliedrig, die vorletzten, deutlich abgesetzten Glieder wenig länger als breit; die Schläfen sind breit, hinter den Augen in gleicher Breite und mit denselben in gleicher Höhe etwas verlängert, die kaum behaarten Augen sind kleiner und weniger vorstehend, als bei den meisten Arten; die Punktaugen wenig vorstehend; das Gesicht ist fast doppelt so breit wie lang, unten nicht schmäler, in der Mitte der Länge nach wenig erhaben, über dem Kopfschilde mit ziemlich breitem Grübchen; der Mund mit dem kurzen, aber breiten, wenig vorstehenden Clypeus röthlichgelb, die Mandibeln unter der braunen Spitze und die Taster etwas heller. Die Flanken sind fast polirt, die vordern am Rande nur mit einigen kurzen Strichen, und die Längsgrube der mittleren nur im Grunde mit einigen Runzeln. Der Metathorax ist nach hinten verschmälert, ziemlich regelmäſsig fein netzartig-gerunzelt, der Hintertheil ist kaum abgegränzt. Der längliche Hinterleib ist gleichfarbig schwarz, nur der Vordertheil des zweiten Segments zieht wenig merklich ins Pechfarbige. Das erste Segment wird nach hinten allmälig breiter, ist wenig gebogen, sehr fein unordentlich gestrichelt, auf der Spitze fast eben; die Grübchen auf dem Stiel sind zwar deutlich, aber sehr klein, der vorstehende Rand auf der Unterseite des Stiels ist sehr fein und am Grunde kaum erkennbar; der Bauch ist pechgelblich. Der Bohrer ist fein, und reichlich von Länge des Hinterleibs und Metathorax. Die weiſslich-glashellen Flügel sind nach Verhältniſs etwas groſs, ihr Geäder ist bräunlichgelb, die Randrippe aber schwarz, die Wurzel und das Schüppchen strohgelb, das groſse fast dreieckige Stigma gleichfarbig hellbraun, nur am äuſsersten Grunde kaum merklich heller; der rücklaufende Nerv ist ziemlich genau interstitial, die zweite Cubitalzelle unregelmäſsig, nach auſsen deutlich etwas verschmälert. Die Beine sind zwar scherbengelb, aber stark ins Pechfarbige ziehend, besonders an den Hinterschienen und hinteren Tarsen; auch die Hintercoxen sind am Grunde etwas dunkler.

Nur 1 weibliches Exemplar aus der Berliner Gegend.

17. ***Meteorus ambiguus*** *m.* *M. niger, antennis corpore dimidio longioribus, fuscis, basi pedibusque obscure testaceis, coxis posticis basi fuscis; segmento primo abdominis tenuissime punctato-ruguloso, opaco; terebra abdomine longiore; alis albido-hyalinis, stigmate obscure fusco, basi pallido, cellula cubitali intermedia subquadrata.* — Long. 1¼ lin.

Der Kopf hat ungefähr die Dicke des Thorax, die sehr kurz und sparsam behaarten Augen stehen wenig vor, auch innen nicht, und daher ist das breite Untergesicht unten nicht im Geringsten verschmälert, und ist der Länge nach etwas gewölbt und dunkel rothbraun, die beiden Grübchen an der Spitze tief, durch eine Querfurche zusammenhängend, und deshalb ist das ziemlich grofse gewölbte glänzende Kopfschild stark abgesetzt, es ist, wie der Mund, rothgelb. Die Fühler haben ungefähr zwei Drittel der Körperlänge, sind den gröfsten Theil der Länge nach braun, unten scherbengelb und die Grundglieder obenauf bräunlich. Der Thorax ist tief glänzend schwarz, die kaum gerunzelten Vorderflanken wenig ins Pechfarbene ziehend; die Mittelflanken sind unter den Flügeln deutlich, im Grunde der wenig vertieften Längsgrube kaum wahrnehmbar gerunzelt. Der Metathorax ist etwas verlängert und nach hinten schmäler werdend, weniger glänzend, auf dem Rücken kaum merklich gerunzelt und in der Mitte mit feiner erhabener Linie durchzogen, der hintere Theil schräg abschüssig, stärker gerunzelt. Der Hinterleib ist fast einfarbig schwarz, denn nur der erste Theil des zweiten Segments scheint etwas pechfarbig durch, in der Mitte eben so breit wie der Thorax. Das erste Segment mifst nicht ganz zwei Fünftel der ganzen Länge, ist auf dem Rücken undeutlich punktirt-runzlig mit einigen kaum merklichen erhabenen Strichen und matt; die beiden Grübchen auf dem Stiel sind sehr klein und wenig vertieft, auf der Unterseite desselben sind vorstehende Ränder kaum bemerkbar. Der feine schwarze Bohrer ist sichtbar länger als der Hinterleib. Die weifslich-glashellen Flügel sind von mittelmäfsiger Gröfse, ihr Geäder ist blafsgelblich, die Randrippe etwas dunkler, das Stigma tief braun mit weifslichem Grunde; der rücklaufende Nerv mündet in die erste Cubitalzelle in einer Weite von der zweiten, welche länger ist als der erste Theil des Radius; die zweite Cubitalzelle ist etwas verschoben, fast quadratisch, und nur wenig breiter als lang. Die Beine sind etwas gesättigt scherbengelb, die hintersten nur wenig dunkler, aber mit dunklerer Spitze der Schenkel, Schienen und Tarsen, und mit stark gebräunter Grundhälfte der Coxen.

Am 4. Oktober 1855 fing ich dies Weibchen in der Hasenheide auf Gebüsch.

18. *Meteorus gracilis m.* [1]) *M. niger, gracilior, pedibus subpiceo-testaceis, posticis subfuscis; antennis fuscis; pleuris tenuissime punctato-rugulosis; segmento secundo abdominis fulvescente, primo tenuissime substriato-ruguloso; terebra gracili abdomine longiore; alis subalbido-hyalinis, stigmate obscuro, cellula cubitali secunda trapeziformi extus subangustiore.* — Long. vix 1¼ lin.

Der Kopf des einzigen Weibchens meiner Sammlung ist etwas dicker als der Thorax; die sparsam aber deutlich behaarten Augen sind etwas grofs, vorgequollen und viel mehr vorstehend als die hinter denselben in geringer Wölbung gleich abnehmenden Schläfen. Die Punktaugen sind klein, und stehen nur wenig vor. Das braune fast ganz flache Untergesicht ist über dem Clypeus kaum so breit wie lang; dieser ist hellbraun und steht nur wenig vor, am Vorderrande ist er, wie die Kinnbacken dunkel scherbengelb; die Taster sind fast rein weifs. Die Fühler sind dünn, braun, auf der Unterseite der Grundglieder hell; Weiteres kann ich darüber nicht sagen, weil beide verstümmelt sind. Der ganze Thorax ist schwarz, nur die erhabene Scheidelinie zwischen den beiden Flügelgruben beiderseits ist pechgelb. Vorder- und Mittelflanken sind fast in ihrer ganzen Ausdehnung fein punktirt-gerunzelt, die Längsgrube auf letzteren breit und wenig tief. Der Metathorax ist etwas verlängert, überall fein netzartig-gerunzelt, der Hintertheil klein, schräg, nicht abgesetzt. Der Hinterleib ist etwas schmäler als der Thorax; das erste Segment ist auf der Oberfläche sehr fein gerunzelt, wenig merklich gestrichelt und fast ganz matt; die Grübchen auf dem Stiel sind sehr klein, der Rand ist auf der Unterseite am Grunde wenig, weiter hin ansehnlich vorstehend; der Vordertheil des zweiten Segments ist fast goldgelb mit einem Stich ins Pechgelbe. Der dünne Bohrer ist wenig länger als der Hinterleib. Die schwach weifslich-glashellen Flügel sind etwas grau getrübt; das Geäder ist braun, nur am Grunde blafs; das Stigma ist graubraun, nach aufsen gesät-

---

[1]) Ratzeburg hatte (Ichn. d. Forstins. III. 56.) bereits einen *Perilitus gracilis* beschrieben. Ob diese Art mit der gleichnamigen Ruthe's identisch ist, wie es fast scheint, läfst sich nicht mehr constatiren, da das einzige Exemplar, nach welchem Ratzeburg die Beschreibung gemacht, nach brieflicher Mittheilung aus der Sammlung des Herrn Brischke, dem es gehörte, verschwunden ist. (Rhd.)

tigter; die zweite Cubitalzelle unregelmäfsig trapezförmig, nach aussen wenig schmäler. Beide Vorderflügel zeigen eine Anomalie; der Scheidenerv zwischen der ersten Cubital- und äufsern Discoidalzelle reicht von der Spitze des rücklaufenden Nerven ab bis nur halb in die Cubito-Discoidalzelle. Die vordern Beine sind etwas getrübt-scherbengelb und ihre Hüftglieder weifslich, die Hinterbeine aber sind stark gebräunt, nur die Spitze der Coxen, die Trochanteren und der Grund der Schienen scherbengelb; auch die Mitteltarsen sind bräunlich.

Zu vorstehendem Weibchen hat meine Sammlung 3 Männchen aufzuweisen, welche jedoch weder als solche mit ihrem Weibchen genau harmoniren, noch mit einander in allen Merkmalen übereinstimmen. Ein Exemplar, welches wohl bestimmt zu dem Weibchen gehört, will ich kurz beschreiben: Die Schläfen sind etwas gewölbter; das Untergesicht ist, wie gewöhnlich, breiter, doch über dem Clypeus kaum breiter als lang, und unten mit deutlicher, stumpfer, kielförmiger Erhabenheit. Die Fühler sind etwas länger als der Körper, fein borstenförmig, 30gliedrig, braun, auf der Unterseite nach dem Grunde heller. Die Flügel sind eben so, nur ist das Geäder blasser, und die erste Cubitalzelle ist von der äufsern Discoidalzelle durch starken Nerv vollkommen geschieden. Der Metathorax hat auf dem Rücken zwei, durch feinen Kiel geschiedene, fast glatte Plattenbildungen. Die Hinterbeine, mit Ausnahme ihrer Tarsen, sind wenig dunkler als die Vorderbeine.

Die andern beiden Männchen sind von dem vorhergehenden hauptsächlich dadurch verschieden, dafs das Gesicht merklich breiter ist. Bei dem einen ist der Kopf schwarz, nur das Gesicht, die Wangen und der untere Theil der Backen dunkelröthlich; die Beine sind dunkler scherbengelb, annähernd gleich dem Farbentone der Beine des Weibchens, die Coxen, aufser der Spitze, schwärzlich; der gelbliche Vordertheil des zweiten Hinterleibssegments zieht mehr ins Pechfarbige. Die dünn borstenförmigen braunen Fühler bestehen aus 29 Glieder. Seine Länge beträgt etwa $1\frac{1}{3}$ Linien. Das andere Männchen ist $1\frac{1}{2}$ Linien lang, etwas gedrungener; sein Kopf ist dunkelröthlich, die Mitte der Stirn und des Scheitels eben so wie der ganze hintere Theil des Kopfes braun. Die Spitze des Schildchens mit der Gränze zwischen den Flügelgruben und der erste Theil des zweiten Hinterleibssegments ist strohgelb, auch der zweite Theil desselben Segments ist in der Mitte röthlich. Beine und Fühler sind ganz ähnlich, nur etwas heller, ebenfalls 29gliedrig. Vorläufig habe ich in meiner Sammlung diese beiden Männchen unter dem Namen: *Met. effeminâtus m.* eingereiht.

19. *Meteorus similator* Ns. [1]) *M. niger: antennis basi, ore cum clypeo, prothorace cum pleuris anticis laevibus pedibusque testaceis; segmento abdominis secundo testaceo-rufo, primo aciculato, in medio ruguloso; terebra longitudine abdominis cum dimidio thoracis; alis lacteo-hyalinis, stigmate fusco, basi (apiceque) albido (antennis feminarum longitudine dimidii corporis).* — Long. 2¾ — 2¼ lin. 2 ♀.

Nees ab Es. Mon. I. 41. — Wesm. I. a. 34.

Var. *antennis fuscis, basi dilutioribus; segmento secundo abdominis piceo-fusco; pedibus stramineis, posticorum coxis basi, femorum pagina superiore in femina, tibiarum apice tarsisque nigro-fuscis* — Long. 2 lin. ♀ ♂.

Der Kopf ist ungefähr von Dicke des Thorax, glänzend schwarz, nur das breite, unten kaum schmälere, fast flache Untergesicht rothbraun, auch Wangen und Schläfe schimmern etwas röthlich durch; der ganze Mund ist fast strohgelb, nur der Clypeus am Grunde gebräunt und die Taster fast weifslich. Die Fühler sind etwas dick, fadenförmig, von halber Körperlänge, 24- bis 25gliedrig, braun, am untersten Drittel strohgelb, die vorletzten Glieder sind deutlich abgesetzt und ebenso breit wie lang. Der Thorax ist schwarz, nur der ganze Prothorax, also auch die glatten Vorderflanken röthlich scherbengelb. An den Mittelflanken ist die Längsfurche nur im Grunde gerunzelt. Der Metathorax ist fein runzlig, auf dem Rücken mit dem Anfange einer Plattenbildung. Das erste Segment des Hinterleibs ist der Länge nach fein nadelrissig und nur in der Mitte punktirt-runzlig; die Grübchen auf der Spitze des glatten Stiels sind bei dem gröfsern Exemplare deutlich, bei dem etwas kleinern verhältnifsmäfsig viel feiner, auf der Unterseite des Stiels ist kein vorstehender Rand bemerkbar; der erste Theil des zweiten Segments und die Grundhälfte des zweiten Theiles ist rein gelblich ziegelroth, die folgenden Segmente sind glänzend schwarz oder schimmern auch röthlich durch. Der dünne Bohrer hat reichlich die Länge des Hinterleibs und die Hälfte des Thorax. Die Flügel sind glashell, fast milchweifs, das Geäder ist blafs, das Stigma heller oder dunkeler braun, am Grunde, weniger an der Spitze und auch wohl sehr fein vor der Randrippe weifslich. Der rücklaufende Nerv mündet vor deren Spitze in die erste Cubitalzelle. Die Beine sind röthlich scherbengelb, die hintersten etwas dunkeler, besonders die Schenkel und die Schienen nach der Spitze hin, ihre Tarsen sind braun.

---

[1]) Haliday nennt diese Art (Ent. Mag. III. 32.) *Meteorus atrator*

Das Weibchen der Varietät unterscheidet sich nur dadurch, dafs die Fühler dunkeler sind und nur auf der Unterseite nach dem Grunde hin allmälig heller werden; dafs der Prothorax dunkelbraun und nur die Flanken unten hell gerandet sind. Der ganze Hinterleib ist schwarzbraun, nur der vordere Theil des zweiten Segments, besonders seitwärts am Grunde zieht ins Pechfarbige. Der Bohrer scheint noch etwas länger zu sein. An den Hinterbeinen ist der Grund der Coxen, die Oberseite der Schenkel und zwei Drittel der Schienen mit Ausnahme des Grundes bräunlich; die Tarsen sind braun, jedoch das erste Glied am Grunde gelblich. Die Fühler haben 25 Glieder.

Das Männchen ist in der Färbung seinem Weibchen gleich, nur schimmert der Unterrand der Vorderflanken, so wie das zweite Hinterleibssegment nur wenig merklich ins Pechfarbige. Das erste Segment ist auf dem ganzen Rücken fein unordentlich gerunzelt, auch am Rande mit kaum wahrnehmbaren Längsstrichen.

20. *Meteorus albicornis* m. *M. niger: antennis albidis, apice late fuscis, filiformibus, crassis, articulis antapicalibus transversis, contiguis; ore pedibusque breviusculis, rufescenti-testaceis, coxis dilutioribus; metathorace grosse ruguloso; segmento primo abdominis fortiter striolato, secundo fuscescenti-rufo; terebra vix quintae partis abdominis longitudine, valvulis albidis; alis obscuris, stigmate fusco, basi pallido, areola cubitali secunda extus valde angustata, subtriangulari.* — Long. 2 lin.

Der Kopf ist wenig dünner als der Thorax. der Scheitel kurz, die Punktaugen mäfsig vorstehend, die Augen etwas vorgequollen, die Schläfen gleich hinter den Augen sanft bogig abnehmend. unten etwas verbreitert. Die Wangen sind länger als bei den meisten Arten. Das Gesicht ist beträchtlich, doch nicht doppelt breiter als lang, der Quere nach auffallend gewölbt, über dem Clypeus mit einem Höcker als Anfang eines Kiels, besonders nach den Seiten hin deutlich aber unordentlich punktirt, die beiden Gruben an der Spitze grofs und tief. Der Clypeus ist gewölbt und steht über den Grübchen bedeutend, über dem Gesichtshöcker, der fast einzig die Scheidewand zwischen jenen bildet, fast gar nicht vor. Die wenig vorstehenden Kinnbacken sind vor der braunen Spitze rothgelblich; die etwas verkürzten Taster sind schmutzig scherbengelb. Die Fühler

---

Curt. Curtis' Beschreibung (Br. Ent. 415.) macht sie aber durchaus nicht kenntlich. (Rhd.)

sind nach Verhältnifs dicker als bei irgend einer andern mir bekannten Art, vollkommen fadenförmig, kürzer als der Körper, fast kreisförmig übergebogen, 32gliedrig, gelblichweifs, die Grundglieder oberhalb und die letzten 8 oder 12 Glieder an der Spitze sind schwarzbraun, etwa 14 Glieder vor dem letzten sind sichtbar breiter als lang, ja die vorletzten kaum halb so lang wie breit, alle sind drehrund und schliefsen dicht aneinander. Der Thorax ist etwas gedrungener als bei fast allen übrigen Arten, die Grube vor dem Schildchen besonders grofs, dagegen dieses etwas kleiner; die Vorderflanken und die kurze breite Grube der mittlern sind runzlig punktirt. Der Metathorax ist etwas verlängert, hoch gewölbt, hinten etwas eingedrückt, grob unregelmäfsig netzartig gerunzelt. Der Hinterleib hat ungefähr die Länge des Vorderkörpers und ist in seiner Mitte fast eben so breit; das erste Segment hat nicht ganz die Hälfte der ganzen Länge, nimmt allmälig an Breite zu, jedoch vor der breiten Spitze etwas plötzlicher, so dafs die Seiten etwas ausgebuchtet sind, auf dem Rücken ist es scharf und ziemlich regelmäfsig gestrichelt, die Grübchen auf dem Stiel sind grofs, die Unterseite desselben ist beiderseits deutlich gerandet; das zweite Segment nimmt mit seinen beiden Theilen fast die ganze übrige Länge ein, und ist sehr lebhaft glänzend dunkel ziegelroth, am Ende wie die letzten kurzen (theils eingezogenen) Segmente mehr oder weniger gebräunt. Der Bohrer ist sehr kurz, nur den fünften oder sechsten Theil der Hinterleibslänge erreichend, hellbraun, die Klappen sind dünn, nur am Grunde etwas braun, übrigens weifslich und kaum bemerkbar behaart. Die Flügel sind braun getrübt, etwas über den Hinterleib hinausreichend; das Geäder ist stark, blafsbraun, die Brachialnerven heller, die Randrippe aber schwarz; das Stigma ist braun, vorzüglich in seiner Mitte, am Grunde blafs, der Radius entspringt aus dem Anfange des zweiten Drittels, der zweite Theil desselben (oder die Aufsenseite der zweiten Cubitalzelle) ist sehr kurz. Die Beine sind in allen Theilen etwas kürzer und dicker als bei den meisten andern Arten, röthlich scherbengelb, nur die Schienen am Grunde, die Coxen und der obere Trochanter sind blafs, das Klauenglied an allen Füfsen ist braun.

Am 5. und 6. Oktober 1855 habe ich auf dem höhern Theile der Hasenheide bei Berlin die beiden Weibchen meiner Sammlung unter Eichen im Grase gefangen.

21. *Meteorus brevipes* Wesm. *M. niger, villosulus: ore pedibusque breviusculis, rufo-testaceis, tarsis posticis concoloribus;*

antennis setaceis, corpore longioribus, nigro-fuscis, basi subtus pallidioribus; metathorace gibbo, fortiter reticulato-ruguloso; abdominis abbreviati segmento primo rimuloso, secundo plus minusve rufescente; alis obscuris, nervis crassiusculis, stigmate fusco, basi pallido, areola cubitali secunda extus valde angustata, subtriangulari. — Long. 2—$2\frac{1}{4}$ lin.

Wesm. Brac. I. a. p. 33.?

Seit einigen Jahren habe ich diese Art, wovon ich 26 Exemplare in der Hasenheide bei Berlin auf feuchtem Boden im Gebüsch im August, September und Oktober gefunden und vor mir habe, in meiner Sammlung als *P. brevipes* Wsm., und zwar ohne Fragezeichen, aufbewahrt. Jetzt aber bin ich in Zweifel gerathen. Im Oktober des verwichenen Jahres hatte ich zu meiner grofsen Freude das kleine Glück, die beiden Weibchen der vorhergehenden höchst ausgezeichneten Art zu fangen, aber nicht an demselben feuchten Orte, sondern auf dem höchsten trocknen Punkte desselben Wäldchens unter Eichen, hier aber nie ein Männchen gegenwärtiger Art. Eine genaue Vergleichung beider ergab das Resultat, dafs sie wohl als Männchen und Weibchen einer und derselben Art angehören möchten. Auch jetzt bin ich von dieser Annahme noch nicht zurückgekommen, und ich würde sicherlich, hätte der grofse Belgische Meister nicht in seinem „Supplement" p. 141 ein Weibchen seines *P. brevipes* ♂ beschrieben, beide hier als nur eine Art aufgeführt haben. *P. brevipes* Wsm. ♀ ist aber keineswegs mein *Met. albicornis*; in den Männchen dieser Art glaube ich aber mit Bestimmtheit den *Met. brevipes* Wsm. ♂ erkannt zu haben, es drängen sich also hier folgende Fragen auf: Hat späterhin die Erfahrung ergeben, dafs die Wesmaël'schen ♂ und ♀ wirklich zu einer Art gehören? oder ist der *P. brevipes* Wsm. ♂ nicht der meinige? Sollte dieses der Fall sein, so würde ich meinen *Met. brevipes* als ♂ zu *Met. albicornis* gesellen; bevor ich jedoch nicht volle Sicherheit erlangt oder beide nicht an demselben Orte gefangen haben werde, führe ich beide noch als zwei verschiedene Arten auf.

Der ganze Anstand des Thierchens wie seine Färbung und auch seine Sculptur ist in der Hauptsache mit dem *Met. albicornis* m. übereinstimmend. Der Kopf ist ganz derselbe, vielleicht noch etwas kleiner, dagegen die Wangen wohl noch etwas länger. Die Fühler sind reichlich um den vierten Theil länger als der Körper, borstenförmig, aber an der Spitze nur wenig dünner, meist braun, jedoch ist der untere Theil der Geifsel nicht selten mehr oder weniger ausgedehnt dunkel scherbengelb mit braunen Gelenken, die

ersten Glieder sind unterhalb fast immer strohgelb; die Gliederzahl ist gewöhnlich 34 und 35, selten 33 und 36. Selten ist das Gesicht rothbraun. Thorax und Hinterleib haben ganz dieselbe Form, und letzterer ist in seiner gröfsten Breite wenig schmäler. Das erste Segment ist grob gestrichelt, am äufserstsn Hinterrande nicht selten glänzend glatt, der vorstehende Rand auf der Unterseite des Stiels rothgeblich oder schwarz. Das zweite glänzend glatte Segment ist entweder völlig gleichfarbig schwarz, oder von der Basis ab mehr oder weniger ausgedehnt ziegelroth mit bräunlichem Schimmer; dieses Roth zieht sich in seltenen Fällen, jedoch allmälig etwas mehr gebräunt, bis zur Spitze des Hinterleibs hin. Flügel und Beine sind ebenso. Die zweite Cubitalzelle ist bisweilen genau schief dreieckig, so dafs also der zweite Theil des Radius nur als ein Punkt in Betrachtung kommt oder doch nur als Doppelpunkt. Die Beine sind etwas kürzer und dicker als bei den meisten Arten, röthlich scherbengelb, die Hüftglieder wohl etwas heller, das Klauenglied aller Tarsen schwach gebräunt.

22. *Meteorus brunnipes m.* ♀. *M. ater: ore pedibusque saturate rufis; antennis filiformibus, corpore brevioribus, fusco-nigris, basi subtus rufescentibus; segmento abdominis primo tenuiter rimuloso, secundo concolore piceove; terebra abdomine breviore; alis obscuris, angustioribus; stigmate minus lato, fusco, basi pallidiore; areola cubitali secunda extus angustata, trapeziformi, longius petiolata.* — Long. 2—2¼ lin.

Der Kopf hat ungefähr die Dicke des Thorax: Scheitel und Schläfen sind etwas verbreitert; die Punktaugen stehen nur wenig vor; die Augen sind etwas grofs, vorgequollen, deutlich, aber zart behaart. Das Gesicht ist breit; jedoch nicht völlig doppelt so breit wie lang, unten nicht verengt, der Quere nach gewölbt und in der Mitte kielförmig erhaben. Der Clypeus ist gewölbt, stark vorstehend, nach vorn von der Mitte ab fast schräg abgestutzt, so dafs hier die röthliche Lefze etwas mehr als bei andern Arten vorzustehen scheint. Die etwas starken Kinnbacken sind wenig heller als die Beine, an der Spitze, wie gewöhnlich, braun. Die Taster sind meist etwas dunkel scherbengelb, das erste Glied immer, das zweite gewöhnlich, bisweilen auch das dritte braun. Die Fühler sind schwarzbraun, meist am Grunde und besonders auf der Unterseite weit hinauf gelblich, sie bestehen aus 25 oder 26 Gliedern, die letzten sind kaum merklich dicker als die unteren, immer noch etwas länger als dick. Der Thorax ist, wie der Kopf, tief schwarz, ziem-

lich lebhaft glänzend, die Umgegend bei den beiden convergirenden Linien auf dem Mesothorax wie die Flanken punktirt-runzlig. Der Metathorax ist etwas verlängert, fast netzförmig, aber fein gerunzelt mit kaum vortretendem undeutlichen Kiel; die abschüssige Stelle ist kürzer als der Rücken, sehr steil, mit deutlich vortretender Umgränzung und in der Mitte etwas eingedrückt. Der Hinterleib hat etwa die Länge des Vorderkörpers, und ist in seiner gröfsten Breite kaum schmäler als der Thorax: das erste Segment ist grofs, nur wenig kürzer als die übrigen zusammen, in der Gegend der grossen Luftgrübchen bedeutend gewölbt, von da bis zum Grunde kielförmig an Dicke abnehmend aber nicht an Breite; der Rücken ist ziemlich tief gestrichelt; hinter den Grübchen treten die sogenannten Knötchen etwas vor. Der übrige Theil des Hinterleibs ist gewöhnlich einfarbig sehr lebhaft glänzend schwarz, nur der Grund des zweiten Segments schimmert beim Weibchen bisweilen pechfarbig durch. Der Bohrer hat ungefähr die Länge von der Spitze des Hinterleibs bis zu den Grübchen. Die Flügel reichen kaum über die Spitze des Hinterleibs hinaus und sind schmäler als bei den übrigen Arten, braun getrübt; das braune am Grunde hellere Stigma ist sichtbar schmäler als bei den meisten Arten; die zweite Cubitalzelle trapezförmig, nach aufsen sichtbar schmäler. Der rücklaufende Nerv mündet tief in die erste Cubitalzelle. Die Beine sind etwas schlank, dunkel ziegelroth, einfarbig, oder der Grund der hintersten Coxen und Schenkel mehr oder weniger dunkel, letztere bisweilen ganz braun; Schienen und Tarsen sind meist etwas heller, erstere an der Spitze kaum dunkeler.

6 Weibchen, aber mit Bestimmtheit noch kein Männchen, habe ich in der Umgegend Berlins auf schattigem, feuchtem Boden unter Erlen gefangen.

23. *Meteorus abdominator* Ns. ♂ ♀. *M. niger: antennarum dimidio anteriore, mandibulis, segmento secundo abdominis pedibusque plus minusve laete rufis, posticorum femoribus tibiisque apice nigris; palpis obscuris; terebra dimidio abdominis longiore; alis subfumatis, cellula cubitali secunda extus angustiore, stigmate subangusto, fusco, basi pallidiore, nervo recurrente cellulae primae inserto.* — Long. 2—2⅓ lin.

Nees ab Esenb. Monogr. I. p. 41. [1])

Der Kopf ist ungefähr so dick wie der Thorax. Die Augen

[1]) Haliday Ent. Mag. III. 79. (Rhd.)

sind mäfsig grofs, vorgequollen; die Schläfen unten und die Wangen etwas verbreitert. Das Untergesicht ist fast doppelt so breit wie lang, unten nicht schmäler; der Clypeus ist gleichmäfsig gewölbt, dunkelbraun, gleichfarbig oder am Vorderrande etwas heller; die Mandibeln sind heller oder dunkeler ziegelroth mit brauner Spitze; die Taster sind dunkel, die ersten Glieder fast schwarz, die letzten bisweilen schmutzig strohgelb. Die Fühler haben ungefähr zwei Drittel der Körperlänge, sind fadenförmig, nach der Spitze hin um ein Weniges dicker werdend, 23- bis 25gliedrig, die beiden Grundglieder sind braun, die folgenden bis etwa zur Mitte hin hellröthlich oder fast scherbengelb, die übrigen allmälig schwarz werdend. Der ganze Thorax ist schwarz, die Vorderflanken sowie die flache Längsgrube der Mittelflanken sind punktirt runzlig; der Metathorax ist fast halbkuglig, also der Uebergang zu dem fast flachen abschüssigen Theil nicht (oder doch selten etwas) durch Randung angedeutet, sondern nur etwas mehr gewölbt, auf dem ganzen Rücken fein netzartig, aber nicht tief gerunzelt und mit deutlicher, erhabener Längslinie. Das erste Segment des Hinterleibs beträgt nicht viel mehr als den dritten Theil der ganzen Länge, es ist meist ganz schwarz, bisweilen auch am Hinterrande röthlich, fein und gewöhnlich regelmäfsig gestrichelt, der Raum zwischen den beiden Luftgrübchen ist meist etwas kielförmig erhaben. Das zweite Segment ist etwas hell ziegelroth, nach hinten mehr oder weniger ausgedehnt schwarz; zuweilen ist es ganz roth so wie auch die folgenden Segmente, das letzte jedoch auf dem Rücken mit pechfarbigem Anfluge. Der Bohrer ist etwas länger als die Hälfte des Hinterleibes, bei kleineren Individuen erreicht er fast mehr als zwei Drittel der ganzen Länge desselben. Die braun getrübten Flügel sind etwas schmal und reichen kaum über die Spitze des Hinterleibs hinaus: die zweite Cubitalzelle ist zwar an der Aufsenseite sichtbar verschmälert, jedoch ist der zweite Theil des Radius gewöhnlich noch um etwas länger als der erste. Das braune, am Grunde etwas hellere Stigma ist zwar etwas schmäler, als bei den meisten Arten, aber doch sichtbar breiter als bei *Met. brunnipes.* Der rücklaufende Nerv mündet bei allen Exemplaren, die ich gesehen habe, in die erste Cubitalzelle, und zwar ziemlich weit entfernt von der zweiten. Die Beine sind in allen Theilen gleichfarbig hell ziegelroth, nur an den Hinterbeinen die Spitzen der Schenkel und Schienen mehr oder weniger breit schwarzbraun.

Ich habe 2 Männchen vor Augen, die wahrscheinlich zu dieser Art gehören, aber auch ohne sonderlichen Zwang den Weibchen

des *Met. brunnipes* beigesellt werden könnten. Sie scheinen dem *Met. consimilis* Ns. sehr nahe zu stehen, können aber nicht dieselben sein, da von diesem „hypostomate os versus angustiore" ausgesagt wird, was bei diesen Männchen nicht der Fall ist.

Das Untergesicht ist sehr breit, reichlich doppelt so breit wie lang, über dem Clypeus etwas erhaben. Der Mund und die Beine sind roth, etwas dunkler als beim Weibchen, die hintersten Schenkel und Schienen an der Spitze etwas und die Tarsen gegen das Ende hin braun. Die Taster sind noch etwas dunkler als beim Weibchen. Die Fühler sind borstenförmig, um den vierten Theil länger als der Körper, 32gliedrig, schwarzbraun, nach dem Grunde und besonders auf der Unterseite ins Ziegelrothe ziehend. Der Kiel auf dem Rücken des Metathorax ist hier mehr, dort weniger deutlich. Das zweite Hinterleibssegment ist am Grunde ziegelroth, weiter nach hinten durch das Pechfarbige ins Schwarze übergehend. Die Flügel sind ein wenig breiter, auch etwas heller als beim Weibchen, das Geäder ist stark und, wie das Stigma, hellbraun, letzteres etwas dunkler; die zweite Cubitalzelle ist nach aufsen bedeutend verengt, der rücklaufende Nerv mündet, ziemlich weit von der zweiten Cubitalzelle entfernt, in die erste. Länge 2—2¼ Linien.

24. ***Meteorus pulchricornis*** Wsm. *M. rubiginosus, subcoactus, antennis, ore pedibusque testaceis, horum posticis femoribus, tibiarum apice tarsisque obscurioribus, illis geniculis nigris; coxis posticis concoloribus, incrassatis, grossius ruguloso-punctatis; metathorace incrassato (mesothorace haud angustiore), convexo, dense fortiterque reticulato-ruguloso, subrotundato-declivi et in medio retuso; segmento primo abdominis apicem versus valde dilatato, regulariter et profunde striato; terebra filiformi, ⅓ abdominis longitudine; alis hyalinis, stigmate fusco pallidius marginato.* — Long. fere 2½ lin. 1 ♀.

Wesm. Brac. I. a. p. 42.

Dafs das mir vor Augen stehende einzige Exemplar, das ich Herrn Stein verdanke, mit dem *P. pulchricornis* Wsm. identisch ist, glaube ich behaupten zu dürfen, wenn auch die angegebene Färbung sowie die Beschaffenheit des Metathorax nicht recht zustimmen will.

Die Färbung des ganzen Körpers ist fast überall gleichfarbig rostroth, nur der Metathorax ist etwas dunkeler. Das Gesicht ist fast quadratisch, sehr wenig gewölbt, sehr kurz flaumhaarig, unregelmäfsig und sehr fein querrunzlig. Die Mandibeln und die Palpen

sind hell scherbengelb. Die Fühler etwas dick, dunkel scherbengelb, mit fein schwarz gefärbten Gelenken (leider an der Spitze abgebrochen). Der Mesothorax ist ziemlich hoch gewölbt, die Längsgrube auf den Flanken wenig tief, aber breit und dicht runzlig punktirt. Der Metathorax ist breiter als bei den meisten Arten, ziemlich hoch gewölbt, rostbraun, fein und dicht und zugleich tief netzartig gerunzelt, hinten steil abschüssig mit verdickten abgerundeten Seiten und in der Mitte etwas tief eingedrückt. Der Hinterleib hat ungefähr die Länge des Vorderkörpers und ist in seiner gröfsten Breite nur wenig schmäler als der Thorax: das erste Segment hat etwas mehr als zwei Fünftel der ganzen Länge, wird vom Grunde bis zur Spitze allmälig und bedeutend breiter und ist auf dem Rücken dicht und tief regelmäfsig gestrichelt; die beiden Luftgrübchen auf der Spitze des Stiels sind grofs und tief, am Grunde der Unterseite desselben ist ein vorstehender Rand nicht bemerkbar, wohl aber weiter nach der Spitze hin. Der übrige Theil des Hinterleibs ist, wie bei allen heimischen Arten, glänzend glatt und gleichfarbig. Der Bohrer hat nur wenig mehr als die Hälfte der Hinterleibslänge. Die Flügel sind glashell, ihre Nerven stark gebräunt, nur die untersten heller; das Stigma ist in der Mitte dunkelbraun, am Grunde, Spitze und Aufsenrande heller; der rücklaufende Nerv mündet in die äufserste Spitze der ersten Cubitalzelle. Die Beine sind röthlich scherbengelb, die Hinterschenkel und besonders an der Spitze, die hinterste Schienenspitze und die Tarsen gebräunt, der Schienengrund blafs.

25. *Meteorus scutellator* Ns. *M. niger: palpis pedibusque testaceis; facie cum clypeo, mandibulis, pleuris omnibus, pectore, scutello et segmento secundo abdominis rufis; collo pleurisque intermediis margine antico nigricantibus; terebra nigra vix dimidii abdominis longitudine; alis hyalinis stigmate pallido; pedum posticorum tibiis tarsisque apice plus minusve nigricantibus.* — Long. 2¼ — 2¾ lin.

Var. *mesothorace dorso toto, quandoque collo et pleuris intermediis margine antico, nec non apice abdominis, testaceo-rufis.*

Nees ab Esenb. Monogr. I. p. 38. — Wesm. I. a. p. 39.

Der Kopf ist etwas schmäler als der Thorax, das fast quadratische und flache Gesicht, die Kinnbacken, der Clypeus, die Wangen, der Umkreis der Augen sind ziegelroth, die Palpen sind blafs scherbengelb, das Uebrige des Kopfes ist schwarz. Die Fühler des Weibchens sind wenig kürzer als der Körper, des Männchens kaum

länger als derselbe, borstenförmig, 33—35gliedrig, meist ganz braun, nach unten zu etwas heller, besonders unterhalb, die Unterseite der Grundglieder fast immer scherbengelb, selten ist auch die ganze untere Fühlerhälfte von dieser Farbe. Der Prothorax ist selten einfarbig röthlichgelb, gewöhnlich ist er ziegelroth und seine Spitze oder der Hals schwärzlich, bisweilen sind auch die Vorderflanken fast ganz schwarz und nur der Umkreis zeigt sich röthlich; in der Mitte sind diese Flanken aufserordentlich fein runzlig. Der Rücken des Mesothorax ist gewöhnlich schwarz, bisweilen auch ins Röthliche ziehend und durch Zwischenglieder ins gleichfarbige hell Ziegelrothe oder auch fast ins Scherbengelbe übergehend, das Schildchen und zum Theil auch das Hinterschildchen bleibt ziegelroth. Die Mittelflanken sind immer wie das Schildchen gefärbt mit einem Anstrich ins Rostrothe, nur der Vorderrand bis unter die Flügel hinauf ist hier breiter, dort schmäler schwarzbraun, die Längsgrube ist glänzend-glatt und nur im Grunde fein cancellirt; die Brust ist immer einfarbig dunkel ziegelroth; der Metathorax ist schwarz, aber ein dreieckiger grofser Fleck über den Hinterhüften bleibt immer röthlich, bisweilen sind auch die ganzen Flanken roth und nur der obere Theil des Rückens bleibt immer schwärzlich; die Oberfläche ist fein und ziemlich regelmäfsig netzartig gerunzelt und mit einer ziemlich stark vorstehenden Linie als Mittelkiel durchzogen, bisweilen ist dieser Kiel nur schwach, in seltenen Fällen auch gänzlich verschwunden. Das erste Segment ist lang und hinten sehr breit, wenig kürzer als der übrige Theil des Hinterleibs, regelmäfsig und stark gestrichelt; der Stiel (von der Basis bis zu den Luftlöchern) ist länger als bei den meisten Arten und etwas dünner, flach, auf der Unterseite mit kaum bemerkbaren vorstehenden Rändern. Das zweite Segment ist röthlich, etwas heller als die Flanken, die folgenden Segmente haben nur in seltenen Fällen dieselbe Färbung, gewöhnlich ist ihr Rücken, besonders bei den Männchen, mehr oder weniger tief schwärzlich. Der Bauch ist heller oder dunkler rothgelblich, oder auch braun, denn der Hinterrand der Ringe ist gewöhnlich schmäler oder breiter braun, und nicht selten so breit, dafs diese Farbe die ganze Unterseite einnimmt. Der Bohrer erreicht kaum die Hälfte der Hinterleibslänge und ist heller oder dunkeler braun, die Klappen sind schwarz. Die Flügel sind ungetrübt glashell, das Geäder meist braun und das Stigma blafs, letzteres ist auch am Innenrande bisweilen bräunlich getrübt und selten dehnt sich diese Trübung über die ganze Fläche desselben aus. Der rücklaufende Nerv ist nicht immer genau interstitial, aber jedenfalls hat

er seine Mündung nur sehr wenig über oder unter diesem Punkte. Die Beine sind scherbengelb, die Coxen und oberen Trochanteren wohl etwas heller, die Hinterschenkel gewöhnlich, doch mit Ausnahme des Grundes, etwas dunkler, und die Hinterschienen an der Spitze so wie auch ihre Tarsen mehr oder weniger ausgedehnt schwarz.

Bei der Varietät mit ganz gelblichrothem Thorax, jedoch mit Ausnahme des schwärzlichen Rückens des Metathorax, ist der Kopf auch bisweilen ganz röthlich, gewöhnlich jedoch auf Stirn, Scheitel und Hinterkopf mit mehr oder weniger ausgedehntem schwarzen Schatten bezeichnet.

Ich habe in Berlins Umgegend 3 Weibchen und 6 Männchen gefangen, 1 Weibchen und 2 Männchen verdanke ich Hrn. Brischke in Danzig.

26. *Meteorus unicolor* Wesm. *M. rufescenti-testaceus: antennis apice saltem fuscis; segmento primo abdominis ut plurimum magis rufescentis obscuriore, basi pallidiore; terebra nigra, dimidii abdominis longitudine; tarsis posticis concoloribus; alis hyalinis, nervis mediis fuscis, stigmate pallido.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Wesm. I. a. p. 41.?

Diese Art ist der vorhergehenden sehr nahe verwandt, und kann mit einiger Sicherheit nur dadurch unterschieden werden, dafs sie im Allgemeinen etwas kleiner ist, ihre Fühler immer, wenigstens zur Hälfte blafs sind, und dafs ihre allgemeine Körperfarbe eine viel hellere ist.

Das Gesicht ist flach, quadratisch, in der Mitte kaum etwas vorstehend, dagegen stehen die gleichfarbigen Kinnbacken und der Clypeus bedeutend vor. Die Fühler sind borstenförmig, schmutzig scherbengelb, wenig kürzer als der Körper, 32- bis 34gliedrig, an der Spitze so wie die untern Gelenke braun. Der Thorax ist unten und oben gleichfarbig hell scherbengelb, etwas heller als der Kopf, der fast halbkuglige, gröber oder feiner netzartig-runzlige Metathorax hat selten auf der Mitte seines Rückens einen schwachen schwärzlichen Schatten, ein Mittelkiel ist bisweilen sehr deutlich, bisweilen auch fast ganz verwischt. Das erste Segment des Hinterleibs ist verlängert, fast die Hälfte des Ganzen betragend, nach hinten allmälig, aber stark verbreitert, gewöhnlich stark regelmäfsig gestrichelt, der Stiel etwas lang, flach, auch bisweilen oberhalb flach rinnenförmig vertieft, unterhalb mit wenig vortretenden Rändern, hinter den Luftgrübchen treten oft die Seitenknötchen etwas vor;

die Färbung ist gewöhnlich die allgemeine, nicht selten aber auch eine dunklere, sehr selten eine tief braune, nur bei einem meiner Exemplare ist der Stiel am Grunde sichtbar heller; die übrigen Segmente sind meist gleichfarbig, bisweilen aber auch ins Röthliche ziehend. Der Bohrer ist schwarz und halb so lang wie der Hinterleib. Die Flügel sind glashell, lang, jedoch nicht besonders breit, nur die mittelsten Adern braun, die übrigen mit der Randrippe scherbengelb; das Mal ist sehr blafsgelblich; die zweite Cubitalzelle so breit wie lang, und der rücklaufende Nerv genau interstitial. Die Beine sind gleichfarbig, nur die Hinterschenkel ein wenig dunkeler; das letzte Tarsenglied, bisweilen auch an den Hinterschienen die äufserste Spitze und ein schmaler Ring vor dem Grunde bräunlich.

Das einzige Männchen meiner Sammlung stimmt mit den Weibchen (8) genau überein, nur Anfang und Ende des Hinterleibs sind etwas dunkeler und die Fühler länger, wiewohl auch nur 33-gliedrig.

27. *Meteorus consors m. M. rufo-testaceus, gracilis: ore, facie, antennarum subfuscarum articulis duobus primis pedibusque testaceis, posticorum tibiis articulisque tarsorum apice fuscis; metathoracis dorso abdominisque segmento primo fortiter rimuloso fusco-nigris; terebra longitudine abdominis; alis hyalinis, nervis, costa cum stigmatis pallidi margine fuscis; areola cubitali secunda extus vix angustata.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Diese mir noch sehr zweifelhafte Art möchte sich endlich wohl nur als Varietät von *Met. ictericus* Ns. ausweisen lassen, wiewohl ein noch etwas schlankerer Bau dagegen zu sprechen scheint. Hierzu kommt noch die interstitiale Mündung des rücklaufenden Nervens, so dafs ich nicht umhin kann, meine 5 völlig gleichen Exemplare abermals als neue Art vorzuschlagen. Sie ist dem *Met. pulchricornis* Wesm. gewifs sehr nahe verwandt, kann aber nicht dieselbe sein, weil dieser von Wesmaël ein in der Mitte schwarzes Flügel-Stigma zugeschrieben wird.

Der Kopf scheint etwas kleiner zu sein, als der Thorax, trotzdem die Augen stark vorgequollen sind, er ist rothgelblich, das quadratische in der Mitte der Länge nach wenig erhabene Gesicht etwas heller, die Wangen und der Mund gelblich-weifs, die Taster fast rein weifs. Die Fühler haben beinahe die Länge des Körpers, sind borstenförmig, gewöhnlich der ganzen Länge nach braun, unterhalb etwas heller, besonders die beiden Grundglieder, selten ist

die untere Hälfte dunkel scherbengelb mit braunen Gelenken, und dann hat auch der Metathorax auf der Mitte seines Rückens nur einen braunen Schatten; Gliederzahl 33 oder 34. Der ganze Thorax ist unten und oben gleichfarbig hell ziegelroth, nur der schwächer oder stärker unregelmäfsig netzartig gerunzelte Metathorax so wie auch das Hinterschildchen schwarz oder braun. Der Hinterleib ist schlank, in seiner gröfsten Breite etwas schmäler als der Thorax; das erste Segment ist wenig kürzer als die übrigen Segmente zusammen, schwarz, nach hinten allmälig breiter werdend, etwas stark und regelmäfsig gestrichelt, der Zwischenraum der beiden Luftgrübchen kielförmig erhaben; der Stiel ist oberhalb etwas gewölbt, unterhalb breit gerandet. Die übrigen Segmente sind gleichfarbig hell ziegelroth, der Bauch nach dem Grunde hin etwas blasser. Die Flügel sind etwas breiter als gewöhnlich, glashell, am Grunde wie das Schüppchen fast weifslich, das Geäder ist bräunlich, die Costa unter dem schmutzig-blassen Stigma schwärzlich; die zweite Cubitalzelle ist etwas breiter als lang, der rücklaufende Nerv genau interstitial. Die Beine sind scherbengelb, die hintersten Schenkel und Schienen mehr ins Röthliche ziehend, letztere so wie die Tarsenglieder an der Spitze braun.

Var. Ein Exemplar hat hinter den Punktaugen 2 schwarze dreieckige Flecke, auch ist vorn der Mitteltheil des Mesothorax stark gebräunt, welches letztere auch bei einem andern Exemplare zu sehen ist.

28. *Meteorus versicolor.* Wsm. *M. testaceus, coactulus, pedibus pallidioribus, posticorum coxis, femorum tibiarumque apicibus plus minusve nigricantibus; abdomine atro, segmento primo basi, incisura prima, secundoque medio plus minusve extense albido; terebra subfusca dimidio abdominis longiore; alis subamplis, albido hyalinis, stigmate pallido, nervo recurrente areolae primae inserto.* ♂ ♀. — Long. 2½ lin.

Wesm. Brac. I. a. p. 43.?

Ich bin im Zweifel, ob ich es hier wirklich mit *P. versicolor* Wsm. zu thun habe, oder wieder mit einer neuen Art. Die etwas verschiedene Färbung würde kein Bedenken erregen, zumal diese in der Hauptsache ganz wohl übereinstimmt; aber die Kürze des Bohrers und der Mündungspunkt des rücklaufenden Nervens lassen eher das Zweite vermuthen. Jedoch ich nehme hier einmal an, dafs bei diesem in seinen Arten, was Färbung und Sculptur betrifft, so höchst veränderlichen Genus auch die bezeichnete Länge

und Richtung nicht immer bei denselben Arten genau dieselbe ist, und unterlasse diesmal meine Taufe. [1])

Der Kopf ist sichtbar etwas dünner als der Thorax, hell ziegelroth, das quadratische, unten kaum schmälere fast flache Gesicht hell scherbengelb, die Unterseite der Fühler am Grunde noch heller, die Taster fast rein weifs. Augen und Nebenaugen stehen stark vor; die Schläfen sind schmäler als bei vielen Arten und treten gleich hinter den Augen, wenig gewölbt, zurück. Die Fühler sind borstenförmig, an der Unterhälfte scherbengelb, von da nach der Spitze hin und die unteren Gelenke braun, bei Männchen und Weibchen ziemlich gleich lang und von Länge des Körpers; beim ♀ 29-, 30-, beim ♂ 32gliedrig, die vorletzten Glieder doppelt so lang wie breit. Der Thorax ist gedrungen, etwas verkürzt, scherbengelb oder nur wenig ins Röthliche ziehend, auf den Vorderflanken heller. Der Metathorax ist kurz, fast vom Anfange bis zum Ende in gleicher sanfter Wölbung abnehmend, ohne abgesetzten Hintertheil, jedoch in der Mitte vor der Spitze bis fast zum Grunde mit einer eingedrückten Furche, überall fast regelmäfsig netzartig-runzlig, fast gleichfarbig oder auf dem Rücken mehr oder weniger geschwärzt. Der Hinterleib ist wenig länger als der Vorderkörper, und in seiner gröfsten Breite kaum schmäler: das erste Segment beträgt fast die Hälfte der ganzen Länge, ist in der Mitte stark gebogen, von da bis zur Spitze regelmäfsig weifs, dieser flach, eben, auf der Unterseite nur in seltenen Fällen mit eben wahrnehmbaren vorstehenden Rändern; das zweite Segment ist entweder weifs und seitwärts mit einem gröfseren oder kleiner schwarzen Fleck bezeichnet, oder auch fast ganz schwarz, indem sich diese Flecke gegenseitig berühren und nur am Vorderrande einen schmalen Streifen weifs lassen, zu dessen Verbreiterung der meist weifse Hinterrand des ersten Segments das Seinige beträgt. Das dritte Segment (Hintertheil des zweiten) ist häufig ganz schwarz, oder doch nur der zweite Einschnitt bleibt weifs; die folgenden Segmente sind entweder ganz schwarz, oder die Spitze des Hinterleibs ist kürzer oder länger, so

---

[1]) Den *Met. versicolor* Wesm. und zwar ganz übereinstimmend mit Wesmaël's Beschreibung habe ich zwei Jahre nach einander in ungefähr 100 Exemplaren aus Raupen von *Bombyx V nigrum* erzogen. Etwa der fünfte Theil derselben hatte den n. recurr. nicht interstitial. Die zweite Generation war auch etwas blässer gefärbt, und daher der Ruthe'schen Beschreibung näher stehend. In der Färbung scheint diese Art sehr zu variiren. (Rhd.)

wie auch der Bauch strohgelb. Der Bohrer ist etwas länger als die Hälfte des Hinterleibs, aber kaum erreicht er zwei Drittel desselben. Die Flügel sind etwas breit und ragen über die Spitze des Hinterleibs hinaus, sie sind glashell mit einem geringen Stich ins Weifsliche, das Geäder ist etwas gebräunt, das Stigma entweder gleichfarbig blafs, oder der innere Rand desselben und mehr oder weniger nach innen ausgedehnt, ist braun. Die Beine sind etwas verkürzt und entweder fast völlig gleichfarbig hell scherbengelb, oder an den Hinterbeinen ist die Spitze der Schenkel und Schienen, so wie die Spitze der kurzen, etwas dicken Coxen heller oder dunkeler, mehr oder weniger ausgedehnt schwarz oder braun.

Ich besitze von dieser ausgezeichneten Art 4 Männchen und 2 Weibchen aus der Berliner Gegend; einige Weibchen sah ich auch in der Königl. Sammlung.

29. ***Meteorus bimaculatus*** Wesm. *M. rufo-testaceus, hypostomate, ore, antennis, apice excepto, pedibusque testaceis, palpis albis; metathorace reticulato-rugoso, apice subcanaliculato impresso plus minusve infuscato; abdominis concoloris segmento primo rimuloso, basi albido, ante apicem maculis duabus nigris confluentibus notato; terebra dimidii abdominis longitudine; pedum posticorum femoribus tibiisque extremo apice fuscis; alis subalbido-hyalinis stigmate pallido, nervo recurrente subinterstitiali.* — Long. 2½—2¾ lin. ♀.

Wesm. Brac. I. a. p. 45

Der gesammte Bau der hierher gezogenen Thierchen ist denen der vorhergehenden Art ganz gleich, und ich würde keinen Anstand genommen haben, diese und jene zu einer Art zu vereinen, wenn mir irgend deutliche Uebergänge der Färbung zu Gesicht gekommen wären.

Die Färbung meiner Exemplare ist etwas dunkeler und mehr ins Rothe ziehend. Der Hinterrücken ist gleichfarbig oder er zeigt nur einen geringen bräunlichen Schatten auf dem Rücken. Das erste Segment des Hinterleibs ist am Grunde und am Hinterrande weifs, vor diesem weifsen Rande bilden 2 schwarze Flecke eine breite Binde; der übrige Theil des Hinterleibs ist gleichfarbig röthlich scherbengelb, das zweite Segment etwas heller und in der Mitte des Seitenrandes mit einem nur wenig deutlichen braunen Schattenpunkte bezeichnet. Schenkel und Schienen der Hinterbeine sind an der äufsersten Spitze braun, das hinterste Tarsenglied ist kaum dunkeler, aber die Krallen braun. Der rücklaufende Nerv mündet

bei einem Exemplare in die Spitze der ersten Cubitalzelle, bei einem andern ist er genau interstitial. Der Bohrer ist nicht länger als die Hälfte des Hinterleibs. — Das erste Segment des Hinterleibs ist auf der Mitte des Hintertheils der Länge nach mehr oder weniger breit polirt glatt.

30. *Meteorus decoloratus m. M. rufo-testaceus, concolor, coactulus, antennis setaceis apice summo fuscis, ore, pleuris anticis pedibusque testaceis; metathorace subreticulato-ruguloso, abbreviato, apice subretuso; segmento primo abdominis fortiter rimuloso, rubricoso, petiolo testaceo; terebra longitudine dimidii abdominis; alis hyalinis, longitudine corporis, stigmate pallido, nervo recurrente interstitiali.* ♀. — Long. 2¼ lin.

Auch dieses einzige vor mir stehende weibliche Exemplar ist in der Körperbildung fast genau mit den beiden vorhergehenden Arten übereinstimmend, vorzüglich nur die fast gleiche Färbung aller Körpertheile hat mich verleitet, eine neue Art daraus zu machen, dazu kommt noch, dafs der Kopf etwas dicker und die Fühler und die Flügel etwas länger zu sein scheinen; auch ist der Körper etwas gröfser und erscheint noch robuster.

Der Kopf ist nur wenig schmäler als der Thorax, die dunkelgrünen Augen sind stark vorgequollen, auch die Punktaugen stehen stark vor. Das Gesicht ist quadratisch, fast ganz flach, nicht heller gefärbt; der etwas schmale Clypeus ist wenig gewölbt und steht daher auch nur wenig vor; die Kinnbacken und besonders die Taster sind blafs, fast weifslich. Die Fühler sind borstenförmig, reichlich von Länge des Körpers, 32gliedrig, scherbengelb, ohne braune Gelenke, nur das oberste Drittel ist stark gebräunt, die vorletzten Glieder sind gut doppelt so lang wie breit. Der Thorax ist überall gleichfarbig röthlich scherbengelb, nur der Prothorax ist etwas heller; der Metathorax ist kurz, etwas grob unregelmäfsig überstrickt, am Hintertheile sanft abschüssig und in der Mitte etwas eingedrückt. Der Hinterleib ist etwas länger als der Vorderkörper und in seiner gröfsten Breite nur wenig schmäler; das erste Segment hat ziemlich genau die halbe Länge des Ganzen, und in seiner Mitte treten die Knötchen etwas stark vor, der Stiel ist etwas dünn, fast flach, scherbengelb, oberhalb etwas, unterhalb gar nicht gerandet und fast etwas gewölbt, der Hintertheil ist stark nach hinten verbreitert, tief und unregelmäfsig gestrichelt, die Striche gehen auch in den Stiel etwas hinab, bräunlichroth, am Hinterrande etwas heller werdend; der übrige Theil des Hinterleibs ist bräunlichgelb, auf dem zweiten

Segmente nicht heller. Der Bohrer beträgt kaum mehr, als die Hälfte der Hinterleibslänge. Die Flügel sind etwas lang und breit, etwa von Länge des ganzen Körpers, glashell, das Geäder ist etwas gebräunt, das Stigma blafs gelblich, die zweite Cubitalzelle nur wenig breiter als lang, der rücklaufende Nerv genau interstitial. Die Beine sind mittelmäfsig, überall fast gleichfarbig blafs scherbengelb, die Schienen und Trochanteren wohl etwas heller, und an den Hinterbeinen die Coxen und Schenkel wenig merklich dunkler; das letzte Glied der Tarsen ist nur schwach gebräunt.

Nur ein weibliches Exemplar aus hiesiger Gegend.

31. *Meteorus laticeps* Wesm. *M. niger, gracilis; facie cum clypeo lato, mandibulis marginibusque pleurae anticae obscure rufis; antennis crassiusculis pedibusque testaceis; posticorum coxis basi, femoribus tibiisque apicem versus extremoque apice antennarum fuscis; petiolo segmenti primi abdominis elongato, tereti, secundo basi fuscescente; terebra abdomine sublongiore, valvulis pallide fuscis; alis hyalinis, stigmate fusco basi pallido, nervo recurrente ante apicem primae areolae cubitali inserto.* ♀. — Long. 2—2¼ lin.

Wesm. Brac. I. a; p. 47. [1])

Der Kopf dieses ausgezeichneten Thierchens ist sichtbar etwas dicker als der nach Verhältnifs etwas dünne Thorax. Die Augen sind grofs und treten stark hervor, wogegen die kleinen Punktaugen kaum etwas vorragen, Scheitel und Schläfen sind etwas breiter als bei den zunächst verwandten Arten. Das Gesicht ist fast quadratisch, unten wenig breiter und auch etwas breiter als lang, fast flach und ohne Kiel, weitläufig punktirt, bräunlich roth; der Clypeus ist breit, wenig gewölbt, glänzend, etwas punktirt, wie die Mandibeln etwas heller als das Gesicht. Die Taster sind weifslich, am Grunde mehr gelb. Die Fühler sind etwas länger als die Hälfte des Körpers, etwas dick, 23- oder 24gliedrig, fadenförmig, scherbengelb, nur das letzte Viertel ist braun, auch die beiden Grundglieder sind dunkler; die vorletzten (etwa 8) Glieder sind nicht, oder nur wenig länger als dick und deutlich abgesetzt. Der Thorax ist fast überall gleichfarbig schwarz, nur der Prothorax mit den Vorderflanken an den Rändern hier mehr, dort weniger ausgedehnt röthlich. Der Metathorax ist etwas verlängert, hoch gewölbt, unor-

[1]) Haliday beschreibt dieselbe Art als *Meteorus filator*. Ent. Mag. III. 87. (Rhd.)

dentlich und wenig hoch gerunzelt, auf dem Rücken mit 3 Kielen oder dadurch entstehenden 2 Platten, welche bei dem einen Exemplare fein gerunzelt, bei dem anderen fast eben sind. Die Hinterseite ist kurz und schmal, unten an den Seiten geadert. Die Vorderflanke und der Grund der Längsgruben auf den Mittelflanken sind punktirt-gerunzelt. Der Hinterleib ist etwas länger als der Vorderkörper und in seiner gröfsten Breite fast noch etwas breiter: das erste Segment ist wenig kürzer als die übrigen zusammen, der Stiel ist lang, drehrund, ohne irgend vorstehende Ränder, glatt, nach dem Hintertheil hin fast etwas dicker werdend, dieser ist kürzer, allmählig breiter werdend, regelmäfsig fein gestrichelt. Die folgenden Segmente desselben sind glänzend glattschwarz, nur der Vorderrand des zweiten Segments schimmert in gröfserer oder geringerer Breite etwas röthlich durch. Der Bohrer hat reichlich die Länge des Hinterleibes; die Klappen sind hell bräunlich, an der Spitze schwarz. Die Flügel sind mäfsig breit und über den Hinterleib hinausragend, glashell, das Geäder ist scherbengelb, das Stigma dunkelbraun, mit weifslichem Grunde, Schüppchen und Wurzel strohgelb, der rücklaufende Nerv mündet in die erste Cubitalzelle vor deren Spitze. Die Beine sind etwas lang, fast strohgelb, die Hintercoxen am Grunde, deren Schenkel an der Spitzenhälfte und die Schienen an der Spitze braun, auch die hinteren Tarsen sind dunkler.

Bei dem einen Exemplare ist der Stiel des ersten Hinterleibs-Segments sichtbar länger, beinahe doppelt so lang wie der Hintertheil, auch der Bohrer ist etwas länger, Scheitel und Schläfen schimmern etwas roth; weiteren Unterschied bemerke ich nicht.

Zwei Exemplare aus der Umgegend Berlins.

32. *Meteorus cinctellus* Ns. *M. niger, gracilis; antennis corpore brevioribus in medio, pedibus abdominisque segmento secundo testaceis; ore, facie, orbitis oculorum late et ut plurimum signaturis mesothoracis rufis; terebra abdomine breviore; metathorace subelongato, densissime fortiter ruguloso; alis subhyalinis, stigmate fusco, basi (apiceque) pallido, nervo recurrente interstitiali basive areolae secundae inserto.* ♀. — Long. 2—2¼ lin.

Nees ab Es. Monogr. I. p. 40. [1]) — Wesm. Brac. I. a. p. 50.

Der Kopf ist etwas schmäler als der Thorax, ziegelroth, Stirn und Scheitel in der Mitte und der Hinterkopf schwarz, aber so,

---

[1]) Haliday Ent. Mag. III. 84. (Rhd.)

dafs der Umkreis der Augen überall breit röthlich bleibt und auf dem Scheitel am breitesten, bis dicht an die äufseren, mäfsig vorstehenden Punktaugen reichend; die Augen nach innen stark vorgequollen, daher das Gesicht etwas schmal, aber doch noch breiter als lang ist, der Clypeus stark vorragend und gewölbt, die Kinnbacken wenig oder gar nicht heller, die Endglieder der Tasten weifslich. Die Fühler sind fadenförmig, etwa $\frac{5}{4}$ so lang wie der Körper, heller oder dunkler scherbengelb, 25—27 gliedrig, auf den beiden Grundgliedern und am Ende braun, die vorletzten Glieder sind kaum länger als dick und deutlich abgesetzt. Der Thorax ist schwarz, jedoch der Rücken des Mesothorax in der Umgegend der convergirenden Linien, die Vorderflanken und das Schildchen mehr oder weniger geröthet. Der Metathorax ist etwas verlängert, überall dicht und fein gerunzelt, mit kaum wahrnehmbarer erhabener Mittellinie. Der Hinterleib ist etwas länger als der Vorderköper: das erste Segment hat kaum $\frac{2}{5}$ der Hinterleibslänge und ist ganz schwarz, der Stiel hat beinah die halbe Länge des Ganzen, ist drehrund und glänzend glatt, der Hintertheil wird allmälig breiter und ist auf dem Rücken sehr fein und meist regelmäfsig gestrichelt; das zweite Segment ist meist nur auf der Vorder-, häufig aber auch auf der Hinterhälfte scherbengelb, mitunter mit schwachem pechfarbigen Schimmer, die übrigen Segmente sind glänzend schwarz, oder die letzten auch von Farbe des zweiten Segments. Die Flügel sind nur wenig braun getrübt, so dafs kaum die hellere Mittelbinde zum Vorschein kommt, etwas verkürzt aber kaum verschmälert: die zweite Cubitalzelle ist gedehnt trapezförmig, aufsen wenig schmäler, der rücklaufende Nerv ist meist genau interstitial, nicht selten aber mündet er in den Grund der zweiten Cubitalzelle; das Stigma ist braun und am Grunde, nicht selten auch etwas an der Spitze blafs, bisweilen auch nur in der Mitte braun oder bräunlich. Die Beine sind scherbengelb, an den hintersten nicht selten der Grund der Coxen, das Spitzendrittel der Schenkel und die Spitze der Schienen mehr oder weniger gebräunt.

Der Bohrer, dessen ich nachträglich gedenke, ist nicht bei allen meinen 30 Exemplaren gleich lang, doch erreicht er die Länge des Hinterleibes nicht ganz, bei einigen ist er wenig länger als die Hälfte, bei den meisten erreicht er $\frac{2}{3}$ des Hinterleibes.

Bei einem Exemplare ist der Hintertheil des ersten Segments sehr fein und schwach punktirt gerunzelt, ohne wahrnehmbare Striche, bei 4 anderen ist der Stiel oberhalb flach, ja bei einem selbst fast bis auf dem Grund fein gestrichelt; weitere Unterschei-

deutlich und wenig hoch gerunzelt, auf dem
oder dadurch entstehenden 2 Platten, welche
plare fein gerunzelt, bei dem anderen fast
seite ist kurz und schmal, unten an den
derflanke und der Grund der Längs
sind punktirt-gerunzelt. Der Hint
Vorderkörper und in seiner gröfst
das erste Segment ist wenig kür
Stiel ist lang, drehrund, ohn
nach dem Hintertheil hin fast
zer, allmählig breiter werd
genden Segmente dessel
Vorderrand des zweit
geringerer Breite etw
die Länge des Hint
Spitze schwarz. der Thorax: das
leib hinausrage doch in der Mitte der Läng
dunkelbraun, nicht schmäler, weil die dunkel-
strohgelb. vorgequollen, doch einwärts nicht schräg
vor der er Mitte sehr fein quer gerunzelt, fast matt;
Hinter ngelb; der breite, stark vorstehende Clypeus ist von
die Färbung, nur die Mandibeln sind etwas heller; die Taster
dr seiven Die Punktaugen stehen mittelmäfsig vor. Die Fühler haben
blafs. ungefähr $\frac{4}{5}$ der Körperlänge, sind fadenförmig, 26gliedrig, mehr oder

---

1) Vorher einzuschalten:

32 b. *Meteorus obsoletus* Wsm. *Niger, antennarum basi, ore, faciе (et orbitis) rufis; humeris, alarum stigmate pedibusque testaceis, coxis posticis fuscis; dorsi laterumque mesothoracis signaturis scutelloque piceo-rubris. Terebra longitudine abdominis.* ♀♂. — Long. $2-2\frac{1}{4}$ lin.

Var. 1. ♂ *Mesothoracis dorso et lateribus nigris*

Perilitus obsoletus Wsm. Brac. I. 49.

Der Beschreibung Wesmaël's ist noch ergänzend hinzuzufügen: Der Kopf ist reichlich so breit, wie der Thorax, hinter den Augen verschmälert. Die Mesopleuren haben eine ziemlich lange, punktirt-runzlige, gebogene Längsfurche, der Metathorax ist feinrunzlig, mit Spuren abgegränzter Felder. Das erste Hinterleibssegment ist in seiner grofsen Länge dicht und fein gerunzelt, bis zur Mitte bildet es einen gleichbreiten Stiel, und verbreitert sich von da ziemlich rasch und gleichmäfsig. Die glashellen Flügel haben ein blasses, in der Mitte schwach gebräuntes Stigma, die zweite Cubitalzelle nach vorn merklich verengt, so dafs die hintere Seite derselben wenigstens anderthalb Mal so lang ist, als die vordere.

(Rhd.)

...t wie bei den vorhergehenden beiden Arten gebil-
...ig rothgelb; der Clypeus scheint etwas weniger
... und die Fühler sind etwas kürzer und dicker,
...war wenig länger als breit, ebenfalls meist
...ei 1 Exemplar 27gliedrig, fast ganz dun-
... der Spitze braun. Häufig ist der ganze
...öhnlich aber ist der Metathorax auf
...er geschwärzt; ist er fast ganz
...n noch einen röthlichen Fleck.
...tutzt. Das erste Segment des
...ilen nur dunkler, am häu-
...h, der Hintertheil ist et-
...ge ...weilen sind auch hier
..., viel k... ...nde fast oder ganz
...lb nur mit de...
...d glashell, ihr Geä... ...vorhergehenden
...änder des blafs gelblichen St... ...gegen Kopf,
...bitalzelle ist nach aufsen etwas verschmä... ...rothgelb-
mündet vor dieser in einiger Entfernung in d... ...Seiten-
sind scherbengelb, die Hintercoxen, besonders am Gr... ...in
hinteren Tarsen mehr oder weniger gebräunt, bei einem Exemp...
sind auch die Hinterschenkel und ihre Schienen an der Spitze et-
was dunkler.

Zwei Weibchen aus der Berliner Gegend.

Es ist möglich, dafs bei Vergleichung zahlreicherer Stücke diese Art mit den beiden folgenden zu einer, *M. rubens*, wird zusammengezogen werden müssen.

34. *Meteorus medianus* m. *M. rufo-testaceus, fronte cum vertice medio, occipite, vittis tribus mesothoracis, metathorace, segmento abdominis primo tenuissime confertissimeque striolato, tertio et sequentibus nigris, secundo piceo-fusco; terebra dimidio abdominis sublongiore; pedibus totis pallide testaceis; alis hyalinis, stigmate pallido, nervo recurrente exacte interstitiali vel extremo apici areolae cubitalis secundae inserto.* — Long. 2—2¼ lin. 3 ♀, 4 ♂.

P. rubens var. *β*. Nees ab Es. Monogr. I. p. 36.?
P. obsoletus Wesm. Brac. I. a. p. 49. var.?

Der Unterschied von dem vorhergehenden liegt hauptsächlich in dem ersten Segmente des Hinterleibes: der Stiel ist nämlich länger und dünner, und der hintere Theil desselben sehr fein und dicht regelmäfsig gestrichelt, jedoch bei zwei Weibchen sind auch diese erhabenen Striche sehr niedrig, und vor dem Hinterrande fast ganz

verwischt. Die folgende Art ist von dieser auf dem ersten Blick durch fast ganz einfarbig rothgelblichen Körper zu unterscheiden.

Der Kopf ist ganz wie bei der vorhergehenden Art gebildet und gefärbt, nur stehen die Nebenaugen etwas mehr vor, auch sind die Fühler etwas heller, auch ein wenig länger. Der Thorax ist in der Grundfarbe röthlich-scherbengelb, der Prothorax unten, die Vorderflanken oben und hinten, die Mittelflanken rings umher, drei Streifen auf dem Rücken des Mesothorax und der ganze Metathorax sind geschwärzt; dieser ist etwas grob unregelmäfsig netzartig gerunzelt, hinten steil abschüssig und fast etwas eingedrückt. Das Schildchen ist immer, wenn auch nur an seiner Spitze, etwas heller röthlich. Der Hinterleib ist meist ganz schwarz, jedoch das zweite Segment immer heller oder dunkler pechbraun, gewöhnlich am hellsten am Vorder- und Hinterrande; die folgenden Segmente sind pechschwarz, selten auch etwas hell pechbraun; das erste Segment ist wenig kürzer als die folgenden zusammengenommen, der Stiel ist etwas dünn, flach und nur wenig kürzer als der Hintertheil oder ebenso lang, dieser ist nach hinten stark verbreitert und auf dem ganzen Rücken sehr fein und dicht gestrichelt, selten sind diese Striche, und besonders nach hinten, wenig deutlich. Das Mal der glashellen Flügel ist einfarbig blafs gelblich, der rücklaufende Nerv meist genau interstitial, oder in den äufsersten Grund der zweiten Cubitalzelle geendet. Die Beine sind gleichfarbig hell scherbengelb, nur der äufserste Grund der Hintercoxen und das Klauenglied etwas gebräunt.

Die Männchen gehören wohl bestimmt zu den beschriebnen Weibchen, denn Färbung und Körperbildung ist ganz dieselbe. Die Fühler sind etwas länger als der Körper, 27- oder 28gliedrig, borstenförmig, etwas dunkler. Bei einem Exemplare ist das Gesicht über dem Clypeus und auch weiterhin deutlich merkbar, mehr stumpf kielförmig erhoben, als bei den beiden andern.

Die Exemplare habe ich bei Berlin im Verlauf des Juli, August und September gefangen, ein Weibchen stammt aus Danzig von Herrn Brischke.

35. *Meteorus rubens* Ns. *M. rufo-testaceus, subconcolor; antennis apice fuscis, pedibusque totis testaceis; metathorace abdominisque primo segmento plus minusve nigricantibus, hoc grossius striolato; terebra dimidio abdominis longiore; alis hyalinis, stigmate pallide flavescente, nervo recurrente interstitiali.* — Long. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$ lin. 1 ♂, 15 ♀.

Nees ab Es. Monogr. I. p. 36.

Der Kopf ist wie bei den vorhergehenden beiden Arten gebildet, und ist einfarbig rothgelb; der Clypeus scheint etwas weniger vorstehend zu sein, und die Fühler sind etwas kürzer und dicker, die vorletzten Glieder nur wenig länger als breit, ebenfalls meist 26-, selten 25- und nur bei 1 Exemplar 27gliedrig, fast ganz dunkel scherbengelb und nur an der Spitze braun. Häufig ist der ganze Thorax einfarbig rothgelb, gewöhnlich aber ist der Metathorax auf dem Rücken mehr oder weniger geschwärzt; ist er fast ganz schwarz, so zeigen doch die Seiten noch einen röthlichen Fleck. Die Hinterseite desselben ist fast abgestutzt. Das erste Segment des Hinterleibes ist selten gleichfarbig, bisweilen nur dunkler, am häufigsten aber mehr oder weniger schwärzlich, der Hintertheil ist etwas grob, oder doch gröber gestrichelt; bisweilen sind auch hier die Striche weniger erhaben und am Hinterrande fast oder ganz verschwunden.

Das einzige männliche Exemplar ist denen der vorhergehenden Art fast ganz gleich, auch der Hinterleib dunkel, wogegen Kopf, Pro- und Mesothorax und ein Seitenfleck des Metathorax rothgelblich sind. Die Fühler sind ebenfalls 28gliedrig und an der Seitenhälfte braun.

Die meisten Exemplare habe ich hier in der Hasenhaide in den Monaten Juli und September gefangen.

36. *Meteorus fragilis* Wsm. *M. rufo-testaceus, gracilis, facie, ore, abdominis secundo segmento apiceque pedibusque testaceis, coxis pallidioribus; fronte et vertice medio, occipite, macula occipitali, thoracis dorso plus minusve, segmento primo abdominis, secundo postice, tertio ad quintum nigris; terebra abdominis dimidio longiore, valvulis basi aquose albidis; alis hyalinis, elongatis, stigmate pallido, nervo recurrente areolae cubitali secundae inserto.* ♂ ♀. — Long. $1\frac{2}{3}$—2 lin.

Wesm. Brac. I. a. p. 52. [1])

Perilitus fasciatus Ratzeb. Forstins. I. 77.

Der Kopf, wiewohl im Verhältnifs zur Länge des Thierchens klein, ist doch kaum dünner als der Thorax; die Augen sind stark vorgequollen, aber weniger nach innen, daher denn das fast flache scherbengelbe Untergesicht unten nur wenig schmäler ist. Die Punktaugen sind stark vortretend. Der Mund ist etwas heller als das

---

[1]) Von Haliday als *Meteorus colon* beschrieben. Ent. Mag. III. 83. (Rhd.)

Gesicht, die Taster weifslich, Stirn und Scheitel in der Mitte und der Hinterkopf sind schwarz; der breite rothgelbliche Umkreis der Augen erscheint mehr fleckenförmig, indem er nach vorn auf dem Scheitel etwas breiter ist und gleich dahinter von einem schwarzen Fleck, welcher gleichsam eine Fortsetzung der Schwärze des Hinterkopfs ist, gänzlich unterbrochen wird. Die Fühler sind dunkel scherbengelb, nach der Spitze hin allmälig dunkler und braun werdend, 31- und 32gliedrig. Der ganze Rücken des Thorax ist schwärzlich, die Mittelflanken und die Brust fast ziegelroth, jene unter den Flügeln meist schwärzlich. Der Metathorax ist ganz schwarz, oder an den Seiten nur etwas röthlich durchscheinend, fein, fast netzförmig gerunzelt, mit sehr feiner Mittellinie, nach hinten allmälig abschüssig, mit wenig deutlichem Hintertheil. Das erste Segment des Hinterleibes verbreitert sich nach hinten allmälig, der Stiel ist etwas dünn und auf dem Rücken gerundet, glatt, kürzer als der Hintertheil, dieser etwas stark und regelmäfsig gestrichelt; der Vordertheil des zweiten Segments ist scherbengelb, der Hintertheil desselben und das vierte oder auch das fünfte Segment sind wie das erste meist ganz schwarz; die Spitze des Hinterleibes ist gelblich. Der Bohrer ist etwas länger als die Hälfte des Hinterleibes, die Klappen sind hell bräunlich, am Grunde weifslich. Die glashellen etwas langen Flügel haben ein blafs gelbliches Mahl und hellbräunliches Geäder, die Randrippe aber ist dunkelbraun. Der rücklaufende Nerv mündet etwas tief in die zweite Cubitalzelle. Die Beine sind hell scherbengelb, nur die hinteren Tarsen mehr oder weniger gebräunt; die Coxen sind etwas heller, die hintersten etwas verlängert und fast kegelförmig.

Die Männchen sind in der Hauptsache gleichgebildet und gefärbt, nur die Fühler sind länger, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, aber auch nur 31- oder 32gliedrig. Zwei Männchen mit 33-gliedrigen Fühlern stehen ziemlich in der Mitte zwischen dieser und der folgenden Art.

Ich weifs nicht, ob ich ein kleines, nur wenig über $1\frac{1}{2}$ Linie langes Weibchen hierher rechnen, oder wieder in einer neuen Art aufstellen soll: Seine Färbung ist dieselbe, nur ist auch der Hintertheil des zweiten Segments (oder das dritte Segment) gelblich und in der Mitte beiderseits mit einem braunen, nicht scharf begrenzten Fleck bezeichnet. Das Gesicht ist unten nicht schmäler, fast, aber nur wenig merklich, noch breiter als in der Mitte. Die Fühler sind unten rein scherbengelb, an der Spitzenhälfte braun und bestehen nur aus 28 Gliedern. Die ganzen Flanken, so wie

auch das Schildchen sind rothgelblich, unter den Vorderflügeln nur wenig gebräunt. Der rücklaufende Nerv ist fast interstitial, oder nur wenig über diesen Punkt hinaus in die zweite Cubitalzelle gemündet.

37. *Meteorus luridus m. M. rufo-testaceus, coactulus, facie, ore, genis, articulis antennarum basalibus subtus, prothorace cum pleuris anticis pedibusque testaceis; segmento primo abdominis, metathorace subabbreviato, capite, mesothorace antennisque apicem versus plus minusve infuscatis vel nigricantibus; terebra vix dimidio abdominis longiore; alis elongatis, subfumato-hyalinis, stigmate testaceo, areola cubitali secunda extus angustata, nervo recurrente ejusdem basi profundius inserto (♂: abdomine basi apiceque ut plurimum infuscato).* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Diese Art ist der vorhergehenden aufserordentlich ähnlich. Was mich vorzüglich bewogen hat, sie davon zu trennen, das ist der etwas kräftigere Bau des ganzen Körpers und die etwas bedeutendere Gröfse, wozu sich noch, von dem Ende des ersten Segments an gerechnet, der meist ganz gleichfarbig rothgelblich gefärbte Hinterleib gesellt, denn unter 20 weiblichen Exemplaren, welche ich vor Augen habe, befindet sich kein einziges, welches hinter dem zweiten Segmente des Hinterleibes etwas Schwarzes oder Braunes hat. Nicht selten jedoch ist das zweite Segment heller als die folgenden. Die erhabenen Striche auf dem Hintertheile des ersten Segments sind etwas feiner und zahlreicher, und reichen oft über die wenig vorstehenden Knötchen in die Oberfläche des Stiels hinaus. Der Metathorax scheint etwas kürzer zu sein, und der Hintertheil länger und deutlicher abgesetzt, jedoch auch dieses Merkmal hält nicht Stich. Auch die Flügel scheinen noch etwas gröfser und dunkler zu sein. Die Fühler haben bei den Weibchen reichlich die Länge des Körpers und bestehen aus 32 oder 33 Gliedern, sie sind bei den blassen Exemplaren fast bis zur Spitze einfarbig scherbengelb, bei den dunkleren Individuen mehr oder weniger braun, jedoch unterhalb heller, und die beiden Grundglieder daselbst immer scherbengelb; bei den Männchen überragen sie den Körper beinah um die Hälfte seiner Länge, und bestehen aus 34 (3 Exemplare) Gliedern.

Es lassen sich, wenn ich auf geringfügige Abänderungen nicht sehen will, etwa 4 Varietäten aufstellen:

Var. 1. *pallida*. Der ganze Körper ist gleichfarbig etwas röthlich scherbengelb, nur der Rücken des Mesothorax und die letzten Segmente des Hinterleibes mehr oder weniger gesättigter. Die Füh-

ler sind nur an der Spitze und alle Gelenke braun. 4 Exemplare auch 1 Männchen.

Var. 2. *trivittata.* Der rothgelbliche Mesothorax hat auf den 3 Abtheilungen des Rückens 3 braune Streifen. Stirn und Scheitel in der Mitte und der Hinterkopf schwarz, hinter dem Scheitel zieht sich vor letzterem ein schwarzer Fleck bis zu den Augen, wie bei *M. fragilis.* Der Hinterrücken ist bei den helleren Exemplaren noch fast gleichfarbig hell, bei den dunkleren auf dem Rücken mehr oder weniger geschwärzt. Das erste Segment des Hinterleibes ist bei allen, jedoch heller oder gesättigter, schwarz. Die Fühler sind den gröfsten Theil ihrer Länge braun, nur nach dem Grunde hin heller.

Var. 3. *continua.* Der Rücken des Mesothorax ist zusammenhängend braun oder schwarz, so auch der Rücken des Metathorax. Das Uebrige ist wie bei var. 2. Bei einigen haben die Schienen vor dem Grunde ein bräunliches Bändchen. 7 Weibchen.

Var. 4. *alternata.* Kopf oder Mesothorax wie bei var. 3, Schildchen röthlich. Hinterleib schwarz, nur das zweite Segment auf seinem Vordertheile gelblich. 2 Männchen.

Die meisten Exemplare habe ich in der Umgegend Berlins auf Gebüsch im Juli, einige auch im Juni, August und October gefangen.

Celonoptera mirificaria [1]),

ein neuer europäischer Spanner

beschrieben von

Julius Lederer.

(Hierzu Taf. I. Fig. 1—4.)

Unter einer Partie sicilianischer Schmetterlinge, die Herr Bénoit in Messina für mich sammeln liefs, befand sich auch das hier zu beschreibende merkwürdige Thier. Fiel mir dasselbe schon im ungespannten Zustande durch seine grüne Farbe und dachförmig zusammengelegten Flügel auf, so erstaunte ich noch mehr, als ich beim Aufweichen die sonderbar geformten Hinterflügel entdeckte, die ich anfangs verkrüppelt glaubte, dann aber vollkommen ausgebildet fand, eine Form, die ihres gleichen selbst unter den Exoten nicht hat. Die grüne Farbe und die gekämmten Fühler liefsen mich Anfangs die Stellung dieser Art bei der bekannten Gruppe der grünen Spanner vermuthen; die genaue Untersuchung zeigte jedoch, dafs ihr Platz in der Nähe von *Lithostege* sei, wo sie eben eine eigene Gattung bilden mufs.

Beschreibung der Gattung: Kopf, Rücken, Hinterleib und Beine anliegend beschuppt. Stirne breit; Zunge fehlend; Palpen ganz dünn und verkümmert, kaum mit der Loupe zu bemerken. Fühler bis zum halben Vorderrande des Flügels reichend, mit langen, dünn und regelmäfsig gestellten, fadenförmigen, fein bewimperten Kammzähnen, die bis zur Spitze reichen und nur allmälig an Länge abnehmen. Hinterleib die Hinterflügel nicht überragend; Beine dünn und anliegend beschuppt, ohne Auszeichnung, die hinteren mit den gewöhnlichen 2 Paar Spornen.

Flügel an Saum und Franzen ganzrandig. Innenrand und Saum

---

[1]) Von κήλων, Schwengel, und πτερόν, Flügel.

des vorderen nur halb so lang, als der Vorderrand, die Spitze kaum merklich abgestumpft, der Innenwinkel bauchig, die Form daher dreieckig. Hinterflügel kaum den vierten Theil so grofs als die vorderen, länglich oval, ringsum gleichmäfsig befranzt, ohne Haftborste, mit kurzer, nicht ganz zur Mitte reichender, grubenartig eingedrückter Mittelzelle und einem häutigen, ohrförmig aufgedrehten Läppchen an der Basis.

Rippen: Vorderflügel mit breiter Mittelzelle und dieselbe zur Hälfte überragender, ungetheilter Anhangzelle; Rippe 2 aus $\frac{1}{3}$, 3 aus $\frac{2}{3}$ des Innenrandes der Mittelzelle, 4 aus der unteren, 6 aus der oberen derselben, 5 ziemlich mitten zwischen 4 und 6, 7 und 8 aus der Spitze, 11 aus der Mitte des Vorderrandes der Anhangzelle, 9 und 10 nach einander aus 8, 12 frei. Hinterflügel mit nur 6 Rippen (da die Innenrandsrippen nebst Rippe 1 und 2 fehlen), 3 bei $\frac{2}{3}$ des Innenrandes der Mittelzelle, 4 aus der unteren, 6 und 7, diese ganz kurz gestielt, aus der oberen Ecke derselben; 5 mitten zwischen 4 und 6; 8 ganz frei, den Vorderrand der Mittelzelle gar nicht berührend.

Beschreibung der Art: Kopf, Fühler und Beine licht braungelb, Hinterleib weifslich. Vorderflügel oben matt steingrün mit einem dunkleren Nebelstreif bei $\frac{3}{4}$ des Flügels, der am Vorderrande am deutlichsten ist, parallel mit dem Saume zieht und gegen den Innenrand zu verlischt. Hinterflügel weifs, saumwärts apfelgrün angeflogen. Unterseite wie die obere, nur viel bleicher.

Vergleiche hierzu:

Taf. I. Fig. 1. *Colenoptera mirificaria* von oben gesehen.
- 2. Dieselbe von unten.
- 3. Fühler und Beine vergröfsert.
- 4. Hinterflügel vergröfsert.

Verwandlungsgeschichte des Trachys minutus und Rhamphus flavicornis.

Von

Dr. *C. v. Heyden* in Frankfurt a. M.

Heeger hat im Jahre 1851 in den Sitzungs-Berichten der math. naturw. Klasse der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien p. 209 eine genaue Beschreibung und auf Tab. V. die Abbildung der Larve sammt Puppe des *Trachys nanus* geliefert, die in den Blättern des Convolvulus arvensis minirt.

Leprieur macht in Guérin Revue et Magas. de Zoologie Vol. IX. (1857) p. 85 die Naturgeschichte des, nach seinen Bemerkungen auch schon von Réaumur gekannten *Trachys pygmaeus* bekannt, dessen Larve in den Blättern verschiedener Malvenarten lebt.

Ich gebe hier die Naturgeschichte des *Trachys minutus*, wie ich sie in meinem Tagebuche von 1838 vorfinde, und sind jetzt aus der in Europa nur mit wenigen Arten vorkommenden Gattung *Trachys* nun schon drei Larven bekannt. Heeger hat das Verdienst zuerst genauer bekannt gemacht zu haben, dafs die Larven von *Trachys* in Blättern miniren, während die anderer Buprestiden, so viel bekannt, im Holz leben.

Trachys minutus Lin.

Die Larve hat ohne den Kopf 13 Segmente, ist fufslos, lang gestreckt, niedergedrückt, flach gewölbt, vorn breit, nach hinten stark verschmälert. Die Segmente sind stark eingeschnürt und haben an den Seiten, vor einer eingeschnittenen Linie, einen grofsen, fast knopfartigen Vorsprung. Der Körper ist schwach glänzend, grünlichweifs, mit einer Reihe schwarzer, glanzloser Flecke über den Rücken und Bauch, auf beiden Seiten von gleicher Gröfse und Gestalt.

Der Kopf ist klein, dreieckig, schwarz, zwei Drittel schmäler als das erste Segment, fast völlig in dieses zurückgezogen.

Die drei ersten Segmente sind am breitesten und von diesen das 2te am schmälsten. Das 1ste Segment hat einen grofsen, dreieckigen, nach vorn zielenden Fleck mit stumpfen Ecken, auf der Oberseite mit eingedrückter Längslinie, auf der Unterseite mit heller Längslinie. Das 2te Segment hat einen schmalen Querfleck, mit denselben Längslinien, wie auf dem vorhergehenden. Auf dem 3ten und 4ten Segment ist der Fleck nach vorn stumpf dreilappig; auf den folgenden gerundet, mit einer schmälern Verlängerung nach vorn. Das vorletzte Segment hat 2 hintereinander stehende, runde Fleckchen. Das letzte schmale, etwas dreieckige, hinten abgerundete Segment ist ungefleckt.

An der Stelle der 6 Vorderbeine sind kleine Gruben, die blasenartig vorgetrieben werden können und wodurch sich die Larve etwas unbeholfen fortbewegen kann.

Die Puppe hat völlig die Gestalt des vollkommenen Insekts, ist glänzend schwarz und sind alle Körpertheile in ihren Umrissen stark vortretend. Die Scheiden lassen auf der Unterseite die vier letzten Segmente frei; sie sind unbeweglich.

Die Larve lebt minirend in den Blättern rauher Weidenarten (Salix caprea, aurita etc.), wo sie eine, an der Blattspitze anfangende, gewöhnlich über die Mittelrippe gehende, grofse, unregelmäfsige, anfangs grünliche, dann gelbbraun werdende, blasenartige Mine anlegt, in welcher der fadenförmige, schwarze Koth, mehr oder weniger gehäuft, umherliegt. An der Spitze des Blattes, auf der Oberseite, befindet sich stets ein schwarzes, glänzendes Fleckchen, unter dem wahrscheinlich das Ei lag. Die Larve findet sich um Frankfurt Ende August und Anfangs September und erfolgt die Verwandlung zur Puppe frei in der Mine. Der überwinternde Käfer entwickelt sich Ende September; doch überwintern auch Puppen in den abgefallenen Blättern. Schon Ende April erscheint der Käfer an Weiden, deren Blätter er benagt. Da er jedoch auch im ganzen Juli und August gefunden wird, so bestehen ohne Zweifel zwei Generationen.

Rhamphus flavicornis Clairv.

Die Larve ist fufslos, kurz, eirund, mit wenig eingeschnürten Segmenten, unten etwas gewölbt, an den Seiten auf jedem Segment ein Grübchen; glatt, glänzend, hochgelb. Sie ist etwas klebrig und hat in der Mitte einen grofsen, eirunden, schwarzgrünen Fleck, welcher von der zu sich genommenen Nahrung herrührt.

Der Kopf ist klein, ein Drittel so breit als das 1ste Segment, flach, vorn abgerundet, die Seiten gerade, flach gewölbt, mit eingedrückter Mittellinie und schiefer, gelblicher Seitenlinie, glänzend; hinten mit einem grofsen, runden Fleck, wodurch der Kopf scheinbar sichelförmig braun erscheint. In der Mitte dieser, nach hinten geöffneten Sichel hängt ein kleines, braunes Strichelchen. Der Kopf ist halb in das 1ste Segment zurückziehbar und stehen die ziemlich starken Fresszangen etwas vor. Er ist auf der Unterseite etwas concav.

Das 1ste Segment ist fast doppelt so breit als das folgende, vorn stark ausgerandet, in der Mitte beiderseits mit einem grofsen, etwas verloschenen, grauen Fleck. Das vorletzte Segment hat unten beiderseits einen kleinen Zahn. Das letzte Segment ist klein, hinten abgestutzt, unten vor der Spitze mit etwas abstehendem, dunklerem After.

Ich fand die Larve zuerst 1845 in den Blättern eines wilden Apfelbaumes bei Frankfurt, und zwar Mitte November noch fressend. Sie ist sehr träge und kann sich aufser der Mine kaum fortbewegen. Sie minirt in einem kurzen, breiten, zuweilen etwas schlangenförmig gewundenen, auf der Oberseite des Blattes etwas hervortretenden, gelbbraunen Gang; seltener in einem unregelmäfsigen Fleck.

Die Verwandlung zur Puppe erfolgt in ihrem Wohnorte nach der Ueberwinterung. Die Puppe hat die Gestalt des Käfers und Flügeldecken von halber Körperlänge; sie hat die gelbe Farbe der Larve und braune Augen. Ihre Hinterleibssegmente sind sehr beweglich. Die Entwickelung zum Käfer erfolgt gegen Ende April.

In späteren Jahren habe ich die Larve im Herbst in grofser Menge auch in den Blättern der Birken und Kirschen minirend gefunden und bildeten die Minen hier fast nur Flecke, aber oft bis zu 12 in einem Blatte.

Beiträge zur Entwickelungsgeschichte einiger Coleopteren

vom

Professor *Döbner* in Aschaffenburg.

(Dazu Taf. III. Fig. 1, 2.)

---

1. *Aegosoma scabricorne* Fabr.

Im Sommer 1859 bemerkte ich, dafs der Stamm einer italienischen Pappel von *Aegosoma scabricorne* bewohnt sei; der hohle und grösstentheils dürre Stamm wurde im Februar 1860 gefällt, wobei sich unten, dicht am Boden in dem Mulm mehrere, wie es schien, ausgewachsene Larven fanden. Ich brachte dieselben in ein Gefäfs mit faulem Holze aus dem Innern des Baumes, fand aber später nur eine einzige Larve wieder vor, welche innen ganz mit Fliegenmaden besetzt war, die wahrscheinlich auch die übrigen Larven getödtet hatten. Im Juni 1860 liefs ich einen Theil des gefällten Stammes aufspalten, und fand hier erwachsene Puppen und noch kleine Larven, welche kaum die halbe Gröfse der erwachsenen hatten. Letztere bewahrte ich besonders auf, die kleineren Larven liefs ich wieder in die vorhandenen Gänge kriechen. Am 4. Juli entwickelte sich die erste Puppe zu einem männlichen Käfer; derselbe war weich und ganz gelblichweifs mit Ausnahme des Kopfes, des hellbraunen Brustschildes und der Beine; sein Hinterleib war noch so ausgedehnt, dafs die drei letzten Hinterleibsringe über das Ende der Flügeldecken hinausragten. Fühler und Flügeldecken erschienen schon etwa nach 24 Stunden hellbraun und wurden nach und nach immer dunkeler und härter; allmälig färbten sich auch die Bauchringe braun, von den Rückenringen aber nur die beiden letzten, von denen der letzte nach und nach in den vorletzten zurückgezogen wurde. Gleichzeitig nahm die Ausdehnung der Zwi-

schenhäute der Hinterleibsringe ab, so dafs jetzt der Hinterleib ganz von den Flügeldecken bedeckt war. Am 16. Juli, also 12 Tage nach dem Ausschlüpfen, machte der Käfer die ersten Flugversuche und am 18. war er todt. Um dieselbe Zeit schwärmten auch die ersten Käfer aus dem Holze hervor.

Am 13. Juli entwickelte sich wieder eine Puppe zu einem männlichen Käfer, dessen weitere Ausbildung denselben Verlauf nahm, wie bei dem ersten. Als ich aber zu diesem Männchen, ehe es völlig ausgefärbt und erhärtet war, ein anderes aus dem Stamme hervorgekommenes, flugfertiges Männchen brachte, entspann sich alsbald ein Kampf und wurde jenem von diesem ein Fühler nahe am Grunde abgebissen.

Am 14. und 15. Juli entwickelten sich aus den Puppen zwei Weibchen; eines legte, nachdem es ausgefärbt, am 3. August 40 Eier; das andere am 9. 124 Eier und starb bald darauf.

Aus dem Stamme waren unterdessen 14 Stück hervorgekommen, so dafs ich auf diese Weise im Ganzen 18 Stück dieses Käfers erhielt.

Die Stammstücke blieben nun den Herbst und Winter über im Garten, und wurden im Juni wieder in das Zimmer geschafft, worauf am 14. Juli 1861 wieder der erste Käfer hervorkam. Im Ganzen entwickelten sich in diesem Jahre 3 Paare, der letzte am 2. August.

Am 19. August, bevor ich die Stammstücke wieder in den Garten bringen liefs, fand ich in einem derselben noch erwachsene Larven und etwa halbwüchsige.

Aus diesen Beobachtungen dürfte hervorgehen, dafs sich die Larven der im Juli und August fliegenden Käfer im Laufe des Frühjahrs verpuppen, und dafs die Generation vierjährig sei, da die jetzt erst halbwüchsigen Raupen wohl erst im Juli 1863 zur Entwickelung kommen werden, wenn dieselben nicht in Folge der Austrocknung des Holzes im Wuchse zurückgeblieben sind. Jedenfalls aber ist die Generation wenigstens dreijährig. Die Larvengänge befinden sich stets in dem noch gesunden Theile des Holzes, und hier liegen auch die Wiegen; indessen scheint aber ein noch ganz gesunder Baum nie von dem Käfer bewohnt zu sein.

Die Eier sind weifs, anderthalb Linien lang und an beiden Enden zugespitzt, an dem einen Ende jedoch etwas dicker und rascher zugespitzt, als an dem anderen. Dieselben treten ziemlich rasch nach einander, unter beständiger Bewegung des Hinterleibes aus der Legeröhre hervor, und sind bei der Ablage von einer klebrigen

Flüssigkeit bedeckt, welche allmälig eintrocknet. Nach dem Abtrocknen erscheinen sie seidenglänzend mit feinnarbiger Oberfläche.

Die fast erwachsenen Larven (Fig. 1.) gleichen in der Form ganz den bekannten Bockkäfer-Larven, sind drittbalb Zoll baierisch lang, gelblich-weifs mit rostrothen Luftlöchern, und haben drei Paar kurze Brustbeine. Die Stirn hat einen schwarzen, rückwärts ins Braune verlaufenden, etwas gezähnten Rand; der Kopfschild ist quer, häutig und weifslich; die Oberlippe fast so lang als breit, an der Spitze abgerundet, am Grunde braun, nach vorn gelblich, mit Borstenhaaren; die Oberkiefer sind runzlig und schwarz; die Unterkiefer und die Unterlippe am Rande mit braunen Borsten besetzt; die Kiefertaster dreigliedrig, die Lippentaster zweigliedrig, die einzelnen Glieder am Grunde braun; die Fühler dreigliedrig und kegelförmig; Augen konnte ich nicht wahrnehmen; die Haftscheiben auf dem Rücken sind ansehnlich.

Die Puppe (Figur 2., zwei weibliche Puppen, *a.* die Bauchseite, *b.* die Rückenseite) ist 2 Zoll lang, weifslich-gelb, auf dem Rücken der Ringe mit kurzen Stachelhöckern; bei der weiblichen ist der letzte Hinterleibsring kegelförmig verlängert, bei der männlichen abgerundet. Die Fühler biegen sich um das zweite Beinpaar herum nach vorn, und von dem dritten Beinpaare ragen Schenkel und Schienen ziemlich weit unter den Flügeldecken hervor, die Füfse desselben sind sichtbar und liegen in der Mitte des Körpers dicht beisammen.

2. *Opilus domesticus* St.

Ich fand die Larve im April 1860 in einem alten, von Larven des *Hylotrupes bajulus* bewohnten Fichtenbrette. Dieselbe ist 6 Linien lang, hat drei Paar lange Beine und am Ende des Hinterleibes zwei kurze, stumpfe, runzlige, braune Spitzen; der Kopf ist braun, der erste Brustring mit einem hornigen, braunen Nackenschilde, die beiden folgenden jeder mit einem kleinen, dreieckigen Schilde; die Hinterleibsringe sind weifslich mit graulichen, glänzenden, etwas hornigen Rändern und Mittelflanken, und jeder trägt vier carminrothe Punkte in einer Querreihe. Sie verpuppte sich im Mai. Die Puppe ist graulich-weifs, am letzten Hinterleibsringe mit zwei kleinen Spitzen. Etwa 6 Wochen nach der Verpuppung, am 21. Juni, entwickelte sich der Käfer.

3. *Lytta vesicatoria* L.

Die Larven kriechen wirklich rückwärts aus dem Ei. Sind die Eier dem Lichte ausgesetzt, so färben sich darin die Lärvchen schon vor dem Ausschlüpfen vollkommen dunkel.

4. *Epilachna 11-maculata* Fabr.

Die Larve lebt im Juli auf Bryonia dioica, wo sie bekanntlich nach Art der Blattkäfer-Larven Löcher in die Blüthen und Blätter frifst; hier verpuppt sie sich auch, indem sie sich mit dem Leibesende befestigt; der Käfer frifst die Blüthen und skelettirt die Blätter.

Die Larve ist ausgewachsen 5 Lin. lang, länglichrund, gelbgrün; der Kopf glänzend schwarz, mit gelbgrüner Gabellinie; die Beine schwarz, die einzelnen Glieder derselben mit Ausnahme des Fufses an der Spitze gelbgrün. Der erste Brustring hat einen grossen, halbkreisförmigen, glänzenden Nackenschild, der nach rückwärts schwarz ist mit einem gelbgrünen Mittelstreif, und vor demselben stehen vier verästelte, glänzende Dornen; von den beiden folgenden Brustringen hat jeder vier glänzend schwarze Warzen in einer Querreihe, von denen die beiden mittleren bedeutend gröfser als die äufseren sind, und jede zwei verästelte Dornen trägt, während auf jeder der äufseren sich nur ein solcher Dorn befindet. Jeder der neun Hinterleibsringe hat in der Mitte eine quere, längliche, glänzende Erhöhung mit zwei Dornen; neben derselben befindet sich jederseits ein eben solcher, aber herzförmiger Fleck mit einem Dorn, und neben diesem ein kleinerer runder, ebenfalls eindorniger; zwischen dem runden und herzförmigen Flecken, nahe an diesen, stehen die acht schwarzen Luftlöcher des Hinterleibes; das erste Luftloch steht am zweiten Brustring nächst der Verbindungshaut zwischen diesem und dem ersten. Die Dornen sind in der Jugend ganz schwarz, später schwarz und weifs gescheckt. Auf der Bauchseite befinden sich auf den Brustringen zwischen den Beinen zwei kleine schwarze Warzen, und auf den Hinterleibsringen je eine Querreihe solcher Wärzchen, von denen ein jedes einige einfache, schwarze Borsten trägt.

Die Puppe ist weifslich-gelb, die Fühler und Mundtheile, die Knieen und der Rand der Flügelscheiden schwärzlich-grau. Die Schenkel der beiden ersten Beinpaare stehen quer nach aufsen, die des letzten schräg nach hinten und aufsen, so dafs die Kniee unter den Flügelscheiden hervorragen. Die beiden ersten Brustringe zeigen je vier in einer Querreihe stehende, schwarze Warzen, von de-

nen jede mehrere einfache Borsten trägt; zwischen diesen Querreihen, namentlich aber auf den Flügelscheiden stehen einzelne kleinere, schwarze Wärzchen, von denen ein jedes nur eine schwarze Borste trägt; auf dem dritten Brustringe zwischen den Flügelscheiden stehen wieder zwei, und auf den drei ersten Hinterleibsringen vier gröfsere, borstentragende, schwarze Warzen, zwischen welchen noch einzelne schwarze Borsten stehen; die folgenden Hinterleibsringe tragen keine Borsten, aber jeder, mit Ausnahme des letzten, vier, immer kleiner werdende, schwarze Fleckchen in einer Querreihe. Aufserdem stehen am Aufsenrande des Brustschildes und der Flügelscheiden lange, weifse Haare. Die letzten, borstenlosen Hinterleibsringe waren von der vertrockneten Larvenhaut bedeckt. Die Larven verpuppten sich am 17. Juli und am 28. Juli erschienen die Käfer.

Ueber griechische Dipteren.

Vom

Director Dr. *H. Loew* in Meseritz.

Im vorigen Sommer wurden mir durch den Herrn Dr. Fr. Stein in Berlin eine Anzahl griechischer, von Herrn Dr. Krüper gefangener Dipteren zur Ansicht und zur wissenschaftlichen Benutzung mitgetheilt. Jetzt da ich eben im Begriff bin zu den bereits früher angefertigten Beschreibungen der neuen Arten eine kurze Einleitung zu schreiben und das Verzeichnifs sämmtlicher von Herrn Dr. Stein erhaltener Arten anzufertigen, geht mir durch die freundliche Gefälligkeit des Herrn Dr. Gerstäcker ein Exemplar des Berichts über die November-Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin zu, welcher ein von Herrn Dr. Gerstäcker angefertigtes Verzeichnifs griechischer *Asilidae*, welche das Königl. Zoologische Museum kürzlich vom Herrn Dr. Krüper angekauft hat, enthält. Es umfafst 27 Arten [1]), unter ihnen 11 neue, welche mit lateinischen Diagnosen versehen sind. —

Von den von mir beschriebenen beiden *Laphria*-Arten fällt die erste mit der vom Herrn Dr. Gerstäcker als *Laphr. auriflua* publicirten Art zusammen, so dafs ich den von mir gewählten Namen in den von Herrn Gerstäcker ertheilten umändere. — Auf die

---

[1]) *Leptogaster cylindricus* Dej., *Chilopogon teutonus* L., *Dasypogon diadema* Fb., *Stenopogon xanthotrichus* Brull., *strategus* nov. sp., *schisticolor* nov. sp., *Xiphocerus glaucius* Ross., *Heteropogon ornatipes* Lw., *Pycnopogon fasciculatus* Lw., *pallidipennis* Brull., *Crobilocerus megilliformis* Lw., *Laphria aurea* Fb., *Hecate* nov. sp., *auriflua* nov. sp., *flava* Fb., *empyrea* nov. sp., *femorata* Meig., *atra* Linn., *Dysmachus* sp. dub., *Eutolmus stratiotes* nov. sp., *haematoscelis* nov. sp., *Machimus annulipes* Brull., *cerdo* nov. sp., *Mochtherus malacias* nov. sp., *Itamus impudicus* nov. sp., *dasymallus* nov. sp., *Echthistus rufinervis* Meig.

zweite von mir beschriebene Art, welche ich *Laphr. fulvibarba* genannt hatte, passen viele der Angaben, welche Herr Gerstäcker über seine *Laphr. empyrea* macht, recht gut, nur dasjenige, was er über die Behaarung des Thorax sagt, pafst nicht, da bei der von mir beschriebenen Art, die Behaarung der Oberseite des Thorax bis zum Vorderrande hin gelb und nur auf zwei ovalen, über den Flügelwurzeln liegenden und sich gegenseitig nicht berührenden Stellen schwarz ist. Da Herr Gerstäcker *Laphr. empyrea* mit *Laphr. flava* vergleicht und des Unterschiedes in der Beschaffenheit der Brustseiten nicht gedenkt, so wird es mir zweifelhaft, ob ich wirklich dieselbe Art vor mir habe, wie er. Ich will indessen den von mir ertheilten Namen unterdrücken und die Art als *Laphr. empyrea* Gerst. aufzählen, mufs denselben aber aus den oben angeführten Gründen mit einem Fragezeichen versehen.

Andere Veränderungen an dem von mir Geschriebenen vorzunehmen, liegt keine Veranlassung vor.

Stenopogon graecus Lw. zieht Herr Gerstäcker zu (*Dasypogon*) *xanthotrichus* Brull., *Pycnopogon apiformis* Lw. zu (*Laphria*) *pallidipennis* Brull. und *Machimus basalis* Lw. zu (*Asilus*) *annulipes* Brull. — Da mir die Expedition dans la Morée hier nicht zugänglich ist, kann ich dem weder widersprechen, noch zustimmen. Ich habe deshalb die beiden ersten der genannten Arten unten unter den ihnen von mir ertheilten Namen aufgezählt. Ein Irrthum kann dadurch nicht entstehen.

Ich lasse zunächst das Verzeichnifs der von Herrn Dr. Stein erhaltenen Arten und dann unter denselben Nummern die Bemerkungen, welche ich über einige Arten zu machen habe, so wie die Beschreibungen der neuen Arten folgen.

1. *Tipula caudatula* nov. sp.
2. *Scatopse recurva* Lw.
3. *Oxycera flavipes* Lw.
4. *Oxycera limbata* nov. sp.
5. *Cyclogaster Peleterius*? Brull.
6. *Beris tibialis* Meig.
7. *Tabanus ater* Meig.
8. *Tabanus umbrinus* Meig.
9. *Tabanus graecus* Fbr.
10. *Tabanus anthophilus* Lw.
11. *Pangonia fulvipes* Lw.
12. *Leptis sordida* nov. sp.
13. *Dioctria rufipes* Dej.
14. *Chilopogon teutonus* L.
15. *Dasypogon diadema* Fbr.
16. *Stenopogon graecus* Lw.
17. *Heteropogon ornatipes* Lw.
18. *Xiphocerus glaucius* Ross.
19. *Pycnopogon apiformis* Lw.
20. *Crobilocerus megilliformis* Lw.
21. *Laphria aurea* Fbr.
22. *Laphria auriflua* Gerst.
23. *Laphria empyrea*? Gerst.
24. *Laphria erythrura* Lw.

25. *Machimus Chrysitis* Meig.
26. *Antiphrisson trifarius* Lw.
27. *Thereua aurea* Lw.
28. *Thereua dispar* Meig.
29. *Eclimus gracilis* Lw.
30. *Mulio obscurus* Fbr.
31. *Ploas virescens* Fbr.
32. *Ploas bivittata* nov. sp.
33. *Bombylius ater* L.
34. *Bombylius medius* L.
35. *Bombylius diagonalis* Meig.
36. *Bombylius fuliginosus* Meig.
37. *Phthiria vagans* Lw.
38. *Phthiria Gaedii* Meig.
39. *Exoprosopa pectoralis* n. sp.
40. *Exoprosopa Jacchus* Fbr.
41. *Anthrax obliterata* nov. sp.
42. *Anthrax semialba* Wied.
    = *Minos* Meig.
43. *Anthrax vagans* nov. sp.
44. *Anthrax semiatra* Meig.
    = *morio* Fabr.
45. *Argyromoeba sinuata* Meig.
    = *morio* L.
46. *Argyromoeba velox* nov. sp.
47. *Lomatia Belzebub* Fbr.
48. *Lomatia Hecate*? Meig.
49. *Volucella zonaria* Schrank.
50. *Milesia crabroniformis* Fbr.
51. *Milesia splendida* Ross.
    = *fulminans* Fbr.
52. *Merodon clavipes* Fbr.
53. *Merodon aurifer* nov. sp.
54. *Merodon planifrons* nov. sp.
55. *Myolepta luteola* Gmel.
    = *lateralis* Fall.
56. *Syritta pipiens* L.
57. *Eristalis tenax* L.
58. *Eristalis arbustorum* L.
59. *Helophilus floreus* L.
60. *Doros ornatus* Meig.
61. *Melithreptus scriptus* L.
62. *Ceria conopsoides* L.
63. *Myopa atra* Fbr.
64. *Conops diadematus* Rnd.
65. *Gymnopternus gracilis* Stann.
66. *Psilopus tenuinervis* Lw.
67. *Medeterus tenuicauda* Lw.
68. *Echinomyia ferox* Meig.
69. - *abdominalis* Macq.
70. *Servillia lurida* Fbr.
71. *Gonia lateralis* Zll.
72. *Phorocera assimilis* Fll.
73. *Phasia crassipennis* Fbr.
74. *Gymnosoma rotundata* L.
75. *Idia speciosa* Lw.
76. *Idia concinna* Germ.
    = *columbina* Meig.
77. *Lucilia cornicina* Fbr.
78. *Musca corvina* Fbr.
79. *Sciomyza cinerella* Fll.
80. *Tetanocera formosa* nov. sp.
81. *Platystoma umbrarum* Fbr.
82. *Platystoma tegularia*? Lw.
83. *Aciura femoralis* R.D.
84. *Hypenidium graecum* n. sp.
85. *Urophora macrura* Lw.
86. *Trypeta lurida* Lw.
87. *Tephritis Matricariae* Lw.
88. *Sapromyza plumicornis* Fll.
89. *Sapromyza bipunctata* Meig.
90. *Sapromyza Wiedemanni* Lw.
91. *Lauxania aenea* Fall.
92. *Opomyza tripunctata* Fll.
93. *Chlorops taeniopus* Meig.

No. 1. *Tipula caudatula* n. sp. ♂. *Lutea, alis albo-lunatis, abdominis lineis tribus fuscis, hypopygio forcipe magno infero caudulisque duabus superis insigni.* — Long. corp. 6½ lin., Long. al. 7½ lin.

Aus dem Verwandtschaftskreise der *Tip. ochracea* Meig., aber von allen Arten desselben leicht an der eigenthümlichen Bildung des männlichen Haltorgans zu unterscheiden. — Lehmgelblich. Kopf lehmgelb, die Unterseite des Rüssels und die Oberseite der drei ersten Tasterglieder etwas gebräunt; das letzte Tasterglied dunkelbraun. Die beiden Glieder des Fühlerschafts gelb; das erste Geisselglied ochergelb, die nächst folgenden an der nur wenig verdickten Basis schwarzbraun, übrigens in abnehmender Ausdehnung ochergelb, so dafs die Fühler etwa von ihrer Mitte an ganz braun erscheinen. Oberseite des Thorax mit einer aus drei bräunlichen Linien zusammengesetzten, wenig in die Augen fallenden Mittelstrieme und mit durch eine bräunliche Linie schwach angedeuteten Seitenstriemen. Schildchen und Hinterrücken gelblich. Brustseiten auf gröfstentheils braunem Grunde weifs bestäubt. Hinterleib lehmgelblich mit fast weifslichem Hinterrande der einzelnen Abschnitte; die drei braunen Längslinien desselben sind auf den vorderen Abschnitten sehr verloschen; der Bauch hat eine noch verloschenere braune Längslinie. Das Haltorgan des Männchens ist von bräunlich roströthlicher Färbung; die untere Platte desselben ist grofs; an dem in seiner Mitte nur wenig ausgeschnittenen Endrande derselben erheben sich die oben gegen einander geneigten, weifsgelblichen Arme einer grofsen Zange, deren zweites, gabelförmig in zwei Spitzen auslaufendes und dunkel rostroth gefärbtes Glied gegen den Hinterleib hin eingeschlagen ist; die seitlichen Lamellen sind stumpf; zwischen ihnen und der an ihrer Spitze eingekerbten oberen Lamelle tritt jederseits eine kleine Zwischenlamelle und unter dieser ein ziemlich dünner, mit langer rostrother Behaarung bedeckter Zipfel hervor. Wenn man die grofse Haltzange von hinten her betrachtet, so sieht man in der Oeffnung, welche die beiden ersten Glieder derselben zwischen sich lassen, an jeder Seite einen dichten Büschel steifer, fast goldgelber Haare stehen, welche bis zu dem oberen Ende dieser Oeffnung reichen. Der braunrothe, einfache, etwas aufwärts gekrümmte Penis ist in der Profil-Ansicht des Haltorgans deutlich sichtbar. Beine gelb; Schenkel- und Schienenspitze nur schwach gebräunt; Füfse dunkelbraun. Flügel mit dem in dieser Gruppe gewöhnlichen gelbbräunlichen Farbentone; Randmal gelbbraun; der gewöhnliche weifsliche Mondfleck ist nicht sehr

breit, wenig gekrümmt und erreicht die Basis der vierten Hinterrandszelle eben noch.

No. 4. *Oxycera limbata* nov. sp. ♀. *Atra, antennis, maculis faciei duabus lateralibus, frontis quatuor rotundatis, occipitalibus supra duabus minoribus et duabus majoribus infra, thoracis vittis duabus postice abbreviatis, scutello, pleurarum vittâ superâ maculisque duabus inferis, margine abdominis toto et maculâ apicali triangulâ, pedibus denique flavis, anticorum tibiis tarsisque et posteriorum tribus ultimis tarsorum articulis flavis.* — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Glänzend schwarz. Auf dem Gesichte an jeder Seite ein grosser gelber, mit weifsem Schimmer übergossener Fleck, welcher seine gröfste Breite in der Gegend der Fühler hat und noch etwas auf die Stirn hinaufreicht. Fühler rothgelb. Auf der Stirn liegen vier gerundete Flecke in einem Vierecke, von denen die unteren dem Augenrande etwas näher gerückt sind, als die oberen. Der sehr breite, leistenförmige hintere Augenrand hat auf seinem oberen Ende einen gelben Fleck und ist auf seiner ganzen unteren Hälfte gelb gefärbt. Auf der Oberseite des Thorax liegen zwei gerade, linienförmige gelbe Längsstriemen, welche den Hinterrand desselben nicht ganz erreichen; aufserdem ist die Hinterecke mit einem gelben Punkte bezeichnet; die kurze, anliegende Behaarung ist gelblich. Schildchen sammt den Dornen gelb, nur an der äufsersten Wurzel schwarz. Hinterrücken und Brustseiten schwarz, letztere mit weifser Behaarung und oben mit breiter gelber Längsstrieme, welche von der Schulter bis zur Flügelwurzel hin breiter wird und dann sich unter derselben noch bis zu den Hinterhüften fortsetzt; unterhalb dieser Längsstrieme finden sich noch zwei gelbe Flecke, der eine über den Vorderhüften, der andere etwas gröfsere unterhalb der Flügelwurzel. Der schwarze Hinterleib hat einen ringsum laufenden, ziemlich gleichmäfsigen gelben Saum und an seiner Spitze einen dreieckigen gelben Fleck. Bauch einfarbig schwarz. Hüften und Beine gelb; die Vorderschienen haben an der Wurzel gelbe Färbung, welche sich auf der Hinterseite derselben weithin erstreckt; sonst sind sie, wie auch die Vorderfüfse, schwarz; an den hinteren Beinen sind nur die vier letzten Fufsglieder schwarz gefärbt. Schwinger weifslich mit dunklerem Stiele. Flügel glasartig mit rostgelblichen Adern und Randmale; die erste und dritte der aus der Discoidalzelle entspringenden Adern sind sehr undeutlich.

No. 5. ***Cyclogaster Peleterius*?** Brull. ♂.

Ich bin über die Bestimmung dieser Art nicht ganz sicher, da ich die Brullé'sche Beschreibung von *Lasiopa Peleteria* jetzt nicht vergleichen kann. Er steht dem *Cyclogaster tenuirostris* Lw. am nächsten, mit welchem er im Baue des Rüssels übereinstimmt, unterscheidet sich von demselben aber äufserst leicht durch die zum gröfsten Theile schwarze Behaarung und durch die ganz und gar geschwärzten Flügel.

No. 12. ***Leptis sordida*** nov. sp. ♂ et ♀. *Nigricans, tibiis anterioribus testaceis, alis ex fusco cinereis, immaculatis, stigmate fusco.*

♂ *abdomine luteo, segmentis singulis nigro-trimaculatis.*

♀ *abdominis segmentis duobus primis luteis, nigro trimaculatis, sequentibus nigris, postice luteo-marginatis, ultimis totis nigris.*

Long. corp. $3\frac{1}{12}$—$3\frac{11}{12}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{12}$—$3\frac{5}{12}$ lin.

Männchen. Kopf sammt den Fühlern schwarz; Stirn und Gesicht mit weifslicher Bestäubung. Taster schwarzbraun; die Behaarung derselben erscheint gegen das Licht gesehen schwarz, im reflektirten Lichte dagegen, mit Ausnahme der an der Spitze der Taster stehenden Haare, weifslich. Augen zusammenstofsend. Thorax und Schildchen mit aschgrauer Bestäubung, schwarz behaart. Hinterleib bräunlichgelb mit schwarzer Behaarung, jeder Ring mit drei schwarzen Flecken; der Mittelfleck ist auf den vorderen Ringen nur klein und liegt auf der Mitte der Ringlänge; auf dem drittletzten Ringe ist er viel gröfser, liegt am Vorderrande desselben und hat eine dreieckige Gestalt; auf dem vorletzten Ringe breitet er sich noch mehr aus und steht mit den Seitenflecken in Verbindung, welche auf den vorderen Ringen ganz auf den Seitenrand beschränkt sind; auf der Oberseite des letzten Ringes fliefsen alle drei Flecke vollständig zu einer Querbinde zusammen, welche nur einen schmalen gelben Hinterrandssaum übrig läfst. Bauch gelb, die drei letzten Abschnitte desselben schwarz, der drittletzte am Hinterrande schmutzig gelb, der ihm vorangehende am Seitenrande geschwärzt. Hüften schwarz mit weifslicher Behaarung. Schenkel schwarz mit schwarzer Behaarung, die Spitze der vorderen lehmgelblich, die hintersten unmittelbar vor der Spitze mit einem undeutlichen braunen Ringe. Vorderschienen lehmgelb; Vorderfüfse schwarzbraun, doch das erste Glied derselben zum gröfsten Theile dunkel lehmgelb. Hinterschienen braun, an der Wurzel lehmgelb; Hinterfüfse schwarz-

braun. Schwinger schmutzig gelb. Flügel zwar glasartig, aber mit starker braungrauer Trübung; das grofse Randmal braun.

Weibchen. Dem Männchen bis auf die Zeichnung des Hinterleibes sehr ähnlich. Die Behaarung überall kürzer. Die Spitze der vorderen Schienen und die ganzen vorderen Füfse schwarzbraun, die beiden ersten Hinterleibsringe gelb, jeder mit drei grofsen schwarzen Flecken; die darauf folgenden Ringe schwarz mit gelber Hinterrandsbinde von ziemlich veränderlicher Ausdehnung und Gestalt; die letzten Ringe ganz schwarz. Bauch ebenfalls ganz schwarz. Flügel etwas kürzer und breiter als bei dem Männchen, sonst aber von vollkommen derselben Beschaffenheit. Die Behaarung der Taster ist entschiedener schwarz als bei dem Männchen.

No. 22. *Laphria auriflua* Gerst. ♂. *Atra, thoracis triente postico, scutello et tribus ultimis abdominis segmentis flavo-pilosis, alarum dimidio apicali infuscato, cellularum discis limpidioribus.* — Long. corp. 9 lin., Long. al. 6½ lin.

Der *Laphr. ephippium* äufserst ähnlich, aber die drei letzten Hinterleibsringe mit sehr dichter, lebhaft gelber Behaarung besetzt. Im Uebrigen hat die Vertheilung der theils schwarzen, theils weifsgelblichen Behaarung am ganzen Körper und namentlich auch an den Beinen ganz auffallend viel Uebereinstimmung mit derjenigen, welche sich bei den in südlichen Theilen Europas gefangenen Exemplaren der *Laphr. ephippium* zu finden pflegt, nur ist überall die Ausbreitung der hellen Behaarung noch etwas gröfser als bei diesen, also viel gröfser als bei unseren mehr nordischen Exemplaren. — Im Aderverlaufe und in der Färbung der Flügel vermag ich zwischen beiden Arten keinen Unterschied zu sehen. Den Bau der Fühler kann ich nicht vergleichen, da bei dem Exemplare der *Laphr. auriflua* das dritte Glied derselben fehlt. Das männliche Haltorgan ist etwas gröfser als bei gleich grofsen Exemplaren der *Laphr. ephippium*, doch ist der Unterschied nur ein geringer; im Baue und in der Behaarung desselben vermag ich keine Verschiedenheit aufzufinden. Das einzige zur Unterscheidung beider Arten brauchbare Merkmal ist also die auffallende Verschiedenheit in der Farbe der Hinterleibsbehaarung. Ich mufs dahingestellt sein lassen, ob nicht künftige Beobachtungen nöthigen werden, *Laphr. auriflua* als Varietät von *Laphr. ephippium* zu betrachten; es läfst sich nach einem einzigen Exemplare darüber in der That nicht mit Gewifsheit entscheiden. Die Abänderungen der *Laphr. ephippium*, welche mir bis jetzt bekannt geworden sind, bestehen lediglich darin, dafs der hel-

lere Theil der Körperbehaarung ein lichteres Ansehen annimmt und sich mehr ausbreitet, dafs die Farbe der schwarzen Behaarung zum Theil in das Fuchsrothe übergeht, und dafs die sonst auf das hinterste Drittheil des Thorax beschränkte gelbe Behaarung sich viel weiter hin unter die schwarze Behaarung mengt. Danach kann ich in *Laphr. auriflua* keine Abänderung von *Laphr. ephippium* vermuthen. Auch darf ich wohl daran erinnern, dafs die meisten *Laphria*-Arten, deren Unterscheidung anfangs nur auf Färbungsdifferenzen zu beruhen schien, sich später als gute Arten ausgewiesen haben, für welche durch genauere Untersuchung einer gröfsern Anzahl von Exemplaren dann auch plastische, bei den *Laphria*-Arten oft recht schwer zu ermittelnde Unterscheidungsmerkmale entdeckt worden sind.

No. 23. *Laphria empyrea*? Gerst. ♀. *Laphr. flavae aequalis et similis, nigra, subaureo-pilosa, antennarum articulis duobus primis, vertice, maculis dorsalibus thoracis duabus magnis pedibusque nigro-pilosis, pleuris pollinosis.* — Long. corp. 11 lin., Long. al. 9 lin.

Bei dem ersten Anblicke der *Laphr. flava* wohl recht ähnlich, bei etwas näherer Betrachtung jedoch durch gröfsere Breite des Kopfes, schmäleren Hinterleib, mehr anliegende Behaarung desselben und bestäubte Brustseiten gar leicht von ihr zu unterscheiden. Sie nähert sich durch diese Eigenthümlichkeiten der *Laphr. ignea* und ihren Verwandten mehr, ohne indessen so breitköpfig wie diese zu sein. Sie ist ganz schwarz. Die Behaarung ist ganz vorherrschend gelb, im Knebelbarte und auf dem hintern Theile des Hinterleibs fast goldgelb. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder und des Scheitels ist fast ausschliefslich schwarz; sonst findet sich am Kopfe durchaus keine andere als gelbe Behaarung. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist nicht sehr lang; wenn man denselben von vorn her betrachtet, so bemerkt man über jeder Flügelwurzel eine grofse, ovale Stelle von schwärzerer Färbung, welche daher rührt, dafs diese Stelle schwarz behaart ist. Die Brustseiten erscheinen, wenn man in senkrechter Richtung darauf sieht, zwar gleifsend schwarz, in schräger Richtung betrachtet erscheinen sie aber in Folge ihrer Bestäubung ganz grau und matt; die Behaarung derselben ist blafsgelb. Die kurze Behaarung des Schildchens, wie die Borsten am Hinterrande desselben sind gelb. Die gelbe Behaarung des Hinterleibs ist auf den vorderen Abschnitten und am Seitenrande abstehender und etwas heller, auf den hinteren Abschnitten

fast goldgelb und anliegender, so dafs sie gegen das Hinterleibsende hin die Grundfarbe immer mehr verdeckt; an der äufsersten Hinterleibsspitze stehen schwarze Haare. Der Bauch ist glänzend schwarz und mit zerstreuter gelber Behaarung von ansehnlicher Länge besetzt. Die Behaarung der Beine ist vorherrschend schwarz; an den vordern Schenkeln ist sie auf der ersten Hälfte der Hinterseite fast ohne Ausnahme und auf der ersten Hälfte der Unterseite zum grössten Theile gelb; die Hinterschenkel haben in der Nähe der Basis ebenfalls hellere Behaarung, doch ist dieselbe viel weniger ausgedehnt als an den vorderen Schenkeln und weniger gelb. Die Flügel sind etwas graubräunlich getrübt und um die Adern etwas dunkeler gesäumt; das Wurzeldrittheil derselben ist etwas heller, doch fällt dieser Gegensatz in der Färbung, wegen der überhaupt nur mäfsigen Trübung der Flügel, wenig auf.

No. 32. **Ploas bivittata** nov. sp. ♀. *Ex cinereo nigricans, scutello concolore, thoracis dorso obscuriore, vittis duabus albis ornato, alis nigro-punctatis, adversus costam nigricantibus.* — Long. corp. $3\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{6}$ lin.

Grauschwärzlich, matt. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder von heller Bestäubung mehr grauschwarz; die Behaarung des ersten Gliedes schwarz, auf der Unterseite viel länger und mit weifslichen Haaren untermischt; das zweite Glied mit kürzerer, ohne Ausnahme schwarzer Behaarung. Die breite Stirn, der Ocellenhöcker und der Scheitel mit äufserst langer, schwarzer Behaarung; der Hinterkopf, die Backen und der untere Theil des Gesichts mit langer weifslicher Behaarung. Die Oberseite des Thorax braunschwarz, am Seitenrande von weifslicher Bestäubung grau, auf der Mitte mit zwei ansehnlichen, ziemlich weit von einander entfernt liegenden und nach hinten divergirenden weifsen Längsstriemen, welche den Hinterrand des Thorax nicht erreichen. Die sehr lange Behaarung des Thorax ist schwarz, gegen das Hinterende desselben hin mit einzelnen weifslichen Haaren gemischt; am Seitenrande findet sich eine von dichter weifser Behaarung gebildete Längsstrieme. Unmittelbar unterhalb derselben sind die Brustseiten mit langer schwarzer Behaarung besetzt, noch weiter unten an dem beschriebenen Exemplare zwar ziemlich kahl, aber bei besser conservirten Exemplaren wahrscheinlich dichter mit vorherrschend weifslicher Behaarung besetzt. Schildchen grauschwärzlich, matt, mit langer, theils schwarzer, theils weifslicher Behaarung. Hinterleib einfarbig grauschwärzlich, auf der Oberseite nur mit weifslicher, etwas in das

Gelbliche ziehender, langer Behaarung, am Seitenrande mit dichter und langer Behaarung, welche abwechselnd schwarz oder weifslich ist und an den Seiten des letzten Abschnittes zwei auffallende schwarze Haarbüsche bildet. Der After ist unterwärts von einer sehr grofsen Flocke weifsgelblicher Haare umgeben. Beine schwarz; Schenkel mit langer schwarzer und weifslicher Behaarung, Schienen und Füfse mit schwarzen Stachelborsten. Schwinger schwarz. Flügel etwas graulich, auf dem vordern Drittheile von der Wurzel bis zum Ende der Marginalzelle braunschwärzlich, doch ist diese Färbung eine sehr ungleichmäfsige, aus schwärzlichen und bräunlichen Streifen zusammengesetzte; auch zeigt sie keine bestimmte Begränzung, sondern setzt sich in Form von Striemen und mehr oder weniger verloschenen grauen Wischen in die Mehrzahl der übrigen Flügelzellen fort; alle Queradern und die Wurzel des Vorderastes der dritten Längsader sind von schwarzen Flecken umgeben; auf jeder der in den Hinterrand mündenden Längsadern liegt nahe vor der Mündung ein kleineres schwarzes Fleckchen; ein mit der Schwärzung am Vorderrande zusammenhängender Fleck liegt auf dem Ende der zweiten Längsader und der Vorderast der dritten Längsader ist vor seinem Ende in ziemlicher Ausdehnung schwärzlich gesäumt; die letzte Längsader sendet bei dem beschriebenen Exemplare auf ihrer Vorderseite kleine Aderanfänge aus, deren jeder von einem kleinen schwarzen Fleckchen umgeben ist; da sie auf beiden Flügeln nach Zahl und Lage verschieden sind, können sie nicht als ein beständiges Artmerkmal angesehen werden.

No. 39. ***Exoprosopa pectoralis*** nov. sp. ♀. *Nigra, fronte excepto vertice, facie, ventre praeter apicem abdominisque maculis lateralibus ex luteo rufis, abdominis fasciis tribus albis, alis nigris, fasciâ mediâ angustâ, antice nonnihil abbreviatâ et apice hyalinis.* — Long. corp. $6\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $6\frac{1}{12}$ lin.

Schwarz. Der Hinterkopf schwarz, in der Nähe des Augenrandes fast silberweifs schimmernd. Scheitel schwarz oder braunschwarz; der übrige Theil der Stirn düster gelbroth, auf der Mitte mit einer eingedrückten Stelle und zuweilen vor derselben mit einem schwarzen Flecke. Scheitel und Stirn mit aufgerichteten schwarzen Härchen besetzt; der vordere Theil der Stirn aufserdem mit anliegenden, schuppenförmigen, fast silberweifsen Haaren bedeckt. Die beiden ersten Glieder der Fühler bräunlichroth mit schwarzer Behaarung; das dritte Glied braunroth oder dunkelbraun, kegelförmig, an der Basis sehr wenig verdickt; der scheinbar einfache Fühler-

griffel hat etwa den dritten Theil der Länge des letzten Fühlergliedes. Gesicht kurz kegelförmig, rothgelb; die gewöhnliche Behaarung ist anliegend, auf der Mitte des Gesichts schwarz, gegen die Backen hin immer mehr mit gelblichen Härchen untermischt, zuletzt ganz gelblich; aufserdem zeigt sich auf der Mitte des Gesichts in grofser Ausbreitung anliegende, schuppenförmige, fast silberweifse Behaarung. Rüssel nicht über das Vorderende der Mundöffnung hinwegreichend. Die längere Behaarung am Vorderrande des Thorax bildet einen fast rothgelben Halskragen; sonst ist die Behaarung auf der Oberseite des Thorax kurz, anliegend, schwarz; nur unmittelbar über der Flügelwurzel findet sich eine kleine weifse Haarflocke und auch am Hinterrande selbst stehen weifsliche Härchen. Die schwarzen Brustseiten haben in der Schultergegend einen grofsen Haarbüschel fast rothgelber Haare; von der Flügelwurzel läuft eine breite, sehr auffallende Haarstrieme gegen die Mittelhüften hinab; der obere Theil derselben ist aus längern gelblichen, der untere aus kürzern, mehr anliegenden, schuppenartigen, fast silberweifsen Härchen gebildet. Die Behaarung unmittelbar vor den Schwingern ist weifs. Schildchen rothbraun, an der Wurzel und am Rande, zuweilen auch auf der Mittellinie schwarz; in der Nähe der Wurzel hat es anliegende und schuppenförmige weifse Behaarung, sonst ist es auf seiner ganzen Oberfläche mit kurzen, am Rande mit längeren schwarzen Haaren besetzt. Hinterleib schwarz, der zweite und dritte Ring mit grofsen, gelbrothen Seitenflecken. Der erste Ring hat an den Seiten abstehende weifse und am seitlichen Theile seines Hinterrandes schuppenförmige, fast silberweifse Behaarung. Der ganze übrige Hinterleib ist mit kurzer schwarzer Behaarung besetzt. Der dritte Ring hat auf seiner Mitte eine ansehnliche, aus weifsen Schuppenbärchen gebildete, in der Mitte etwas unterbrochene Binde; ähnliche, aber in der Mitte nicht unterbrochene Binden finden sich auf den beiden letzten Ringen; sämmtliche weifse Binden erreichen den Seitenrand des Hinterleibes nicht vollkommen; auf dem fünften Hinterleibsringe zeigt sich nur der seitliche, ziemlich undeutliche Anfang einer ähnlichen weifsen Binde. Bauch rothgelb, die letzten Abschnitte braun. Er ist sehr kahl und deshalb ziemlich glänzend; die gewöhnliche überaus kurze und höchst zerstreute Behaarung ist schwarz; aufserdem finden sich, besonders auf dem vorderen Theile der einzelnen Ringe, sehr zerstreute, helle, schuppenförmige Härchen. Beine ganz und gar schwarz. Flügel mit drei Submarginalzellen, ziemlich lang und schmal, schwarz, auf der Mitte mit einer geraden Querbinde, deren vorderes, etwas schmutziger

weifslich gefärbtes Ende die Wurzel der zweiten Längsader und die kleine Querader einschliefst, während das hintere, mehr weifslich glasartig gefärbte Ende den Hinterrand des Flügels in der letzten Hinterrandszelle erreicht; die Flügelspitze ist weifslich gefärbt; die Gränzlinie der schwarzen Farbe ist ziemlich gerade und läuft von der Mündung der ersten zur Mündung der dritten Längsader; in der Nähe der Flügelbasis befindet sich eine rostbräunliche Stelle.

Anmerkung. Ich besitze von der Insel Cypern Männchen, von denen ich gar nicht bezweifeln kann, dafs sie dieser Art angehören. Sie gleichen dem beschriebenen Weibchen vollständig, nur ist die Flügelspitze nicht weifslich, sondern grauglasartig. Ob dies ein blos individueller, oder ob es ein sexueller, oder ob es ein Rassenunterschied ist, kann nur umfassendere Beobachtung der Art lehren.

No. 41. *Anthrax obliterata* nov. sp. ♂. *Simillima et Anth. incanae* Kl. *et Anth. eleganti* Meig., *inter eas quasi intermedia, ab utrâque pilis nigris in fronte nullis, segmentis ventralibus penultimo et antepenultimo fasciâ basali nigrâ ornatis, pedibus obscurioribus alarumque picturâ minus repandâ differt.* — Long. corp. 5 lin., Long. al. $4\frac{3}{4}$ lin.

Aus dem Verwandtschaftskreise der *Anthr. fenestrata*, der *Anthr. incana* Kl., noch mehr aber, besonders in der Zeichnung der Flügel, der *Anthr. elegans* Meig. ähnlich, so dafs man sie am leichtesten durch einen Vergleich mit dieser erkennen wird. Während bei *Anthr. elegans* auf der Stirn aufser der anliegenden weifsgelblichen Behaarung stets aufgerichtete schwarze Behaarung vorhanden ist, ist bei *Anth. obliterata* auch diese aufgerichtete Behaarung blafsgelblich. Bei *Anthr. obliterata* haben der vorletzte und drittletzte Bauchabschnitt stets an ihrer Basis eine durch braunschwarze Schuppenhärchen gebildete Querbinde, während bei *Anthr. elegans* diese Ringe, wie der ganze Bauch überall mit weifsen Schuppenhärchen bedeckt sind. An der Seitenecke des zweiten, fünften und sechsten Abschnitts hat *Anthr. obliterata* viel dichtere schwarze Behaarung als *Anthr. elegans*. Die Grundfarbe der Beine ist bei *Anthr. obliterata* dunkeler und die schuppenartige Behaarung der Schienen zum grofsen Theile schwarz. Das Flügelgeäder beider Arten unterscheidet sich nur dadurch, dafs bei *Anthr. obliterata* der Bogen, welchen die zweite Längsader vor ihrer Einmündung in den Flügelrand bildet, stärker gekrümmt ist, dafs der Vorderast der dritten Längsader eine etwas gröfsere Länge hat, und dafs in der Nähe

der Basis der dritten Hinterrandszelle ein kleiner Aderanhang in die Discoidalzelle hineinläuft, der schwerlich nur ein zufälliges Merkmal des beschriebenen Exemplars sein dürfte. Die Flügelzeichnung ist der von *Anthr. elegans* zwar recht ähnlich, aber auf dem vordern Theile des Flügels dunkler, auf dem hintern Theile dagegen verloschener, weniger ausgedehnt und viel weniger zusammenhängend. Der vor der vierten Längsader liegende Theil der Flügelzeichnung ganz wie bei *Anthr. elegans*, nur sind die dunkeln Stellen schwärzer als bei dieser und die letzte derselben etwas ausgedehnter; die Discoidalzelle ist glasartig, nur im Hinterwinkel mit zwei grauen, ziemlich undeutlichen Wölkchen; ein anderes graues Wölkchen ist der Basis der dritten und vierten Hinterrandszelle gemeinschaftlich; der in der Analzelle liegende grauschwärzliche Fleck ist weiter vom Flügelrande entfernt als bei *Anthr. elegans*.

No. 43. ***Anthrax vagans*** nov. sp. ♂ et ♀. *Nigra, capite, antennis pedibusque concoloribus, thorace flavido-piloso, segmentis abdominis secundo, quarto et quinto singulis fasciâ basali flavidâ, tertio, sexto et septimo albâ ornatis, alis hyalinis, cellulâ costali subfuscâ.* — Long. corp. $2\frac{5}{12}$—$2\frac{11}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$—$2\frac{4}{6}$ lin.

Diese in Sicilien, Griechenland und Kleinasien gemeine Art findet sich in den Sammlungen gewöhnlich als *Anthr. marginalis* Meig. bestimmt. Meigen's Beschreibung pafst viel zu wenig, als dafs man der Art auf diese Beschreibung hin den Meigen'schen Namen geben könnte; nur wenn das typische Exemplar sich noch auffinden läfst und sich als gegenwärtige Art ausweist, wird es zulässig sein, den Meigen'schen Namen auf sie anzuwenden. — *Anthr. vagans* gehört in den Verwandtschaftskreis der *Anthr. fimbriata* und zeichnet sich vor den andern Arten desselben durch die in der Costalzelle graubräunlich gefärbten, sonst aber völlig glasartigen Flügel aus. Körperfarbe durchaus schwarz. Stirn mit schwarzer Behaarung und mit anliegenden hellgelblichen, ziemlich glänzenden Schuppenhärchen. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder schwarz behaart; das dritte Glied kurz, an der Basis sehr verdickt; Fühlergriffel sehr kurz. Behaarung des Gesichts von derselben Beschaffenheit wie die der Stirn. Oberseite des Thorax und des Schildchens mit ziemlich lehmgelblicher Behaarung, welche, wenn man den Thorax von vorn beleuchtet, am Seitenrande desselben eine weifslichgelbe Haarstrieme bildet, von der bei anderer Beleuchtungsweise durchaus nichts zu sehen ist. Die Behaarung der Brustseiten hat ganz dieselbe lehmgelbliche Färbung, wie die auf der Oberseite des Thorax befindliche.

Der erste Hinterleibsring hat an beiden Seiten aufgerichtete weifsliche, am Hinterrande anliegende, schuppenartige Behaarung von lehmgelblicher Farbe. Auf den folgenden Ringen ist die Behaarung durchweg schuppenförmig und anliegend, nur am äufsersten Seitenrande finden sich einige und am Hinterrande des letzten Ringes ziemlich viel gewöhnliche schwarze Härchen. Die Farbe der anliegenden Behaarung ist auf dem ersten Drittheile des zweiten Abschnitts lehmgelblich, doch nach den Seiten hin mehr weifslich, auf den beiden hintersten Drittheilen aber schwarz; auf dem dritten Abschnitte ist sie an der Basis weifs, auf der Mitte lehmgelblich und am Hinterrande schwarz; der vierte und fünfte Abschnitt haben auf ihrem gröfseren vorderen Theile lehmgelbliche, am Hinterrande schwarze Behaarung; auf dem sechsten und siebenten Ringe ist dagegen die Behaarung bis fast zum Hinterrande weifs, an diesem schwarz oder lehmgelblich. Ueberhaupt breitet sich die lehmgelbliche Behaarung des Hinterleibs bei vielen Exemplaren bedeutend mehr aus, so dafs sie die schwarze Behaarung theilweise oder fast ganz verdrängt; es findet dies bei dem Männchen häufiger als bei dem Weibchen, und vorzugsweise auf der Mitte der Hinterleibsabschnitte statt. Beine schwarz. Flügel glasartig; die Costalzelle mit graubräunlicher, zuweilen ziemlich schwacher Trübung.

No. 46. *Argyromoeba velox* nov. sp. ♂ et ♀. *Venulis adventiciis in hoc genere ordinariis nullis, pedibus nigris, tibiis tamen testaceis, alis ut in Arg. Massinissâ pictis.* — Long. corp. 2—3¾ lin., Long. al. 2¼—4¼ lin.

Ich beschreibe diese Art nach sicilischen Exemplaren, da unter den erhaltenen griechischen Dipteren sich nur ein zwerghaftes, 2 Linien langes Männchen von schlechter Conservation befindet. — Grundfarbe des Körpers schwarz. Stirn mit sehr dichter schwarzer Behaarung, unter welche sich in der Nähe der Fühler einige kürzere gelbe Härchen mischen. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder derselben schwarzhaarig. Der obere Theil des Gesichts ganz vorherrschend mit schwarzer, der gröfsere untere Theil mit lebhaft gelber Behaarung. Hinterkopf am seitlichen Augenrande von anliegenden weifslichen Schuppenhärchen bedeckt. Die Oberseite des Thorax und des Schildchens haben abstehende und zerstreute schwarze Behaarung und einen anliegenden braungelben Haarfilz; der Halskragen ist aus weifslichen, ziemlich greisen Haaren gebildet. Haare von derselben Farbe bedecken die Brustseiten und bilden am Oberrande derselben eine büschelartige Haarstrieme. Der Hinterleib hat zer-

streute schwarze Behaarung; der vordere Theil seines Seitenrandes ist außerdem mit abstehender und dichter greiser Behaarung besetzt, welche allmälig kürzer wird und auf dem hintern Theile desselben verschwindet; auf der Oberseite des Hinterleibs findet sich außer der abstehenden schwarzen Behaarung kurzer Haarfilz, welcher auf dem hinteren Theile der Ringe eine bräunlichgelbe Färbung hat und am Hinterrande jedes Ringes einen bräunlichgelben Saum bildet; nur am Hinterrande des zweiten Ringes hat dieser Saum eine weifsliche Färbung. Beine schwarz; Schienen blafs bräunlichgelb, die hintersten an der Spitze gebräunt; die Beschuppung der Schenkel und Schienen gelblich, zum Theil weifsgelblich. Deckschüppchen weifs. Schwinger weifslich, auf dem Kopfe mit einem schwarzen Flecke. Flügel glasartig, von der Wurzel aus in grofser Ausdehnung geschwärzt; die Gränze des Schwarzen ist unregelmäfsig und unbestimmt; im Allgemeinen verfolgt sie eine schräge Linie, welche von der Mündung der Hülfsader nach der äufsersten Wurzel der dritten Hinterrandszelle gezogen und bis an die Analzelle verlängert wird, tritt aber in den Zellen stets mehr zurück, während sie sich an den Adern weiter ausdehnt; die Costalzelle ist bis zu ihrer äufsersten Spitze schwarz; die Analzelle und der Hinterwinkel des Flügels sind mit Ausnahme einer verwaschenen schwarzen Säumung der Adern ziemlich glashell. Die kleine Querader liegt stets jenseit der Wurzel der zweiten Längsader und die bei der grofsen Mehrzahl der *Argyromoeba*-Arten vorhandenen Anhänge der zweiten Längsader und des Vorderastes der dritten Längsader fehlen in der Regel ganz und gar oder sind doch nur in sehr rudimentärer Weise vorhanden.

No. 53. *Merodon aurifer* nov. sp. ♂. *Niger, antennis, genibus, tibiis tarsisque fulvis, facie, posticis thoracis angulis pleurarumque fasciâ aureo-pilosis, abdominis lunulis sex subauratis, latis, fascias arcuatas anguste interruptas formantibus, trochanteribus posticis simplicibus.* — Long. corp. $5\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $4\frac{1}{4}$ lin.

Schwarz. Stirn und Gesicht dicht mit goldgelber Behaarung bedeckt. Fühler lebhaft dunkelgelb; das dritte Glied derselben breit eiförmig, am Oberrande sehr schmal schwarz gesäumt. Die ziemlich kurze Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist fast goldgelb, nur auf einer von Flügelwurzel zu Flügelwurzel laufenden Querbinde schwarz; die schwarze Grundfarbe wird auch auf der vorderen Hälfte des Thorax sehr wenig von ihr verdeckt, so dafs man da auch die beiden vom Vorderrande bis zur Quernaht rei-

chenden, weifslich bestäubten Längslinien deutlich bemerkt; auf dem seitlichen Anfange der Quernaht und auf den Hinterecken steht dichtere und längere goldgelbe Behaarung; aufserdem befindet sich am Hinterrande vor dem Schildchen eine dreieckige Stelle mit aufgerichteter goldgelber Behaarung. An den Brustseiten bildet dichte goldgelbe Behaarung eine sehr breite, von der Quernaht herabsteigende Binde. Auch die Behaarung des Schildchens ist goldgelblich und am Hinterrande desselben ziemlich dicht. Der schwarze Hinterleib hat drei Paar sehr breite, ochergelb oder fast goldgelblich bestäubte Monde, welche in ihrer Mitte nur ganz schmal unterbrochene Binden bilden, von denen die zweite und dritte stark gekrümmt sind; am Seitenrande des ersten Ringes liegt ein rothgelber Fleck, dessen nach der Mitte des Ringes hingekehrte Spitze von dem entsprechenden Mondchen bedeckt wird; der Hinterrand der einzelnen Ringe ist, und zwar der jedes folgenden Ringes in grösserer Breite, gelb bestäubt. Die Behaarung des Hinterleibs ist auf den Mondchen, so wie am Hinterrande und an den Seitenrändern der einzelnen Ringe goldgelb, sonst schwarz. Das braunschwarze Hypopygium ist goldgelblich behaart. Bauch vorn gelblich, hinten braun; der letzte Abschnitt desselben bildet einen kurzen, hinten aufgeschlitzten Kegel mit abgeschnittener Spitze. Hüften schwarz; Schenkelknopf pechbraun, der hinterste einfach mit ziemlich warzenförmiger Ecke; Schenkel schwarz; die vorderen an der Spitze dunkelgelb, an der Hinterseite und an der Basis der Unterseite mit längerer, ziemlich dichter goldgelber Behaarung; Hinterschenkel dick, gekrümmt, auf der Spitze der Oberseite dunkelgelb, überall mit kurzer und anliegender goldgelber Behaarung. Schienen und Füfse lebhaft dunkelgelb; die Hinterschienen gekrümmt, auf der zweiten Hälfte der Unterseite mit nur sehr wenig erweiterter, aber ziemlich scharfer Kante. Flügel graulich glasartig, mit braunschwarzen Adern, die erste Längsader und die unächte Ader hellbraun.

No. 54. ***Merodon planiceps*** nov. sp. ♂. *Ex viridi aeneus, flavo-pilosus, capite antennisque nigris, abdominis prope basim utrinque rufo-maculati lunulis quatuor albidis tenuissimis obsoletissimisque, pedibus nigris, tribus primis tarsorum posticorum articulis fulvis, trochanteribus posticis apophysi validâ instructis, tibiis posticis arcuatis, apicem versus latioribus, apice ipso in dentem obtusum producto.* — Long. corp. $4\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $3\frac{7}{12}$ lin.

Grünlich erzfarben, mit ziemlich lebhaft gelber Behaarung bedeckt. Kopf schwarz, Stirn und Gesicht mit weifsgelblicher Behaa-

rung. Der Stirnrand im Profile ziemlich stark vortretend; die Mitte des Gesichts ausgehöhlt, der vordere Mundrand wieder stark vortretend. Fühler sammt der Borste schwarz, das dritte Glied derselben rundlich eiförmig. Behaarung der Augen ziemlich lang, auf dem unteren Theile derselben weifslich, auf dem oberen fast schwärzlich. Die Behaarung auf der ganzen Oberseite des Thorax und des Schildchens verhältnifsmäfsig ziemlich lang, lebhaft gelb. Dieselbe Farbe hat die etwas dünnere Behaarung der Brustseiten. Hinterleib an jeder Seite der Basis mit gelbrother Seitenmakel; auf den beiden letzten Hinterleibsabschnitten bemerkt man nur mit Mühe die Spur schmal linienförmiger, mäfsig schief liegender, ziemlich weifslich bestäubter Mondchen. Hypopygium ziemlich grofs, wenig schwärzer als der Hinterleib. Die verhältnifsmäfsig nicht kurze Behaarung des Hinterleibs ist überall gelblich. Hüften schwarz; die hintersten sind in einen recht ansehnlichen, aber plumpen und an seinem Ende flachgedrückten Fortsatz verlängert. Beine grünschwarz; die Vorder- und Mittelschenkel auf der Hinterseite mit längerer gelber Behaarung; Hinterschenkel dick, gekrümmt, an der äufsersten Basis der Unterseite mit einem ganz kleinen, warzenförmigen Höckerchen, welches schwer zu bemerken ist; die anliegende Behaarung derselben ist gelb, nur an der äufsersten Spitze schwarz. Vorderschienen an der Wurzel und die äufserste Kniespitze selbst lehmgelblich, auf ihrer Oberseite mit anliegenden, fast weifsgelblichen Härchen besetzt; Hinterschienen plump, etwas gekrümmt, breit, besonders gegen das Ende hin; die äufserste Wurzel derselben ist lehmgelblich, der Spitzenrand lebhaft dunkelgelb und die Unterecke desselben in einen stumpfen, plattgedrückten Zahn verlängert; die Behaarung der Hinterschienen ist hellgelblich. Die vorderen Füfse schwarz; die Hinterfüfse lebhaft rothgelb, doch die beiden letzten Glieder dunkelbraun. Schwinger und Deckschüppchen weifsgelblich, letztere mit lebhaft gelb gefärbten Wimpern. Flügel graulich glasartig, mit braunschwarzen Adern; die erste Längsader und die unächte Ader hellbraun.

No. 80. *Tetanocera formosa* nov. sp. ♂. *Helva, opaca, thoracis dorso, pleuris abdomineque fusco maculatis, scutello convexo fusco, setâ antennarum brevium nigro-plumatâ, alis fusco guttato-reticulatis.* — Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $3\frac{3}{4}$ lin.

Der *Tet. Hieracii* nahe verwandt, aber an der viel erheblicheren Gröfse und an den gefleckten Brustseiten leicht zu unterscheiden. — Bau des Kopfes und der Fühler fast ganz wie bei *Tet.*

Hieracii, nur die Augen vollkommener gerundet und die Fühlerborste länger gefiedert. Stirn gelb; die Seitenborsten derselben stehen auf kleinen, braungefärbten Punkten, welche durch eine blafsgelblich bestäubte Strieme mit einander verbunden sind. Fühler gelblich; das erste Glied derselben ist verhältnifsmäfsig noch kürzer als bei *Tet. Hieracii*; die Wurzel der schwärzlichen Fühlerborste ist rostgelb, die lange Befiederung derselben schwärzlich. Gesicht und Backen weifslich, letztere mit kurzer, aber deutlicher schwarzer Behaarung und auf ihrer Mitte mit einem von dem Auge herabsteigenden bräunlichen Flecke. Taster weifslich mit gelber Spitze. Die Oberseite des Thorax ist mit Ausnahme ihres Vorder- und Seitenrandes dicht mit zusammenfliefsenden braunen Pünktchen besetzt, welche sich an einigen Stellen zu braunen, wenig in die Augen fallenden Flecken vereinigen; viel in die Augen fallender, als die andern, ist ein grofser brauner Fleck, welcher die Wurzel der in der Nähe des Seitenrandes und unmittelbar vor der Quernaht stehenden Borste umgiebt; ein kleinerer, aber ebenfalls scharf begränzter brauner Fleck liegt an der Innenseite der Schulterschwiele. Das Schildchen ist ziemlich stark gewölbt, braun und etwas glänzend, an der Spitze fast schwarz, an der Wurzel und auf den Seitenecken gelblich bestäubt und matt. Brustseiten mit grofsen braunen Flecken, von denen drei sich durch scharfe Begränzung auszeichnen; der erste derselben schliefst das Prothoraxstigma ein, die beiden andern liegen auf der Mitte der Brustseiten übereinander. Der erste Hinterleibsring hat auf seiner Mitte ein kleines braunes Fleckchen; die folgenden Ringe zeigen von oben gesehen eine braune Vorderrandsbinde, welche sich auf ihrer Mitte zu einer scharfen, den Hinterrand des Ringes mehr oder weniger vollständig erreichenden Spitze und jederseits zu einem ansehnlichen, abgerundeten, den Hinterrand bei weitem nicht erreichenden Flecke erweitert. Wenn man den Hinterleib von der Seite her betrachtet, so bemerkt man, dafs die braunen Vorderrandsbinden sich nicht auf den seitlich umgeschlagenen Theil der Ringe erstrecken, auf welchem noch je ein länglicher, scharf begränzter und völlig isolirter brauner Fleck liegt. Der fünfte Hinterleibsabschnitt ist ungewöhnlich kurz, so dafs auf ihm die entsprechende braune Zeichnung ebenfalls aufserordentlich verkürzt und weniger deutlich ist. Der erste gröfsere Abschnitt des Hypopygiums hat eine äufserst breite, in ihrer Mitte etwas ausgeschnittene braune Vorderrandsbinde; der zweite Abschnitt desselben ist an seiner Spitze gebräunt. Beine bleichgelblich, schwarzhaarig; die Hinterschenkel auf der Unterseite dicht schwarzborstig; die Mittel- und

Hinterschenkel haben vor der Spitze einen unregelmäfsigen und nicht scharf begränzten, auf ihrer Oberseite offenen braunen Ring; an den Vorderschenkeln zeigt die diesem Ringe entsprechende Stelle nur an der Hinterseite eine schwache Bräunung; die Füfse sind gegen ihr Ende hin geschwärzt. Flügel verhältnifsmäfsig grofs und breit, mit dunkelbraunem Gitter, welches bindenartige, minder durchbrochene Stellen hat; die erste dieser dunkeln Binden läuft von dem, nur einen einzigen hellen Tropfen einschliefsenden Randmale nach der Mündung der sechsten Längsader; die zweite ist am Vorderrande von der ersten durch drei helle Tropfen getrennt und läuft bogenförmig über die hintere Querader bis zum Hinterrande des Flügels; auf ihrer Mitte verbindet sie sich mit einer undeutlichen Querbinde, welche von der Mündung der zweiten Längsader nach dem Hinterrande läuft und ihrerseits wieder mit dem auf der Mündung der dritten Längsader liegenden, minder durchbrochenen Braunen in Verbindung steht.

No. 81. *Platystoma tegularia*? Loew. ♂.

Das einzige männliche Exemplar, welches ich vor mir habe, kann wegen der Gröfse seiner Deckschüppchen nur entweder *Platystoma tegularia* Lw. oder eine noch unbeschriebene Art sein. Es ist kleiner, als ich *Platyst. tegularia* sonst je gesehen habe, und die Flügelzeichnung ist merklich zusammenhängender und auf der Spitzenhälfte mehr in Querbinden zusammenfliefsend als bei dieser, so dafs sie sich derjenigen von *Platyst. seminationis* Fabr. und noch mehr der von *Platyst. subfasciata* Lw. nähert, jedoch ohne dafs die Querbinden auf dem letzten Theile des Flügels so deutlich hervortreten, wie bei dieser letzten. Von *Platyst. seminationis* wie *subfasciata* unterscheidet sie sich durch die viel gröfseren Deckschüppchen auf das Bestimmteste, von ersterer aufserdem durch die viel geringere Länge des letzten Abschnittes des männlichen Hinterleibes. Ich vermuthe in ihr eine eigene, der *Platyst. tegularia* nahestehende Art, wage aber auf nur ein Exemplar nicht, dieselbe aufzustellen. — Die von Brullé beschriebene *Platyst. bifasciata* scheint eine andere Art zu sein, worüber die, welche seine Beschreibung vergleichen können, urtheilen mögen.

No. 84. *Hypenidium novum Trypetinorum genus.*

In der Flügelzeichnung an *Hemilea*, im ganzen übrigen Habitus an *Oedaspis* erinnernd. Augen sehr hoch und schmal. Hinterkopf aufgeschwollen. Das dritte Fühlerglied länglich mit scharfer Vor-

derecke. Mundöffnung grofs. Rüssel kurz, mit kurzen und dicken zurückgeschlagenen Sauglappen, welche mit aufserordentlich langer Behaarung besetzt sind. Oberseite des Thorax mit zwei Borstenpaaren. Das flache Schildchen vierborstig. Beine kräftig, mit ziemlich verdickten Schenkeln; Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite mit dornförmigen Borstchen. Die Behaarung der ersten Längsader wenig borstenartig; die dritte Längsader kahl; die beiden Queradern einander sehr genähert; die Analzelle zwar mit scharfem, aber nicht in eine Spitze ausgezogenem Hinterwinkel; die Flügelzeichnung wie bei *Hemilea.*

Hypenid. graecum nov. sp. ♂. *Atrum, nitidum, capite albido, occipite, thoracis vittâ laterali scutelloque laete flavis, pedibus luteis, alis nigris, maculâ minutâ costali, sinu magno triangulo, in cellulâ posteriore secundâ sito, et limbo marginis postici lato, ab incisurâ axillariusque ad venae quintae apicem pertinente, hyalinis.* — Long. corp. $2\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{3}$ lin.

Glänzendschwarz. Der aufgetriebene Hinterkopf gelb, in der Nähe der obern Augenecke geschwärzt. Stirn lang, schräg abwärtssteigend, die Scheitelgegend und der Seitenrand gelbbraun, was sich durch das Gelbe allmälig in die übrigens weifsliche Farbe der Stirn abschattirt. Die Stirnborsten braun. Das Stirnmondchen deutlich, aber mit dem Gesichte vollständig zusammenhängend. Fühler schmuzzig-weifslich, das dritte Glied länglich mit scharfer Vorderecke, nicht ganz bis zu dem etwas in die Höhe gezogenen Vorderrande der Mundöffnung hinabreichend; Fühlerborste scheinbar nackt. Gesicht weifs, im Profile wenig ausgehöhlt, aber unten etwas vortretend. Backen ziemlich schmal, gebräunt, mit schwärzlicher Behaarung besetzt. Mundöffnung sehr grofs; der vordere Theil derselben ist von einem grofsen weifsen Wulste ausgefüllt, welcher den Clypeus bildet; neben diesem liegt zu jeder Seite noch ein kleines, eingefaltetes, weifses Wulstchen. Taster gelb, breit, weifslich behaart, nicht über den Vorderrand der Mundöffnung hinwegreichend. Rüssel kurz und dick, gelb, an der Seite mit braunschwarzer Strieme; die kurzen zurückgeschlagenen Sauglappen bilden einen breiten, ganz aufserordentlich lang behaarten Rüsselknopf. Thorax glänzend schwarz, jederseits mit einer breiten, von der Schulter bis zur Flügelwurzel laufenden, hellgelben Strieme; die Borsten auf seiner Oberseite sind mehr braun als schwarz und nur schwach; auf der Mitte stehen zwei Paare. Brustseiten glänzend schwarz. Schildchen hellgelb, flach, vierborstig. Hinterleib verhältnifsmäfsig

kurz und breit, glänzend schwarz, schwarz behaart. Hüften braunschwarz; die Vorderseite der Vorderhüften mehr gelbbraun. Beine dunkelgelb; die Schenkel etwas verdickt; die Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite mit kurzen, dornförmigen Borsten von schwarzer Farbe. Flügel schwarz; ein kleines Fleckchen, welches am Vorderrande unmittelbar jenseit des Randmales liegt, ein grosser dreieckiger, den gröfsten Theil der zweiten Hinterrandszelle einnehmender Ausschnitt und ein breiter, den Hinterrand vom Axillareinschnitte bis zur Mündung der fünften Längsader umfassender und diese Ader überall fast erreichender Saum sind glashell; Randdorn ziemlich undeutlich; die kleine Querader von der hinteren Querader um weniger als ihre eigene Länge entfernt.

Schliefslich bemerke ich, dafs sich unter den mir vom Herrn Dr. Stein übersendeten griechischen Dipteren noch eine interessante, durch ihre Gröfse sehr ausgezeichnete männliche *Helomyza* befand, welche ich oben nicht mit aufgezählt habe, weil mir ihre Bestimmung nicht ganz gesichert schien. Wenn sie unter den von Meigen beschriebenen Arten befindlich ist, so kann es keine andere Art, als seine *Helom. gigantea* sein. Meigen's Beschreibung giebt darüber keine vollständige Sicherheit, da seine Angaben über die Färbung des Thorax nicht recht zutreffen, die Art auch so viele auffallende Merkmale besitzt, dafs man wohl meinen sollte, Meigen könne dieselben unmöglich alle übersehen haben, besonders da er, wie aus seiner Angabe über die Behaarung der Schienen ersichtlich ist, ebenfalls ein Männchen beschrieben hat. So lange ich hoffen konnte, durch den Vergleich eines typischen Exemplares von *Hel. gigantea* zu voller Gewifsheit zu gelangen, trug ich billig Bedenken den Meigen'schen Artnamen ohne weiteres auf die griechische Art anzuwenden. Meigen beschrieb *Helom. gigantea* nach einem Exemplare des k. k. Hofnaturalienkabinets in Wien. Die Art befindet sich jetzt weder in diesem, noch unter den in Paris befindlichen Typen der Meigen'schen Sammlung, so dafs Meigen's Beschreibung allein über die Bestimmung der Art entscheidet. Unter diesen Umständen mufs ich der griechischen Art den Namen *Hel. gigantea* vindiciren. Ich halte sie mit Macquart für identisch mit der von Rob. Desvoidy als *Suillia tuberivora* beschriebenen, im Larvenzustande schon Réaumur als Bewohnerin der Trüffeln bekannten Art. Das Ausführlichere über dieselbe findet sich in einer Bearbeitung der mir bisher bekannt gewordenen europäischen *Helomyzidae*, welche ich kürzlich zum Drucke abgesendet habe.

Nachtrag zu den im vorigen Bande enthaltenen Beschreibungen afrikanischer Trypetinen.

Vom Director *H. Loew* in Meseritz.

Zu den von mir aufgezählten, von andern Autoren beschriebenen afrikanischen Arten habe ich als 33ste die seitdem von Walker im 5ten Bande der Transactions of the Entomological Society beschriebene *Tryp. polygramma* von Port Natal hinzuzufügen. Walker's Beschreibung läfst nicht mit Sicherheit erkennen, ob sie wirklich zu den Trypetinen gehört, geschweige denn über ihre Stellung unter denselben urtheilen.

Tryp. marginalis Wied., *Hessii* Wied. und *sororcula* Wied. habe ich genau zu untersuchen nach Abfassung meiner Arbeit Gelegenheit gehabt. — *Tryp. marginalis* gehört in den Verwandtschaftskreis der *Tryp. Lappae*; sie ist also eine ächte *Trypeta,* wenn man diese Gattung so begränzt, wie ich es in der Monographie der europäischen Trypeten gethan habe. — *Tr. Hessii* gehört in den Kreis derjenigen Arten, welche sich den Species aus der Sippe der *Tryp. tibialis* und *femoralis,* also den *Aciura*-Arten ziemlich nahe anschliessen, aber durch ihre mit grofsen Tropfen gezeichneten Flügel von denselben unterscheiden. Sie nähert sich den *Aciura*-Arten noch mehr als die meisten dieser Arten, bei denen das Schildchen vierborstig ist, während es bei ihr, wie bei den ächten *Aciura*-Arten nur zwei Borsten trägt. — *Tryp. sororcula* ist der *Tryp. elongatula* aufserordentlich nahe verwandt, aber durch das viel dunklere, braungraue Colorit, die ausgedehntere Schwärzung der Schenkel, die etwas kürzeren Flügel und den Mangel eines hellen Tropfens im Randmale unterschieden.

Von *Tryp. vittata* Wied. habe ich nun auch das Weibchen kennen gelernt, und die Vermuthung, dafs diese Art wohl zu den Dacinen gehören könne, bestätigt gefunden.

Zu den in Afrika vorkommenden europäischen Arten gehört auch *Tryp. Matricariae*, welche nach der Angabe des Hrn. v. Frauenfeld in Aegypten auf Anthemis melampodia lebt.

Von neuen Arten habe ich nur eine einzige von Natterer in Aegypten gefundene kennen gelernt; sie befindet sich im k. k. Hofnaturalienkabinet zu Wien, und gehört in den Verwandtschaftskreis von *Tryp. binaria*, *ternaria* etc., zeichnet sich aber vor den andern Arten desselben durch besondere Schlankheit aus. Ich lasse hier ihre Diagnose folgen.

Tryp. gracilipes nov. sp. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, thorace cinereo, pedibus gracilibus capiteque flavis; alae albido-pellucidae, maculâ maximâ nigrâ, antice bis, postice ter profunde excisâ et prope apicem cellulae submarginalis guttam magnam includente, venâ longitudinali tertiâ nudâ; terebra foeminae atra, quam abdomen longior.* — Long. corp. ♂ $2\frac{1}{12}$, ♀ $3\frac{1}{2}$ lin., Long. al. 2—$2\frac{5}{12}$ lin.

Ueber die Arten der Gattungen Hyperops, Microtelus und Dichillus

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. II. Fig. 3, 4.)

1. *Microtelus* Solier.

Obwohl mir, wie den neueren Autoren, das typische Exemplar des *Microtelus asiaticus* Solier unbekannt geblieben ist, glaube ich auf diesen Käfer mit Bestimmtheit ein von Herrn Dr. Krüper in Griechenland aufgefundenes Stück eines *Microtelus* beziehen zu können, durch welches Solier's, von DuVal bezweifelte [1]) Angabe [2]) bestätigt wird, dafs *Microtelus asiaticus* in Griechenland vorkommt. Da mir auch der syrische *Microtelus careniceps* von Reiche vorliegt, bin ich im Stande auf Reiche's Bemerkungen [3]) über Solier's Beschreibung und Abbildung des interessanten Käfers kurz einzugehen.

Solier's Abbildung des Fühlers von *Micr. asiaticus* ist nicht inexact, obwohl Reiche fast berechtigt war dies zu vermuthen, denn das zweite Fühlerglied, welches beim *careniceps* auffallend schlank und so lang wie die drei folgenden zusammengenommen ist, wird beim *asiaticus* kaum so lang als die zwei folgenden; dabei hat der erstere schlanke Fühler, an denen Glied 5—9 wenig

[1]) Solier et Lacordaire placent dans le groupe des *Stenosides* le genre *Microtelus* Sol., dont le type (*M. asiaticus*) répandu en Syrie, se trouverait également en Morée d'après le premier de ces auteurs. Toutefois cette dernière indication paraît être erronée. (J. DuVal Gen. des Coléopt. III. p. 252 obs.)

[2]) *Microtelus asiaticus*: du mont Sinaï, d'après la collection de M. Dupont. Elle figure aussi dans celle de M. Emond d'Esclevin, comme de Morée. (Ann. de la Soc. ent. France 1838, p. 11.)

[3]) Ann. de la Soc. ent. France 1857, p. 229.

breiter als lang ist, während dieselben beim *asiaticus* stark transversal sind. Mit Reiche bin ich indessen der Ansicht, dafs diese auffallende Verschiedenheit in der Gestalt der Fühler keinen Grund abgiebt, die beiden Käfer etwa generisch zu trennen; ihre Uebereinstimmung in andern charakteristischen Merkmalen und im Habitus ist so grofs, dafs sie unbedingt unter eine Gattung zu bringen sind, gegen Lacordaire's, allerdings nur auf Durchsicht der Beschreibungen gestützte Vermuthung, dafs *Microtelus careniceps* Reiche vielleicht gar nicht zu *Microtelus*, sondern zu den *Scauriden* gehöre. [1])

Was die Bildung der Augen bei *Microtelus* betrifft, so kann ich dieselbe hier nicht mit Stillschweigen übergehen, da sie bisher nicht richtig erkannt wurde. Reiche beschreibt die Augen seines *M. careniceps* als très petits, ovales, à peine distincts, leurs facettes saillantes, se confondant avec les rugosités de la tête; in der Solier'schen Abbildung besitzt aber *Microtelus* ein paar recht deutlich bemerkbare Augen, was Reiche zu der Aeufserung über die Solier'sche Figur Anlafs giebt: „les yeux probablement sont mal rendus"; er selbst aber giebt eine Figur [2]), welche über die Lage der Augen eine ganz falsche Vorstellung erweckt [3]), um so mehr als er dieselbe gar nicht hervorhebt. Sieht man den Kopf gerade von oben, so sind die von Reiche beschriebenen Augen gar nicht sichtbar, und bleiben unter den Seitenkanten des Kopfes verborgen; betrachtet man den Kopf schräg von oben, so kann man kaum sagen, dafs sich die, an ihren starken Facetten leicht kenntlichen Augen in den Kopfrunzeln verlieren, denn sie liegen auf einer, am untern Seitentheile des Kopfes vorspringenden Kante, also nach aussen frei, während sie nach innen von einer kleinen gebogenen Furche ziemlich scharf begränzt sind. Mit diesen Augen konnte Reiche allerdings Solier's Figur nicht in Einklang bringen; Letzterer bildet aber auch gar nicht diese, sondern die auf der Oberseite des Kopfes liegenden ab, welche Reiche bei seinem *careniceps* gar nicht gesehen hat. Die Augen sind nämlich bei *Microtelus* durch die besonders weit ausgedehnte scharfe Seitenkante des Kopfes so völlig durchsetzt, dafs ein Theil derselben, den Reiche gesehen, auf der Unterseite des Kopfes, der andere, den So-

---

[1]) Lacordaire Genera des Col. V. p. 104 (1).

[2]) Annales de la soc. ent. de France 1857, Taf. 5, Fig. 9.

[3]) Man glaubt sie sehr schmal und länglich unterhalb der Einlenkung der Fühler angedeutet zu sehen.

lier gesehen und nicht ganz schlecht abgebildet hat, auf der Oberseite des Kopfes liegt. Nach der Gestalt der Augen theilt aber gerade Lacordaire die ganze Gruppe der *Stenosiden* in 3 Abtheilungen mit ungetheilten (dazu *Microtelus*), getheilten und keinen Augen.

Uebrigens liegt der obere Theil des Auges vom *asiaticus* nicht etwa so frei wie man aus Solier's Abbildung vermuthen könnte, sondern ziemlich versteckt zwischen dem erhabenen Seitenrande des Kopfes und dem mittleren Drittheil der seitlichen *carina*; beim *careniceps* liegt es etwas weiter nach vorn, ziemlich am vorderen Drittheile der seitlichen *carina*.

Reiche hebt ferner hervor, dafs Solier die Taster abgestutzt nennt, sie aber spitz abbildet; die Ungenauigkeit ist ziemlich gering, da die Maxillartaster beim *asiaticus* nach vorn deutlich verschmälert und nur an der äufsersten Spitze leicht abgestutzt sind, was in der Figur schwer wiederzugeben ist; beim *careniceps* sind sie deutlicher abgestutzt.

Die systematische Stellung der Gattung *Microtelus* scheint mir durch die Gestalt des Kinns so angewiesen, dafs dieselbe der Gruppe der *Stenosiden* verbleiben mufs. Die beschriebene Bildung der Augen nähert sie noch mehr der Gattung *Adelostoma*, mit der sie unverkennbare habituelle Aehnlichkeit zeigt; sie findet also am besten zwischen *Adelostoma* und *Dichillus* Platz.

Auf Taf. II. Fig. 3. ist eine Abbildung der zierlichen europäischen *Microtelus*-Art gegeben; zur Ergänzung des Solier'schen mag endlich die folgende Beschreibung derselben dienen.

Microtelus asiaticus Sol.: *Fusco-niger, oblongus, capite parce subtiliter punctato, lateribus elevato, supra tricarinato, carina media longitudinali, basi apiceque abbreviata, carinis lateralibus tertia fere parte brevioribus, leviter incurvatis; antennis validiusculis, articulo tertio duobus sequentibus conjunctim longitudine fere aequali,* 4—9 *fortiter transversis, inter se subaequalibus, decimo praecedente dimidio longiore, ultimo minuto, ferrugineo; thorace tricarinato, parce distinctius punctato, postice vix attenuato, angulis anterioribus acutis, posterioribus rectis; elytris ovatis, basin versus paulo coarctatis, supra fortiter punctato-striatis, interstitiis alternatim elevatis, singulo carinis quattuor, carina prima (prope suturam) tertiam haud attingente, secunda hac paulo breviore, tertia ad apicem usque fere producta, quarta secunda paulo longiore.* — Long. vix 2 lin.

Taf. II. Fig. 3. *Microtelus asiaticus* vergröfsert, Fig. 3a. Ansicht des Kopfes von oben, Fig. 3b. Seitenansicht des Kopfes, Fig. 3c. oberes Auge, Fig. 3d. unteres Auge.

2. *Hyperops* Sol.

Zu *Hyperops* wurde bisher die *Tentyria minuta* Tauscher gezogen, DuVal hat aber mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dafs dieser Käfer ganz freie Augen hat (während dieselben bei *Hyperops* durch die Wangen in zwei Theile getheilt sind) und stellt ihn zu *Stenosida* Sol.

Dafs Kiesenwetter's *Hyperops pertusa* zu *Dichillus* gezogen werden mufs, werden wir weiter unten sehen; *Hyperops* Sol. gehört überhaupt nicht zu den Verwandten von *Tagenia*, sondern noch in die als erste Cohorte der *Tenebrioniden* bei Lacordaire.

In Schaum's Catalogus Col. Europ. von 1859 ist als zweite *Hyperops*-Art die *Tagenia pusilla* Mén. aufgeführt, und zwar deshalb, weil Ménétriés in einer brieflichen Aufzählung russisch-europäischer Käfer eine *Tetromma* (= *Hyperops* Sol.) *pusilla* Mannerheim notirt und auf Schaum's Bemerkung, dafs eine *Tetr. pusilla* von Mannerheim nicht beschrieben sei, geantwortet hatte, er habe *pusilla* Ménétr. (Ins. de Lehm. p. 12. n. 419) schreiben wollen.

Nun hat aber Ménétriés an der allerdings von ihm selbst brieflich genau citirten Stelle wiederum keine *Tetromma pusilla* beschrieben, wohl aber eine *Tagenia pusilla* (Ins. rec. p. Lehmann II. p. 12. No. 419), und diese hat Schaum unter *Hyperops* aufgeführt. Die *Tagenia pusilla* Ménétriés von 1½ Linien aus Samarkand ist aber sicher gar kein *Hyperops*, sondern so gut wie gewifs ein *Dichillus*, wofür die abgerundeten Schultern in der vergröfserten Abbildung sprechen, mithin fällt auch die zweite Art der Gattung und damit diese selbst aus dem Kataloge der europäischen Käfer fort. —

Ich glaube übrigens gar nicht, dafs Ménetriés seine *Tagenia pusilla* als europäischen Käfer oder als *Tetromma* hat aufzählen wollen, sondern dafs er bei der Beantwortung von Schaum's Anfrage, verleitet durch das Wort *pusillus*, mit *Tetromma pusilla* Mannh. seine *Tagenia pusilla* verwechselt hat; dies scheint mir um so wahrscheinlicher, als eine *Hyperops pusilla* Mannh. wirklich existirt, aber nur in *litteris*, sie ist im Dejean'schen Kataloge als Synonym von *Hyperops minuta* Tausch. aufgeführt.

3. *Dichillus* DuVal.

Die Augen der Gattung *Stenosis* Herbst (*Tagenia* Latr.) können auch recht wohl als getheilte aufgefafst werden, insofern von ihnen auf der Oberseite des Kopfes ein ziemlich grofser, rundlicher Theil sichtbar ist, an den sich unten seitlich nur ein viel schmälerer anschliefst. Bei einer Reihe der kleineren Arten ist sogar das ganze Auge von der Seitenkante des Auges durchsetzt, ein Umstand der von DuVal neuerdings hauptsächlich dazu benutzt worden ist, um von *Stenosis* Herbst die Arten seiner Gattung *Dichillus* abzuzweigen, mit: yeux largement divisés en deux par de très forts canthus, leur partie supérieure ovalaire, l'inférieure très petite et composée seulement de quelques facettes, mais toutefois distincte [1]). Ich halte die genannte Gattung für eine gute, will aber bei dieser Gelegenheit bemerken, dafs es bei der Ausscheidung neuer Gattungen aus bekannten älteren als ein wesentliches Erfordernifs betrachtet werden mufs, dafs der Autor das literarische Material gewissenhaft prüft und, soweit es dasselbe irgend erlaubt, diejenigen Arten angiebt, die in die abgezweigte, neue Gattung hineingehören. Herrn DuVal trifft der Vorwurf dies verabsäumt zu haben übrigens nur in geringem Maafse.

Aufser den *Stenosis*-Arten der zweiten Solier'schen Abtheilung: *minuta*, *corsica*, *pumila* und *subcostata* gehört ohne Zweifel auch noch die dalmatinische *T. costata* [2]) Küster (Käf. Europas

---

[1]) Leider sehen wir H. DuVal auf seinen Tafeln den schönen Raum noch immer mit ganz unnütz grofsen Abbildungen von Tastern verschwenden! anstatt z. B. die Bildung der Augen von *Dichillus* durch eine Abbildung zu verdeutlichen, deutet er dieselben in der Fig. 304. (Taf. 61.) durch ein paar rothe Punkte (reine Phantasieprodukte!) an einer Stelle, wo die schwarzen Augen überhaupt nicht liegen, an! Auf derselben Tafel zeigt *Adelostoma* (Fig. 302.) ein kleines, eiförmiges Endglied der Fühler, während dasselbe so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, ebenso breit, und gerade abgestutzt ist. Dergleichen Fehler gehören nur auf Bilderbogen!

[2]) Ich würde diese dalmatinische Art um so mehr für eine Varietät von *Dich. minutus* mit stark kielförmig erhöhtem siebenten Zwischenraum der Flügeldecken-Streifen halten, als dieser Käfer auch in Griechenland von Dr. Krüper aufgefunden ist, aber bei zwei typischen Exemplaren des *D. carinatus*, die mir H. Zebe mittheilte, treten zugleich die Ecken des Halsschildes deutlicher hervor als beim *minutus*, worauf auch schon Küster aufmerksam macht.

XIV. 89.) zur Gattung *Dichillus,* ebenso *Tagenia andalusica* Rsb. Thiere Andalus. p. 202; die über Griechenland weit verbreitete kleine *T. smyrnensis* ist eine ächte *Tagenia.*

Ein, durch sehr breite, nach vorn verschmälerte Fühler und 2 Grubenreihen auf den Flügeldecken ausgezeichneter *Dichillus* ist von v. Kiesenwetter im fünften Bande dieser Zeitschrift p. 224 als *Hyperops pertusa* beschrieben worden; der geschätzte Autor hat in dem auffallenden Käfer mit Recht eine eigene Gattung erkannt, doch kann dieselbe nicht auf *Hyperops* bezogen werden; denn *Hegeter tagenioides* Dej. vom Senegal, auf welchem *Hyperops* von Eschscholtz begründet ist, hat hervorstehende Schultern, vorn mit einer schmalen Einfassung; Lacordaire's ausführlichere Diagnose mit der Angabe, dafs das erste Fufsglied an den Hinterbeinen so lang sei als das vierte, macht es unzweifelhaft, dafs *pertusa* nicht zu *Hyperops* gehören kann, auch wenn man diese Gattung nicht in natura gesehen hat.

Obwohl die Fühlerglieder von *Hyperops pertusa* sich durch ihre besondere Breite und auch dadurch auszeichnen, dafs sie sich nach vorn deutlich verschmälern, ist der Käfer doch kaum von der Gattung *Dichillus* zu trennen, mit der er in vielen andern, wesentlichen Merkmalen übereinstimmt; in der Sculptur der Flügeldecken steht er allerdings auch vereinzelt da, indessen sind bei dem *Dichillus pumilus* die Punkte auch bereits ziemlich stark, die Fühler ebenfalls viel kräftiger als bei den übrigen Arten.

Auf Taf. II. Fig. 4. ist die auffallende Art abgebildet; 4*a.* stellt Kopf und Fühler, *c.* eine Flügeldecke vergröfsert dar, *b.* die Seitenansicht des Kopfes.

Reiche hat den eben besprochenen Kiesenwetter'schen Käfer in dem dritten Hefte der Annales de la Soc. entom. de France p. 371 nach einem sicilianischen Stücke als *Oedenocera biseriata* beschrieben. Nachdem ich dies Thier ebenfalls aus Sicilien (von Grohmann) erhalten und mit der typischen *Hyperops pertusa* verglichen habe, kann ich die Identität beider Käfer als unzweifelhaft hinstellen; aus den Beschreibungen ergiebt sich dieselbe insofern nicht, als die griechischen Exemplare neben den 2 Grubenreihen noch 2 bis 3 Reihen schwächere Punkte zeigen, während bei den sicilianischen kaum eine deutlich bemerkbar ist; die Uebereinstimmung aller übrigen Merkmale läfst aber hierin keine specifische Verschiedenheit erkennen.

Welche Bewandnifs es mit dem Namen *Oedenocera* hat, geht aus der Note hervor: Cette espèce appartient, comme la *minuta,*

la *corsica*, la *pumila* et la *subcostata* de Solier, au deuxième groupe, qu'a formé, dans le genre *Tagenia*, le savant monographe, et que Eschscholtz avait érigé en genre distinct sous le nom de *Pachycera* (Zool. Atlas IV. 7.). Je propose de conserver ce genre, les caractères distinctifs étant parfaitement suffisants; seulement, comme le nom générique fait double emploi avec celui de *Pachycerus* Schh. j'ai cru le devoir changer en celui de *Oedenocera*.

Hierzu mufs bemerkt werden, dafs Eschscholtz (Zool. Atlas IV. 7.) nie daran gedacht hat, eine Gattung auf die Arten der zweiten Solier'schen Gruppe mit *minuta* Sol. an der Spitze, zu gründen, sondern er schliefst seine Charakteristik der Gattung *Pachycera* auf p. 8 mit den Worten: „vielleicht gehört auch *Tentyria minuta* Tausch. zu dieser Gattung, was die Punktreihen der Flügeldecken, die sehr kurzen Fühler mit kurzem dritten Gliede bei einem viereckigen Halsschilde vermuthen lassen".

Die *Tentyria minuta* Tausch., von der Eschscholtz spricht, ist aber ein ganz anderes Thier (und zwar *Stenosida minuta* Tausch., DuVal) als die *Tagenia minuta* Sol., die Reiche im Auge hat und mit *Tentyria minuta* Tausch. um des gleichlautenden Namens willen verwechselt. Wie Reiche in seiner Flüchtigkeit so weit gehen kann, zu erklären: „je propose de conserver le genre *Pachycera*, les caractères distinctifs étant parfaitement suffisants" ist wirklich erheiternd [1]), da die caractères distinctifs der Gattung *Pachycera* Esch. und der Gattung, welche die

---

[1]) Auf welche Manier bisweilen H. Reiche zu seinen Urtheilen über Gattungen gelangt, haben wir so eben gesehen, derselbe liefert aber auch in demselben Aufsatze, in dem er die *Oedenocera* beschreibt, schätzenswerthes Material zur Beurtheilung der Species, welche in neuerer Zeit von verschiedenen Autoren zusammengezogen sind, indem er sich zuerst gegen Schaum S. 368 in den Worten: „Mon très savant ami me paraît ici avoir trop sacrifié à la manie de réunion des espèces qui a subitement frappé toute une classe de zoologistes" und später ganz allgemein so ausspricht: „Il arrive quelquefois, mais rarement, qu'on est dans le vrai pour quelque espèce, dont le fondateur n'a vu qu'un seul ou très peu d'exemplaires, mais dans la grande majorité des cas, je ne crains pas d'affirmer, pour ce qui regarde l'ordre des Coléoptères en Entomologie, que c'est l'inverse". Ich zweifele, dafs selbst die französischen Entomologen diesen allgemein hingeworfenen Ausspruch anerkennen werden, welcher natürlich für jeden einzelnen Fall, wo er nicht mit Sorgfalt begründet wird, ohne wissenschaftliche Bedeutung ist, d. h. vorläufig derselben überhaupt entbehrt.

Arten der Solier'schen zweiten *Tagenia*-Gruppe ausmachen, ganz verschiedene sind. Auf die letzteren sind beispielshalber in keiner Weise die Worte der Eschscholtz'schen deutschen Beschreibung anzuwenden: „Flügeldecken mit einer feinen Einfassung am vordern Rande"; in der lateinischen Gattungsdiagnose von *Pachycera* nennt Eschscholtz die „antennae apice crassiores"; bei *Oedenocera biseriata* Reiche verschmälern sich die Fühler nach der Spitze in ganz anffallender Weise.

Da eine Gattung *Pachycerus* Schönh. existirt, kann der Name *Oedenocera* Reiche für *Pachycera* Eschscholtz verbleiben [1]), ihre systematische Stellung ist aber noch näher zu begründen, da Lacordaire die Gattung gar nicht erwähnt; im Dejean'schen Katalog finden wir eine *Akis laevigata* Fabr., auf die Eschscholtz seine Gattung zu begründen glaubte [2]) (p. 208), unter *Hyperops*.

Zur Gattung *Dichillus* gehören nach alledem mit Einschlufs einer neuen sicilianischen folgende europäischen Arten:

subtilis Kraatz [3]),		Sicilia.
minutus Solier	(*Tagenia*),	Gall. Graec.
carinatus Küster	-	Dalmat.
subcostatus Solier	-	Andalusien.
andalusicus Rosenh.	-	Andalusien.
corsicus Solier	-	Corsica.
pumilus Solier	-	Sardin.
pertusus Kiesenw.	(*Hyperops*)	Graec. (Taf. III. Fig. 4.)
var. *biseriatus* Reiche	(*Oedenocera*),	Sicil.

[1]) Als synonym mit *Dichillus* (vergl. Schaum Catal. Col. Europ. 2te Aufl. p. 70) kann *Oedenocera* unmöglich citirt werden, da Reiche die Gattung *Pachycera* in *Oedenocera* umgetauft hat, und diese von *Dichillus* ganz verschieden ist.

[2]) Vergl. hierüber den Anhang „über die Gattung *Pachycera*" von Prof. Schaum.

[3]) *Dichillus subtilis*: *Piceus, postice dilatatus, antennis, pedibus capite, thoraceque piceo-rufis, his crebre distinctius punctatis, elytris leviter striato-punctatis, interstitiis basin versus alternatim subelevatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Dem *Dich. minutus* zunächst stehend, ähnlich gefärbt, aber deutlich kleiner, das Halsschild kürzer, kaum dichter aber stärker punktirt, die Flügeldecken ebenfalls kürzer, die Punktstreifen nicht besonders kräftig, aber deutlich stärker als beim *minutus*, die Zwischenräume nach den Seiten zu bisweilen leicht erhaben, der Zwischenraum zwischen dem 2ten und 3ten Streifen nach der Wurzel zu deutlich erhaben. Frische Stücke sind einfarbig röthlich braun. — Von Grohman in Sicilien gesammelt.

Aufsereuropäische Arten sind aufser der obenerwähnten *Tagenia pusilla* Ménétr.:

Dichillus laeviusculus: Rufescens, postice dilatatus, antennis validiusculis, articulis 2—10 *fortiter transversis, capite thoraceque minus nitidulis confertim subtiliter punctatis, hoc linea longitudinali media sublaevi, elytris subtilissime punctato-striatis, striis latera apicemque versus evanescentibus, interstitiis parce subseriatim punctulatis.* — Long. 2 lin.

Gröfser als *D. minutus*, heller gefärbt, die Fühler stärker, von ihm und allen bekannten Arten durch die sehr feine Punktirung ausgezeichnet, welche auf Kopf und Halsschild ziemlich gleichmäfsig und dicht ist; auf den Flügeldecken treten feine Punktstreifen nur wenig bemerkbar hervor und verschwinden nach hinten und den Seiten ganz; die Zwischenräume sind ziemlich glänzend, einzeln ganz fein punktirt.

Von Oran. (Mus. Kraatz.)

Dichillus nitidus: Rufo-testaceus, postice leviter dilatatus, antennis tenuioribus, articulis 3—10 *leviter transversis, capite crebre minus subtiliter, thorace latiusculo parce subtiliter punctato, nitido, elytris subtiliter punctato-striatis, striis apicem versus evanescentibus, interstitiis parce subseriatim punctulatis.* — Long. 2 Lin

Durch die hellrothe Färbung, das sehr breite, glänzend, fein und weitläufig punktirte Halsschild besonders ausgezeichnet; neben den stumpfen Hinterecken befindet sich ein seichtes Grübchen; die Vorderecken sind weniger stumpf, erscheinen aber, von oben gesehen, mehr abgerundet. Der Kopf ist verhältnifsmäfsig kräftig, mäfsig dicht punktirt; an den Fühlern ist Glied 3 fast länger als breit, nach vorn leicht verbreitert; Glied 10 ist wenig breiter als lang, ebenso Glied 11, jedoch bedeutend kleiner. Auf den Flügeldecken sind die Punktstreifen zart und verschwinden allmälig hinter der Mitte, namentlich die äufseren; ein Zwischenraum unweit des Seitenrandes ist schwach erhaben.

In Mesopotamien. (Mus. Schaum)

Eine noch unbeschriebene europäische ächte *Stenosis* ist:

Stenosis italica: Nigra, nitida, capite thoraceque crebre fortius punctatis, hoc angulis anterioribus subrotundatis, lateribus ante medium leviter rotundatis, elytris leviter punctato-striatis, humeris modice porrectis. — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Stenosis angustata Rossi.

Der *St. angustata* Hb. zunächst verwandt, ähnlich gefärbt, etwas kürzer gebaut, das Halsschild kürzer, nach vorn mehr erweitert, also vor der Mitte seitlich und an den Vorderecken stärker gerundet, oben dichter, gleichmäfsig ziemlich stark, deutlich stärker als bei der *angustata* punktirt. Die Flügeldecken sind ein wenig kürzer und gewölbter als bei dieser Art, ihre Schultern weniger scharf vorgezogen, die Punkte in den Punktreihen eben so fein aber etwas weitläufiger gestellt.

Die von mir beschriebenen italienischen Stücke stammen von Rossi und bilden gewifs eine besondere Art; auch Dejean zählt bereits eine *Tag. italica* auf, die in neuerer Zeit weniger gesammelt zu sein scheint.

Ueber die Gattung Pachycera Eschscholtz

von

H. Schaum.

Die Gattung *Pachycera* ist von Eschscholtz in seiner Arbeit über die ihm bekannten Gattungen der *Tentyrien* begründet worden (Zoolog. Atl. IV. S. 4—9); die wesentlichen in der Diagnose zusammengefafsten Charaktere sind: Clypeus margine antico truncato. Antennae apice crassiores, articulo ultimo praecedenti minore. Oculi laterales semilunares. Weiter heifst es „Veranlassung zur Aufstellung dieser Gattung hat *Akis laevigata* Fabr. gegeben. Vielleicht ist es dieser letztern Angabe zuzuschreiben, dafs die Gattung Lacordaire's Gen. d. Col. Bd. V. nicht aufgeführt ist. Im Dejean'schen Cataloge fand nämlich Lacordaire die *Akis laevigata* Fabr. als Art der Gattung *Hyperops* eingereiht, einer Gattung, die Eschscholtz selbst an demselben Orte gegründet und weit von *Pachycera* entfernt hatte. Durch diese widersprechende Angabe mag Lacordaire bestimmt worden sein, die Gattung *Pachycera* ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Die letztere ist aber völlig berechtigt, und Eschscholtz hat nur insofern einen Irrthum begangen, als er in einem ihm vorliegenden ostindischen Käfer mit den Charakteren von *Pachycera* die *Akis laevigata* Fabr. zu erkennen glaubte. Die echte *Akis laevigata* Fabr. hat die von Eschscholtz der Gattung *Pachycera* beigelegten Charaktere nicht, ist in der That ein *Hyperops* und mit *Stenosis unicolor* Herbst identisch, wie in Dejean's Cataloge p. 204 ganz richtig angegeben ist [1]). Dagegen besitzt *Stenosis atra* Herbst alle Charaktere der Gattung *Pachycera*, und ist wahrscheinlich diejenige Art, auf die Eschscholtz irriger Weise die *Akis laevigata* Fabr. bezogen hat. Dieselben Charaktere besitzt ferner eine zweite noch unbeschriebene Art meiner Sammlung, die ebenfalls aus Ostindien stammt und mir von Westermann mitgetheilt ist. Die Gattung ist in die Nähe von *Hyperops* zu stellen, wenn auch das Metasternum nicht so lang ist wie bei diesem, und hat wegen der Collision mit *Pachycerus* Schh. meiner Meinung nach einen neuen Namen zu erhalten, dessen Ertheilung einem spätern Monographen vorbehalten bleiben mag. Die Ansicht von Kraatz, dafs der Name *Oedenocera* Reiche für dieselbe anzuwenden sei, kann ich nicht theilen, da es unverkennbar Reiche's Absicht war, die Arten einer *Tagenien*-Gruppe (*Dichillus* Duv.) mit diesem Namen zu belegen.

---

[1]) Lacordaire citirt (Gen. d. Col. V. p. 63 No. I.) nach Illiger's und Schönherr's Vorgange (Syn. Ins. I. 141.) die *Akis angustata* Fabr. als Synonym von *Hyperops unicolor* Herbst; es ist dies aber ein Irrthum; die egyptische *Akis angustata* Fabr. ist die *Mesostena*, die Eschscholtz (Zool. Atl. IV. p. 9) als *M. punctata* aufgeführt hat.

Beitrag zur Käferfauna Griechenlands.

Siebentes Stück.

A. Nachtrag zum ersten Stück (Bd. I. S. 116)

von

Dr. *Schaum.*

Die Sammlungen, die Dr. Krueper besonders im nördlichen Griechenland (am Velucchi und Parnafs) und in Morea am Taygetos im Laufe der letzten Jahre gemacht hat, gestatten es, schon jetzt einen erheblichen Nachtrag zu den griechischen *Carabicinen* zu liefern, dem ich einige Bemerkungen vorausschicke, zu denen mir die im ersten Stücke verzeichneten Arten dieser Familie nachträglich Veranlassung gegeben haben.

Aus der Liste der griechischen Arten ist der Bd. I. S. 124 verzeichnete *Cychrus intermedius* Hampe zu streichen, der nach einer mündlichen Mittheilung Chaudoir's aller Wahrscheinlichkeit nach aus Calabrien stammt. Desgleichen sind zu streichen: *Feronia* (*Molops*) *graeca* Chaud. und *F.* (*Molops*) *rufipes* Chaud. (S. 141), die beide nicht aus Griechenland zu stammen scheinen, und von denen die erste nach Chaudoir (Berliner Zeitschrift 1861. S. 199) = *Fer. elata* var., die zweite = *F. terricola* var. ist, ferner *Bembidium bipunctatum* (s. u. *B. quadrifossulatum*) und wahrscheinlich auch *B. nitidulum* (s. u. *dalmatinum*). Sehr wenig wahrscheinlich ist es mir auch, dafs der von Chaudoir (Stett. Ent. Zeitschr. 1857. 82.) beschriebene *Procrustes obtritus*, der im ersten Stücke noch nicht aufgeführt und mir auch jetzt noch unbekannt ist, wirklich, wie Chaudoir angiebt, aus Griechenland stammt. Es ist hier wohl eher ein Irrthum des Vaterlandes anzunehmen, als dafs ein *Procrustes* von 15½ Linien Länge Krueper auf seinen vielen Streifzügen in Griechenland sollte entgangen sein.

Nachdem *Ditomus sulcatus* (S. 128), *Agonum modestum* (S. 139), *Gynandromorphus etruscus*, *Harpalus rubripes* u.

H. honestus (S. 144), für die bisher nur Brullé's nicht unantastbare Autorität anzuführen war, von Krueper gesammelt worden sind, bleiben als Arten, deren Vorkommen in Griechenland einer nochmaligen Bestätigung bedarf, übrig:

Dyschirius bacillus Schaum (S. 125), *Zabrus asiaticus* Lap. (S. 141), die sich beide bei Smyrna finden, *Harpalus puncticollis* Pk. und *Bembidium fluviatile* Dej., die von Brullé verzeichnet, möglicherweise aber falsch bestimmt sind, und *Cal. brunneus*, Brull., dessen Beschreibung ich auf den an der Küste der Nordsee vorkommenden *Cal. piceus* Marsh. beziehen möchte, und der vielleicht nur auf eine falsche Angabe Laporté's hin als griechisches Insekt beschrieben ist.

Eine gröfsere Zahl der im ersten Stücke verzeichneten Arten ist aber zu streichen, weil sie sich als Synonyme oder Varietäten anderer ebenfalls aufgeführter Arten ergeben haben. Diese sind:

Siagona Oberleitneri Dej. (S. 127) = *europaea* Dej. var.; der von mir angegebene Unterschied in der Sculptur des Halsschildes hat sich bei Untersuchung vieler Exemplare nicht als constant bewährt.

Ditomus siagonoides Brull. (S. 128) = *dama* Rossi ♂ var. Ich besitze ein Männchen des *dama* mit einfachem Horn der Mandibeln, welches völlig zu Brullé's Beschreibung pafst.

Chlaenius (*Din.*) *delicatulus* Laf. S. 136, nach Chaudoir's Mittheilung nichts als ein kleines Exemplar des *Chl. Maillei* Dej. (Berl. Zeitschr. 1861. S. 158).

Calathus punctipennis Germ. und *graecus* Dej. (Seite 137 und 138), die ich jetzt beide in Ermangelung constanter Unterschiede als Varietäten des *C. cisteloides* betrachte; die letztere Form liegt mir in vielen Exemplaren aus Morea und von Beirut vor. *Cal. ovalis* Dej, den ich jetzt ebenfalls aus Morea erhalten habe, weicht von *cisteloides, punctipennis* und *graecus* durch den ganz geraden, vor dem Schildchen nicht ausgerandeten Hinterrand des Halsschildes, und von dem in Corfu nicht seltenen *C. giganteus* Dej., der wie *C. ovalis* einen völlig geraden Hinterrand des Halsschildes hat, durch viel feinere Punktstreifen der Flügeldecken ab.

Der als *Cal. mollis* Marsh. (*ochropterus* Duftschm.) verzeichnete Käfer (Seite 138) ist als Varietät mit *Cal. melanocephalus* zu verbinden, von dem er nur durch die bräunliche Farbe der ganzen Oberseite abweicht, und zu dem eine Reihe bei Wien in derselben Localität von Graf Ferrari gefangener Exemplare alle Uebergänge in der Färbung darbietet. Diese einfarbig schwarzbraune Varietät ist zwar *Car. ochropterus* Duftschm., *Cal. ochr.* St. Er. und

Cal. peltatus Kolenati, aber nicht, wie ich Naturgesch. der deutsch. Ins. I. S. 395 fälschlich angenommen habe, *Car. mollis* Marsh. und *Cal. ochropterus* Dej. (S. Berl. Zeitschr. 1861. S. 204).

Feronia protensa (S. 139) hat sich nachträglich als Synonym von *F. Duponchelii* Dej. ergeben (Berl. Ztschr. 1859 S. 82).

Myas rugosicollis Brull. (S. 143). Die in Morea und Acarnanien gesammelten Exemplare haben alle ein etwas schmäleres, seitlich mehr gerundetes und hinten mehr eingezogenes Halsschild als *chalybaeus*, scheinen mir aber nur eine locale Rasse desselben zu bilden. Die Querrunzeln des Halsschildes sind auch bei *chalybaeus* vorhanden.

Acinopus minutus Brull. (S. 144) ist wohl ohne Zweifel auf kleine Stücke des *A. subquadratus* Brull. gegründet. Von *A. tenebrioides* habe ich noch kein griechisches Stück gesehen.

Trechus pallidipennis (S. 147) ist Abänderung von *Tr. subnotatus* Dej. (Berl. Zeitschr. 1860. S. 89).

Bembidium praeustum Dej. (S. 145) ist Farbenabänderung des *B. siculum* Dej. (Berl. Zeitschr. 1861. S. 210).

Als Arten, deren Selbständigkeit noch einem Zweifel unterliegt, sind zu bezeichnen:

Notiophilus punctulatus Wesm. (S. 120) = *geminatus* var.?

Calosoma punctiventre Reiche (S. 122) wahrscheinlich nicht von dem in Aetolien aufgefundenen *inquisitor* verschieden.

Ditomus Lefebvre und *depressus* Brull. (S. 128), die wahrscheinlich mit andern bekannten Arten zu verbinden sind; Brullé's schlechte Beschreibungen gestatten aber ohne Autopsie der Originalexemplare kein sicheres Urtheil.

Chlaenius fuscitarsis Schaum (S. 135), vielleicht trotz der angegebenen Unterschiede nur Abänderung des *melanocornis.*

Bembidium inoptatum Schaum (S. 145), welches vielleicht auch noch, trotz der abweichenden Form des Halsschildes, sich als Varietät des *biguttatum* Fabr. (*vulneratum* Dej.) ergeben könnte.

Zur Synonymie der im ersten Stücke verzeichneten Arten ist aufserdem noch zu bemerken:

Clivina lernaea Schaum (S. 129), Synon.: *Cl. subcylindrica* Peyron. (Ann. d. France 1858.)

Pachycarus atrocoeruleus Waltl. (S. 128). Mit dieser Art ist *Mystropterus cyanescens* Chaud. bestimmt identisch.

Cymindis lineola Duf. (= *lineata* Dej.) (S. 134) ist als

axillaris Fabr. (*homagrica* Dej.) aufzuführen, da sie nur eine Abänderung der letztern und die Stammform (*axillaris*) jetzt auch in Griechenland aufgefunden ist. Synonym der Stammform ist *Cym. seriepunctata* Redtb. (S. Berl. Zeitschr. 1861. S. 201.)

Agonum lucidulum Schaum = *Anchom. stenoderus* Chaud. = *Agon. extensum* Ménétr. und Varietät von *A. atratus* Duft. (S. Berl. Zeitschr. 1861. S. 205 u. 406.)

Olisthopus minor Reiche (S. 139) = *fuscatus* Dej.

Feronia (*Orthomus*) *barbara* Dej. (S. 139). Die griechischen von mir als *barbara* verzeichneten Exemplare gehören zu der Form, die auch in Syrien und Egypten einheimisch ist, und die Chaudoir als *Orth. elongatus* Klug, Reiche als *Fer.* (*Orth.*) *longula*, *berytensis* und *praelonga* beschrieben hat. (S. Chaud. Stett. Ent. Zeit. 1859. S. 116.) Die specifische Verschiedenheit derselben von *barbara* scheint mir noch nicht aufser Zweifel gestellt.

Feronia (*Omaseus*) *Zebii* Schaum (S. 140) ist als *Omaseus creticus* von Frivaldsky in den Schriften der ungarischen Akademie in ungarischer Sprache beschrieben.

Stenolophus pumilio Schaum (S. 146) = *Acup. luridus* Dej. = (*exiguus* Dej. var.)

Die seit dem Erscheinen des ersten Stückes mir als griechisch bekannt gewordenen *Carabicinen* sind:

Cicindela literata var. *sinuata* Fabr., im nördlichen Griechenland, ganz mit den österreichischen Stücken übereinstimmend.

Notiophilus rufipes Curtis. Im nördlichen Griechenland am Velucchi.

Nebria Heydenii Dej. Von Parreyſs in Corfu entdeckt.

Nebria Kratteri Dej. (*violacea* Costa). Ein mit den italienischen ganz übereinstimmendes, von Krüper im nördlichen Griechenland gefangenes Stück wurde mir von Lederer mitgetheilt.

Carabus Adonis var. *Merlini*. Schaum (Berl. Zeitschrift 1861. S. 396) am Taygetos.

Procerus Gigas Creutz. Im nördlichen Griechenland. — Der ebenfalls schwarze *Proc. Duponchelii* Dej., der wie *caucasicus* ein nach vorn verschmälertes Halsschild besitzt, scheint auf den Süden von Griechenland beschränkt zu sein. Krüper hat zwei Exemplare desselben in Attica gesammelt.

Aptinus lugubris: Niger, palpis, antennis tarsisque piceis, prothorace lateribus ante basin sinuato, postice transversim impresso. — Long. 6 lin.

Dem *A. mutilatus* in Gröfse und Form ähnlich, aber mit dunkelen Fühlern und Beinen und mit abweichend gebildetem Halsschild. Der Kopf hat auf dem Scheitel jederseits hinter den Augen einige zerstreute Punkte. Taster und Fühler röthlich pechfarbig, vier Wurzelglieder der letztern dunkler, nur an der Spitze röthlich. Das Halsschild ist an den Seiten vor den Hinterecken ausgeschweift, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Vorderecken mehr vortretend als bei *mutilatus*, der Seitenrand besonders hinten mehr aufgebogen, die Mittelrinne und der hintere Quereindruck tiefer punktirt als bei *mutilatus*, die obere Fläche sonst wie bei *mutilatus* mit einzelnen Punkten besetzt. Die Flügeldecken haben dieselbe Form wie die des *mutilatus*. Die Schenkel und Schienen sind pechschwarz, die Wurzel der letztern und die Füfse röthlich. — In Morea.

Man könnte in *A. lugubris* wegen der dunkeln Beine leicht den *A. atratus* Dej. vermuthen, dieser beruht aber, wie bekannt, auf österreichischen Stücken des *mutilatus* mit künstlich geschwärzten Beinen und Fühlern.

Brachinus bombarda Dej. Ein Exemplar aus dem nördlichen Griechenland. Eine Varietät ist der auch in Zante vorkommende *Br. berytensis* Reiche (s. Berl. Ztschr. 1861. S. 201).

Drypta distincta Rossi (*cylindricollis* Fabr.). Morea. — Die griechischen Stücke der *Drypta dentata* gehören zu der Varietät *angustata* Chaud., bei der nur die Spitze des ersten Fühlergliedes gebräunt ist (Bull. d. Mosc. 1861. p. 549).

Lebia turcica var. ***quadrimaculata*** Dej. — Im südlichen Griechenland.

Lebia lepida Brullé (Reiche Ann. d. l. soc. entom. 1855. pl. 22. f. 2.). — Zwei Exemplare.

Panagaeus crux major Linn. — In Aetolien.

Licinus aequatus Dej.? — Zwei Exemplare vom Velucchi.

Callistus lunatus Fabr. — In Corfu von Krüper gesammelt.

Oodes gracilis Villa (*similis* Chaud.). Zwei Exemplare vom Velucchi. Die Art kommt auch in Algier vor, scheint aber mit keiner der beiden von Lucas (Expl. de l'Alg.) aufgestellten (*mauritanicus* und *abacoides*) identisch zu sein.

Broscus nobilis (*Cephalotes n.* Dej., *rufipes* Guér.) soll auf den griechischen Inseln vorkommen.

Pogonus chalceus Marsh. (*halophilus* Germ.) — Von Kiesenwetter in Griechenland gesammelt.

Anchomenus antennarius Duftschm. (*Agon. subaeneum* Dej.). Im nördlichen Griechenland am Velucchi.

Anch. moestus var. *angustatus* Dej. Die von Krüper am Velucchi gesammelten Exemplare gehören der schmäleren Form des *A. moestus* an, die Dejean als *Ag. angustatum* beschrieben hat.

Pterostichus (*Poecilus*) *puncticollis* Dej. Von Heldreich in Attica gesammelt.

Pterost. (*Lagarus*) *inquinatus* St. (*Fer. inquieta* Dej., *laevissima* Chaud., *gagatina* Peyron). — Am Velucchi.

Pter. (*Lagarus*) *vernalis* var. *maritimus* Gaubil. In Morea.

Pter. (*Lag.*) *submetallicus* Chaud. — Vom Velucchi.

Pter. (*Argutor*) *strenuus* Panz. (*pygmaeus* St. Er.) Im nördlichen Griechenland.

Pter. (*Omaseus*) *anthracinus* Ill. — Am Velucchi. Die Exemplare sind flacher als die deutschen und gehören zu der Form *O. biimpressus* Küst.

Pter. (*Om.*) *minor* Dej. — Am Velucchi.

Pter. (*Pter.*) *melas* Creutz. — Am Velucchi.

Pter. (*Pter.*) *Tieffenbachii: Piceus, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, prothorace lateribus rotundato, postice constricto, angulis rectis, basi laevi, utrinque unistriato, coleopteris oblongo-ovatis, striatis, punctisque duobus impressis.* — Long. 4½ lin.

Mit *Feronia cognata* Dej. und *pulchella* Fald. nahe verwandt, durch das hinten plötzlich verengte Halsschild ausgezeichnet. Von ziemlich flacher Statur, pechbraun, Taster und Beine roth; die Fühler rothbraun, so lang wie Kopf und Halsschild. Die Stirneindrücke sind tiefer und länger als bei *cognatus*. Das Halsschild ist fast so lang wie breit, an den Seiten gerundet, vor der Basis plötzlich verengt, so dafs der hinterste Theil unter einem rechten Winkel auf die Basis fällt und mit dieser eine scharfe Ecke bildet, oben ziemlich flach, mit einem starken glatten Längseindrucke jederseits, ohne Spur eines zweiten. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, hinten kaum ausgeschweift, tief gestreift, die Streifen glatt, der abgekürzte Nahtstreif fehlt so gut wie ganz, die Zwischenräume flach, der dritte hinten mit zwei eingestochenen Punkten besetzt.

Einige Exemplare aus Morea. Die Art ist H. Tieffenbach dedicirt, dessen artistische Leistungen die Jahrgänge der Vereinsschrift zieren.

Pterostichus (*Molops*) *spartanus: Ater, planiusculus,*

labro emarginato, prothorace lateribus subrotundato, versus basin angustato, angulis minutis rectis, basi utrinque bistriato, coleopteris suboblongis, profunde striatis. — Long. 7 lin.

Viel flacher als die andern *Molops*-Arten und von allen mir bekannten durch das nach hinten allmälig verschmälerte, nicht eingeschnürte oder ausgeschweifte Halsschild, dessen Hinterecken daher nur sehr klein erscheinen, unterschieden. Glänzend schwarz. Der Kopf ist grofs und ziemlich dick, die Stirneindrücke sehr tief und weit; die Oberlippe vorn ausgerandet. Das Halsschild ist breiter als der Kopf, an den Seiten schwach gerundet, nach hinten allmälig verengt, mit sehr kleinen rechtwinkligen Hinterecken, oben glatt, auf der Basis jederseits mit zwei sehr tiefen Eindrücken, von denen der äufsere viel kürzer ist als der innere. Die Flügeldecken sind ziemlich lang, an den Seiten wenig gerundet, oben ziemlich flach, mit scharfer Schulterecke, tief gestreift, der Seitenrand scharf.

Einige Stücke aus dem Süden von Morea.

Amara montivaga, A. communis, A. lucida, A. acuminata. — Alle vier Arten aus dem nördlichen Griechenland.

Zabrus validus: Nigro-aeneus, palpis antennisque ferrugineis, pedibus nigro-piceis, prothoracis angulis posticis subrotundatis, prosterni lateribus laevibus, elytris sat profunde punctato-striatis. — Long. 8 lin.

Mit *Z. graecus* Dej. Zimm. und *Fontenayi* Dej. (*robustus* Zimm.) aufs Nächste verwandt und wie diese zu Zimmermann's vierter Gruppe gehörig. Er hat die Körperform, den Bronzeglanz und das glatte Prosternum des *graecus*, aber die Gröfse des *Fontenayi*, abgerundete Hinterecken und eine sehr viel schwächere Punktirung des Halsschildes als *graecus*. Von *Z. Fontenayi* unterscheidet er sich durch bronzefarbene Oberseite, kleinere Augen, schwächer punktirtes Halsschild, glattes Prosternum, hinten nicht erweiterte und tiefer gestreifte Flügeldecken, deren Streifen hinten sogar noch etwas tiefer werden und deren siebenter Streif etwas weiter vom Rande der Flügeldecken entfernt ist, und darin, dafs er nur eine abgekürzte Punktreihe neben der Naht hat. Die Taster und Fühler sind röthlich. Die Augen sind klein aber stark gewölbt, die Stirneindrücke klein. Das Brustschild ist fast ganz wie bei *Fontenayi* gebildet, nur sind die Hinterecken etwas mehr abgerundet und der Hinterrand daher noch gerader als bei diesem, die Seiten schwach gerändelt, hinten etwas flach abgesetzt, am Hinterrande schwach und nicht dicht punktirt, so dafs die Punkte nicht zu Runzeln zusammenfliefsen, am Vorderrande nur mit einzelnen schwachen

Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind kaum breiter als das Halsschild, und haben vorragende Schulterecken, ihre Streifen sind nicht ganz so tief als bei *graecus*, werden nach hinten etwas tiefer und sind deutlich punktirt, die Zwischenräume eben; die Reihe der Augenpunkte am achten Streifen ist in der Mitte ziemlich weit unterbrochen. Die Unterseite des Prothorax ist glatt, die Episternen des Meso- und Metathorax und die Seiten des Hinterleibes punktirt. Die Schenkel sind pechschwarz, die Schienen und Füfse meist röthlich pechfarbig.

Es liegen mir mehrere Pärchen aus dem nördlichen Griechenland vor.

Zabrus subtilis: Nigro-aeneus, prothoracis margine rufescente, palpis, antennis pedibusque rufis, prosterno laevi, elytris subtilissime striato-punctatis. — Long. 6 lin.

Ebenfalls zu der Gruppe des *graecus* gehörig, dem *Z. convexus* sehr ähnlich und wie dieser mit roth durchscheinendem Rande des Halsschildes und mit rothen Beinen, aber durch die sehr feinen Punktstreifen der Flügeldecken von allen Arten der 4ten Gruppe ausgezeichnet. Kopf und Halsschild wie bei *convexus* gebildet, Taster und Fühler roth wie bei diesem. Die Punkte am Vorderrande des Halsschildes sind fast ganz erloschen. Die Flügeldecken sind ebenfalls ganz vom Bau derer des *convexus* und *graecus*, aber sehr fein (so fein wie bei *Z. tumidus* Reiche) punktirt gestreift, die Unterseite rothbraun, wie bei *convexus* punktirt, die Beine roth.

Mehrere Exemplare aus dem nördlichen Griechenland.

Zabrus reflexus: Supra niger, subtus piceus, palpis rufis, prothorace lateribus valde rotundato, postice subreflexis, angulis postice subrotundatis, basi parce punctato, coleopteris subinflatis, subtiliter striato-punctatis. — Long. 7 lin.

Dem *Z. tumidus* Reiche sehr nahe verwandt und wie dieser in Zimmermann's fünfte Gruppe gehörig, aber kleiner, weniger gewölbt und weniger bauchig in den Flügeldecken, mit ganz rotheu Tastern, hinten stärker aufgebogenen Seiten des schwächer punktirten Halsschildes und mit einer schwachen Kante um die hintere Spitze des Prosternum. Oben schwarz, glänzend, die Seiten des Halsschildes, die Unterseite und die Beine pechbraun, bisweilen röthlich. Der Kopf mit tiefen Eindrücken zwischen den Augen, neben dem Aufsenrande schwach der Länge nach gerunzelt, sonst glatt. Die Augen etwas stärker als bei *tumidus* gewölbt. Das Halsschild ist ganz wie bei *tumidus* Reiche gebildet, doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet, nach hinten fast eben so stark

als nach vorn verengt, die Seiten hinten breit abgesetzt, ziemlich stark aufgebogen und öfters röthlich durchscheinend, Vorder- und Hinterrand zeigen nur eine leichte Ausrandung; die Oberseite ist glatt, nur hinten und auch hier weder stark noch dicht punktirt, am Hinterrande selbst bilden die Punkte kleine Längsrunzeln, am Vorderrande stehen nur einige schwache Längsrunzeln. Die Flügeldecken sind an der Basis nicht breiter als die Basis des Halsschildes, erweitern sich etwas nach hinten, und sind besonders nach hinten, aber weniger als bei *tumidus*, gewölbt, haben eine deutliche und scharfe Schulterecke und Reihen feiner, dicht aneinander gereihter Punkte, die nach aufsen feiner werden und von denen die siebente oft nahezu erloschen ist, die Zwischenräume sind eben, die im 9ten Zwischenraume stehende Reihe von Augenpunkten ist in der Mitte eine Strecke weit unterbrochen, die abgekürzte Punktreihe neben dem Schildchen hat wie bei *Z. robustus* und *tumidus* noch eine zweite kürzere neben sich, die meist nur aus zwei Punkten besteht. Die Seiten der Brust sind mit Ausnahme der sparsam punktirten Episternen des Mesothorax glatt, die hintere Spitze des Prosternum ist von einer schwachen Kante eingefafst, die durch eine um die Spitze sich herumziehende Vertiefung emporgehoben wird. Die Seiten des Hinterleibs sind mit zerstreut stehenden Punkten besetzt, die letzten Segmente fast glatt.

Z. reflexus ist auch dem *Z. brevicollis* Schaum ähnlich, unterscheidet sich von diesem aber leicht durch die stark aufgebogenen Seiten des Halsschildes und durch die deutliche scharfe Schulterecke.

Im nördlichen Griechenland; es liegen mir 7 Exemplare vor.

Z. tumidus, von dem Krüper einige Exemplare in Morea gesammelt hat, wird von Reiche (Ann. d. Franc. 1855. S. 623) mit *Z. Fontenayi* Dej. verglichen, mit dem er auch in der allgemeinen Form viel Aehnlichkeit hat, mit Rücksicht auf die Form des Halsschildes, die Zimmermann in höchst gelungener Weise zur Gruppirung der Arten benutzt hat, gehört er aber eben so wie *Z. femoratus* Dej. und *Z. asiaticus* Lap. in Zimmermann's fünfte Gruppe.

Pangus scaritides Sturm. — Am Velucchi.

Anisodactylus intermedius Dej. und *binotatus* Fabr., beide am Velucchi gesammelt.

Harpalus (Ophonus) columbinus Germ. In vielen Exemplaren von Krüper gesammelt; gewöhnlich gröfser als *sabulicola* und mehr blau, aber wohl nicht specifisch verschieden. Die von

Dejean angegebenen Unterschiede in der Form des Halsschildes finde ich nicht bestätigt.

Harp. (*Oph.*) *cribricollis* Dej. — Im nördlichen Griechenland von Krüper in Mehrzahl gesammelt.

Harp. (*Oph.*) *maculicornis* Duft. et var. *complanatus* Dej. — Im nördlichen Griechenland.

Harp. pharisaeus Reiche (Annal. d. l. soc. entom. 1855). Dieser nach syrischen Exemplaren beschriebene Käfer kommt nach einer brieflichen Mittheilung Reiche's in einer schwarzen Abänderung auch in Griechenland vor.

Harpalus polyglyptus: Niger, parum nitidus, antennarum scapo rufo, prothorace toto creberrime subtiliter punctato, basi subrugoso, elytris striatis, interstitiis reticulatis, grosse ac subtilissime punctatis. — Long. 5 lin.

Eine durch das ganz punktirte und gleichzeitig unbehaarte Halsschild und durch die fein reticulirten, mit zahlreichen groben und feinen Punkten besetzten Zwischenräume der Flügeldecken sehr ausgezeichnete Art, in der Form mit *H. pharisaeus* und *caiphus* Reiche verwandt, aber etwas gröfser als diese. Pechschwarz, die Männchen schwach glänzend, die Weibchen fast matt. Das erste Glied der Fühler und die Spitze der Taster roth. Der Kopf ist glänzend, auf der ganzen Fläche äufserst fein und nicht sehr dicht punktirt, die Stirneindrücke ziemlich tief. Das Halsschild fast viereckig mit etwas gerundeten Seiten, vorn wenig schmaler als hinten, Vorderrand gerade, Hinterrand wenig ausgerandet, Vorder- und Hinterecken abgerundet, oben ziemlich gewölbt, auf der ganzen Fläche sehr dicht punktirt; die Punkte sind in der Mitte fein, am Vorderrande nur wenig stärker, hinten gröber und besonders in den seichten Eindrücken der Basis runzelartig zusammenfliefsend, die Mittellinie fast erloschen. Die Flügeldecken sind an der Basis so breit wie das Halsschild, erweitern sich wenig nach hinten und sind an der Spitze schwach ausgebuchtet, oben ziemlich gewölbt, tief gestreift, die Streifen fast glatt, die Zwischenräume sehr fein reticulirt, mit grofsen tiefen und mit sehr kleinen feinen Punkten besetzt, die grofsen stehen wenigstens auf den mittlern Zwischenräumen meist längs der Streifen, sind auf den innern sparsamer und auf den äufsern zahlreicher, die feinern verschwinden dagegen mehr in den äufsern Zwischenräumen.

Auf Corfu in einer Anzahl von Exemplaren gesammelt.

Harp. caspius Stev. (*semiviolaceus* Dej.). Im südlichen Griechenland gesammelt.

Harp. hottentotta Duftschm., *H. consentaneus* Dej., *H. serripes* Schönh., *H. fuscipalpis* St. Sämmtlich im nördlichen Griechenland gesammelt.

Stenolophus Skrimshiranus Steph. und *discophorus* Fisch. Beide im Norden gefangen.

Sten. transversalis: Fusco-testaceus, capite prothoraceque obscurioribus, hoc basi profunde transversim impresso, elytris striatis, plaga magna fusco-cyanescente. — Long. 1¼—2 lin.

Von der Körperform des *consputus*, aber von anderer Färbung und durch den tiefen hintern, die seitlichen Gruben verbindenden Quereindruck des Halsschildes leicht unterschieden. Unten hellbraungelb mit blasseren Beinen, oben ist Kopf und Halsschild hell röthlichbraun, die Flügeldecken gröfstentheils von einem dunkeln, bläulich schillernden Fleck eingenommen, der vorn und an den Seiten allmälig in eine hell braungelbe Farbe übergeht, und mit heller Naht. Die Mundtheile und die Wurzel der Fühler hellgelb, die letztern, die reichlich die halbe Körperlänge haben, werden nach aufsen hellröthlich. Die Augen sind viel flacher als bei *consputus*. Das Halsschild ist nach hinten weniger als bei *consputus* verschmälert, aber vor den Hinterecken mehr ausgebuchtet, die letztern mehr vortretend und rechtwinklig, die Seiten sind hinten mehr aufgebogen, die tiefen Basalgruben durch einen tiefen Quereindruck verbunden, von dem sich bei *consputus* kaum eine Spur findet. Die Flügeldecken sind in noch höherem Grade gestreckt als bei *consputus*, gleichbreit und tief gestreift. Von dem ebenfalls mit *S. consputus* verwandten *S. longicornis* ist *S. transversalis* ebenfalls durch Färbung, Bildung und Quereindruck des Halsschildes und aufserdem noch durch viel tiefer gestreifte Flügeldecken unterschieden.

Mehrere Exemplare aus dem nördlichen Griechenland.

Anophthalmus KruePeri: Testaceus, convexiusculus, prothoracis cordati angulis posticis acutiusculis, coleopteris ovalibus, basi rotundatis, punctato-striatis. — Long. 2½ lin.

Durch die spitzen Hinterecken des Halsschildes, die an der Basis breit gerundeten, stark gerandeten und verhältnifsmäfsig tief punktirt gestreiften Flügeldecken und durch die Abwesenheit des abgekürzten Längseindrucks auf der Spitze von allen bekannten Arten unterschieden. Die Farbe ist blafsgelblich, wie die des *Schmidtii*. Der Kopf ist breit, hinten wenig verengt, die Fühler von mehr als halber Körperlänge. Das Halsschild ist wenig länger als breit, nach hinten verengt, mit wenig gerundeten Seiten, die Hinterwinkel spitz vortretend, oben schwach gewölbt mit fast verloschenem vordern

und tiefen hintern Quereindrucke. Die Flügeldecken sind an der Basis breit und vollständig gerundet, an den Seiten und hinten sanft gerundet, daher rein eiförmig, mäfsig glänzend, ziemlich gewölbt, im Vergleich zu den andern Arten tief gestreift, in den Streifen deutlich punktirt, der 2te, 3te und 4te Streif hören vor der Spitze auf, der 5te ist hinten vertieft, und mit dem Nahtstreif verbunden, eine abgekürzte in den Nahtstreifen umgebogene Längslinie auf der Spitze ist nicht vorhanden; am 4ten Streifen stehen drei gröfsere Punkte, aus denen lange Borsten entspringen, der dritte derselben steht am Ende des vierten Streifen; der Seitenrand ist scharf und breiter als bei den andern Arten aufgebogen.

Ein Exemplar aus einer Höhle des Parnafs.

Trechus nigrinus Putz. — Im nördlichen Griechenland in Mehrzahl gesammelt.

Tachys (***Tachyta***) ***nanus*** Gyll. — Am Velucchi.

Bembidium (***Philochthus***) ***vicinum*** Luc. — Ein Exemplar aus dem Süden.

Bemb. (***Philochthus***) ***obtusum*** St. — Am Velucchi.

Bemb. (***Lopha***) ***quadriguttatum*** Linn. — Im nördlichen Griechenland.

Bemb. dalmatinum: *Viridi-aeneum, cyanescens, antennarum basi pedibusque rufis, femoribus basi infuscatis, prothorace cordato, basi subtiliter punctato, coleopteris ovalibus, dorso punctato-striatis, extus et apice laevibus.* — Long. $2\frac{3}{4}$ lin.

Der Käfer steht dem *Bemb. nitidulum* so nahe, dafs ich ihn, wie Dejean es gethan hat (Spec. V. 143. *Peryphus dalmatinus*), für eine Abänderung desselben halten würde, wenn mir nicht eine grofse Zahl völlig übereinstimmender Exemplare aus Dalmatien und Griechenland vorlägen, die constant folgende Unterschiede darbieten. *Bemb. dalmatinum* ist gröfser, und die allgemeine Form darin abweichend, dafs Kopf und Halsschild im Vergleich zu den Flügeldecken kleiner, die Flügeldecken länger, und nicht so eirund sind als bei *nitidulum*, die Augen stehen stärker vor, das Halsschild ist nach vorn noch mehr zugerundet, hinten etwas schmäler, aber nicht ganz so plötzlich verengt wie bei *nitidulum*, die Punkte auf der Basis zwischen den Gruben sind etwas feiner und nicht runzelartig, die Basalgruben nicht völlig so weit und so tief. Die Flügeldecken sind gestreckter, hinter der Mitte deutlicher erweitert, die Streifen derselben nicht so tief, nicht so stark punktirt und erlöschen aussen und hinten früher als bei *nitidulum*. Die grüne Farbe spielt stark ins Blaue. Die Schenkel sind wie bei *nitidulum* an der Basis braunschwarz.

Du Val scheint diese Form nicht vor sich gehabt zu haben, wenigstens ist sie von ihm unter den Varietäten des *nitidulum* nicht erwähnt. Wahrscheinlich gehören aber die von Reiche als *B. nitidulum* bestimmten griechischen Exemplare (Berl. Zeitschr. I. S. 150) zu *dalmatinum*; mir ist wenigstens das echte *nitidulum* bisher aus Griechenland nicht zugegangen.

Das englische *B. affine* Steph., welches neuerdings auch in Deutschland aufgefunden ist, stimmt in der Gröfse und Skulptur der Flügeldecken mit *dalmatinum* überein, ist aber rein grün, hat einen längeren Kopf, viel flachere Augen, gewölbtere Flügeldecken und ganz gelbe Beine.

B. brunnicorne. — Die griechischen Exemplare stimmen vollkommen mit dalmatinischen überein, deren richtige Bestimmung als *brunnicorne* Dej. mir durch Chaudoir bestätigt ist (Naturgesch. d. deutsch. Ins. S. 709 Note) [1]). — Das bei Wien häufige *B. Milleri* Du V. steht diesem *brunnicorne* aufserordentlich nahe, hat aber etwas schmälere Flügeldecken und eine röthlich durchscheinende Spitze derselben, die ich bei keinem dalmatinischen und griechischen Exemplare beobachtet habe, trotzdem ist mir die specifische Verschiedenheit des *B. Milleri* sehr zweifelhaft. Von *affine* Steph. liegen mir jetzt mehrere Exemplare vor, die alle die doppelte Gröfse, einen längeren hinten weniger verschmälerten Kopf und flachere Augen haben als *B. brunnicorne* und *Milleri*. Von *B. monticola* Sturm (*fuscicorne* Dej.) unterscheidet sich *brunnicorne* durch kürzere, röthlichbraune Fühler und gröfsere Basalgruben des Halsschildes, die aufsen von einem feinen Fältchen begränzt sind.

Bemb. grandipenne: *Viridi-aeneum, antennis pedibusque rufo-testaceis, prothorace subcordato, basi punctato, coleopteris magnis, elongato-ovalibus, punctato-striatis, striis extus et apice subtilioribus.* — Long. 3 lin.

Noch gröfser als *B. dalmatinum* und unter den grünen *Bembidien* der *Peryphus*-Gruppe (9ten Gruppe von Duval, 10te Gruppe von Schaum) durch die grofsen, lang eiförmigen Flügeldecken und das im Verhältnifs zu denselben kleine Halsschild ausgezeichnet, von *B. decorum* und *siculum* aufserdem durch glatten Kopf und Form des Halsschildes, von den mit *nitidulum* verwandten Arten

---

[1]) Du Val scheint das echte *B. brunnicorne* nicht gekannt, sondern ebenso wie Erichson eine gelbbeinige Varietät des *nitidulum* für *brunnicorne* Dej. gehalten zu haben (Ann. d. Franc. 1851 p. 560 *B. nitidulum* var. *A.*).

durch die zwar feinen, aber auch hinten und aufsen deutlichen Punktstreifen der Flügeldecken sogleich unterschieden. Lebhaft erzgrün, stark glänzend, die Taster und Fühler rothgelb, gegen die Spitze hin etwas dunkler, die Beine ganz rothgelb. Der Kopf ist glatt und hat tiefe Stirnfurchen. Die Augen stehen weniger vor als bei *dalmatinum*. Das Halsschild ist ziemlich klein, kaum breiter als der Kopf, an den Seiten nur mäfsig gerundet, hinten schmäler, aber nicht stark eingezogen; auf der Basis schwach punktirt, die Basalgruben nicht so weit und tief als bei *nitidulum*. Die Flügeldecken sind fast dreimal so lang als das Halsschild, lang eiförmig, nach hinten erweitert und hinter der Mitte fast doppelt so breit als das Halsschild. Die Punktstreifen werden nach aufsen und hinten feiner, es ist aber selbst der sechste bis zur Spitze deutlich, der siebente ist kaum angedeutet.

Drei Exemplare, deren näherer Fundort mir nicht bekannt ist.

Bemb. quadrifossulatum: *Viridi-aeneum, subnitidum, undique subtilissime reticulatum, pedibus testaceo-aeneis, capite prothoraceque subtiliter punctatis, elytris striato-punctatis, striis postice obsoletis, foveolis duabus cupreis impressis.* — Long. $\frac{4}{3}$ lin.

Mit *B. bipunctatum* Linn. und *excellens* Rosh. (*flavoposticatum* DuVal) verwandt und von Dejean mit dem erstern als Varietät verbunden, aber durch die fein reticulirte, nur mattglänzende Oberfläche, feiner punktirten Kopf und Halsschild, röthlich bronzefarbene Beine u. s. w. wohl unterschieden. Von *excellens* weicht es durch etwas geringere Gröfse und den Mangel des gelben Spitzenflecks der Flügeldecken ab. Die Oberseite ist erzfarben, ins Grünliche spielend, unter starker Vergröfserung überall fein reticulirt und daher nur mattglänzend. Der Kopf ist fein punktirt, neben den Augen etwas gerunzelt, die Mitte der Stirn fast glatt. Die Fühler und Taster bräunlich metallisch. Das Halsschild ist oben flach, von derselben Form wie bei *bipunctatum*, oben querrissig, besonders vorn und hinten sehr fein und zerstreut punktirt, der hintere Quereindruck schwach. Die Flügeldecken haben sehr feine Punktreihen, die hinten ganz erlöschen, und zwei grofse runde Grübchen im dritten Zwischenraume, die durch ihre Kupferfarbe gegen den grünen Grund abstehen. Die Beine sind röthlich gelb, bronzefarben angelaufen.

In Corfu von Parreyfs und Krüper gesammelt. Die Angabe im ersten Stück, dafs *B. bipunctatum* dort vorkomme (Berl. Ztschr. I. S. 150) beruht darauf, dafs Dejean diese Art von *bipunctatum* nicht unterschieden hat (Spec. V. p. 100).

Bemb. inserticeps Chaud. — Ein Exemplar aus Acarnanien.

B. Metacinops und *Auchmeresthes*,
zwei neue griechische Rüsselkäfer-Gattungen

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Taf. II. Fig. 1 und 2.)

Unter den *Coleopteren*, welche Herr Dr. Krüper von seiner letzten Reise in Griechenland mitgebracht, befand sich ein Rüsselkäfer, welcher bisher nur in einem Exemplare aufgefunden zu sein scheint, (es müfsten denn die Wiener und Dresdener Entomologen, denen H. Krüper seine Vorräthe vorgelegt, vor mir bereits Stücke erhalten haben) und eine höchst ausgezeichnete, neue Gattung bildet, die *Metacinops* genannt werden mag. Oberflächlich, d. h. so betrachtet, dafs man den Kopf aufser Augen läfst, gleicht der Käfer einem dicht goldig beschuppten *Metallites*, etwa von der Gröfse des *atomarius*, jedoch von etwas gedrungenerer Gestalt, mit rundlichem Halsschilde und hinten bauchigeren Flügeldecken. Achtet man aber auf den Kopf (was diejenigen nicht gethan zu haben scheinen, die den merkwürdigen Rüssler übersahen), so glaubt man zuerst einen Käfer aus der Verwandtschaft von *Rhinomacer* und *Diodyrhynchus* vor sich zu haben, mit denen *Metacinops* auch eine gewisse habituelle Aehnlichkeit hat; die geknieten, mit einem langen Schafte versehenen Fühler weisen indessen der Gattung ihren Platz unzweifelhaft unter den *Curculionides gonatoceri* an. Die Form des Kopfes ist dadurch von allen bisher bekannten Formen abweichend, dafs der Rüssel gegen den übrigen Kopf nicht deutlich abgesetzt erscheint, indem er nur wenig schmäler als der Theil des Kopfes hinter den Augen ist, welcher seinerseits vollkommen cylindrisch, fast doppelt so lang als breit ist. Die Augen selbst springen nur sehr wenig hervor, so dafs man sie leicht übersieht und (nach Analogie von *Diodyrhynchus*) eher vermuthet, dafs sie am Grunde des Kopfes, nahe dem Rande des Halsschildes stehen, von dem sie jedoch in der That ziemlich weit entfernt liegen.

Der Fühlerschaft ist etwa doppelt so lang als bei dem gleichgrofsen *Metallites amoenus*, reicht weit über die Augen hinaus, aber doch nicht ganz bis zum Vorderrande des Halsschildes; an der Geis-

sel sind die beiden ersten Glieder gestreckt, zusammen etwas kürzer als die 5 folgenden zusammen, von diesen die zwei ersten deutlich, die folgenden wenig länger als breit, alle fünf leicht kegelförmig; die drei letzten Glieder der Geifsel bilden eine längliche Keule, ähnlich wie bei *Polydrusus* und *Phyllobius*.

Das Halsschild ist ähnlich wie bei *Diodyrhynchus* gebaut, verhältnifsmäfsig noch etwas kürzer, an den Seiten noch stärker gerundet, vorn deutlich eingeschnürt. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind länglich, hinter der Mitte leicht bauchig erweitert, hinter den leicht vortretenden Schultern schwach eingedrückt, oben mit 8 Punktstreifen besetzt, an der Naht leicht erhaben. Die Vorderbrust ist einfach; Mittelbrust und Hinterleib ähnlich wie bei *Metallites* gebaut, an letzterem die beiden ersten Segmente länger als die beiden folgenden, in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, das erste in der Mitte des Hinterrandes deutlich ausgebuchtet, das letzte dem vorhergehenden an Länge gleich, sanft dreieckig zugerundet. Die Beine sind ähnlich gebaut wie bei *Polydrusus*, die Schenkel leicht keulenförmig verdickt, die hintersten mit einem feinen Zähnchen, die vorderen kaum mit einer Spur eines solchen; die Schienen sind an der Spitze leicht erweitert, ohne Hornhaken. Der Körper ist oben mit feinen, haarförmigen, niederliegenden, goldigen Schüppchen dicht bedeckt, welche etwas kräftiger als die von *Metallites atomarius* sind; auf den Flügeldecken befinden sich aufserdem Reihen feinerer und etwas längerer, leicht abstehender Härchen; auf der Unterseite sind die Härchen mehr grünlich, auf der Brust dichter und kräftiger, auf dem Hinterleib weniger dicht, dünn und fein, ebenso an den Beinen. Das dritte Fufsglied ist grofs, zweilappig, mit einer dichten, silberweifsen Haarsohle, das Klauenglied schwach, mit zwei feinen, am Grunde verwachsenen Klauen.

Die Stellung, welche die Gattung im Systeme einzunehmen hat, bedarf einer besondern Erörterung; der Bau der Beine ist entschieden ähnlich dem von *Polydrusus* und *Phyllobius*, der Fühlerschaft zwar viel länger als bei diesen Gattungen, die Fühlergeifsel dagegen wesentlich übereinstimmend.

Bei der Gruppe der *Brachycerides*, zu der *Polydrusus* gehört, soll die Fühlerrinne in krummer oder schräger Linie unterhalb des Auges verlaufen, bei den *Otiorhynchides* mit *Phyllobius* gegen die Mitte des Auges hin aufsteigen. Der Rüssel von *Metacinops* giebt aber keinen deutlichen Aufschlufs, in welche Gruppe die Gattung gehört; zwischen den Augen und den Fühlern ist er fast cylin-

drisch, an den Seiten leicht zusammengedrückt, daher oben schwach kantig erhaben; an der obern Seite der Einlenkungsstelle der Fühler treten die Kanten deutlicher hervor, an der untern tritt ein kleines Fältchen heraus, welches mit der obern Kante zusammen eine sogenannte lappen- oder flügelartige Erweiterung des Rüssels bildet, wie wir sie in ähnlicher Weise, aber deutlicher bei *Otiorhynchus* etc. kennen. Da nun von einer Rüsselfurche oder Rinne, welche nach den Augen zu, oder unterhalb derselben verläuft, keine Spur vorhanden ist, dürfte man eher geneigt sein, die beschriebene als eine gegen die Augen hin flach ausgebreitete Fühlerfurche, d. h. als eine solche aufzufassen, wie sie bei verschiedenen Gattungen der *Otiorhynchiden* mit sogenanntem geflügeltem Rüssel vorkommt; dann würde also auch *Metacinops* in diese Gruppe zu bringen sein; dagegen spricht aber ein wichtigeres Moment, welches nach meiner Ansicht in der Länge des Fühlerschaftes zu suchen ist; derselbe reicht zwar ziemlich weit über die Augen, aber doch nicht über den Vorderrand des Halsschildes hinaus, wie bei den meisten Gattungen mit geflügeltem Rüssel. Des Fühlerschafts halber mufs *Metacinops* mit seinem rüsselförmigen Kopfe der Gruppe der *Brachyderides* verbleiben, oder, da diese überhaupt keine natürliche ist, als eine mit *Polydrusus* und *Metallites* zunächst verwandte Gattung betrachtet werden, gleichsam als ein *Metallites* mit verschmälertem, in die Länge gezogenem Kopfe.

Es bleibt noch übrig die lateinische Diagnose der Gattung und die Beschreibung der Art zu geben.

Metacinops nov. gen.

Antennae longae, paulo ante medium laterum rostri insertae, scapo elongato, oculos longe superante, thoracis marginem vix attingente, articulis funiculi obconicis, duobus primis longiusculis, tribus ultimis clavam elongatam, ovalem formantibus.

Rostrum elongatum, capite angusto paulo longius apiceque fere latius, scrobe brevi, latiuscula, posterius explanata.

Caput cum rostro thorace duplo longius eodemque multo angustius, oculis parum prominulis, distantibus.

Thorax perparvus, latitudine media duplo fere brevior, basi apiceque truncatus, intra apicem constrictus, lateribus fortius rotundatus.

Elytra oblongo-ovata, striato-punctata, humeris subelevatis, pone humeros subimpressa, pone medium leviter dilatata.

Pedes subaequales, femoribus clavatis, anterioribus vix, posticis subtiliter dentatis, tibiis simplicibus, unguiculis parvis, basi connexis.

Corpus supra squamulis subsericeis, aureis, dense aequaliter vestitum.

Metacinops rhinomacer: Oblongus, niger, supra squamulis aureis dense, subtus minus dense vestitus, antennis, pedibus rostroque apice rufo-ferrugineis, capite confertim subtiliter, thorace paulo evidentius punctato. — Long. 3 lin., capite exc. 2 lin.

Dem vorher Gesagten wäre etwa nur noch hinzuzufügen, dafs der Kopf dicht und fein punktirt, grünlich behaart, schwärzlich, der Rüssel von der Einlenkungsstelle der Fühler an röthlich, zugleich verflacht und deutlicher punktirt ist.

Mit der ebenbeschriebenen Gattung in nächster Verwandtschaft steht eine andere, von H. v. Kiesenwetter in Griechenland aufgefundene, welche zwar weniger ausgezeichnet, aber ebenfalls von grofsem Interesse ist; sie zeichnet sich durch einen Rüssel aus, welcher nur wenig kürzer als bei *Metacinops* ist, jedoch zeigt sich der Theil des Kopfes hinter den Augen nicht viel länger als breit, während er bei *Metacinops* doppelt so lang als breit ist; daher erscheinen auch die Augen bei *Auchmeresthes* (so mag die Gattung heissen) nicht so unverhältnifsmäfsig weit vorgerückt. Die Einlenkungsstelle der Fühler ist ähnlich gebildet wie bei *Metacinops*, verflacht sich jedoch nicht gänzlich, sondern geht in eine, nach dem Unterrande der Augen hin verlaufende, scharfe Fühlerrinne über. Vor der Einlenkungsstelle der Fühler ist der Rüssel etwas breiter als hinter derselben; sie liegt ziemlich genau in der Mitte des Rüssels. Der Fühlerschaft reicht über die Augen hinaus und endet ungefähr in der Mitte zwischen ihrem Hinterrande und dem Vorderrande des Halsschildes; die Geifsel ist ganz ähnlich gebildet wie bei *Metacinops*. Der Kopf verschmälert sich nach den Augen zu deutlich, welche nur wenig vorstehen. Das Halsschild ist in der Mitte etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten deutlich, nach vorn noch stärker verengt, an den Seiten gerundet, hinter der Spitze schwach eingedrückt oder eingeschnürt. Die Flügeldecken haben stumpf abgerundete Schultern und sind ähnlich wie bei den *Metallites* gebaut, hinter der Mitte jedoch etwas bauchiger, am Ende dagegen deutlich eingezogen und zugespitzt, was dem Käfer, im Verein mit dem breitern und mehr verengten Halsschilde ein charakterisches Ansehen verleiht; auch hier zeigen die Flügeldecken Punktstreifen, deren Zwischenräume jedoch leicht gewölbt sind.

Der Bau der Unterseite ist ähnlich wie bei *Metacinops*, nur ist das letzte Segment fast um die Hälfte länger als das vorhergehende. Die Beine haben leicht verdickte ungezähnte Schenkel, einfache Schienen, und am Grunde verwachsene Klauen.

Die Bildung der Rüsselfurche läfst bei dieser Gattung über die Stellung in der Nähe von *Metallites* keinen Zweifel.

Gattungsdiagnose und Beschreibung der Art dürfen etwa so lauten:

Auchmeresthes nov. gen.

Antennae ut in genere praecedente constructae, in medio rostro insertae.

Rostrum elongatum, capite dimidia fere parte, thorace paulo longius, scrobe angusta, obliqua, distincta, suboculari.

Caput thoracis apice paulo angustius, oculis parum prominulis.

Thorax parvus, longitudine tertia parte latior, basi apiceque truncatus, apicem versus intra apicem leviter impressus, lateribus modice rotundatus.

Elytra oblongo-ovata, striato-punctata, interstitiis subconvexis, humeris obtuse angulatis.

Pedes subaequales, femoribus leviter clavatis, muticis, tibiis simplicibus, unguiculis basi connexis.

Corpus supra squamulis cinereo-argenteis vestitum.

Auchmeresthes Kiesenwetteri: Oblongus, ferrugineus, pectore geniculisque infuscatis, thorace densius, elytris exceptis fasciaque obliqua squamulis cinereo-argenteis tectis, plaga basali capite thoraceque crebre distinctius punctatis, hoc linea longitudinali media, angusta sublaevi. — Long. capite exc. $2\frac{1}{3}$ lin.

Deutlich gröfser, namentlich nach hinten breiter als *Metallites atomarius*, kleine Stücke indessen kaum so grofs, die Schüppchen kräftiger, grau, hier und da mit grüngoldigem Anfluge, wohl selten oder gar nicht ganz gleichmäfsig auf den Flügeldecken vertheilt, da bei allen mir vorliegenden Stücken ein Fleck vor der Basis unweit der Naht und eine von der Mitte der Nath schräg nach dem Seitenrande laufende, allmälig verschmälerte Binde nackt bleiben. Der ganze Käfer ist rostbraun, die Brust schwärzlich braun. Die Fühler sind ganz rothbraun, an der Geifsel Glied 1 und 2 gestreckt, 2 ein wenig feiner, fast länger als 1, Glied 3 bis 7 allmälig etwas kürzer, die ersten deutlich länger als breit, das 7te fast kugelig; 8, 9, 10 bilden eine längliche Keule. Der Rüssel ist dicht, leicht runzlig, der Scheitel deutlich und nur mäfsig dicht punktirt, in der Mitte hinter den Augen mit einem kleinen Grübchen; zwischen und hinter den Augen ist der Kopf ziemlich dicht beschuppt. Das Halsschild ist gröfser und etwas länger, weniger flach als beim *Met. atomarius*, nach vorn mehr verengt, dicht und kräftig, fast runzlig-

punktirt, mit einer undeutlichen glatten Längslinie in der Mitte, oben dünn mit feinen, goldigen, mehr haarförmigen, an den Seiten dicht mit kräftigeren, graugrünen Schuppen bekleidet. Die Flügeldecken haben regelmäfsige Punktstreifen, von denen der dritte innere sich mit dem zweiten von aufsen in krummer Linie verbindet, die übrigen 4 ziemlich in der Spitze der Curve zusammentreffen; die Zwischenräume sind nur flach gewölbt. Die Mittelbrust ist mit flachen, breiten, silbergrauen Schüppchen ziemlich dicht bekleidet, während die untern Hinterleibssegmente nur feine haarförmige Schüppchen zeigen, 1 und 2 sind fast glatt, vereinzelt, fein punktirt, seitlich fein längs gerieft, 3 und 4 sind seitlich ziemlich dicht, 5 mäfsig dicht und stark, etwas seicht punktirt. Die Beine sind denen des *Met. atomarius* äufserst ähnlich gebaut, mit grünlich-weifslichen Härchen dünn bedeckt, die Spitze der Knieen meist dunkelbraun.

Von H. v. Kiesenwetter in einigen Exemplaren in Griechenland aufgefunden.

Erklärung der hierher gehörigen Figuren auf Taf. II.

Fig. 1. *Metacinops rhinomacer* Kraatz vergröfsert.
- 1a. Seitenansicht des Kopfes.
- 1b. Hinterleib.
- 1c. Hinterbein.

Fig. 2. *Auchmeresthes Kiesenwetteri* Kraatz vergröfsert.
- 2a. Seitenansicht des Kopfes.
- 2b. Hinterleib.
- 2c. Hinterbein.

C. Von Dr. Krüper neu aufgefundene Arten

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Homaeotarsus Chaudoiri, die von Hochhuth im Bulletin de la Soc. imp. d. Natur. de Moscou von 1851 III. p. 34 nach armenischen Stücken aufgestellte ansehnliche *Staphylinen*-Gattung ist von Dr. Krüper in Griechenland aufgefunden und hier als besonders interessant für die europäische Fauna hervorzuheben. Die beiden Exemplare stimmen genau mit einem aus Beyrut überein, welches mir H. Baudi mittheilte. Der Käfer ist noch gröfser als die grofsen amerikanischen *Cryptobium* und von dieser Gattung dadurch leicht zu unterscheiden, dafs das letzte Glied der Maxillartaster halb so lang als das vorhergehende, nicht ganz klein und fein ist.

Anthaxia melancholica: *Nigro-subviolacea, supra subopaca subtus parum nitida, omnium parce subtiliter griseo-pubescens, antennis brevibus, crassiusculis, thorace aequali, medio elytris paulo latiore, his pone medium distinctius acuminatis.* — Long. 4—4½ lin.

Durch ihre Gröfse und dunkele Färbung leicht kenntlich, bald etwas kleiner, bald eben so grofs als selbst die gröfseren Stücke der *Anth. manca*, aber von anderer Gestalt, das Halsschild etwas breiter, die Flügeldecken etwas schmäler und gewölbter, hinter der Schulterschwiele deutlich eingezogen, hinter der Mitte ziemlich stark verengt, an der Spitze schräg nach innen abgeschnitten. Die Fühler sind kürzer und namentlich breiter als bei der *A. manca*, Glied 2 kaum länger als breit, 3 etwas länger, nach der Spitze zu deutlich erweitert, die folgenden, mit Ausnahme des kleines Endgliedes, doppelt so breit als lang. Der Kopf ist fein, maschig punktirt. Das Halsschild ist deutlich breiter als lang, vor der Mitte etwas breiter als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte derartig abgerundet, dafs erst hinter der Mitte ein deutlich kantig abgesetzter Seitenrand bemerkbar wird; vorn jederseits kaum, hinten deutlicher ausgebuchtet, oben fein maschig punktirt, in der Mitte mit einer schwachen Spur einer glatten, kaum etwas vertieften Längslinie Das Schildchen zeigt vorn einen leichten Quereindruck. Die

Flügeldecken sind fein reibeisenartig punktirt. Ein bläulicher Erzschimmer tritt oben wenig, auf der Unterseite deutlich hervor.

In einigen Exemplaren von H. Dr. Krüper in Griechenland aufgefunden.

Der Käfer läfst sich nicht ohne Weiteres in eine der Gruppen, in welche H. v. Kiesenwetter die Gattung *Anthaxia* in den Insekten Deutschlands (IV. Liefer. 1.) getheilt hat, unterbringen; er schliefst sich durch Gröfse und ebenes Halsschild zunächst an die Arten der Gruppe *B.*, weicht aber von ihnen dadurch ab, dafs das Halsschild deutlich breiter als die Flügeldecken wird, der Körper kurz und fein, nicht wollig behaart ist.

Malachius graecus: Viridis, ore flavo, thoracis maculis angularibus elytrisque apice coccineis, articulo tertio quarto majore, summo apice acuminato, basi externe processu acuminato, retrorsum vergente. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Malachius andalusicus v. Kiesenw. Berl. Ent. Zeischr. III. p. 31.

So grofs, aber ein wenig schlanker als *Malach. bipustulatus*, eben so gefärbt, die Männchen durch die Zeichnung des Kopfes und die Bildung der Fühler leicht zu unterscheiden; an den letzteren hat das 2te Glied beim ♂ des *bipustulatus* innen einen so starken gelblichen Fortsatz, dafs er dem 5ten an Länge gleichkommt, beim *graecus* ist der gelbliche Fortsatz nur klein, und das 2te Glied viel kleiner als das 3te, während beim *bipustulatus* das umgekehrte Verhältnifs stattfindet. Das 3te Fühlerglied ist beim *graecus* nicht nur sehr kräftig, und erst an seiner vordern Hälfte verschmälert, sondern dadurch vor allen übrigen Arten ausgezeichnet, dafs es an seiner Basis einen dornförmigen, nach aufsen und unten gerichteten gelblichen Fortsatz besitzt; das vierte Glied ist wenig kleiner als das 3te, von der Mitte ab nach der Basalhälfte des Fühlers zu verschmälert; Glied 5 ist eher schwächer als beim *bipustulatus*, unten weniger gelblich, 6—9 sind nach der Spitze etwas mehr erweitert als bei der genannten Art und mehr gelblich. Beim Weibchen sind die vier ersten Fühlerglieder nicht erweitert, das 2te und 3te unten deutlich gelb. Auf dem Kopfe tritt die gelbe Färbung nicht bis hinter die Basis der Fühler, sondern endet beinahe schon vor derselben, so dafs der Vorderrand der Augen von der Seite gesehen im grünen Felde steht, nicht im gelben, wie bei *bipustulatus*.

Da der *Mal. graecus* im Uebrigen grofse Aehnlichkeit mit dem *bipustulatus* zeigt, ist eine weitere Beschreibung kaum nöthig.

Malachius lusitanicus Er., welchen v. Kiesenwetter nur aus der Beschreibung kannte, unterscheidet sich durch bläulich grüne Färbung, geringere Gröfse, Färbung des Kopfes und Bildung der Fühler, an denen das 3te Glied kürzer und schmäler ist als die einschliefsenden, an der Basis nach aufsen ohne Erweiterung. Auf dem Kopfe zieht sich beim ♂ die gelbe Färbung bis über die Fühlerbasis hinauf (facie maris ultra antennas flava), so dafs der Vorderrand der Augen von der Seite gesehen auf gelbem Felde steht.

v. Kiesenwetter sammelte den Käfer in Aetolien und auch Dr. Krüper sandte ihn aus Griechenland ein.

Malachius tenellus (Sectio I.* Erichs.): *Viridis seu viridi-coeruleus, nigro-pilosellus, frontis parte anteriore anguste flavido, elytris apice coccineis, antennis gracilibus, articulis* 4 *primis subtus sordide testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{4}{6}$ lin.

Kleiner als alle übrigen europäischen Arten aus der ersten Erichson'schen Hauptabtheilung der Gattung *Malachius*, welcher er angehört, kleiner und schmäler als die kleinsten Stücke des *viridis*, die Tarsen und namentlich die Fühler besonders schlank; die 4 oder 5 ersten Glieder an denselben sind auf der Unterseite mehr oder weniger schmutzig gelblich oder röthlich, einfach, nicht verdickt, so schlank wie bei den Weibchen des *M. spinosus*. Die Taster und der Kopf sind grün, die Stirn ist vorn nur in geringer Ausdehnung hell gefärbt; die gelbliche Färbung zieht sich seitlich nicht bis zum Vorderrande der Augen, so dafs der letztere nicht von einer gelben Stelle begränzt wird, was beim *M. spinosus* der Fall ist. Das Halsschild ist ähnlich gebaut wie bei dieser Art, in den Hinterecken mit einem kaum bemerkbaren, kleinen, gelblich durchscheinenden Fleckchen; die Oberseite weniger fein greis behaart als beim *spinosus*, aufserdem mit längeren, abstehenden, schwarzen Haaren besetzt, ebenso die Flügeldecken, welche an der Spitze einen mäfsig grofsen rothen Fleck zeigen. Die Tarsenglieder sind besonders schlank, die Epimeren des Mesothorax schmuzzig gelb.

Die beiden von Dr. Krüper gefundenen Exemplare dieses zierlichen *Malachius*, mit einfacher Spitze der Flügeldecken, bin ich geneigt für ein Pärchen zu halten; hiernach würde sich die Art an *M. viridis* anreihen.

Helops giganteus: Elongatus, leviter convexus, nitidulus, aenescenti-subcoeruleus, antennis capite thoraceque fere nigris, his subopacis, vix coerulescentibus, confertim fortiter punctatis, elytris punctato-striatis, singulo mucronem terminato, striis basi fortius impressis, interstitiis parce subtiliter punctatis. — Long. 15 lin.

Durch seine Gröfse vor allen bekannten Arten sehr ausgezeichnet, noch bedeutend gröfser als der syrische *Helops Peyronis* Reiche, von schwärzlich violetter Farbe, nur matt glänzend, mit schwarzem Erzschimmer. Der Körper sehr gestreckt, das Halsschild also im Verhältnifs zu den Flügeldecken kurz zu nennen. Die Fühler sind ziemlich gestreckt, nicht ganz von halber Körperlänge, schwarz, matt, mit schwachem blauen Anfluge. Glied 3 fast so lang als die 3 folgenden zusammen genommen, 4—8 gleich lang, die 3 letzten allmälig etwas kürzer. Der Kopf ist von der gewöhnlichen Bildung, dicht und kräftig, hier und da runzlich punktirt, schwärzlich, matt, vorn mit schwach bläulichem Anfluge. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, seitlich sanft gerundet, vorn gerade abgeschnitten, neben den Hinterecken leicht ausgerandet, diese fast rechtwinklig, die Vorderecken stumpf, leicht abgerundet, die Oberseite nur flach gewölbt, dicht und kräftig punktirt, die Punkte vor dem Hinterrande etwas weniger dicht, schwarz, fast ohne Glanz, mit sehr geringem blauen Anfluge. Das Schildchen ist verhältnifsmäfsig grofs, ziemlich dicht punktirt. Die Flügeldecken sind am Grunde etwas breiter als das Halsschild, namentlich hinter der Mitte (etwa wie beim *H. lanipes*) verbreitert, mit leichtem Glanz und schwach violett-erzfarbenem Anfluge, hinten jede einzeln spitzig ausgezogen, Nath und Aufsenrand an der Spitze schwielig erhöht; in den Punktstreifen stehen die Punkte nicht ganz dicht und werden nach hinten allmälig feiner, nach der Basis zu (namentlich in den mittleren) stärker, und fliefsen stellenweise zusammen; die Zwischenräume sind weitläufig punktirt. Die Beine sind mäfsig gestreckt, deutlich blau angeflogen.

In einigen Exemplaren von Dr. Krüper auf dem Taygetos in alten Baumstümpfen aufgefunden.

Stenostola alboscutellata[1]: *Nigra, elytris vix coerulescentibus, opacis, densius griseo-pubescentibus, confertim punctatis, scutello densissime albido-pubescente.* — Long. 6 lin.

---

[1]) Im Gegensatz hierzu mufs die Diagnose der *Sten. nigripes* etwa auten: *Nigra, elytris coerulescentibus, nitidulis, tenuiter pubescentibus, cre-*

Gröfser als die gröfsten mir vorliegenden deutschen *Stenostola*, namentlich in den Flügeldecken gestreckter, durch die dichtere und feinere Punktirung, dichte und feine graue Behaarung derselben, welche sie ganz matt erscheinen läfst, und die dichte schneeweifse Behaarung des Schildchens (namentlich bei den ♀) von der *St. nigripes* merklich unterschieden, im Uebrigen derselben nahe verwandt. Gegen 20 Exemplare zeigten keine Uebergänge zur *St. nigripes*.

Anmerk. Eine aus dem südlichen Deutschland oder wahrscheinlicher aus Dalmatien stammende *Stenostola* (♀) in meiner Sammlung hat die Gestalt der nordischen *Sten. nigripes*, aber viel feiner punktirte Flügeldecken, ohne den eigenthümlichen Erzglanz, welche z. B. die Dresdener, Berliner und schwedischen Exemplare zeigen. Nach ähnlichen Stücken hat wahrscheinlich Küster seine *Stenostola nigripes*, als *Stenost. Tiliae* (Käf. Europ. VII. 59.) dagegen wohl nur weibliche Exemplare der typischen *Stenost. nigripes* Fabr. aus Siebenbürgen beschrieben; das breite Brustschild derselben (richtiger den schmäleren Kopf) und die dichter behaarten Ränder der Bauchsegmente, welche die Weibchen auszeichnen, fafst Küster mit Unrecht als specifische Eigenschaften auf.

Stellen sich, wie ich vermuthe, mein Stück und die Küsterschen Exemplare seiner *nigripes* mit „schieferschwarzen Flügeldekken" als Varietät meiner *alboscutellata* heraus, so wäre bei derselben *nigripes* Küster als synonym zu citiren.

Die Synonymie lautet hiernach folgendermafsen:

Stenostola nigripes Fabr.
♂ *ferrea* Schrank, Panz.
♀ *Tiliae* Küster.

Stenostola alboscutellata Kraatz.
v.? *nigripes* Küster.

---

bre fortius punctatis, scutello griseo- seu albido-pubescente. — Long. $3\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ lin.

Gyllenhall, Mulsant und Andere führen in der Diagnose der Art an, dafs der Thorax jederseits eine weifs behaarte Längslinie zeigt, welche nach Mulsant bei seiner Var. *A.* der *S. ferrea* Schrank fehlt; soweit ich indessen beobachtet habe, sind die weifsen Binden ein Geschlechtskennzeichen und kommen ausschliefslich den Weibchen zu, fehlen den Männchen; dafs abgeriebene Weibchen bisweilen nur noch eine schwache Spur von einer Binde zeigen, ist natürlich. Bei den Männchen erscheint zugleich der Kopf im Verhältnifs zum Halsschilde viel breiter, was hauptsächlich von den gröfsern, mehr vortretenden Augen herrührt.

Obrium bicolor: Nigrum, parce pilosum, elytris testaceis, pedibus fuscis, femorum basi tibiisque anterioribus fere totis sordide testaceis. — Long. $2\frac{3}{8}$ lin.

Kleiner, namentlich etwas flacher als *Obrium brunneum*, Kopf und Halsschild schwärzlich, im Verhältnifs zu den Flügeldecken etwas länger. Die Fühler sind ganz ähnlich gebaut wie beim *brunneum*, pechschwarz, Glied 3 kaum, 5 deutlich länger als 4. Der Kopf ist im Verhältnifs etwas schmäler als beim *brunneum*, da die Augen weniger stark vortreten; er ist dicht und fein, ziemlich verloschen punktirt, zwischen den Augen mit einer vertieften Längslinie. Der Bau des Halsschildes ist ähnlich wie bei *Obrium*, seine Oberseite ist mit einzelnen, längeren, bräunlichen Haaren besetzt, in der Mitte glatt und glänzend, an den Seiten äufserst fein pubescent. Das Schildchen ist deutlich, abgerundet, pechbraun. Die Flügeldecken sind hell braungelb, weitläufig und deutlich, aber nicht tief punktirt. Die Beine sind etwas kräftiger als bei *brunneum*, die Schenkel nach der Basis zu weniger stark verschmälert, schmutzig dunkelbraun, am Grunde pechbraun; diese Farbe zeigen auch die vorderen Schienen mit Ausnahme der Spitze. Der Hinterleib ist pechbraun, der Hinterrand der einzelnen Segmente rothbraun.

In einigen Stücken von Dr. Krüper in Griechenland gesammelt.

Stenoria thoracica: Nigra, elytris totis rufo-testaceis, nitidulis, ano rufo. — Long. $2\frac{3}{4}$ lin.

Kaum gröfser aber gedrungener erscheinend als *Sten. apicalis*, durch das ganz schwarze Halsschild und die einfarbigen Flügeldekken auf den ersten Blick von ihr zu unterscheiden, die Fühler und Flügeldecken anders gebildet. Erstere sind bei dem mir vorliegenden (muthmafslich weiblichen) Exemplare wenig länger als bei *St. apicalis* ♀, aber kräftiger, die ersten Glieder kürzer, die letzten, namentlich das Endglied, gestreckter. Kopf und Halsschild sind ähnlich gebaut, wie bei der genannten Art, dicht und kräftig punktirt, letzteres etwas weniger dicht. Die Flügeldecken sind nach hinten viel weniger verschmälert als bei *apicalis*, ihr Aufsenrand viel weniger scharf abgesetzt, daher ähnlich gebaut wie bei *Apalus*. Die Oberseite runzlig punktirt. Beine und Unterseite schwarz, das letzte deutlich bemerkbare, dreieckig ausgeschnittene Segment roth, an der Basis aber geschwärzt.

Ueber die Silvaniden-Gattungen *Aeraphilus* Redtb. und *Cathartus* Reiche und über *Leucohimatium* Rosenh.

von

Dr. *G. Kraatz*.

1. *Aeraphilus* Redtb.

Zu der Gattung *Aeraphilus*, welche von Redtenbacher (Faun. austr. ed. II. p. 199) auf den *Silvanus elongatus* Gyll. begründet wurde, gehören noch folgende Arten, welche einen ähnlichen Habitus besitzen, der hauptsächlich darauf beruht, dass ihr Halsschild an den Vorderecken ohne Zähnchen, am Seitenrande fein crenulirt ist:

2. *Aeraphilus* (*Silv.*) *filiformis* Rosenh. (Thiere Andalusiens p. 104) aus Andalusien.

3. *Aeraphilus geminus: Elongatus, niger, dense cinereo-pubescens, antennis gracilioribus pedibusque nigro-piceis, prothorace aequali, latitudine vix longiore, lateribus subtiliter crenulato, elytris seriatim crebre evidentius rugoso-punctatis, pilis rigidis, cinereis depressis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Kraatz Berl. Ent. Ztschr. II. p. 137.

Dem *Aer. elongatus* Gyll. ähnlich, mit dunkleren Fühlern und Beinen, an denen die Tarsen allein bräunlich sind, die Flügeldecken ähnlich, aber etwas kräftiger und runzliger reihenweise punktirt und behaart. Die Fühler sind etwas kräftiger und länger als beim *elongatus*, dunkelbraun, das 8te Glied wenig kleiner als das 7te, aber sehr deutlich kleiner als das 9te, wodurch die 3 letzten Glieder leicht zur Keule abgesetzt werden. Der Kopf ist deutlich kürzer als beim *elongatus*, ebenso das Halsschild; der Umstand, dafs dasselbe beim *frater* nur wenig, beim *elongatus* dagegen sehr deutlich länger als breit ist, läfst dieselben am besten aus der Beschreibung erkennen, wenn man nicht beide vor sich hat; in diesem Falle unterscheidet sich dann der *frater* auch sofort durch seine weniger

lineare Gestalt, die breiteren, nach hinten deutlicher erweiterten, kräftiger punktirten Flügeldecken.

Mehrere Exemplare dieses Käfers wurden mir aus dem südlichen Frankreich als *elongatus* Gyll. mitgetheilt (welcher hauptsächlich den Küstengegenden des nördlichen Deutschlands anzugehören scheint); nach denselben habe ich die, auf Ansicht einiger griechischen Exemplare von mir a. a. O. basirte Beschreibung hier ergänzt; H. v. Kiesenwetter erhielt die Art auch aus Dalmatien von Kahr.

4. *Aeraphilus talpa: Elongatus, fusco-subniger, antennis pedibusque ferrugineis, illis breviusculis et crassiusculis, articulo secundo primo paulo breviore et angustiore, art.* 2—5 *sensim paulo brevioribus, latitudine fere brevioribus,* 5—8 *leviter transversis, clava apice ferruginea, thorace latitudine longiore, dorso depressiusculo, lateribus distinctius crenulato, elytris seriatim evidentius rugoso-punctatis, pilis rigidis, fulvis depressis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Ein wenig kürzer und viel breiter als *Aer. elongatus* und selbst *geminus*, noch flacher als diese erscheinend, namentlich auf dem Halsschilde, mehr dunkelbraunroth als schwärzlich, mit goldglänzenden Härchen bekleidet, die auch dazu beitragen, dem Thiere ein fuchsiges Ansehen zu geben. Die Fühler sind kürzer und kräftiger als bei den genannten Arten, von der beschriebenen Gestalt, dunkelbraunroth, die Spitze heller. Der Kopf ist ein wenig mehr vorgezogen als beim *frater*, gegen das Halsschild dadurch weniger deutlich abgesetzt, dafs die Augen weniger vorspringen als beim *elongatus*; das Maul ist rothbraun; der Seitenrand ist noch stärker erhaben und schärfer kantig erhaben als bei den verwandten Arten, der Längseindruck in der Nähe der Fühlerbasis dagegen eher weniger scharf. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, nach hinten leicht verengt, an den Seiten stärker crenulirt, oben stärker runzlig punktirt und kurz goldgelb behaart als bei den vorhergehenden, auf der Scheibe der Länge nach sehr deutlich flachgedrückt. Die Flügeldecken vorn etwas mehr eingezogen, an der Schulter mit einem deutlichen Zähnchen versehen. Die Unterseite ist dunkelrothbraun, die Beine sind rostbraun.

Exemplare von Hyères erhielt ich durch H. Rey unter dem Namen *Silvanus asperatus* Dej., den ich jedoch nicht beibehalten habe, da als Vaterland desselben Lusitanien angegeben ist und in Andalusien die folgende, sehr ähnliche Art vorkommt.

5. *Aeraphilus fibulatus: Elongatus, fusco-niger, antennis pedibusque fusco-ferrugineis, illis tenuioribus, articulo secundo primo*

angustiore et fere longiore, art. 3—5 sensim vix brevioribus, primis eorum latitudine longioribus, 6—8 vix transversis, clava paulo latiore, apice ferruginea, thorace latitudine longiore, lateribus crenulato, elytris serialim evidentius rugoso-punctatis, pilis rigidis, fulvis, depressis. — Long. 1½ lin.

Silvanus asperatus Dej. Catalog?

Dem *talpa* recht ähnlich, indessen schmäler, das Halsschild etwas länglicher, der Kopf noch mehr ausgezogen, dunkler gefärbt, die Fühler ebenso kurz aber dünner, die Sculptur ähnlich aber feiner, das Halsschild oben kaum bemerkbar flach gedrückt, die Flügeldecken mit eckiger Schulter, aber ohne ein deutlich vorspringendes Zähnchen.

Von Herrn Dr. Staudinger in Andalusien aufgefunden. (Mus. Kraatz.)

Ein von H. v. Kiesenwetter als *Silv. nasutus* Chevrol. mitgetheiltes einzelnes Exemplar eines *Aeraphilus* aus Algier ist wahrscheinlich, aber nicht mit völliger Bestimmtheit hierher zu ziehen, da es deutlich stärkere Fühler besitzt.

6. *Aeraphilus ferrugineus*: *Angustus, ferrugineus, crebre fulvo-pubescens, thorace oblongo, dorso longitudinaliter depresso, lateribus crenulato, elytris seriatim rugoso-punctatis, pilis rigidis, fulvis, depressis.* — Long. vix 1 lin.

Durch viel geringere Gröfse und rothbraune Färbung von den bisher bekannten Arten leicht zu unterscheiden, von schmaler Gestalt. Die Fühler sind rothbraun, Glied 3 deutlich etwas kürzer und schmäler als 2, die folgenden 3 weniger länger als breit, die dann folgenden etwas kürzer als lang, die Keule schwach abgesetzt, ihr Endglied kräftig. Der Kopf ist ziemlich stark spitzig dreieckig vorgezogen, der Seitenrand scharfkantig abgesetzt, der Eindruck neben der Basis der Fühler ziemlich seicht. Das Halsschild ist fast doppelt so lang als breit, vorn kaum schmäler als die Flügeldecken, hinter der Mitte nach hinten leicht verengt, seitlich fein crenulirt, oben der Länge nach flachgedrückt. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang als das Halsschild, ihre Schultern eckig, oben ähnlich reihenweise runzlig punktirt und goldgelb behaart wie die verwandten Arten. Die Beine sind gelblich roth.

In mehreren Exemplaren von H. Dr. Staudinger in Andalusien gesammelt. (Mus. Kraatz.)

Eine dritte Art aus diesem Lande ist der oben erwähnte *Silvanus filiformis* Rosenh.; sie ist 1¼ Lin. lang, schwarzbraun, halb so breit als *elongatus*.

mit demselben über das nördliche Europa verbreitet worden; obwohl ihn Erichson zur Gattung *Silvanus* gezogen hat, unterscheidet er sich von sämmtlichen Arten derselben durch eine ganz verschiedene Gesammtform, kürzere und schwächere Fühler mit deutlicher abgesetzter Keule u. s. w.; die Färbung, Sculptur und Behaarung der Flügeldecken weicht von den übrigen *Silvanus* sehr ab, stimmt dagegen in höchst charakteristischer Weise mit *Cathartus* überein; dasselbe zeigt sich bei der Untersuchung der Mundtheile, auch wenn man dieselbe nicht allein auf die Mandibeln und Kiefertaster ausdehnt, wie H. Reiche; *Silvanus advena* und *Cathartus* haben keine ganz hornige Zunge wie *Silvanus bi-, uni-dentatus* und Verwandte, sondern dieselbe ist vorn mit einem feinen häutigen Saume versehen; das Kinn von *Cathartus* ist ganz ähnlich dem von *S. advena* und auch dem der typischen *Silvanus*.

So täuschend verschieden der Habitus von *Cathartus* und *S. advena* ist, so grofs sind die Uebereinstimmungen in wesentlichen Merkmalen; das eigenthümliche „scutellum valde transversum" von *Cathartus* findet sich genau so bei *S. advena*; die Kopfbildung und Insertion der Fühler ist übereinstimmend, der Bau der Fühler nicht generisch verschieden zu nennen, obwohl das erste Glied der Keule bei *S. advena* viel schmäler ist.

Die Füfse von *Cathartus* sollen nach Reiche 4gliedrig sein, sind aber in der That ganz ähnlich wie bei *S. advena* gebaut, d. h. 5gliedrig, mit ganz kleinem 4ten Gliede, welches fast ganz in den Lappen des 3ten versteckt ist.

Was hiernach die Stellung von *S. advena* anbetrifft, so ist dieser Käfer jedenfalls aus der Gattung *Silvanus* zu entfernen und entweder mit *Cathartus* zu vereinigen oder zu einer eigenen Gattung zu erheben; das Letzere zu thun, wäre aber kaum etwas anderes, als eine reine Concession an den Habitus, der sich im vorliegenden Falle für H. Reiche als doppelt trügerisches Merkmal bewiesen; denn einmal bewog ihn die schlanke Form von *Cathartus* die Gattung in die Nähe der *Colydier* zu stellen, das andere Mal die kurze Gestalt von *S. advena*, denselben für einen „Cryptophagus également nouveau" (Annales de la soc. ent. de France 1854. p. 79) zu halten; oder war es wirklich ein neuer *Cryptophagus*, der mit *Cathartus* zusammen im Reis lebte?

Das einzige, nicht habituelle Merkmal welches für die Trennung beider Käfer sprechen könnte, ist die abweichende Lage der Beine, welche bei *Cathartus* mehr genähert sind, namentlich die hintersten.

Was die Heimathsberechtigung von *Carthartus* für Eu-

ropa anbetrifft, welche Du Val (Gen. des Col. II. p. 176 Note 1.) gar nicht, Reiche (Annal. de la soc. entom. de France 1854. p. 79) eben so gut wie für *Plochionus* und *Coptodera* zulassen will, so glaube ich, dafs *Cathartus*, wie der olim *Silvanus advena* aus dem Grunde als Europäer zu betrachten ist, weil er sich ohne Zweifel in Europa ruhig fortpflanzen und damit selbst einbürgern wird; von den genannten beiden Laufkäfer-Gattungen scheint mir dies noch sehr zweifelhaft.

Ueber *Leucohimatium* Rosenh.

In der gestreckten Gestalt, so wie in der Kopf- und Fühlerbildung nähert sich *Cathartus* an *Leucohimatium* Rosnh., und trägt somit dazu bei, die Verwandtschaft der, von Du Val zu einer Hauptgruppe (*Cryptophagiden*) vereinigten Gruppen der *Silvanites* und *Cryptophagites* zu vermitteln. Was die Du Val'sche Note zur Gattung *Leucohimatium* anbetrifft (Gen. des Coléopt. II. p. 205), so beweist sie wiederum nur Du Val's Oberflächlichkeit und Anmafsung, aber keineswegs, dafs der Käfer gegen meinen Ausspruch (Berliner Ent. Zeit. I. p. 190 Note 1.) mit *Paramecosoma* zu verbinden ist. Wenn ich a. a. O. gesagt habe: „Die Gestalt des Kinns spricht für die Berechtigung des Käfers eine eigene Gattung zu bilden, so sollte dies nicht heifsen, dafs der Hauptunterschied zwischen *Leucohimatium* und *Paramecosoma* in der verschiedenen Bildung des Kinns bestehe, sondern dafs meines Erachtens ein Blick auf diesen, von Rosenhauer richtig abgebildeten Theil allein genüge, in den Käfern mit Sicherheit zwei verschiedene Gattungen zu erkennen.

Hätte H. Du Val in richtiger Weise kritisch zu Werke gehen wollen, so hatte er überhaupt nicht zuerst die Gattung *Leucohimatium* einzuziehen und dazu zu bemerken: „Quant au caractère sur lequel insiste Mr. Kraatz, il faudrait d'abord, ce me semble, pour qu'il prit une véritable importance, qu'il fut contrôlé dans les diverses espèces de Paramecosoma", sondern H. Du Val mufste sich selbst überzeugen, ob Uebergänge zwischen den beiden Kinnformen vorhanden seien, und dann die Gattung *Leucohimatium* einziehen; er wird die Uebergänge allerdings vergeblich suchen! ich brauchte es nicht zu thun, weil ich gelernt habe, dafs zwei so verschiedene Kinnformen, in Verbindung mit der ganz verschiedenen Körperbildung, nicht in derselben (und noch dazu so artenarmen) Gattung auftreten können. Abgesehen von dem so sehr verschiedenen Gesammthabitus ist auch der Kopf bei *Leucohimatium* nach einem ganz andern Typus gebaut; er ist ungleich gröfser, die grob facet-

tirten, mit Börstchen besetzten Augen treten oben schwächer, unten dagegen viel stärker hervor als bei *Paramecosoma abietis* etc. [1])

Zum Schlusse der Note: „Je n'adopterai jamais du reste des genres, tels que malheureusement on paraît vouloir prendre l'habitude d'en créer en Allemagne, basés *purément* sur des modifications buccales plus ou moins légères, souvent variables, et demandant forcément des dissections pour être appréciées; d'où il suit que l'auteur d'un grand travail lui-même est reduit à dire qu'il ne peut rapporter tel insecte, dont il ne possède qu'un exemplaire, au genre voulu, faute de pouvoir le disséquer" mufs ich bemerken, dafs der erwähnte Autor eines gröfsern Werkes gewifs besser gethan hat, einzelne Arten, deren Mundtheile er nicht untersuchen konnte, nur fragweise in die vorhandenen Gattungen einzureihen, als neue Gattungen ohne Untersuchung der Mundtheile auf sie zu begründen, oder sie ohne jede Bemerkung in Gattungen zu lassen oder unterzubringen, in die sie nicht gehören. Mundtheile nicht untersuchen ist jedenfalls das Bequemste, sich dabei zugleich den Anstrich eines Retters der Wissenschaft aus allzugrofser Gattungsnoth geben, ächt französisch; statt allgemeine Phrasen zu Markte zu tragen, hätte H. Du Val den speciellen Fall genau prüfen sollen, was er selbstgeständig unterlassen hat. Dabei will ich gelegentlich bemerken, dafs ich fast niemals Gattungen allein auf Verschiedenheit der Mundbildung begründet, immer aber es für sehr belehrend gehalten habe, die, auf äufserliche Merkmale begründeten Gattungen, durch Untersuchung ihrer Mundtheile zu controliren; hat uns doch gerade diese erst eben mit der vollkommensten Sicherheit die Verwandtschaft von *Silvanus advena* und *Cathartus Cassiae* kennen gelehrt.

Schliefslich ist die Frage aufzuwerfen: Warum bildet denn H. DuVal einen Käfer nicht ab, der so verschieden von *Paramecosoma* aussieht, dafs ein so tüchtiger Entomolog, wie Rosenhauer, ihn für eine neue Gattung aus der *Ptinioren*-Gruppe erklären zu müssen glaubte? dann würde das Bilderbuch wenigstens vollständiger werden! warum bildet er das Kinn von *Leucohimatium* nicht neben dem von *Par. melanocephalum* ab, damit wir von ihm lernen, welche Verschiedenheiten in der Mundbildung bei der generischen Trennung keine Berücksichtigung verdienen und wenigstens verwundert fragen können, warum denn überhaupt der ganze Kram von Mundtheilen nicht bei Seite geworfen wird, wenn so grofse Verschiedenheiten gar nichts zu bedeuten haben sollen?

---

[1]) Diese Art und das ihr sehr ähnliche *pilosulum* weichen im Habitus und auch in der Lebensweise sehr von *melanocephalum* ab, mit welchem dagegen *serratum* gröfsere Aehnlichkeit besitzt; dieser Käfer kann indessen gar nicht bei *Paramecosoma* verbleiben, da das eine Geschlecht bei ihm, wie bei *Cryptophagus*, viergliedrige Hinterfüfse besitzt. Wohl nur der Umstand, dafs Erichson nur das eine Geschlecht von dem sehr seltenen Käfer vor sich gehabt hat, kann ihn veranlafst haben in der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands (p. 375) zu erklären, dafs in Sturm's „sonst meisterhaften Abbildungen dieser Art", die Füfse nicht nach der Natur gezeichnet seien.

Zwei neue europäische Schmetterlinge

beschrieben von

C. Kretschmar in Berlin.

(Hierzu Taf. I. Fig. 5, 6.)

Plusia Excelsa.

Pl.* „*Bracteae*" *simillima, alis anticis fusco-purpurascentibus, area limbali micante, macula media aurea inflexa, lineaque transversa posteriore dentata; alis posticis fuscis, basi fasciaque transversa angusta dilutiore. (Conf. Tab. I. Fig. 5.)

Diese neue Art steht zwischen ***Bractea*** und ***Macrogamma***, und hat das Ausmafs einer grofsen ***Bractea***; das Metallzeichen hat dieselbe Gestalt wie bei dieser, nur ist es, wo es an dem Stamm der Mediana anliegt, beträchtlich schmäler, und zeigt sich daher mehr knieförmig, während es bei ***Bractea*** mehr einen Kegel vorstellt. In der Färbung gleicht ***Pl. Excelsa*** mehr der ***Jota***, da sie wie diese den Metallglanz zwischen den Aesten der Mediana am Aufsenrande der Oberflügel zeigt, der bei ***Bractea*** jederzeit fehlt. Die zweite (äufsere) Mittellinie des Oberflügels ist ferner geschlängelt, bei ***Bractea*** dagegen mehr geradlinig, und der helle bindenartige Streifen, welcher zwischen derselben und dem von der Flügelspitze herabkommenden Schatten gelegen ist, ist sehr deutlich sichtbar, und senkt sich in fast gleicher Breite bis zum untersten Ast der Mediana herab. Bei ***Bractea*** ist davon fast nichts zu sehen, da der, aus der Spitze kommende Schatten den ganzen Raum einnimmt. Die Unterflügel sind ebenfalls sehr verschieden; durch ihre Mitte läuft ein dunkeler Querstreif, der durch eine schmale helle Querbinde von der Farbe des gelblichen Grundes, von dem dunkelen Aufsenrande getrennt ist, ungefähr so wie dies bei ***Jota*** der Fall ist, nur dafs bei dieser die dunkele Aufsenrandbinde verwaschen in die helle Querbinde läuft, welche dadurch weniger bestimmt begränzt auftritt.

Unten ist ***Excelsa*** von der ***Bractea*** dadurch verschieden, dafs

die Oberflügel von der Basis bis über zwei Drittheile dunkel angeräuchert sind, und dafs auf den Hinterflügeln zwei dunkele Streifen parallel dem Aufsenrande hinziehen.

Ich erhielt diese *Plusia* in St. Petersburg im Jahre 1855, wo ungefähr zu gleicher Zeit ein anderer Sammler auch ein Exemplar erbeutete, welches Herr Sievers besitzt; ob der Schmetterling seitdem wieder gefunden worden ist, weifs ich nicht; doch soll auch ein Exemplar in Thüringen entdeckt worden sein.

Bei *Plusia Macrogamma* ist das Metallzeichen in dem Knie wie gewunden, und bildet unten mehr eine, dem Innenrande parallele, geradere Linie; der dunkelbraune Schatten am Aufsenrande zwischen den drei obersten Aesten der Mediana läuft auf dem mittelsten derselben mehr schwarz in den Saum hinein. Im Ganzen hat *Macrogamma* eine grünere Färbung; diese letztere ist eine ganz nördliche Art; ich fand sie im Jahre 1842 im nördlichen Schweden, in Luleå-Lappmark, beim Dorfe Sevast. Herr Freyer hatte sie auf mein Ersuchen, da ihm *Macrogamma* nicht bekannt war, auch weil ich ein von Herrn Eversmann stammendes Exemplar nicht dafür hielt (denn es fehlte der Saum mit dem Kennzeichen, auch war das Metallzeichen kleiner), als *Sevastina* (Heft 76. Tafel 455.) abgebildet. Herr Keitel fand vor einigen Jahren deren eine ziemliche Anzahl in Torneå-Lappmark (Finnische Gränze), wobei auch einige mit kleinem Metallzeichen waren. Sie kommt auch mit durchbrochenem Zeichen, aber selten vor, und habe ich diese unter dem Namen var. *Sevastina* in meiner Sammlung stecken.

Ueber einige andere *Plusien* vergl. die kleineren Mittheilungen.

Acidalia Corrivalaria.

Ac. alis pallido testaceis, nigro-irroratis, puncto centrali lineaque limbali nigris, fasciis obscurioribus communibus quatuor, prima sinuata, secunda dentata, reliquis undatis, sublus infuscatis, fasciis magis determinatis. (Conf. Tab. I. Fig. 6.)

Dieser neue Spanner hat mit *Acidalia Consanguinaria* Lederer und *Litigiosaria* Boisd. viel Aehnlichkeit, nach Aussage des Herrn Professor Zeller fehlt aber beiden Arten die zerstreute schwarze Beschuppung, und die Unterseite ist sehr verschieden.

Die Grundfarbe der neuen Art ist graugelb, die Hinterflügel vorzüglich sind mit mehr zerstreuter schwarzer Beschuppung, so wie auch mit einer scharfen Mittelecke versehen. Die Zeichnung besteht, aufser der Basal-Querlinie der Vorderflügel, in vier Querlinien auf beiden Flügeln. Die erstere zunächst der Basallinie ist

ziemlich gleichlinig geschwungen, im Unterflügel buchtig, die 2te, vorzüglich beim Männchen, nach aufsen scharf gezahnt, beim Weibchen matter; die 3te und 4te sind wellenförmig. Der Rand ist mit schwarzen Punkten besetzt, die sich nicht selten in eine linienförmige Einfassung verwandeln. Der Mittelpunkt im Vorderflügel steht zwischen der Basallinie und der ersten gemeinschaftlichen Querlinie, der im Hinterflügel unmittelbar vor der ersten Querlinie, oder (beim Männchen gewöhnlich) auf derselben. Die Unterseite ist sehr charakteristisch, die Grundfarbe ist graulich weifs, und die Zeichnung tritt scharf hervor. Die Oberflügel von der Basis bis zur ersten Mittellinie sind schwärzlich, die erste Linie ist mehr geradlinig, die zweite auf den Rippen nach aufsen scharf gezähnt, die dritte und vierte Querlinie sind wellenförmig. Die Saumlinie ist schwarz zwischen den Rippen verdickt, und kleine Kappen bildend. Die Mittelpunkte sind wie auf den Oberflügeln placirt. Die Fühler sind graugelb, beim Männchen gezahnt und bewimpert.

Die Hinterschienen des Männchens sind verdickt, und mit langen, weifsen, seidenglänzenden Haarschuppen besetzt, die Mittelbeine desselben haben ein Paar Sporen, die des Weibchens sind gewöhnlich gebildet, die Mittelbeine mit einem Paar, die Hinterbeine mit zwei Sporenpaaren versehen.

Man findet diesen Spanner auf feuchten Moorwiesen, wo er immer gern flach auf Blättern von Sumpfpflanzen sitzt, während *Sylvestraria*, der er auch ähnlich sieht, und Ende Juni bis Mitte Juli mit ihr zugleich vorkommt, immer unter dem Blatte zu sitzen pflegt.

Senta Maritima Tausch. (*Nonagria Ulvae* Hüb.) nebst *ab. Bipunctata* Haw. und *ab. Wismariensis* Schm., so wie *Meliana Flammea* Curt. (*Simyra Dubiosa* Tr.), auch *Nonagria Nexa* Hüb., *Tapinostola* Lederer (*Nonagria* Tr.), *Fulva* und *ab. Fluxa*, so wie *Calamia Lutosa* Hüb. (*Leucania Bathyerga* Curt.) habe ich aus Raupen von Berlin gezogen, und kann davon, so wie von *Acidalia Corrivalaria* noch abgeben.

Beiträge zur Kenntniſs einiger coprophagen Lamellicornien

von

E. v. Harold in München.

(Drittes Stück.)

Indem ich heute mit meiner Bearbeitung der Gattung *Aphodius* fortfahre, die ich im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift begonnen, muſs ich zunächst die Bemerkung vorausschicken, daſs ich es jetzt vorziehe, die analytische Bestimmungs-Tabelle der Arten ans Ende der Beschreibungen zu verlegen, da voraussichtlich im Verlaufe dieser Absätze Neuerungen und Veränderungen eintreten werden, welche eine anfänglich gegebene Tabelle zum Theil schon unbrauchbar machen könnten, während mir andererseits am Schlusse der Arbeit der wesentliche Vortheil bleibt, denselben zuletzt noch Rechnung tragen zu können. [1]) Ich werde daher die Bearbeitung der Gattung in der Art fortsetzen, daſs ich immer gewisse Artencomplexe, deren Zusammengehörigkeit in der Definition der Gruppe ersichtlich gemacht werden soll, selbstständig behandele, wobei die Gesammtzahl der Arten in einzelne Theile gegliedert und wenigstens für diese eine vergleichende Uebersicht der Arten gegeben werden kann. Wie bisher sind ausführliche Beschreibungen nur da gegeben, wo entweder neue Arten zu beschreiben waren oder wo die älteren Diagnosen durch das Hinzutreten von Varietäten oder verwandten Formen nicht mehr auszureichen schienen. Der Vollständigkeit halber ist auch bei den inländischen, meist schon von Erichson oder Mulsant beschriebenen Arten, eine kurze Diagnose beigefügt: für die Detailbeschreibung muſs ich auf die Werke der genannten Autoren verweisen, die wohl jedem wissenschaftlichen Entomologen

[1]) Mehrfach geäuſserten Wünschen entsprechend werde ich dieselbe in lateinischer Sprache fertigen.

zur Hand sind. Nur die von mir selbst in dieser Zeitschrift früher publicirten Arten citire ich, wenn keine weiteren Bemerkungen zu machen sind, ohne Diagnose.

So wünschenswerth nun auch im Allgemeinen bei derartigen Eintheilungen die Rücksichtnahme auf habituelle Aehnlichkeit oder sogenannte natürliche Affinitäten sein mag, so bekenne ich doch, dafs gerade die scharfe Abgränzung solcher Gruppen, wie sie nothwendig wäre um wissenschaftlich erkennbar gemacht zu werden, eine Unmöglichkeit ist, weil diesen Gruppen nur selten ein ausschliefsliches Kennzeichen zu Grunde liegt, sondern eine Summe von Merkmalen, die zum Theil und in den verschiedensten Verhältnissen auch den nächststehenden gemein sind; überdies liegt es gerade in der Natur und in der Aufgabe der dichotomischen Methode, die allein auf dem kürzesten Wege zur Erkennung der Art führt, dafs sie die Unterschiede zwischen Nahverwandtem und Aehnlichem in den Vordergrund stellt und innerhalb scheinbar Gleichem Gegensätze aufstellt. Praktisch betrachtet glaube ich überhaupt, dafs die Wahrnehmung solcher habitueller Eindrücke, abgesehen von ihrer immer subjektiven Auffassung, an gewissen Dimensionen des Gegenstandes gebunden ist, so dafs von habituellen Unterschieden so kleiner und homogener Formen, wie sie die Mehrzahl der *Aphodien* darbietet, wohl kaum die Rede sein kann. Ich habe daher solche äussere Aehnlichkeiten, wenn sie nicht klar und bestimmt sich ausdrücken liefsen, bei meinen Eintheilungen, welche einzig und allein die Artenbestimmung zum Zwecke haben, mehrfach einem einzelnen aber scharf definirbaren Charakter zum Opfer gebracht, und *A. pecari* z. B., indem ich von der Gestalt der Wangen ausging, in eine ganz andere, von *A. luridus* und Genossen weit entfernte Gruppe gebracht. Ich gebe zu, dafs die Aufzählung in einem Kataloge oder die Reihenfolge in einer Sammlung die äufsern Verwandtschaften möglichst im Auge haben soll; die analytische Artensichtung würde sich aber ihre Aufgabe durch das Bestreben solche Gruppen anzuerkennen und sich zu Grunde zu legen, offenbar zwecklos erschweren ohne sie je erreichen zu können.

Immerhin bleibt die erste der beiden Gruppen, die uns hier beschäftigen sollen, noch gewissermafsen eine natürliche, indem der Charakter, durch den sie begründet ist, in dem Aussehen oder dem Habitus des Thieres noch deutlich sich wahrnehmen läfst. Aus der grofsen Masse der genuinen *Aphodien*, welche nach dem Ausscheiden der ersten Abtheilung übrig bleiben, tritt eine Anzahl von vorläufig 11 Arten durch die besondere Beschaffenheit der Streifenbil-

dung auf den Flügeldecken aus und läfst sich sohin als Gruppe folgendermafsen definiren:

Die Längsstreifen der Flügeldecken ganz oder theilweise, im letzten Drittheile aber stets furchenartig vertieft, unter sich parallel, gegen die Spitze frei auslaufend und am Ende weder paarweise noch irgendwie vereinigt. Das Halsschild ungerandet, die Flügeldecken unbehaart.

Im Gegensatze hierzu zeigen die Uebrigen:

Die Längsstreifen der Flügeldecken vertieft oder seicht, zuweilen gegen die Spitze erlöschend, meist aber zusammenlaufend und am Ende paarweise oder unregelmäfsig vereinigt. Halsschild bald gerandet, bald ungerandet; Flügeldecken behaart oder unbehaart.

Diese Gruppe umfafst eine Anzahl ausländischer, mitunter nahverwandter und schwer zu unterscheidender Arten, welche nach der Erichson'schen Eintheilung theils zu dessen Section *K*, theils zu *S* gehören, je nachdem die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleichlangen oder aus langen und kurzen Borsten gebildet sind. Gerade aber in dieser Gruppe ist ein scharfer Unterschied hierin nicht immer ganz deutlich ausgeprägt; so sind z. B. bei *A. beninensis* und auch bei *A. marginellus* die Borsten an der unteren und inneren Kante des Schienenendes wohl gleich lang, oben aber und an der äusseren Rundung stehen einzelne längere, wodurch diese Arten mit gleichem Rechte in jede der beiden Abtheilungen zu stehen kommen. Ich habe daher bei Aufstellung dieser Gruppe einzig und allein auf die charakteristische Form der Streifenbildung auf den Flügeldecken mich gestützt, welche in der Vertiefung der Längsstreifen gegen die Spitze und der hierdurch bedingten leistenartigen Wölbung der Zwischenräume an dieser Stelle besteht. Hierzu kömmt, dafs die Streifen oder hier besser Rinnen genannt, sämmtliche frei den Aufsenrand der Flügeldeckenspitze erreichen ohne sich vorher zu vereinigen, so dafs höchstens der 7te und 8te etwas verkürzt, niemals aber mit den benachbarten verbunden oder zusammenlaufend erscheint. Auf die Gestalt der Flügeldecken übt diese Streifenbildung natürlich einen gewissen Einflufs aus und bei der Mehrzahl der Arten zeigen sich auch dieselben an der Spitze etwas flach ausgezogen, so zwar, dafs, von der Seite betrachtet, die hintere Wölbung oder Abdachung des Leibes ein mehr geschwungenes und eher concaves als convexes Profil zeigt. Eine entfernte Aehnlichkeit mit diesem Systeme bietet neben einigen anderen kleineren Arten namentlich *A. lividus* Oliv. (*anachoreta* Fabr.), aber auch bei diesem sind die Längsstreifen gegen das Ende durchaus nicht furchen-

artig vertieft, und der 8te mit dem 9ten, meist aber auch schon der 6te mit dem 7ten vor der Spitze zusammenlaufend. Gemeinsam, aber ihr nicht ausschliefslich eigen, sind dieser Gruppe noch ein hinten ausgerandetes Halsschild, kleines Schildchen und nackte, unbehaarte Flügeldecken. Letzterer Zusatz ist nothwendig um eine kleine, weiter unten als *A. urostigma* neu beschriebene Art, welche durch die Streifenbildung der Flügeldecken nahe herantritt, von ihr auszuscheiden.

Die 11 hierher gehörigen Arten, welche mir in natura bekannt geworden sind, und die ich, anknüpfend an den vorausgegangenen Theil, mit fortlaufenden Nummern bezeichne, lassen sich wie folgt unterscheiden:

13.	Kopfschild in der Mitte ausgebuchtet, die Ecken zu beiden Seiten der Ausbuchtung deutliche, spitze Zähnchen bildend	14
	Kopfschild ausgerandet oder ganz, die Ecken in ersterem Falle abgerundet oder höchstens stumpf	16
14.	Stark gewölbt, die Punkte in den Längsstreifen der Flügeldecken greifen die Ränder der Zwischenräume an	*crenatus.*
	Schwächer gewölbt, die Punkte greifen die Zwischenräume nicht an	15
15.	Zwischenräume stark gewölbt, Kopfschild ohne durchscheinenden Aufsenrand	*beninensis.*
	Zwischenräume schwach gewölbt, Kopfschild am ganzen Aufsenrande roth durchscheinend	*discolor.*
16.	Kopfschild halbkreisförmig	17
	Kopfschild ausgerandet oder abgestutzt . . .	18
17.	Streifen der Flügeldecken in der oberen Hälfte tief	*marginellus.*
	Streifen der Flügeldecken von der Wurzel bis hinter die Mitte seicht	*orientalis.*
18.	Die Punkte in den Längsstreifen der Flügeldecken greifen die Ränder der Zwischenräume an	19
	Die Punkte greifen die Zwischenräume nicht an	20
19.	Kopfschild beiderseits mit einer Leiste von den Seitenhöckern bis zum Aufsenrande . . .	*Bohemani.*
	Kopfschild ohne solche Leiste	*elongatulus.*

20. Grundfarbe strohgelb . . . . *desertus.*
Grundfarbe schwarz, braun oder rothbraun . 21
21. Borstenkränze der hinteren Schienen aus deutlich ungleichen Borsten gebildet . . . . *russatus.*
Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet 22
21. Schildchen herzförmig, oval . . . . *impurus.*
Schildchen linear, verschmälert . . . . . *rubricosus.*

14. *A. crenatus: Oblongus, convexus, piceus, nitidus; capite laevi, fronte trituberculata, clypeo antice emarginato, utrinque denticulato; thorace parce irregulariter punctato; scutello ovato, apice acuminato, medio impresso; elytris thoracis latitudine, profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus; palpis antennisque ferrugineis; pedibus rufo-piceis, tibiis anticis valde tridentatis ac insuper serrulatis.* — Long. 3—3¼ lin.

A. crenatus Dejean Cat. 3 ed. p. 162. a.
A. buphalinus Eschscholtz i. litt.

Dunkel schwarz- oder rothbraun, ziemlich stark gewölbt, von länglicher, fast cylindrischer Gestalt. Der Kopf breit, glänzend glatt, dunkelbraun, an den Rändern schwach röthlichbraun durchscheinend, mit wenig vorspringenden Wangen und stark aufgebogenem, vorn ziemlich tief ausgebuchtetem Aufsenrande, die Winkel zu beiden Seiten der Ausbuchtung als spitze Zähnchen abstehend; die Stirn mit drei Höckern, von denen der mittlere, viel stärkere, etwas weiter nach vorn steht; vor demselben eine kleine mehr oder weniger deutliche halbkreisförmige Querleiste. Das Halsschild der Quere nach mäfsig gewölbt, mit gröfseren tiefen Punkten weitläufig und unregelmäfsig besetzt, stellenweise mit äufserst feiner Zwischenpunktirung; die Hinterecken abgerundet, die Seitenränder stark, fast wulstig gerandet, die Wurzel ungerandet. Das Schildchen klein, oval, mit spitzem Ende, in der Mitte ein Längseindruck. Die Flügeldekken mehr oder weniger dunkel rothbraun, von der Breite des Halsschildes, an der Wurzel, fast doppelt so lang wie dieses, mit hinter der Mitte nur äufserst schwach erweiterten Seiten, tief gekerbt gestreift, die Punkte über die Streifen hinaus die Ränder der Zwischenräume angreifend, diese in der vordern Hälfte schwach, gegen die Spitze stark gewölbt und leistenartig verengt, glatt, nur an den Schultern äufserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt. Die Fühler und Taster hell rothbraun. Die Brust an den Seiten dicht punktirt, fein goldgelb behaart; die Hinterbrust glatt, nur nach aufsen und

am oberen Rande punktirt, in der Mitte mit einer Längsvertiefung in beiden Geschlechtern. Die Beine rothbraun; die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich langen Borsten bestehend; das erste Glied der hintern Tarsen kürzer wie der obere Enddorn, fast so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich fast gleich lang; die Vorderschienen mit drei starken, nach aufsen gerichteten und etwas gekrümmten Zähnen, oberhalb derselben deutlich gekerbt.

Vaterland: Die philippinischen Inseln, Luzon.

15. *A. beninensis: Niger vel nigro-piceus, elongatus, subcylindricus, nitidissimus; capite antice subrugose punctulato, postice sublaevi, fronte carina transversali trituberculata, clypeo antice emarginato utrinque denticulato; thorace irregulariter valde punctato; scutello subtriangulari, medio impresso; elytris thoracis latitudine, illo duplo longioribus, profunde crenato-sulcatis, interstitiis convexis, laevibus; palpis antennis pedibusque rufo-piceis.* — Long. 3—3¼ lin.

Mas: *Thorace antice haud angustato, parcius punctato, tibiarum anticarum calcare obtuso.*

Fem.: *Thorace antice subangustato, densius punctato, frontis tuberculo obsoleto, tibiarum anticarum calcare attenuato, acuminato.*

A. beninensis Murray i. litt.

Schwarz oder tief schwarzbraun, stark glänzend, von gestreckter schmaler Gestalt, einem ungefleckten *A. bimaculatus* nicht unähnlich, aber mit viel tieferen Längsstreifen der Flügeldecken. Der Kopf hinten sehr fein punktirt, fast glatt, vorn mit stärkerer, ungleicher und zum Theil ineinander fliefsender Punktirung; dunkel schwarzbraun, höchstens der äufserste Rand dunkelroth durchscheinend; der Aufsenrand fein aufgebogen, in der Mitte ziemlich stark ausgerandet, die Ecken beiderseits als spitze Zähnchen vorstehend; die Stirn mit einer feinen Querleiste, deren Ende neben den Augen einen kleinen Höcker bildet; in der Mitte ein kleiner, aber stärkerer Höcker, der etwas gegen den Aufsenrand nach vorn ausgedehnt ist; die Wangen abgerundet, kaum nach aufsen vortretend. Das Halsschild der Quere nach sehr flach gewölbt, mit wenigen zerstreuten gröfseren Punkten, neben welchen eine äufserst feine Zwischenpunktirung sichtbar wird; die Seitenränder gerade, mit stumpf abgerundeten Hinterecken; die Randlinie setzt sich um dieselben fort und hört deutlich der Schulterbeule gegenüber auf. Das Schildchen schmal dreieckig, an der Wurzel mit einem Längseindrucke, welcher in der Mitte erlischt. Die Flügeldecken von der Breite des

Halsschildes an der Wurzel, doppelt so lang wie dieses, mit geraden, parallelen Seiten, glänzend schwarz oder schwarzbraun, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, stark, und zwar schon von der Basis an gewölbt, gegen die Spitze leistenartig verengt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit gelblich grauer Keule. Die Unterseite dunkel pechbraun; die Seiten der Hinterbrust dicht punktirt und greis behaart. Die Beine dunkel rothbraun; die Vorderschienen oberhalb des ersten Randzahnes nicht oder nur sehr schwach gekerbt, die Dornenkränze der hinteren Schienen aus grösstentheils gleichkurzen Borsten gebildet, zwischen welchen jedoch am oberen äufseren Ende einzelne längere stehen; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie der obere Enddorn und wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von fast gleicher Länge.

Bei dem Männchen ist das Halsschild sehr spärlich mit einzelnen gröfseren Punkten besetzt, der Enddorn der Vorderschienen breit und an der Spitze abgestutzt, die Flügeldecken haben rein parallele Seiten.

Bei dem Weibchen sind die Stirnhöcker schwächer, das Halsschild ist dichter punktirt, mit deutlicher Zwischenpunktirung, der Enddorn der Vorderschienen ist dünn und fein zugespitzt, die Flügeldecken sind hinter der Mitte sehr schwach bauchig erweitert.

Vaterland: Alt Calabar.

Von *A. impurus*, dem diese Art in der Gestalt sehr nahe steht, unterscheiden sie bestimmt und leicht die zahnförmig vortretenden Winkel zu beiden Seiten der Kopfschildausrandung. Näher noch ist sie mit der folgenden Art verwandt, bei welcher die betreffenden Unterschiede erörtert werden sollen. Obwohl eine weitere geographische Verbreitung für diese Art wahrscheinlich ist, kenne ich doch nur Stücke aus der angegebenen Lokalität.

16. *A. discolor* Erichs.: *Praecedenti affinis, piceus vel rufopiceus, convexus, elongatus, nitidus; capite inaequaliter sat dense punctulato, rufo-piceo, margine rufescenti, clypeo emarginato, utrinque denticulato, genis prominulis, fronte leviter trituberculata; thorace parce punctato, rufo-piceo, lateribus rufescentibus, basi immarginato; scutello angustato, medio impresso; elytris basi thoracis latitudine, crenato-striatis, interstitiis laevibus, antice planiusculis, postice angustatis, convexis; palpis, antennis, abdomine pedibusque rufis.* — Long. $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{4}$ lin.

Mas: *Thorace omnino laevi, tibiarum anticarum calcare apice obtuse truncato.*

Fem.: *Thorace, praecipue lateribus, punctato, tibiarum anticarum calcare elongato, acuminato et subinflexo.*

A. discolor Erichs. Doublett. Verz. Seneg. Ins. 1842. p. 7.
A. oblitus Dejean Cat. 3 ed. p. 162. b.
A. nigellus Buquet i. litt.

In der Gestalt dem *A. beninensis* sehr ähnlich, dunkel rothbraun oder pechbraun, glänzend, gestreckt, mäſsig gewölbt. Der Kopf rothbraun, vorn und zu beiden Seiten breit roth durchscheinend, fein punktirt, die Punktirung besonders zu beiden Seiten vor dem mittleren Stirnhöcker deutlich; der Auſsenrand fein aufgebogen, in der Mitte ausgerandet, die Winkel beiderseits als spitze Zähnchen abstehend; die Stirn mit drei sehr schwachen Beulen, von welchen zuweilen nur die mittlere deutlich ist; die Wangen in abgerundetem Winkel deutlich nach auſsen gerichtet. Das Halsschild mit groben Punkten unregelmäſsig und sparsam besetzt, an den Seiten sanft gerundet, dunkel schwarzbraun, zu beiden Seiten in der Mitte ein mehr oder minder deutlicher rother Fleck, welcher zuweilen den Seitenrand bis zu den Vorderecken einnimmt; die Hinterecken stumpf abgerundet, die Wurzel ungerandet. Das Schildchen schmal dreieckig, mit einer Längsrinne, glatt. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, hinter der Mitte schwach bauchig erweitert, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, vorn schwach, im letzten Drittheile leistenartig gewölbt und verengt. Taster und Fühlhörner rothbraun. Die ganze Unterseite so wie die Beine mehr oder weniger hell rothbraun; die Seiten der Hinterbrust, die Hinterhüften und der Hinterleib dicht punktirt, letzterer mit abstehender rothgelber Behaarung; die Dornenkränze der hinteren Schienen aus Borsten von undeutlich gleicher Länge gebildet; die Vorderschienen oberhalb des ersten Randzahnes nicht gekerbt.

Bei dem Männchen ist das Halsschild beinahe vollständig glatt, der Enddorn der Vorderschienen abgestutzt.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild besonders an den Seiten mit groben Punkten zerstreut besetzt, der Enddorn der Vorderschienen lang, allmählig zugespitzt und stark nach abwärts gekrümmt.

Vaterland: Senegal.

Diese Art zeigt die gröſste Uebereinstimmung mit der vorhergehenden, so daſs ihre Unterschiede fast nur durch Vergleichung ausgedrückt werden können. Im allgemeinen ist sie etwas kleiner

und zugleich heller gefärbt; während *A. beninensis* fast nur pechschwarz erscheint, zeigt *A. discolor*, besonders bei kleineren Exemplaren, eine deutlich rothbraune zuweilen braunrothe Färbung; immer aber ist die Unterseite bei ihm viel heller gefärbt wie bei jenem, der in dieser Beziehung zwischen Ober- und Unterseite wenig oder gar keinen Unterschied zeigt. Dabei sind die rothdurchscheinenden Stellen am Kopfschilde bei *A. discolor* sehr deutlich und dehnen sich auch noch über die Wangen aus, während sie bei *A. beninensis* nur als kleines Fleckchen zwischen diesen und den Zähnchen der Ausbuchtung sichtbar werden. Ferner treten die Wangen deutlicher nach aufsen, die Seiten des Halsschildes sind weniger gerade, sanft gerundet, die Flügeldecken weniger parallel, in der Mitte sanft bauchig erweitert, die Zwischenräume der Längsstreifen sind in der oberen Hälfte viel weniger gewölbt wie bei *A. beninensis*.

17. *A. marginellus* Fabr. *Luteo-testaceus vel rufo-testaceus, thoracis disco elytrorumque plaga communi fuscescentibus; oblongus, nitidus, capite subtiliter punctulato, fronte obsolete tuberculata, clypeo rotundato, semicirculari, genis prominulis; thorace lateribus rotundatis, basi immarginato, parce inaequaliter punctato; elytris crenato-striatis, interstitiis subconvexis; pectore fusco, palpis, antennis, abdomine pedibusque luteo-testaceis.* — Long. 2—3¼ lin.

A. marginellus Fabr. Spec. Ins. I. p. 21.
A. diadema Wiedem. Zool. Mag II. 1. p. 27.
A. cincticollis Dalm. i. litt.
A. investigator Reiche i. litt.
Var.: *A. priscus* Motsch. Et. ent. VII. 1858. p. 56.
A. lucidus Dejean i. litt.

Schmutziggelb oder röthlichgelb, die Mitte des Halsschildes, das Schildchen und ein Theil der Flügeldecken neben der Naht in gröfserer oder geringerer Ausdehnung rothbraun oder braun gefärbt. Der Kopf zerstreut und äufserst fein punktirt, die Punkte besonders am Hinterrande zwischen beiden Augen deutlicher; dunkel rothbraun, der Vorderrand breit röthlichgelb gefärbt, gewöhnlich die Wangen und die Mitte des Vorderrandes ebenfalls dunkler gefärbt, so dafs zu beiden Seiten ein mehr oder weniger scharf begränzter heller Fleck entsteht; der Aufsenrand ziemlich stark, aber schmal aufgebogen, das Kopfschild vorn fast rein halbkreisförmig, äufserst schwach und nur von oben besehen, abgestutzt; die Wangen nach aufsen zipfelartig vortretend; die Stirn mit schwachen Andeutungen

von Höckern. Das Halsschild leicht der Quere nach gewölbt, fast doppelt so breit wie lang, mit gerundeten Seiten, am Hinterrande ungerandet und schwach zweimal ausgebuchtet; gelb, der ganze mittlere Theil dunkel rothbraun, so dafs zuweilen nur die Seiten und der Hinterrand gelb gefärbt bleiben; zerstreut punktirt, die Punktirung an den Seiten dichter, aus gröfseren und äufserst feinen Punkten gemischt. Das Schildchen rothbraun, länglich dreieckig, mit scharfer Spitze. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, hinter der Mitte schwach bauchig erweitert, gekerbt gestreift, die Zwischenräume glatt, in der vorderen Hälfte schwach gewölbt; gelb oder braungelb, ein gemeinschaftlicher Fleck um das Schildchen und längs der Naht dunkler gefärbt; dieser Fleck ist oft sehr deutlich und reicht dann nach hinten bis an's letzte Drittheil der Flügeldecken, so dafs nur die Schultern, der Seitenrand und die Spitze gelb erscheinen: zuweilen ist er aber auch undeutlich und verschwindet wohl ganz, wobei jedoch stets die Schultern heller gefärbt bleiben wie der übrige Theil der Flügeldecken. Die Taster und Fühler gelbbraun. Die Brust dunkel rothbraun, der Hinterleib und die Beine schmutzig gelb; die Schienen, zumeist die vorderen, dunkler gefärbt; das erste Glied der hinteren Tarsen reichlich so lang wie die folgenden drei, diese unter sich von fast gleicher Länge; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus undeutlich gleichlangen Borsten gebildet.

Vaterland: Ostindien, Bengalen, China, Java, Polynesien und Neuholland.

Eine weit verbreitete Art, welche in Gröfse und Färbung etwas variirt. Die kleineren Stücke, *A. priscus* Motsch. aus Birma und *A. lucidus* Dej. aus China zeigen den helleren Seitenrand und gemeinschaftlichen dunklen Mittelfleck der Flügeldecken fast gar nicht mehr, sondern diese sind einfarbig röthlichgelb oder röthlichbraun, nur längs der Naht und in den Längsstreifen dunkler gefärbt: die gelben Kopfflecke, welche bei den gröfseren Stücken aus Bengalen und Java sehr deutlich und ziemlich scharf begränzt sind, verlieren sich allmälig im röthlich durchscheinenden Aufsenrande; zugleich ist die Punktirung bei diesen Exemplaren feiner und sparsamer, auf dem Kopfe meist nur mehr am Hinterrande sichtbar. Die Mitte zwischen diesen und den gröfseren Individuen hält ein Stück aus Neuholland. (*A. investigator* Reiche).

18. *A. orientalis: Subconvexus, nitidus, rufo-piceus, clypeo, thoracis lateribus ac angulis anticis rufescentibus; capite lato,*

punctulato; clypeo semicirculari, fronte media obsoletissime tuberculata; thorace lateribus subrotundatis, angulis posticis obtuse rotundatis, inaequaliter sat dense punctato; elytris thoracis latitudine, punctato-striatis, striis antice parum profundis, interstitiis antice planis, postice convexis, laevibus; palpis, antennis pedibusque rufis. — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Ob der von Motschulsky a. a. O. erwähnte *A. mixtus* ebenfalls noch hieher zu rechnen ist oder vielleicht zur folgenden Art gehört, läfst sich aus den gegebenen Andeutungen nicht entnehmen.

Mäfsig gewölbt, glänzend, den kleinsten Stücken des *A. marginellus* in der Gestalt ähnlich, aber anders gefärbt, einfarbig dunkel rothbraun, nur am Vorderrande des Kopfschildes und in den Vorderecken des Halsschildes roth. Der Kopf breit, mit den Wangen kaum schmäler wie das Halsschild, etwas nach abwärts geneigt, fein aber deutlich punktirt; das Kopfschild halbkreisförmig, weder abgestutzt noch ausgerandet, die Wangen als stumpfe Spitzen nach aufsen gerichtet; die Stirn in der Mitte zu einer sehr schwachen Beule aufgetrieben. Das Halsschild mit schwach gerundeten Seiten, hinten ungerandet, der Quere nach sehr flach gewölbt, die Hinterecken stumpf abgerundet; ziemlich dicht, besonders an den Seiten mit gröfseren und kleineren Punkten besetzt. Das Schildchen länglich, hinten spitz, glatt, dunkelbraun. Die Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes, hinter der Mitte äufserst schwach erweitert, punktirt gestreift, die Längsstreifen in der oberen Hälfte wenig tief, erst gegen die Spitze stark furchenartig vertieft, die Zwischenräume glatt, vorn flach, hinten leistenartig gewölbt. Die Taster, Fühler und die ganze Unterseite so wie die Beine braunroth; die Vorderschienen oberhalb des ersten Randzahnes gekerbt, die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet.

Vaterland: China.

Diese Art steht der vorigen in Gestalt und Bildung des Kopfschildes nahe, unterscheidet sich aber leicht durch die tief rothbraune Färbung und die in den vorderen zwei Drittheilen ihrer Länge nur wenig vertieften Längsstreifen. Ich habe von derselben nur ein paar Stücke aus China vor mir, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes.

19. *A.* **Bohemani:** *Oblongus, subelongatus, convexus, ferrugineus; capite sublaevi, fronte trituberculata, tuberculis lateralibus minoribus, clypei marginem versus in cristam prolongatis, tuberculo*

medio carinula anteriore semicirculari; clypeo emarginato, angulis utrinque rotundatis; thorace punctis majoribus parce adsperso, basi immarginato; elytris profunde crenato-striatis, interstitiis convexis; tibiarum posticarum setis longitudine aequalibus. — Long. 3—3¼ lin.

A. ferrugineus Bohem. Ins. Caffr. II. p. 331. (1857.)

A. ferrugineus Ziegler Dej. Cat. 3 ed. p. 160. a.

Der Name dieser Art mufste geändert werden, da ein *A. ferrugineus* schon von Mulsant beschrieben ist (Col. France. Lamell. 1842. p. 233.). Täuschend ähnlich ist dieselbe mit dem folgenden *A. elongatulus* verwandt und in den meisten Sammlungen auch mit ihm verwechselt; es unterscheidet sie aber sehr bestimmt die eigenthümliche Bildung des Kopfschildes, auf welchem von den seitlichen Stirnhöckern aus zwei erhabenen Leisten nach vorn gegen den Aufsenrand convergirend verlaufen: zwischen diesen, unmittelbar vor dem mittleren Stirnhöcker, befindet sich eine kleine, zuweilen etwas undeutliche, halbkreisförmige Querfalte. In der Form der Längsstreifen zeigt sich übrigens ein weiterer Unterschied, indem dieselben bei *A. Bohemani* deutliche Rinnen bilden, während sie bei *A. elongatulus* eigentlich nur tiefe Punktreihen sind. Graf Dejean hatte in seiner Sammlung diese Art als Varietät mit der nächstfolgenden verbunden.

20. *A. elongatulus* Fabr.: *Oblongus, subelongatus, convexus, nitidus, ferrugineus vel rufo-brunneus; fronte trituberculata, tuberculo medio majore apice recurvo; clypeo margine emarginato, angulis rotundatis; thorace antice medio subimpresso, punctis majoribus raris adsperso; elytris profunde crenato-punctatis, interstitiis laevibus; tibiarum posticarum setis longitudine aequalibus.* — Long. 2½—5 lin.

A. elongatulus Fabr. Syst. El. I. p. 68. 3

A. cornutus Wiedem. Zool. Mag. II. 1. p. 26.

A. testaceus Germar Mag. Ent. I. 1. p. 118. (1813.)

Vaterland: Ostindien.

Ich besitze ein Stück aus dem Himalaja, welches gerade um die Hälfte kleiner ist als meine gröfsten Exemplare, die aus Bengalen stammen. Mit abnehmender Gröfse zeigt sich bei solchen Individuen zugleich eine stärkere Punktirung des Halsschildes und der Eindruck desselben am Vorderrande hinter dem mittleren Stirnhöcker verschwindet zum Theil gänzlich. Ob diese Art, wie aus den Vaterlandsangaben in verschiedenen Sammlungen zu entnehmen wäre, zugleich auch in Afrika vorkommt, bezweifle ich vorläufig.

Verwechselungen mit der vorigen sind zu nahe gelegen und alle Exemplare, deren Herkunft mir sicher verbürgt ist, gehören dem südlichen und südöstlichen Theile des asiatischen Continents an. Der Gefälligkeit des Herrn Professors Schaum, welcher sich im Besitze des Germar'schen Typus befindet, verdanke ich die Auskunft, dafs Germar's *A. testaceus*, dem der Autor a. a. O. irrthümlich Amerika als Vaterland gibt, hieher gehört.

21. *A. desertus* Klug: *Oblongus, parum convexus, nitidus, testaceus, capite postice, thoracis disco elytrorumque sutura rufescentibus; clypeo emarginato, fronte transversim carinata, genis vix prominulis; thorace inaequaliter sat dense punctulato, basi immarginato ac leviter bisinuato; elytris apice subtruncatis, punctato-striatis, interstitiis antice planiusculis, subtilissime punctulatis; palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis, tibiis infuscatis.* — Long. 2—2¾ lin.

A. desertus Klug Symb. phys. V. 4. t. 42. f. 4. (1845.)

Variat.: *Thoracis macula bipartita, elytris singulis interdum plaga discoidali, longitudinali fusca.*

A. perplexus Dejean Cat. 3 ed. p. 160. b.

Schwach gewölbt, sehr glänzend, strohgelb, der Kopf am Hinterrande, die Mitte des Halsschildes, ein Punkt beiderseits in der Mitte des Seitenrandes und die Naht der Flügeldecken dunkel rothbraun, letztere zuweilen nur etwas röthlicher gefärbt. Der Kopf mit den wenig vorspringenden Wangen beträchtlich schmaler wie das Halsschild, mit fein aufgebogenem, in der Mitte etwas eingedrücktem Aufsenrande: glatt, nur stellenweise am Hinterrande mit undeutlicher Punktirung, vorn röthlich gelb, hinter der Stirnnaht dunkel rothbraun; die Stirn zeigt in der Mitte ein kleines, in die Quere gezogenes Höckerchen, welches hie und da bei stark ausgebildeten Männchen in der Mitte leicht eingedrückt ist, so dafs es doppelt erscheint; zu beiden Seiten desselben noch ein kleineres, nur bei dem Männchen deutliches Höckerchen. Das Halsschild schwach gewölbt, nach vorn etwas verschmälert, mit gerundeten, goldgelb bewimperten Seiten und ungerandeter, beiderseits neben dem Schildchen leicht ausgebuchteter Wurzel; bei dem Weibchen ziemlich dicht punktirt, die Punktirung sehr ungleich, aus sehr grofsen und sehr feinen Punkten zusammengesetzt. Das Schildchen länglich dreieckig, glatt, röthlichgelb, mit dunkelrothen Rändern. Die Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, um die Hälfte länger wie dieses, in der Mitte etwas bauchig er-

weitert, hinten kurz abgerundet, punktirt-gestreift, die Zwischenräume vorn flach, im letzten Drittheile stark gewölbt, glatt, mit äufserst feiner, kaum wahrnehmbarer Punktirung; glänzend strohgelb, die Naht und zum Theil auch der Aufsenrand röthlich. Die Taster, Fühler und die ganze Unterseite gelb, der Hinterleib mit langer, abstehender, goldgelber Behaarung. Die Beine röthlichgelb, die Schienen, besonders die vorderen, dunkler gefärbt; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet; die Vorderschienen oberhalb des ersten Randzahnes deutlich gekerbt; das erste Glied der hinteren Tarsen etwas kürzer wie der obere Enddorn.

Vaterland: Arabien, Aegypten, Senegal.

Die Varietät *A. perplexus* Dej. zeichnet sich durch etwas geringere Gröfse und schmalere Gestalt aus; der Mittelfleck des Halsschildes erscheint der Länge nach in zwei getheilt und wird bei einigen Exemplaren sogar undeutlich; auf der Scheibe der Flügeldecken zeigt sich zuweilen ein dunkler Längswisch, welcher weder den Aufsenrand noch die Naht erreicht.

22. *A. russatus* Erichs.: *Oblongus, convexus, nitidus, rufotestaceus; capite indistincte punctulato, rufo-piceo, fronte leviter trituberculata, clypeo antice subemarginato, genis prominulis; thorace inaequaliter parce punctato, basi immarginato, lateribus rotundatis, rufo, disco infuscato; scutello triangulari, medio impresso, basi punctulato; elytris crenato-striatis, interstitiis convexis, laevibus, rufo-vel luteo-testaceis, striarum fundo, margine postico apiceque infuscatis; palpis, antennis pedibusque luteo-testaceis; tibiis infuscatis, posticis setis longitudine aequalibus.* — Long. 3—3¼ lin.

A. russatus Erichs. Doublett. Verz. Seneg. Ins. p. 7. (1842.)
A. posticus Bohem. Ins. Caffr. II. p. 347. (1857).
A. russeolus Buquet Dej. Cat. 3 ed. p. 160. b.
A. fuscus Dejean i. litt.
A. galamensis Reiche i. litt.

Vaterland: Senegal, Cap der guten Hoffnung, Weihnachtsbai.

Diese Art, von welcher Boheman a. a. O. eine ausführliche Beschreibung gibt, ist in der Regel leicht kenntlich an dem dunklen Wisch der Flügeldecken, welcher am Aufsenrande etwa in der Mitte derselben beginnt und sich von da allmählig breiter werdend gegen die Spitze ausdehnt; zuweilen aber, bei heller gefärbten Stücken (*A. galamensis* Reiche) verschwindet derselbe fast ganz und die Flügeldecken sind einfarbig gelbroth. *A. fuscus* Dej. ist ein etwas

dunkleres Exemplar, bei dem die braune Färbung, welche meist nur den Grund der vertieften Längsstreifen ausfüllt, auch noch auf den Zwischenräumen sichtbar wird. Bei dieser Art ist der Gruppencharakter am stärksten ausgeprägt, indem die Flügeldecken an der Spitze deutlich flach ausgezogen sind, so dafs ein merklicher Endbuckel entsteht.

23. *A. impurus* Roth: *Elongatus, convexus, parallelus, nitidus, niger vel nigro-piceus; capite punctulato, trituberculato, tuberculo medio acuminato; clypeo reflexo, antice emarginato; thorace convexo, parce punctato, basi immarginato; scutello ovali, medio longitudinaliter impresso; elytris punctato-sulcatis, interstitiis laevibus, antice subconvexis; palpis, antennis pedibusque rufo-piceis, tibiis anticis basi crenulatis vel subcrenulatis, posticis setis longitudine aequalibus.* — Long. 2¾—3 lin.

A. impurus Roth Wiegm. Arch. 1850. I. p. 131. — Bohem. Ins. Caffr. II. 1. p. 332.
A. picipes Klug Monatsber. Berl. Acad. 1855. p. 656. — Bohem. Ins. Caffr. II. 1. p. 337.
A. melas Dejean Cat. 3 ed. p. 162. b.
A. anthracinus Sturm Cat. 1843. p. 110. b.
A. Cocquereli Chevrol. i. litt.
A. sulcipennis Sturm i. litt.
A. maurus Jlliger i. litt.

Vaterland: Das ganze Küstengebiet Afrikas, mit Ausnahme des nördlichen Theiles.

Eine weit verbreitete und wie sich aus der angegebenen Synonymie ersehen läfst, vielfach benannte Art, von welcher ich eine grofse Reihe von Exemplaren vor mir habe; sie findet sich in Abyssinien (Roth), Mozambique (Klug), Madagaskar (Chevrolat), am Cap und in Caffrarien (Jlliger, Boheman), endlich in Guinea und am Senegal (Dejean, Sturm). Dieselbe ist von Boheman a. a. O. ausführlich und sehr kenntlich beschrieben: nur bleibt es mir unerklärlich, warum er sie in Erichson's Abtheilung D. bringt, wonach sie ein grofses Schildchen haben müfste, während dasselbe klein und von ihm selbst in der Beschreibung als *mediocre* bezeichnet ist. Nach kleineren Exemplaren, bei welchen die Skulptur im Allgemeinen etwas stärker auftritt und zugleich die Kerbung der Vorderschienen oberhalb des ersten Randzahnes weniger deutlich wird, ist Boheman's *A. picipes* beschrieben. Die Färbung ändert vom reinen Schwarz in's dunkel rothbraune ab. Von der vorhergehenden nahverwandten Art unterscheidet sie sich aufser der Färbung

durch die tiefere Ausrandung des Kopfschildes, die Gestalt der Stirnhöcker, von welchen der mittlere als kleiner spitzer Kegel erscheint, während die seitlichen etwas mehr in die Quere gezogen sind, endlich durch die Borstenkränze der hinteren Schienen, welche deutlich aus gleich langen Borsten gebildet sind.

24. *A. rubricosus* Bohem.: *Affinis A. russato, subelongatus, convexiusculus, rufus, nitidus; capite inaequaliter sat dense punctulato, fronte trituberculata; clypeo margine reflexo, emarginato, genis parum prominulis; thorace lateribus rotundatis, rufo-piceo, parum convexo, subtilissime punctulato, lateribus punctis majoribus adsperso, linea longitudinali subimpressa, obsoleta; scutello elongato, angustato, medio impresso; elytris medio haud inflatis, profunde crenato-striatis, rufis; palpis, antennis pedibusque rufis, abdomine rufo-testaceo, fulvohirto.* — Long. $2\frac{3}{4}$ lin.

A. rubricosus Bohem. Ins. Caffr. II. 1. p. 335.
A. rubellus Ziegler Dej. Cat. 3 ed. p. 160. b.
A. corniculatus Chevrolat i. litt.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung, Caffrarien.

Diese sehr ausgezeichnete Art steht in nächster Verwandtschaft mit *A. russatus*, dem sie auf den ersten Blick täuschend ähnlich ist. Es unterscheidet sie aber eine Reihe von Merkmalen, worunter in erster Linie die Gestalt des Schildchens steht, welches sehr verschmälert und etwas länger wie bei *A. russatus* ist. Der Aufsenrand des Kopfschildes ist bedeutend stärker aufgebogen, die Ausrandung in der Mitte tiefer und die Punktirung deutlicher. Auf dem Halsschilde zeigt sich eine äufserst feine, aber deutlich wahrnehmbare allgemeine Punktirung, zu welcher an den Seiten und gegen den Hinterrand zerstreute grobe, aber wenig tiefe Punkte sich mischen; auf der Scheibe erscheint zuweilen eine schwach eingedrückte Längslinie, die aber nicht immer bemerklich ist. Ebenfalls nahe, aber durch die Färbung weniger leicht zu verwechseln, steht sie in Verwandtschaft zu *A. impurus*, von dem sie jedoch die Gestalt des Schildchens, die, namentlich neben der Naht, viel gewölbteren Zwischenräume, die feine Punktirung des Halsschildes und die weniger abgerundeten Winkel zu beiden Seiten der Ausrandung des Kopfschildes unterscheiden.

Von den mir unbekannt gebliebenen Aphodien gehört vielleicht noch *A. peregrinus* Bohem. (Ins. Caffr. II. 1. p. 352.) hieher und zwar scheint mir derselbe mit *A. desertus* Klug nahe verwandt, ja vielleicht mit dessen Varietät *perplexus* identisch zu sein. Unter

den von Walker in den Annal. Nat. Hist. 3 ser. II. 1858. p. 207. aufgeführten ceylonesischen Aphodien dürfte wahrscheinlich auch *A. robustus* hieher gehören und vielleicht nur ein kleines Stück des *A. elongatulus* sein; bei der Erbärmlichkeit gedachter Diagnosen ist aber jede Sicherheit hierüber unmöglich und auch die Bemühung zu einer solchen zu gelangen, wohl überflüssig.

Zur nächstfolgenden Abtheilung, welche durch vergröfsertes Schildchen leicht kenntlich ist, gehört eine kleine Anzahl von Arten, denen ein gemeinsamer Habitus in so ferne fehlt, als neben hochgewölbten und ansehnlichen auch flachgewölbte und sehr kleine in ihr Platz nehmen. Sie umfafst Erichson's Sectionen C. und D. oder Mulsant's Gattungen *Teuchestes* und *Otophorus*. Der Unterschied in der Wangenbildung, welcher zur Aufstellung obiger Mulsant'scher Gattungen Veranlassung gegeben hat, wird durch das Hinzutreten von *A. sagittarius* und *Erichsonii* vollständig vermittelt. Aufserdem gehört in dieselbe *A. contractus* Klug mit ein paar nahe verwandten Arten, für welche ich früher sogar die Begründung einer besonderen Gattung gerechtfertigt hielt, deren Eigenthümlichkeiten aber durch die von mir erst jetzt untersuchten *A. bostrichoides* Harold und *A. dimidiatus* Roth in die normale Form des *A. haemorrhoidalis* übergeführt werden. Die höchst mannigfaltigen Modificationen, welche in dieser Gruppe die Gestalt des Halsschildes, der Flügeldecken, des Kopfschildes, zumeist aber der Beine darbietet, reduziren die Definition derselben auf die einfache Formel:

Schildchen auffallend grofs, von $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{5}$ der Flügeldeckenlänge.

Im Gegensatze hierzu zeigen die Uebrigen:

Kleines Schildchen, nicht über $\frac{1}{8}$ der Flügeldeckenlänge, meist nur von $\frac{1}{10}$ derselben.

Die 11 hierher gehörigen Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

23. Letzter oberer Hinterleibsring ganz oder theilweise von den abgekürzten Flügeldecken unbedeckt 24
Letzter oberer Hinterleibsring von den nicht abgekürzten Flügeldecken vollständig bedeckt 28

24. Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet . . . *confusus*.
Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet 25

25. Vorderschienen mit zwei äufseren Randzäh-

nen und einem dritten kleineren an der vorderen Kante 26
Vorderschienen mit den gewöhnlichen drei Randzähnen 27
26. Halsschild breiter als lang . . . . *contractus.*
Halsschild länger als breit . . . . *scolytoides.*
27. Die Punkte auf dem Halsschilde ziemlich gleich grofs . . . . *bostrichoides.*
Die Punkte an Gröfse unter sich sehr ungleich *dimidiatus.*
28. Die Vorderschienen am Aufsenrande oberhalb des ersten Randzahnes gekerbt . . . *haemorrhoidalis.*
Die Vorderschienen nicht gekerbt 29
29. Das Halsschild an den Seiten ungerandet . . *Erichsonii.*
Das Halsschild mit gerandeten Seiten . . . 30
30. Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet . . . *sagittarius.*
Die Borstenkränze aus gleich langen Borsten gebildet 31
31. Das Schildchen der Länge nach tief gefurcht *Dejeanii.*
Das Schildchen ohne Längsfurche 32
32. Das Halsschild hinten deutlich gerandet . . *fossor.*
Das Halsschild hinten unvollständig gerandet *sorex.*

25. *A. confusus*: *Brevis, subdepressus, nitidus, niger, clypei margine, thoracis angulis anterioribus elytrisque testaceis, his medio nigrosignatis; capite punctulato, clypeo semicirculari, genis vix conspicuis, fronte mutica, thorace lateribus antice valde rotundatis, postice oblique truncatis, basi immarginato, punctis majoribus parum profundis subtilissimisque minoribus immixtis adsperso; scutello triangulari, laevi, apice acuminato; elytris vix dimidio thorace longioribus, basi illo longioribus, ovatis, lateribus rotundatis, apice singulis rotundatis, pygidium haud obtegentibus, subtiliter crenato-striatis, interstitiis parum convexis, punctulatis; palpis antennis pedibusque rufotestaceis, tibiis tarsisque infuscatis; abdomine piceo, apice testaceo, fulvohirto, tibiarum posticarum setis longitudine inaequalibus, tarsorum articulo primo sequentibus tribus multo longiore.* — Long. 1¾—2 lin.

A. confusus Dejean Cat. 3 ed. p. 162. a.

A. abbreviatus Waltl i. litt.

Vom Aussehen des *A. contractus*, aber viel flächer mehr eiförmig, sehr glänzend, schwarz, der Aufsenrand des Kopfschildes, die

Vorderecken und zum Theil der Seitenrand des Halsschildes so wie die Flügeldecken gelb, letzterer mit schwarzer zum Theil ineinander fliefsender Zeichnung. Der Kopf flach, fein punktirt, mit äufserst fein aufgebogenem, halbkreisförmigen Aufsenrande, der in der Mitte äufserst schwach abgestutzt erscheint; die Stirn vollkommen eben, ohne alle Spur von Höckern, die Wangen kaum angedeutet. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, schwach der Quere nach gewölbt, mit vorn stark gerundeten Seiten, im letzten Drittheile schief abgestutzt; die Hinterecken stumpf abgerundet, die Wurzel ungerandet; die Punktirung besteht aus gröfseren wenig tiefen Punkten, welche vorn, unmittelbar hinter dem Kopfe nur sehr sparsam, an den Seiten jedoch und gegen den Hinterrand dichter stehen; eine Reihe derselben befindet sich hart am Hinterrande von den Hinterecken bis gegen die Mitte hin; zwischen diesen gröfseren Punkten sind äufserst feine kleinere eingestreut, welche besonders an den Seiten deutlicher werden. Das Schildchen dreieckig mit scharfer Spitze, schwarz, glatt, nur an der Wurzel mit kaum wahrnehmbarer Punktirung. Die Flügeldecken kaum um die Hälfte länger wie das Halsschild, nicht viel länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, an der Basis etwas schmaler wie dieses in der Mitte, mit stark gerundeten Seiten, hinten verkürzt und einzeln abgerundet, wodurch der letzte obere Hinterleibsring unbedeckt bleibt, schwach gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze seichter, die Zwischenräume schwach gewölbt, äufserst fein aber ziemlich dicht punktirt; gelb, mit folgenden schwarzen Zeichnungen: ein Längsfleck im 7ten Zwischenraume, welcher hart unter der Schulter beginnt und bis vor die Spitze reicht, zuweilen auch noch in den 8ten Zwischenraum übergreift; zwei Flecke im 5ten, einer an der Basis, der andere vor der Spitze, dieser zuweilen über den 4ten bis in den 3ten ausgedehnt; der 3te und 2te mit einigen undeutlichen Fleckchen in der Mitte, ebenso der 1ste längs des Schildchens etwas dunkler; diese Flecken gehen jedoch manchmal vollständig ineinander über, so dafs der gröfsere Theil der Flügeldecken schwarz erscheint: gelb bleiben dann nur mehr aufser der Spitze und dem Aufsenrande, die Wurzel des 7ten Zwischenraumes, die des 4ten bis 2ten in der Art, dafs der gelbe Fleck im 4ten am kürzesten, im 2ten am längsten erscheint, ferner der erste Zwischenraum von der Spitze an bis in die Nähe des Schildchens; der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist je nach der stärkeren Ausbreitung der schwarzen Flecken heller oder dunkler braunroth gefärbt. Die Fühler und Taster gelb, letztere mit röthlichem End-

gliede. Die Unterseite dunkel braunroth, der Hinterleib gegen die Spitze gelb, mit abstehender gelber Behaarung; die Beine gelb mit röthlichen Schienen und Tarsen. Die Mittelhüften schwach auseinander gerückt, zwischen ihnen die Naht, welche das Metasternum von der Mittelbrust trennt, als deutliche Querlinie sichtbar. Die Vorderschienen mit drei mäfsigen, an der Wurzel breiten Randzähnen: ihr Enddorn breit und flachgedrückt, mit nach aufsen geschwungener Spitze. An den Mittelfüfsen ist das erste Tarsenglied länger wie die folgenden drei zusammengenommen, diese knopfartig verkürzt, das Klauenglied verdickt, die Klauen selbst sehr ungleich: die innere schwächere fein gekrümmt, mit einem kleinen lappenartigen Ansatze an der Wurzel; die äufsere, viel dickere, stark, fast im Winkel gekrümmt, mit einem grofsen Lappen an der Wurzel, der fast bis zur Mitte reicht. Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet, das erste Glied der hinteren Tarsen länger wie der obere Enddorn und viel länger wie die folgenden drei zusammengenommen; die Klauen einfach, sehr schwach.

Vaterland: Aegypten, Senegal.

Von dieser ausgezeichneten Art habe ich nur vier männliche Exemplare aus obigen Lokalitäten vor mir. Ich vermuthe, dafs die auffallende Bildung des Enddorns der Vorderschienen und der mittleren Tarsen nur Geschlechtsdifferenz ist: ein breiter, flachgedrückter Enddorn ist wenigstens einer grofsen Anzahl von Arten im männlichen Geschlechte eigen und für die knopfartig verkürzten mittleren Tarsenglieder der Mittelschienen bietet *A. Schaumii* Harold (Berl. Ent. Zeit. III. 1859. p. 205.) eine Analogie. Ich habe den Namen, welchen diese Art in der letzten Ausgabe des Dejeanschen Catalogs führt, obwohl derselbe wenig bezeichnend ist, beibehalten und erwähne bei dieser Gelegenheit mit dem besten Danke der Gefälligkeit des Herrn Marquis de Laferté, welcher mir nicht nur die Typen der Dejean'schen Sammlung zur Einsicht, sondern auch zur Benutzung für meine Arbeit freigebigst überliefs.

26. *A. contractus* Klug: *Brevis, subquadratus, convexus, nitidus, niger, elytris testaceis, humeribus rufescentibus, macula subhumerali nigra; capite postice leviter, antice profunde ac subrugose punctato, fronte transversim carinata, media tuberculo bipartito, clypeo emarginato, utrinque rotundato, genis parum conspicuis; thorace lateribus antice rotundatis, postice oblique truncatis, basi marginato, inaequaliter sat dense punctato; scutello triangulari,*

basi punctulato; elytris thorace vix longioribus, leviter punctato-striatis, interstitiis punctulatis, planis; palpis, antennis pedibusque piceo-rufis; tibiis anticis dentibus duobus marginalibus, apice dente tertio, minori, interiore. — Long. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{3}{4}$ lin.

A. contractus Klug Symb. phys. V. 1845. t. 42. f. 3.

A. brevis Dejean Cat. 3 ed. p. 162. a.

Von kurzer und breiter, fast viereckiger Gestalt, gewölbt, glänzend schwarz, die Flügeldecken gelb, an den Schultern röthlich, mit einem schwarzen Fleck unter denselben, welcher sich vom Aufsenrande bis gegen die Mitte der Flügeldecken zieht und nach innen meist bis zum 5ten Zwischenraume reicht. Der Kopf hinter der Stirne fein punktirt, vor derselben mit groben und tiefen Punkten dicht besetzt; das Kopfschild vorn ausgerandet, beiderseits stark abgerundet, die Wangen kaum angedeutet; die Stirn mit einer schwach erhabenen Querleiste, in der Mitte ein kleines Höckerchen, welches eigentlich durch eine erhabene Querfalte gebildet wird, deren Enden etwas in die Höhe gezogen sind, so dafs es in der Mitte eingedrückt und doppelt erscheint. Das Halsschild etwas breiter als lang, mit vorn stark gerundeten Seiten, hinten schief abgestutzt und ausgebuchtet, die Hinterecken abgerundet, die Wurzel gerandet; glänzend schwarz, weitläufig punktirt, die Punktirung aus sehr grofsen und sehr feinen Punkten zusammengesetzt. Das Schildchen dreieckig, an der Wurzel punktirt, der Länge nach äufserst schwach vertieft. Die Flügeldecken an der Basis etwas breiter wie das Halsschild, so lang wie dieses breit, mit stark gerundeten Seiten, hinten abgestutzt; punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen sehr dicht bei einander stehend, die Zwischenräume flach, weitläufig, aber ziemlich grob punktirt; gelb, mit der oben angegebenen schwarzen Mackel, aufserdem der erste Zwischenraum neben dem Schildchen und die Wurzel des 2ten dunkler gefärbt. Die Taster, Fühler und Beine röthlich, die Brust und der Hinterleib schwarz, die einzelnen Bauchringe an den Rändern mit abstehenden gelblichen Borsten. Die Vorderschienen mit zwei starken äufseren Randzähnen und einem stumpfen Winkel oberhalb derselben; vorn steht an der Innenseite des letzten Randzahnes noch ein kleineres drittes, gerade nach vorwärts gerichtetes Zähnchen, die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleichlangen Borsten gebildet.

Vaterland: Aegypten, Nubien.

Der Fleck unter den Schultern ist zuweilen nur schwach angedeutet und dann dunkel röthlich; bei solchen weniger ausgefärbten

Stücken erscheint auch an den Seiten und Vorderecken des Halsschildes ein röthlicher Fleck. Die Hinterbrust ist zwischen den Mittelhüften etwas breiter wie bei den meisten anderen Aphodien, schmaler jedoch wie bei *A. bostrichoides;* dieselbe Bildung kehrt bei *A. sagittarius* und *A. Erichsonii* wieder, welche doch in allen übrigen Theilen den Genuinen Aphodien vollkommen gleich gebildet sind. Mehr Gewicht würde ich auf die eigenthümliche Zahnung der Vorderschienen gelegt haben: wenn nicht in der Gruppe der langgeschildeten Aphodien die Beine überhaupt mehrfachen, zum Theil nur sexuellen Modificationen unterworfen wäre, ohne dafs im mindesten die typischen Gattungscharaktere darüber verloren gingen, wie dies am deutlichsten *A. sorex* zeigt.

27. *A. scolytoides* Lucas: *Capite atro, punctato, bituberculato, profunde granario; thorace nigro, sparsim punctato; elytris albido-flavescentibus, ad latera ferrugineis, utrinque nigro-maculatis, striatis, striis subtilissime punctulatis; corpore atro-nitido, punctato; pedibus fusco-ferrugineis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Otophorus scolytoides Luc. Explor. scient. Alg. 1846. p. 259. t. 24. f. 2.

Der Kopf ist schwarz, mit fein aufgebogenem Aufsenrande vorn ausgerandet, punktirt, tief runzlig, mit zwei ziemlich erhabenen, abgerundeten Höckerchen. Die Fühler sind rostroth, mit leicht bräunlichen Endgliedern. Die Frefsorgane sind schwarz. Das Halsschild ist sehr grofs, ganz schwarz, mit wenig tiefen Punkten zerstreut besetzt. Das Schildchen ist schwarz, punktirt. Die Flügeldecken sind gelblich-weifs, beiderseits mit einem schwarzen Flecken gezeichnet, welcher auf schwach röthlich gefärbtem Grunde steht; sie sind gestreift, die Streifen zeigen eine sehr feine und dichte Punktirung; die Zwischenräume sind breit, gewölbt und vollkommen glatt. Die Unterseite ist punktirt und glänzend schwarz. Die Beine sind bräunlich rostroth, mit rothen Tarsen.

Ein einzigesmal Ende August unter trockenem Miste in der Nähe des Sees Houbeira, Distrikt Lacalle, angetroffen (Lucas).

Diese Art ist mir unbekannt geblieben und obige Beschreibung demnach nur eine Uebersetzung der betreffenden Stelle aus der Exploration scientifique de l'Algérie. Im nämlichen Werke, welches erst im Jahre 1849 vollendet wurde, befindet sich am Schlusse unmittelbar vor dem Inhaltsverzeichnisse ein Blatt mit einigen Berichtigungen und Bemerkungen, worunter sich nachstehende auf unsere Art bezieht.

Gleicht sehr dem *A. contractus* Klug, mit dem er jedoch nicht zu verwechseln sein wird wegen seines Halsschildes, welches glatt und ein wenig länger als breit ist, während dasselbe bei *A. contractus* punktirt und viel breiter als lang ist; er unterscheidet sich ferner durch den Fleck der Flügeldecken, welcher länger als breit ist, während im Gegentheile beim *A. contractus* derselbe breiter als lang ist; es ist überdies zu bemerken, dafs die Zwischenräume der Flügeldecken bei *A. scolytoides* glatt sind, während sie bei *A. contractus* punktirt erscheinen. Endlich ist noch hervorzuheben, dafs *A. scolytoides* verhältnifsmäfsig schmaler als *A. contractus* ist, und dafs seine Beine zugleich länger sind. (Lucas.)

Die in dieser Stelle namhaft gemachten höchst wesentlichen Unterschiede, dann aber der vollkommen verschiedene Eindruck, den die Abbildung dieser Art im Atlas zur Exploration scientifique und jene des *A. contractus* in den Symbolis physicis macht, veranlafsten mich Herrn Lucas brieflich darum zu befragen, ob die von Erichson vorgenommene Vereinigung beider Arten auch ihre Richtigkeit habe. Lucas war so gefällig, mir hierüber umständliche Aufschlüsse zu geben, nach welchen sein *A. scolytoides* allerdings eine vom *A. contractus* durchaus verschiedene Art ist, dessen Unterschiede in obiger Note hinreichend hervorgehoben sind, um eine neue Beschreibung überflüssig zu machen. Es war Erichson offenbar damals unbekannt geblieben, dafs die auffällige Form des *A. contractus*, wie wir jetzt wissen, noch vier nahverwandte Genossen zur Seite hat, so dafs er die erste als neu publizirte und in der That ihr auch am nächsten stehende Art, unbedingt für damit identisch halten konnte. Ueberdies hatte er zur Zeit, als er sich über die Identität derselben aussprach, noch keine Kenntnifs von der erst später erschienenen Ergänzung der Lucas'schen Beschreibung, aus welcher allein die Differenzen beider Arten nicht recht ersichtlich sind.

Das einzige bisher aufgefundene Exemplar befindet sich in der Sammlung des Jardin des plantes.

28. *A. bostrichoides* Harold: *Abbreviatus, parum convexus, niger, thorace macula laterali rufescente, elytris rufo-testaceis, macula subhumerali nigra; capite punctulato, fronte transversim subcarinata, tuberculis tribus vix conspicuis; clypeo antice subemarginato, genis antrorsum directis, inter illas ac truncaturae angulos bisinuato; thorace subquadrato, lateribus parum rotundatis, basi immarginato, aequaliter dense punctato; scutello triangulari, apice*

acuminato, punctulato, nigro; elytris, thorace vix quarto longioribus, subovatis, postice conjunctim rotundatis, punctato-striatis, interstitiis planiusculis, sat dense punctulatis; palpis rufis, antennis rufo-testaceis, corpore subtus piceo, metasterno abdominisque apice rufo-testaceis; pedibus piceo-rufis. — Long. 1¼ lin.

A. bostrichoides Harold Ann. Soc. Ent. France. 1860. p. 615.

Von der Färbung des *A. contractus* und der Gestalt des *A. dimidiatus*, aber etwas breiter, kurz, mäſsig gewölbt, schwarz, ein Fleck an den Halsschildseiten röthlich, die Flügeldecken gelb, mit schwarzem unter der Schulter beginnenden Fleck, welcher den Auſsenrand erreicht, bis an's letzte Drittheil der Flügeldecken hinunterzieht und nach innen bis an den dritten Zwischenraum reicht. Der Kopf ziemlich dicht, dabei aber undeutlich punktirt, die Stirn mit einer schwach erhabenen Querleiste, auf welcher drei kaum bemerkbare Höckerchen stehen; das Kopfschild vorn abgestutzt und in der Mitte schwach ausgerandet, beiderseits zwischen den vorderen Winkeln der Abstutzung und dem Wangenlappen schwach zweimal ausgebuchtet, so daſs ein kleiner mittlerer Zipfel gebildet wird; die Wangen selbst gerade nach vorwärts gerichtet, bei den Augen nicht nach auſsen vortretend. Das Halsschild fast so lang wie breit, mit gerundeten Seiten und stumpf abgerundeten Hinterecken, die Wurzel ungerandet; ziemlich dicht punktirt, die Punkte an Gröſse unter sich wenig verschieden. Das Schildchen dreieckig spitz, punktirt, schwarz. Die Flügeldecken kaum ein Fünftheil länger wie das Halsschild, mit etwas gerundeten Seiten, punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, ziemlich dicht, besonders an den Seiten, punktirt; der unbedeckte letzte obere Hinterleibsring bräunlichroth mit hellerer Spitze. Die Taster roth, die Fühler röthlichgelb; die Unterseite und der Hinterleib schwarzbraun, die Hinterbrust und die Spitze des Hinterleibs röthlich. Die Beine braunroth, die vorderen etwas dunkler; die Vorderschienen mit drei starken aber wenig spitzen Zähnen: oberhalb derselben noch ein kleiner Vorsprung; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet, das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die folgenden drei, diese unter sich von gleicher Länge.

Vaterland: Nordindien.

Aus Reiche's Sammlung. Ich habe nur ein Exemplar dieser Art vor mir, welche in nächster Beziehung zur folgenden steht, mit der sie auch die eigenthümliche Bildung des Kopfschildes gemein hat.

29. *A. dimidiatus* Roth: *Praecedenti affinis at angustior, convexus subcylindricus, nitidus, niger, elytrorum tertio ultimo humerisque ferrugineis; capite punctulato, clypeo antice truncato, lateribus bisinuato, genis antrorsum directis, fronte trituberculata; thorace latitudine paulo longiore, lateribus parum rotundatis, angulis posticis obtuse rotundatis, basi immarginato, sat dense inaequaliter punctulato; elytris thorace vix longioribus, lateribus parallelis, crenato-striatis, interstitiis convexis, subtiliter punctulatis, striis antice profundioribus; palpis, antennis pedibusque piceo-rufis.* — Long. 1¼—1¾ lin.

A. dimidiatus Roth Wiegm. Arch. 1851. I. p. 133. — Dejean Cat. 3 ed. p. 162. a.

A. bimaculatus Buquet Dej. Cat. loc. cit.

Vom Aussehen des *A. bostrichoides*, aber schmaler, cylindrisch gebaut, glänzend schwarz, die Flügeldecken im letzten Drittheile und die Schulterbeule gelbroth. Der Kopf klein und schmal, gleichmäſsig fein punktirt; das Kopfschild vorn abgestutzt, die Winkel beiderseits stumpf, von da bis zu den Wangen zweimal ausgebuchtet, so daſs ein mittlerer Zipfel erscheint, die Wangen gerade nach vorwärts gerichtet; die Stirn mit drei, beim Weibchen etwas schwachen Höckerchen. Das Halsschild um ein geringes breiter als lang, an den Seiten nur schwach gerundet, nach vorn etwas verschmälert, mit stumpf abgerundeten Hinterecken und ungerandeter Wurzel; ziemlich dicht punktirt, die Punkte an Gröſse sehr ungleich. Das Schildchen dreieckig, punktirt, schwarz. Die Flügeldecken kaum länger wie das Halsschild, so lang wie dieses und der Kopf zusammengenommen, von der Breite des Halsschildes in der Mitte, mit parallelen Seiten, hinten schwach abgestutzt, so daſs nur die äuſserste Spitze des Hinterleibes unbedeckt bleibt; gekerbt-gestreift, die Streifen an der Basis tiefer und stärker gekerbt, die Zwischenräume gewölbt, sehr fein punktirt, an den Seiten die Punktirung etwas dichter und deutlicher. Die Taster dunkelbraun, die Fühler und die Beine braunroth, die Tarsen roth. Die Brust und der Hinterleib dunkelbraun, die Hinterbrust mit einer Längsfurche. Die Vorderschienen oberhalb des ersten Randzahnes undeutlich schwach gekerbt; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich langen Borsten gebildet.

Vaterland: Abyssinien, Senegal.

Diese Art steht in der Mitte zwischen *A. haemorrhoidalis* und *A. bostrichoides*; Letzterem, mit welchem sie die eigenthümliche Bildung des seitlich gelappten Kopfschildes gemein hat, ist sie über-

haupt äufserst ähnlich, aber durch viel schmalere Gestalt, sehr ungleich punktirtes Halsschild, vorn tief gekerbt-gestreifte Längsstreifen und deren fein punktirte Zwischenräume leicht zu unterscheiden. Die Mittelhüften sind bei ihr normal genähert und da auch die Afterklappe nur an ihrer äufsersten Spitze unbedeckt bleibt, vermittelt sie ganz natürlich die abnorme Form des *A. contractus* mit der typisch gebauten des *A. haemorrhoidalis*. Durch Zufall ist Roth bei Beschreibung derselben auf den nämlichen, übrigens sehr bezeichnenden Namen gerathen, unter welchem sie Graf Dejean in seiner Sammlung bezeichnet hatte.

30. *A. haemorrhoidalis* Linné: *Convexus, brevis, nitidus, niger, elytris apice humerisque interdum rufis; capite punctulato, fronte trituberculata, clypeo subemarginato, genis antrorsum directis; thorace inaequaliter punctato; scutello punctato, medio subimpresso; elytris crenato-striatis, interstitiis planis, subtilissime punctulatis; palpis brunneis, antennis fuscotestaceis, clava nigricante, pedibus piceo-rufis, tibiis anticis tridentatis ac insuper serrulatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ lin.

Scarab. haemorrhoidalis Linné Faun. Suec. p. 135.

Vaterland: Mittleres und nördliches Europa, Sibirien.

Die Art scheint noch ziemlich weit in Asien verbreitet zu sein: ich habe einige Stücke aus dem Himalaja vor mir; Herr v. Motschulsky sandte sie als *A. triplagiatus* aus dem östlichen Sibirien.

31. *A. Erichsonii* Harold Berl. Ent. Zeit. 1861. p. 104.

A. ochropygius Reiche i. litt.

32. *A. sagittarius* Harold: *Parum convexus, latiusculus, nitidus, niger vel rufopiceus, elytris rufescentibus; capite parvulo, laevi, mutico, clypeo subtruncato, medio subemarginato, genis parum prominulis, rotundatis; thorace quadrato, lateribus rotundatis, angulis anticis productis et valde rotundatis, posticis obtusis, basi usque ad medium marginato, punctis majoribus parum profundis remote adsperso; scutello laevi, longitudinaliter subimpresso; elytris basi thorace latioribus, lateribus subrotundatis, obsolete crenato-striatis, interstitiis parum convexis, laevibus; palpis, antennis pedibusque piceo-rufis; tibiis anticis tridentatis, dentibus triangularibus, basi latis.* — Long. 3—$4\frac{1}{3}$ lin.

A. sagittarius Harold Ann. Soc. Ent. France. 1860. p. 615.

A. virgatus Reiche i. litt.

Variat: *Major, elytris castaneis, interstitiis medio infuscatis, elytrorum striis distinctius crenato-punctatis.*

Variat: *Minor, omnino rufescens, subtus rufo-testaceus.*

Von flachgewölbter, breiter Gestalt, glänzend schwarz oder dunkel rothbraun, die Flügeldecken braunroth. Der Kopf auffallend klein, viel schmaler wie der Vorderrand des Halsschildes, glatt, flach, nur in der Mitte die Andeutung einer sehr schwachen Beule; das Kopfschild vorn schwach abgestutzt und kaum bemerkbar ausgerandet; die Wangen abgerundet, mehr nach vorwärts als nach aufsen gerichtet. Das Halsschild so lang als breit, die Seiten gerundet, die stark vorgezogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf, die Wurzel fast ganz gerandet, der Randstreifen nur vor dem Schildchen unterbrochen; an den Seiten und am Hinterrande mit groben aber wenig tiefen Punkten ziemlich weitläufig besetzt. Das Schildchen spiefsförmig, glatt, in der Mitte ein schwacher Längseindruck, der an der Wurzel etwas deutlicher ist. Die Flügeldecken verhältnifsmäfsig kurz, kaum um $\frac{1}{4}$ länger wie das Halsschild, an der Basis etwas breiter wie dieses, mit gerundeten Seiten und feinen, wenig tiefen Kerbstreifen, die Zwischenräume glatt, schwach gewölbt. Die Taster und Fühler, sowie die Beine braunroth; die Vorderschienen mit drei kurzen an der Wurzel breiten Randzähnen; die Borstenkränze der hinteren Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer wie der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von fast gleicher Länge.

Vaterland: Michigan, Oregon.

Ich habe diese Art a. a. O. kurz beschrieben und zwar nach einem einzelnen Exemplare, welches die bei der ersten Varietät angegebenen Farben und deren Gröfsenverhältnisse besitzt. Da ich unterdefs in den Besitz mehrerer Exemplare gelangte, welche sich in der Sammlung des verstorbenen Professors Dr. Reich vorfanden, so sah ich mich in den Stand gesetzt, obige Beschreibung zu ergänzen und zugleich auf die Abänderungen, denen dieselbe unterworfen ist, näher einzugehen. Die gröfseren Stücke sind in der Regel dunkler gefärbt, das Halsschild ist ganz schwarz, die Unterseite dunkel pechbraun; die feinen Kerbstreifen der Flügeldecken sind bei denselben sehr seicht, so dafs gegen die Spitze fast nur mehr die Querlinien allein sichtbar sind, welche die Ränder der wenig gewölbten Zwischenräume merklich angreifen. Bei einem dieser Stücke ist auch die Färbung der Flügeldecken mehr röthlichgelb, und nur auf der Mitte der Zwischenräume zeigt sich die

dunkelbraune Farbe. Kleine Exemplare sind hingegen fast einfarbig braunroth, nur der Hintertheil des Kopfes und die Scheibe des Halsschildes sind dunkelbraun; die Längsstreifen sind etwas markirter, weniger tief und deutlich gekerbt, die Beine und die Unterseite hellroth.

33. *A. Dejeanii*: *Valde convexus, brevis, nitidus, niger, elytris apice testaceis; capite indistincte punctulato, antice transversim rugoso, fronte trituberculata, clypeo antice truncato, genis parum prominulis; thorace punctis majoribus paucis adsperso, basi marginato ac utrinque subsinuato; scutello elongato, basi punctulato, medio profunde sulcato; elytris crenato-striatis, striis postice evanescentibus, interstitiis subconvexis; palpis antennisque rufis, his clava nigricante; pedibus rufo-piceis.* — Long. 4 lin.

Stark gewölbt, von der Gestalt eines *A. foetens*, aber etwas gröſser, glänzend schwarz, die Flügeldecken im letzten Drittheile gelb, zuweilen noch ein kleiner schwarzer Fleck auf jeder derselben, unmittelbar vor der Spitze. Der Kopf verhältniſsmäſsig klein, undeutlich punktirt, vorn stark querrunzlig; die Stirn mit drei Höckern, das Kopfschild vorn einfach abgestutzt und in der Mitte äuſserst schwach ausgerandet mit stark aufgebogenem Auſsenrande; die Wangen nur wenig nach auſsen vortretend, nach vorwärts gerichtet. Das Halsschild hoch gewölbt, mit groben Punkten unregelmäſsig und weitläufig besetzt, in der Mitte doppelt so breit wie der Kopf, mit stark gerundeten Seiten, an den Hinterecken sehr schwach ausgebuchtet; die Wurzel gerandet, beiderseits neben der Mitte etwas eingedrückt und nach abwärts gebogen, so daſs sie leicht ausgebuchtet erscheint. Das Schildchen sehr groſs, fast von $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge, spitz dreieckig, an der Wurzel fein punktirt, der Länge nach tief gefurcht. Die Flügeldecken kaum um $\frac{1}{4}$ länger wie das Halsschild, an der Basis etwas schmaler wie dieses, an den Seiten stark gerundet, tief gekerbt gestreift, die Streifen gegen die Spitze schmaler und schwächer werdend, die Zwischenräume schwach gewölbt, die mittleren kaum, die seitlichen deutlicher fein punktirt; ihr äuſserster Rand nicht einmal an den Schultern umgeschlagen, sondern in gleicher Ebene mit der Seitenwölbung des Körpers verlaufend; der gelbe Fleck vor der Spitze erreicht zuweilen die Spize des Schildchens, am Seitenrande ist derselbe aber verkürzt und die schwarze Färbung reicht hier bis zur hinteren Rundung der Flügeldecken. Die Taster und Fühler braunroth, letztere mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite schwarz oder pech-

braun, der Hinterleib gegen die Spitze röthlich. Die Beine rothbraun, die hinteren Schenkel auf der Unterseite am hinteren Rande röthlich; das erste Glied der hinteren Tarsen bedeutend länger wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich an Länge gleich, an Dicke abnehmend.

Bei dem Männchen sind die drei Stirnhöcker sehr deutlich, das Halsschild ist sehr weitläufig und sparsam punktirt, am Vorderrande in der Mitte leicht eingedrückt, der Enddorn der Vorderschienen breit und stumpf zugespitzt.

Bei dem Weibchen sind die Stirnhöcker nur mehr schwach angedeutet, die beiden seitlichen aber fast stärker wie der mittlere, welcher in eine kleine Querfalte übergeht; das Halsschild ist ziemlich dicht mit groben Punkten besetzt, der Enddorn der Vorderschienen etwas länger, feiner zugespitzt und an der äufsersten Spitze nach aufsen gerichtet; die Hinterschienen bei beiden Geschlechtern gleich.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Diese Art, welche in der Färbung Aehnlichkeit mit *A. analis* und auch mit *A. Erichsonii* hat, ist leicht am tiefgefurchten Schildchen kenntlich; die Randung der Halsschildwurzel wird zwar in der Mitte sehr fein, setzt sich aber doch ununterbrochen über dieselbe fort. Die Epipleuren der Flügeldecken oder ihr umgeschlagener Theil, welcher aber hier diesen Namen durchaus nicht verdient, liegen in gleicher Ebene zwischen den Brustseiten und dem übrigen Theile der Flügeldeckenwölbung, so dafs am Aufsenrande, selbst an den Schultern, kein Winkel entsteht. Dieselbe Bildung zeigt *A. sorex* und die damit verbundenen Formen; ein scharfes Unterscheidungs-Merkmal konnte ich aber hieraus nicht ziehen, da schon bei *A. fossor* die Epipleuren, wenn auch nur schwach, umgeschlagen erscheinen.

34. *A. fossor* Linné: *Convexus, oblongus, nitidus, niger; capite subtiliter punctulato, clypeo truncato, subemarginato, fronte trituberculata, genis prominulis; thorace vage punctato, lateribus rotundatis, postice oblique truncatis, angulis posterioribus haud rotundatis; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, laevibus; palpis antennisque piceis vel rufo-piceis, pedibus nigro-piceis, tibiis posticis in mare apice subdilatatis.* — Long. 4—5½ lin.

A. fossor Linn. Faun. Suec. p. 134.
Teuchestes fossor Muls. Col. Lamell. p. 176.

Var.: *Elytris apice vel omnino rubris.*

A. sylvaticus Ahrens Neu. Schr. d. Naturf. Ges. Halle. II. p. 33.

Vaterland: Mittleres und nördliches Europa, westliches Sibirien.

Die Abänderung mit braunrothen Flügeldecken findet sich in hiesiger Umgegend eben so häufig wie die schwarze Normalform. Der dornartige Fortsatz der Unterseite des ersten Tarsengliedes der Mittelschienen im männlichen Geschlechte ist nur dieser Art eigen und findet sich bei der nahverwandten folgenden nicht wieder.

35. *A. sorex* Fabr.: *Oblongus, convexus, nitidus, niger, elytris luteis, marginibus suturaque nigris; capite punctulato, clypeo margine reflexo, medio emarginato, fronte trituberculata, genis valde prominulis; thorace inaequaliter punctato, postice oblique truncato, angulis obtuse rotundatis, medio basis immarginato; scutello punctato, medio subimpresso; elytris thorace quarto longioribus, punctato-striatis, interstitiis planis, subtilissime punctulatis: palpis antennisque piceis, his clava griseo-pilosa; pectore, abdomine pedibusque nigris.* — Long. 4—5 lin.

Mas: *Thorace parcius punctato, antice medio subimpresso; tibiarum anticarum calcare lato, apice rotundato, recurvo, posticis apice valde dilatatis.*

Fem.: *Thorace sat dense punctato, antice angustato; calcare tibiarum apice acuminato, tibiis posticis simplicibus.*

A. sorex Fabr. Ent. Syst. I. p. 27. n. 71.

Var. a. *Elytris castaneis, margine, sutura humerisque infuscatis.*

Var. b. *Minor, elytris basi, sutura margineque nigris, apice testaceis.*

A. analis Fabr. Ent. Syst. I. p. 25. n. 76.

Var. c. *Elytris omnino nigris.*

A. caffer Wiedem. Zool. Mag. II. 1. p. 25. — Bohem. Ins. Caffr. II. 1. p. 328.

Von der Gestalt des *A. fossor*, aber etwas kürzer, stark gewölbt, glänzend, schwarz, die Flügeldecken mehr oder weniger rein gelb mit schwarzen Rändern. Der Kopf fein punktirt, mit aufgebogenem, in der Mitte ausgerandetem und seitlich gerundetem Kopfschilde und stark vorspringenden, zipfelartig nach aufsen gerichteten Wangen; die Stirn mit drei Höckern, von, welchen der mittlere spitz und schwach nach rückwärts geneigt ist; vor demselben eine kleine halbkreisförmige Querwulst. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit gerundeten, hinten schief abgestutzten und hier ausgebuchteten Seiten, der innere Winkel stumpf, der äufsere voll-

ständig abgerundet; mehr oder weniger dicht mit grofsen tiefen Punkten besetzt, neben welchen eine äufserst feine, bei gröfseren Männchen kaum wahrnehmbare Zwischenpunktirung sichtbar wird. Das Schildchen lang dreieckig, in der oberen Hälfte mit parallel laufenden Seiten, in der Mitte leicht eingedrückt, ziemlich dicht und grob punktirt. Die Flügeldecken um $\frac{1}{4}$ länger wie das Halsschild, an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, von da allmählig gegen die Spitze verschmälert, punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, weitläufig sehr fein punktirt, die der Naht zunächst befindlichen hier und da durch seichte Quereindrücke etwas uneben. Die Taster und Fühler pechbraun, letztere mit grau behaarter Keule. Die ganze Unterseite und die Beine schwarz, die Schenkel auf der Unterseite punktirt, die Tarsen roth, die hinteren kurz, ihr erstes Glied kürzer wie der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen: sämmtliche nach innen mit einem Borstenbüschel an der Spitze.

Bei dem Männchen ist der Enddorn der Vorderschienen schaufelartig breit gedrückt, an der Spitze nach innen gekrümmt und nach abwärts gebogen; das Halsschild manchmal nur sparsam mit groben Punkten besetzt; die hinteren Schienen sind am Ende sehr stark flach erweitert, so dafs die beiden borstentragenden Querleisten mehr oder weniger gegen die Wurzel der Schiene gedrängt sind.

Bei dem Weibchen sind die Stirnhöcker viel schwächer, an Gröfse unter sich fast gleich; das Halsschild ist nach vorn etwas verschmälert, dicht und grob punktirt, mit der Spur einer vertieften Längsrinne; der Enddorn der Vorderschienen gerade, seitlich etwas flachgedrückt, am Ende spitz; die hinteren Schienen einfach.

Vaterland: Ostindien, China, Neuholland, Caffrarien und Cap der guten Hoffnung.

A. analis und *A. caffer*, so wie die Varietät *a* habe ich sämmtlich mit dieser Art als Abänderungen verbunden, da sich dieselben von *A. sorex* einzig und allein durch Gröfse oder Färbung unterscheiden, sohin nur als verschiedene Formen einer geographisch weit verbreiteten Art betrachtet werden können, wie es z. B. auch bei *A. moestus* der Fall ist. Ein neuholländisches Stück, aus Herrn Chevrolat's Sammlung, hält in der Färbung die Mitte zwischen dem reinen Gelb des *A. sorex* und den röthlich gefärbten Stücken vom Cap; die Naht und der Aufsenrand der Flügeldecken sind mehr oder weniger dunkel gefärbt, die Schultern aber und der Wurzelrand der Flügeldecken sind beständig schwarz. Fabricius unterscheidet seinen *A. analis* aufser der Gröfse von *A. sorex* nur durch

die Angabe, dafs bei letzterem der mittlere Stirnhöcker gröfser wie die beiden seitlichen ist, während bei ersterem alle drei gleich grofs sein sollen; es ist aber offenbar ein Weibchen des *A. analis* mit einem Männchen des *A. sorex* verglichen, denn die Männchen des ersteren haben so gut wie überhaupt alle Aphodien einen stärkeren mittleren Höcker. Die Erweiterung des hintersten Schienenpaares an der Spitze ist besonders bei den ostasiatischen Männchen auffällig, indem hier förmlich eine scheibenartige Platte mit gerundeten Seiten entsteht, während bei den afrikanischen Stücken die Seiten derselben meist gerade verlaufen: es finden sich indefs von der einen zur anderen Form alle Uebergänge. Die Randung der Halsschildwurzel ist bei dieser Art unvollständig; der Seitenrand setzt sich zwar um die Hinterecken fort, löst sich aber bald darauf in eine Punktreihe auf, welche allmählig gegen die Mitte erlischt.

In diese Gruppe gehört vielleicht noch *A. productus* Boh., der mir unbekannt geblieben ist; nach der Stellung, die ihm Boheman in Erichson's Section *D* anweist, wäre dies sogar mit Bestimmtheit anzunehmen: da aber die kleinbeschildeten *A. ferrugineus* (*A. Bohemani* Har.) und *A. impurus* von ihm ebenfalls hierher gerechnet werden, so bleibt mir sein Platz zweifelhaft. Am nächsten schliefst sich an diese Gruppe *A. globulus* Harold (Berl. Ent. Zeit. 1859. p. 207.), indem das Schildchen bei ihm etwas gröfser wie bei den übrigbleibenden Aphodien ist; dasselbe überschreitet jedoch kaum $\frac{1}{8}$ der Flügeldeckenlänge und weist ihn demnach in eine der folgenden Abtheilungen.

Schliefslich theile ich noch die Beschreibung von ein paar neuen Arten nebst einigen Berichtigungen mit.

A. procerus: Convexus, valde elongatus, parum nitidus, obscure rufus, elytris sordide luteis, apice interdum pallidis; capite subrugose punctulato, clypeo margine valde reflexo, medio emarginato, genis prominulis, subacutis; fronte trituberculata, tuberculo medio transversali, antice carinula semicirculari; thorace brevi, longitudine duplo latiore, inaequaliter sat dense punctato, basi marginato, bisinuato. Scutello triangulari, basi punctato; elytris longissimis, thorace plus triplo longioribus, pone medium subinflatis, leviter punctato-striatis, interstitiis planis, laevibus; palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis; tibiis anticis insuper serrulatis, posticis setis longitudine aequalibus. — Long. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ lin.

A. procerus Jlliger Dej. Cat. 3 ed p. 160. b.

Dem *A. hydrochoeris* ähnlich, aber viel länger, gewölbt, wenig

Die Cicindeliden der philippinischen Inseln

von

H. Schaum.

Zweites Stück.

Im vierten Bande dieser Zeitschrift wurden von mir auf S. 180 ff. sechs Arten der Gattung *Cicindela* aufgeführt und nachträglich S. 207 noch eine siebente mir unbekannte (*C. insularis* Blanch.) verzeichnet, die bis dahin auf den philippinischen Inseln beobachtet worden waren. Mit Hinzuziehung von 3 *Tricondylen* (*punctipennis* Chevr., *conicicollis* Chaud. und *cyanipes* Eschsch.), von 2 *Therates* (*coracinus* Er. und *Semperi* Schaum) und 1 *Colliuris* (*albitarsis* Er.) betrug die Gesammtzahl der damals von dieser Insel-Gruppe bekannten *Cicindeliden* bereits 13 Arten. Durch die neuern Entdeckungen des Dr. Semper ist dieselbe aber gegenwärtig schon auf 26 angewachsen, und wenn auch noch eine weitere Vermehrung derselben in Aussicht steht, so halte ich es doch bei dem Interesse, welches neuen Formen dieser vielfach bearbeiteten Familie zu Theil wird, für gerechtfertigt, schon gegenwärtig diesen beträchtlichen Zuwachs unseres wissenschaftlichen Materials bekannt zu machen. Der Reichthum der Insel-Gruppe erscheint, sowohl was die Zahl der Arten als die Mannigfaltigkeit der Gattungstypen betrifft, als ein aufserordentlicher, besonders im Vergleiche mit der deutschen Fauna, auf deren etwa doppelt so grossem Areale die Familie bekanntlich nur durch eine Gattung und acht Arten vertreten ist. Es ist aber aus diesem numerischen Uebergewicht der *Cicindeliden* nicht unmittelbar der Schlufs zu ziehen, dafs die Zahl der Insekten-Arten auf den philippinischen Inseln überhaupt eine gröfsere sei als auf einem europäischen Areale von entsprechender Gröfse, da auf dem letztern wieder andere Familien, z. B. die *Carabicinen*, einen unverhältnifsmäfsig gröfsern Reichthum an Formen aufweisen.

Die früher (Band IV.) verzeichneten Arten geben mir noch zu

zwei Bemerkungen Anlafs. Die von mir als *Cicindela terminata* Dej. verzeichnete Species, über deren Bestimmung noch einige Zweifel obwalteten, ist von Chaudoir mit dem Dejean'schen Typus verglichen und als identisch erkannt worden. Die Dejeansche Beschreibung ist also nach den Bd. IV., S. 180 Note gemachten Angaben zu ergänzen und zu berichtigen.

Cicindela dorsolineata Chevr., die auch bei Hongkong vorkommt, scheint mir gegenwärtig als Varietät mit der auf Celebes und Java einheimischen *Cic. semivittata* Fabr. (*Vigorsii* Dej.) verbunden werden zu müssen, indem sich beide nur darin von einander unterscheiden, dafs die gelbe dem Rande genäherte Längsbinde der Flügeldecken und der an der Spitze stehende halbmondförmige Fleck bei *semivittata* getrennt bleiben, bei *dorsolineata* zu einer einzigen Längsbinde zusammenfliefsen. Eine Varietät der *C. semivittata* nach der entgegengesetzten Richtung ist bekanntlich *C. striolata* Illig., bei der die Längsbinde der *semivittata* in zwei getrennte Flecken aufgelöst ist.

Von den neu aufgefundenen *Cicindeliden* sind nur zwei:

Cic. sumatrensis Hb., Dej., die im südöstlichen Asien eine weite Verbreitung zu haben scheint, und

Colliuris acrocolia Chaud. Bull. de Mosc. 1860 No. IV., eine ausgezeichnet schöne und grofse Art der Gattung bereits beschrieben [1]), die andern sind noch gänzlich unbekannt. Die meisten sind auf Luçon gesammelt, einige stammen indessen von der südlicher gelegenen Insel Mindanao, leider vermag ich nur in wenigen Fällen den Fundort näher zu bezeichnen.

Cicindela (Heptadonta) melanopyga.

Cylindrica, viridi aenea, elytrorum margine cyaneo, labro testaceo, septemdentato, femoribus rufis, ano fusco. — Long. 6 lin.

Cic. anali Fabr. et posticali White affinis, ab illa ano fusco, ab hac labro multo breviore in mare fere truncata [2]) facile distincta.

---

[1]) Die mir vorliegenden, übrigens von Chaudoir selbst bestimmten Exemplare dieser Art haben eine glatte Basis der Flügeldecken; bei dem von Chaudoir beschriebenen Stücke ist sie etwas punktirt; auch ist die Oberseite der meinigen glänzender als bei diesen.

[2]) Auf *Cic. analis* Fabr. und die gegenwärtige Art pafst Lacordaire's Angabe „le labre est court dans les *Euryoda*", in der ich früher mit Rücksicht auf die andern *Euryoden* Seinen chreibfehler vermuthet habe (Berl. Ztschr. V. 68. not.).

Caput viridi-aeneum, vel cyanescens, vertice nonnunquam plus minusve cupreo, juxta oculos magnos utrinque subtiliter striatum. Labrum testaceo-albidum, parum porrectum, antice septemdentatum, dentibus tribus mediis in mare vix, in femina satis porrectis. Mandibulae albido-testaceae, apice nigrae. Palpi testacei, articulo ultimo apice fusco. Antennae fuscae. Prothorax colore capitis subtiliter transversim strigosus. Coleoptera cylindrica, crebre sat fortiter punctata, subtiliter transversim rugosa, sed multo minus nec undulato-rugosa quam in Cic. anali, postice nitidiora, punctis minus confluentibus, ante apicem subimpressa, viridi-aenea, subcupreseentia vel subcyanescentia, margine externo cyaneo. Corpus subtus viridicyaneum nitidum, ano fusco. Femora et basis tibiarum rufo-testacea, femorum tibiarumque apex et tarsi fusci.

Chaudoir hat Bull. de Mosc. 1850 p. 11 auf *Cicindela analis* Fabr. aus Java und *varipes* Chaud. aus dem nördlichen Indien eine besondere Gattung *Aenictomorpha* gegründet, weil bei diesen Arten auch die drei ersten Glieder der Mittelfüfse im männlichen Geschlechte erweitert sind. [1]) Dieser Charakter findet sich auch bei *Cic. posticalis* White von Hongkong, *melanopyga* Schaum und *patricia* Schaum von Celebes (Berl. Ztschr. V. p. 68), die auch sonst eine Gruppe nahe verwandter Arten bilden, er scheint mir aber durchaus nicht genügend, eine besondere Gattung begründen zu können. Jedenfalls wäre der neue Name überflüssig, da Hope Col. Mon II. p. 25 gerade mit *Cic. analis* Fabr. seine von Lacordaire eingezogene Gattung *Heptadonta* gebildet hatte. Auch die allerdings unzureichend charakterisirte *Heptadonta Hopei* Parry Trans. Ent. Soc. IV. S. 84 scheint dieser Gruppe anzugehören. Lacordaire hat die genannten Arten mit der *Euryoda*-Gruppe vereinigt, deren übrige (*quadripunctata* Fabr., *concinna* Dej. etc.) Chaudoir jetzt Bull. d. Mosc 1860. No. IV. als asiatische und afrikanische Formen der Gattung *Odontocheila* betrachtet. Zu der *Euryoda*-Gruppe im Lacordaire'schen Sinne gehören aufser den Berl. Ztschr. V. p. 69 aufgezählten Arten und der hier beschriebenen *C. melanopyga* noch *Cicindela scrobiculata*

---

[1]) Chaudoir giebt auch an, dafs die Vorderfüfse der Weibchen bei den *Aenictomorphen* oben nicht gefurcht seien. Ich finde sie nicht gefurcht in beiden Geschlechtern der *Cic. analis*, *posticalis* und *melanopyga* und gefurcht beim Weibchen der *C. patricia*. Man überzeugt sich immer mehr, dafs diese Furchen der Vorderfüfse ohne systematischen Werth sind.

(Wiedem. Zool. Mag. II. p. 65) aus Bengalen, eine sehr ausgezeichnete, in der Hamburger (vormals Winthemschen) Sammlung befindliche Art *Cic. exornata* Schmidt-Goebel aus Hinterindien und *Cic. proxima* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1860. No. IV.) [1]).

Cicindela conicollis.

Viridis, labro brevi, viridi-aeneo, inermi, mandibulis elongatis, gracillimis, prothorace elongato, apicem versus subangustato, elytris elongatis, margine extimo cyaneo, puncto anteriore, linea sublunata media punctoque marginali ante apicem albis, sutura aculeata. — Long. fere 6 lin.

Mandibulis valde elongatis gracillimis, prothorace elongato, versus apicem subangustato, elytris elongatis sutura aculeatis species insignita. Corpus supra viride, opacum. Caput parvum, angustum, inter oculos modice prominulos subexcavatum, subtilissime granulatum, juxta oculos subtilissime striatum. Labrum breve, medio subproductum et rotundatum, viridi-aeneum. Mandibulae stipite elongato, gracili, in mare supra albido-testaceo apice dentibusque elongatis metallicis. Palpi maxillares viridi-aenei, articulis basalibus basi apiceque albido-testaceis, palpi labiales articulo penultimo toto albido-testaceo. Prothorax latitudine longior, versus apicem subangustatus, pone apicem valde constrictus, ante basin profunde transversim impressus, subtilissime longitudinaliter canaliculatus, canalicula ante sulcum transversum posteriorem dilatata et magis profunda, supra subtilissime granulatus. Coleoptera elongata, fere parallela, postice oblique attenuata, apice subrecto, sutura aculeata, margine externo postice et apicali subtiliter serrato, supra parum convexa, subtilissime granulata, margine nitidiore extimo cyaneo, puncto discoidali ante medium, linea transversa sublunata, suturam non attingente, punctoque marginali ante apicem albis. Subtus viridis, nitida, praesertim lateribus dense albo-villosa. Pedes elongati, postici in specimine nostro desunt. Mas. Femina incognita.

Von allen bekannten Arten ist *C. mandibularis* Schaum (Berl. Zeitschr. IV.) die einzige, die in der Bildung der Mandibeln mit dieser Art übereinstimmt und auch in der Körperform einige Aehnlichkeit mit derselben hat.

---

[1]) Die von mir gegebene Liste der in Lacordaire's Aufzählung fehlenden ostindischen *Cicindelen* (Berl. Zeitschr. V. p. 74) ist noch durch *C. scrobiculata, guttata, limbata* und *cognata* Wiedem. Zool. Mag. II. p. 63 ff. zu vervollständigen.

Cicindela conspicua.

Purpureo-viridis, labro brevi, concolori, inermi, prothorace quadrato, elytris sutura dehiscentibus, guttis sex albis. — Long. 8 lin.

Mas: *elytrorum sutura dentata;* Fem.: *elytrorum plaga media speculari, sutura mucronata mucrone apice elytrorum breviore.*

Species eximia e numero earum (*C. aegyptiaca* Dej, *specul ifera* Chevr., *terminata* Dej. etc.), quarum feminae plaga elytrorum speculari insignatae sunt, at reliquis multo major et labro concolori. Caput cupreo-purpurascens, nitidulum, juxta oculos creberrime striatum. Labrum concolor, breve, apice fere truncatum, supra medio subtiliter carinatum. Mandibulae in utroque sexu basi albido-testaceae. Palpi maxillares articulo secundo basi apice et intus albido-testaceo, articulis ultimis aeneis, labiales albido-testacei, articulo ultimo aeneo. Maxillarum lobus exterior albido-testaceus. Prothorax fere quadratus, latitudine vix longior, ante apicem constrictus, basi transversim impressus, aeneo-cupreus, impressionibus magis viridis, nitidus, fere laevigatus disco rugis nonnullis transversis. Coleoptera latitudine summa plus dimidio longiora, subparallela, postice attenuata, apice singulatim rotundata et sutura dehiscentia, sutura ipsa in mare dentata, in femina mucronata, mucrone summo elytrorum apice breviore, margine postico integro, non aut vix serrato, supra fusco-viridi-purpurascentia, opaca, guttis in singulo sex albis, prima humerali, secunda anteriori prope marginem, tertia prope marginem quartaque paulo inferiori prope suturam in medio sitis, quinta ante apicem margini propius quam suturae posita, sexta subtransversa apicali. Corpus subtus cum pedibus viridi-aeneum, pectoris lateribus cupreis, dense albo-villosum. Pedes violacei, femoribus basi viridi-aureis.

Femina plaga speculari punctata ante medium elytron impressa.

Cicindela Clara var. *suavissima.*

A typo, quem descripsi (Berl. Ztschr. IV. 181. 4. tb. III. f. 3.), *differt labro viridi* (*in illo nigro extus virescente*), *elytris postice magis micantibus, macula alba pone humerum minus transversa maculis duabus separatis mediis* (*in loco fasciae lineiformis transversae*), *macula juxta marginem ante apicem paulo majore, subtransversa. Punctum parvum album humerale* (*in descriptione Cic. Clarae neglectum*) *in typo adest ut in varietate. Prothorax in omnibus varietatis speciminibus cyaneus, in nonnullis typi cupreus.*

Der stärkere Glanz auf der hintern Hälfte der Flügeldecken, der aber vielleicht nur durch die längere Aufbewahrung in Wein-

geist hervorgebracht ist, verleiht in Verbindung mit den beiden getrennten weifsen Flecken auf der Mitte derselben allen mir vorliegenden Exemplaren der *Cic. suavissima* ein recht bestimmtes Gepräge, bei dem Mangel aller plastischen Unterschiede von *C. Clara* und bei der Uebereinstimmung in der blauen Farbe des Körpers und in der Anordnung der weifsen Zeichnungen ist aber nur die Aufstellung einer besondern Varietät gerechtfertigt. Bei einem Exemplare der letztern sind auch auf der einen Flügeldecke die beiden Mittelflecke schon durch einen feinen weifsen Querstrich verbunden, so dafs dasselbe einen Uebergang zur typischen *Clara* mit schmaler weifser Querbinde darstellt.

Cicindela fugax.

Fusco-subvirescens, labro viridi-aeneo, prothorace subelongato, basi apiceque subconstricto, elytris apice ipso subtruncato, sutura subspinosa, punctis sex albis. — Long. 4½ lin.

Femina *plaga elytrorum speculari.*

Cic. stenoderae Schaum (Berl. Zeitschr. 1861. p. 72) valde similis at capite juxta oculos distincte striato, prothorace minus cylindrico, elytrorum apice magis truncato abunde distincta, femina plaga magna speculari elytrorum insignita. Caput cupreo-fuscum, subvirescens, clypeo viridi-aureo, juxta oculos utrinque sat crebre et fortiter striatum. Labrum transversum, viridi aureum, antice truncatum, dente medio minuto vix conspicuo. Mandibulae sat elongatae, metallicae, basi supra testaceae. Palpi testacei, labiales articulo ultimo, maxillares duobus ultimis viridi-aeneis. Prothorax latitudine longior, basi apiceque paulo angustior, sulcis transversis profundis, cupreo-fuscus, subvirescens. Elytra sat elongata, postice rotundato-attenuata, apice ipso versus suturam oblique subtruncata, margine subtiliter serrulato, sutura subspinosa, supra viridi-fusca, antice subtiliter punctata (non ut in C. stenodera granulata), punctis sex albis ut in C. stenodera positis, primo humerali, secundo, tertio et quinto marginalibus, quarto discoidali pone tertium marginalem sito, sexto apicali. Corpus subtus viridi-aeneum, albo-pilosum, pedibus concoloribus.

Cicindela nana.

Fusco-viridi-aenea, labro concolori, inermi, elytrorum margine cyaneo, striga transversa sublunata media maculaque postica marginali albis. — Long. 2½—3 lin.

E minimis hujus generis, C. phalangoide Schm.-Goeb. parum major. Corpus supra fusco-viridi-aeneum, subcupreum, nitidulum.

Caput inter oculos magnos parum excavatum, utrinque sat fortiter longitudinaliter striatum. Labrum viridi-aeneum, antice fere truncatum. Mandibulae in mare supra testaceae, apice fuscae, in femina fuscae, basi testaceae. Palpi albido-testacei, articulo ultimo viridi-aeneo. Antennae dimidio corpores longiores, extus nigrae. Prothorax longitudine vix latior, subcylindricus, medio paulo latior, impressionibus transversis parum profundis. Coleoptera prothorace plus duplo longiora, subparallela, praesertim antice et extus sat fortiter punctata, margine cyaneo, apicali integro, striga transversa sublunata a margine incipiente ibique latiore, suturam non attingente, maculaque postica marginali albis. Subtus cyaneo-virescens, parum villosa, pedibus viridi-aeneis.

Cicindela macilenta.

Fusco-aenea, labro albo, prothorace subcylindrico, elytris puncto humerali, discoidali anteriori, striga media obliqua subflexuosa, lunulaque tenui apicali albis. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Femina *plaga elytrorum speculari plus minusve conspicua.*

Forma corporis ad C. disjunctam Dej. et vicinam Dej. spectat. Corpus supra fusco-, subtus viridi-aeneum. Caput inter oculos magnos antrorsum satis convergentes parum excavatum, fronte utrinque subtiliter longitudinaliter striata. Labrum album, dente medio minuto praesertim in femina instructum. Mandibulae viridi-aeneae, basi testaceae. Palpi testacei, articulis ultimis viridi-aeneis. Prothorax subcylindricus, latitudine paulo longior, impressionibus transversis parum profundis, posteriore extus magis profunda. Elytra subparallela, apice rotundato-attenuata, fusco-aenea, viridi-punctata, humeris nitidioribus, puncto minuto humerali, discoidali anteriori, striga media deorsum spectante a margine exeunte sed suturam non attingente subflexuosa vel sublunata, extus et intus latiore, lunulaque tenui apicali albis. Pedes viridi-aenei.

Der Spiegelfleck des Weibchens, der sich innen neben dem vordern weifsen Punkte befindet, ist bisweilen ziemlich deutlich, gewöhnlich aber klein und schwach und fehlt bei manchen Weibchen gänzlich.

Cicindela excisa.

Viridi-aenea, labro albo, mandibulis elongatis, elytris margine laterali subinterrupto, lunula humerali alteraque apicis hamata, strigaque media recurva albis. — Long. $3\frac{3}{4}$—4 lin.

Femina *coleopteris sutura apice excisis, sutura subspinosa.*

Minor C. literata Sulz., C. grammophorae Chaud. (Bull. de Mosc. 1852.) signaturis elytrorum similis, at mandibulis elongatis, et sutura elytrorum saltem in femina apice valde retracta subspinosa insignita. Labrum album, dente medio porrecto acuto. Palpi albidi, articulo ultimo viridi-aeneo. Mandibulae elongatae, multo quam in literata longiores, apice praesertim extenso, viridi-aenei, basi supra albidae. Caput viridi-aeneum, fronte maxima ex parte cuprea, juxta oculos subtiliter striatum. Antennae fuscae, articulis quatuor primis metallicis. Prothorax subquadratus, longitudine latior, apice vix angustior, viridi-aeneus, dorso subcupreus, sulcis transversis sat profundis, linea longitudinali subtilissima. Coleoptera viridi-aenea, fortius granulata, postice oblique subtruncata, sutura in femina valde retracta ut coleoptera sutura triangulariter excisa videantur, sutura subspinosa; margo elytrorum pone lunulam humeralem subinterruptus et ante lunulam apicalem angustior, lunula humeralis, strigaque tenuis media sinuata, e lunulis duabus composita, hamusque recurvus postice e margine exoriens alba. Corpus subtus viridi-aeneum, lateribus dense albo-villosum, pedibus metallicis. — Mas latet.

Therates vigilax.

Aeneo-violaceus, labro, elytrorum basi et apice, pectore, abdomine pedibusque flavis, elytris apice bidenticulatis, dente suturali acutiore. — Long. 5 lin.

Th. fasciato Fabr. et Mac Leayi Thoms. simillimus, ab utroque colore magis violaceo, in elytris usque ad impressionem anteriorem extenso, a Th. Mac Leayi pectore testaceo, a Th. fasciato elytris minus punctatis distinctus. Caput violaceum, fronte laevigata, utrinque juxta oculorum stipitem profunde impressa, oculis paulo magis adhuc quam in Th. fasciato et Mac Leayi prominentibus. Labrum flavum, macula basali media fusca. Antennae fuscae, articulis duobus basalibus flavis, supra fuscis. Prothorax basi magis quam apice constrictus, nigro-aeneo-violaceus, laevigatus. Coleoptera aeneo-violacea, basi usque ad impressionem transversam apiceque flavis, apice emarginata, bidenticulata, dente suturali acutiori, supra laevigata, puntis nonnullis subtilissimis obsita, punctis nonnisi in impressione anteriore distinctioribus et crebrioribus. Pectus, abdomen et pedes testacea, tarsorum apice nigro.

Von Mindanao.

In meiner letzten Mittheilung über die Gattung *Therates* (Berl. Entom. Ztschr. V. S. 78) wurde die Zahl der bekannten Ar-

ten auf 16 angegeben, von denen mir *Th. flavilabris* Fabr. und *fulvicollis* Thoms. unbekannt waren. Ich habe den letztern jetzt in mehreren Exemplaren erhalten und vermag keinen andern Unterschied von *Th. fasciatus* Fabr. zu ermitteln, als die gelbe Farbe des Halsschildes, so dafs ich denselben nur für eine Varietät dieser Art halten kann. Seitdem sind zwei neue Species von Chaudoir (Ann. d. l. soc. 1861 p. 139 u. 140) aufgestellt worden: *Th. bidentatus* von Wallace in Ceram gefunden, nach einem einzelnen Männchen von *labiatus* nur durch geringere Gröfse, die ganz auf den Eindruck der Flügeldecken beschränkte Punktirung und rothes Metasternum unterschieden, und *Th. Dejeanii* aus Java und Borneo, der von *Th. dimidiatus* durch etwas gröfsere Breite, schwächere Punktirung der Flügeldecken, dunkles 2tes und 3tes Fühlerglied und mehr bläuliche Farbe abweichen soll. Ich halte den erstern unbedenklich für eine ganz geringfügige individuelle Abänderung des *Th. labiatus*, da ich ein ebenfalls von Wallace auf Ceram gesammeltes Exemplar mit den Charakteren des typischen *labiatus*, und aufserdem ein Stück von Amboina besitze, welches die Gröfse und Punktirung des *bidentatus*, aber das dunkle Metasternum des *labiatus* hat. Auch die Unterschiede des *Th. Dejeanii* Chaud. von *dimidiatus* Dej. sind so unbedeutend, dafs sie wohl nicht die Aufstellung einer besondern Art begründen können; zudem hat ein mir von Chaudoir selbst als *Th. Dejeanii* bestimmtes Exemplar ein blaugrünes Halsschild, wie es Dejean dem *Th. dimidiatus* zuschreibt, und ganz deutliche Punkte auf dem hinter dem Eindrucke gelegenen Theile der Flügeldecken, die bei *Th. Dejeanii* dort kaum sichtbar sein sollen („la ponctuation n'est guère visible que dans la dépression qui entoure le tubercule basal"). Die Zahl der wohl unterschiedenen *Therates*-Arten erreicht daher erst durch den hier beschriebenen *Th. vigilax* wieder die Höhe von 16.

Tricondyla ventricosa.

Nigro-aenea, subvirescens, femoribus violaceo-rufescentibus, coleopteris pone basin subconstrictis, dein valde inflatis, postice laevigatis. — Long. 8½—11 lin.

T. punctipenni Chevr. affinis, at elytris brevioribus, postice multo magis inflatis, ante gibbositatem minus rugosis et magis impressis. Nigro-aenea, subvirescens. Caput ut in T. aptera, pedestri, punctipenni formatum, juxta oculos utrinque substriatum, sulco utrinque pone oculum profundius et acutius quam in punctipenni exarato, quo oculi paulo magis proflati appareant, spatio frontis medio inter

sulcos angustiori. Antennae basi cyaneae, articulo tertio et quarto apice rufo-annulatis. Prothorax pone apicem et ante basin valde constrictus, parte intermedia subglobosa, laevissima. Coleoptera pone basin impressa, quasi subconstricta, dein valde gibbosa et inflata, basi, praesertim lateribus, subplicato-punctata, a medio laevigata, vel vix punctulata. Pedes violacei, femoribus rufescentibus.

Die Sculptur der Flügeldecken variirt bei den mir vorliegenden sechs Exemplaren insofern etwas, als sie auf der Basis bald mehr bald weniger deutliche Querfalten bildet, und die Punkte bald schon da, wo der Buckel beginnt, aufhören, bald noch auf den ansteigenden Theil des Buckels übergehen; die hintere Hälfte der Flügeldecken von der Höhe des Buckels an ist ganz glatt oder hat an den Seiten einige zerstreute nach hinten schwächer werdende Punkte. Die am meisten punktirten Exemplare kommen den glattesten Stücken der *Tr. punctipennis* nahe, von der sich diese Art durch schwarzgrüne Farbe, minder rothe Schenkel, durch kürzere, vorn mehr niedergedrückte Flügeldecken, und besonders durch den höheren, plötzlicher und steiler ansteigenden und steiler abfallenden Buckel derselben, ferner durch die hinter den Augen schärfer eingegrabene Furche des Kopfes und den schmäleren mittleren Stirnraum unterscheidet.

Tricondyla planiceps.

Nigro-aenea, capite postice valde constricto, supra modice excavato, sulcis duabus longitudinalibus convergentibus, coleopteris basi impressis, subrugoso-punctatis, dein valde gibbosis, laevigatis, pedibus violaceis, femoribus subrufescentibus. — Long. 8 lin.

Ad sectionem generis, quam Tr. cyanipes Eschsch. et conicicollis Chaud. constituunt, pertinet, ab utraque capite multo minus excavato, sulcis longitudinalibus postice convergentibus, coleopteris magis gibbosis, a Tr. cyanipede praeterea prothorace magis inflato, a Tr. conicicolli capitis strictura postica fortiori facile distincta. Nigro-aenea, subvirescens. Caput pone oculos attenuatum, dein profunde constrictum et collo brevi prothoraci affixum, supra inter oculos modice excavatum, sulcis duabus longitudinalibus profundis postice convergentibus exaratum. Labrum cyaneum. Antennae basi cyaneae, articulo tertio et quarto apice rufo-annulatis. Prothorax pone apicem et ante basin valde constrictus, parte intermedia satis inflata, antrorsum subattenuata. Coleoptera pone basin valde impressa quasi constricta, postice valde gibbosa, basi subrugoso-punctata, non plicata, dein disco omnino laevigata, lateribus sparsim punctulata. Pedes violacei, femoribus parum rufescentibus.

Die mir vorliegenden Exemplare weichen unter einander darin ab, dafs der Kopf neben den Augen bald deutliche Striche zeigt, bald fast vollkommen glatt ist. In etwas geringerem Grade beobachte ich diese Verschiedenheit auch bei den mir vorliegenden Stücken der *Tr. cyanipes*.

Die von Chaudoir (Bull. d. Mosc. 1844) beschriebene *Tr. conicicollis* weicht von *cyanipes* durch ansehnliche Gröfse, mehr angeschwollenes Halsschild, grünliche Farbe der Flügeldecken, besonders aber durch die schwächere hintere Einschnürung des Kopfes ab. Die Flügeldecken sind bei den mir vorliegenden Exemplaren, von denen mir eins von Chaudoir selbst als *conicicollis* bestimmt ist, hinten nicht dichter punktirt als bei *cyanipes*, wie Chaudoir angiebt, sondern sparsamer punktirt, fast glatt.

Tricondyla cavifrons.

Nigro-violacea, fronte profunde excavata, elytris longiusculis, parum gibbosis, ultra medium rugosis, postice punctatis, apice fere laevibus, femoribus ferrugineis. — Long. 7½ lin.

T. cyanipedi affinis, paulo major, elytris magis elongatis, minus gibbosis, ultra medium rugosis, et fronte profundius excavata diversa. Caput cyaneo-violaceum, pone oculos ut in cyanipede attenuatum et postice valde constrictum, fronte usque ad stricturam transversam valde excavata, juxta oculos utrinque subtiliter striata, spatio inter sulcos frontis longitudinales profundos sat angusto. Antennae basi cyaneae, articulo tertio et quarto apice rufo-annulatis. Prothorax ut in T. cyanipede. Elytra sat elongata, postice parum gibbosa, ultra medium plicata, dein punctata, apice fere laevia. Pedes cyanei, femoribus ferrugineis.

Ein einzelnes Männchen, wahrscheinlich von Luçon.

Die Zahl der im 5ten Bande dieser Zeitschrift p. 76 ff. von mir verzeichneten Arten der Gattung *Tricondyla* belief sich auf 12. Fast gleichzeitig mit der meinigen hat Chaudoir eine Zusammenstellung der ihm in Natur oder aus Beschreibungen bekannt gewordenen gegeben (Bull. d. Mosc. 1860. No. IV.). Er zählt 15 echte *Tricondylen* auf und bildet aufserdem mit 4 neuen ceylonesischen Arten eine besondere Gattung *Derocrania* [1]). Durch zwei seitdem von ihm in den Ann. d. l. soc. entom. 1861. No. I.

[1]) Ich habe meine Meinung über dieselbe bereits Berl. Zeitschrift V. p. xxxvi geäufsert.

beschriebene steigt die Gesammtzahl sogar auf 21. Einige Bemerkungen, zu denen mir das Verzeichnifs von Chaudoir und die von ihm aufgestellten Arten Veranlassung geben, mögen hier Platz finden.

Die zwölf von mir namhaft gemachten Arten finden sich alle auch bei Chaudoir, die elf ersten in der Gattung *Tricondyla* verzeichnet, die zwölfte, *Tr. rhaphidioides* Schaum, ist von ihm als *Derocrania laevigata* beschrieben, Chaudoir hat das Weibchen, ich habe das Männchen derselben vor mir gehabt. Die Zahl der von Chaudoir verzeichneten Arten erreicht dadurch die Höhe von 21, dafs Ch. acht neue bekannt zu machen gehabt hat: *Tr. macrodera* aus Hindostan, *Tr. tuberculata* aus China?, *Tr. violacea* aus Celebes, in der Ch. indessen selbst eine Varietät der *Chevrolatii* Lap. vermuthet, *Derocrania Dohrnii, concinna, gibbiceps* aus Ceylon (Bull. d. Mosc. 1860.), *Tr. variicornis* von Ceram und *punctulata* von Celebes (Ann. d. l. soc. entom. 1861.), und dafs Ch. *Tr. atrata* Brull. [1]) (*pedestris* Kl., *Wallacei* Thoms., *cyanea* var. v. d. Lind.) und *Tr. Chevrolatii* Lap., die ich beide sub No. 2. zusammengefafst habe, sub No. 6. und 2. als besondere Arten aufführt. *Tr. pedestris* Klug, deren Originalexemplare ich wiederholt untersucht habe, weicht aber nur durch heller rothe Schenkel, rothe Wurzel der Fühler und Maxillartaster, röthlichen Vorderrand der Oberlippe und die etwas ins Purpurne spielende Körperfarbe von *Tr. Chevrolatii* Lap. ab, und kann, da sie in derselben Lokalität (Java und im indischen Archipel) vorkommt, ehe nicht anderweitige Unterschiede festgestellt sind, nicht wohl als besondere Art betrachtet werden. Auch *Tr. Wallacei* Thoms. aus Borneo ist nicht davon zu trennen, Thomson hat sich gar nicht die Mühe gegeben sie mit *Chevrolatii* oder *pedestris* zu vergleichen. Dagegen ist es allerdings nicht unmöglich, dafs die von Vanderlinden beschriebene Varietät der *Tr. cyanea*, die Brullé, ohne sie selbst gesehen zu haben, als besondere Art abgesondert und *Tr. atrata* genannt hat, eine von *Chevrolatii* verschiedene, der *cyanea* Dej. näher stehende Art ist. Die Angaben, die van der Linden von jener Varietät macht (corps noir, à teinte bleuatre, elytres presque lisses à l'extremité), passen zwar alle genau auf *Chevrolatii*, er erwähnt aber nicht, dafs das Halsschild länger und mehr cylindrisch sei, wodurch sich *Tr. Chevrolatii* noch

---

[1]) Durch einen Schreibfehler ist diese Art bei mir Bd. V. S. 77 *Tr. obscurata* Brull. genannt.

weiter von *cyanea* unterscheidet. So lange aber nicht eine Art, die das Halsschild der *Tr. cyanea* Dej. mit der Sculptur und Färbung der *Chevrolatii* verbindet, anderweitig bekannt geworden ist, wird es doch immer rathsamer sein, die *Tr. atrata* Brull. (*cyanea* var. Vanderl.) als fragliches Synonym zu *Chevrolatii* zu stellen. Auch die specifische Verschiedenheit der *Tr. violacea* Chaud. und *variicornis* Chaud. ist zum mindestens höchst zweifelhaft. Ein Exemplar meiner Sammlung, auf das Chaudoir's Angaben über *Tr. violacea* ganz passen, halte ich nur für eine Abänderung der *Chevrolatii*, und die Beschreibung der *variicornis* Chaud. von Ceram pafst Wort für Wort auf das Exemplar der *Tr. pedestris* Klug, mit der sie Ch. gar nicht verglichen hat. Ueberdem besitze ich von Ceram selbst ein ebenfalls von Wallace gesammeltes Exemplar der *Chevrolatii* (mit entschieden rothen Schenkeln), wodurch das Vorkommen derselben neben *variicornis* auf derselben Insel nachgewiesen ist. — *Tr. annulicornis* Schmidt-Goebel aus Birma, deren Original ich kürzlich verglichen habe, hat einen höheren Buckel der Flügeldecken als *Chevrolatii*, der erst von der Mitte der Flügeldecken aus emporsteigt (bei *Tr. Chevrolatii* erhebt sich der Buckel schon vom 2ten Drittheile an), die Seiten der Augen sind dicht gestrichelt, das Halsschild ist ohne Längslinie, vorn hinter der vordern Einschnürung eher etwas breiter als hinten vor der hintern, die Flügeldecken sind vorn dicht gefaltet, der hintere Theil ist ziemlich glatt, die Schenkel sind lebhaft roth.

Diptera Americae septentrionalis indigena.

Descripsit

H. Loew.

Centuria secunda.

1. *Corethra trivittata.*
2. *Simulium quadrivittatum.*
3. *Leptis ochracea.*
4. - *costata.*
5. *Bolbomyia nana.*
6. *Leptogaster badius.*
7. - *pictipes.*
8. - *varipes.*
9. - *murinus.*
10. - *testaceus.*
11. - *incisuralis.*
12. - *favillaceus.*
13. - *obscuripes.*
14. - *tenuipes.*
15. - *flavipes.*
16. *Brachystoma binummus.*
17. - *nigrimana.*
18. *Syneches albonotatus.*
19. *Empis barbata.*
20. - *nuda.*
21. - *spectabilis.*
22. *Pachymeria brevis.*
23. *Rhamphomyia vittata.*
24. - *testacea.*
25. - *rava.*
26. - *mutabilis.*
27. - *aperta.*
28. - *frontalis.*
29. - *polita.*
30. - *lugens.*
31. *Rhamphomyia impedita.*
32. - *exigua.*
33. - *unimaculata.*
34. *Hilara umbrosa.*
35. - *femorata.*
36. - *velutina.*
37. - *unicolor.*
38. - *nigriventris.*
39. - *trivittata.*
40. - *mutabilis.*
41. - *brevipila.*
42. - *atra.*
43. - *leucoptera.*
44. - *gracilis.*
45. - *basalis.*
46. *Cyrtoma halteralis.*
47. - *longipes.*
48. - *pilipes.*
49. *Clinocera simplex.*
50. - *lineata.*
51. *Hemerodromia valida.*
52. - *obsoleta.*
53. - *notata.*
54. - *scapularis.*
55. - *defecta.*
56. - *vittata.*
57. *Drapetis pubescens.*
58. *Stilpon varipes.*
59. *Dolichopus albiciliatus.*
60. - *socius.*

61. *Dolichopus fulvipes.*
62. - *praeustus.*
63. - *setosus.*
64. *Tachytrechus angustipennis.*
65. *Chrysotus cornutus.*
66. - *picticornis.*
67. *Hydrophorus parvus.*
68. *Sympycnus nodatus.*
69. *Psilopus melampus.*
70. - *dimidiatus.*
71. - *tener.*
72. *Lispe sociabilis.*
73. *Trypeta sarcinata.*
74. - *atra.*
75. - *geminata.*
76. - *timida.*
77. - *absterna.*
78. - *finalis.*
79. *Lauxania albovittata.*
80. *Scoliocentra helvola.*
81. *Anorostoma marginata.*
82. *Blepharoptera pubescens.*
83. - *armipes.*
84. - *tristis.*
85. *Allophyla laevis.*
86. *Helomyza apicalis.*
87. - *assimilis.*
88. - *plumata.*
89. - *latericia.*
90. - *longipennis.*
91. *Diplocentra helva.*
92. *Psilopa nobilis.*
93. *Amiota humeralis.*
94. - *leucostoma.*
95. *Drosophila dimidiata.*
96. - *amoena.*
97. - *tripunctata.*
98. - *adusta.*
99. - *ampelophila.*
100. - *punctulata.*

---

1. ***Corethra trivittata*** nov. sp. ♂. *Pallide flavescens, vittis thoracis tribus, metanoto, abdominis fasciis, annulis femorum apicali tibiarumque altero basali, altero apicali ex fusco nigris, alis cinereo maculatis.* — Long. corp. $2\frac{1}{6}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{2}$ lin.

Dilutissime flavescens, pilis longis, plerisque subfuscis vestita. Antennae nigro annulatae, pilis confertis subfuscis verticillatae. Thoracis dorsum nigro trivittatum, vittâ mediâ geminâ postice, lateralibus antice valde abbreviatis. Scutelli latera fusca. Metanotum ex nigro fuscum. Abdomen fusco fasciatum. Pedes pallide flavi, inde ab apice articuli tarsalis primi pallide subfusci, annulis femorum apicali, tibiarum duobus (altero basali, altero apicali) nigricantibus. Alae maculis aliquot parvis ex nigro cinereis variegatae. (Maine; Osten-Sacken.)

2. ***Simulium quadrivittatum*** nov. sp. *Atrum, opacum, thorace vittis quatuor albis ornato, halteribus flavis, tibiis tarsisque posterioribus albido-cingulatis, alis hyalinis.* — Long. corp. $\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $\frac{5}{6}$ lin.

Atrum, opacum. Antennae fuscae. Thoracis dorsum lineis quatuor longitudinalibus et margine postico albo-pollinosis. Scutellum immaculatum. Pleurarum maculae et metanotum albo-pollinosa. Pedes ex fusco nigri, pedum anticorum genibus et imâ metatarsi basi, pedum posteriorum annulo tibiarum basali, metatarso praeter apicem articulisque tarsorum duobus sequentibus in basi albidis. Halteres flavi. Alae pure hyalinae, venis crassioribus testaceis. — (Cuba; Gundlach.)

3. *Leptis ochracea* nov. sp. ♀. *Ochracea, immaculata, thorace nitido, capite nigro, albido-pollinoso, antennis, palpis et proboscide flavis, tarsis fuscis, alarum apice et venarum transversalium, marginis postici venarumque in marginem posticum excurrentium limbis fuscis.* — Long. corp. $4\frac{1}{6}$ lin., Long. al. 4 lin.

Ochracea. Caput nigrum, polline albido cinereum. Antennae flavae, setâ terminali fuscâ. Palpi flavi, pilis pallidis hirti. Proboscis ochracea. Thoracis dorsum et scutellum nitida, sine ullo vittarum vestigio. Pleurae flavae. Abdomen minus nitens, immaculatum. Pedes flavi; femorum anticorum apex late infuscatus; tibiae anticae pallide flavescentes, triente apicali infuscato; tibiae posticae plerumque apicem versus, interdum totae infuscatae; tarsi ex nigro fusci, basi intermediorum pallidâ. Halteres flavi, capitulo infuscato. Alae lutescentes, costam versus ochraceae, stigmate subfusco; apex, limbi venarum transversalium venarumque, quae in marginem posticum exeunt, denique tenuior marginis postici limbus fusci. — (New York; Edwards.)

4. *Leptis costata* nov. sp. ♂ et ♀. *Lutea, antennis, proboscide palpisque concoloribus, thorace fusco trivittato, in mare praeter humeros et dimidium pleurarum superius cinereo, abdomine trifariam nigro-maculato, alis ex fusco cinereis, cellulâ costali luteâ, stigmate fusco.* — Long. corp. $5\frac{1}{3}$ — $6\frac{3}{4}$ lin., Long. al. $5\frac{1}{2}$ lin.

Caput nigricans, facie et occipite polline pallido cinereis, oculis maris contiguis, fronte foeminae es fusco cinerea. Antennae dilute luteae, articulo primo paulo obscuriore, setâ terminali nigrâ. Palpi flavi, pallide pilosi. Proboscis dilute lutea. Thorax foeminae luteus, maris cinereus, humeris tamen pleurarumque dimidio superiore dilute luteis; in utroque sexu vittae tres latissimae fuscae adsunt, quarum media lineâ pallidâ dissecatur. Scutellum luteum, prope basim ex nigro fuscum. Abdomen maris luteum, segmentis singulis nigro trimaculatis, maculis lateralibus segmentorum ultimorum obsoletio-

ribus. Abdomen foeminae similiter pictum, sed maculis segmentorum, lateralibus multo obsoletioribus. Pedes antici testacei, femorum tibiarumque dimidio apicali subfusco, tarsis ex nigro fuscis; pedes postici toti ex nigro fusci. Alae ex fusco cinereae, cellulâ costali et liturâ ab alae basi ad cellulae submarginalis primae basim ductâ luteis, stigmate fusco. — (California; Agassiz.)

5. *Bolbomyia nana* nov. sp. ♀. *Nigra, opaca, antennis palpis, proboscide halteribusque concoloribus, pedibus ex fusco nigris, alis nigricantibus.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Nigra, opaca, polline rarissimo obscure cinereo aspersa, frontis thoracisque pilis nigris, raris et brevibus, abdomine subnudo. Proboscis et palpi nigri. Pedes ex fusco nigri, brevissime pubescentes. Halteres nigri. Alae ex nigro cinereae, adversus costam obscuriores, stigmate nigricante; cellula submarginalis secunda perlonga, apicem versus dilatata; cellula discoidalis subtrigona, oblique truncata; cellula posterior secunda breviter pedunculata; cellula analis clausa. (Washington; Osten-Sacken.)

6. *Leptogaster badius* nov. sp. ♀. *Badius, nitens, alarum hyalinarum triente basali subfusco, cellulâ submarginali secundâ apicem versus angustatâ, cellularum posteriorum secundâ non elongatâ, quartâ longe pedunculatâ.* — Long. corp. $6\frac{1}{4}$—7 lin., Long. al. $4\frac{2}{3}$—5 lin.

Badius, nitidus. Antennae angustae, fulvae, articulis basalibus obscurioribus. Facies alba; pili mystacis albi. Thoracis dorsum interdum vittis tribus abbreviatis nigris variegatum, nitidum, triente postico subopaco, margine laterali albido-pollinoso. Pleurae fuscae, albido-pollinosae. Abdomen obscure badium s. fuscum, fasciis segmentorum singulorum mediis ex fusco nigris obsoletioribus, apicem versus plerumque ex nigro fuscum. Femora obscure badia s. fusca, anteriora annulo subapicali, postica basi, annulisque duobus (altero subapicali, altero apicali) ex flavo dilute badiis. Tibiae luteae, in latere anteriore lineâ fuscâ pictae, posticae apicem versus fuscae. Tarsi badii, articulo primo praeter apicem et imâ articulorum sequentium basi flavis. Halteres fusci, pedunculo pallidiore. Alae hyalinae, triente basali dilute subfusco, venis nigris; cellula submarginalis secunda brevis, apicem versus angustior; cellula posterior secunda non elongata, basi subtruncatâ; cellula posterior quarta longe pedunculata. — (Illinois; Kennicot.)

7. ***Leptogaster pictipes*** nov. sp. ♂. ***Niger**, abdomine pallide annulato, antennis flavis, apicem versus nigris, pedibus posticis albo, fulvo et nigro annulatis, empodio manifesto, alis hyalinis, cellularum posteriorum secundâ non elongatâ, quartâ subsessili.* — Long. corp. $3\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Leptogastro annulato similis, sed empodio non obsoleto. Facies alba, mystace concolore. Antennae flavae, apicem versus fuscae. Frons obscure cinerea. Thorax niger, albo-pollinosus, opacus, vittâ mediâ duplicatâ vittisque lateralibus latissimis obscurioribus. Abdomen ex fusco nigrum, subopacum, fasciâ segmentorum singulorum posticâ albidâ, forcipe validiusculo, atro. Pedes albidi; femora anteriora apicem versus flavicantia; triens femorum posticorum apicalis valde incrassatus, ex nigro fuscus, annulo subapicali fulvo ornatus; tibiae posticae apicem versus inscrassatae, triente basali subfusco, medio albido, apicali obscure fusco annulo medio dilutiore, fulvescente; tarsi anteriores apicem versus dilute badii, tarsi postici subfusci, articulo primo tamen albido. Halteres nigri, pedunculo albido. Alae hyalinae, venis ex fusco nigris; cellula posterior secunda non elongata, basi oblique truncatâ et basi cellulae submarginalis secundae oppositâ; cellula posterior quarta subsessilis. — (Illinois; Le Baron.)

8. ***Leptogaster varipes*** nov. sp. ♀. ***Niger**, abdomine pallide annulato, antennis nigris, pedibus posticis fulvo et nigro annulatis, empodio manifesto, alis subhyalinis, cellularum posteriorum secundâ non elongatâ, quartâ subsessili.* — Long. corp $3\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $1\frac{5}{12}$ lin.

Facies alba, mystace concolore. Antennae nigrae. Thorax niger, dorso vittis tribus fusco-pollinosis confluentibus obscuro, in marginibus lateralibus et postico albo-pollinoso. Pleurae albo-pollinosae. Abdomen nigrum, subopacum, fasciâ segmentorum singulorum posticâ ex flavo sordide albidâ, in segmentis posterioribus obsoletiore. Pedes anteriores subfulvi, tibiarum intermediarum lineâ longitudinali fuscâ; femora postica pallide flavescentia, trientis ultimi crassissimi dimidio primo ex nigro fusco, secundo fulvo; tibiae posticae apicem versus valde incrassatae, dimidio basali flavo, annulo medio ex nigro fusco, apice fulvo; tarsi postici obscure fusci, articulo primo praeter apicem albido. Empodium mediocre Halterum capitulum fuscum, pedunculus albidus. Alae hyalinae, subcinerascentes, venis nigris; cellula posterior secunda non elongata, basi oblique

truncatâ et basi cellulae submarginalis secundae oppositâ; cellula posterior quarta subsessilis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

9. *Leptogaster murinus* nov. sp. ♀. *Validiusculus, ex cinereo fuscus, opacus, abdomine non annulato, antennis nigris, pedibus flavis, tibiarum posticarum dimidio apicali nigro, alis ex cinereo subhyalinis, cellularum posteriorum primâ valde elongatâ, quarta breviter pedunculatâ.* — Long. corp. 6¼ lin., Long. al. 4 lin.

Facies albida, mystace albo. Antennae nigrae. Thoracis dorsum ex cinereo fuscum, opacum. Pleurae albo-pollinosae. Abdomen ex cinereo fuscum, subopacum, adversus marginem lateralem cinerascens, non annulatum. Pedes flavi; femora postica lineâ fuscâ picta, apicem versus modice incrassata; tibiae posticae validae, dimidio apicali ex nigro fusco; tarsi anteriores apicem versus obscure fusci; tarsi postici obscure fusci, articulo primo praeter apicem articulorumque sequentium singulorum basi flavis. Empodium magnum. Halterum capitulum nigrum, pedunculus albidus. Alae subhyalinae, cinerascentes, venis validis ex nigro fuscis; cellula submarginalis secunda pedunculo aequalis; cellularum posteriorum secunda valde elongata, quarta breviter pedunculata; cellula analis apicem versus subangustata. — (Nebraska.)

10. *Leptogaster testaceus* nov. sp. ♀. *Ex rufo testaceus, nitidus, colore abdominis in badium vergente, pedibus subfulvis, alis hyalinis, sublutescentibus, cellularum posteriorum secundâ elongatâ, quartâ pedunculatâ.* — Long. corp. 5¾ lin., Long. al. 4¼ lin.

Facies albida, mystace flavescente. Duo primi antennarum articuli fulvi (articulus tertius in specimine descripto deest). Frons cinerea. Thoracis dorsum ex fulvo rufum, nitidum, limbo laterali et triente postico polline flavo opacis. Pleurae flavo-pollinosae. Color abdominis in badium vergens. Pedes graciles, fulvi, tarsis apicem versus obscurioribus; femora postica apicem versus modice incrassata. Alae hyalinae, sublutescentes, costâ flavâ, venis fuscis; cellula submarginalis secunda pedunculo duplo longior; cellularum posteriorum prima modice elongata, quarta breviter pedunculata; cellula analis apicem versus angustata. — (New-York; Calverly.)

11. *Leptogaster incisuralis* nov. sp. ♂. *Thorace latericio, albido-pollinoso, dorsi maculâ maximâ vittis compositâ, scutello pleurarumque parte inferâ nigris, abdomine ex fusco luteo, nigro-annulato, pedibus sordide flavis, femorum posticorum annulo obso-*

leto tibiarumque posticarum apice fuscis, alis hyalinis, cellularum posteriorum secundâ modice elongatâ, quartâ breviter pedunculatâ. Long. corp. 6¼ lin., Long. al. 3⅚ lin.

Facies alba, mystace concolore. Antennae fulvae, stylo terminali fusco. Thorax latericius, albido-pollinosus, vittis dorsi tribus latissimis, in maculam permagnam nigram confluentibus. Scutellum nigrum. Pleurae latericiae, infra nigrae, totae albido-pollinosae. Abdomen tenue, longum, ex fusco luteum, segmento primo segmentorumque sequentium singulorum margine postico nigris, segmentorum trium ultimorum vittâ mediâ nigricante. Pedes sordide flavi, femorum posticorum annulo subapicali obsoleto tibiarumque posticarum apice fuscis, summo articuli tarsorum ultimi apice nigro. Halteres subflavescentes, capitulo paulo obscuriore. Alae hyalinae, sublutescentes, costâ flavâ, venis fuscis; cellula submarginalis secunda duplicem pedunculi longitudinem aequat; cellularum posteriorum secunda modice elongata, quarta pedunculata; cellula analis apicem versus subangustata. — (Illinois; Kennicot.)

12. **Leptogaster favillaceus** nov. sp. ♀. *Ex cinereo fuscus, opacus, abdominis segmentis secundo, tertio et quarto luteo annulatis, antennis ex nigro fuscis, articulo secundo et infimâ tertii basi testaceis, pedibus ex fusco testaceis, maculâ femorum posticorum subapicali tibiarumque posticarum apice fuscis, alis ex cinereo hyalinis, cellularum posticarum secundâ valde elongatâ, quartâ pedunculatâ.* — Long. corp. 6¼ lin., Long. al. 4 lin.

Facies alba, mystace concolore. Antennae ex nigro fuscae, articulo secundo praeter summum apicem et infimâ articuli tertii basi testaceis. Thoracis dorsum opacum, totum ex fusco cinereum, vittis tribus obsoletis obscurioribus. Pleurae albido-pollinosae. Abdomen ex fusco cinereum, subopacum; segmenta secundum, tertium et quartum singula annulo subapicali sordide luteo cinguntur. Pedes ex fusco testacei, femoribus posticis apicem versus modice incrassatis et supra maculâ fuscâ notatis; apex tibiarum posticarum fuscus. Alae ex cinereo hyalinae, costâ fuscâ, venis ex fusco nigris; cellula submarginalis secunda duplicem pedunculi longitudinem superat; cellularum posticarum secunda valde elongata, quarta pedunculata; cellula analis apicem versus nec angustata, nec dilatata. — (Connecticut; Norton).

13. **Leptogaster obscuripes** nov. sp. ♂. *Niger, nitidus, humeris plerumque rufis, antennis nigris, pedibus tenuibus, maximâ*

ex parte fuscis, femoribus posterioribus ante apicem annulo subfulvo ornatis, alis brevibus ex cinereo hyalinis, cellulâ submarginali secundâ brevi, cellularum posteriorum secundâ valde elongatâ, quartâ pedunculatâ. — Long. corp. $1\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{6}$ lin.

Facies albida, mystace concolore. Antennae totae nigrae. Thoracis dorsum atrum, nitidum, margine laterali angustius, postico latius albido-pollinosis; humeri plerumque rufi, rarius badii. Pleurae albo-pollinosae. Abdomen tenue, atrum, nitidum, margine laterali testaceo. Pedes antici ex fulvo testacei, femorum apice tibiarumque lineâ longitudinali anticâ ex nigro fuscis. Pedes intermedii eandem picturam habent, adiecto tamen femorum annulo medio latissimo ex nigro fusco. Pedes postici tenues, fusci, femorum annulo subapicali fulvescente tibiarumque lineâ longitudinali superâ testaceâ. Alae breves, ex cinereo hyalinae, margine apicali paulo obscuriore, venis nigris; cellula submarginalis secunda quam pedunculus paulo longior; cellularum posteriorum secunda valde elongata, quarta pedunculata; cellula analis apicem versus angustata. — (Cuba; Gundlach.)

Nota. Variat polline in dorsi margine et in pleuris ex albo subflavicante.

14. *Leptogaster tenuipes* nov. sp. ♂. *Badius, subopacacus, vittis thoracis tribus confluentibus atris, abdomine apicem versus fusco, antennis nigris, pedibus gracilibus, dilutissime testaceis, femoribus tibiisque fusco lineatis, alis hyalinis, cellulâ submarginali secundâ pedunculo aequali, cellularum posteriorum secundâ valde elongatâ, quartâ pedunculata.* — Long. corp. $4\frac{2}{3}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{6}$ lin.

Facies alba, mystace concolore. Antennae nigrae, articulis duobus primis fuscis. Thorax ex rufo badius, polline albido subopacus, vittis tribus dorsalibus atris in maculam permagnam atram connatis. Abdomen ex fusco badium, apicem versus obscure fuscum. Pedes graciles, dilutissime testacei, antico femorum tibiarumque latere fusco, primis tarsorum articulis in apice, sequentibus totis ex nigro fuscis; femora postica apicem versus paulo crassiora, tibiae posticae tenues. Alae hyalinae, venis ex nigro fuscis; cellula submarginalis secunda pedunculo aequalis; cellularum posticarum secunda valde elongata, quarta pedunculata; cellula analis apicem versus non angustata. —

Nota. Foeminam abdomine toto obscure fusco et triente basali alarum infuscato diversam. Leptogastri tenuipedis, cui in reliquis simillima est, foeminam esse suspicor. (District Columbia; Osten-Sacken.)

15. *Leptogaster flavipes* nov. sp. ♀. *Ex fusco cinereus, opacus, antennis pedibusque flavis, thoracis dorso nigro-bilineato, segmentis abdominis anterioribus flavo annulatis, alis hyalinis, cellulâ submarginali secundâ duplicem pedunculi longitudinem superante, cellularum posteriorum secundâ elongatâ, quartâ breviter pedunculatâ.* — Long. corp. $4\frac{1}{12}$ lin., Long. al. 3 lin.

Facies alba, mystace concolore. Antennae laete flavae, stylo terminali nigro. Thoracis dorsum ex fusco cinereum, vittâ mediâ lineis duabus atris postice abbreviatis compositâ, angulis posticis pallide flavis. Pleurae albo-pollinosae. Abdomen ex fusco cinereum, subopacum; segmentorum secundi, tertii et quarti margines laterales et annuli singulorum duo incompleti flavi. Pedes laete flavi. Alae hyalinae, costâ testaceâ, venis fuscis; cellulae submarginalis secundae longitudo duplicem pedunculi longitudinem excedit; cellularum posteriorum secunda elongata, quarta breviter pedunculata; cellula analis apicem versus non angustata. — (Nebraska.)

16. *Brachystoma binummus* nov. sp. ♂. *Atra, primis duobus antennarum articulis, ventre pedibusque pallide flavicantibus, femorum posticorum dimidio apicali tibiisque posticis fuscis, articulis tarsorum omnium duobus ultimis atris, anticorum dilatatis et singulis infra puncto argenteo notatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Caput atrum, nitidum, fronte prope antennas angustiore. Primi duo antennarum articuli dilutissime flavescentes, articulus tertius niger, setâ terminali concolore. Facies angustissima, linearis, albo-pollinosa. Proboscis pallide flava. Thorax ater, nitidus, nudus, angulis posticis obsolete fuscis, pleurarum dimidio inferiore albo-pollinoso. Scutellum atrum. Abdomen atrum, nitidum, nudum. Venter dilute flavescens. Hypopygium globosum, atrum, in apice fasciculo pilorum pallide flavicantium erecto instructum. Coxae et pedes graciles, pallidissime flavicantes. Femora antica prope apicem infra spinulis minutissimis atris serrulata; femora intermedia reliquis paulo crassiora, vara, prope basim infra pilis albidis rarioribus, ante apicem postice confertissimis praedita; femora postica tenuia, dimidio apicali infuscato. Tibiae anticae simplices; dimidium tibiarum intermediarum basale subfuscum, apicale praerupte incrassatum et pilis longis pallide flavicantibus hirtum; tibiae posticae curvae, fuscae, extremo apice dilutiore. Tres primi tarsorum anticorum articuli longitudine decrescentes, flavi, duo ultimi atri, dilatati, utrinque breviter nigropilosi, uterque infra puncto argenteo ornatus, ultimus maior; tar-

sorum intermediorum articuli tres primi flavi, duo ultimi atri; tarsi postici articulum ultimum atrum, penultimum ex fusco nigrum, reliquos flavos habent. Halteres albi. Alae longae, angustae, cuneatae, subcinerascentes, stigmate obsoleto, margine postico pilis longis ex parte reflexis ciliato; venae longitudinalis tertiae ramus anterior venam longitudinalem secundam petit; cellula basalis prima duabus ultimis multo brevior. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

Nota. Brachyst. serrulatae marem esse crederem, nisi tarsorum anticorum articulis tribus primis flavis, cellulâ basali primâ breviore et cellulae analis apice longius ab alae margine remoto diversa esset.

17. ***Brachystoma nigrimana*** nov. sp. ♂. *Atra, nitida, antennis concoloribus, ventre pallide flavo, pedibus simplicibus, anterioribus pallide flavicantibus, tarsis tamen nigris, posticis fuscis, femorum basi genibusque pallidissime flavicantibus.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{12}$ lin.

Caput atrum, nitidum, fronte antice angustiore. Antennae nigrae. Facies angustissima, linearis, albo-pollinosa. Proboscis pallide flavicans. Thorax ater, nitidus, nudus, inferiore pleurarum dimidio albo-pollinoso. Scutellum et abdomen atra; venter flavus. Hypopygium subglobosum atrum, in apice pilis nonnullis erectis, pallide flavicantibus instructum. Coxae et pedes graciles, dilutissime flavicantes. Femora antica prope apicem infra spinulis minutissimis atris serrulata; femora intermedia reliquis non crassiora, saturatius flavicantia; femora postica praeter basim et summum apicem fusca. Tibiae anteriores apicem versus saturatius flavicantes, posticae fuscae, prope apicem infra pallidae. Tarsi anteriores nigri, postici ex nigro fusci, apice nigro. Alae cinerascentes, angustae, cuneatae, stigmate obsoleto, ciliis marginis postici non reflexis; venae longitudinalis tertiae ramus anterior venam longitudinalem secundam petens, cellulam submarginalem primam claudit; cellulae tres basales subaequales. — (Illinois; Le Baron.)

Nota. Cum Brachystomâ serrulatâ et binummo genus novum, Brachystomae proximum, cellulâ submarginali primâ clausâ distinctum, constituit, cui nomen Blepharoproctae proponendum videtur.

18. **Syneches albonotatus** nov. sp. ♀. *Niger, opacus, thorace maculis albo-pollinosis ornato, pedibus atris, tarsis piceis, alis cinereis, stigmate obsoleto subfusco.* — Long. sorp. 1¾ lin., Long. al. 2 lin.

Caput nigrum, proboscide et antennis concoloribus. Thorax niger, opacus; a latere scapula cum partibus, quae adiacent, et macula cuneata ante scutellum polline candido indutae cernuntur; desuper videnti adhuc lineae duae albae, late distantes et postice abbreviatae apparent. Pleurae polline raro albido aspersae, abdomen polline fusco. Pedes atri, nitidi, tarsis piceis, apicem versus nigris. Alae obscure cinereae, venis nigris, stigmate subobsoleto, dilute fusco. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

19. **Empis barbata**, nov. sp. ♂. *Valida, nigra, palpis pedibusque badiis, facie nigro-barbatâ, proboscide longissimâ, pedibus fuscis.* — Long. corp. 4½ lin., Long. al. 5 lin.

Caput nigrum, pilis longis nigris hirtum. Oculi magni, subcontigui. Antennarum nigrarum articuli duo primi pilis longis nigris vestiti. Facies pilis nigris barbata. Palpi magni, badii, nigropilosi. Proboscis longissima, basi valde incrassatâ. Thoracis dorsum nigrum, opacum, nigro-pilosum, vittis tribus cinereo-pollinosis, mediâ angustâ, lateralibus latis. Pleurae nigrae, polline ex luteo cinereo tectae, praeter fasciculum pilorum nigrorum ante halteres nudae. Abdomen nigrum subnitidum, latera versus polline cinereo opacum, pilis longis nigris praeditum. Hypopygium parvum, nigro-pilosum, lamellis inferis magnis, ovatis, filamento centrali brevi, subulato. Pedes badii, nigro-pilosi, extremo tibiarum apice tarsisque nigris, metatarso tamen praeter apicem articulorumque proxime sequentium basi badiis. Alae longae, apicem versus subangustatae, fuscae, cellulâ costali ferrugineâ. — (California; Agassiz.)

20. **Empis nuda**, nov. sp. ♂. *Cinerea, subnuda, oculis distantibus, antennis elongatis nigris, thorace fusco quadrivittato, hypopygio mediocri pedibusque gracilibus flavis, tarsis ex fusco nigris, alis subhyalinis, venis crassiusculis ex fusco nigris, cellulâ discoidali mediocri.* — Long. corp. 2⅙ lin., Long. al. 3 lin.

Pallide cinerea, opaca, nudiuscula. Oculi distantes. Antennae elongatae, tenues, nigrae. Proboscis mediocris. Thoracis dorsum subnudum, setulis nigris rarissimis aspersum, fusco quadrivittatum, vittis intermediis postice, lateralibus utrinque abbreviatis. Pleurae cinereae, praeter setulas duas nigras ante halteres prorsus nudae.

Abdomen ex fusco cinereum, margine segmentorum singulorum postico ex albo cinerascente. Hypopygium parvum, ex testaceo flavum, rare nigro-pilosum, lamellis oblongo-ovatis, filamenti centralis basi crassissimâ, apice operto. Coxae pallide flavae, anticae praeter setulas aliquot apicales nudae. Pedes graciles, saturatius flavi, annulo femorum posticorum apicali angustissimo tarsisque ex fusco nigris, horum basi tibiarumque apice dilutius fuscis; trochanteres postici infra spinulis nigris armati; pili nigri in femoribus brevissimi, in tibiis intermediis longiores, in tibiis posticis superne elongati. Alae cinerascentes, stigmate obsoleto pallide subfusco, venis validis fuscis. — (Illinois; Le Baron.)

21. *Empis spectabilis*, nov. sp. ♀. *Murina, opaca, nigro-pilosa, thorace quadrivittato, coxis pedibusque rufis, femoribus posterioribus infra nigro-spinosis; proboscis fere duplicem capitis longitudinem aequans; antennae nigrae; halteres flavi; alae ex fusco ferrugineae, cellulâ discoidali brevi, obliquâ.* — Long. corp. $3\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{3}$ lin.

Murina, opaca, breviter nigro-pilosa. Caput cinereum. Longitudo proboscidis fere duplicem capitis longitudinem aequiparat. Palpi flavi. Antennae magnae, articulis duobus primis obscure badiis et nigro-pilosis, articulo tertio nigro, stylo apicali valido. Thorax fusco quadrivittatus, vittis lateralibus valde abbreviatis. Coxae ex badio rufae, basim versus cinerascentes, nigro-pilosae. Pedes rufi, extremo femorum apice et apice articulorum tarsalium singulorum nigris, ultimo tarsorum articulo toto nigro; femora postica modice incrassata, intermedia et postica subtus nigro-spinulosa. Halteres flavescentes. Alae ex fusco ferrugineae, cellulâ costali ex ochraceo ferrugineâ, venis obscure fuscis, stigmate dilutius fusco; cellula discoidalis brevis; anterior venae longitudinalis tertiae ramulus ardue ascendens. — (Maryland; Osten-Sacken.)

22. *Pachymeria brevis*, nov. sp. ♂. *Nigra, nigro-pilosa, oculis distantibus, thoracis dorso cinereo, obsolete vittato, coxis nigricantibus, pedibus badiis, hypopygio minuto, compresso, nigro, filamento centrali infero, arcuato, pallido.* — Long. corp. $2\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{2}$ lin.

Caput nigrum, polline pallido cinereum, occipite nigro-piloso. Oculi distantes. Antennae nigrae. Thoracis dorsum polline pallido cinereum, obsoletissime subvittatum, pilis rigidis setisque nigris hirtum. Scutellum thoraci concolor, setis quatuor marginalibus

nigris instructum. Pleurae nigrae, cinereo pollinosae et nigro-pilosae. Abdomen latiusculum, subdepressum, nigrum et nigro-pilosum. Hypopygium parvum, compressum, nigrum, lamellis inferis ovatis, filamento centrali pallide flavo, infero, arcuato. Coxae nigrae, cinereo-pollinosae, nigro-pilosae. Alae cinerascentes, venis fuscis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

23. ***Rhamphomyia vittata***, nov. sp. ♂ et ♀. *Flava, nitida, thoracis vittis duabus atris, abdomine nigro-vario, alis ex luteo cinerascentibus, stigmate et limbo apicali fuscis.* — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{6}$ lin.

Flava, nitida. Caput nigrum. Antennae nigrae, tenues, articulo secundo fusco, articulo tertio in stylum longum, a stylo terminali obsolete separatum, attenuato. Proboscis pallida, capite paulo longior. Thoracis dorsum pilis setulisque rarissimis nigris praeditum vittisque duabus latis integris atris ornatum. Scutellum thoraci concolor. Pleurae pallide flavae. Abdomen exceptâ basi nigrum, marginibus segmentorum anticis interdum pallidis; segmentum quintum maris magnum, subtumidum, flavum, segmentum sextum abbreviatum, nigrum. Hypopygium parvum, lamellis superis majoribus flavis, inferis linearibus, filamento centrali operto. Pedes graciles, breviter pubescentes, flavi, tarsis praeter basim ex fusco nigris, femoribus in summo apice puncto nigro notatis. Alae maris ex luteo dilutissime cinerascentes, foeminae ex luteo saturate cinereae, limbo apicis fusco in foeminâ magis repando quam in mare, stigmate ex nigro fusco. — (Illinois; Le Baron.)

24. ***Rhamphomyia testacea***, nov. sp. ♀. *Testacea, opaca, antennis pedibusque concoloribus, femoribus, tibiis metatarsisque omnibus fusco squamato-ciliatis, alis fuscis.* — Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{12}$ lin.

Testacea, subopaca. Caput nigrum, polline pallido cinereum. Antennae breves, ex fusco testaceae, articulo tertio lato, acuminato, stylo terminali brevi, tenui. Proboscis valida, capite paulo longior. Thoracis dorsum opacum, pilis brevibus setisque aliquot nigris. Scutellum thoraci concolor, setis quatuor instructum. Pleurae supra coxas anticas et ante halteres nigro-pilosae, praeterea nudae. Abdomen subnitidum, pilis nigris brevibus et raris vestitum. Pedes testacei; femora antica infra, femora posteriora et tibiae omnes utrinque, metatarsi omnes supra squamis longis fuscis ciliata. Halteres sordide flavi. Alae ex ferrugineo fuscae, limbo costali obscu-

riore, basi et cellulâ costali ex ferrugineo testaceis, cellulâ discoidali parvâ. — (Illinois; Le Baron.)

25. ***Rhamphomyia rava***, nov. sp. ♂ et ♀. *Ex fusco cinerea, thorace fusco-trilineato, antennis angustis, mediocribus, nigris, articulis duobus primis plerumque fuscis, stylo terminali brevi, palpis, coxis pedibusque ex testaceo flavis, alis ex ferrugineo fuscis, stigmate nullo.* — Long. corp. 4—4½ lin., Long. al. 3⅚—4 lin.

Ex fusco cinerea, opaca. Caput concolor, facie latiusculâ polline pallidiore obtectâ. Oculi maris subcontigui; antennae mediocres, angustae, nigrae, articulis duobus primis plerumque totis fuscis, stylo terminali brevi. Palpi flavi, interdum subtestacei; proboscis mediocris. Thoracis dorsum fusco trilineatum, pilis et setis mediocribus non confertis hirtum. Scutellum thoraci concolor, setis marginis inaequalibus nigris. Pleurae cinereae, pilis ante halteres tenuioribus pallidis, validioribus nigris. Abdomen foeminae ex fusco cinereum, brevissime pubescens, pilis plerisque pallidis. Abdomen maris obscurius, pilis longioribus vestitum, tenuioribus pallidis, validioribus nigris. Hypopygium mediocre, porrectum, lamellis magnis ex flavo testaceis, infra nigro-pilosis, filamento centrali infero, subarcuato, flavo, basim versus valde incrassato, apice tenui operto. Coxae ex flavo testaceae, setis nigris pilisque pallidis vestitae. Pedes ex testaceo flavi, femoribus in summo apice nigro-notatis, tarsis apicem versus fuscis, pilis setulisque nigris, brevibus, sed rigidis. Alae ex ferrugineo fuscae, stigmate nullo, sed cellulae marginalis basi obscuriore. — (Illinois; Le Baron.)

26. ***Rhamphomyia mutabilis***, nov. sp. ♂ et ♀. *Antennis nigris, proboscide brevi, pedibus flavo et nigro variis, halteribus albis, alis hyalinis, stigmate dilutissime subfusco.*

♂ *Obscure cinereus, abdomine nigro, fronte et facie aequalibus angustis, hypopygio nigro, filamento centrali concolore, per anfractus ascendente.*

♀ *Ex cinereo albicans, postico segmentorum abdominalium margine albo.*

Long. corp. 2⅙—2⅓ lin., Long. al. 2⅙—2¼ lin.

Mas: Obscure cinereus, opacus, abdomine nigro. Caput concolor, pilis in superiore occipitis dimidio nigris, in inferiore subfuscis. Oculi distantes; frons angusta, polline albido cinerea. Antennae mediocres, nigrae, stylo terminali brevi. Facies angustissima, fronti aequalis, nigra, albido-pollinosa. Proboscis capiti subaequalis.

Thoracis dorsum subobsolete nigro trilineatum, pilis setisque nigris rarioribus convestitum. Scutellum ex nigro cinereum, setis quatuor praeditum. Pleurae cinereae, fasciculo pilorum ante halteres nigro. Abdomen nigrum opacum, marginibus segmentorum posticis cinerascentibus, pilis raris plerisque nigris. Venter polline albo cinereus. Hypopygium parvum, ringens, lamellis nigris, pube superiorum brevi longisque inferiorum pilis nigris, filamento centrali ex nigro fusco, anfractuoso. Coxae anticae ex flavo testaceae, posteriores nigrae, in summo tantum apice testaceae. Femora ex testaceo flava, anteriora apicem versus infuscata, postica in dimidio apicali ex fusco nigra; tibiae nigrae, omnes in basi et anticae supra flavae; tarsi nigri. Halteres albi. Alae hyalinae, venae longitudinalis primae apice subincrassato nigro, stigmate dilutissime subfusco.

Foemina: Albido-cinerea, opaca. Caput concolor, fronte et facie modice latis. Lineae thoracis obscuriores obsoletissimae. Scutellum et pleurae thoraci concolores. Abdomen albicans, posticis segmentorum marginibus albis, pilis nigris brevioribus quam in mare. Coxae intermediae praeter basim et posticae in apice latius ex flavo testaceae. Color pedum flavus magis propagatus quam in mare, obscurus dilutior, ita ut quod in illo fuscum est, in hac subfuscum sit, quod nigrum, obscure fuscum. Alae subalbicantes, venae longitudinalis primae fine minus valido et stigmate etiam pallidiore. — (Illinois; Le Baron.)

27. ***Rhamphomyia aperta***, nov. sp. ♀. *Obscure cinerea, pube thoracis nigricante, abdominis pallidâ, pedibus ex nigro fuscis, halteribus sordide albidis, alis dilatatis fuscis, cellulâ discoidali apertâ.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{5}{6}$ lin.

Obscure cinerea, opaca. Frons latissima. Antennae breves, latae, articulis duobus primis obscure fuscis, tertio nigro, stylo terminali brevissimo. Proboscis capite paulo longior. Thoracis dorsum pilis nigricantibus hirtum. Pili ante halteres pallidi. Abdomen ex nigro cinereum, pilis brevibus pallidis. Pedes ex nigro sordide fusci, breviter pubescentes. Halteres sordide albidi. Alae dilatatae fuscae, stigmate paulo obscuriore, cellulâ discoidali cum cellulâ posteriore secundâ in unam conjunctâ. — (Illinois; Le Baron.)

28. ***Rhamphomyia frontalis***, nov. sp. ♂. *Ex nigro cinerea, opaca, oculis distantibus, fronte adversus verticem dilatatâ, antennis nigris, facie angustissimâ, proboscide quam caput breviore, hypopygio nigro, infra pilis longis flavicantibus ciliato, pedibus ex*

nigro fuscis, alis cinereis, stigmate subfusco. — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

Parva, ex nigro cinerea, opaca. Caput ex fusco nigrum, opacum, oculis latius quam in speciebus reliquis distantibus, fronte verticem versus satis dilatatâ. Antennae mediocres, latiusculae, nigrae, stylo terminali brevi. Proboscis capite brevior. Thoracis dorsum polline subfusco opacum, ex nigro cinereum, lineis tribus obsoletissimis nigris, pilis setulisque nigricantibus hirtum. Scutellum thoraci concolor. Pili ante halteres pallidi. Abdomen cinereum, pilis brevibus pallidis vestitum Hypopygium ringens, lamellis nigris, inferioribus latis, apice truncato, margine infero pilis longis flavicantibus ciliato, filamento centrali nigro, tenui, arcuato. Pedes ex nigro fusci vel nigricantes, breviter pubescentes, pilis tibiarum posticarum longioribus. Halteres sordide albidi. Alae ex cinereo hyalinae, venis nigris, stigmate subfusco. — (Illinois; Le Baron.)

29. ***Rhamphomyia polita*** nov. sp. ♂. *Atra, nitida, antennis, pedibus et hypopygio parvo concoloribus, oculis contiguis, halteribus albis, alis ex nigro cinereis, in apice nigricantibus, in basi sordide albicantibus.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., Long. al. 2 lin.

Atra, nitida. Oculi contigui. Antennae longiusculae, angustae, nigrae, stylo terminali brevi. Proboscis nigra, capite brevior. Thoracis dorsum pilis setisque raris nigris hirtum. Scutelli setae quatuor marginales. Fasciculus pilorum nigrorum ante halteres. Abdomen nigro-pilosum. Lamellae hypopygii nigrae, parvae, nigro-pilosae; filamentum centrale pallide flavum, inferum, tenue, arcuatum. Pedes toti atri, graciles, nigro-pilosi; tibiae intermediae supra setis duabus, posticae compluribus instructae. Alae ex nigro cinereae, apicem versus nigricantes, in imâ basi sordide albicantes, stigmate perlongo fusco. — (Illinois; Be Baron.)

30. ***Rhamphomyia lugens*** nov. sp. ♀. *Atra, nitida, antennis pedibusque concoloribus, pedibus longis nigris, intermediorum femoribus infra et tibiis supra, posticorum tibiis femoribusque utrinque squamato-ciliatis, halteribus albis, alarum nigrarum imâ basi albidâ.* — Long. corp. $1\frac{7}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

Atra, nitida. Antennae nigrae, mediocres, angustae, stylo terminali brevi. Proboscis nigra, capite paulo longior. Thoracis dorsum nigro-pilosum, praeter vittas tres polline albo leviter aspersum. Pili ante halteres nigri. Abdomen angustum, atrum, nigro-pilosum. Pedes longi, ex fusco nigri, antici breviter nigro-pilosi; pedum inter-

mediorum femora supra nigro-pilosa, infra squamis angustis ex nigro fuscis ciliata, tibiae supra squamulis angustissimis ciliatae, infra pilosae; pedum posticorum femora et tibiae utrinque squamato-ciliatae, squamulis tibiarum inferis praecipue prope apicem angustissimis. Halteres albi, pedunculo obscuriore. Tegulae sordide albidae, nigro limbatae et pilis nigris ciliatae. Alae ex fusco nigrae, stigmate paulo obscuriore, in imâ basi subalbicantes. — (California; Agassiz.)

31. ***Rhamphomyia impedita*** nov. sp. ♂. *Atra, subopaca, antennis, halteribus pedibusque concoloribus, metatarso postico globoso, alis subcinereis, stigmate fusco.* — Long. corp. 1¼ lin., Long. al. 1¼ lin.

Atra, subopaca. Oculi contigui. Antennae breves, nigrae, stylo terminali minuto. Proboscis capite brevior. Pili in thoracis dorso et ante halteres nigri. Pedes nigri, nigro-pilosi, metatarso postico crassissimo, globoso. Halteres nigri. Alae subcinerascentes, costâ venisque anterioribus nigris, reliquis et stigmate subfuscis. — (Illinois; Le Baron.)

Nota. A Rhamph. nanâ, cui similis, halteribus nigris et metatarso postico multo crassiore distinguitur. A Rhamph. exiguâ iisdem notis et alis cinerascentibus differt.

32. ***Rhamphomyia exigua*** nov. sp. ♂. *Nigra, subnitida, thorace pedibusque nigro-pilosis, metatarso postico modice incrassato, proboscide quam caput breviore, halteribus albis, alis hyalinis, stigmate obsoletissimo.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{2}{3}$ lin.

Simillima Rhamphom. nanae. Nigra, subnitida, antennis, proboscide et palpis concoloribus. Oculi maris contigui. Proboscis capite paulo brevior. Thorax pilis nigris rarioribus hirtus; abdomen subopacum, pilis dilutissime subfuscis. Hypopygium atrum, nitidum, ascendens, lamellis parvis, obtusis, breviter pubescentibus, filamento centrali tenui, arcuato. Pedes nigri, in speciminibus immaturis ex nigro fusci, genibus summis pallidioribus, tibiae pedum posticorum et metatarsi modice incrassati supra setulas aliquot inaequales gerunt. Halteres albi. Alae hyalinae, basi ex flavo albicante, stigmate obsoletissimo. — (Illinois; Le Baron.)

Nota. Foeminas possideo mari descripto simillimas, nec nisi pedibus simplicibus et alis subcinerascentibus diversas.

33. ***Rhamphomyia unimaculata*** nov. sp. ♀. *Ex nigro cinerea, pilis brevibus rarissimis albis aspersa, genibus halteribusque*

albidis, alis hyalinis, ultimo venae longitudinalis quartae segmento abbreviato, maculam nigram dissecante. — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $\frac{1}{3}$ lin.

Rhamph. umbilicatae affinis, sed venâ longitudinali quartâ minus abbreviatâ, maculam maiorem nigram dissecante diversa. Ex nigro cinerea, pilis rarissimis brevibus albis vestita. Caput nigrum, antennis, proboscide palpisque concoloribus. Abdomen nigrum. Pedes graciles, subtilissime pubescentes, ex cinereo nigri, genibus sordide albidis, ultimis tarsorum articulis brevibus. Halteres albi. Alae hyalinae, venis plerisque sordide albicantibus, longitudinali tertiâ et ultimo costae dimidio nigricantibus; segmentum venae longitudinalis quartae ultimum abbreviatum maculam nigram dissecat. — (Illinois; Le Baron.)

34. *Hilara umbrosa* nov. sp. ♀. *Nigra, subopaca, primis duobus antennarum articulis rufis, supra fuscis, pedibus pallide testaceis, tibiis posticis tarsisque omnibus ex nigro fuscis, halterum capitulo nigro, alis cinereis, in dimidio apicali obscurioribus, stigmate nigricante.* — Long. corp. $2\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $2\frac{11}{13}$ lin.

Inter maiores. Caput nigrum, praeter frontem polline albicante cinerascens. Primi duo antennarum articuli rufi, supra fusci, tertius niger. Palpi ex fusco testacei. Thoracis dorsum polline raro subcinerascens, confertius nigro-pilosum. Abdomen thoraci concolor, breviter nigro-pilosum. Coxae et pedes dilute testacei, tibiis posticis tarsisque omnibus ex nigro cinereis. Alae cinereae, in dimidio apicali obscuriores, stigmate nigricante. — (Illinois; Le Baron)

35. *Hilara femorata* nov. sp. ♂ et ♀. *Atra, nitida, fronte opacâ, antennis, palpis halteribusque nigris, genibus tarsisque ex fusco testaceis, femoribus anticis utriusque sexus et antico maris metatarso incrassatis, alis hyalinis, stigmate obsoletissimo.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

Caput atrum, opacum, antennis palpisque nigris. Thorax et abdomen atra, nitida, brevissime pubescentia. Pedes nigri, genibus, tibiarum anticarum apice tarsisque anticis ex fusco testaceis, tarsis posterioribus plerumque fuscis, interdum pallidioribus; femora antica in utroque sexu valde incrassata, metatarsus maris anticus crassus. Halteres nigri Alae hyalinae, venis fuscis, stigmate cinerascente obsoletissimo. — (Maryland; Osten-Sacken.)

36. ***Hilara velutina*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Tota atra, nigro-pilosa, capite thoraceque velutinis, abdomine pedibusque modice nitentibus, alis ex cinereo nigricantibus, stigmate saturatius nigricante, antico maris metatarso incrassato.*** — Long. corp. 1½ lin., Long. al. 1⅔ lin.

Tota atra. Caput velutinum, nigro-pilosum, antennis palpisque concoloribus. Thorax opacus, velutinus, nigro-pilosus. Scutellum modice nitens. Abdomen cum scutello concolor, nigro-pilosum Pedes toti nigri, breviter nigro-pilosi, antico maris metatarso oblongo, incrassato. Alae ex cinereo nigricantes, stigmate ex fusco nigro. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

37. ***Hilara unicolor*** nov. sp. ♂. ***Ex nigro cinerea, confertius nigro-pilosa, abdomine ex cinereo nigro, antennis, palpis, halteribus pedibusque totis nigris, antico maris metatarso incrassato, alis dilute cinerascentibus, stigmate nigro.*** — Long. corp. 1½ lin., Long. al. 1⅔ lin.

Caput nigrum, nigro-pilosum, occipite ėx nigro cinereo, antennis palpisque nigris, proboscide brevissimâ. Thorax ex nigro cinereus, opacus, pilis confertioribus nigris hirtus. Scutellum thoraci concolor. Abdomen ex cinereo nigrum, opacum, nigro-pilosum. Pedes toti nigri, breviter nigro-pilosi, tibiis posticis pilis aliquot longioribus instructis; metatarsus anticus incrassatus. Halteres nigri. Alae dilute cinerascentes, stigmate nigro. — (Maryland; Osten-Sacken.)

38. ***Hilara nigriventris*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Ex nigro cinerea, opaca, confertius nigro-pilosa, abdomine nigro, nitido, palpis testaceis, antennis, halteribus pedibusque nigris, coxis anticis praeter basim, femorum anticorum basi et genibus extremis ex flavo testaceis, antico maris metatarso incrassato, alis dilutissime cinerascentibus, stigmate nigro.*** — Long. corp. 1⅓ lin., Long. al. 1½ lin.

Caput nigrum, nigro-pilosum, antennis concoloribus, occipite cinereo. Palpi ex flavo testacei, basi fuscâ. Proboscis capiti subaequalis. Thorax ex nigro cinereus, confertius nigro-pilosus. Scutellum thoraci concolor. Abdomen nigrum, nitidum, nigro-pilosum. Coxae anticae ex flavo testaceae, basi fuscâ, posticae plerumque totae nigrae, interdum in apice testaceae. Pedes nigri, breviter nigro-pilosi, femorum anticorum basi genibusque extremis semper ex flavo testaceis, femorum intermediorum basi rarius testaceâ; anticus maris metatarsus oblongus, incrassatus. Alae dilutissime cinerascentes, stigmate nigro. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

39. ***Hilara trivittata*** nov. sp. ♂. *Ex nigro cinerea, subopaca, capite atro, frontis triangulo antico cinereo, antennis palpisque nigris, thoracis vittis tribus ex nigro fuscis, pedibus nigris, genibus flavis, metatarso antico maris incrassato, halteribus ex fusco luteis, fusco maculatis, alis ex cinereo hyalinis, stigmate fusco.* — Long. corp. $2\frac{1}{6}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{4}$ lin.

Ex nigro cinerea, subopaca. Caput atrum, antico frontis triangulo maiore quam in reliquis speciebus et facie cinerascentibus. Antennae nigrae. Palpi nigri, subcinerascentes. Proboscis capite paulo brevior. Thoracis dorsum polline ex fusco cinereo opacum, vittis tribus subintegris fuscis, pilis nigricantibus brevissimis convestitum. Scutellum et pleurae concolores. Abdomen polline ex cinereo fusco subopacum, pilis pallidissime subfuscis hirtum. Pedes nigri, brevissime pilosi. Alae ex cinereo hyalinae, stigmate ex nigro fusco. — (Illinois Le Baron.)

40. ***Hilara mutabilis*** nov. sp. ♀. *Nigra, antennis, palpis halteribusque concoloribus, thorace nigro-piloso, cinereo-pollinoso, vittis tribus atris, pedibus nigris, genibus flavis, alis ex nigro cinereis, stigmate nigro.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{5}{12}$ lin.

Nigra. Caput atrum, antennis palpisque nigris, proboscide quam caput paulo breviore. Thoracis dorsum pilis longioribus nigris hirtum et polline cinereo tectum, ita ut a latere visum totum cinereum, desuper inspectum vittis tribus atris, mediâ integrâ, lateralibus postice valde abbreviatis notatum appareat. Scutellum thoraci concolor. Abdomen nigrum subnitidum, rare nigro-pilosum. Pedes nigri, breviter nigro-pilosi, genibus summis flavis. Halteres nigri. Alae ex nigro cinereae, stigmate nigro. — (Illinois; Le Baron.)

41. ***Hilara brevipila*** nov. sp. ♂. *Nigra, breviter pilosa, antennis, halteribus pedibusque concoloribus, genibus testaceis, antico maris metatarso incrassato, palpis testaceis, thorace et abdomine polline pallido subcinerascentibus, alis hyalinis, stigmate fusco.* — Long. corp. $2\frac{1}{12}$ lin, Long. al. 2 lin.

Nigra, subopaca. Caput atrum, occipite polline albido cinerascente. Antennae nigrae. Palpi ex flavo testacei. Proboscis capite brevior. Thoracis dorsum polline tenui albido subcinerascens, vittis duabus nigrioribus approximatis obsoletis, pilis brevibus nigricantibus hirtum Scutellum thoraci concolor. Abdomen nigrum, subnitidum, obsoletissime cinereo-pollinosum, nigro-pilosum. Pedes nigri, genibus ex flavo testaceis, breviter nigro-pilosi, pedum anticorum

posticorumque tibiis et metatarsis supra pilis paulo longioribus instructis, antico maris metatarso incrassato. Halteres nigri. Alae hyalinae, stigmate ex nigro fusco. — (Illinois; Le Baron.)

42. ***Hilara atra*** nov. sp. ♂. *Atra, nitida, antennis, palpis, halteribus pedibusque concoloribus, nigro-pilosa, tibiis anticis et metatarso antico valde incrassato supra pilos longiores gerentibus, alis subcinereis, stigmate nigro.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Atra, nitida. Caput atrum, nigro-pilosum, antennis palpisque nigris; proboscis capite brevior. Thoracis dorsum atrum, nitidum, vix levissimé cinereo pruinosum, pilis longioribus nigris hirtum. Scutellum thoraci concolor. Abdomen atrum, nitidum, nigro-pilosum, hypopygio nonnihil elongato concolore. Halteres nigri. Pedes toti nigri, breviter nigro-pilosi, tibiis anticis et metatarso antico valde incrassato supra pilos longiores gerentibus. Alae subcinereae, stigmate ex fusco-nigro. — (Illinois; Le Baron.)

43. ***Hilara leucoptera*** nov. sp. ♀. *Nigra, subnitida, polline albido cinerascens, antennis palpisque nigris, pedibus fuscis, genibus halteribusque sordide albidis, alis albicantibus, venis pallidis, cellulâ submarginali secundâ brevi.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Nigra, modice nitens. Caput atrum, occipite polline albido cinerascente. Antennae nigrae, articulis duobus primis ex fusco nigris. Palpi nigri. Proboscis capite paulo longior. Thoracis dorsum polline tenui albido subcinerascens, pilis nigricantibus hirtum. Scutellum thoraci concolor. Abdomen nigrum. Pedes fusci, in speciminibus maturis verisimiliter nigri, genibus sordide albidis. Halteres albidi. Alae hyalinae, albicantes, venis anticis dilute lutescentibus, reliquis sordide albidis, stigmate obsoletissimo; venae longitudinalis tertiae ramus anterior ardue ascendens; cellula submarginalis secunda perbrevis. — (Florida; Osten-Sacken.)

44. ***Hilara gracilis*** nov. sp. ♂ et ♀. *Cinerea, nigro-pilosa, abdomine nigro, antennis halteribusque nigris, palpis pedibusque testaceis, tibiis infuscatis, tarsis ex fusco nigris, antico maris metatarso modice incrassato, alis ex cinereo hyalinis, stigmate ex nigro fusco.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

Caput nigrum, occipite cinereo. Antennae nigrae. Palpi ex testaceo flavi. Proboscis capiti aequalis vel subaequalis. Thorax cinereus, opacus, non vittatus, pilis nigris hirtus. Scutellum tho-

raci concolor. Abdomen nigrum, modice nitens, nigro-pilosum, obsolete cinereo-pollinosum. Pedes testacei vel ex fusco testacei; tibiae fuscae, anteriorum basi tamen plerumque testaceâ; tarsi ex fusco nigri, metatarso antico maris oblongo, incrassato, pilis longioribus non instructo. Halteres nigri. Alae ex cinereo hyalinae, stigmate ex nigro fusco. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

45. *Hilara basalis* nov. sp. ♂. *Nigra, nigro-pilosa, antennis concoloribus, thorace subcinerascente, abdominis basi halteribusque ex fusco testaceis, palpis pedibusque ex flavo testaceis, tarsis praeter basim fuscis, tibiis anticis et metatarso antico valde incrassato supra pilos aliquot longiores gerentibus, alis cinereis, stigmate ex nigro fusco.* — Long. corp. $1\frac{3}{4}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{12}$ lin.

Nigra, subnitida. Caput atrum, occipite subcinerascente. Antennae nigrae. Palpi ex flavo testacei. Proboscis capite brevior. Thoracis dorsum polline tenuissimo albido subcinerascens, nigro-pilosum. Scutellum thoraci concolor. Abdominis dimidium basale testaceum vel ex fusco testaceum, apicale nigrum, obsoletissime cinereo-pollinosum. Pedes ex testaceo flavi, tarsis praeter basim fuscis, primo anticorum articulo valde incrassato; tibiae anticae et metatarsus anticus supra pilos aliquot longiores nigricantes habent. Halteres ex testaceo fusci. Alae cinereae, stigmate ex nigro-fusco. — (Illinois; Le Baron.)

46. *Cyrtoma halteralis* nov. sp. ♂ et ♀. *Nigra, halteribus albidis, tibiis posticis apicem versus paulo crassioribus.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{12}$ lin.

Tota nigra, modice nitens. Pili thoracis et scutelli aut omnes aut plerique nigri, abdominis sordide albidi. Tibiae posticae in utroque sexu apicem versus nonnihil incrassatae. Halteres sordide albidi. Alae ex cinereo subfuscae, stigmate saturatius fusco. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

47. *Cyrtoma longipes* nov. sp. ♂ et ♀. *Atra, modice nitens, pedibus elongatis concoloribus, halteribus nigris, alis nigricantibus.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Tota atra, nitens. Pili thoracis et scutelli nigri. Abdomen supra pilis nigris, in lateribus et infra pallidis vestitum; abdomen maris supra opacum. Pedes longiores et graciliores quam in reliquis speciebus, modice pilosi, tibiis posticis apicem versus nonnihil incrassatis. Halteres ex fusco nigri. Alae nigricantes. — (Illinois; Le Baron.)

48. ***Cyrtoma pilipes*** nov. sp. ♀. ***Atra, nitens, pedibus validiusculis valde pilosis, halteribus nigris, alis nigricantibus.*** — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{5}{12}$ lin.

Atra, nitens. Pili thoracis et scutelli omnes, abdominis plerique nigri. Pedes validiores quam in speciebus praecedentibus et confertius nigro-pilosi, tibiis posticis crassiusculis, apicem versus nonnihil incrassatis. Halteres nigri. Alae nigricantes. — (Illinois; Le Baron.)

49. ***Clinocera simplex*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Ex olivaceo cinerea, facie, pleuris et ventre albido-pollinosis, antennis, palpis, halteribus pedibusque nigris, alis cinereis, setulis costalibus minutissimis, stigmate obsoleto, pallidissime subfusco.*** — Long. corp. $2\frac{1}{6}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{3}$ lin.

Ex olivaceo cinerea, opaca. Caput nigrum, albido pollinosum, vittâ frontali et maculâ magnâ occipitali ex cinereo olivaceis. Antennae nigrae. Genae latae. Palpi nigri. Thorax ex cinereo olivaceus, scutello, metanoto pleurisque albido-pollinosis. Abdomen ex olivaceo cinereum, ventre albido-pollinoso. Hypopygium maris reflexum, abdomini concolor. Pedes tenues, nigri, breviter nigropilosi, apicalibus femorum setulis nullis, empodio pulvillis aequali. Halteres ex fusco nigri, pedunculo pallidiore. Alae cinereae, stigmate obsoleto, oblongo, dilutissime subfusco, venis duabus primis fuscis, reliquis nigris, setulis costae minutissimis, venâ longitudinali secundâ rectâ, cellulâ submarginali secundâ brevi, cellulae discoidalis apice acuto, cellulâ posteriore secundâ cuneiformi et venâ longitudinali sextâ nullâ. — (Hudson's Bay Territory.)

50. ***Clinocera lineata*** nov. sp. ♀. ***Ex olivaceo nigra, tribus thoracis lineis atris, pedibus flavis, alis ex cinereo fuscis, venulâ transversâ inter costam et venam longitudinalem secundam positâ, setulis costae nullis.*** — Long. corp. 1 lin, Long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Ex olivaceo nigra, subopaca. Antennae nigrae; genae mediocres et facies albo-pollinosae; palpi nigri. In thoracis dorso vittae duae nitentes, lineâ atrâ separatae et utrinque lineâ nigrâ marginatae. Scutellum thoraci concolor; pleurarum dimidium inferius polline albido tectum. Abdomen subnitidum. Pedes graciles, nudiusculi, coxarum basi plerumque, genibus, summo tibiarum apice et ultimis tarsorum articulis semper fuscis; setulae in femorum apice nullae adsunt; empodium minutum pulvillis aequale; unguiculi minuti. Halteres obscure fusci. Alae ex cinereo fuscae, venis ex

nigro fuscis, setulis costae nullis; vena longitudinalis secunda ante apicem venulam transversam ad alae costam mittit; vena longitudinalis tertia undulata, ramo anteriore minus decumbente quam in reliquis speciebus; punctum decolor in extremo cellulae discoidalis apice. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

Nota. Inter genera Clinoceram et Ardopteram media, capitis formâ orisque conformatione Clinocerae propinquior videtur.

51. *Hemerodromia valida* nov. sp. ♀. *Cinerea, pedibus halteribusque saturatè flavis, alarum cellulâ discoidali quadrangulâ, cellulâ posteriore secundâ quam pedunculus multo breviore, cellulâ anali oblique truncatâ, stigmate dilute subfusco.* — Long. corp. 2 lin., Long. al. 2⅔ lin.

Valida, tota cinerea. Facies albo-pollinosa. Vittae in thoracis dorso duae angustae paulo obscuriores. Pedes saturate flavi, apice tarsorum posteriorum fusco, femoribus anticis valde incrassatis. Halteres sordide flavi. Alae hyalinae, venis plerisque fuscis, stigmate ex flavo subfusco; cellula basalis prima paulo longior quam secunda; cellula discoidalis oblonga, quadrangula; cellula posterior secunda pedunculo multo longior; cellula analis completa, oblique truncata. — (Hudsons Bay Territory.)

Nota. Simillima Hemerodromiae Frigelii, a quâ cellulâ anali obliquius truncatâ distincta videtur.

52. *Hemerodromia obsoleta* nov. sp. ♀. *Albida, supra subfusca, thoracis marginibus et metanoto nigris, alis hyalinis, cellulâ discoidali quadrangulâ, cellulâ posteriore secundâ quam pedunculus paulo breviore, cellulâ anali completâ, stigmate obsoletissimo, sublutescente.* — Long. corp. 1¾ lin., Long. al. 2 lin.

Caput nigrum, occipite et vertice polline albido cinerascentibus, fronte et facie candido-micantibus. Antennae totae albae. Thoracis dorsum ex fusco testaceum, albido-pollinosum, marginibus late nigricantibus. Scutellum ex fusco nigricans; metanotum nigrum, albido-pollinosum. Pleurae albo-pollinosae, dimidio superiore nigricante, inferiore albido vel ex albo dilute flavicante. Abdomen fuscum vel nigricans, segmentorum singulorum fasciâ interruptâ posticâ pallidâ. Venter albidus. Pedes albidi, femoribus anticis valde incrassatis, ultimis duobus tarsorum posteriorum articulis nigris. Alae prorsus hyalinae, stigmate obsoletissimo, dilutissime subflavicante; cellula basalis prima longior quam secunda; cellula discoidalis oblonga,

quadrangula; cellula posterior secunda pedunculo paulo brevior; cellula analis completa. — (Illinois; Le Baron.)

53. *Hemerodromia notata* nov. sp. ♀. *Albida, thoracis fusco-testacei vittâ mediâ, scutello, metanoto et abdomine nigris, alis hyalinis, cellulâ discoidali quadrangulâ, cellulâ posteriore secundâ quam pedunculus longiore, cellulâ anali completâ, stigmate rotundo atro.* — Long. corp. $1\frac{7}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

Caput nigrum, albo-pollinosum, facie candido-micante. Antennae tota albae. Thoracis dorsum ex fusco testaceum, albido-pollinosum, vittâ mediâ latâ et marginibus lateralibus extremis nigris. Scutellum et metanotum nigra. Pleurae albidae, dimidio superiore paulo obscuriore. Abdomen nigrum, marginibus segmentorum singulorum posticis et ventre albidis. Pedes albidi, femoribus anticis valde incrassatis ultimo tarsorum posticorum articulo nigro. Alae hyalinae, stigmate rotundo nigro; cellula basalis prima longior quam secunda; cellula discoidalis oblonga, quadrangula; cellula posterior secunda pedunculo longior; cellula analis completa. — (Illinois; Le Baron.)

54. *Hemerodromia scapularis* nov. sp. ♂ et ♀. *Atra, nitida, humeris vel testaceis vel fuscis, raro atris, abdomine nigro et albo vario, antennis, proboscide, halteribus pedibusque albis, alis hyalinis, cellulis discoidali et basali secundâ in unam connatis, cellulâ posteriore secundâ sessili, cellulâ anali completâ, stigmate nullo.* — Long. corp. $1\frac{6}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

Caput atrum, nitidum, facie angustâ candido-micante. Antennae totae et proboscis albae. Thorax ater, nitidus, scutello pleurisque concoloribus, humeris plerumque testaceis, interdum fuscis, raro atris. Abdomen maris plerumque fere totum atrum, hypopygio concolore, interdum segmentis basalibus albis; abdomen foeminae album, apice atro, terebrâ ensiformi flavicante, in basi et apice late atrâ. Pedes albi, raro flavicantes; femora antica posterioribus paulo crassiora; duo ultimi tarsorum articuli fusci vel nigri. Alae hyalinae, stigmate nullo; vena longitudinalis secunda brevis; cellula discoidalis cum cellulâ basali secundâ in unam coniuncta nervulos tres alae marginem petentes emittit, ita ut cellula posterior secunda pedunculata non sit; cellula analis completa. — (Maryland, Maine, Pennsylvania; Osten-Sacken.)

55. *Hemerodromia defecta* nov. sp. ♂. *Albida, apice hypopygii et ultimis tarsorum articulis subfuscis, alis hyalinis, cellulâ basali primâ quam secunda longiore, cellulâ discoidali nullâ, cellulâ anali completâ, stigmate obscuro.* — Long. corp. 1¼ lin., Long. al. 1⅜ lin.

Albida, thorace et abdomine dilute flavescentibus; caput nigrum, occipite et vertice polline albido subcinerascentibus, fronte et facie candido-micantibus; antennae totae et proboscis albae. Apex hypopygii infuscatus. Pedes albidi, ultimis duobus tarsorum articulis subfuscis, femoribus anticis valde incrassatis. Alae hyalinae, stigmate obsoletissimo, dilutissime subflavescente; cellula basalis prima longior quam secunda; cellula analis completa. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

Nota. Mas descriptus immaturus est.

56. *Hemerodromia vittata* nov. sp. ♂ et ♀. *Albida, thoracis vittâ latâ, scutello, metanoto et abdomine nigris, alis hyalinis, cellulâ basali secundâ quam prima multo longiore, cellulis discoidali et anali nullis.* — Long. corp. 1¼ lin., Long. al. 1$\frac{5}{12}$ lin.

Albida. Caput nigrum, albo-pollinosum, fronte et facie candido-micantibus; antennae totae et proboscis albae. Thorax dilute flavicans vel subtestaceus, vittâ latâ nigrâ, in speciminibus iunioribus interdum obsoletâ. Scutellum et metanotum nigra, in immaturis fusca. Abdomen nigrum, segmento ultimo foeminae plerumque, maris raro albido, hypopygio maris et brevi foeminae terebrâ atris. Venter albidus. Pedes albidi, articulis tarsorum duobus ultimis vel infuscatis vel nigris, femoribus anticis valde incrassatis. Alae hyalinae, stigmate, cellulâ discoidali et cellulâ anali prorsus nullis; cellula basalis secunda multo longior quam prima; cellula posterior secunda pedunculo aequalis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

57. *Drapetis pubescens* nov. sp. ♀. *Atra, nitida, abdomine fusco, pleuris pedibusque pallidissime flavicantibus, antennis flavis, articulo tertio subfusco.* — Long. corp. 1 lin., Long. al. 1⅙ lin.

Drapetidi flavipedi Maeq. similis. Caput atrum, nitidum, pube verticis fuscâ. Antennae sordide flavicantes, articulo tertio et setâ subfuscis. Palpi ex nigro fusci. Thoracis dorsum atrum nitidum, pube albicante brevi et confertâ vestitum. Pleurae dilutissime flavescentes triente summo fusco, nigro-maculato. Abdomen ex nigro fuscum, nitidum, pube pallidâ brevissimâ; basis abdominis haud raro flavescens; terebra foeminae longior quam in speciebus plerisque,

subrecurva, nigra apice badio. Pedes albidi, breviter albido-pubescentes, tibiis posticis supra pilos paulo validiores gerentibus. Halteres fusci. Alae ex cinereo hyalinae, triente basali subinfuscato, venâ longitudinali quartâ subarcuatâ, cellulis basalibus aequalibus. — (New-York; Edwards.)

58. ***Stilpon varipes*** nov. sp. ♀. ***Ater, abdomine testaceo, halteribus fuscis, alis infuscatis, costae segmentis secundo et tertio subaequalibus.*** — Long. corp. ⅙ lin., Long. al. 1 lin.

Caput nigrum, facie albo-pollinosâ; antennarum basis flava, articulus tertius obscure fuscus; palpi flavi. Thorax ater, nitidus; scutellum thoraci concolor. Abdomen testaceum vel latericium, apicem versus infuscatum. Pedes flavi; femora antica valde incrassata, minus tamen crassa quam in Europae speciebus; femorum intermediorum apex posticorumque dimidium apicale fusca; tibiae anteriores praeter basim infuscatae, posticae in apice paulo incrassato fuscae; tarsi subfusci, articulo primo fusco, ultimo nigro; metatarsus posticus subincrassatus. Halteres ex nigro fusci, pedunculo testaceo. Alae cinereae, venis fuscis, venâ longitudinali primâ et primo costae segmento testaceis, primo venae longitudinalis quartae dimidio decolore, venis omnibus praeter secundum quartae dimidium et quintae apicem latissime subfusco limbatis, costae perspicue puberulae segmentis secundo et tertio subaequalibus. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

59. ***Dolichopus albiciliatus*** nov. sp. ♀. ***Obscure viridis, nitens, pedum nigrorum tibiis, excepto tamen posticarum apice, tarsorumque anteriorum basi flavis, facie albâ, ciliis oculorum inferioribus albis, tegularum ciliis nigris.*** — Long. corp. 2¼ lin., Long. al. 2¼ lin.

Facies latiuscula, alba. Antennae nigrae, articulo tertio brevi. Frons obscure viridis, nitida. Inferiora oculorum cilia alba. Femora nigra, viridi micantia, apice extremo luteo, postica infra pilis nigris longioribus quam in speciebus confinibus vestita, ita ut in mare ciliata esse suspicari liceat; tibiae flavae, posticarum apice nigro. Tarsi anteriores inde ab articuli primi apice nigri; tarsi postici toti nigri, articulo primo setis paucis armato. Tegularum cilia nigra. Alae ex cinereo hyalinae. — (Illinois; Le Baron.)

60. ***Dolichopus socius*** nov. sp. ♂. ***Aeneo-viridis, nitidus, facie albâ, antennarum nigrarum articulo primo subtus rufo, ciliis***

oculorum inferioribus albis, tegularum ciliis pallide flavicantibus, pedibus flavis, coxis anticis concoloribus, tarsis anticis inde ab articuli primi apice, apice tibiarum posticarum tarsisque posticis totis nigris. — Long. corp. 2 lin., Long. al. 2 lin.

Viridis, nitens. Facies alba. Antennae nigrae, articulo primo infra rufo, articulo tertio ovato, apice non rotundato. Frons viridis, nitens. Oculorum cilia inferiora alba. Lamellae hypopygii albae, mediocres, ovatae, angustissime nigro marginatae. Coxae anticae pallide flavicantes, pube subtilissimâ albâ vestitae; coxae posteriores nigricantes, in apice pallide flavescentes. Pedes pallide flavi; femora postica infra subnuda; apex tibiarum posticarum niger; tarsi anteriores inde ab articuli primi apice nigri, terminali tamen anticorum articulo dilute ferrugineo; tarsi postici toti nigri. Cilia tegularum flavescentia. Alae hyalinae, venâ longitudinali quartâ non fractâ. — (Illinois; Le Baron.)

61. *Dolichopus fulvipes* nov. sp. ♂. *Viridis, nitidus, facie aureâ, antennis fulvis, articulo tertio praeter basim nigro, ciliis oculorum inferioribus flavis, tegularum ciliis nigris, coxis anticis pedibusque fulvis, tibiarum intermediarum apice albo.* — Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin., Long. al. $2\frac{7}{12}$ lin.

Viridis, nitidus. Facies angusta, aurea. Antennae fulvae, articulo tertio praeter basim nigro, elliptico, apice non rotundato. Frons viridis. Cilia oculorum inferiora flava. Lamellae hypopygii parvae, albidae, angustissime nigro limbatae, margine apicali circinato. Coxae anticae fulvae, nigro-pilosae. Pedes validiusculi, fulvi; tibiarum intermediarum apex supra tumidus, albus. Tarsi simplices, anteriores inde ab articuli primi apice nigri, basi tamen articuli secundi pallidiore, postici toti nigri. Cilia tegularum nigra. Alae cinereo-hyalinae in margine postico ante angulum axillarem sinu lato excisae, venae longitudinalis quartae segmento ultimo non fracto. — (Illinois; Le Baron.)

62. *Dolichopus praeustus* nov. sp. ♂. *Aeneo-viridis, nitens, facie ex cinereo ochraceâ, antennis nigris, ciliis oculorum inferioribus albidis, tegularum ciliis nigris, pedibus testaceis, righturâ femorum anteriorum inferâ, femorum posticorum apice, tarsis anterioribus inde ab articuli primi apice tarsisque posticis totis cum tibiarum posticarum apice nigris, alarum ex cinereo hyalinarum apice nigro.* — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Aeneo-viridis, nitidus. Facies ex cinereo ochracea. Antennae

totae nigrae, articulo tertio brevi. Frons viridis, modice nitens. Cilia oculorum inferiora albida. Lamellae hypopygii mediocres, latae, nigro limbatae. Coxae nigricantes, in apice testaceae, anticae polline ex albo cinereo tectae nigro-pilosae. Pedes testacei; femora anteriora infra nigro liturata, posteriora in apice nigra; apex tibiarum posticarum niger, supra foveolatus; tarsi simplices, anteriores inde ab articuli primi apice, postici toti nigri. Alae cinereo-hyalinae extremo apice nigro, venâ longitudinali quartâ subrectâ. — (Illinois; Le Baron.)

63. *Dolichopus setosus* nov. sp. ♂. *Viridis, nitidus, facie et inferioribus oculorum ciliis albis, antennis et ciliis tegularum nigris, coxis anticis pedibusque flavis, tarsis anterioribus inde ab articuli primi apice tarsisque posticis totis cum tibiarum posticarum apice nigris; femora postica pilis flavis ciliata; tibiae posticae setis longis armatae; alarum vena longitudinalis quarta non fracta.* Long. corp. $2\frac{1}{3}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{6}$ lin.

Viridis, nitens. Facies angusta alba. Antennae nigrae, infero articuli primi margine subfusco, articulo tertio elliptico, apice non rotundato. Frons obscure viridis, nonnihil nitens. Inferiora oculorum cilia albida. Lamellae hypopygii mediocres, latae, rotundatae, albae, nigro limbatae. Coxae anticae dilute flavescentes, albo-pollinosae, prope apicem et prope marginem interiorem pilis minutis nigris vestitae; coxae posteriores nigricantes, in apice flavescentes. Pedes pallide flavi; femora postica infra pilis flavicantibus ciliata; tibiarum posticarum setae longiores quam in congeneribus plerisque, apex niger; tarsi anteriores inde ab articuli primi apice, postici toti nigri. Alae ex cinereo hyalinae, costâ ubi venam longitudinalem primam excipit incrassatâ, venâ longitudinali quartâ non fractâ. — (Massachusetts; Le Baron.)

64. *Tachytrechus angustipennis* nov. sp. ♂. *Antennis pedibusque totis nigris, alis maris immaculatis.* — Long. corp. $2\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{4}$ lin.

Viridis, subopacus. Facies pallide ochracea. Antennae totae nigrae. Frons polline dilute ochraceo opaca. Cilia oculorum lateralia et infera alba. Thoracis dorsum polline dilute ochraceo tectum, lineis duabus mediis, vittulis punctisque fuscis variegatum. Abdomen viride, polline albido subtessellatum. Hypopygium nigrum, lamellis parvis, rotundatis, nigricantibus, breviter pilosis. Coxae nigrae, polline ex flavo albido tectae, anticae pilis subtilissimis albidis setulisque

aliquot nigris vestitae. Pedes nigri, viridi micantes, tarsis simplicibus; femora postica antice setam ab apice satis remotam, tibiae posticae praeter setas ordinarias supra setas tres compresso-dilatatas gerunt. Cilia tegularum nigra. Alae angustae, ex cinereo hyalinae, dimidio cellulae marginalis apicali et venae transversalis limbo obscurioribus, primo costae segmento incrassato. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

65. *Chrysotus cornutus* nov. sp. ♂. *Obscure viridis, modice nitens, antennarum nigrarum articulo tertio elongato, oculis infra antennas contiguis, tegularum ciliis femoribusque nigris, tibiis testaceis, tarsis anticis inde ab articuli primi apice, posticis totis fuscis.* — Long. corp. $\frac{11}{12}$ lin., Long. al. 1 lin.

Obscure viridis, modice nitens, fronte concolore. Oculi infra contigui. Antennae nigrae, articulo tertio elongato, setâ apicali. Cilia tegularum nigra. Femora nigra, extremo apice testaceo; tibiae pallide testaceae, posticarum apice ex fusco nigro; tarsi anteriores inde ab articuli primi apice, postici toti ex nigro fusci. Alae ex cinereo hyalinae, venis nigris, transversâ posteriore brevi, ante mediam alam sitâ. — (Illinois; Le Baron.)

66. *Chrysotus picticornis* nov. sp. ♂. *Minutus, viridiaeneus, modice nitens, oculis infra antennas contiguis, primo antennarum articulo rufo, coxis anticis pedibusque flavis.* — Long. corp. $\frac{2}{3}$ lin., Long. al. $\frac{3}{4}$ lin.

Valde minutus, viridi-aeneus, modice nitens. Oculi infra contigui. Antennae nigrae, articulo primo rufo, tertio parvo, subobliquo, setâ apicali. Coxae anticae et pedes flavi, femorum posticorum apice tarsisque inde ab articuli primi apice fuscis. Alae ex cinereo hyalinae, venis fusco-nigris. — (Illinois; Le Baron.)

67. *Hydrophorus parvus* nov. sp. ♂. *Olivaceo-aeneus, thorace et scutello cupreo splendentibus, abdomine virescente, femoribus tibiisque viridibus, tarsis nigris, polline faciei ex fusco ochraceo, pleurarum polline albo, venis alarum ex nigro cinerascentium nigris, longitudinalibus tertiâ et quartâ perfecte parallelis.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Ab Hydrophora piratâ, cui colore simillimus, corpore multo minore, alis magis nigricantibus venisque longitudinalibus tertiâ et quartâ perfecte parallelis differt. Facies polline conferto, ex fusco ochraceo opaca; palpi nigri. Cilia oculorum supera nigra, infera

alba. Pili abdominis brevissimi, nigri. Coxae ex nigro virescentes, antice pube brevi pallidâ vestitae. Femora obscure viridia, antica infra brevissime spinulosa, adiectis spinulis duabus tribusve longioribus prope basim. Tibiae femoribus concolores, anticae infra brevissime spinulosae. Tarsi nigri. Halteres nigri. Alae ex nigro cinereae sive dilute nigricantes, venis omnibus et totis nigris; vena transversa posterior perpendicularis, limbo obscuriore nullo. — (Illinois; Le Baron.)

68. *Sympycnus nodatus* nov. sp. ♂ et ♀. *Cinereus, fronte obscuriore, margine primi antennarum articuli infero, fasciâ abdominis basali maculisque lateralibus, ventre et pedibus flavicantibus, femorum posticorum apice nigro. Mas setam antennalem capitulo apicali minuto instructam et secundum tarsorum intermediorum articulum nonnihil dilatatum habet; in foeminâ et seta antennalis et tarsi simplices.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{6}{12}$ lin.

Facies maris valde angusta, polline albo tecta; facies foeminae multo latior, polline rariore albido ex nigro cinerea. Antennae nigrae, articulo primo infra flavescente; seta antennarum in foeminâ simplex, in mare capitulo minutissimo terminata. Thoracis dorsum ex fusco cinereum, opacum, non lineatum. Abdomen aeneo-nigrum, fasciâ latissimâ segmenti secundi, maculis lateralibus segmenti tertii fere connatis, segmenti quarti minoribus flavis. Appendices hypopygii minutae, nigrae. Coxae et pedes pallide flavescentes, femorum posticorum apice nigro. Tarsorum anticorum articuli duo primi in mare pallide flavescentes, sequentes nigri, articulus primus brevissimus, secundus elongatus; tarsorum intermediorum articulus primus elongatus, flavescens, apice tamen nigro, articuli sequentes toti nigri, tertius tribus sequentibus simul sumptis aequalis, apicem versus dilatatus. Tarsi anteriores foeminae simplices, apicem versus nigricantes, articulis decrescentibus. Tarsi postici utriusque sexus simplices, articulo primo flavo, sequentibus nigris, articulo secundo reliquis longiore, tertio et quarto simul sumptis aequali. Alae ex cinereo hyalinae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ parallelis, venâ transversâ posteriore perpendiculari. — (Illinois; Le Baron.)

69. *Psilopus melampus* nov. sp. ♂ et ♀. *Viridis, saepe ex chalybeo viridis, nitidus, facie nudâ, alarum fasciis duabus nigricantibus antice conjunctis et postice abbreviatis, pedibus totis nigris.*

♂ *abdomen fasciis aequalibus nigris ornatum; halteres ex fusco*

nigri; primus tarsorum anticorum articulus setis nigris armatus, articuli duo sequentes non abbreviati.

♀ *nigrae abdominis fasciae angustae, subobsoletae; halterum capitulum flavum.*

Long. corp. 2—2½ lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$—$2\frac{7}{12}$ lin.

Viridis, nitidus, haud raro ex chalybeo viridis, proboscide, palpis, antennis pedibusque nigris. Facies nuda, tenuiter albido-pollinosa. Fasciae segmentorum abdominalium singulorum basales nigrae in mare latae et aequales, in foeminâ angustae et obsoletae. Hypopygium nigrum, appendicibus minutis concoloribus. Femora infra pilis perlongis, plerisque albidis, apici proximis nigris vestitae; tibiae anticae postice setis quatuor vel quinque, in foeminâ brevioribus armatae; tibiae intermediae maris, superne pilis ordinariis paullo longioribus obsolete subciliatae, setas paucas et modice longas gerunt. Tarsi utriusque sexus simplices; primus anticorum articulus in mare setis sex vel septem satis longis, in foeminâ setulis totidem valde minutis armatus; primus tarsorum intermediorum articulus in mare antice et superne pilis minutissimis obsoletíssime subciliatus. Halteres maris ex fusco nigri, foeminae flavi, pedunculo tamen obscuriore. Tegulae nigro-marginatae et nigro-ciliatae. Alae hyalinae, fasciis duabus nigricantibus, antice coniunctis et postice abbreviatis; pictae, vena transversa posterior modice obliqua. — (Mexico.)

70. *Psilopus dimidiatus* nov. sp. ♂. *Nitidissimus, capite thoraceque violaceis, abdomine viridi; pedes simplices, graciles, femoribus nigris, tibiis flavis, tarsis fuscis; alae ex fusco nigrae, triente marginali et margine postico hyalinis.* — Long. corp. 2 lin., Long. al. 2⅓ lin.

Caput violaceum, fronte praeter setas ordinarias et facie albopollinosâ nudis; antennae parvae, nigrae, articulo secundo brevissime nigro-piloso; seta antennarum dorsalis, mediocris. Color thoracis violaceus, adversus marginem posticum in chalybeum vergens. Scutellum chalybeum. Pleurae ex viridi nigrae, albo-pollinosae. Abdomen viride, nitidissimum, setis in margine segmentorum singulorum postico mediocribus. Hypopygium parvum. Coxae ex fusco nigrae, albo-pollinosae, anticae pilis et setis albidis vestitae; femora gracilia, subnuda, ex fusco nigra, summo tamen apice flavo; tibiae tenues, flavae, brevissime nigro-pilosae, pilis intermediarum erectioribus; tarsi tenues, simplices, fusci, anteriores tibiis multo longiores. Cilia tegularum nigra. Alae ex fusco nigrae, triente apicali, mar-

gine postico et angulo axillari hyalinis, costâ subciliatâ, venâ transversâ posteriore valde obliquâ. — (Mexico; Collect. Winth.)

71. ***Psilopus tener*** nov. sp. ♂ et ♀. *Laete viridis, proboscide, palpis, primis duobus antennarum articulis, pleurarum margine postico, abdominis basi, coxis pedibusque flavis, ciliis tegularum albicantibus, alarum venâ transversâ posteriore valde obliquâ.*

♂ *femora antica setulis subtribus armata; appendices hypopygii majusculae, flavae.*

♀ *femora antica setis quatuor validis armata.*

Long. corp. $1\frac{1}{12}$—2 lin., Long. al. $2\frac{1}{3}$ lin.

Laete viridis, modice nitens. Proboscis flava, palpi flavi, setulis aliquot nigris armati. Facies lata, nuda, albo-pollinosa. Antennae parvae, articuli duo primi flavi, setulis secundi nigricantibus brevissimis; articulus tertius minutus, nigricans, interdum pallidior; seta antennarum mediocris. Frons praeter setas ordinarias nuda, plerumque laete caerulea. Thoracis dorsum viride, interdum caeruleum, setas paucas gerens. Scutellum viride aut violaceum, setis duabus praeditum. Abdomen laete viride, basi in foeminâ semper, in mare plerumque flavâ, setulis ordinariis in margine segmentorum singulorum postico minutis. Hypopygium maris nigricans, appendicibus flavis maioribus. Coxae flavae, pilis setulisque tenuibus albis vestitae. Pedes nudiusculi, gracillimi, flavi. Femora antica infra prope basim in mare setulis tribus, in foeminâ setis quatuor flavis armata. Tarsi anteriores tibiis multo longiores, filiformes; tarsi postici tibiis aequales. Tegularum cilia albida. Alae longiusculae, angustae, basim versus attenuatae, cinereo-hyalinae, venis anterioribus flavis, posterioribus subfuscis; venae longitudinalis tertiae ramus anterior valde decumbens, modice arcuatus; vena transversa posterior ab alae margine remota, valde obliqua; basis alarum maris infra spinam aduncam nigram habet. — (Pennsylvania; Collect. Winth.)

72. ***Lispe sociabilis*** nov. sp. ♂ et ♀. *Nigricans, facie sordide ochraceâ, abdomine trifariam albo maculato, femoribus posticis elongatis, setâ inferâ unicâ.*

♂ *palpi ingentes, nudi, pallide flavi, candido micantes; tarsorum articuli basales plerumque fusci, metatarsus anticus articulis duobus sequentibus simul sumptis paullo brevior.*

♀ *palpi magni, breviter nigro-pubescentes, saturate flavi, albomicantes; tarsi nigri, metatarsus anticus articulis tribus sequentibus simul sumptis aequalis.*

Long. corp. $2\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $2\frac{2}{3}$—$2\frac{3}{4}$ lin.

Lispae tentaculatae simillima. Nigricans; facies polline opaco sordide ochraceo vestita, utrinque setâ mystacinâ validâ setulisque aliquot minoribus armata. Palpi maris ingentes, praeter marginem inferum nudi, pallide flavi, breviter nigro-pubescentes, albo-micantes. Thoracis dorsum polline tenui cinerascente vestitum, lineis tribus nigrioribus obsoletissimis. Abdomen ex fusco nigrum; segmentum primum albo-pollinosum, segmenta reliqua singula utrinque maculâ candidâ, margini antico contiguâ, ornata; segmenta secundum et tertium singula insuper maculâ mediâ, in illo maiore, albicante, margine postico contiguâ; segmentum quintum maris ex fusco nigrum, foeminae absconditum. Pedes nigri, nigro-pilosi; femora antica superne et subtus seriatim nigro-setosa; femora intermedia apicem versus attenuata, in dimidio apicali subtus nigro-setosa; femora postica longa, subtus pone dimidium setam unicam ferentia. Tibiae anticae simplices, in apice setosae; tibiae intermediae maris longiores et tenuiores quam foeminae, in apice setas aliquot gerunt, praeter quas seta exterior in mediis foeminae tibiis adest; tibiae posticae et maris et foeminae setis duabus, alterâ mediâ, alterâ subapicali, armatae. Tarsi foeminae nigri, simplices; primus omnium articulus articulis tribus sequentibus simul sumptis aequalis. Tarsi maris plerumque fusci apicem versus nigri, articulis primis saepe ferrugineis, raro toti nigri; metatarsus anticus articulis duobus sequentibus simul sumptis paullo brevior. Tegulae albae. Alae ex cinereo hyalinae, venis anterioribus subfuscis, posterioribus ex nigro-fuscis, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus parallelis. — (Illinois, Distr. Columbia; Osten-Sacken.)

73. *Trypeta sarcinata* nov. sp. ♀. *Lutea, dorso thoracis cinerascente punctis aliquot majusculis atris picto, scutello tumido, atro, bimammato, alarum fasciis quinque valde obliquis ex luteo fuscis, venis transversis valde approximatis.* — Long. corp. $3\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{12}$ lin.

Ex affinibus Trypetae multifasciatae. Caput magnum, flavum; frons lata; antennae flavae; facies modice concava; genae latiusculae, puncto obscuro, oculis contiguo notatae; oris apertura latior quam longior; proboscis et palpi breves. Thoracis dorsum cinerascens in disco puncta sex atra, opaca, in margine laterali maculas aliquot atras, nitidas habet. Scutellum tumidum, atrum, nitidum, lineâ mediâ luteâ, depressâ, ita ut ex mammis duabus connatum appareat. Abdomen luteum, immaculatum; terebra abdomini concolor, quatuor ultimis segmentis simul sumptis longior. Pedes lutei. Alae fasciis

quinque valde obliquis, ex luteo fuscis variegatae, fasciis tribus primis ad costam coniunctis, duabus ultimis a praecedentibus separatis, sed in anteriore alae dimidio in unam connatis; venae transversae valde approximatae. — (Carolina; Zimmermann.)

74. ***Trypeta atra*** nov. sp. ♂ et ♀. *Aterrima, nitida, capite, femorum apice, tibiis tarsisque flavis, scutello tumido, alarum albido-hyalinarum maculâ basali fasciisque tribus latissimis ex fusco nigris, fasciis duabus primis antice conjunctis, postice late divergentibus, fasciâ apicali ab illis separatâ.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$—$1\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{7}{12}$ lin.

A Trypetâ politâ, cui simillima, fasciis alarum non cinereo limbatis primisque duabus magis divergentibus, femoribus denique praeter apicem nigris differt.—Frons fulva, setis lateralibus utrinque duabus. Antennae flavae, basi setae incrassatâ. Facies albida. Genae albidae, maculâ infra oculos ex fusco badiâ. Palpi breves, lati, pallide flavescentes, albido-pilosuli. Proboscis brevis. Thoracis dorsum atrum, laevigatum, setis ordinariis nigris setulisque raris albidis vestitum. Scutellum tumidum, atrum, laevigatum, setis quatuor praeditum. Abdomen breve, atrum, nitidum, pilis rigidis in segmentorum singulorum margine postico nigris, in reliquo abdomine albis praeditum. Terebra atra, nigro-pilosa, conica, non compressa, tribus ultimis abdominis segmentis simul sumptis paullo longior. Pedes ex ferrugineo flavi, femoribus excepto tamen apice atris. Alae ex albido hyalinae, maculâ magnâ basali fasciisque tribus latissimis ex fusco nigris, non cinereo limbatis; fasciae duae primae antice coniunctae, a fasciâ tertiâ anguste separatae, postice valde divergunt. — (New-York; Collect. Winth.)

Trypetam in Brasiliâ degentem, et atrae et politae simillimam, hic describere liceat.

Trypeta nigerrima nov. sp. ♀. *Atra, nitida, lateralibus thoracis maculis utrinque binis velutinis, pleuris et fasciis abdominis albido-pollinosis, capite flavo, pedibus ex ferrugineo flavis, femoribus posterioribus ex fusco nigris, alis hyalinis, maculâ magnâ basali fasciisque tribus latissimis, in margine antico connatis, nigris.* — Long. corp. 2 lin , Long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

Atra, nitida. Caput pallide flavescens, fronte obscurius flavâ, setis frontalibus nigris. Antennae flavae, majusculae; articulus tertius oblongus, angulo antico acuto; seta subnuda, tenuis, basim versus non incrassata. Facies subplana, margine oris antico prominente. Oculi oblongi. Genae latiusculae, albido-pilosae, maculâ subfuscâ notatae. Oris apertura parva,

75. ***Trypeta geminata*** nov. sp. ♀. *Ex luteo cinerea, capite, thoracis margine laterali, scutello, abdominis dimidio basali, femorum apice, tibiis tarsisque flavis, pleuris, metanoto, abdominis maculis et apice, terebrâ femoribusque ex nigro fuscis; alae praeter basim fuscae, limpido guttatae, guttulis disci minutis rarissimis, guttis marginis postici majoribus, anguli axillaris confertioribus, maculis denique duabus costalibus trigonis limpidis.* — Long. corp. 2 lin., Long. al. $2\frac{1}{3}$ lin.

Caput pallide flavum. Frons lata, setis ordinariis subfuscis. Antennae obscure flavae, articuli tertii angulo apicali subacuto, setâ basim versus incrassatâ. Facies modice concava. Oris apertura rotunda, proboscide brevi, non geniculatâ. Thoracis dorsum ex luteo cinereum, margine laterali flavo, setis ordinariis fuscis, pilis confertis prope humeros nigris, in reliquo thorace pallidissime flavescentibus. Pleurae ex nigro fuscae, pilis plerisque nigris. Metanotum ex nigro fuscum. Abdomen flavum quatuor macularum nigricantium seriebus notatum, maculis singulis in posterioribus segmentis maioribus et ita confluentibus, ut dimidium abdominis posterius fere totum colore nigro-fusco pictum sit; pili abdominis pallidissime subflavescentes, in maculis obscuris nigricantes. Terebra ex fusco nigra, depressa, duobus ultimis abdominis segmentis simul sumptis multo brevior.

---

rotundata; palpi latiusculi, pallide flavi, albo-pilosuli; proboscis brevis, non geniculata, fusca. Thoracis dorsum atrum, nitidum, praeter latera aeneo splendens, maculis lateralibus utrinque duabus aterrimis velutinis, suturâ flavâ separatis notatum, setis ordinariis nigris et praeter vittas latissimas denudatas pilis rigidis flavicantibus vestitum. Scutellum tumidum, atrum, nitidum, setis quatuor armatum. Metanotum atrum, fasciâ albo-pollinosâ ornatum. Pleurae albido-pollinosae et albo-pilosae, puncto humerali et striolâ marginis superi atris opacis. Abdomen atrum, nigropilosum, pilis tamen segmenti ultimi plerisque albis; segmenta singula praeter ultimum in margine postico albido-pollinosa. Terebra depressa, atra, tribus ultimis abdominis segmentis simul sumptis aequalis. Pedes ex ferrugineo flavi, femoribus posterioribus praeter imam basim et praeter apicem ex fusco nigris. Alae latiusculae, hyalinae, subalbicantes, maculâ basali magnâ fasciisque tribus ad costam conjunctis nigris; fascia prima reliquis latior a stigmate ad venae longitudinalis sextae apicem ducta, secunda a stigmate per venas transversas ad marginem posticum decurrens, tertia inde a stigmate costam et apicem alae cingens, sed ita ut inter ipsum alae marginem et fasciam spatium angustum hyalinum, in cellulâ submarginali nonnihil dilatatum et puncto nigro notatum, interjectum sit. Venae transversae approximatae, subobliquae; vena longitudinalis tertia setulis minutissimis armata. — (Brasilia; Collect. Winth.)

Femora ex fusco nigra, antica setis longis nigris praedita; summus femorum apex, tibiae et tarsi flavi. Alae fuscae, limpido guttulatae, basi sublimpidâ; gutta maior in cellulae costalis apice, in stigmatis apice guttula minuta et pone stigma maculae duae costales trigonae, strigula fuscâ seiunctae conspiciuntur; discus alae guttulis raris minutissimis aspersus; in angulo axillari et in cellulae posterioris tertiae parte quae adiacet guttae confertiores, in marginis postici dimidio apicali guttae quatuor vel quinque maiores adsunt; summus alae apex angustissime limpido marginatus; vena longitudinalis tertia setulis praedita. — (Pennsylvania; Coll. Winth.)

76. *Trypeta timida* nov. sp. ♂. *Lutea, metanoto pleurisque ex nigro fuscis, alis nigro-reticulatis, in apice radiatis, guttis disci paucissimis, pone venulam transversam unicâ, stigmate nigro prope apicem strigulam flavam includente, venâ longitudinali tertiâ nudâ.* — Long. corp. 2 lin., Long. al. $1\frac{11}{12}$ lin.

Cum Trypetâ bellâ et similibus cognata. Lutea; caput flavum, mediâ occipitis parte cinereâ. Frontis angustae setae ordinariae validae, pallide subfuscae. Antennae flavae, mediocres, setâ tenui subnudâ. Facies concava, oris margine antico ascendente. Palpi breves, flavi; proboscis concolor, brevis, non geniculata. In thoracis dorso vitta latissima media, obsolete subcinerascens cernitur; setae validae, subfuscae; tria setarum paria in medio thorace. Scutellum setis quatuor instructum. Pleurae obscure fuscae, polline albido cinerascentes, margine tamen supero et maculâ subalari luteis. Metanotum pleuris concolor. Abdomen luteum, pilis lutescentibus setisque ex luteo subfuscis vestitum. Pedes lutei, femorum anticorum setis pallide lutescentibus. Alae hyalinae, nigro-reticulatae, apice quinque-radiato; in disco inter venas longitudinales tertiam et quartam guttae duae, altera ante, altera pone venulam transversam inveniuntur; in cellulâ discoidali guttae duae, infra venulam transversam et ad posticum cellulae marginem positae, adsunt; cellularum posteriorum tertia guttâ basali guttisque quinque subapicalibus ornatur; in angulo axillari guttae quatuor obsoletiores exstant; stigma nigrum prope apicem strigulam flavam includit; pone stigma strigulae costales limpidae duae cuneatae, a radiis apicalibus alae longe distantes, strigulâ nigrâ separatae; vena longitudinalis tertia nuda. — (Mexico; Coll. Winth.)

77. *Trypeta absterse* nov. sp. ♀. *Ex luteo cinerea, capite, pleuris, scutello pedibusque flavis, abdomine obscure luteo, pilis setulisque pallidis vestito, terebrâ brevi luteâ, alarum dimidio basali*

obsolete cinereo reticulato, dimidio apicali maculâ magnâ nigrâ, guttulam costalem includente, radiosque duos ad costam, tres ad apicem et tres ad marginem posticum emittente, ornato, proboscide non geniculatâ. — Long. corp. $1\frac{2}{3}$—$1\frac{3}{4}$ lin., Long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

Ex affinibus Trypetae stellatae. — Caput flavum, antennis concoloribus, setis ordinariis pallide fuscis, pilis omnibus albicantibus. Oris apertura magna, margine antico acuto. Proboscis brevis, non geniculata. Thorax ex luteo pallide cinereus, humeris, scutello pleurisque flavis, setis ordinariis pallide subfuscis, pilis omnibus albidis. Abdomen obscure luteum, apicem versus obsolete cinerascens, pilis setulisque omnibus albidis. Terebra lutea, duobus ultimis abdominis segmentis simul sumptis paullo brevior. Pedes flavi. Alae hyalinae; dimidium basale totum obsolete cinereo reticulatum; in dimidio apicali macula magna nigra cernitur, guttulam costalem includens, radios duos obliquos ad costam, radios tres ad apicem et alteros tres ad marginem posticum emittens. — (Amer. boreal.; Coll. Winth.)

78. ***Trypeta finalis*** nov. sp. ♂ et ♀. *Obscure cinerea, capite pedibusque flavis, proboscide non geniculatâ, alis nigro reticulatis, fasciâ obliquâ a stigmate per venas transversas ad posticum alae marginem ductâ, maculâ subapicali costae contiguâ et maculâ minore apicali non reticulatis, stigmatis nigri basi dilute flavescente, venâ longitudinali tertiâ nudâ.* — Long. corp. 2—$2\frac{1}{4}$ lin., Long. al. 2—$2\frac{1}{3}$ lin.

Obscure cinerea. Caput flavum, occipite fere toto fusco. Frons laetius flava, modice lata, setis ordinariis nigris. Antennae ex ferrugineo flavae, mediocres, antico articuli tertii angulo obtuso, setâ brevissime puberulâ, basim versus paullo incrassatâ. Facies concava. Oculi rotundi; genae modice latae. Oris apertura magna, subrotunda, proboscide non geniculatâ palpisque brevibus. Thorax cinereus, polline et pilis brevissimis pallide flavescentibus, setis ordinariis nigris. Scutellum setis quatuor praeditum, cinereum, extremo apice flavo. Abdomen thoraci concolor, pilis pallide flavescentibus vestitum, margine segmenti ultimi, praecedentibus singulis longioris postico nigrosetoso. Terebra duobus ultimis abdominis segmentis simul sumptis nonnihil longior, rufa, basi et apice nigris. Pedes ex rufo flavi. Alae longiusculae, hyalinae, colore ex fusco nigro reticulatae; guttis limpidis fere omnibus maiusculis, confertis sed non confluentibus; fascia a stigmate oblique per venas transversas ad marginem posticum ducta, macula subapicalis costae contigua et macula minor in ipso alae apice sita guttis nullis pertusae; stigma nigrum, basi sublim-

pidâ pallide flavescente; vena longitudinalis tertia nuda. — (California; Agassiz.)

79. *Lauxania albovittata* nov. sp. ♀. *Atra, opaca, facie, frontis lateribus, thoracis vittis scutellique margine albo-pollinosis; antennae fuscae, setâ pilis longis plumatâ; alae pallide subfuscae, adversus costam paullo obscuriores.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{7}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{7}{12}$ lin.

Atra, opaca. Frons declivis, utrinque vittâ albo-pollinosâ ornata, vittâ mediâ obsoletiore fuscâ dividitur. Antennae ex rufo subfuscae, articulo tertio oblongo, setâ nigrâ pilis longis plumatâ. Facies planiuscula, albo-pollinosa; clypeus modice prominens. Occiput albo-pollinosum. Thoracis dorsum aterrimum, opacum, vittis quatuor integris polline albo obtectis ornatum. Scutelli atri margo albo-pollinosus. Pleurae atrae, vittis duabus albo-pollinosis variegatae. Abdomen nigrum, polline tenuissimo cinereo tectum, apicem versus subnitidum. Pedes atri, tibiarum basi albâ, tarsis sordide albidis, apicem versus nigricantibus. Halteres albi. Alae dilute subfuscae, costam versus paullo obscuriores, basi concolore. — (Cuba; Gundlach.)

80. *Scoliocentra helvola* nov. sp. ♂ et ♀. *Pallide flava, marginibus segmentorum abdominalium posticis nigricantibus, apicibus venarum longitudinalium, quae in alae apicem excurrunt, et venâ transversâ posteriore fusco limbatis.* — Long. corp. $4\frac{1}{2}$—5 lin., Long. al. $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ lin.

Pallide flava. Antennae luteae, setâ tenui, elongatâ, brevissime puberulâ. Oculi subrotundi, mediocres. Facies recedens, antico oris margine subobsoleto, setâ mystacinâ utrinque unicâ. Thoracis dorsum plerumque reliquo corpore paulo obscurius, setis intermediis in mare multo subtilioribus quam in foeminâ. Scutellum nudum. Pleurarum dimidium inferius pilosum, superius nudum, pilis tamen nonnullis minutis supra coxas anticas aspersum. Segmenta abdominis singula, primo tamen utriusque sexus et ultimo maris exceptis, postice nigro marginatis. Hypopygium parvum. Pedes toti pallide flavi. Alae lutescentes, venâ transversâ posteriore venarumque in alae apicem excurrentium singularum fine distinctissime fusco limbatis. — (Illinois; Osten-Sacken.)

81. *Anorostoma marginata* nov. sp. ♂ et ♀. *Helva, capite praeter frontem pedibusque totis pallide flavis, alis dilute hel-*

volis, costâ, apice venisque transversis fusca limbatis. — Long. corp. $2\frac{5}{6}$—3 lin., Long. al. $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ lin.

Helva, opaca. Caput dilute flavescens, fronte luteâ. Facies infra valde recedens. Genae latissimae, subbuccatae. Oris apertura minuta, margine antico obsoleto, setâ mystacinâ utrinque unicâ, mediocri. Palpi parvi, pallide flavescentes. Oculi parvi, transverse ovati. Antennae parvae, subfulvae, articulo tertio subrotundo, setâ breviter puberulâ. Thoracis dorsum plerumque punctis sex octove fuscis, setas ordinarias ferentibus variegatum. Scutellum praeter setas ordinarias nudum. Pleurae obsolete subvittatae et ante alas setam gerentes, praeterea nudae. Abdomen unicolor, hypopygio maris globoso. Pedes flavi, nitidi, pilis et setis nigris hirti, femoribus anticis posticisque crassioribus, praesertim in mare. Alae dilute helvolae, costae dimidio secundo, apice venisque transversis fusco limbatis; setulae costales validae; vena transversa minor pone venae longitudinalis primae finem sita. — (English River; Kennicot.)

82. ***Blepharoptera pubescens*** nov. sp. ♀. *Ferruginea, fronte antennisque fulvescentibus, setâ antennarum subnudâ, thorace fusco vittato, pleuris totis confertim nigro-pubescentibus, alis immaculatis.* — Long. corp. $2\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{4}$ lin.

Ex fusco ferruginea, polline tenui subcinerascens. Frons fulva, antice lutea, triangulo verticali marginibusque lateralibus albido-pollinosis. Antennae subfulvae, articulo tertio rotundo, maiusculo, setâ longâ, tenui, subnudâ. Oculi rotundi; genae mediocres; seta mystacina utrinque unica valida. Thoracis dorsum vittis duabus angustis et lineâ interiectâ mediâ, postice abbreviatâ fuscis. Scutellum praeter setas ordinarias nudum. Pleurae totae pube confertâ nigrâ vestitae. Abdomen ex fusco nigricans, apice ferrugineo, polline pallido cinerascens. Pedes ferruginei, tarsis ex nigro fuscis. Alae immaculatae, ex fusco cinereae, venis ex ferrugineo fuscis. — (Massachusets; Scudder.)

83. ***Blepharoptera armipes*** nov. sp. ♂ et ♀. *Cinerea, capite pedibusque pallide flavis, antennis fuscis, alis subhyalinis, setulis costae validis.*

♂ *hypopygio flavo, femoribus posticis ante apicem pectinem setis circiter novem validissimis constructum ferentibus.*

♀ *abdominis apice flavo, pedibus simplicibus.*

Long. corp. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $2\frac{3}{4}$—3 lin.

Cinerea. Caput pallide flavescens, fronte obscuriore, superiore

occipitis dimidio et vertice cinereis. Antennae fuscae, articulis duobus primis plerumque ex fusco luteis, interdum luteis, articulo tertio rotundo, mediocri, setâ longâ, subnudâ. Oculi rotundi, maiusculi; genae mediocres; seta mystacina utrinque unica valida. Thoracis dorsum immaculatum, praeter setas ordinarias rare nigro-pilosum. Scutellum subnudum, cinereum margine pallide flavo, aut totum pallide flavum. Superius pleurarum dimidium nudum. Abdomen cinereum, segmentis sexto et septimo in foeminâ, hypopygio in mare pallide flavis. Pedes pallide flavi, tarsis plerumque distincte infuscatis, apicem versus interdum ex fusco nigris; pedes foeminae simplices; femora maris postica infra pectine e setis circiter novem validis constructo armata, intermedia infra breviter spinulosa. Alae subhyalinae, ex luteo subcinerascentes, immaculatae, setulis costalibus validis. — (Hudsons Bay Territory.)

84. ***Blepharoptera tristis*** nov. sp. ♀. ***Minuta, ex nigro cinerea, capite flavo, antennis ex fusco nigris, setâ brevi subnudâ, pedibus nigris, alis ex cinereo hyalinis, setulis costae raris et paucis.*** — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ lin., Long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

Ex nigro cinerea. Caput flavum, occipite et vertice ex nigro cinereis. Antennae ex fusco nigrae, articulis duobus primis fuscis. tertio rotundo, setâ brevi, subnudâ. Oculi maiusculi rotundi; genae mediocres; facies infra recedens, setâ mystacinâ utrinque unicâ mediocri. Pleurae et scutellum praeter setas ordinarias nuda. Pedes toti nigri. Halteres dilute flavescentes. Alae ex cinereo hyalinae, stigmate dilutissime subfusco, venis nigricantibus, setulis costae raris et parvis. — (Winnipeg; Kennicot.)

85. ***Allophyla laevis*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Flava, nitida, antennis concoloribus, articulo tertio tamen in foeminâ infuscato, ultimo tarsorum articulo nigro, alis subhyalinis, immaculatis.*** — Long. corp. 2 lin., Long. al. $2\frac{1}{2}$ lin.

Flava, nitens. Frons laetius flava, opaca, superius utrinque laevigata. Antennae flavae, articulo tertio ovato, in foeminâ infuscato, setâ pilosâ. Oculi maiusculi rotundi. Genae angustae, albidae. Facies albida, setâ mystacinâ utrinque unicâ tenui. Scutellum praeter setas ordinarias nudum. Superius pleurarum dimidium omnino nudum, inferius rare pilosum. Pedes pallide flavi, extremo tarsorum articulo nigro tibiarumque posticarum apice interdum nigricante. Alae subhyalinae, ex luteo dilutissime subcinerascentes, venâ transversâ

posteriore obsoletissime subfusco limbatâ, setulis costae mediocribus, raris. — (English River; Kennicot.)

Nota. Allophylae nigricorni Meig. valde propinqua, vix nisi antennarum colore diversa.

86. *Helomyza apicalis* nov. sp. ♀. *Flava, venis transversis venarumque longitudinalium apicibus distincte fusco limbatis, pleurarum dimidio superiore pilis aliquot minutis asperso, setâ antennarum breviter pubescente.* — Long. corp. 3 lin., Long. al. $3\frac{1}{12}$ lin.

Flava, opaca, colore thoracis et scutelli magis in latericium vergente. Frons laetius flava. Antennae subfulvae, articulo tertio ovato, setâ breviter pubescente. Oculi maiusculi, subrotundi; genae mediocres; seta mystacina utrinque unica mediocris. Thoracis dorsum punctis minutissimis fuscis aspersum, punctis paulo maioribus subfuscis setarum intermediarum basim cingentibus. Scutellum praeter latera nudum. Pleurae subvittatae, in dimidio superiore pilos aliquot minutos gerentes. Margines segmentorum abdominalium singulorum postici nigricantes. Pedes lutescentes, femorum posticorum apice tibiarumque omnium basi subfuscis, tibiarum apice fusco, ultimis tarsorum articulis nigris. Alae hyalinae, ex cinereo subfuscae, venarum longitudinalium apicibus venisque transversis distincte fusco limbatis, setulis costae mediocribus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

87. *Helomyza assimilis* nov. sp. ♂. *Flava, costâ, venis transversis apicibusque venarum longitudinalium distincte fusco limbatis, pleurarum dimidio superiore pilis nonnullis minutis asperso, setâ antennarum pilosâ.* — Long. corp. $2\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $2\frac{5}{6}$ lin.

Flava, opaca, colore thoracis et scutelli magis in latericium vergente. Frons laetius flava. Antennae subfulvae, articulo tertio ovato, setâ pilis longioribus hirtâ. Oculi mediocres, subrotundi; genae mediocres; seta mystacina utrinque unica mediocris. Thoracis dorsum punctis minutissimis fuscis aspersum, punctis in quibus setae mediae positae sunt maioribus. Scutellum pilosum. Pleurae subvittatae, in dimidio superiore pilos nonnullos minutos gerentes. Margo segmentorum abdominalium singulorum posticus plerumque nigricans, media abdominis segmenta interdum tota nigricantia. Pedes lutescentes, tibiarum posteriorum annulo subbasali obsoletissimo omniumque apice subfuscis, ultimis tarsorum articulis nigris. Alae ex fusco cinereae, costâ, venarum longitudinalium apicibus venisque trans-

versis distincte fusco-limbatis, setulis costae mediocribus. — (Hudsons Bay Territory.)

Nota. Praecedenti valde similis, sed setâ antennarum pilis multo longioribus vestitâ certo distincta; ab Helom. nemorum, cui etiam similior, non differt nisi pilis setae antennalis paulo brevioribus et pallidiore totius corporis colore.

88. ***Helomyza plumata*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Flava, venis transversis apicibusque venarum longitudinalium anguste fusco limbatis, pleurarum dimidio superiore omnino nudo, scutello rare piloso, apicem versus denudato, setâ antennarum pilis perlongis plumatâ.*** — Long. corp. $2\frac{1}{6}$—3 lin., Long. al. $2\frac{5}{12}$—$3\frac{1}{6}$ lin.

Flava, opaca, colore frontis, thoracis et scutelli plerumque magis in latericium vergente. Antennae sulphureae, articulo tertio ovato, setâ pilis longis plumatâ. Oculi mediocres, rotundi; genae latiusculae; seta mystacina utrinque unica mediocris. Thoracis dorsum punctis minutissimis fuscis aspersum, punctis setas ordinarias ferentibus paulo maioribus. Scutelli dimidium basale rare pilosum, apicale nudum. Pleurae obsolete subvittatae, dimidio superiore plane nudo. Margo segmentorum abdominalium singulorum posticus nigricans. Pedes pallide flavescentes, tarsis apicem versus infuscatis. Alae subhyalinae, ex luteo cinerascentes, venis transversis venarumque longitudinalium apicibus anguste fusco limbatis, setulis costae rarioribus, mediocribus. — (New-York; Osten-Sacken.)

89. ***Helomyza latericia*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Flava, venis transversis venarumque longitudinalium apicibus fusco limbatis, pleurarum dimidio superiore nudo, scutello toto piloso, antennarum setâ pilis longis plumatâ.*** — Long. corp. $2\frac{5}{12}$—$2\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{7}{12}$ lin.

Flava, opaca, colore frontis, thoracis et scutelli plerumque magis in latericium vergente. Antennae fulvae, articulo tertio ovato, setâ pilis longis plumatâ. Oculi magni, ovati; genae angustae; seta mystacina utrinque unica validior. Thoracis dorsum punctis minutissimis fuscis aspersum, punctis setas ordinarias ferentibus paulo maioribus. Scutellum totum pilosum. Pleurarum dimidium superius omnino nudum. Margo segmentorum abdominalium singulorum posticus niger. Pedes pallide flavi, extremo femorum posticorum apice fusco-notato, tribus ultimis tarsorum articulis nigris. Alae subhyalinae, ex luteo subfuscae, venis transversis venarumque longi-

tudinalium apicibus fusco limbatis, setulis costae mediocribus. — (Connecticut; Norton.)

Nota. Ad Helom. flavam Meig. prope accedit, sed quam illa maior est et thoracis dorsum atomis fuscis aspersum habet. Ab Helom. assimilis Meig. speciminibus immaturis, quibus colore similis est, venâ transversâ posteriore minus obliquâ distinguitur. — Helom. latericiam Helom. quinquepunctatam, a Sayo descriptam, esse crederem, nisi auctor antennas «quinquepunctatae» suae colore ex rufo fusco tinctas esse affirmaret. — Ab Helom. plumatâ haec nostra Helom. latericia oculis maioribus ovatis, genis angustioribus et scutello toto piloso differt.

90. ***Helomyza longipennis*** nov. sp. ♂ et ♀. *Flava, alis subhyalinis, venis transversis anguste fusco-limbatis, pleurarum dimidio superiore, praeter pilos minutos tres quatuorve ante suturam, omnino nudo, dimidio inferiore, praeter pilos ordinarios nigros, pube tenuissimâ albidâ vestito, setâ antennarum plumatâ.* — Long. corp. 3—3$\frac{1}{6}$ lin., Long. al. 3$\frac{2}{3}$—3$\frac{11}{12}$ lin.

Flava, opaca, colore frontis, thoracis et scutelli saepe magis in latericium vergente. Antennae fulvae, articulo tertio ovato, setâ pilis brevioribus quam in speciebus praecedentibus plumatâ. Oculi mediocres, rotundi; genae latiusculae; seta mystacina utrinque unica validiuscula. Thoracis dorsum punctis subfuscis, propter parvitatem obsoletissimis aspersum, punctis setas ordinarias ferentibus distinctioribus. Scutellum totum pilis rarioribus vestitum. Pleurarum dimidium superius, praeter pilos minutos tres quatuorve ante suturam positos, nudum; dimidium inferius pube subtili pallidâ pilisque ordinariis nigris vestitum. Segmentorum abdominalium singulorum margo posticus plerumque nigricans, interdum latius niger. Pedes pallide flavi, tarsis apicem versus infuscatis, rarius articulis tribus ultimis ex fusco nigris. Alae maiusculae, subhyalinae, ex luteo cinerascentes, venis transversis anguste fusco-limbatis. — (New-York; Osten-Sacken.)

Nota. A Meigenii Helom. olente, cui propinqua, setâ antennarum plumatâ separatur.

91. ***Diplocentra helva*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Helva, facie albidâ, abdominis lineâ mediâ et vittâ utrinque laterali maculis segmentorum singulorum angulatis compositâ fuscis, lateralibus thoracis marginibus praeter setas nudis, pleuris subnudis, alis ex luteo***

subfuscis, venâ transversâ posteriore fusco limbatâ. — Long. corp. 2⅚—3 lin., Long. al. 3—3⅙ lin.

Helva. Frons lutea, triangulo ocellari et vittis setas ferentibus polline pallide ochraceo tectis: Antennae luteae, articulo tertio interdum subfusco. Facies ex flavo albida, setis mystacinis minutis. Palpi flavi. Thoracis dorsum pilis validis scabrum, margine laterali praeter setas nudo; breves pleurarum pili rarissimi. Abdominis segmentum secundum utrinque maculam ovatam, sequentia singula vittulam mediam postice abbreviatam et utrinque maculam angulatam habent, ita ut abdomen fusco trivittatum sit; anguli laterales antici singuli segmentorum nigri. Pedes pallide flavescentes. Alae ex luteo subfuscae, venâ transversâ posteriore anguste fusco-limbatâ, venis longitudinalibus secundâ, tertiâ et quartâ apicem versus divergentibus. — (North Red River; Kennicot.)

92. *Psilopa nobilis* nov. sp. ♂. *Nigro-viridis, fronte atrâ, puncto frontali albo, primis duobus antennarum articulis nigris, tertio rufo, facie pallide ochraceâ, femoribus nigris, tibiis tarsisque flavis, hypopygio albido, perlongo.* — Long. corp. 1⅓ lin., Long. al. $1\frac{5}{12}$ lin.

Frons atra, opaca, supra antennas puncto albo ornata. Duo primi antennarum articuli nigri, tertius rufus, angulo apicali subacuto. Facies angusta, pallide ochracea. Genae angustissimae. Palpi flavi. Thoracis dorsum et scutellum nigro-viridia, modice nitida. Abdomen aeneo-nigrum, latera versus albo-pollinosum, segmento ultimo chalybescente. Hypopygium perlongum, theca albidâ, pene nigro. Pedes flavi, femoribus praeter apicem nigris. Halteres sulphurei. Alae limpidae. — (Distr. Columbia; Osten-Sacken.)

93. *Amiota humeralis* nov. sp. ♀. *Atra, nitida, facie totâ, humeris et maculâ subalari niveis, pedibus pallide flavis.* — Long. corp. 1⅓ lin., Long. al. 1⅓ lin.

Simillima Amiotae alboguttatae Wahlb., sed robustior et facie totâ niveâ distincta. — Atra, nitida, breviter ferrugineo-pilosa. Frontis dimidium superius nigricans, inferius sordide albicans. Antennae fuscae. Genae angustissimae, pallide flavae. Clypeus niger. Humeri nivei. Pleurae sub alarum basi maculâ niveâ ornatae. Pedes pallide flavi. Alae subhyalinae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus convergentibus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

94. ***Amiota leucostoma*** nov. sp. ♀. ***Ex ferrugineo rufa, facie, humeris pleurarumque maculâ subalari candidis, abdominis apice segmentorumque praecedentium singulorum dimidio basali atris.*** — Long. corp. $1\frac{7}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{2}{3}$ lin.

Frons ex ferrugineo rufa, opaca. Antennarum articuli duo primi fronti concolores, tertius fuscus. Facies candida. Thoracis dorsum ex ferrugineo rufum, subnitidum, polline tenuissimo flavicante aspersum; humeri candidi. Scutellum magnum thoraci concolor. Pleurae ex ferrugineo rufae, sub alis maculâ candidâ ornatae. Abdomen latiusculum, apice tumido, segmentis duobus ultimis totis, duorum praecedentium dimidio basali et secundi maculis lateralibus atris. Pedes pallide flavicantes. Halteres albi. Alae lutescentes, immaculatae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ convergentibus. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

95. ***Drosophila dimidiata*** nov. sp. ♀. ***Supra atra, infra alba, abdomine albo et atro variegato, alis subcinereis, puncto costali atro.*** — Long. sorp. 1 lin., Long. al. $1\frac{1}{6}$ lin.

Frons atra, praeter triangulum ocellare et praeter vittulas a verticis lateribus decurrentes opaca. Antennae nigrae. Facies cum clypeo atra, dimidio superiore ex fusco nigro. Occiput atrum; proboscis et genae albae. Thoracis dorsum atrum, nitidum; scutellum concolor, sed opacum. Pectus album. Abdominis segmentum primum maximâ ex parte nigrum; segmenta tria sequentia alba, margine laterali et fasciâ singulorum posticâ late interruptâ atris; segmenta duo ultima alba, nigro trimaculata. Pedes albi. Halterum pedunculus albidus, capitulum nigrum. Alae ex flavo subcinerascentes, in apice segmenti costalis primi puncto atro notatae. (Illinois; Le Baron.)

96. ***Drosophila amoena*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Rufescens, abdomine atro, pectore pedibusque dilutissime flavicantibus, alis subhyalinis, maculis duabus transversis fuscis, alterâ discoidali majore, alterâ subapicali minore, apice ipso albo.*** — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Frons flava, margine laterali albido-pollinoso. Antennae flavae, articulo tertio saepe subinfuscato. Genae angustae et facies albo-pollinosae. Thoracis dorsum et scutellum rufescentia, modice nitida; pleurae paulo pallidiores. Abdomen angustum, atrum, nitidum, basi tamen refescente. Pedes pallidissime flavicantes. Halteres albidi. Alae ex cinereo subhyalinae, apice albo, maculis duabus transversis fuscis, alterâ discoidali majore, alterâ subpicali minore, sub-

fasciatae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ modice convergentibus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

97. ***Drosophila tripunctata*** nov. sp. ♀. *Pallide testacea, infra sordide albida, tertio antennarum articulo subfusco, segmentorum abdominalium marginibus posticis atris, alarum venis transversis apicibusque venarum longitudinalium anguste nigro limbatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Pallidissime testacea. Frons flava, opaca. Antennarum articuli duo primi flavescentes, tertius subfuscus. Seta antennarum radiis longissimis plumata. Facies nasuta. Abdominis segmenta singula praeter ultimum fasciâ posticâ atrâ marginata, quae in segmentis posticis in lineam longitudinalem mediam dilatatur. Pleurae et pedes ex flavo sordide albicantes. Alae ex luteo cinereae, venis transversis venarumque longitudinalium apicibus anguste nigro limbatis, ita ut in margine apicali puncta tria minuta nigra conspiciantur; venae longitudinales tertia et quarta parallelae. — (Washington; Osten-Sacken.)

98. ***Drosophila adusta*** nov. sp. ♂ et ♀. *Pallide testacea, saepe subbadia, thoracis vittis duabus latissimis et limbo laterali albido-pollinosis, abdominis apice atro, alis subcinereis, maculâ apicali nigrâ notatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Drosophilae graminum Fall. similis et affinis. Frons flava, limbo laterali lato albido-pollinoso. Antennae pallide testaceae, articulis duobus primis interdum supra et articulo tertio in basi subfuscis. Facies alba; setulae mystacinae et quae in palporum apice cernuntur validiusculae. Color thoracis et scutelli in immaturis testaceus, in maturis subbadius; in thoracis dorso vittae duae latissimae et margines laterales polline albo teguntur, ita ut vittae tres obscuriores, aequales et integrae appareant. Pleurae pallide flavicantes. Abdomen pallide testaceum, segmento ultimo atro, segmento penultimo plerumque, praesertim in mare, utrinque maculâ permagnâ atrâ variegato; in speciminibus quibusdam masculis ultima tria abdominis segmenta fere tota atra. Pedes dilutissime flavicantes, tarsis anticis et extremo posteriorum apice subfuscis. Alae ex luteo subcinerascentes, maculâ minutâ nigrâ, in venae longitudinalis tertiae fine sitâ; venae longitudinales tertia et quarta parallelae. — (Washington; Osten-Sacken.)

99. ***Drosophila ampelophila*** nov. sp. ♂ et ♀. *Ex flavo rufescens, antennis pallidis, abdomine nigro-fasciato, segmentis ul-*

timis duobus in mare, ultimo in foeminâ atris, puncto apicali atro in antico maris metatarso, alis omnino immaculatis. — Long. corp. $\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$ lin.

Frons flava, opaca. Antennae pallide flavae, articulo tertio nonnumquam subfusco. Facies nasuta, flava, setulis mystacinis utrinque compluribus validiusculis, praesertim in foeminâ. Thoracis dorsum ex flavo rufescens, unicolor, modice nitens. Scutellum thoraci concolor. Pleurae pallidiores. Abdomen ex flavo rufescens; segmenta singula fasciâ posticâ nigrâ, in mediis segmentis nonnihil dilatatâ cinguntur; duo ultima segmenta in mare atra, in foeminâ ultimum atrum sive obscure fuscum. Pedes flavescentes; metatarsus maris anticus in apice supra tuberculum minutum atrum habet. Alae breves, latiusculae, ex cinereo sublutescentes, prorsus immaculatae, venis transversis inter se non remotis. — (Cuba; Poey.)

Nota. Drosophila ampelophila in Europae regionibus meridianis frequentissima nec Europae mediae plane aliena etiam in meridianis Africae partibus habitat.

100. ***Drosophila punctulata*** nov. sp. ♂ et ♀. ***Fusca, thorace cinerascente, opaco, punctis fuscis asperso, fasciâ basali segmentorum abdominalium singulorum interruptâ pallidâ, alis subcinereis, immaculatis.*** — Long. corp. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{5}{12}$ lin., Long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Frons fusca, opaca, triangulo ocellari magno vittulisque a verticis lateribus decurrentibus cinereo-pollinosis et obsolete fusco maculatis, margine antico subalbicante. Antennarum articuli duo primi testacei, supra infuscati, articulus tertius fuscus. Facies nasuta, carinâ ipsâ sulcatâ. Genae mediocres. Thoracis dorsum polline cinereo opacum, punctis confertis fuscis aspersum. Scutellum thoraci concolor, praeter puncta setas ordinarias ferentia impunctatum. Pleurae fuscae. Abdomen saturatius fuscum, subnitidum, segmentis singulis in basi fasciâ interruptâ pallidâ variegatis, adiectâ in speciminibus quibusdam lineâ pallidâ longitudinali. Pedes dilutissime testacei, femoribus anticis, femorum posteriorum apice tibiarumque posteriorum basi saepe subfuscis. Alae ex cinereo sublutescentes, immaculatae, segmenti costalis primi apice nigro, venis transversis non longe inter se distantibus, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus parallelis. — (Cuba; Poey.)

Einige neue exotische Ameisen-Gattungen und Arten

beschrieben von

Julius Roger.

(Dazu Tafel I. Figur 12—18.)

Bei dem zunehmenden Interesse für die exotischen Ameisen dürften die Beschreibungen einer Anzahl ausgezeichneterer Formen von den Lesern dieser Zeitschrift freundlich aufgenommen werden; für die zuvorkommende Güte mit welcher mir das Material von den verschiedensten Seiten geliefert wurde noch einmal Allen herzlich zu danken, kann ich mir nicht versagen.

Monacis nov. gen.

Dieses Genus umfafst einige Arten, die bisher zu *Polyrhachis* gerechnet wurden und die sich vor Allem durch ihre, in einen langen spitzigen Stachel ausgezogene Schuppe auszeichnen, ausserdem aber durch eine andere Form des Kopfs und Thorax, durch flachere Augen und einen nicht kugligen Hinterleib von jener Gattung verschieden sind.

☿ *Caput cordis speciem repraesentans vel ovatum. Oculi non globosi nec prominentes. Palpi maxillares breviores 6-articulatae, palpi labiales 4-articulati. Pronotum in fronte bispinosum; mesonotum angulis posticis dentiformibus vel recurvis. Squama unispinosa. Abdominis ovati segmentum primum secundo vix longius.*

Der Kopf ist entweder herzförmig, hinten breit und stark ausgerandet, gegen die Mandibeln sehr verengt, oben mäfsig gewölbt, auf der Unterseite platt, oder er ist (bei einer Art) länglich eiförmig, hinten nicht viel breiter als vorn und nur leicht ausgebuchtet, auf der Vorderseite ziemlich stark gewölbt. (Vielleicht sind die Individuen mit herzförmigem Kopf die „gröfseren“, und die mit ei-

förmigem Kopf die „kleineren“ Arbeiter.) Die Netzaugen sind nicht kuglig, wenig vorspringend, rund, und sitzen auf der Vorderseite des Kopfes (nicht ganz am Seitenrand), in oder etwas hinter der Mitte. Die Stirnlappen sind weit von einander, lang, seitlich besehen stark aufgebogen, am Aufsenrande schwach konvex. Der Clypeus ist schwach gewölbt, breiter als lang, dreieckig und reicht mit seinem obern oder hintern abgestutzten Ende noch zwischen die Fühlerwurzeln hinein; sein Vorderrand ist etwas niedergedrückt, in der Mitte leicht ausgerandet; seine Seitenstücke sind nach vorn etwas gerundet erweitert und bedecken den obern Rand der Mandibeln ein wenig. Das Stirnfeld ist dreieckig und bald mehr, bald weniger deutlich. Die Fühler sind 12gliedrig und entspringen am Hinterrand des Clypeus am Anfang der Stirnlappen; ihr Schaft reicht über den Hinterrand des Kopfes hinaus und ist gegen die Spitze etwas verdickt; die Geifsel ist fadenförmig, die Glieder nehmen gegen die Spitze hin an Länge ab; das Endglied ist zugespitzt, um die Hälfte länger als das vorletzte. Die Maxillartaster sind 6gliedrig, kürzer als bei *Polyrhachis*, die Labialtaster sind 4gliedrig. Der Thorax ist bei den verschiedenen Arten verschieden, seine 3 Theile sind oben deutlich durch Quereindrücke von einander getrennt; das Pronotum hat vorn 2 Zähne oder Dornen, und das Mesonotum ist an den Hinterecken entweder gerundet aufgebogen, oder mit einem Zahne bewaffnet. Die Schuppe ist platt gedrückt und spitzt sich oben in einen langen Stachel zu. Der Hinterleib ist eiförmig, wie bei *Formica*, nicht kuglig, und sein erstes Segment ist nicht viel länger als das zweite. Die Vorderschienen haben einen starken befiederten, die Hinterschienen einen ähnlichen schwächern, die Mittelschienen einen kleinen einfachen Enddorn. Die Klauen sind einfach.

A. Kopf herzförmig.

1. *Monacis spinicollis* Klug. [1]) (Voyag. d. Humb. et Bonpl. Zoolog. II. 99. pl. 38. f. 6—12.)

Die aufserordentlich langen Dornen des Pronotums und die

[1]) Klug hat von dieser Art eine ausführliche Beschreibung an Latreille gesandt, die aber von diesem, wie er selbst sagt, in das Humboldtsche Werk deshalb nicht aufgenommen wurde, weil er die ganz gute und detaillirte Abbildung, die ebenfalls Klug in Berlin hatte anfertigen lassen und die das Humboldt'sche Werk enthält, zur Erkennung der Art für vollständig ausreichend hielt. Die Art wird demnach mit vollem Recht *spinicollis* Klug heifsen.

Bewaffnung des Metanotums lassen diese Art von den drei folgenden leicht unterscheiden.

☿ Das einzelne Stück, das die Königliche Sammlung in Berlin von dieser Art, die im Leben schön smaragdgrün ist, besitzt, ist rostroth mit schwarzbraunem Hinterleib, der dicht goldgelb behaart ist. Bis auf einzelne Haare am Hinterleib und an der Unterseite der Schenkel fehlt eine abstehende Pubescenz gänzlich. Die Vorderecken des Thorax sind in aufserordentlich lange spitzige, nach aufsen und schwach nach aufwärts gerichtete Dornen ausgezogen, die seitwärts den Kopf weit überragen. Das Mesonotum hat an seinen Hinterecken jederseits ein aufwärts gerichtetes spitziges Zähnchen. Die Basalfläche des Metanotums ist nur halb so lang als die abschüssige Fläche, gerandet und hinten mit 2 aufrechten Zähnchen besetzt, die stärker als die des Mesonotums sind; die abschüssige Fläche ist schief abgestutzt und nicht ausgehöhlt.

Brasilien.

2. *Monacis bispinosa* Oliv. (Encycl. méth. T. VI. p. 502.)
Formica fungosa Fabr. (Suppl. Ent. syst. p. 281. 42.)

Olivier hat diese Art viel kenntlicher und besser beschrieben als dies später von Fabricius und Latreille geschehen ist, die z. B. den eigenthümlichen Bau des Metanotums gar nicht hervorheben. Von einem so ausgezeichneten Beobachter und Beschreiber, wie Latreille, ist dies einigermafsen auffallend und höchstens dadurch zu erklären, dafs er es für unnöthig gehalten haben mochte, das zu wiederholen, was Olivier bereits deutlich beschrieben; man mufs aber auch daran denken, dafs Latreille doch vielleicht eine andere Art vorgelegen habe, etwa die zunächst folgende, obgleich auch diese, da sie weder den Körper noch die Beine ganz schwarz hat, der Beschreibung Latreille's nicht recht entspricht. Dagegen ist unzweifelhaft, dafs Fabricius die Olivier'sche Species nochmals beschrieb, was er auch selbst anerkannte, indem er später (Syst. Piezat. p. 410) seine *fungosa* mit *bispinosa* Ol. als identisch vereinigte. Nach Coquebert, der (Illustr. iconogr. T. XXII Fig. 10 *A. B.*) eine möglichst schlechte und ganz unbrauchbare Abbildung dieser Art geliefert hat, hatte Fabricius seine Exemplare ebenfalls vom Pariser Museum.

☿ Der Arbeiter dieser Art ist schwarz, die Fühlergeifsel, die Enden des Schafts, die Gelenke der Beine, Schienen und Tarsen und bei manchen Stücken auch die Schenkel sind mehr oder weniger röthlich. Die abstehende Behaarung ist gelb und reichlich,

und auch am Fühlerschaft und den Beinen vorhanden; die anliegende Behaarung ist ebenfalls gelb, bald spärlich, bald sehr reichlich und dem Thier ein gelbes Ansehen verleihend; das Abdomen ist gewöhnlich am meisten beharrt. Kopf und Thorax sind grob punktirt gerunzelt, die Seiten des Letzteren sind längs gerunzelt. Der Thorax ist scharf gerandet. Die Dornen am Pronotum, die Smith (Catal. Brit. Mus. Formic. T. 13 Fig. 1) viel zu lang gezeichnet, sind nach vorn und etwas nach aufsen und oben gerichtet, und überragen seitwärts kaum den Kopf; das Mesonotum hat an den Hinterecken jederseits einen kleinen Zahn; die Basalfläche des Metanotums ist vorn viel schmäler als am Hinterrand, dieser ist schwach aufgebogen, scharf, an den Hinterecken breit abgerundet, in der Mitte etwas nieder gedrückt; die abschüssige Fläche ist fast länger als die Basalfläche und concav. (Die Form des Metanotums ist der von *M. dolonigera* ganz ähnlich.) Länge 6—7 Millim.

♀ Von derselben Farbe und Behaarung wie der ☿, aber 9 Millim. lang. Der Kopf ist weniger herzförmig. Das Pronotum ist kurz, die Dornen an den Vorderecken sind viel kürzer und stumpfer als beim ☿. Das Mesonotum ist höher als das Pronotum, gewölbt; das Scutellum ist breiter als lang und gewölbt, das Postscutellum sehr schmal. Die Basalfläche des Metanotums ist nur so lang als das Scutellum, hinten scharf gerandet, daselbst in der Mitte etwas niedergedrückt und an den Hinterecken gerundet, aber nicht so sehr wie beim ☿; die abschüssige Fläche ist senkrecht, leicht ausgehöhlt. Die Schuppe ist platt gedrückt und hat in der Mitte ihres obern Randes eine nur wenig bemerkbare zahnförmige Erhöhung (so ist es wenigstens bei dem einzigen mir bekannten Stücke). Der Hinterleib ist breit, vorn etwas ausgebuchtet, dicht gelb behaart. Flügel nicht bekannt.

Cayenne, Brasilien, Columbien, Mejico.

3. *Monacis mucronifera.*

☿ *Rufa abdomine fusco, mandibulis, capitis margine antico, flagello apice, thoracis marginibus, trochanteribus tarsisque (metatarso excepto) pallide ferrugineis, subnitida, exigue cinereo-pruinosa, pilis erectis nonnullis, antennarum scapo pedibusque nudis; capite cordato; pronoto bispinoso, mesonoto angulis posticis recurvis, metanoto convexo, arcuato, vix marginato; squama spina longa acutissima, abdomine cinereo-micanti.* — Long. 6 Millim.

Dunkel roth, der Vorderrand des Kopfs, die Mandibeln theilweise, die Spitze der Fühlergeifsel, die Ränder des Pro- und Me-

sonotums, sowie die Trochanteren und die Tarsen (aufser dem Metatarsus) sind hell röthlich gelb. Eine sehr feine gelbgraue Pubescenz verleiht dem Körper einen grauen Seidenschimmer, der am Hinterleib am deutlichsten ist; abstehende Härchen sieht man nur sehr wenige, sie sind sehr kurz und fehlen am Fühlerschaft und an den Schienen gänzlich. Der Kopf ist herzförmig; die Mandibeln sind aufsen äufserst fein behaart, haben am Schneide- oder Innenrand 8—9 feine Zähnchen und sind am Oberrand zahnartig gekerbt. Die Fühler schimmern grau, ihr Schaft ist schwarz. Der Thorax ist oben leicht gewölbt, und sind seine einzelnen Theile durch tiefe Eindrücke von einander geschieden. Das Pronotum ist, abgesehen von der halsförmigen Verlängerung, viel breiter als lang und hat an den Vorderecken jederseits einen nach aufsen, etwas nach vorn und oben gerichteten sehr spitzigen Dorn; das Pronotum sammt den Dornen ist kaum etwas breiter als der Kopf; das Mesonotum ist quadratisch, in der Mitte gewölbt, an den Rändern etwas niedergedrückt, an den Hinterecken aber breit zahn- oder ohrartig aufgekrümmt; das Metanotum ist viel schmäler als das Pronotum, seitlich zusammengedrückt, undeutlich gerandet, niedriger als das Mesonotum und von diesem ab bis zur Schuppe in einem Bogen verlaufend. Die Schuppe ist platt, vorn leicht convex, etwas nach rückwärts gebogen und oben in einen langen spitzigen Stachel endend. Der Hinterleib ist so breit als der Kopf, an der äufsersten Spitze röthlich.

Mit *spinicollis* Latr. hat diese Art eine sehr grofse Aehnlichkeit, läfst sich aber von jener leicht unterscheiden, da sie kürzere Dornen am Pronotum hat, die Hinterwinkel des Mesotonums kein spitziges Zähnchen haben, sondern breit aufgebogen sind, und das Metanotum ungezähnt ist.

Cayenne. Ein einzelner Arbeiter in der K. Sammlung in Paris.

B. Kopf eiförmig.

4. *Monacis dolonigera.*

☿ *Flava, opaca, vix pilosula, capite ovato, thorace compresso, marginato, superne fere plano, pronoto bispinoso, mesonoto angulis recurvis, metanoto parte basali in fronte angustiore quam a tergo, angulis posticis leviter recurvis et rotundatis, parte declivi truncata, excavata; squama unispinosa.* — Long. 6,5—7 Millim.

Im Bau des Thorax mit *M. bispinosa* F. nahe verwandt, unterscheidet sie sich durch die Färbung, den eiförmigen Kopf und den Mangel der abstehenden Behaarung doch ganz leicht von dieser Art.

Gelb oder röthlich gelb, glanzlos; der Hinterleib glänzt etwas

und ist auch manchmal ein wenig dunkler gefärbt. Abstehende Haare fehlen gänzlich, die anliegenden sind sehr fein und spärlich. Der Kopf ist nicht herzförmig, sondern länglich eiförmig, hinten nicht viel breiter als vorn, am Hinterrand leicht ausgeschnitten, vorn ziemlich stark gewölbt. Stirnfeld undeutlich. Der Thorax ist seitlich zusammengedrückt, abgeflacht, gerandet. Das Pronotum ist schmäler, als der Kopf, vorn halsförmig, an den Vorderecken jederseits mit einem nach oben und aufsen und vorwärts gerichteten mäfsig langen Dorn bewaffnet, vom Mesonotum durch einen halbkreisförmigen Eindruck geschieden. Das Mesonotum ist schmäler als das Pronotum, fast so lang als breit, an den Hinterecken breit zahn- oder ohrförmig aufgebogen und durch eine tiefe Einschnürung vom Metanotum getrennt. Die Basalfläche des Metanotums ist horizontal, vorn schmäler als hinten, länger als breit, mit ziemlich scharfem Hinterrand und stumpfen Hinterecken; die abschüssige Fläche ist senkrecht und von oben nach unten ausgehöhlt. Die Schuppe ist sehr platt gedrückt, hinten concav, vorn convex und oben in eine lange scharfe Spitze endend.

Im Bau des Metanotums stimmt diese Art ganz mit *bispinosa* Olivier überein.

Südamerika, Valencia. Im K. Museum in Berlin eine Anzahl Arbeiter.

5. *Hemioptica* nov. gen. (Dazu Taf. I. Fig. 12.)

☿ *Caput magnum, convexum, a latere visum fere rhombum repraesentans; antennae 12-articulatae; oculi postici in procursu angulari sedentes, in fronte convexi, a tergo concavi. Thorax convexus, inter meso- et metanotum fissura profunda divisus. Squama crassa margine superiore transverse valde compressa.*

Die Form der Augen, die auf einem ohrförmigen Vorsprung des Kopfes sitzen und ein tiefer den Thorax quer durchsetzender Spalt zeichnen dieses Genus vor allen anderen aus.

Der Kopf ist von vorn besehen länglich eiförmig, hinter den Augen ein wenig verengt, von der Seite betrachtet hat er die Form eines verschobenen Vierecks; seine Vorderseite ist stark gewölbt, und sein Hinterrand verläuft nicht, wie bei *Polyrhachis,* gerade oder bogenförmig, sondern ist, ziemlich in der Mitte zwischen dem Hinterhauptsloch und den Mandibeln, winklig gebrochen. Der Clypeus ist mäfsig grofs, gewölbt, nach vorn gerundet, an der Grenze des Stirnfelds, das dreieckig ist, abgestutzt, und hat nur schwach angedeutete Seitentheile. Die Schildgruben

sind undeutlich. Die Stirnleisten sind sehr stark aufgebogen und tragen hauptsächlich dazu bei, dafs der Kopf vorn sehr gewölbt erscheint; sie sind in der Mitte am breitesten und daselbst fast winklig erweitert; kurz vor dieser erweiterten Stelle entspringen die Fühler. Diese sind zwölfgliedrig, haben einen langen, starken Schaft und sind sonst ganz wie bei *Polyrhachis*. Auch die Taster verhalten sich wie bei diesem Genus. Die Mandibeln sind kräftig, 5—6-zähnig, sonst von der gewöhnlichen Form. Die mäfsig grofsen Netzaugen sitzen weit nach hinten auf einem ohrförmigen Vorsprung, sie sind nach vorn gerichtet und leicht convex; von der Seite besehen fehlt an ihnen die hintere Hälfte, sie sind hinten ausgehöhlt und wird diese Aushöhlung von dem erwähnten Vorsprung ausgefüllt.

Das Pronotum ist gewölbt, vorn niedergebogen, parallel mit dem ziemlich scharfen Vorderrand eingedrückt, mit spitzen Vorderecken versehen und mit dem Mesonotum verwachsen. Zwischen diesem und dem Metanotum läuft ein schmaler tiefer fast bis auf das Meso- und Metasternum reichender Spalt quer über den Thorax. Der Vorderrand dieses Spaltes ist zweimal leicht gebuchtet und hat deshalb in der Mitte und auf jeder Seite einen deutlichen höckerartigen Vorsprung; ebenso, aber weniger in die Augen fallend, ist auch der Hinterrand, der zum Theil den Spalt überwölbt, gebildet. Die Basalfläche des Metanotums ist ist stark gewölbt, die abschüssige Fläche ist senkrecht und von jener durch einen scharfen Rand geschieden, an ihrer Basis hat sie einen deutlichen breiten Vorsprung.

Die Schuppe ist quer, dick, nach oben stark zusammengedrückt. Der Hinterleib ist kuglig, der Schuppe gegenüber etwas abgeplattet. Die Beine sind mäfsig lang; die Vorderschienen haben einen befiederten, die vier hinteren Schienen nur einen einfachen Dorn. Klauen einfach.

♀ *Caput et oculi ut in ☿. Thorax sine ulla fissura. Ala antica ut gen. Polyrhachis.*

Kopf und namentlich die Augen ganz wie beim ☿. 3 Punktaugen. Das Pronotum ist viel breiter als lang, hat fast rechtwinklige Vorderecken und liegt niedriger als das Mesonotum; dieses ist ziemlich hoch gewölbt. Das Scutellum ist stark convex; das Postscutellum erscheint als ein schmaler Streifen und liegt tiefer als Scutellum und Metanotum. Die Spalte zwischen dem Letzteren und dem Mesonotum fehlt. Die Basalfläche des Metano-

tums ist viel breiter als lang, stark gewölbt und von der steilen abschüssigen Fläche durch einen scharfen Rand getrennt. Der Hinterleib ist kuglig. Die Vorderflügel haben eine geschlossene Cubitalzelle.

☿ *H. scissa. Nigra, subnitida, palpis, tibiarum spinulis unguiculisque ferrugineis, squama quadridenticulata, abdomine nitido.* — Long. 6—6,5 Millim.

Schwarz, an Kopf und Thorax wenig, am Hinterleib stark glänzend; die Taster, der Zahnrand der Mandibeln, die äufserste Fühlerspitze, die Schienendornen, die Börstchen an den Tarsen und die Klauen röthlich. Abstehende Haare sieht man auf dem Körper nur wenige; anliegende äufserst kurze und feine Härchen sind etwas zahlreicher, aber auch immer weit von einander entfernt. Der Kopf ist sehr fein lederartig gerunzelt und aufserdem mit zerstreuten flachen gröfseren Punkten versehen; die Mandibeln sind fein längs gestreift und zerstreut punktirt. Der Thorax ist sehr fein gerunzelt mit undeutlichen zerstreuten Punkten; die abschüssige Fläche ist sehr glatt und glänzend, eben so das Abdomen, das eine feine lederartige Sculptur zeigt. Die Schuppe ist ziemlich dick, vorn und hinten leicht gewölbt, an der Basis am schmälsten, nach oben stark verbreitert und am oberen bogenförmig verlaufenden Rande stark zusammengedrückt, so dafs derselbe schneidend wird; in der Mitte dieses Randes ist gewöhnlich ein leichter Eindruck, wodurch 2 mehr oder weniger deutliche zahnartige Ecken gebildet werden; weiter nach aufsen und unten, da wo die Schuppe ihre gröfste Breite hat, sitzt jederseits ebenfalls ein kleiner aber deutlicher Zahn.

♀ 7—8 Millim. lang. Die Färbung ist ganz wie beim ☿. Die Sculptur der Seiten des Kopfs ist etwas stärker, der Thorax ist ebenso fein gerunzelt und punktirt wie beim ☿. Die Schuppe ist wie beim ☿ bis auf den obern Rand, der bei dem einen Stück in ununterbrochenem Bogen verläuft, bei dem anderen aber in der Mitte einen leichten aber ziemlich breiten Eindruck zeigt. Die Flügel sind braun getrübt mit braunen Adern und dunklerem Randmal und sind fast 9 Millim. lang.

2☿ von Ceylon sind in der K. Sammlung in Berlin und 3☿ und 2☿ von Ostindien in der K. Sammlung in Paris.

Im System kommt dieses Genus neben *Polyrhachis* zu stehen.

Formica camelina Smith (Catal. Brit. Mus. Form. p. 23. 79.) hat zwar auch einen angeschwollenen und den Prothorax überragenden Metathorax, aber da sie einen hinten halsförmig verengten

Kopf hat, und Smith aufserdem weder von der besonderen Form der Augen, noch von dem tiefen Spalt im Thorax spricht, so ist eine Verschiedenheit dieser Art von *Hemiopt. scissa* wohl unzweifelhaft.

6. ***Form. clavigera.*** (Dazu Taf. I. Fig. 13. Fühler.)

♀ ***Ferruginea, thorace abdomineque magis fuscescentibus, nitida, pilosa, antennarum flagello claviformi.*** — Long. 6—7 Millim.

Diese Art hat grofse Aehnlichkeit mit den ♀ aus der Gruppe der *F. flava.*

Rostroth, Wangen, Fühler, Mandibeln und Beine heller, Thorax und die hintere Hälfte der Hinterleibsringe dunkler, braun oder braunschwarz, die Ränder der letzteren aber hellgelb, durchscheinend. Der ganze Körper ist glänzend und mit abstehenden Haaren, die auf den Rändern des Abdomens ziemlich reihenweise stehen, reichlich besetzt; die Beine, mit Ausnahme der Unterseite der Schenkel, sowie der Fühlerschaft sind ohne solche Haare.

Der Kopf (ohne Mandibeln) ist gerundet viereckig mit ziemlich parallelen Seiten, weder nach vorn, noch nach rückwärts auffallend verengt, hinten schwach ausgerandet und kaum breiter als der Thorax. Die Augen sitzen ganz seitlich noch hinter der Mitte, und sind sparsam, fein behaart. Ocellen sehr klein. Der Clypeus ist breiter als lang, hinten breit abgestutzt, am Vorderrand fast gerade. Das Stirnfeld ist gar nicht, die Stirnrinne schwach sichtbar. Schild- und Fühlergrube fliefsen zusammen und sind mäfsig tief. Die Stirnlappen sind weit aus einander, kurz, vorn mehr als hinten aufgebogen, und divergiren schwach nach rückwärts; an ihrem vorderen Ende, an den Hinterecken des Clypeus, entspringen die Fühler. Sie sind 12-gliedrig; ihr Schaft ist kurz, erreicht kaum den Hinterrand des Kopfs und ist an der Spitze beträchtlich dicker; die Geifsel ist keulenförmig, ihr erstes Glied ist viel länger als breit, die übrigen werden gegen die Spitze hin kürzer und immer breiter, das Endglied ist an der Basis breit, nach vorn zugespitzt, und so lang als die 3 vorhergehenden Glieder zusammen. Der Kopf ist glatt, ohne Sculptur. Die Mandibeln sind fein längs gerunzelt, von gewöhnlicher Form, 6-zähnig. Der Thorax ist ganz wie bei *flava*, das Pronotum ist tiefer als das Mesonotum; dieses und das Schildchen sind sehr abgeplattet.

Die Schuppe ist flach zusammengedrückt, oben gerundet, in der Mitte leicht ausgerandet. Der Hinterleib ist nur mäfsig grofs, wenig breiter als der Kopf. Die Vorderbeine sind deutlich kürzer

und breiter als bei *flava*, platt gedrückt, die andern Beine sind ebenso, aber minder auffallend. Die Vordertarsen sind etwas erweitert. Flügel fehlen.

2♀ brachte Prof. Schaum mit aus Pennsylvanien.

7. *Acropyga* nov. gen.

☿ *Caput quadratum. Oculi minuti, laterales ante medietatem capitis. Antennae* 11-*articulatae. Clypeus margine anteriore leviter ast late emarginatus, mandibulas non attingens. Mandibulae modicae 5-dentatae. Palpi maxillares breves 2-, labiales 3-articulatae. Thorax convexus. Squama transversa integra. Abdomen in apicem versus acuminatum.*

Dieses Genus ist an dem langen zugespitzten, dem Abdomen von *Methoca* und *Scleroderma* ähnlichen Hinterleib und an den 11-gliedrigen Fühlern leicht zu erkennen. Im System wird *Acropyga* am besten neben *Formica* gestellt werden, da sie in der Form des Kopfs, im Bau des Thorax und in der queren platten Schuppe mit den kleineren Arten dieses Genus, wie *flava*, grofse Uebereinstimmung zeigt.

Der Kopf ist viereckig, hinten wenig verengt, schwach ausgerandet und kurz längs eingedrückt, in der ganzen Form dem der *flava* ähnlich. Die Augen sind sehr klein, seitlich, noch vor der Mitte. Der Clypeus ist breiter als lang, am obern Ende abgestutzt mit gerundeten Ecken, seine Seitenstücke sind kurz, der Vorderrand ist schwach aber breit ausgerandet und berührt die Mandibeln nicht. Das Stirnfeld ist deutlich begrenzt, dreieckig. Die Stirnlappen sind noch kürzer als bei *F. flava*. Die Fühler sind 11-gliedrig, ihr Schaft reicht nicht bis zum Hinterrand des Kopfs; die Geifsel ist fadenförmig, ihr Endglied ist etwas länger als die 2 vorhergehenden. Die Mandibeln sind nicht so breit wie bei *flava*, nur 5-zähnig, und lassen zwischen sich und dem Clypeus einen Zwischenraum. Die Maxillartaster sind kurz, 2-gliedrig, die Labialtaster aber 3-gliedrig. Der Thorax ist fast ebenso wie bei *flava*, die Einschnürung zwischen Meso- und Metanotum ist aber etwas weniger tief und breit. Der Thorax, von der Seite besehen, ist kürzer als der Kopf mit den Mandibeln. Die Schuppe ist quer, unten dick, am obern Rand dünner, ohne Eindruck. Der Hinterleib ist fast so lang als der Kopf und Thorax zusammen; das erste Segment ist etwas gröfser als das zweite; dieses ist fast von derselben Länge wie die folgenden; die Segmente werden gegen die Spitze immer schmäler, wodurch der Hinterleib sehr zugespitzt erscheint. Das letzte Seg-

ment ist quer gespalten, klaffend, oben gerundet, unten in einen kleinen behaarten Fortsatz (wie bei andern Form. auch) endend. (Der Hinterleib ist auf der Unterseite offenbar eingeschnurrt und zusammengedrückt, aber dies findet man oft bei Ameisen, ohne dafs dadurch das Abdomen eine so auffallende Gestalt erhielte; sämmtliche Stücke, die in meinem Besitze sind, zeigen dieselbe Eigenthümlichkeit.) Die Vorderschienen haben den gewöhnlichen breiten Enddorn, die übrigen haben gar keinen.

♀ *Caput quadratum. Oculi ut in ☿ ast majores. Antennae, clypeus, mandibulae squamaque ut in ☿. Abdomen plus minus acuminatum. Ala antica area cubitali clausa unica.*

Der Kopf ist wie beim ☿, aber die Augen sind viel gröfser, und berühren mit ihrem unteren Rand fast die Basis der Mandibeln. Die 3 Ocellen sind grofs, sehr nahe beisammen, in einer kleinen Vertiefung des Scheitels sitzend. Zwischen Stirnfeld und dem ersten Ocellus ist eine feine Rinne angedeutet. Das Pronotum ist sehr kurz, ganz vom Mesonotum überragt; dieses ist fast so lang als breit, oben ziemlich flach, seitlich gerundet; das Postscutellum ist äufserst kurz; das Metanotum ist schwach gewölbt. Die Schuppe ist wie beim ☿. Das Abdomen ist weniger zugespitzt, bei einigen Stücken indessen mehr, als bei andern; das erste Segment ist mehr als doppelt so hoch als die Schuppe. Die Flügel haben nur eine einzige geschlossene Cubitalzelle.

Acropyga acutiventris.

☿ *Flava, nitida, fere laevis, pilosa, abdomine exigue sericeo-micanti, mandibulis dentibus* 5 *nigris.* — Long. 4—4,5 Millim.

Gelb, glänzend, die Zähne an den Mandibeln schwarz. Kopf und Thorax sind spärlicher, der Hinterleib reichlicher mit gelben anliegenden Härchen besetzt; über den ganzen Körper sammt Fühlerschaft und Schienen sind zahlreiche kurze abstehende Haare verbreitet. Kopf und Thorax sind fast ganz glatt, nur äufserst fein gerunzelt; der Hinterleib ist etwas stärker gerunzelt punktirt.

♀ 5—5,5 Millim. lang. Gelb, glänzend, der Zahnrand der Mandibeln und der Raum zwischen den Ocellen schwarz, der Hinterleib mitunter etwas bräunlich. Behaarung wie beim ☿. Augen schwach behaart. Der Kopf ist zwar sehr fein, aber doch deutlicher als beim ☿, lederartig gerunzelt; die Mandibeln sind längsrunzlig mit einzelnen längeren Punkten dazwischen. Der Hinterleib zeigt, von der Seite angesehen, einen grauen Seidenschimmer. Die Flügel sind bis zur Spitze schwärzlich getrübt.

Das Vaterland dieser Art, von der ich eine Anzahl Arbeiter und geflügelte und ungeflügelte Weiber zur Beschreibung hatte, ist wahrscheinlich Ceilon.

Dieser Art sehr ähnlich scheint *F. conica* F. (Suppl. ent. syst. 279 27) zu sein; dieselbe hat auch einen konischen Hinterleib, ist aber ganz schwarz. Ihre Heimath ist Tranquebar. *F. flavescens* (Ent. syst. II. 353. 12.) scheint kein zugespitztes Abdomen zu haben und ist von *acutiventris* ohne Zweifel verschieden.

8. ***Dolichoderus scabridus.***

☿ *D. niger, subnitidus, pilosus, abdomine pilis aureis adpressis vestito, pedibus rubris, metanoto spinis duabus longis, squama transverse compressa, rotundata.* — Long. 6—7 Millim.

Schwarz, wenig glänzend, die Beine sind roth, die vorderen Schienen und Tarsen öfters schwärzlich; der Hinterleib ist mit feinen, goldglänzenden, dicht anliegenden Härchen bedeckt; der ganze Körper sammt dem Fühlerschaft und den Beinen ist mit kurzen, gelblichen, abstehenden Börstchen besetzt. Der Kopf ist eiförmig, hinten nicht halsförmig, und ebenso, wie der Thorax und die Schuppe, sehr grob, grübchenartig und gerunzelt punktirt. An der Grenze zwischen Meso- und Metanotum ist der Thorax stark eingeschnürt; das letztere trägt hinten 2 starke divergirende, nach oben und etwas nach aufsen gerichtete, lange, spitzige und theilweise roth gefärbte Dornen, und ist an seiner abschüssigen Fläche glatt und glänzend. Die Schuppe ist vorn und hinten zusammengedrückt und oben abgerundet. Der Hinterleib ist viel breiter als der Kopf, vorn abgestutzt.

Mehrere ☿ von verschiedenen Orten Australiens.

9. ***Leptogenys falcata*** Rog. (Berl. Ztschr. 1861. S. 42. ☿.) Dazu Taf. I. Fig. 14. Kopf ☿, *a.* Flügel.

Bisher waren von dem Genus *Leptogenys* nur ☿ bekannt; von H. Gundlach habe ich neuerdings auch einige ♂ der *Lept. falcata* erhalten, deren Beschreibung hier folgt.

♂ *Niger, subnitidus, plus minus subtilissime cinereo-pruinosus, mandibulis, clypeo, antennis, abdomine marginibus pedibusque ferrugineis. Antennae* 13-*articulatae. Clypeus in fronte rotundatus sine dentibus. Mandibulae breves edentulae, marginibus parallelis. Squama crassa, rotundato-quadrata. Abdomen inter segmentum I et II constrictum. Genitalia parva abscondita. Ala antica leviter*

fuscescens area discoidali et cubitalibus duabus clausis. — Long. 6—6,5 Millim.

Schwarz, wenig glänzend, stellenweise sehr zart grau bereift, die Oberkiefer, die Fühler, der Clypeus, die Ränder und Spitze des Hinterleibs, sowie die Beine röthlich. Der Kopf ist von der gewöhnlichen Form, mit den Augen breiter als der Thorax. Die Netzaugen sind grofs, nehmen $\frac{3}{4}$ der Länge des Kopfes ein und grenzen beinahe an die Basis der Mandibeln. Ocellen grofs. Der Clypeus ist kurz, dreieckig, vorn gerundet, seine Seitenstücke trennen als schmaler Streifen die Augen von den Mandibeln. Die Fühler sind 13-gliedrig, ihr Schaft ist nicht so lang als das I und II Geifselglied zusammen, cylindrisch, an der Spitze kaum dicker; die Geifsel ist fadenförmig; ihr erstes Glied ist sehr kurz, kaum den dritten Theil der Länge des zweiten messend; die übrigen Glieder sind fast gleich lang, gegen die Spitze nur sehr wenig abnehmend. Die Mandibeln sind kurz, kaum so lang als der dritte Theil des Kopfs, schmal, parallelrandig, ungezähnt. Der Kopf ist äufserst fein gerunzelt. Der Thorax ist oben flach, vorn sehr fein, nach rückwärts etwas stärker gerunzelt. Das Pronotum ist kurz, tiefer liegend als das Mesonotum; dieses ist vor den Flügelansätzen am breitesten und hat auf seiner vorderen Hälfte 2 tiefe, ein Dreieck, dessen Basis an das Pronotum grenzt, bildende Linien; die Basalfläche des Metanotums ist schief nach hinten geneigt, die abschüssige Fläche ist steil abgestutzt und kürzer als jene. Die Schuppe ist wie beim ☿. Das Abdomen ist cylindrisch, so lang als der Thorax, hinten zugespitzt; das erste Hinterleibssegment ist seitlich stark gerundet und vom zweiten tief abgeschnürt; dieses ist an den Seiten ebenfalls gerundet. Der Hinterleib ist sehr fein gerunzelt und dazwischen ziemlich reichlich aber sehr flach punktirt. Die Genitalien sind klein, versteckt. Beine schlank, sonst wie beim ☿.

Flügel sehr schwach schwarzbräunlich getrübt mit einer Discoidalzelle und 2 geschlossenen Cubitalzellen.

10. ***Mystrium*** nov. gen. (Dazu Taf. I. Fig. 15.; *a.* Kopf, *b.* Flügel.

♀ *Caput quadratum depressum, a tergo profunde emarginatum, margine antico rotundato, bidenticulato subtilissimeque serrato; antennae 12-articulatae; mandibulae porrectae, angustae, apice dilatatae (ligulam imitantes), in margine interno v. inferiore recurve dentatae. Squama segmento primo abdominis coalita. Abdomen inter segmentum primum et secundum constrictum. Ala antica area discoidali et cubitalibus duabus clausis.*

Der Kopf (ohne Mandibeln) ist viereckig, ziemlich platt, mit tief ausgeschnittenem Hinterrand, weit nach rückwärts ragenden, abgerundeten Hinterecken und fast geraden Seitenrändern, die vorn, nahe der Mandibelbasis, in einen nach vorwärts gerichteten Zahn enden. Die Netzaugen sind mäfsig grofs, rund, wenig verspringend und sitzen in der Mitte des Seitenrands des Kopfs. Ocellen klein. Die Stirnlappen sind wenig aufgebogen, fast parallel laufend, kurz, und verengen sich hinten plötzlich, so dafs daselbst eine Ecke gebildet wird. Der Clypeus ist kurz, vorn in ganz flachem Bogen abgerundet und daselbst fein gezähnelt. Das Stirnfeld ist ziemlich deutlich, klein, dreieckig, eingedrückt, an der Basis kaum vom Clypeus abgegrenzt, und sendet von seinem oberen zugespitzten Ende eine platte Stirnrinne aus, die, sich verbreiternd, den ersten Ocellus in sich aufnimmt und, schwächer werdend, noch vor dem Hinterrand des Kopfes endet. Die Fühler sind 12-gliedrig; ihr Schaft reicht nicht ganz bis zu der am tiefsten ausgebuchteten Stelle des Hinterrands des Kopfes, ist, seitlich besehen, stark gekrümmt und an der Spitze verdickt; die Geifsel ist fadenförmig, ihr zweites Glied etwas länger als das erste, die übrigen sind ziemlieh gleich lang bis auf das Endglied, das länger ist. Die Mandibeln sind länger als der Kopf, schlank, schmal, bis über die Mitte ziemlich gleich breit, dann verschmälert und um ihre Achse gedreht, gegen die Spitze hin löffelartig erweitert. Man kann an den Mandibeln ferner unterscheiden: 1) einen obern schmalen, gegen die Spitze erweiterten Rand, 2) einen untern, mit nach rückwärts stehenden Zähnchen sägeförmig besetzten Rand, 3) eine hinten breite, nach vorn schmäler werdende Aufsenfläche, und 4) eine Innenfläche, in deren Mitte der Länge nach, parallel mit dem unteren Rande, eine schwächer gezähnte Kante läuft. Die Spitze der Mandibeln ist, von oben besehen, platt, schwach löffelförmig, seitlich gesehen aber hakenförmig nach unten gekrümmt. Die Unterseite des Kopfes ist der ganzen Länge nach beiderseits breit eingedrückt, wodurch die Mitte und die Seitentheile, letztere etwas stärker, gewölbt erscheinen.

Das Pronotum ist fast kegelförmig, in einen ziemlich langen Hals verengt und durch eine fast transversale Furche vom Mesonotum getrennt; dieses ist breiter als lang und vom Mesonotum ebenfalls durch einen Quereindruck geschieden. Das Scutellum ist etwa halb so lang als das Mesonotum. Die Basalfläche des Metanotums ist äufserst kurz, die abschüssige Fläche vollständig senkrecht abgestutzt. Die Schuppe ist niedriger als der Hinterleib, viel breiter als lang, nach hinten etwas verengt oder eingeschnürt, hat breit ab-

gerundete Vorderecken, eine flache Oberseite und eine ganz senkrechte Vorderseite, und ist an ihrer ganzen hintern Seite mit dem Abdomen verwachsen; unten und vorn sitzt ein starker Zahn. Das erste Hinterleibssegment ist wenig kürzer als das zweite und, wie dieses, viel breiter als lang, seitlich gerundet und rückwärts deutlich eingeschnürt; die Mitte seiner Vorderseite ist mit der Schuppe verwachsen. Das zweite Segment ist ebenfalls seitlich gerundet und viel länger als das dritte und die übrigen, die sich immer mehr verschmälern, und zugespitzt enden. An dem einen Stück, das mir vorliegt, ist an der Hinterleibsspitze ein kleiner Stachel wahrzunehmen. Die Beine sind mäfsig stark, die vordern und die hintern Schienen haben einen befiederten, — die letztern daneben noch einen unbefiederten Enddorn; einen solchen haben die Mittelschienen allein. Das Klauenglied ist fast so lang als die übrigen Tarsen zusammen (ohne den Metatarsus). Die Klauen sind einfach. Die Flügel haben eine grofse Discoidalzelle und 2 geschlossen Cubitalzellen, deren untere sehr grofs ist.

M. mysticum.

♀ *Fusco-nigrum, opacum, pilosulum, antennarum flagello, articulationibus pedum, tibiis, tarsis, abdomineque apice et marginibus plus minus rufuscentibus. Ala antica fuscescens* 8 mm. long. — Long. fere 13 Millim.

Der Körper ist schwarzbraun, fast ohne Glanz. Mehr oder weniger roth sind die Enden des Fühlerschafts, die Fühlergeifsel, besonders an der Spitze, die Gelenke der Beine, die Schienen und namentlich die Tarsen, die Ränder und die Spitze des Hinterleibs; auch haben die Mandibeln und die Schenkel einen röthlichen Anflug. Der Körper ist mäfsig mit kurzen, abstehenden Härchen besetzt. Die Vorderseite des Kopfes ist leicht gewölbt und unregelmäfsig grob gerunzelt. Der Clypeus ist undeutlich längs, — die Wangen bis gegen die Netzaugen schön schief gestrichelt; ebenso ist auch die Partie um die Augen und die Unterseite des Kopfs. Die Mandibeln sind oben gerunzelt, vorn grob punktirt, aufsen schief grob gestreift und auf der Innenseite unterhalb der Kante glatt und glänzend, oberhalb derselben aber schief gestreift. Das Pronotum ist rückwärts, parallel mit dem Hinterrand, quer eingedrückt und längs gerunzelt. Das Mesonotum ist fein quer, das Schildchen fast noch feiner längs gestreift. Das Metanotum ist grob und unregelmäfsig gerunzelt. Der Hinterleib ist fast netzartig gerunzelt und zeigt bei einem Stücke auch einige längere Längsrunzeln. Die Beine sind

fein gekörnt und mit kaum abstehenden röthlichen Borstenhaaren ziemlich reichlich bekleidet. Die Flügel sind leicht gebräunt mit braunen Adern und Stigma.

Von dieser schönen Art, deren Heimath Madagascar ist, befinden sich zwei weibliche Stücke im K. Museum zu Paris. Dieses Genus reiht sich am besten an *Amblyopone* und *Stigmatomma* an.

11. *Ooceraea* nov. gen. (Dazu Taf. I. Fig. 16., *a.* Fühler.)

☿ *Caput oblongo-quadratum depressum; antennae prope marginem anticum ex fovea profunda et acute marginata orientes,* 10-*articulatae, scapo brevi crassoque, articulo ultimo maximo, ovato. Metanotum a tergo leviter excavato. Petiolus nodis duobus crassis. Abdomen ovatum, sat depressum. Pedes breves.*

Der Kopf ist lang viereckig mit abgerundeten Ecken und etwas ausgebuchtetem Hinterrand; seine Vorderseite ist leicht gewölbt. Der Clypeus ist schmal, sein oberer und hinterer Rand ist aufgebogen, scharf, faſst die Fühlergruben ein und vereinigt sich zwischen den Fühlerwurzeln mit dem der anderen Seite, wodurch daselbst eine kurze Leiste sich bildet. Die Netzaugen befinden sich seitlich ein wenig vor der Mitte des Kopfes. Auf der Mitte des Scheitels scheint ein Punktauge zu sitzen. Die Fühler entspringen sehr nahe am Vorderrand des Kopfes in einer tiefen, scharfrandigen Grube und sind 10-gliedrig; ihr Schaft ist kurz, etwa von der Länge der Geiſsel ohne das Endglied, an der Basis am dünnsten und von da bis zur Spitze an Dicke zunehmend. Das erste Geiſselglied ist etwas länger als die übrigen; diese schlieſsen dicht an einander, sind viel breiter als lang und nehmen an Gröſse gegen die Spitze hin etwas zu. Das Endglied ist sehr groſs, gestreckt eiförmig und so lang als die übrigen Geiſselglieder zusammen. Die Mandibeln haben ungefähr die Länge des vierten Theils des Kopfs, sind dreieckig, ihr Schneiderand ist lang aber ungezähnt.

Der Thorax ist ungefähr so lang als der Kopf, fast parallelrandig, nach vorn wenig verengt, ohne Spur eines Quereindrucks und hinten steil abgestutzt. Diese abgestutzte Stelle (die abschüssige Fläche des Metanotums) ist leicht ausgehöhlt, scharfrandig und am obern Rand fast dreieckig.

Der Petiolus, von dem aber wenig zu sehen ist, trägt 2 dicke Knoten, die zusammen etwas kürzer als der Thorax und schmäler als dieser sind. Der erste Knoten ist dick, fast viereckig, überall abgerundet, rückwärts mehr, — nach vorn weniger schräg abfallend und mit dem Thorax durch ein äuſserst kurzes Stielchen zu-

sammenhängend. An der Vorderseite, nahe an der Basis, sitzt jederseits ein äufserst kleiner, auf der Untenseite nach vorn ein stärkerer Zahn. Der zweite Knoten ist ebenfalls dick, viereckig, gerundet, und von der Seite besehen gröfser als der erste, indem seine Unterseite die des andern deutlich überragt. Beide Knoten schliefsen dicht an einander an. Der Hinterleib ist lang eiförmig, ziemlich platt gedrückt, sein erstes Segment ist weitaus das gröfste.

Die Beine sind kurz, Schenkel und Schienen ziemlich breit, und zeigen die letztern sämmtlich einen befiederten Enddorn. Klauen einfach.

☿ *O. fragosa. Obscure ferruginea, opaca, pilosula, antennis, mandibulis pedibusque testaceis, capite thoraceque fortiter, squama abdomineque subtiliter punctatis.* — Long. 2,8 Millim.

Dunkel rostroth, die Fühler, Mandibeln und die Beine, sowie auch, aber in geringerem Grade, der Vorderrand des Kopfes und die Basis des Hinterleibs hell rostroth. Der ganze Körper sammt Fühlern und Beinen ist mit kurzen, gelblichen, schief abstehenden Härchen ziemlich reich besetzt. Der Kopf und der Thorax sind mit groben Punkten dicht besäet, die, besonders auf dem letztern, oft runzlig in einander fliefsen. Die Knoten sind schwächer, der Hinterleib noch etwas feiner punktirt.

Ein Arbeiter von Ceilon.

12. *Labidogenys* nov. gen. (Dazu Taf. I. Fig. 17., *a.* Kopf.)

☿ *Caput depressum porrectum, cordis speciem repraesentans, in os versus angustatum, prope antennas leviter dilatatum, a tergo profunde emarginatum, margine laterali per longitudinem excavatum. Antennae 6-articulatae et, sicut oculi, in fovea laterali sitae. Mandibulae porrectae, ad medietatem versus latiores, antice tenuiores, apice incurvato dentibus duobus, quorum inferior bipartitus. Thorax integer sine ullo sulco, metanotum bidentatum. Petiolus binodis. Abdomen ovatum marginatum.*

Der Kopf ist lang herzförmig mit stark ausgebuchtetem Hinterrand und breiten abgerundeten Hinterecken, nach vorn verengt bis in die Nähe der Fühler, wo er seitlich nochmals schwach gerundet erweitert erscheint. Der ganze Kopf ist vorn und hinten ziemlich platt gedrückt; seinen Seitenrand nimmt eine reichlich 2 Drittel desselben betragende tiefe und breite Grube ein, die einen obern und einen untern scharfen Rand hat; am letztern, oberhalb der Mitte, sitzen die kleinen Netzaugen; am Anfang und innerhalb dieser

Grube, ziemlich nahe an der Mandibelbasis, nach unten von einer scharfen Leiste begrenzt, entspringen die Fühler. Diese sind 6-gliedrig; ihr Schaft ist viel kürzer, als der Kopf; von der Länge der Seitengruben, etwas platt gedrückt, an Basis und Spitze dünn, dazwischen deutlich verdickt; das erste Geifselglied ist länger als breit, so lang etwa wie die 2 folgenden zusammen und an der Spitze etwas dicker als an der Basis; das zweite und dritte Glied sind kurz, breiter als lang, ziemlich gleich grofs; das vierte Glied ist ungefähr so lang, aber etwas dicker als das erste; das Endglied ist spindelförmig und so lang als die übrigen Geifselglieder zusammen. Von einer besondern Abgrenzung des Clypeus und Stirnfelds ist nichts zu sehen, und gewahrt man nur über der Wurzel der Fühler eine kleine rundliche Erhebung, die den Stirnlappen etwa entspricht. Die Oberkiefer sind vorgestreckt, etwa so lang als der Kopf von der Stelle seiner stärksten Verengerung bis zum Mundrand, fast leierförmig, an der Basis dünn, dann schnell gerundet erweitert, nach vorn wieder verschmälert, am Aufsenrand dick und konvex, am Innenrand schneidend und konkav, die Spitze ist rechtwinklig nach innen gebogen und endet in einen spitzigen einfachen obern, und in einen gespaltenen unteren Zahn. Sind die Mandibeln geschlossen, so lassen sie einen eiförmigen Zwischenraum zwischen sich; der Innenrand ist ungezähnt.

Der Thorax ist viel schmäler als der Kopf, seitlich zusammengedrückt, der Länge nach deutlich gerandet, oben ohne Spur von einem Quereindruck, an den ganz abgerundeten Vorderecken am breitesten und nach vorn halsförmig verengt; das Metanotum trägt 2 kurze nach hinten und oben gerichtete Zähne. — Das Stielchen hat zwei Knoten, deren erster vorn cylindrisch, hinten verdickt und gerundet, und unten, wie es scheint, nicht gezähnt, der zweite aber viel dicker und breiter als jener ist. Der Hinterleib ist eiförmig, nach hinten etwas zugespitzt, an den Seiten deutlich gerandet. An den Vorderbeinen sind Hüften und Schenkel ziemlich lang, die Schienen aber kurz und mit einem grofsen befiederten Enddorn versehen; die übrigen Schienen sind ohne Enddornen; die Klauen sind einfach.

Dieses Genus ist mit *Strumigenys* Smith (Journ. of Entomol. 1860, p. 72) nahe verwandt, unterscheidet sich aber von diesem sowohl durch die Fühler, die bei ihm 6-, beim ☿ von *Strumigenys* aber 8 gliedrig sind, und durch die verschieden geformten Mandibeln.

L. lyroessa.

☿ *Fusca, opaca, parce pilosula, mandibulis, capitis margine anteriore, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, abdomine nitido.* — Long. fere 2,5 Millm.

Dunkelbraun, ohne allen Glanz, mit Ausnahme des Hinterleibs; die Mandibeln, der Vorderrand des Kopfs, die Fühler, der Vordertheil des Stielchens, die Hinterleibsspitze, die Schenkel an den Gelenken, die Schienen und Tarsen röthlich gelb. Kopf, Thorax und Knoten, ebenso der Fühlerschaft, zeigen eine fein gekörnte Skulptur der Hinterleib ist glatt, glänzend, und hat nur an der Basis einige Längsrunzeln. Auf dem Kopf sieht man, aber doch nur spärlich, kleine, gelbliche, dicht anliegende Härchen; die abstehende Behaarung ist ebenfalls sparsam; die Härchen am Vorderrand des Fühlerschafts und zum Theil an den Seiten des Kopfs sind gegen die Spitze deutlich gekrümmt; auch die Beine sind abstehend behaart, am dichtesten die Tarsen, wo aber die Haare, wie auch an der Fühlergeifsel, mehr anliegend erscheinen.

Ein einzelner ☿ von Ceylon.

13. *Pyramica* nov. gen. (Dazu Taf. I. Fig. 18., *a.* Kopf v. ☿, *b.* Kopf v. ♀.)

☿ *Caput depressum porrectum, cordis speciem repraesentans, a tergo emarginatum, margine laterali longitudinaliter excavato. Antennae 6-articulatae in fovea laterali sitae. Mandibulae porrectae, tenues, parallelae, margine interno excavato setulosae, apice incurvato dentibus duobus, quorum inferior bipartitus. Inter meso- et metanotum sulcus; metanotum bidentatum. Petiolus nodis duobus, quorum posterior latior. Abdomen ovatum, in fronte leviter emarginatum.*

♀ *Caput fere ut in* ☿, *a tergo minus emarginatum. Oculi majores. Ocelli 3. Mandibulae porrectae, parallelae, fortiores, margine interno prope apicem utrinque bidentatae, apice incurvato dentibus 2, quorum inferior bipartitus. Pronotum antice fere rectangulum, metanotum dentibus 2 brevibus.*

☿ Der Kopf ist herzförmig, nach vorn stark verlängert, am Hinterrand tief ausgebuchtet; die Hinterecken sind stark nach rückwärts ausgezogen, breit, abgerundet; der Seitenrand ist (von oben gesehen) ungefähr in der Mitte zwischen den Hinterecken und den Augen, etwas winklig gebogen, und ist daselbst die gröfste Breite des Kopfs; von hier verschmälert er sich allmälig nach vorn. Der

Kopf ist platt gedrückt, am Hinterrand etwas dicker als vorn. Der Seitenrand des Kopfs zeigt eine fast ⅔ der Länge desselben einnehmende Grube, die am Anfange breit und tief, nach rückwärts seichter und schmäler ist, einen obern scharfen, und einen untern weniger scharfen Rand hat, und die vorn, von der Basis der Mandibeln bis fast zu den Augen, durch eine Längsleiste in eine obere schmälere Hälfte, in welcher, gerade auf der Grenze zwischen dem vordern und mittlern Drittel der Kopflänge, die Fühler entspringen, und eine untere breitere geschieden, in der, noch oberhalb der Mitte, am untern Kopfrande, die kleinen Netzaugen sitzen. Gerade über der Fühlerwurzel ist der Seitenrand des Kopfs etwas aufgebogen und bildet eine Art Stirnlappen, auf deren innern Seite ein kleiner Längseindruck vorläuft. Die Fühler sind 6-gliedrig; ihr Schaft ist etwa halb so lang als der Kopf, in der Mitte etwas verdickt; das erste Geifselglied ist viel länger als breit, gegen die Spitze etwas dicker werdend; das zweite und dritte Glied sind sehr klein, schmäler und zusammengenommen viel kürzer als das vierte Glied, das wieder ungefähr von der Länge und Stärke des ersten ist; das Endglied ist gestreckt spindelförmig und deutlich länger als sämmtliche Glieder zusammen. Die Mandibeln sind vorgestreckt, etwas kürzer als der Kopf, parallel laufend, einander sehr genähert, von hinten nach vorn ganz leicht aufwärts gekrümmt, fast gleich breit und erst an der Spitze etwas schmäler; diese ist rechtwinklig nach innen umgebogen und hat daselbst einen obern einfachen, und einen untern gabelförmig getheilten Zahn. Auf der Innenseite sind die Mandibeln der Länge nach ausgehöhlt und haben einen obern und untern scharfen Rand, sind aber daselbst ohne irgend einen Zahn.

Der Thorax ist schmäler als der Kopf, vorn halsförmig, an den Vorderecken abgerundet. Das Metanotum ist durch eine ziemlich breite und tiefe Linie vom Mesonotum getrennt und hinten mit 2 nach rückwärts und oben gerichteten, ziemlich kräftigen Zähnchen versehen. Die abschüssige Fläche ist deutlich gerandet und ausgehöhlt.

Das Stielchen hat zwei Knoten; der erste ist vorn cylindrisch, hinten verdickt, gerundet, unten ungezähnt; der zweite ist viel breiter als jener, von querer Form. Der Hinterleib ist eiförmig, vorn leicht ausgerandet. Die Mittel- und Hinterschienen haben keinen, die Vorderschienen einen befiederten Dorn.

♀ Der Kopf ist ebenfalls herzförmig und nach vorn sehr verlängert, aber hinten weniger stark ausgerandet. Die Seitenfurchen

sind gröfser als beim ☿, vorn enger, in der Mitte sehr erweitert; an ihrem Unterrande ziemlich in der Mitte sind die Netzaugen, die viel gröfser als beim ☿ sind. Die Stirnlappen sind deutlicher wie bei diesem. Die Fühler sind ebenfalls 6-gliedrig, der Schaft ist schlanker, kaum verdickt. Die Mandibeln sind von denen des ☿ ganz verschieden. Sie sind vorgestreckt, gerade, parallel laufend, kräftig, etwas länger als der halbe Kopf, an der Spitze rechtwinklig nach innen gebogen und daselbst mit einem oberen kräftigen und einem unteren, doppelten Zahne bewaffnet; am Innenraud, der auch ausgehöhlt erscheint, sitzen noch vor der Spitze jederseits 2 kräftige Zähnchen.

Das Pronotum hat fast rechtwinklige Vorderecken und liegt tiefer als das Mesonotum; dieses ist hoch und oben platt; das Scutellum ist grofs, ziemlich vorragend; das Metanotum ist ausgehöhlt, gerandet und mit 2 kurzen Zähnen bewaffnet. Das Stielchen, Abdomen und die Beine sind wie beim ☿. Flügel fehlen.

P. Gundlachi.

☿ *Ferruginea, opaca, pilosula, mandibulis, antennis pedibusque flavescentibus, abdomine nitido.* Long. vix 2 Millm.

Rostfarben mit gelben Mandibeln, Fühlern und Beinen. Der Kopf, Thorax und die Beine sind ohne Glanz und dicht und fein gekörnt. Das Abdomen ist glatt, glänzend, an der Basis mit einigen Längsrunzeln. Der Kopf und der Thorax haben eine sehr sparsame, der Hinterleib und die Beine eine etwas reichlichere abstehende Behaarung; der Innenrand der Mandibeln ist mit gelblichen Borstenhaaren besetzt, die ihm ein gekerbtes Ansehen verleihen.

♀ *Rubro-testacea, antennis mandibulisque clarioribus, ocellis et metanoto circum basin alarum nigris, opaca, vix pilosa.* Long. 2,5 Millm.

Hell röthlich gelb, um die Ocellen und an den Flügelansätzen schwärzlich; die Mandibeln, Fühler und Beine sind etwas heller gelb. Der Körper ist matt, selbst der Hinterleib zeigt, wenigstens bei dem vorliegenden Stück, wenig Glanz; die Mandibeln glänzen. Eine abstehende Behaarung fehlt bei diesem Stück gänzlich. Der ganze Körper ist fein granulirt, an der Basis des Abdomens sind einige Längsrunzeln.

Mehrere ☿ und ein ♀ wurden mir von Herrn Grundlach aus Cuba gesandt.

Obschon das ♀ in der Form der Mandibeln ganz auffallend von

dem ☿ abweicht, so stimmt es doch im Uebrigen mit diesem so überein, dafs es wohl gerechtfertigt ist, dasselbe als dieser Species angehörend zu betrachten, um so mehr, als die Thiere zusammen gefunden sind.

Von dem Genus *Labidogenys* unterscheidet sich *Pyramica* durch die ganz und gar verschiedenen Mandibeln, die allein schon auf eine andere Lebensweise des Thieres hinweisen; von *Strumigenys* Smith durch die 6-gliedrigen Fühler und ebenfalls durch die verschieden geformten Mandibeln. Alle 3 Genera sind jedoch mit einander nahe verwandt und schliefsen sich nahe an die *Cryptoceridae* an.

Von dem Genus *Orectognathus* Smith unterscheiden sich die beiden vorhergehenden Genera ganz wesentlich durch das Vorhandensein der Grube an den Seiten des Kopfs, die *Orectognathus* nicht hat und durch deren Mangel dieses Genus seinen Platz neben *Daceton*, nicht aber unter den *Cryptoceriden* angewiesen erhält. *Orectognathus* hat aufserdem nur 5-gliedrige Fühler, andere Mandibeln und ein mit Dornen bewaffnetes Pro- und Mesonotum.

Der in dem Aufsatz des Dr. Llave (Registro trim. o collecc. d. memor. d'Histor. litterat. etc. 1832) besprochene [1]) *Myrmecocystus melligerus* Llave (*M. mexicanus* Wesm.) ist jetzt in Mehrzahl dem Berliner Museum zugeschickt worden. Diese Ameise zeigt, mit Ausnahme des, bis zur Stärke einer grofsen Erbse aufgetriebenen Hinterleibes, vollkommene generische Uebereinstimmung mit *Cataglyphis viatica* Fabr. Wie Llave nach Erzählung der Eingebornen angiebt, trifft man aufserhalb des Baues nur ☿ an, deren Hinterleib nicht aufgetrieben und nicht mit Honig gefüllt ist; die dickleibigen hängen, dicht an einander gedrängt, an den Wänden und an der Decke des gewölbten unterirdischen Baues. Die geflügelten Geschlechter sind Llave unbekannt geblieben.

Bei unseren einheimischen Ameisen schwillt übrigens der Hinterleib, der den *melliger* so sehr auszeichnet, in Folge reichlicher Nahrung oft ums Doppelte seines Volumens an.

Schliefslich die Bemerkung dafs, was Lucas entgangen ist, bereits im vorigen Jahrhundert Barrère (Hist. nat. d. l. France équin. p. 198) einer Ameise erwähnt, die er *Form. major*, *volans*, *edulis* (Fourm. gros cul, grande, volant, bonne à manger) nennt, und von der es dann weiter heifst: Cette fourmi est passagère, et paraît en grand nombre au commencement des pluies. Les nègres et les créoles mangent le derrière de cet insecte, qui est une sorte de petit sac, de la grosseur à-peu-près d'un pois chiche, rempli d'une liqueur blanchâtre, miellée, etc.

Sollten in dieser Ameise nicht die geflügelten Weiber des *Myrmecocystus* gemeint sein?

---

[1]) Eine Uebertragung des Aufsatzes von H. Lucas befindet sich in der Revue et Mag. d. Zool. (Juin 1860. p. 269.)

Beiträge zur Kenntnifs der Ameisen-Fauna der Mittelmeerländer

von

Julius Roger.

Zweites Stück.

(Hierzu Taf. I., Fig. 19 und 20.)

1. *Camponotus cruentatus* Latr. ♀ und ♂.

Das ♀ dieser Art ist durch die starke, lappenförmige, vorn etwas ausgerandete Erweiterung des Mitteltheils des Clypeus von *C. pubescens*, *ligniperdus* und *herculaneus*, durch seine bedeutendere Gröfse und die Skulptur des Kopfs und Hinterleibs von *aethiops*, *fallax* und *micans*, und durch Skulptur und Färbung von *C. marginatus* ganz leicht zu unterscheiden.

Die beiden Stücke meiner Sammlung (von Herrn Dr. Staudinger in Andalusien gesammelt) sind 14—15 Millm. lang, ihre Vorderflügel messen 14 Millm.

Beide sind matt schwarz; das eine hat die Ränder des Pronotums, das Meso- und Metasternum, die abschüssige Stelle des Metanotums, die Schuppe, die Hüften, die Vorderschenkel und einen kleinen Flecken an der Vorderseite des Hinterleibs roth; das zweite Stück hat auch die übrigen Schenkel, das ganze Metanotum, einen grofsen Theil des ersten Hinterleibsrings und zwei Flecken am zweiten Segmente von rother Färbung, dagegen das ganze Pronotum schwarz; die Fühlergeifsel ist bei beiden Stücken röthlich und stark seidenschimmernd. Die abstehende Behaarung ist gelblich und sparsam; die anliegenden Härchen sind weifslich-gelb und, wie beim ☿, sehr fein und spärlich an Kopf und Thorax, reichlicher und länger am Abdomen; bei dem einen Stück fehlt diese Behaarung fast ganz und ist jedenfalls abgerieben. Die Skulptur des Kopfs ist wie beim ☿. Der Thorax ist ziemlich glänzend, am Pronotum stärker, im übrigen feiner gekörnt mit einzelnen gröfseren Punkten. Das Abdomen ist bei einem Stücke sehr dicht und fein gekörnt, bei dem anderen sind die Körnchen ganz abgeflacht, so dafs die Skulptur mehr netzförmig

erscheint. Die Flügel sind zu 2 Drittel getrübt mit starken schwarzbraunen Adern.

Der einzelne ♂, der mir vorliegt, mifst etwas über 9 Millm.; die Vorderflügel sind 7,5 Millm. lang. Neben dem ♂ von *ligniperdus* und *herculaneus* erscheint er sichtlich schlanker, und ist namentlich der Kopf schmäler. Der Körper ist schwarz, aber die Fühlergeifsel in ihrer ganzen Länge, die Spitze und Basis des Schaftes, die Seitentheile des Clypeus, die ganzen Mandibeln, alle Gelenke sammt den Schenkelringen, die Tarsen und ein Theil der Ränder des Thorax, die Unterseite des Petiolus und die Hinterleibspitze sind hell röthlich-gelb. Der Körper ist sparsam abstehend behaart; eine anliegende aber ebenfalls spärliche Behaarung zeigt sich am Hinterleib am deutlichsten. Der Kopf ist wenig glänzend, fein lederartig gerunzelt und läfst auf dem Clypeus einzelne gröfsere Punkte, die aber nicht so grofs wie bei *pubescens* sind, wahrnehmen. Der Scapus der Fühler ist länger, schlanker und gegen die Spitze viel weniger verdickt, als bei den verwandten Arten. Der Vorderrand des Clypeus ist deutlich gerundet. Die Schuppe ist dick, oben flach ausgerandet. Die Flügel sind leicht braun getrübt mit gelbbraunen Adern.

Von *Camp. aethiops*, *marginatus* und *fallax* unterscheidet sich *cruentatus* ♂ schon durch seine Gröfse, ebenso durch die Färbung; von *herculaneus*, *ligniperdus* und *pubescens* durch seine schlankere Gestalt, schmälern Kopf, dünnen Fühlerschaft und die in ihrer ganzen Länge gelbe Fühlergeifsel. Ueberhaupt herrscht das Gelb am Körper viel mehr, als bei allen andern Arten vor, und kann, wenn alle Individuen gleich dem eben beschriebenen gefärbt sind, eine Verwechslung dieser Art mit einer andern kaum vorkommen.

2. In *Formica crepusculascens* Rog. (Berlin. Ztschr. III. 1859. S. 238) erkenne ich jetzt unzweifelhaft das Weib von *Prenolepis nitens* Mayr, nachdem mir Herr Lokei ein ♀ aus Croatien mitgetheilt, welches zusammen mit einem ☿ gefangen ist; auch erhielt ich ♀ und ♂ von Constantinopel. — Der ♂ ist zwar ebenfalls reichlicher behaart, als der ☿, aber sein Hinterleib mit den deutlichen Vorderecken läfst die Zusammengehörigkeit beider wohl vermuthen.

Da das von mir (l. c.) beschriebene Weib etwas verstümmelte Flügel hatte, so soll die Beschreibung der letzteren, die von den andern so auffallend abweichen, hier nachgeholt werden.

♂ *Fuscus vel piceus, nitidus, pilosulus, articulationibus pedum,*

tibiis, tarsis abdominisque apice rufescentibus, alis subfuscis. Cellula cubitalis magna; costa cubitalis non ex costa basali oriens, sed continua costae mediae. Long. 4 Millm.

Glänzend schwarz- oder pechbraun, die Taster, Flügelansätze, Gelenke der Beine, Schienen, Tarsen und Hinterleibsspitze mehr oder weniger röthlich; die Fühlergeifsel etwas lichter als der Schaft. Der ganze Körper ist mit ziemlich langen abstehenden Härchen besetzt, am Fühlerschaft und an den Beinen stehen dieselben aber nur wenig ab; aufserdem hat der Kopf eine spärlichere, der Hinterleib eine etwas reichlichere anliegende Behaarung. Der Kopf hat die gewöhnliche Form. Netz- und Punktaugen sind grofs. Die Mandibeln sind schneidend mit einer grofsen zahnartigen Spitze. Der Clypeus ist in der Mitte stark gewölbt, hinten breit abgestutzt. Die Schildgruben sind mäfsig tief und hängen mit den Fühlergruben nicht zusammen. Die Stirnlappen sind sehr kurz; an ihrem vordern Ende, noch etwas entfernt von den Hinterecken des Clypeus, in der Höhe der Mitte der Augen entspringen die 13-gliedrigen Fühler; ihr Schaft ist nirgends verdickt, etwa so lang als die 4 ersten Geifselglieder. Die Geifsel ist fadenförmig; ihr erstes Glied ist etwas mehr als halb so lang als das zweite und nicht dicker; die übrigen Glieder sind ziemlich gleich lang, das Endglied ist um die Hälfte länger als das vorletzte. Der Thorax bietet nichts Besonderes dar. Die Schuppe ist ziemlich dick, breit, oben abgerundet und in der Mitte etwas eingedrückt. Der Hinterleib ist wie bei *aliena*, ist aber an der Basis abgestumpft und hat daselbst deutliche Ecken. Die Genitalien ragen lang hervor, alle Klappen sind sehr schmal, die äufsere ist von der Basis bis zur Spitze, die etwas erweitert zu sein scheint, gleich breit. Die Flügel sind braun getrübt. Ganz abweichend ist auf dem Vorderflügel der Verlauf der Costa cubitalis. Diese entspringt nämlich nicht, wie gewöhnlich, von der Mitte der Costa basalis, sondern unmittelbar aus dem Ende der Costa media, deren unmittelbare und gerade Fortsetzung sie bildet. Hierdurch wird die Kubitalzelle an ihrem der Flügelbasis zugekehrten Ende auch viel weiter als sonst (vergl. Taf. I, Fig. 19.).

3. *Micromyrma pygmaea* Dufour. (Annal. Soc. ent. de France, 1857. I trim., p. 60) will Mayr (Europ. Formic., Vorrede, S. IV *) nur für ein sehr kleines *Tapinoma erraticum* gelten lassen;

*) H. Mayr drückt dies folgendermafsen aus: „H. L. Dufour beschrieb

allein *M. pygmaea* Duf. ist eine ganz gute Art, die, wenn auch dem *T. erraticum* sehr ähnlich, doch ganz scharf von diesem sich unterscheiden läfst, denn: 1) fehlt *Microm.* der Ausschnitt am Vorderrand des Clypeus ganz und gar; 2) ist bei ihr die Vorderseite mit dem Stielchen so verwachsen, dafs man nur mit einer sehr scharfen Loupe den Rand der Schuppe erkennen kann; 3) hat *Microm.* einen etwas kürzeren Fühlerschaft, das zweite Geifselglied sehr klein, nicht halb so lang als das erste, und das Endglied der Geifsel so lang als die 3 vorhergehenden Glieder zusammen, während bei *T. erraticum* das zweite Geifselglied so lang als das erste und das Endglied nur wenig länger ist, als die 2 vorhergehenden Glieder.

Dieser Art sehr ähnlich ist die südamerikanische

Micromyrma melanoçephala F. (Ent. syst. II. 553, 13, Formica, und Syst. Piez. 417, 5, Lasius.) Der Arbeiter hat ungefähr dieselbe Gröfse, wie *pygmaea* Duf., 1,5—1,7 Millm. Bei sämmtlichen Stücken, die mir vorliegen, ist der Kopf bräunlich-schwarz, zart grau bereift, matt. Der Thorax ist bald heller, bald dunkler gelb, oder dunkel gerandet oder ganz bräunlich-schwarz. Der Hinterleib ist entweder ganz gelb, oder er zeigt dunkle Central- und Randflecken. Die Fühler, der Vorderraud des Kopfs, die Mandibeln und Beine sind hell gelb. Am Kopf ist Alles wie bei *Tapinoma*. Der Fühlerschaft überragt denselben nur wenig; das zweite Geifselglied ist klein, halb so lang als das erste, das Endglied ist so lang als die 3 vorhergehenden zusammen. Ganz abweichend verhalten sich aber die Maxillartaster; dieselben sind 6-gliedrig; ihr erstes Glied ist kurz, nur ein wenig mehr als halb so lang, wie das zweite; das dritte Glied ist länger als dieses, an der Basis dünn, gegen die Spitze hin stark erweitert; das vierte Glied ist ungefähr von derselben Länge, aber noch mehr, und gleich von der Basis an, aufgetrieben und sieht unter dem Microscop blattförmig aus. Das fünfte und sechste

---

in den Annal. d. la Soc. ent. d. France ein neues Genus, *Micromyrma*, deren Beschreibung und ausnehmend schlechte Abbildung so viele Zweifel übrig lassen, dafs ich die Aufnahme dieser Gattung in die Reihe der europäischen Ameisen indessen nicht rechtfertigen kann, um so mehr, da mir ein Original-Exemplar derselben, welche ich übrigens für ein ächtes *Tapinoma* (vielleicht sehr kleines *T. erraticum*) halte, vor der vollständigen Untersuchung zu Grunde gieng."

Glied sind wieder sehr schmal, ungefähr gleich lang, und hat das letztere eine lineare Form. Der Thorax ist deutlich dreitheilig, vorn am breitesten und abgerundet, hinten ziemlich steil abgestutzt. Die Schuppe ist mit dem Stielchen gänzlich verwachsen. Der Hinterleib ist sehr stark nach vorn gezogen und bedeckt den Petiolus.

Das einzige ungeflügelte ♀, das ich gesehen, mifst etwas weniger als 3 Millm., hat den Kopf heller als der ☿, den Thorax ganz gelb, das Abdomen hellbraun oder braungelb.

Einige ☿ und 1 Weib erhielt ich aus der Sammlung Bouché's in Berlin, der sie wahrscheinlich mit Pflanzensaamen aus Amerika erhalten hatte. In der K. Sammlung in Paris befinden sich, aber in schlechtestem Zustande, einige ☿ aus Cayenne; von da hatte auch Fabricius seine Stücke.

4. *Atta dentigera.*

☿ *Nigra v. picea, pilosula, splendidissima, mandibulis, pronoto et mesonoto plus minus rubidis, nodis petioli pedibusque plus minus rufescentibus, mandibulis marginibus fere parallelis* 3—4-*dentatis, clypeo bidentato.* Long. 3—3,5 Millm.

Diese niedliche Art gleicht in Form, Färbung, Glanz und Gröfse ganz den kleinsten Individuen der *A. barbara*, läfst sich aber von dieser durch den 2-zähnigen Clypeus, durch das nicht eingedrückte Stirnfeld und die nicht dreieckigen, sondern parallelrandigen Mandibeln leicht unterscheiden.

Schwarz, sehr glänzend, das Pro- und Mesonotum, die ohne Spur einer Grenze mit einander verwachsen sind, roth mit mehr oder weniger dunkleren Flecken; die Mandibeln, der Vorderrand des Kopfs, die Fühlergeifsel, das Metanotum, das Stielchen und die Beine sind bald mehr, bald weniger röthlich. (Alle Stücke, die mir vorlagen, hatten diese Färbung, es wird aber gewifs auch solche geben, bei denen das Roth, und wieder andere, bei denen das Schwarz mehr vorherrscht.) Kopf und Thorax haben sehr kurze abstehende Härchen; auf dem Hinterleib und an den Beinen sind dieselben ein klein wenig länger und reichlicher.

Der Kopf ist viel breiter als der Thorax, viereckig mit ziemlich parallelen Seiten, vorn ein klein wenig breiter als rückwärts. Die Netzaugen sitzen etwas vor der Mitte am Seitenrand des Kopfs. Das Stirnfeld ist nicht eingedrückt, sehr glatt, glänzend. Der Clypeus ist am Vorderrand stark gerundet, in der Mitte tief halbkreisförmig eingeschnitten und an jeder Seite dieses Einschnitts mit einem vorwärts gerichteten star-

ken und spitzigen Zahn bewaffnet. Der Fühlerschaft erreicht nicht den Hinterrand des Kopfs. Stirnrinne fehlt. Die Mandibeln sind parallelrandig, an ihrer Spitze ebenso breit, wie an der Basis, 3—4-zähnig. Der Kopf ist sehr zerstreut und sehr fein punktirt, die Mandibeln sind längs-gerunzelt. Alles Uebrige ist wie bei *Atta barbara*. Der Thorax ist ganz glatt und glänzend, vor dem Metanotum stark eingeschnürt; dieses hat keine Dornen. Der erste Knoten des Stielchens ist gröfser als der zweite. Das Abdomen ist vorne ausgebuchtet. Die Vorderschienen tragen einen befiederten Enddorn, die übrigen Schienen haben gar keinen Dorn.

Diese Art weicht von allen andern Atta-Arten durch das nicht eingedrückte Stirnfeld, die schmalen Mandibeln und den bewaffneten Clypeus erheblich ab, und werden die neuerdings von Mayr gezogenen Grenzen des Genus *Atta* erweitert werden müssen.

In Syrien und Mesopotamien, (nur ☿).

5. *Atta gemella.*

☿ *Atra, opaca, albido-setulosa, capite thoraceque granulatis et rugosis, antennarum scapo striato, abdomine sericeo-opaco subtiliter striolato, metanoto vix bidentato.* Long. 6,5 Millm.

Der *testaceo-pilosa* Luc. so ähnlich, dafs als einziges Unterscheidungsmerkmal nur der Mangel der aufrechten spitzigen Dornen am Ende des Metanotums angegeben werden kann, an deren Stelle 2 äufserst kurze und kleine Zähnchen sitzen. Deutlicher verschieden ist der ♂.

♂ *Niger, pilosus, opacus, abdomine nitido, mandibulis, pedum articulationibus tarsisque rufescentibus, mandibulis* 4—5-*dentatis, metanoto sine ullo dente.* Long. 5,5 Millm.

Im Ganzen mit dem von mir beschriebenen ♂ der *testaceo-pilosa* übereinstimmend, ist *gemella* durch die 4—5-zähnigen Mandibeln, durch die von der Basis bis zur Spitze gleich dicken Schenkel und das vollständig unbewehrte Metanotum doch von jener, die 7 bis 8 Zähnchen an den Mandibeln, in der Mitte verdickte, an der Basis sehr verdünnte Schenkel und 2 lange starke Dornen am Ende des Metanotums hat, leicht zn unterscheiden.

Ich kenne von dieser Art nur einen ♂ aus Algier und 1 ♂ und 1 ☿ von Malorca, die mir Hr. Senator v. Heyden freundlichst überliefs.

6. *Phacota.* (Dazu Taf. I, Fig. 20.)

☿ *Caput orbiculare, lenticulare; antennae* 11-*articulatae; mandibulae parvae, angustae, ad marginem dentatum versus parum di-*

latatae. Thorax sine ullo sulco transverso; mesonotum depressum, metanotum convexum sine dentibus. Petiolus binodis; abdomen ovatum capite amplius.

Der Kopf ist ziemlich klein, linsenförmig, fast kreisrund, oben leicht gewölbt. Der Clypeus ist ziemlich grofs, stark gewölbt, setzt sich zwischen den Fühlerwurzeln nach rückwärts fort und ist am Stirnfeld abgestutzt; sein Vorderrand ist in der Mitte leicht ausgeschnitten und an den Seiten fast bis über das Oberkiefergelenk hin aufgebogen. Die Fühler- und Schildgrube sind vereinigt und ziemlich tief. Das Stirnfeld ist undeutlich begrenzt. Eine schwache Stirnrinne ist sichtbar. Die Stirnlamellen sind sehr kurz, kaum aufgebogen und sehr schwach nach aufsen divergirend; an ihrem vordern Ende, nahe der Mitte des Seitenrands des Clypeus entspringen die Fühler, die eilfgliedrig sind. Ihr Schaft überragt den Kopf und ist gegen die Spitze verdickt. Das erste Geisselglied ist grofs und so lang als die beiden folgenden zusammen; die übrigen Glieder sitzen nahe an einander und nehmen gegen die Spitze an Gröfse etwas zu; das 9te und 10te Glied sind die gröfsten und bilden eine Keule; das letztere ist lang eiförmig und nochmal so grofs als das vorhergehende Glied. Die mäfsig grofsen Netzaugen sitzen am Seitenrand des Kopfs, etwas über der Mitte. Die Mandibeln sind klein, ziemlich schmal, parallelrandig und erst gegen den Zahnrand etwas breiter; letzterer hat anscheinend 4 Zähne, deren vorderster die Spitze bildet und viel stärker ist, als der darauf folgende.

Der Thorax ist reichlich nochmal so lang als der Kopf. Das Pronotum ist gewölbt, vorn sehr abgerundet und gegen den Kopf etwas halsförmig verengt. Das Mesonotum ist stark sattelförmig eingedrückt; das Metanotum ist wieder gewölbt und hinten sehr schief abgestutzt, daselbst ohne eine Spur von Zahn. Die einzelnen Theile des Thorax sind oben, ohne irgend eine Grenze zu zeigen, mit einander verwachsen.

Der Petiolus hat 2 Knoten. Der erste ist vorn kurz stielförmig, hinten dick, von der Höhe des Metanotums, vorn und rückwärts schwach abfallend und deshalb, seitlich besehen, stumpf dreieckig; die Unterseite scheint ungezähnt zu sein. Der zweite Knoten ist mehr gerundet und breiter als der erste. Der Hinterleib ist gerundet eiförmig, viel umfangreicher als der Kopf.

Die Beine sind schlank, mäfsig lang; die Schenkel sind nahe an den Gelenken schmal, in der Mitte mäfsig verdickt. Die Vorderschienen haben einen befiederten, die mittlern und hintern Schie-

nen gar keinen Dorn. Der Metatarsus ist ungefähr so lang als die Schienen. Klauen einfach.

Ph. Sichelii.

☿ ***Brunneo-testacea, subnitida, pilosula, capite antennisque fusco-nigris, abdomine apicem versus fuscescente.*** Long. 3,7 Millm.

Bräunlich gelb, der Kopf sammt den Fühlern schwarz-braun; die vordere Hälfte der Mandibeln ist gelblich, das Abdomen gegen die Spitze zu braun. Der Körper sammt den Fühlern ist mäfsig mit abstehenden Härchen besetzt. Der Hinterleib glänzt stark, der Thorax weniger, der Kopf fast gar nicht. Letzterer hat eine feinkörnige Skulptur. Das Pronotum ist (wenigstens bei dem vorliegenden Stück) glatt, das Meso- und Metanotum sparsam und fein quer gerunzelt. Die Beine sind sparsam mit wenig abstehenden Härchen besetzt; an der Unterseite der Schenkel ist die abstehende Behaarung am deutlichsten.

Ein einzelner ☿ wurde mir von Herrn Sichel aus Malaga mitgetheilt.

Mit *Atta* hat dieses Genus noch die gröfste Aehnlickeit und wird deshalb auch diesem angereiht werden müssen, unterscheidet sich aber von demselben doch auffallend durch den fast kreisrunden Kopf und die 11-gliedrigen Fühler. Die Mundtheile wurden nicht untersucht. Irre ich nicht, so wurde schon vor einigen Jahren bei Pest von Herrn Dr. Kraatz ein ein einzelnes Stück dieser Art gefunden und mir übergeben; leider ging dasselbe, das ich Herrn Professor Mayr für seine „Ungarischen Ameisen" zur Beschreibung überlassen, bei der Untersuchung vollständig zu Grunde.

Beiträge zur europäischen Käfer-Fauna

zusammengestellt

von

Dr. G. Kraatz.

Die Herausgabe eines neuen Catalogs der europäischen Käfer giebt wiederum Veranlassung zur Publication einer Anzahl neuer Arten; die Beschreibungen derselben sind von mir theils auf Wunsch der Entdecker veröffentlicht, theils enthalten sie neue Species aus solchen Familien, die schon gründlich bearbeitet sind; einige wurden mir von Herrn Prof. Schaum selbst übergeben. Die Veröffentlichung dieser Einzelbeschreibungen möge durch die Sorgfalt, mit der sie angefertigt wurden, entschuldigt werden.

Pterostichus baldensis.

Niger, supra obscure cupreus, prothorace quadrato, basi utrinque bistriato, coleopteris brevioribus, striatis, interstitio tertio bipunctato. — Long. $\frac{1}{2}$ lin.

Die Art steht zwischen *Pt. Mühlfeldii* und *metallicus* genau in der Mitte; durch die Form des Halsschildes nähert sie sich sehr dem *metallicus*. durch die Färbung und Streifung der Flügeldecken dem *Mühlfeldii*. Die Oberseite ist dunkel kupferfarben, die Scheibe des Halsschildes und besonders der Kopf fast schwärzlich; der letztere ist glatt mit zwei flachen Eindrücken zwischen den Augen. Die Fühler sind schwarz, die einzelnen Tasterglieder an der Spitze röthlich. Das Halsschild ist breiter als lang, fast vollkommen viereckig, an den Seiten vorn nur sehr schwach gerundet, die Oberseite vorn etwas gewölbt, hinten an den Seiten abgeflacht, von einer sehr tiefen Mittellinie durchzogen, mit einem tiefen hintern und einem schwachen vordern Quereindrucke und mit zwei starken Längseindrücken jederseits auf der Basis, fast vollkommen glatt, nur

hinten neben der Mittellinie und den Längseindrücken mit einigen sehr schwachen Querrunzeln; der Seitenrand zeigt eine oder zwei sehr schwache Einkerbungen vor den scharf rechtwinkligen Hinterecken. Die Flügeldecken sind nur sehr wenig breiter als das Halsschild, kurz, hinten abgerundet, oben flach, mit kielförmig aufgebogenem Seitenrand, tief gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, am zweiten Streifen hinten mit zwei eingestochenen Punkten besetzt, die Augenpunkte am achten Streifen sehr zahlreich und dicht stehend. Die Unterseite und die Beine schwarz, die Füfse etwas röthlich.

Das Männchen hat einen höckerartig vorspringenden Längskiel auf dem letzten Hinterleibsringe.

Im italiänischen Tyrol, auf dem Mont Baldo, wie es scheint selten.

Schaum.

Trechus marginalis.

Piceus, antennis, pedibus margineque reflexo elytrorum rufo-testaceis, prothorace breviter cordato, angulis posticis acutiusculis, coleopteris breviter ovatis, cyaneo-micantibus, striis tribus dorsalibus distinctis. — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Diese Art steht einerseits dem *Tr. striatulus* Putz., andererseits dem *rotundipennis* St. sehr nahe, von dem erstern unterscheidet sie sich durch das hinten mehr eingezogene Halsschild, mit stärker aufgebogenem Seitenrande und durch die mehr kreisrunden, stärker gewölbten Flügeldecken mit röthlichem Saume, von *rotundipennis* durch breites, hinten weniger verengtes und namentlich weniger ausgeschweiftes Halsschild und durch die geringere Zahl der deutlichen Streifen auf den Flügeldecken. Die Farbe ist pech- oder dunkelkastanienbraun, das Halsschild bisweilen ins Röthliche übergehend, der scharf aufgebogene Seitenrand der Flügeldecken und in geringer Ausdehnung auch die Naht sind braunroth. Die Fühler sind von halber Körperlänge, bräunlich rothgelb, das zweite, dritte und vierte Glied fast von gleicher Länge. Die Taster rothgelb. Das Halsschild ist viel breiter als lang, nach hinten ziemlich verengt, an den Seiten vor den Hinterecken in geringerem Grade als bei *rotundipennis* ausgeschweift, mit scharfen etwas vorstehenden Hinterecken; die Mittelrinne erreicht vorn nicht ganz die Spitze und ist auf der Basis erweitert. Die Flügeldecken sind ebenso kurz eiförmig wie bei *rotundipennis*, ziemlich gewölbt, mit scharf aufgebogenem Seiten- und Vorderrande; bläulich schillernd, nur die

drei ersten Streifen sind deutlich, der vierte sehr schwach und der fünfte nur eben erkennbar, der dritte vorn mit zwei kleinen Punkten besetzt. Die Beine sind röthlich gelb.

Von *Tr. lithophilus* Putz., der ebenfalls nur drei deutliche Streifen auf den Flügeldecken hat, unterscheidet sich *Tr. marginalis* leicht durch das viel breitere und kürzere, hinten weniger eingezogene Halsschild.

In Siebenbürgen und im Banat, von Dr. Hampe und Frivaldsky mitgetheilt. Schaum.

Chaetonyx nov. gen.

Fam.: *Scarabaeidae.* Tribus: *Orphnidae.*

Corpus supra glabrum.

Oculi inconspicui.

Caput in utroque sexu inerme.

Tarsi antici quadriarticulati, tarsorum posteriorum articulus primus longissimus, reliquis omnibus aequalis, apice dilatatus, sequentes gradatim minores, omnes setigeri, ultimus apice setis duabus instructus sed unguiculis destitutus.

Die Gattung hat im Habitus einige Aehnlichkeit mit *Aegialia*, besitzt aber alle Charaktere der *Orphniden*-Gruppe und ist zunächst mit *Hybalus* verwandt, isolirt sich aber von allen bisher bekannt gewordenen *Lamellicornien* durch den Mangel deutlicher Augen und die nur viergliedrigen Vorderfüſse. Auch die Krallenlosigkeit der Füſse ist ein sehr singulärer Charakter, der indessen auch bei einigen exotischen *Copriden* (*Dendropaemon* Perty) und *Ateuchiden* (S. Burmeister, Berl. Zeitschr. 1861. p. 55) auftritt.

Der Körper ist oben kahl, der Kopf im männlichen Geschlechte unbewaffnet. Das Kopfschild ist durch eine gerade Quernahtlinie von der Stirn getrennt, der Wangenrand mit langen Haaren besetzt. Die Augen scheinen ganz zu fehlen, wenigstens ist es mir nicht gelungen, eine Spur von Facetten[1]) oder eine stärkere Wölbung, die einem einfachen Auge entsprechen würde, zu entdecken. An den zehngliedrigen Fühlern ist das erste Glied eiförmig verdickt, das zweite kuglig, die folgenden klein, die Keule von drei frei ge-

---

[1]) Ich will bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daſs auch bei *Hybalus* die Augen, die hier sehr flach sind und unmittelbar vor dem Vorderrande des Prothorax stehen, selbst unter der Cylinderloupe keine deutlichen Facetten zeigen.

gliederten, fast gleich grofsen Blättern gebildet. Die Oberlippe ist kurz, sehr wenig vorstehend, mit abgerundeten Ecken; die Oberkiefer vorragend, mit flachen abgerundeten Seiten. Eine weitere Untersuchung der Mundtheile wurde nicht vorgenommen, weil ich nur ein einziges Exemplar des Käfers besitze. Der Prothorax ist ungehörnt, breiter als lang; an den Seiten gerundet, vorn gerade abgestutzt, mit vortretenden Vorderecken. Das Schildchen sehr klein. Die Flügeldecken sind etwas länger als Kopf und Halsschild, bauchig aufgetrieben. Die Beine sind ziemlich kurz, die Mittelbeine nahe neben einander stehend. Die Vorderschienen haben aufsen drei starke, gleich weit von einander stehende Zähne und einen einfachen innern Enddorn. Die Vorderfüfse sind aufserordentlich klein und kurz, nur viergliedrig, das erste Glied von der Form der folgenden. Die vier hintern Schienen aufsen mit zwei borstentragenden Zähnen, einem in der Mitte und einem am Ende ausgestattet, zwischen beiden Zähnen ausgeschweift; die Enddornen derselben sind lang und scharf. Die vier hintern Füfse sind dünn, kaum halb so lang wie die Schienen, die einzelnen Glieder am Ende mit Haarborsten besetzt, das erste so lang wie die übrigen zusammen, am Ende erweitert, das zweite so lang wie die drei letzten, die allmälig an Gröfse abnehmen. Die Klauen werden an allen Füfsen durch lange Endborsten ersetzt.

Ch. robustus: *Ferrugineus, prothorace praesertim postice sparsim grosse punctato, elytris seriebus decem punctorum.* Long. 2¼ lin.

Der Kopf ist ziemlich fein und weitläufig punktirt, am Hinterrande glatt. Das Halsschild hat an der Basis und auf der Mitte eine gröfsere Zahl grober, nicht sehr tiefer, gruppenweise stehender Punkte; vorn ist es, bis auf eine kleine Gruppe von Punkten jederseits, glatt. Die Flügeldecken haben zehn Reihen grober, nicht sehr tiefer Punkte; die Punkte der innern Reihen sind zahlreicher als die der äufsern und dichter gedrängt, die der neunten stehen besonders weit auseinander und sind gröfser, die zehnte Reihe verläuft am Rande. Aus den Punkten der äufsersten Reihen entspringen lange Borstenhaare.

Ich besitze ein Exemplar dieses Käfers, welches Zebe in Serbien gesammelt hat, Kraatz erhielt andere von Frivaldsky unter dem Namen *Isomerus robustus* von Constantinopel. Ich habe den Artaber nicht den Gattungsnamen beibehalten, weil der letztere meines Wissens schon vergeben ist. — Die Organisation des Thieres weist auf eine unterirdische Lebensweise hin.

Schaum.

Myrmedonia Hampei: *Fusco-ferruginea, capite, pectore, segmentis abdominis fuscis, his margine apicali, thorace margine laterali apicalique rufo-ferrugineis, elytris paulo dilutioribus, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace transverso, linea longitudinali media foveolaque basali impresso, abdomine laevigato.* — Long. 1¼ lin.

Etwa von der Gröfse der *M. laticollis*, aber deutlich breiter und gedrungener, durch lichtere Färbung und sehr deutlichen Fettglanz auf Halsschild und Flügeldecken ausgezeichnet. Die Fühler sind dunkel braunroth, Glied 1—3 röthlich gelb, 3 nur wenig länger aber nach der Spitze zu stärker verbreitert als 2, 4—10 ziemlich stark transversal, allmälig ein wenig breiter werdend, das Endglied fast so lang als die 3 vorhergehenden zusammengenommen. Der Kopf ist nicht viel mehr als halb so breit als die Mitte des Halsschildes, schwarzbraun, fein und ziemlich dicht punktirt, zwischen den Fühlern mit einer vertieften Rinne, die Stirn vor derselben ziemlich scharf dachförmig erhaben. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, im Uebrigen wie bei den verwandten Arten gebaut, auf der Scheibe mehr oder minder flachgedrückt, mit einer deutlichen Mittellinie, die in ein Grübchen endet; unweit der Mittellinie, in mäfsiger Entfernung vom Vorderrande steht nicht selten jederseits ein vertiefter Punkt; die Oberseite ist dicht und fein punktirt und behaart, dunkel braunroth, die Seiten, namentlich nach dem Hinterrande zu mehr oder minder röthlich durchschimmernd; die Flügeldecken sind nur wenig länger und kaum breiter als Halsschild, sehr dicht und fein punktirt und behaart, gelblich rothbraun, am Schildchen und an den Seiten vor den Hinterecken etwas dunkler. Der Hinterleib ist glatt, das 2te (d. h. das 1. deutlich sichtbare) Segment verloschen punktirt; bei frischeren Stücken sind die ersten Segmente mehr rothbraun, die Ränder der übrigen hinten breiter hell gesäumt.

Von dem Bruder des H. Dr. Clemens Hampe in Mehrzahl in Croatien gesammelt und zu Ehren des eifrigen Entomologen, dem wir schon so viele schöne Entdeckungen verdanken, benannt.

Kraatz.

Homalota spinicollis: *Aptera, rufo-testacea, nitida, abdomine piceo, apice rufescente, thorace ovali, posterius subtriangulatim producto, elytris brevissimis, depressis duplo longiore.* — Long. $1\frac{1}{8}$ lin.

Der *Homalota circellaris* zunächst stehend, jedoch weniger

flach, mit viel kürzeren Flügeldecken, im Uebrigen vielfache Analogien zeigend. Die Fühler sind ganz ähnlich gebaut, röthlich braun. Der Kopf ist deutlich schmäler als das Halsschild, leicht oval, dunkel rothbraun, mit etwas stumpfem Glanze, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist im Verhältnifs kleiner, weniger flach als bei der *circellaris*, nach vorn deutlich verschmälert, mit stark abgerundeten Vorderecken; der Hinterrand ist deutlich nach hinten, beinahe leicht dreieckig über den Vorderrand der Flügeldecken hinaus ausgezogen, die Oberseite vor der Basis eingedrückt, ihr nach hinten vorgezogener Theil in der Mitte, von der Seite gesehen, leicht schwielig verdickt; die Punktirung ist äufserst fein, kaum bemerkbar, die Farbe mehr ins Röthliche ziehend als bei der *circellaris*, der Glanz in Folge der schwächeren Punktirung und Behaarung deutlicher. Die auffallend kurzen Flügeldecken sind mäfsig dicht, ziemlich stark, runzlig punktirt, röthlich gelb. Der Hinterleib ist deutlich länger als der Vorderleib, schwarzbraun, nach vorn bisweilen rothbraun, an der Spitze röthlich gelb, ebenso die Beine; die vorderen Segmente sind ziemlich weitläufig, die hinteren einzeln verloschen punktirt.

Beim Männchen sind die Flügeldecken an der Basis zu einem scharfen Längsfältchen aufgeworfen, auf der Mitte des sechsten oberen Hinterleibsringes steht hinten ein kleiner Höcker.

Von H. Dr. Clemens Hampe aus Croatien mitgetheilt.

Kraatz.

Quedius fallaciosus: Niger, pedibus cum coxis antennisque testaceis, tibiis posticis infuscatis, elytris thorace brevioribus, nigro-subaeneis, subtiliter punctatis. — Long. 2¼ lin.

Auf diesen Käfer trifft die Beschreibung des *Quedius hyperboreus* Erichson (von Ounalaschka) fast vollkommen zu, indessen zeigt er einen weniger dicht punktirten Hinterleib und etwas breitere Gestalt als die typischen Stücke des *hyperboreus* auf der königl. Sammlung, so dafs an seiner specifischen Verschiedenheit nicht zu zweifeln ist. Demnächst hat der *fallaciosus* grofse Verwandschaft mit dem *attenuatus*, Kopf und Halsschild zeigen kaum einen nennenswerthen Unterschied, die Flügeldecken aber sind deutlich kürzer, weniger fein punktirt, nicht grünlich, sondern schwärzlich grün; sowohl diese als das Schildchen und der Hinterleib sind stärker und weniger dicht punktirt als beim *attenuatus*, was beim *fallaciosus* namentlich auf der Unterseite sehr ins Auge fällt, welche zugleich nur wenig Farben spielt; der Hinterrand der einzelnen Segmente

ist auf der Unterseite eher deutlicher gelbbraun gerandet als beim *attenuatus*, obwohl er dunkler ist. Die Beine mit den Vorderhüften sind röthlich gelb, die hintersten Schienen bräunlich angeflogen, was übrigens bekanntlich auch beim ächten *attenuatus* bisweilen vorkommt.

In der Nähe Berlins von H. Calix in zwei Exemplaren entdeckt.

Kraatz.

Malachius armifrons (Sectio II.** Erichs.): *Viridis, nitidulus, genis, clypeo labroque cum ore, thorace, elytris nigro-pilosellis apice, antennis* (*articulis* 5-*to*, 6-*to*, 10-*mo*, 11-*mo exceptis*), *tibiarum anteriorum dimidia parte anteriore tarsisque* (*articulo quinto excepto*) *rufo-testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *fronte dentata, antennis articulo quinto triangulari, sexto apice unco tenui, longiore, haud recurvo armato.*

Femina: *latet.*

Dem *M. ruficollis* [1]) zunächst stehend, ungefähr von gleicher Gröfse, aber mit längerem Halsschilde und kürzeren Flügeldecken. Der Kopf ist vorn fast in derselben Ausdehnung gelb gefärbt, wie beim *Mal. flavilabris*; der grüne Theil hinter den Fühlern ist jedoch nicht fast gerade abgeschnitten, sondern erstreckt sich jederseits von der Mitte des Innenrandes der Augen bis zur Einlenkungsstelle der Fühler, und ist zwischen denselben ziemlich tief bogenförmig ausgeschnitten. Zwischen den Fühlern selbst ist die Stirn in ein scharf vorspringendes, dreieckiges Zähnchen ausgezogen. Die Fühler sind ziemlich kräftig, Glied 2—4 kaum an Länge verschieden aber allmählig etwas breiter rothgelb, Glied 5 etwas länger und nach der Spitze stärker verbreitert, grünlich, Glied 6 schmal und fein, grün, an der Spitze mit einem gelblichen Fortsatze, welcher sich unter einem rechten Winkel gerade nach innen erstreckt; die fünf folgenden Glieder sind einfach, schlank, die 3 ersten rothgelb, die 2 letzten grün. Die Taster sind gelb. Das Halsschild ist ganz ähnlich wie beim *flavilabris* ♂ gebaut, nur etwas schmaler, also deutlich länger als breit, hinter der Mitte deutlich eingezogen, der Hinterrand leicht aufgebogen etc.; auf der Oberseite ist in der Mitte eine schwach vertiefte Längslinie bemerklich. Das Schildchen ist queer, grünlich. Die Flügeldecken sind namentlich hinten mit

---

[1]) Diese äufserst seltene Art wurde in neuerer Zeit in einem Exemplare von H. Mink in Crefeld am Rheinufer auf Vicia cracca gefangen; ein anderes sendete Dr. Krüper aus Griechenland ein.

einzelnen, abstehenden, längeren Haaren besetzt, mäfsig glänzend, grün, hinten ziemlich weit röthlich, steil abfallend, in eine dreieckige, wiederum grün gefärbte Spitze endigend, welche am Grunde innen einen langen schmalen, dornartigen Zipfel trägt. Die Beine sind grün, die vordere Hälfte der vorderen Beine und alle Tarsen röthlich gelb, das Klauenglied grün.

Ein Männchen dieser ausgezeichneten Art wurde von H. Zebe in Serbien entdeckt. Kraatz.

Malachius brevicornis (Erichs. Sect. II. *): *Coeruleo-niger, fere opacus, thoracis lateribus rufis, frontis parte anteriore angusta flava, antennarum articulis 2-do 3-tioque subtus elytrisque apice testaceis, pedibus concoloribus.* — Long. 1¼ lin.

Noch ein wenig kleiner als *M. marginalis*, ziemlich schwarzblau, fast ohne Glanz, die Fühler deutlich kürzer, namentlich kräftiger, grün, Glied 2 und 3 unten rothgelb. Der Kopf ist ein wenig schmäler als bei der genannten Art, grün, ein schmaler Stirnstreif weifslich gelb, Oberlippe und Taster grün. Das Halsschild ist ganz ähnlich gebaut wie beim *marginalis*, der Seitenrand nach hinten schwächer aufgebogen; er ist, wie die Spitze der Flügeldecken, röthlich gelb; diese sind schwärzlich blau, zeigen wenig Glanz und keine abstehenden Härchen, ihre Spitze ist beim ♂ ähnlich eingeknickt, wie beim *marginalis*. Die Beine sind einfarbig grün.

Ein männliches Exemplar dieser leicht kenntlichen Art wurde in Andalusien von Dr. Staudinger aufgefunden. Kraatz.

Anthocomus varitarsis: Niger, thorace rufo, disco nigricante, elytris viridi-subcoerulescentibus, apice rufis, nigro-pilosellis, tarsis anterioribus articulis 1—4, *posticis articulis* 3—4 *rufo-testaceis.* — Long. 1⅘ lin.

Etwas gröfser und kräftiger gebaut als *Acanth. lateralis*, im Habitus mehr an *Malachius pulicarius* erinnernd. Die Fühler des ♂ sind fast wie bei denen des ♀ dieser Art gebildet, beinahe ebenso lang, aber etwas kräftiger, Glied 1 unten, 2—4 ganz rothgelb, die folgenden grün. Der Kopf ist grün, vor der Einlenkung der Fühler gelb, so dafs der Vorderrand der Augen gelb begränzt ist. Die Oberlippe ist in der Mitte schwach gebräunt, die Taster sind grün. Das Halsschild ist kaum schmäler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, nach hinten stärker als nach vorn verengt, der Seitenrand vor der Mitte einen stumpfen Winkel bildend, von da ab rückwärts ziemlich stark, der Hinterrand noch stärker aufgebogen,

vor dem Schildchen ausgebuchtet, die Vorderecken stumpf, nur wenig abgerundet, die Hinterecken stärker gerundet, die Oberseite spiegelblank, roth, mit einem schwarzen, länglichen Fleck in der Mitte, welcher weder Vorder- noch Hinterrand berührt. Die Flügeldecken sind bläulich grün, einzeln, abstehend, schwärzlich behaart, die steil abfallende Spitze röthlich gelb, der Hinterrand leicht aufgebogen, die Hinterecken abgerundet. Die Beine sind grün, die Vorder- und Mitteltarsen mit Ausnahme des Klauengliedes gelblich, die Hintertarsen grün, die beiden vorletzten Glieder gelb.

Von Kahr in Italien aufgefunden. Kraatz.

Tychius elephas: Oblongo-ovatus, niger, corpore, excepto capite, squamulis depressis, cinereis vestito, antennis tarsisque rufescentibus, rostro longiore, sublineari capiteque glabris, nitidis, hoc crebre, illo substriatim punctato, thorace medio elytris paulo latioribus, his punctato-striatis, femoribus posticis dentatis. — Long. (exc. rostr.) 2 lin.

Durch seine Gröfse und die durchgängig graue Färbung der Schuppen sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich, der Rüssel, der Kopf und der leicht aufgebogene Vorderrand des Halsschildes ohne Schuppen glänzend schwarz. Die Fühler sind rothbraun, an der Geifsel Glied 1 fast um die Hälfte länger als 2, dieses doppelt so lang als 3, dieses wenig länger als breit, die folgenden bis zur Keule allmählig ein wenig breiter. Der Kopf ist glänzend schwarz, ohne Schuppen, ebenso der Rüssel, ersterer ziemlich dicht, etwas seicht punktirt, letzterer mit einer breiten, glatten Mittellinie, an den Seiten mit einigen ziemlich regelmäfsigen Punktreihen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, am Grunde etwas schmäler, in der Mitte deutlich breiter als die Basis der Flügeldecken, also an den Seiten ziemlich stark gerundet, oben dicht beschuppt, der Vorderrand zwischen den Augen glatt, glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, an der Spitze leicht zugerundet, mit regelmäfsigen Punktstreifen, zwischen denselben leicht gerunzelt, ziemlich dicht grau beschuppt; ebenso die Unterseite und Beine, letztere schwarz, die Tarsen röthlich.

In Andalusien von Dr. Staudinger aufgefunden.

Der Käfer, welcher weit gröfser als die meisten seiner Gattungsgenossen ist, erinnert durch seine gleichmäfsig graue Färbung und durch die breite Form des Halsschildes, wenn man dessen Gestalt auf die des Elephantenkopfes überträgt, in der That an dieses Thier.

ziemlich glänzend, sehr fein und mäfsig dicht punktirt, an den Seiten mit einzelnen abstehenden Haaren. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, bräunlich schwarz, äufserst dicht und fein, querrunzelig punktirt, wodurch ihr Glanz etwas gedämpft wird, sehr fein greis behaart. Der Hinterleib ist schwarz, nach der Spitze zu deutlich verengt, stark glänzend, an den Seiten und der Spitze mit abstehenden Haaren besetzt, Segment 2 bis 4 einzeln und verloschen punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind bräunlich mit dunkleren Schenkeln.

Beim Männchen ist die Platte des vorletzten oberen Hinterleibsringes schwach rundlich ausgebuchtet.

Am passendsten dürfte der Käfer seine Stellung zwischen *Homalota melanaria* Mann. und *aterrima* Grav. haben.

Im Aas in ziemlicher Anzahl gesammelt.

2. ***Homalota liliputana*** Brisout de Barneville: *Nigra, nitidula, elytris fuscis, pedibus testaceis, thorace transverso, plano elytrisque minus confertim, subtiliter punctatis, abdomine supra segmentis anterioribus* (2—4) *confertim, posterioribus* (5, 6) *parce punctulatis.* — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Der *Homalota sericea* Muls. am Nächsten stehend, durch kleinere, schmälere Gestalt, dunklere Färbung der Fühler und durch weniger dichte Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken und darum durch stärkeren Glanz derselben unterschieden. Auch der *Homalota lepida* Kraatz ähnlich, von welcher sie jedoch durch die viel stärker transversalen Fühlerglieder und ebenes Halsschild leicht unterschieden wird. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu verdickt, ganz schwarz. Glied 1 und 2 kräftig, 3 so lang als breit, nach unten sehr verdünnt, 4—10 transversal, die folgenden etwas breiter werdend, 11 fast so lang, als die beiden vorhergehenden zusammen, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, glänzend, schwarz, ziemlich deutlich punktirt. Das Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrand gerundet, flach, nur selten mit einer verloschenen Spur einer Längsrinne, und wie die um die Hälfte längeren, braunen Flügeldecken nicht dicht, fein punktirt. Der Hinterleib ist glänzend, die vier vorderen Segmente dicht [1]), die beiden letzten weitläufig,

[1]) Nach meiner Ansicht ziemlich weitläufig. G. Kraatz.

im Verhältnifs zur Gröfse des Käfers ziemlich stark punktirt. Die Beine sind bräunlich.

Geschlechtsunterschiede sind nicht zu erkennen.

Im Kuhmist und Aas.

Ueber neuerdings beschriebene Homaloten.

Die Herren Gebrüder Brisout de Barneville, welche mit besonderem Eifer, Glück und Scharfblick die Umgebungen von Paris und Saint-Germain nach Staphylinen durchforscht haben, waren so freundlich, mir die meisten in den französischen Annalen vom Jahre 1859 u. 1860 von Charles Brisout beschriebenen *Homalota*-Arten für meine Sammlung oder zur Ansicht zuzusenden; einige kurze Bemerkungen über dieselben sind bestimmt, die gegebenen Beschreibungen nach der Beobachtung der Typen meinerseits zu ergänzen.

Homalota sequanica Brisout (Annal. d. l. Soc. ent. d. France 1859 p. CCXVII) verbindet mit dem Habitus der *H. elongatula* fast so schlanke Fühler als *Hom. gracilicornis* besitzt; der Käfer sieht der *M. elongatula* sehr ähnlich, ist etwas flacher und breiter gebaut, durchgängig etwas dichter punktirt und daher weniger glänzend; er kommt gewifs an verschiedenen Punkten Deutschlands vor, indessen besitze ich nur ein Stück aus Steiermark.

Homalota parisiensis Brisout (loc. cit. p. CCXVII) ist zwar der *Hom. umbonata* ähnlich, aber doch wohl zu den Verwandten der *Hom. merdaria* Thoms. zu rechnen, von welcher Art sie sich durch kleinere, weniger flache Gestalt und dunkele Basis der Fühler unterscheidet, während die Geschlechtsauszeichnungen am Hinterleibe fast dieselben sind.

Homalota Fairmairii (l. c. p. CCXVIII) ist bei *ripicola* einzuschalten und durch die gleichmäfsig äufserst dichte und feine Punktirung und graue Behaarung, so wie durch ihre Gestalt einer *Calodera* nicht unähnlich; sie ist von Waterhouse als *Hom. plumbea* beschrieben.

Homalota minuscula Brisout (loc. cit. p. CCXVIII) vermag ich von *atomaria mihi* nicht zu trennen.

Homalota lacustris Brisout (l. c. p. CCXVIII) ist bei *autumnalis* einzuschalten und möglicherweise doch nur nach einigen grofsen Stücken dieser Art beschrieben.

Homalota rustica Brisout (Annal. de France 1860 p. 341) scheint mir von *subsinuata* Er. nicht verschieden zu sein.

Homalota cadaverina Brisout (loc. cit. p. 341) hat aller-

dings eine Aehnlickkeit mit *atramentaria*, ist aber wohl besser in die Nähe von *lividipennis* zu stellen.

Homalota immunda Brisout (loc. cit. p. 342) steht der *subrugosa* Kiesenw. am nächsten und dürfte in Deutschland kaum fehlen; einige Stücke, die der *immunda* sehr ähnlich und wahrscheinlich nicht von ihr verschieden sind, erhielt ich aus Thüringen von H. Kellner.

Homalota fimorum Brisout (loc. cit. p. 343) in der Nähe der *fungi*, scheint mir gute Art, dagegen *muscorum* Brisout (lc. cit. p. 344) mit *stercoraria* m. identisch zu sein.

Homalota liliputana Brisout (loc. cit. p. 344) erinnert durch Glanz und Kleinheit an *atomaria mihi*, ist aber wohl am besten bei *sericea mihi* einzureihen.

G. Kraatz.

Sammelbericht.

Carabus monilis Fbr. habe ich auf der höchsten Spitze des Vogelsberges in der Nähe von Herchenhain in mehreren Exemplaren gefunden. Da der Käfer in ganz Oberhessen nicht vorkommt und sein nächster Verbreitungsbezirk, der Taunus, in gerader Linie etwa 6 Meilen davon entfernt ist, so dürfte hierin ein weiterer Beweis für die Annahme gefunden werden, dafs die Ebene zwischen beiden Gebirgen, ein Theil des sogenannten Rheinbeckens, in früheren Zeiten unter Wasser gestanden hat, indem das Wasser für ungeflügelte Insekten als das alleinige Verbreitungsmittel in solchen Entfernungen angenommen werden kann.

Blechrus maurus St. in ziemlicher Anzahl am Fufse eines hohlen Nufsbaumes.

Pterostichus (*Abax*) *carinatus* Dft. Vom Stabsarzt Dr. Nebel in Darmstadt in dortiger Gegend unter Laub gefunden.

Amara cursitans Zimm. ein Stück in hiesiger Gegend.

Calodera umbrosa Er. unter Kuhmist, in den von *Onthophagus*- und *Aphodius*-Arten in die Erde gegrabenen Gängen.

Homalota punctipennis Kraatz; ein Exemplar gekötschert.

Homalota monticola Thoms., in ausgelegtem Aas auf einer waldigen Anhöhe in grofser Anzahl gesammelt.

Homalota rufo-testacea Kraatz, ein Exemplar im Mai gekötschert, ein Zweites im August am Aas.

Homalota luctuosa Muls. in Baumschwämmen.

Homalota humeralis Kraatz, nur in Baumschwämmen, wäh-

rend die verwandten Arten *H. fungicola* Thoms., *nigritula* Grav., *divisa* Maerk., *gagatina* Baudi sich vorzugsweise in Aas und Erdschwämmen finden.

Homalota cribrata Kraatz, mehrfach im Aas gesammelt.

Homalota laevana Muls., in grofser Anzahl im Kuhmist und Aas.

Homalota nigerrima Aubé, nicht selten im Dünger.

Oligota pygmaea Krtz., von v. Heyden mehrmals bei Frankfurt am Main gefunden.

Bolitobius striatus Oliv., am ausfliefsenden Eichensaft.

Paederus caligatus Er. in grofser Zahl bei Seligenstadt an einem Bachufer gesammelt.

Stenus Rogeri Kraatz scheint eine weit verbreitete Art zu sein, da ich ihn hier und auf dem hohen Vogelsberg gefunden habe und auch Exemplare aus dem Allgäu besitze.

Stenus fossulatus Er. einige Mal in hiesiger Gegend gefunden.

Omalium vile Er. unter Tannenrinde.

Anthobium nigrum Er. im ersten Frühjahr auf blühenden Weiden.

Anthobium longipenne Er., *stramineum* Kraatz, *scutellare* Er. im hohen Vogelsberg auf nassen Waldwiesen gekötschert.

Scydmaenus pusillus M. u. K. mehrfach im Frühling unter Steinen an sonnigen Abhängen.

Catops picipes Fabr., *nigrita* Erichs., *tristis* Pnz., Kirbyi Spence, *neglectus* Kraatz, *alpinus* Gyll., *Watsoni* Spence, manche Arten in grofser Anzahl an ausgelegtem Aas, doch nur dann, wenn die Verwesung schon weit vorgeschritten ist.

Agathidium varians Beck, auf der unteren Seite fauler eichener Balken, welche auf der Erde lagen.

Ptenidium Gressneri Gillm. im Mulme eines Nestes von *Formica fuliginosa* in ziemlicher Anzahl gesammelt. Um diese und ähnliche Minutien in Mehrzahl zu finden, ist es rathsam, den Mulm mit nach Haus zu nehmen und denselben da auf einen Bogen weifsen Papieres zu streuen und zu untersuchen.

Ptilium suturale Heer und *testaceum* Heer unter nassen Rinden.

Cryptophagus labilis Er. im faulen Holze einer abständigen Buche in gröfserer Zahl gefunden.

Lathridius incisus Mannh. mehrfach an Baumschwämmen in einem Neste der *Formica fuliginosa*.

Byrrhus luniger Grm., drei Exemplare auf Waldwegen.

Limonius violaceus Müll., ein Exemplar wurde von Dr. Bose in Ortenberg in faulem Eichenholz gefunden.

Hypulus quercinus Payk., seit mehreren Jahren im Mai an einem faulen Eichstumpf, in welchem auch die Larve lebt.

Meloë pygmaeus Redt., von Stabsarzt Dr. Nebel einige Stücke bei Worms gefunden.

Salpingus foveolatus Ljungh, einige Stücke unter Birkenrinde.

Cryptocephalus Populi Suffr., bei Aschaffenburg (Doebner).

Symbiotes pygmaeus Hampe, hier und in Seligenstadt an schadhaften Eichen.

Diplocoelus Fagi Guér., in grofser Anzahl in trocken-faulen Buchenschwämmen gesammelt.

W. Scriba.

Durch die synonymischen Bemerkungen des Herrn Professor Schaum und Hrn. Dr. Kraatz (5. Jahrg. d. Ztschr.) veranlafst, habe ich das Vorkommen einiger von denselben genannten Käfer in hiesiger Gegend genauer beobachtet und bemerke darüber folgendes:

Bembidium Andreae F. und ***femoratum*** St. gehören beide der hiesigen Fauna an, doch ist letzteres hier ungleich häufiger und überall in der Nähe von Gewässern, besonders an schlammigen Ufern und Teichrändern, anzutreffen. *B. Andreae* fing ich an der Innerste einzeln, häufiger an der Leine. An den Harzflüssen Ocker, Radau und Ecker, unweit Vienenburg, traf ich *femoratum* nicht an, wohl aber überall *Andreae* an sandigen und steinigen Stellen. Es ist mir nicht erinnerlich, dafs ich an ein und derselben Localität beide Arten unter einander angetroffen hätte. *B. Andreae* ist fast durchweg um ein Geringes gröfser. Die nöthigen Uebergänge, welche ein Zusammenziehen beider Arten rechtfertigen würden, sind mir nicht vorgekommen.

Donacia Lemnae, hier sehr häufig. ***Don. Sagittariae***, weniger häufig. Beide Arten kommen auf Sagittaria, Iris und andern Wasserpflanzen unter einander vor. Ich habe sie sehr häufig in copula angetroffen, nie aber beide Arten untermischt.

Bei meinen Exemplaren von *D. Lemnae* ist der Hinterrand des Halsschildes vor dem Schildchen deutlich ausgerandet, was bei *Sagittariae* nicht der Fall ist.

Trinodes hirtus F. ist um Hildesheim nicht eben selten. Fast ausschliefslich an alten Mauern und Wänden, besonders in der

Nähe von Mistgruben. Auch an den Wänden eines Abortes in grofser Anzahl gefunden worden; einzeln an alten, vielfach von Insekten zernagten und angebohrten Weiden. Die Bohrlöcher, welche Hr. Koltze (pag. 402, Jahrgang 1861 dieser Zeitschr.) diesem Käfer zuschreibt, rühren meiner Ansicht nach doch gewifs nicht von diesem Thiere her, dazu ist dasselbe in keiner Weise angethan.

Acupalpus elegans ziemlich häufig bei der Saline zu Heiersum an Graswurzeln und unter Steinen. Daselbst auch häufig

Dyschirius salinus, Bemb. aspericolle und *Bryaxis Helferi.*

Amara montivaga daselbst einzeln.

Blemos micros scheint hier überall in den Wiesen an der Innerste verbreitet zu sein. Bei dem Hochwasser des vorigen Sommers fing ich in kurzer Zeit unter Anschwemmungen mehr als 100 Stück.

Hydroporus 12-pustulatus. In der Ocker bei Vienenburg ziemlich selten.

Achenium humile. An der Innerste unter Anschwemmungen 1 Stück.

Othius myrmecophilus und *punctipennis.* Beide sehr selten unter abgefallenem Laube, ersterer hier im Harz.

Philonthus rubripennis unter faulenden Vegetabilien.

Quedius modestus. Harz.

Scydmaenus Godarti, helvolus und *rubicundus* am Fufse alter Eichen sehr selten.

Cyrtusa pauxilla. Sehr selten auf Wiesen.

Teretrius picipes. An alten Weidenstämmen sehr selten. Daselbst auch

Plegaderus dissectus.

Synchita mediolanensis. Unter der Rinde einer abgestorbenen Buche. Daselbst auch *Laemophloeus testaceus* und 2-*maculatus.*

Coryssomerus Ardea und *Capucinus* leben hier nicht, wie Redt. angiebt, auf feuchten Wiesen; sondern (besonders ersterer) an den Wurzeln von Achillea millefolium auf ganz trocknen, versandeten Uferstellen.

Larinus senilis. An sonnigen Hügeln um Hildesheim. Der Käfer entwickelt sich in den Blüthenköpfen von Carlina acaulis. Die Larve lebt aber nicht in dem Fruchtboden dieser Pflanze, wie Redt. sagt, sondern auf dem Fruchtboden, und frifst von den Achenen. Die Puppe und der noch unreife Käfer befinden sich in einer

länglichen Höhlung zwischen den Achenen, den Kopf stets nach unten gerichtet. In der Regel bohrt sich der vollkommene Käfer nach oben durch, in wenigen Fällen fand ich das Bohrloch seitlich oder unten durchgehend.

Im September, wo ich das Thier zuerst beobachtete, fand ich Larven, Puppen und unreife Käfer, nebst vielen Höhlungen, die bereits verlassen waren; dasselbe war auch gegen Ende December der Fall.

Gymnasiallehrer C. Wilken
in Hildesheim.

Ueber das Vorkommen des *Cryphalus binodulus* Rtzb.

Herr Professor Dr. Ratzeburg nennt keine Holzart, in welcher *Cryphalus binodulus* Ratzeb. vorkommen soll.

Einige lebende Exemplare dieses Borkenkäfers (die Hauptmasse mochte kaum einige Tage vorher die Stange verlassen haben) fand ich in einem Feldholze an der Südseite des Thüringer Waldes in einer dünnen Aspenstange (Populus tremula L.) von etwa 5 Zoll Durchmesser, welche unzähliche Ausgangslöcherchen zeigte.

Die Larven hatten im Innern der Rinde unregelmäfsig gefressen, so dafs zwischen Basthaut und Holz keine Spur des Frafses zu sehen war.

Georgenthal am Thüringer Walde.

Oberförster Kellner.

Vor circa 5 Jahren schüttelte ich den Ast eines starken Wollweidenbusches (Salix caprea) über einen ausgespannten Regenschirm ab und war höchlichst überrascht, ein Exemplar der seltenen *Saperda Phoca* herabfallen zu sehen. 3 Sommer vergingen unter vergeblichen oft wiederholten Bemühungen den Käfer wieder zu erbeuten; endlich am Ende Juni 1860 war ich so glücklich, 8 Stück in derselben Gegend von Wollweidenbüschen zu schütteln.

Im Sommer 1861 waren alle Versuche, eine *S. Phoca* zu fangen, fruchtlos, wahrscheinlich war der nasse Sommer der Entwickelung des Thieres nicht günstig. Da dasselbe jedenfalls sehr selten ist, möchte ich wohl wissen, ob andere bestimmte Fundorte des interessanten Käfers den Herren Entomologen bekannt sind.

Demmin in Vorpommern, im Januar 1862.

Dr. Rohnert.

Die von Du Val (Gen. des Coléopt. II. p. 179) gegebene Beschreibung und Abbildung (Taf. 46. Fig. 22) von *Pycnomerus inexspectus*, welcher in 2 Exemplaren von Delarouzée in Paris aufgefunden wurde (eins unter der Rinde eines Weinpfahls, das andere auf einem Bouquet) trifft vollkommen auf einen *Pycnomerus* zu, welcher in Deutschland bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Karlsruhe von Herrn Dr. Haag aufgefunden wurde.

Die Thierchen lebten im botanischen Garten in Wärmehäusern in den Töpfen einer Brasilianischen Orchideenart. Die Holzart, aus denen die Töpfe gemacht waren, war selbst exotisch und die Töpfe jedenfalls schon in Brasilien angefertigt. Im September, oder Ende August, wo er den Käfer fing, waren Larven, Puppen und ausgebildete Käfer in gleicher Anzahl vorhanden und zwar in großer Menge, so dafs er, wenn er die Töpfe hätte mehr ruiniren können und besser an sie gekonnt hätte, denn sie hingen hoch in die Luft, viele hätte fangen können. Kraatz.

Campylus borealis Payk. ist nach verbürgter Mittheilung des Hrn. Ingenieur Steinheil im Sommer 1861 in einem Exemplar bei Grofshesselohe unweit München aufgefunden worden.

Von *Ocypus fulvipennis* Er. sammelte Hr. v. Bruck in den Pyrenäen (orient.) ein Exemplar mit schwarzbraunen Flügeldecken, Hüften und Schenkeln, welches ganz den Eindruck einer anderen Art hervorbringt. G. Kraatz.

Oodes gracilis Villa wurde von mir im Herbste in abgeschnittenen Rohrstielen auf Wiesenboden nahe bei Berlin in 3 Exemplaren aufgefunden (2 ♂, 1 ♀); ebendaselbst fand sich auch *Oodes helopioides* in einzelnen Stücken, ferner *Aetophorus*, *imperialis*, *Anthicus gracilis*, *Anthocomus sanguinolentus*, sehr häufig *Odacantha melanura*. C. Kretschmar.

2. Ueber Lepidoptera.

Von *C. Kretschmar* in Berlin.

Plusia microgamma fand ich in mehreren frischen Exemplaren Ende Juni, auch in den ersten Tagen des Juli 1857 an Stacketen im südlichen Finnland, unweit Åbo auf dem Rittergute des Hrn. Sahlberg. Da mir aber hauptsächlich um die Raupe zu thun war, so forschte ich stets an der Stelle nach, wo ich im Juli häufig den

Schmetterling bei Tage hatte fliegen sehen, fand aber leider erst Ende August und im September kleine *Plusien* Raupen, auf Vaccinium uliginosum. Dieselben waren schön braun, mit einer feinen weifsen Seitenlinie; da sie klein überwintern, brachte ich sie nicht durch; sie wären demnach etwa Ende Mai erwachsen zu suchen, indessen nicht leicht zu erlangen, weil sie feuchte Stellen mit Moos lieben, welche im Frühjahr wegen des Wassers im Moor schwer zugänglich sind.

Plusia interrogationis-Raupen fand ich bis Ende Juni, auch auf Vaccinium uliginosum, und erzog Mitte Juli die Schmetterlinge aus ihnen.

Plusia iota fing ich in Finnland, nicht in brauner, sondern grauer Färbung.

Bei Stockholm fand ich Ende Mai eine *iota*-Raupe, die einen Schmetterling lieferte, dessen Fühlerzähnchen weifs waren.

Ueberraschend war es mir, am vierten Juli bei heifsem Sonnenschein gegen Mittag an einer starken Espe, unterhalb, eine *Cossus terebra*-Puppe auf dem Sahlberg'schen Gute zu finden, welche halb heraussstak, und soeben den Falter entschlüpfen liefs, so dafs ich nicht lange zu warten brauchte, bis derselbe vollständig ausgebildet war. Bei weiterem Umsehen fand ich noch leere Hülsen, eine derselben an 20 Fufs hoch, und der daraus geschlüpfte Schmetterling safs noch etwas höher, so dafs ich ihn mit zusammengebundenen Stangen hinunter werfen musste.

Catocala pacta-Raupen hoffte ich daselbst mehrfach an Weidenbüschen zu finden; doch mit vieler Mühe fand ich nur Mitte Juli eine Raupe, welche am ersten August in Blätter zur Verwandlung ging, und am fünften eine blaubestäubte Puppe wurde.

Eben da fing ich *Hepiolus Ganna* in frischen Exemplaren Abends am letzten August, so wie auch mehrere (*Acidalia*) *Cidaria lapidaria* auf einer Grasstelle.

Von *Fidonia* (*Thamnonoma* Lederer) *loricaria* zog ich Mitte Juli einige Männchen. Die Raupen hatte ich vermuthlich im Juni von Weidenbüschen geklopft.

Lycaena Donzelii (mit sehr viel Blau) fliegt Ende Juli.

Apamea (*Phothedes* Lederer) *captiuncula* fing ich am 22. Juli Abends in mehreren Exemplaren eben daselbst.

Synonymische Bemerkungen.

1. Ueber Formiciden von *J. Roger* in Rauden.

Dem Verfasser des Catalogue of Hymenopterous Insects in the Collection of the British Museum und Verfertiger zahlreicher skizzenhafter Beschreibungen, H. Fr. Smith, der die ältere und neuere Literatur fast konsequent zu ignoriren liebt, seien diese Bemerkungen ganz besonders anempfohlen. Ich beginne dieselben mit einer Besprechung der in dem Kopenhagener Königl. Museum befindlichen Fabricius'schen Typen, welche mir auf meine Bitte der Direktor dieser Anstalt, H. Prof. Schiödte, zur Ansicht zu übersenden die Güte hatte, wofür ich ihm hier herzlichst danke.

1. ***Formica* (*Camponotus*) *rapax*** F. (Syst. Piez. p. 398. 9.)

Die beiden Stücke, nach denen Fabricius seine Beschreibung entworfen, sind, da sie länglich eiförmige Köpfe haben, offenbar kleinere Arbeiter und haben mit *C. cruentatus* Latr. die gröfste Aehnlichkeit. Länge 10 Millm. Kopf, Thorax und Schuppe sind ganz schwarz, ersterer mit dichter feinkörniger, letztere mit mehr lederartig runzliger Skulptur. Ueberall zeigt der Körper dicht anliegende weifslich gelbe Härchen in mäfsiger Menge, und aufserdem sehr lange abstehende röthliche Haare, aber auch nicht sehr zahlreich; die Beine sind kürzer-, Scapus und Schienen fast anliegend behaart. Der Clypeus springt in der Mitte breit lappenförmig vor mit abgerundetem Vorderrand und schwachem Mittelkiel. Die Mandibeln sind 5-zähnig. Der Hinterleib ist rostroth, an der Basis etwas feuer- oder metallglänzend, in der Mitte der Länge nach von einer schwachen schwärzlichen Linie durchzogen und mit weifslichen anliegenden Härchen bekleidet, die aber immer die Grundfarbe des Abdomens durchsehen lassen. Fühler, Mandibeln und Beine sind pechbraun.

Wie schon bemerkt, ist mit dieser Species *Camp. cruentatus* Latr., sowie eine neue mejikanische Art, *Camp. auricomus* [1]), sehr

---

[1]) ***Camponotus auricomus.***

☿ *Ater, opacus pilis flavidis erectis et adpressis sparsis, abdomine infra nigro, supra rubro-testaceo pilis aureis* (*basi excepta*) *dense ve-*

nahe verwandt. *Cruentatus* unterscheidet sich durch eine viel kürzere abstehende Behaarung, die überdies am Scapus und den Schienen ganz fehlt, durch die in gröfserer oder geringerer Ausdehnung verbreitete rothe Färbung der Beine, des Metanotums und der Schuppe, die auch etwas weniger dick ist, und durch den mehr lederartig gerunzelten (nicht gekörnten) Thorax. *Auricomus* ist schon dadurch von den beiden vorigen Arten verschieden, weil der Mitteltheil des Clypeus nicht lappenförmig vorspringt, sondern wie bei *C. pubescens* gebildet ist, und weil das Abdomen mit Ausnahme seiner rothen Basis ganz dicht golden behaart ist.

2. ***Formica (Camponotus) femoratus*** F. (Syst. Piez. p. 397. ♀) ist nicht, wie ich früher geglaubt, das ♀ von *F. rufipes* F., wohl aber ist sie ein ächter *Camponotus* und in jene Abtheilung dieses Genus gehörend, bei welcher der Mitteltheil des Clypeus lappenförmig vortritt, wie bei *aethiops.* Das eine typische Stück ist 11, das andere 12 Millm. lang. In der Färbung sind beide dem ♀ von *F. fusca* am ähnlichsten, sie sind schwarz mit schwachem Metallschimmer. Der ganze Körper ist mit anliegenden gelben Härchen mäfsig, auf dem Hinterleib reichlicher bekleidet und aufserdem, mit Einschlufs des Fühlerschafts und der Schienen, mit abstehenden mäfsig langen Haaren bekleidet. Die Mandibeln haben 5 Zähne, sind vorn längsrunzlig und einzeln punktirt. Die Fühlergeifsel ist röthlich. Der Clypeus ist schwach gekielt und vorn nicht ausgeschnitten, sondern wie dreieckig eingedrückt. Kopf und Thorax haben eine äufserst dichte und feine körnige Skulptur. Das Metanotum hat eine kurze Basal- und eine längere ganz steile abschüssige Fläche, die der Länge nach schwach eingedrückt ist und vermuthen läfst, dafs der ☿ eine besondere Form des Metanotums, etwa wie *lateralis*, haben müsse. Die Schuppe ist dünn, platt gedrückt. Die Beine gelb mit dunklen Schienen

---

stito, mandibulis et antennarum flagello piceis, pedibus nigris, nitidis, tarsis rufescentibus. Caput ☿ maioris thorace multo latius. Clypeus sine lobo descendente, truncatus, non carinatus, et, ut caput, subtiliter granulatus punctis maioribus sparsis. Mandibulae 5-dentatae, nitidae, laeves, punctatae. Scapus antennarum pilis adpressis. Thorax arcuatus, granulatus. Squama transverse compressa, nigra vel rufescens, superne rotundata et pilosa. Pedes pilis erectis brevibus. 6—7 Millm. long.

♀ *Atra, opaca, pilosa, abdomine basi rufo-testaceo et aureis pilis densissime vestito. Caput thoraxque granulata punctis maioribus sparsis. Caetera ut ☿. Alae flavescentes* 11 Millm. long. Long. ♀ 11 Millm.

und Metatarsen. Die Flügel sind gelbbraun getrübt. Dieser Art ist *F. senex* Smith (Catal. Brit. Mus. Form. p. 47. 155.) wahrscheinlich sehr nahe stehend.

3. ***Formica thoracica*** F. (Syst. Piez. p. 397, 5.) ist nicht, wie Nylander (Form. d. Fr. et d'Alg. p. 54. note) meinte, das Weib von *Form. marginata*, sondern von *Campon. maculatus* F.

4. ***Formica ruficeps*** F. (Syst. Piez. p. 404, 2.) ist = *F. bimaculata* Smith. (Cat. Brit. Mus. Form. p. 50, 151.)

Diese Ameise ist ein *Camponotus* mit stark vorspringendem Mittelstück des Clypeus und 6—7 zähnigen glatten Mandibeln, bei dem aber auf dem Thorax, zwischen Meso- und Metanotum, ähnlich wie bei *F. rufa*, eine starke Einschnürung vorhanden ist. Auf den alten Namen *ruficeps* hat H. Smith wieder neuerdings eine Ameise aus Borneo getauft. (Cat. Brit. Mus. p. 24, 83.)

5. ***Formica ruficornis*** F. (Syst. Piez. p. 397, 6.)

Die Typen sind 2 stark beschmutzte weibliche Stücke, die ich von *F. flava* nicht zu unterscheiden vermag, und die nicht, wie wir bei Fabricius lesen, aus Indien, sondern von New-York stammen.

6. ***Formica abdominalis*** F. (Syst. Piez. p. 409, 56.) ist = *F. atriceps* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 44, 147.)

Die typischen Stücke dieser Art, die zum Gen. *Camponotus* gehört und einen in der Mitte schwach lappenförmig erweiterten Clypeus hat, sind 2 grofse breitköpfige Arbeiter.

Da der Name *abdominalis* schon früher von Latreille (Hist. d. Form. p. 175.) an eine indische Ameise vergeben ist, mufs die Smith'sche Bezeichnung für diese Species beibehalten werden.

7. ***Formica perditor*** F. (Syst. Piez. p. 402. 25.) ist als *F. bidens* schon von Linné (Syst. Nat. 2, 964, 3.) oberflächlich, von De Geer (Mém. Hist. Ins. III. p. 601, 1.) aber ausführlich und gut beschrieben worden, und ist ohne Zweifel identisch mit *F. abrupta* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 45, 150.), obgleich dieser Autor über die Farbe der Fühler und über die Beschaffenheit der Oberseite des Metanotums und der Schuppe, worauf es hier hauptsächlich ankommt, Aufschlufs zu geben unterlassen hat.

Das typische Stück (ein zweites dazugestecktes Exemplar gehört einer andern neuen Species [1]) an) ist schwarz mit dunkel-

---

[1]) ***Camponotus*** (?) ***Fabricii.***

☿ *circiter* 8 Millm. long. *Fuscus, fere opacus pilis flavidis erectis, antennarum flagello, mandibulis partibusque marginis antici capitis rufescentibus, pedibus rufotestaceis, genibus tarsisque subfuscis, abdomine*

rothen Mandibeln und Beinen, röthlich-gelber Fühlergeifsel und dicht gelb- oder goldbehaartem Hinterleib, und hat einen eiförmigen, vorn und hinten gleichmäfsig stark verengten, auf der Vorderseite sehr gewölbten Kopf. Der Clypeus ist (von der Seite besehen) stark von hinten nach vorn gewölbt, am hintern Ende abgerundet, vorn gerade und breit abgestutzt und seitwärts bis zum Wangenausschnitt reichend. Das Stirnfeld ist deutlich und glänzend. Die Stirnlappen sind mäfsig lang, am Aufsenrand convex. Die Mandibeln sind lang dreieckig, gewölbt, einzeln punktirt, am Schneiderand mit vielen kleinen Zähnchen bewaffnet. Der Fühlerschaft ist lang, schwarz, abstehend behaart; die Geifsel ist röthlich gelb, ihr erstes Glied ist schwärzlich. Der Kopf ist sehr grob, am Hinterrand fast grübchenartig, gerunzelt punktirt. Der Thorax ist seitlich zusammengedrückt, zwischen Meso- und Metanotum sehr tief eingedrückt und gerunzelt. Das Pronotum ist vorn ziemlich breit, seitlich gerundet; die Basalfläche des Metanotums ist länger als breit, deutlich gerandet, der Länge nach schwach ausgehöhlt und hinten jederseits in einen stumpfen Zahn endend; die abschüssige Fläche ist leicht ausgehöhlt. Die Schuppe ist ziemlich dick, vorn convex, hinten lang abschüssig; ihr oberer Rand ist zusammengedrückt, schmal und in der Mitte so ausgerandet, dafs dadurch jederseits ein spitziger Zahn gebildet wird. Der Hinterleib ist schwarzbraun, dicht anliegend goldgelb behaart und überdies, wie auch der

---

pilis aureis dense vestito. Caput ovatum, a tergo et in fronte angustatum, supra valde gibbum, densissime granulatum. Oculi prominentes post medietatem capitis. Clypeus carinatus, in fronte truncatus et subemarginatus. Area frontalis trigona, opaca, punctata. Lamellae frontales magnae, elevatae, in medietate arcuatae, in fronte et a tergo convergentes. Antennarum scapus longus, gracilis, niger, pilis erectis; flagellum apice rubro-testaceo et articulis fere aequalibus, artic. apicalis dimidio penultimo longior. Mandibulae glabrae, sparse punctatae, 6—7*-dentatae. Thorax arcuatus, pronotum submarginatum, granulatum; metanotum rugosum. Squama nodiformis, crassa, ad marginem superiorem versus compressum. Femora tibiaeque pilis erectis.*

Die Heimath dieser Ameise ist Surinam. Sie sowohl als *perditor* lassen sich weder bei *Camponotus* noch bei *Formica* gut unterbringen. Nahe verwandt scheint diese Art mit *F. blanda* Smith (Catal. p. 43. 145) zu sein, die auch eine knotenförmige Schuppe und goldbehaarten Hinterleib, aber einen rothen Kopf, Thorax, Schuppe und Hinterleib hat und viel kleiner ist.

übrige Körper, der Fühlerschaft und die Beine, mit langen abstehenden Haaren besetzt. Die Tarsen sind röthlich.

Von dieser Art giebt es auch Stücke, die ganz gelb sind (Berliner K. Sammlung) und wieder andere, die wie das typische Stück gefärbt, aber am Kopf viel feiner gerunzelt punktirt sind. Die Stücke, die ich gesehn, sind aus Surinam und von Bahia.

Hieher dürfte vielleicht das nachstehend beschriebene Weib gehören. Das Einzige, was dieser Annahme widerspricht, ist, dafs dasselbe am Metanotum 2 aufrechte Dornen oder Zähne hat; nach Analogie anderer Arten müfste man eigentlich erwarten, dafs das ♀ von *perditor* ein abgestutztes, höchstens ganz stumpf gezähntes Metanotum habe. Die Flügel dieses Weibes sind durch 2 geschlossene Cubitalzellen ausgezeichnet, ein Vorkommen, das sich bei den Formiciden (Poneriden und Myrmeciden ausgeschlossen) nur noch bei 2 australischen Arten, *F. macrocephala* Er. und *procidua* Er., sowie bei der südamerikanischen *F. obscura* Smith, die überhaupt *perditor* sehr nahe zu stehen scheint, wiederholt.

Ich kenne nur ein einzelnes ♀, das im K. Museum in Paris sich befindet, das ich als *F. 4-denticulata* bestimmt habe und das hier kurz beschrieben werden soll:

♀ 13 Millm. long. *Obscure rufa, opaca pilis flavidis erectis et adpressis, abdomine rubro-testaceo, nigro-marginato, pilis aureis adpressis vestito, antennis (flagelli apice testaceo exc.) pedibusque nigro-piceis. Caput ut F. perditor, ast a tergo minus angustatum, et scapo minus gracili. Metanotum dentibus* 2 *brevibus, erectis. Squama ut F. perditor, bidenticulata. Abdomen in fronte truncatum, rubro-testaceum, nitidum, marginibus posticis nigris, aureis pilis adpressis micans. Scapus antennarum pedesque pilis erectis. Ala antica fuscescens,* 11,5 Millm. long., *area discoidali et cubitalibus duabus clausis.*

Südamerika, Sareyacu.

8. *Lasius emarginatus* F. ist der Mann von *F. rufa*. Die beiden typischen Stücke sind aber nicht, wie es bei Fabricius heifst, von Nordamerika, sondern laut beigesteckter Etikette „e Germania". Der von H. Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 49, 168.) dieser Species beigelegte neue Name „*apicalis*" mufs ebenfalls gestrichen werden.

9. *Formica destructor* F. (Syst. Piez. p. 404, 32.) ist = *F. solitaria* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 45, 151.).

10. *Formica villosa* F. (Syst. Piez. p. 409, 55.) ist, wie

von mir (Berlin. Zeitschr. 1861. S. 1.) schon früher bemerkt wurde, = *Ponera bicolor* Guérin und *pedunculata* Smith.

11. *Formica harpax* F. (Syst. Piez. p. 401. 23.). Die Typen sind 2 Weiber einer *Ponera*, die vielleicht identisch ist mit *Pachycondyla Montezumia* Smith. (Cat. Brit. Mus. Form. p. 108. 10.) Sie hat die gröfste Aehnlichkeit mit *P.* (*Pachycondyla*) *striata* Smith, ist aber viel kleiner und mifst nur zwischen 10 u. 11 Millm. Aufserdem unterscheiden sie die mehr oder weniger rothen Mandibeln, Stirnlappen, Hinterleibsspitze und Beine (die Schenkel sind schwärzlich) leicht von jener Art. Die Fühler sind dunkelroth, an der Spitze und Basis des Scapus etwas heller, das äufsere Ende der Geifsel ist gelbroth. Die Mandibeln sind wenigstens so lang als $\frac{1}{3}$ des Kopfs, mit verlängertem Schneiderand, mit 9—10 Zähnen besetzt, glatt, einzeln punktirt. Der Clypeus ist sehr kurz, in der Mitte stark gekielt. Die Stirnlappen sind an ihrem vordern Ende dick, ziemlich horizontal, nach aufsen stark convex, mit ihrem hintern divergirenden Ende den Oberrand der Augen überragend und in der Mitte durch eine feine Linie getheilt, die bis zum ersten Ocellus reicht. Die Augen sitzen am Seitenrand weit nach vorn. Ocellen klein. Fühlerschaft dick, Fühlergeifsel gegen die Spitze verdickt. Der Kopf ist fein längsgerunzelt, besonders seitlich besehen, aber nicht so deutlich gestreift wie bei *striata*. Das Pronotum ist an den Vorderecken und Seiten schwach gerandet und hat eine halbkreisförmige Skulptur. Das Metanotum ist längs gestreift, aber nicht so grob wie bei *striata*. Die abschüssige Fläche des Metanotums ist glatt und glänzend. Die Schuppe ist ganz wie bei *striata*, sie ist so hoch als das Abdomen, von hinten und vorn zusammengedrückt, rückwärts gerade abgestutzt, scharfrandig, vorn ganz leicht abgerundet; die Oberseite der Schuppe ist nach vorn convex, nach rückwärts gerade abgestutzt und mehr als doppelt so breit als lang; an der Unterseite sitzt ein dicker Zahn. Das erste Hinterleibssegment ist vorn senkrecht abgestutzt, vom zweiten kaum abgeschnürt. Ueber den ganzen Körper sammt Schienen und Fühlerschaft sind abstehende gelbe oder röthliche Härchen sparsam verbreitet, ebenso eine anliegende Pubescenz, die aber nur am Hinterleib so reichlich ist, dafs sie diesem einen gelblichen Seidenschimmer, namentlich seitlich besehen, verleiht.

12. *Formica stigma* F. (Syst. Piez. p. 400. 18.) ist nicht, wie H. Smith bemerkt, ein *Odontomachus*, sondern eine *Ponera*. Die Typen sind 2 weibliche Stücke jener Art, die ich (Berliner Zeitschr. 1860. S. 285.) für identisch mit *P. quadridentata* Smith

hielt und daselbst ausführlicher beschrieb. Die Mandibeln dieser Species, die mir neuerdings auch von Kuba zugekommen ist, berühren sich gegenseitig erst gegen die Spitze hin und lassen dadurch zwischen ihrem obern Rande und dem Clypeus einen dreieckigen Raum offen. *Ponera quadridentata* Smith ist wahrscheinlich eine von dieser verschiedene Art.

13. ***Myrmecia hastata*** F. u. 14. ***M. emarginata*** F. (*Odontomachus quadrispinosus* Smith), beide im Syst. Piez. (p. 426, 9 und 11) beschrieben, sind von mir (Berlin. Zeitschr. 1861. S. 31 und 32) bereits besprochen worden.

15. ***Formica filiformis*** F. (Syst. Piez. p. 405, 40.) ist = ***Pseudomyrma cephalica*** Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 155, 9).

16. ***Formica tenuis*** F. (Syst. Piez. p. 405, 41) ist = ***Pseudomyrma ligniseca*** Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 158, 19).

17. ***Formica gracilis*** (Syst. Piez. p. 405, 42) ist = ***Pseudomyrma bicolor*** Guérin (Iconogr. Règn. anim. p. 427).

18. ***Formica geminata*** F. (Syst. Piez. p. 423, 6) ♀.

Solenopsis mandibularis Westw. (Ann. et Mag. Nat. Hist. (1841) VI. p. 86) ☿ *major*.

Atta clypeata Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 169, 30) ♀ und ♂.

(*Myrm. glaber* Smith (Trans. Ent. Soc. III. Ser. I. p. 34) ☿ *minor*? var. *flava*?).

(*Myrm. polita* Smith (l. c.) ☿ *minor*?).

Die von Fabricius beschriebenen Stücke sind 2 geflügelte Weiber. Die Art weicht in der Färbung sehr ab. Der Arbeiter ist gewöhnlich pechbraun mit gelben Fühlern, Mandibeln und Tarsen; aber er kann auch vollständig gelb werden, und erhielt ich solche Arbeiter aus Mejico in gröfserer Anzahl. Die Weiber sind in der Regel ebenfalls pechfarben mit hellen Mundtheilen und Fühlern, haben aber auch oft den ganzen Kopf, die Beine, die Basis des ersten oder mehrerer Hinterleibsringe röthlich gelb. Die Männer sind pechschwarz mit etwas helleren oder ganz gelben Füfsen, und haben zuweilen den ganzen Thorax hell gelbbraun. Beim ☿ besteht der Fühler aus 10, beim ♀ aus 11, beim ♂ aus 12 Gliedern. Bei Letzterem ist der Fühlerschaft sehr kurz, nicht ganz so lang wie das zweite Geifselglied, aber dicker; das erste Geifselglied ist kuglig, das zweite cylindrisch, mehr als nochmal so lang als dieses. Alle drei Geschlechter haben den ersten Knoten des Stielchens quer zusammengedrückt, schuppenförmig (deshalb sagt Fabricius „*squama petiolaris duplicata*"); beim ☿ ist der

obere Rand desselben gerundet, beim ♀ in der Mitte in eine kleine Spitze ausgezogen (fehlt aber oft!), und beim ♂ bald nur schwach eingedrückt, bald tief ausgerandet. Der gröfste ☿ in meiner Sammlung mifst nur 2¼ lin. (und nicht 3 lin., wie der von Westwood beschriebene), und hat nicht zahnlose, sondern mit stumpfen Zähnen besetzte Oberkiefer. Den kleinen Arbeitern fehlt die tiefe Stirnrinne ganz.

Myrm. polita Smith scheint der kleine ☿ dieser Art zu sein, leider läfst sich H. Smith über die Form des Clypeus nicht aus, was entscheidend sein könnte. *M. glabra* Smith ist vielleicht die helle Varietät, die auch in Mejico häufig vorkommt.

Diese Art ist in meiner Sammlung durch zahlreiche Individuen von allen Farben-Abänderungen aus Mejico, Texas, Kuba, Venezuela und Chili vertreten.

Von Brasilien, Guiana und von Uruguay liegen mir ♀ und ♂ vor, die in Manchem abweichen, aber doch nicht so, um sie für spezifisch verschieden erklären zu können, und die als Variet. *minor* bezeichnet werden sollen. Die ♀ sind sämmtlich kleiner als die der ächten *geminata* und messen 7 Millm. Die Ocellen sind entschieden weniger vorspringend, und die Punktirung des Kopfs ist äufserst fein, seicht und sehr zerstreut, und fehlt an den Seiten des Kopfs nach vorne sowie am Hinterrand desselben fast ganz, während bei *geminata* die Punkte grofs, fast länglich, tief, und auf den Wangen und am Hinterrand ebenso stark, an letzterem sogar runzlig zusammenfliefsend sind. Die ♂ sind nur 6 Millm. lang und viel reichlicher und länger behaart.

19. *Myrmecia cordata* F. (Syst. Piez. p. 424. 8.) ist = *Daceton armigerum* Latr. (Hist. des Fourm. p. 244.)

20. *Formica vorax* F. (Syst. Piez. p. 412. 68.)

Die beiden Typen sind geflügelte Weiber einer Atta. Der Körper ist dunkel rostroth, matt; der Hinterleib ist gegen die Spitze hin ein wenig gebräunt. Wenn Fabricius sagt: *ultimis tribus segmentis (abdominis) atris, nitidis margine parum aureo*, so erklärt sich dies dadurch, dafs bei beiden Stücken das Abdomen ausgedehnt ist und vom II, III und IV Segmente jener Theil gesehen wird, der sonst immer vom vorhergehenden Segment bedeckt ist; dieser sonst versteckte Theil ist schwarz und glänzend; das „*margine parum aureo*" bezieht sich auf den häufig vorhandenen, häutigen Saum der Hinterleibsringe. — Der Kopf ist hinten mäfsig eingedrückt und der Länge nach vom Hinterrande bis fast zum Clypeus durch einen wenig tiefen Eindruck getheilt, was Fabricius zu dem etwas über-

triebenen Ausdruck *Caput bilobum* verleitet haben mag. Der Kopf ist schön längs-, sein Hinterrand verworren gerunzelt; die Zwischenräume sind sehr feinkörnig. Die Augen sitzen vor der Mitte; das Stirnfeld ist klein, tief eingedrückt. Die Mandibeln sind glänzend, einzeln punktirt, ohne Zähne. Der Clypeus ist kurz, vorn in der Mitte etwas eingedrückt und reicht seitlich bis zum Wangenausschnitt. Der Thorax ist stark gewölbt, ziemlich kurz, ähnlich dem von *A. crudelis* Smith. Das Pronotum ist feinkörnig, rückwärts gerunzelt; das Mesonotum überragt jenes und ist längsgestreift; das Scutellum ist gekörnt, hinten längsrunzlig; das Metanotum ist gekörnt, seitlich gerunzelt und hinten mit 2 kurzen horizontalen nach rückwärts gerichteten Zähnchen bewaffnet. Das Stielchen hat 2 Knoten; der erste ist vorn dick cylindrisch, hinten erhöht; die Erhöhung ist kurz, quer, etwas schuppenförmig zusammengedrückt (bei Fabricius: *squama brevis, truncata*), und auf ihrem obern Rand in der Mitte etwas ausgerandet. Der zweite Knoten ist viel gröſser als der erste, viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. Der matte Hinterleib zeigt eine sehr feine netzförmige Skulptur. Der Körper ist sammt Fühlerschaft und Schienen mit abstehenden Härchen besetzt. Flügel gelblich. Länge des Körpers 9 Millm.

21. *Formica acuta* F. (Syst. Piez. p. 411. 67.) ist = *Cremastogaster quadriceps* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 140. 16.).

22. *Cryptocerus marginatus* F. (Syst. Piez. p. 419. 2.) ist, wie schon bekannt, das ♀ von *Cr. atratus* F.

---

23. *Camponotus sylvaticus* Oliv. (Encycl. méth. T. VI. p. 491. No. 3. *Formica.*)

Campon. marginatus Latr. (Hist. nat. d. Fourm. p. 103. *Formica*) ☿ nec ♀.

Das von Olivier in den Wäldern Südfrankreichs aufgefundene und als *F. sylvatica* beschriebene Weib gehört ganz sicher zu der Art, die bisher als *marginata* Latr. bekannt war; dafür spricht die bedeutende Gröſse desselben, die der der *herculanea* gleich kommt, sowie der rostgelbe Kopf, der bei keiner andern Camponotus-Art sich wieder findet; ferner die transparenten braun geaderten Flügel. Latreille hatte bei seiner Beschreibung wohl den ächten ☿ der heute als *marginata* geltenden Art vor sich, was aus der Angabe einer Leiste auf dem Clypeus (Le devant de la tête a une petite carène longitudinale au milieu) ganz deutlich hervorgeht, aber das ächte ♀ seiner Species kannte er nicht, denn das von ihm be-

schriebene ist das ♀ der nächstfolgenden Nylander'schen Art, der jetzt der ältere Latreille'sche Name beigelegt werden mufs.

24. *Camponotus marginatus* Latr. (l. c.) ♀.
Camp. fallax Nyl. (Form. d. France et d'Alg. p. 57. ☿, und Berlin. Zeitschr. III. 1859 S. 230. 5.)

Da das ♀ des ächten *C. marginatus* (jetzt *sylvaticus* Ol.) 11 bis 14 Millim. Länge und glashelle, wenig getrübte und braun oder schwarzbraun geäderte Flügel hat, das von Latreille beschriebene Weib aber nur 7 Millm. lang ist und Flügel besitzt, die bis zur Spitze gelblich und gelb geädert sind (les ailes supérieures ont une teinte jaunâtre excepté à leur extrémité; les nervures sont d'un brûn jaunâtre), so ist ganz klar, dafs Latreille das Weib des in Frankreich ebenso wie *marginatus* verbreiteten *C. fallax* beschrieben hat.

25. *Ectatomma scabrosa* Smith (Trans. Entom. Soc. III. Ser. I. 1862. p. 31.) ist = *Ponera* (*Ectatomma*) *rugosa* Rog. (Berlin. Zeitschr. 1860. S. 306. 36.)

26. *Ponera simillima* Smith (Journ. Proc. Linn. Soc. T. V. 1860. Supplement, p. 105. 7.) von Neu-Guinea, ist höchst wahrscheinlich identisch mit der von mir (Berlin. Zeitschr. 1860 S. 284) beschriebenen ceilonesischen *P. confinis*, da auch sie, wie diese, der europäischen *contracta* äufserst ähnlich und hauptsächlich nur durch die weiter gegen die Mitte hin sitzenden Augen verschieden ist. Da H. Smith schon vorher eine andere *Ponera* unter dem Namen *simillima* [1]) beschrieben hat, so mufs für die ceilonische Art die Bezeichnung *confinis* aufrecht erhalten bleiben.

27. *Amblyopone castaneus* Smith (Journ. Proc. Linn. Soc. T. V. (Supplementheft) p. 105. 1.) ist identisch mit *Myopopone rufula* Roger. Beide Beschreibungen sind wahrscheinlich gleichzeitig publicirt worden.

28. *Atta arenaria* F. (Ent. syst. II. 360. 46. *Formica.*)
Myrm. amaurocyclia Foerst. (Verhandl. d. Naturf. Ver. d. Rheinl. 1850.)
Myrm. sculpturata Nyl. (Form. d. Fr. et d'Algér. p. 88.)

Es könnte auffallen, dafs *Atta sculpturata*, die einen gerundetviereckigen und theils fein gerunzelten, theils länglich gestrichelten Kopf hat, von mir auf *arenaria* F. bezogen wird, bei welcher Fabricius den Kopf *ovatum et laeve* nennt; deshalb ist zu bemerken, dafs dieser Autor überhaupt den Kopf der Ameisen, selbst wenn

---

[1]) Der Name *simillima* wird hier von H. Smith bereits zum dritten Mal an eine *Ponera* vergeben!

er die verschiedenste Form hat, gern „*ovatum*" nennt, so z. B. den fast quervierekigen Kopf von *Myrmecia gulosa*, und dafs er das Wort „*laevis*" auch sonst bei Theilen anwendet, die ein ebenso mattes Ansehen haben, wie der Kopf von *arenaria*, so bei der Beschreibung des Thorax der *Form. bicolor* (♂ von *F. viatica*); der Ausdruck „*caput laeve*" ist hier nur als Gegensatz von „*caput scabrum*" der unmittelbar vorhergehend beschriebenen, rauhköpfigen *Form.* (*Dolichoderus*) *attelaboides* aufzufassen.

Wenn Nylander in der Beschreibung des ☿ der *M. scalpturata* der Dornen des Metanotums nicht gedenkt, so ist dies nur einer Flüchtigkeit zuzuschreiben, da er gleich darauf dieselben beim ♀ erwähnt.

Förster hat augenscheinlich keinen ☿, wie er angiebt, sondern ein flügelloses ♀ beschrieben; denn einestheils entspricht die Beschreibung vollständig einem solchen, anderntheils wird dadurch erst begreiflich, wie er von einem glatten glänzenden „Schildchen" sprechen kann, da bei den Arbeitern ein Schildchen gar nicht existirt.

29. *Myrmica russula* Nyl. (Form. d. Fr. et d'Alg. p. 82. note) ist sicher identisch mit der schon früher beschriebenen *Myrmica Sallei* Guérin (Rev. et Mag. zool. 1852).

30. *Myrmica guineensis* F. (Syst. ent. II. p. 357. 31. *Formica*.)

Myrm. bicarinata Nyl. (Additam. adnot. Mon. form. bor. Europ. 1061.)

Myrm. cariniceps Guér. (Rev. zoolog. 1852.)

Tetramorium Kollari Mayr. (Form. austr. p. 153.)

Myrm. reticulata Smith (Trans. Ent. Soc. III. Ser. I. 1862 p. 33).

Wie es scheint, ist diese Art in Guinea und sonst an der Westküste von Afrika ebenso verbreitet als im südlichen Amerika und auf den dazu gehörigen Inseln. Gleich andern kleinen Ameisen mag auch sie durch Kulturpflanzen verschleppt werden und so in die Treibhäuser von Wien gekommen sein. Ich habe zahlreiche Exemplare von Amerika und Afrika mit einander verglichen und keinen Unterschied zwischen denselben finden können. Sind auch einige Stücke von Guinea um ein Weniges heller und kleiner als das typische Stück Guérins, so kommt dies einerseits auch bei amerikanischen Stücken vor, z. B. von Cuba, vom Orinoco; andrerseits habe ich Stücke von Westafrika, von Grand Bassan, die mit dem Type in Allem aufs vollständigste übereinkommen.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dafs die in Glashäusern bei Exeter aufgefundenen *Myrmica reticulata* Smith ebenfalls zu dieser

oft beschriebenen Art gehört; abgesehen davon, dafs die Längerunzeln auf dem Kopfe nicht erwähnt sind, pafst die Beschreibung sonst vollständig.

31. ***Pheidole pallidula*** Nyl. wurde von mir in dieser Zeitschrift (III. 1859. S. 259.) als synonym mit ***Myrm. megacephala*** Losana nachgewiesen, die ältere Losana'sche Bezeichnung aber, unter welcher diese Art von Mayr (Europ. Formic. S. 70) aufgeführt wird, aus dem Grunde nicht wieder hergestellt, weil bereits von Latreille, also viel früher, unter dem Namen *megacephala* eine *Myrmica* beschrieben ist, die ebenfalls zum *G. Pheidole* gehört und aus Madagascar lebend nach Paris gebracht wurde. Der Nylandersche Name *pallidula* mufs demnach aufrecht erhalten bleiben. Damit auch für künftige Zeiten das Material zu Berichtigungen nicht ausgehe, hat H. F. Smith (Journ. Proceed. Linn. Societ. Zoolog. V. S. 112) abermals einer andern *Pheidole* den Namen *megacephala* beigelegt.

32. ***Monomorium mediterraneum*** Mayr (Europ. Formic. S. 72) ist = ***Myrm. subopaca*** Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 127. 51). Der Längseindruck auf dem Metanotum ist beim Arbeiter stets schwächer als beim Weibe und fehlt jenem manchmal gänzlich.

33. ***Myrmica (Monomorium) Salomonis*** L. (Syst. nat. ed. 12. t. 1. p. 963. 9.), in Egypten, Arabien und Palästina häufig, unterscheidet sich von der vorigen Art nur durch den tiefern und breitern Quereindruck zwischen Meso- und Metanotum, und ist sehr wahrscheinlich nicht verschieden von ***Myrm. venusta*** Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 126. 49) [1]).

34. ***Myrmica Pharaonis*** L. (Syst. natur. ed. 12. tom. I. p. 963. *Formica.*)

Myrm. antiguensis F. (Ent. Syst. II. 357. 30. *Formica.*)

---

[1]) *Monomorium Senegalense.*

☿ *Monomor. subopaco simillimum. Rufum capite fusco, abdomine nigro, opacum pilis adpressis albidis rarissimis et minutissimis. Caput subtilissime granulatum et per longitudinem striatulum. Clypeus impressus. Articulus flagelli secundus longitudine primi. Thorax inter meso- et metanotum profundius impressus. Caetera omnia ut M. subopacum.* Long. 3,5 — 3,8 Millim.

Diese am Senegal vorkommende Art ist *M subopacum* äufserst ähnlich, aber etwas gröfser und zwischen Meso- und Metathorax tiefer eingedrückt, aufserdem ist bei ihr das zweite Geifselglied ebenso lang als das erste, wodurch sie leicht sowohl von *subopacum* als von *Salomonis* unterschieden werden kann, da bei diesen das zweite Glied nur halb so lang ist als das erste.

Myrm. domestica Shuk. (Mag. Natur. Hist. 1838. 628.)
Myrm. molesta Smith, nec Say (Catal. Hymen. Brit. Mus. Form. p. 122. 35).

Linné beschrieb diese Art nach Stücken aus Egypten; von da brachte sie später auch Ehrenberg mit, der sie in den Häusern Alexandriens antraf. Sie findet sich auch an vielen andern Orten der alten Welt, so in London, Paris, Copenhagen, Algier und Kasan [1]), aber stets nur in Häusern und immer als eine grofse Plage für deren Bewohner. Als ihre eigentliche Heimath können nur das südliche Amerika und die dazu gehörenden Inseln gelten, von wo aus sie dann mit Handelsgütern nach den andern Welttheilen verschleppt wurde. Ich habe zahlreiche Exemplare dieser Art aus den oben genannten Städten erhalten, sie sorgsam mit amerikanischen verglichen und mich von der Identität derselben überzeugt.

Smith (l. c.) stellt diese Art in das Genus *Diplorhoptrum* Mayr; allein nach Mayr's neuester Charakterisirung der Ameisen-Genera (vergl. Europ. Formiciden) kann sie weder zu diesem Genus gehören, da sie keine 2-, sondern eine 3-gliedrige Fühlerkeule hat, noch zu der Gattung *Pheidole* (oder *Oecophthora*), zu welchem sie von Nylander gerechnet wurde, weil ihr die für dieses Genus erforderliche vierte Form, die sogenannten Soldaten, abgeht. H. Mayr wird also auch für diese Species ein eigenes Genus schaffen müssen.

Smith (l. c.) hat diese Art für identisch mit *M. molesta* Say erklärt, aber ganz mit Unrecht. An H. Smith's Versicherung, „dafs er beide Arten sorgfältig geprüft und verglichen habe", ist zwar nicht zu zweifeln, aber doch zu bemerken, dafs das, was er geprüft und verglichen, nicht zweierlei Arten, sondern amerikanische und europäische Stücke einer und derselben Species, der *M. Pharaonis*, waren. H. Smith hat ebenso wenig die ächte *molesta* Say gesehen, als die Beschreibung Say's genau gelesen, sonst könnte er nicht unsere Art, die eine drei-gliedrige Keule hat, mit einer Species verwechseln, von welcher Say (Boston Journ. Nat. Hist. I. 293.) ausdrücklich sagt, dafs sie nur die zwei letzten Fühlerglieder vergröfsert, also eine zwei-gliedrige Keule habe. Auch hätte er gefunden, dafs die weiteren Angaben Say's, dafs das Endglied der Fühlergeifsel wiederum so lang ist als das vorletzte [2]), und dafs das ganze Thierchen gelb und „*immaculate*" ist, durchaus nicht auf

[1]) Nach Smith im Journ. of Proceed. Linn. Soc. Zoolog. Vol. V. p. 73 kommt sie auch auf Celebes vor.

[2]) the terminal one as long again as the penultimate.

M. Pharaonis (*domestica*) passen, da diese das Endglied wenigstens noch einmal so lang als das vorletzte und den Hinterleib nach rückwärts braun gefärbt hat. Endlich hätte ihm dann nicht entgehen können, dafs auch in der Flügelzellenbildung ein Unterschied zwischen beiden Arten stattfindet, da *molesta*, nach Say, eine geschlossene Discoidalzelle, *Pharaonis* aber, nach Nylander, eine solche nicht hat. Nach allem diesem erhellt, dafs *M. Pharaonis* und *molesta* nicht als synonym angesehen werden können.

Würde Say nicht ausdrücklich hervorgehoben haben, dafs *molesta* das Endglied der Fühler wiederum so lang als das vorletzte Glied habe [1]), so könnte man eine südamerikanische *Myrmica*, die in der K. Sammlung in Berlin in Mehrzahl vorhanden ist, für diese Art halten, da sie, Say's Beschreibung entsprechend, einen ganz gelben, fleckenlosen Körper und eine zwei-gliedrige Keule hat, aber — das Endglied der Keule ist mehr als nochmal so lang als das vorletzte! Man mufs sie deshalb für eine andere noch unbeschriebene Art erklären. Sie ist ein ächtes *Diplorhoptrum* Mayr.

Diplorhoptrum sulfureum. Dem *D. fugax* aufserordentlich ähnlich, aber sehr blafs gelb, viel schwächer behaart; die Mandibeln sind ganz glatt, der Kopf ohne Punkte; der Hauptunterschied beruht aber darauf, dafs *sulfureum* am Clypeus weder Leisten noch Zähnchen hat. Länge 1,5 Millim.

Wenn Le Comte, der Herausgeber von Say's Werken (Compl. Writings of Say on the Ent. of North Amer. ed. by J. Le Conte, p. 738) andeutet, dafs *M. minuta* Say (loc. cit.) vielleicht identisch mit *molesta* Say sei, so nimmt dies Asa Fitch (I and II Report on nox., benef. and other Ins. of New-York, p. 129) ohne Umstände für erwiesen an. Abgesehen von der Verschiedenheit in der Fühlerbildung (*minuta* hat ein Endglied an den Fühlern, das 3mal so lang ist als das vorletzte) ist es nicht wohl denkbar, dafs die $\frac{1}{5}$ Zoll (ungefähr 15 Millim.) lange *minuta* der Arbeiter von *molesta* sei, die als ein weibliches Stück, nur $\frac{3}{20}$ Zoll (4 Millm.) lang angegeben ist. Auffallend bleibt es indessen immer, dafs Say unmittelbar hinter der kleinen *molesta* eine mehr als 3mal so grofse Ameise unter dem Namen „*minuta*" beschrieb.

35. *Leptothorax Gredleri* Mayr. (Form. austr. S. 166) ist = *Myrm.* (*Leptoth.*) *muscorum* Nyl. (Add. adnot. p. 1054).

Aus einer gröfseren Anzahl von *Leptoth. Gredleri* meiner Sammlung habe ich eine Reihe von Stücken ausgesucht, welche alle jene

[1]) the terminal one as long again as the penultimate.

Merkmale, die *L. muscorum* charakterisiren und durch welche diese Art sich von jener unterscheidet, als da sind: schwacher Eindruck auf dem Clypeus, dunklere Färbung, besonders auch des Kopfs, geringere Gröfse und etwas abweichende Dornenbildung am Metanotum, in solchem Grade an sich trugen, dafs H. Prof. Mayr selbst keinen Anstand nahm, dieselben als *L. muscorum* zu bestimmen. Aber alle diese Stücke habe ich in Rauden zur selben Zeit aus demselben Neste genommen. Da es auch an belehrenden Uebergangsformen nicht fehlt, so darf als erwiesen angenommen werden, dafs *L. Gredleri* und *L. muscorum* nur die extremen Formen einer und derselben Art sind, deren eine, die hellere und gröfsere, mehr bei uns, die andere, die dunklere und kleinere mehr im Norden vorkommt.

36. *Tetrogmus caldarius* Rog. (Berlin. Ztschr. Bd. I. S. 10) ist = *Myrm. simillima* Nyl. (Form. de France et d'Alg. p. 94 und Smith Brit. Hym. p. 118).

Dafs diese von mir als *T. caldarius* beschriebene Art (mit drei-gliedrigen Maxillar- und zwei-gliedrigen Labialtastern) identisch sei mit *M. simillima* Nyl. (die von Nylander, der die Mundtheile immer genau zu untersuchen pflegte, in der Gruppe *Leptothorax* untergebracht ist und demnach 5-gliedrige Maxillar- und 3-gliedrige Lippentaster haben müfste, und von der Nyl. sogar sagt, dafs sie wahrscheinlich nicht verchieden sei von *Leptoth. affinis* Mayr), konnte ich um so weniger vermuthen, als Nylander und Smith in ihrer Beschreibung des diese Art am meisten charakterisirenden Merkmals, der Fühlerrinne auf der Vorderseite des Kopfs, die aufser *Tetramorium Kollari* (jetzt *T. Guineensis*) und *Tomognathus sublaevis* keine andere europäische Art mit ihr gemein hat, mit keiner Sylbe gedenken. Erst nachdem mir Prof. Mayr auf meine Bitten neuerdings 2 typische Stücke von *simillima* zur Ansicht mittheilte, erkannte ich zu meiner Ueberraschung die Identität beider Arten. Dieselbe scheint weder von H. Mayr, der (Europ. Formic.) die Art bei *Tetramorium* (Genus mit 3- und 4-gliedrigen Tastern) untergebracht hat, noch von H. Smith bemerkt zu sein, obgleich beide Herren Originalexemplare meiner Art schon vor einigen Jahren von mir erhalten haben.

37. *Cryptocerus elongatus* Klug (Entom. Mon. S. 214. 9.) ist das Weib von *Cr. pusillus* Klug. In der K. Sammlung in Berlin finden sich beide Arten von Klug selbst mit einander vereinigt.

2. Von *Reinhard* in Bautzen.

Cephalonomia formiciformis Westw. — Nachdem Haliday brieflich mich darauf aufmerksam gemacht hatte, dafs Förster in seiner Synopsis der Proctotrupidengattungen (Hymenopterol. Studien II. Heft) die Gattung *Cephalonomia* fälschlich zu den *Diapriiden*, statt zu den *Bethyliden* gestellt habe, ergab mir eine Vergleichung der Beschreibung und Abbildung, welche Westwood (Mag. Nat. Hist. Sept. 1833 p. 420) gegeben hat, mit Förster's Tabellen, dafs nicht nur die Gattung *Cephalonomia* mit *Holopedina* Fr. identisch, sondern dafs auch die eine bekannte Art *Cephalon. formiciformis* Westw. von Förster als *Holopedina polypori* in den Verh. d. naturh. V. der pr. Rheinlande 1850 p. 502 beschrieben worden ist. Ich habe sie ebenfalls in Mehrzahl aus Baumschwämmen erzogen. Reinhard.

Ueber Coleopteren. Von *G. Kraatz.*

Gyrophaena punctipennis Thoms., von der mir ein typisches Exemplar vorliegt, ist mit der von Erichson und mir als *Gyroph. Boleti* L. beschriebenen Art identisch; da Gyllenhall selbst den *Staphylinus Boleti* Linn., wie Erichson und ich, *nigro-fuscus* nennt, so ist wahrscheinlich die von Thomson als *Gyrophaena* (*staph.*) *Boleti* Linn. betrachtete Art, welche er „*fusco-testacea, elytris dilutioribus, angulo exteriore fusco*" nennt, eine andere, vielleicht meine *Agarichara laevicollis.* Bis auf Weiteres ist also *Gyr. punctipennis* Thomson zu *Boleti* Linn. zu ziehen.

Meine, auf Vergleich der typischen Stücke begründete Ansicht, dafs *Hom. planicollis* Thoms. mit *immersa* Er. identisch sei, vermag ich nicht aufzugeben, wenn auch Thomson die Punkte namhaft macht, in der Erichson's Beschreibung von der seinigen abweicht. Dasselbe gilt von *Hom. fimetaria* Thoms. = *subsinuata* Er. und *brachyptera* Thom. = *caesula* Er. *Tachyusa caerulea* Sahlb. ist zwar nach Th. wahrscheinlich mit *T. chalybaea* Er. identisch, doch zieht Erichson den Käfer nach Autopsie eines Originalexemplares zu *Homalota carbonaria* Sahlb.

Tachinus carus Sperk (Bull. de Moscou 1835 p. 155) ist mit Bestimmtheit nach einem nicht ganz ausgefärbten Stück von *Bryoporus cernuus* Grav. beschrieben; die von Sperk angegebenen characteristischen fünf Reihen von undeutlich eingestochenen Punkten entsprechen den „gewöhnlichen drei und den zwei unregelmäfsigen accessorischen Punktreihen" in meiner Beschreibung des Graven-

horst'schen Käfers in den Insekten Deutschlands (II. p. 454). Der Fundort (in turfiger Erde) pafst auch ganz gut auf *Bryoporus.*

Tachinus glaber Sperk (a. a. O. p. 156) ist jedenfalls ein *Mycetoporus*, wahrscheinlich ein nicht ganz ausgefärbter, kleiner *longulus* Mannerh.

Xantholinus gracilis Sperk (a. a. O. 153) ist keinenfalls ein *Xantholinus*, da Kopf und Halsschild sehr dicht und fein punktirt angegeben werden. Meines Erachtens kann der Käfer ohne grossen Zwang auf *Scopaeus Erichsonii* Kolenati (*apicalis* Muls.) bezogen werden, bei dem Kopf, Halsschild und Flügeldecken fast gleich dicht punktirt, letztere an der Spitze schmal gelb gesäumt sind und der After häufig ganz bräunlich ist. Gröfse und Vorkommen stimmen ebenfalls überein.

Xantholinus breviventer Sperk (a. a. O. p. 153) vermag ich auf keine bestimmte Art zu beziehen; vielleicht ist die Gröfsenangabe verdruckt. Auf die mir von H. Dr. Hampe als

Oxypoda sericea Heer mitgetheilte kleinere, dunkele Form der *Oxypoda cuniculina* pafst die Heer'sche Beschreibung so gut, dafs ich keinen Anstand nehme die *sericea* Heer zur *cuniculina* zu ziehen.

Dermestes haemorrhoidalis Kiesenw. (Käf. Eur. XXV, 64) ist nach einem, von H. Zebe eingesendeten typischen Exemplare, mit dem neuerdings öfters versendeten *D. peruvianus* Cast. (*gulo* Muls.) identisch.

Cratonychus fascicularis (Käf. Eur. XXIII. 37) ist wohl nur nach einem flachen, breiten weitlichen Exemplaren vom *Cr. brunnipes* Grm. beschrieben, welche Art an den Seiten des letzten Hinterleibssegments bei beiden Geschlechtern büschelförmig beisammenstehende, gelbliche Haare zeigt.

Anthocomus jocosus Er. (Entomogr. p. 101) aus Sardinien soll sich hauptsächlich durch den Mangel des gelben Seitenflecks der Flügeldecken vom *lateralis* Er. unterscheiden; die einfarbigen Stücke kommen aber mit der gefleckten Stammform, dem *lateralis*, zusammen vor und sind nicht von derselben specifisch zu trennen. Das einzige typische Stück des *jocosus* auf der Berl. Königl. Sammlung hat einen zufälligen Eindruck in die Mitte des Hinterrandes des Halsschildes, wodurch die Ausrandung desselben tiefer wird.

Charopus dispar Fairmaire (Annal. de la soc. ent. de France 1859) gehört zu den Arten, welche die dritte Gruppe der zweiten Hauptabtheilung der Gattung *Malachius* bei Erichson bilden.

Malachius nigripes Waltl (Reise nach dem südlichen Spa-

nien II. p. 60.) ist jedenfalls nach einem männlichen *Troglops* und wohl nicht ganz unkenntlich beschrieben, daher unter dieser Gattung aufzuführen.

Phytonomus variegatus Brullé (Exp. scientif. de Morée III. 1. p. 241. No. 437.) ist mit *intermedius* Sch., *maculatus* Redt. identisch; Krüper fing den Käfer in Griechenland.

Phytonomus aurolineatus Brullé (loc. cit. 242. No. 438.) scheint mir von *plantaginis* de Geer, welcher von Zebe auf Creta gesammelt ist, nicht verschieden.

Durch freundliche briefliche Mittheilung von Seiten des Herrn v. Harold aufmerksam gemacht, bin ich schliefslich noch zu den folgenden Bemerkungen veranlafst:

Da sich der von Solier beschriebene *Holobus pygmaeus* Gay Hist. Chil. als eine *Oligota* herausgestellt hat, kann die von mir Berl. Zeitg. 1858 beschriebene *O. pygmaea* diesen Namen nicht behalten und mag daher fortan *parva* heifsen.

In der Naturgesch. Ins. Deutschl. II. ist von mir eine *Aleocharien*-Gattung *Haploglossa* aufgestellt; es ist aber von Guérin-Meneville Spec. et Ic. 1837. eine *Dascyliden*-Gattung *Aploglossa* aufgestellt, welche zwar möglicherweise mit *Brithycera* Erichs. zusammenfällt, aber dennoch trotz der Differenz in der Aspiration das Bestehen von *Haploglossa* beeinträchtigt. Da *Aploglossa* in Agassiz's Nomenclator nicht erwähnt wird, ist mir dies bisher entgangen; nunmehr ändere ich den Namen in *microglotta* um.

Von *v. Chaudoir.*

Cic. Javetii kann deswegen schon mit *hybrida* (*riparia* etc.) nicht vereinigt werden (vergl. die von H. Prof. Schaum gemachten Bemerkungen Jahrg. 1861 pag. XXXVIII), weil bei derselben, der Vordertheil der Stirn nicht wie bei *hybrida* feine Längsfurchen hat, sondern wie bei *soluta* rugös punktirt und behaart ist. Von *soluta* unterscheidet sie sich aber 1) durch verhältnifsmäfsig bedeutend kleinern Kopf und Halsschild, durch merklich kürzere, in der Mitte kaum gezähnte Oberlippe, durch die viel schwächeren Vertiefungen des Halsschildes, durch schwächere Rugosität der Flügeldecken, die nur Grübchen aber keine erhabene Körner darbietet. Ferner ist beim Männchen von *soluta* nie die Basis der Lippentaster schwarz, abgesehen von der glatten Spitze der Flügeldecken. Ich sollte meinen, dafs eine Species, die solche Merkmale darbietet, keine zweifelhafte genannt werden kann [1]).

---

[1]) Ich habe hauptsächlich mein Bedenken dagegen aussprechen wol-

Cychrus meridionalis. Bietet gerade solche plastische Unterschiede vom *Rostratus* dar [1]), dafs nicht der mindeste Zweifel über die Selbstständigkeit dieser Art obwalten kann, und diese Unterschiede sind in meiner Beschreibung keineswegs übersehen worden. Die Gestalt des Kopfes, die Bildung der Stirn, die Bildung des Hinterrandes der Flügeldecken, die beim Männchen keineswegs verdickten Schenkel, und die dünnen Fühler, sind Merkmale, die bei Hunderten von Stücken von *rostratus* nicht zu finden sind. Bei *aeneus* ist der Hinterrand der Flügeldecken beinahe so gebildet, aber in einem schwächern Grade als beim *meridionalis.* Ferner ist die Basis der Flügeldecken bei weitem nicht so eingedrückt und ausgebuchtet als beim *Rostratus* — und die Wölbung der vorderen Hälfte der Flügeldecken ist eine ganz andere.

Siagona Kindermanni. Professor Schaum meint, dafs sie nur eine Varietät von *S. dorsalis* ist, und vergleicht diese zwei Arten mit *europaea* und *Oberleitneri.* Ich mufs aber dazu bemerken, dafs diese letztere nur eine *europaea* mit etwas röthlichem Diskus der Flügeldecken, und dafs sie beinahe überall [2]) mit der *europaea* vorkommt, indem im Gegentheil *dorsalis* nur am Senegal und beständig ganz roth mit schwarzer Binde auf der Naht, *Kindermanni* nur in Unteregypten und beständig ganz braun vorgekommen ist. Wir können also bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen, dafs sie nur eine Art bilden.

Pristonychus reflexus. Den ächten *Pr. parallelocollis* Reiche kenne ich nicht. Folgende Worte dessen Beschreibung passen durchaus auf den *reflexus* nicht: Corselet ... légèrement rétréci

---

len, dafs in der Gattung *Cicindela*, deren europäische Arten notorisch so sehr in Form, Zeichnung und Sculptur variiren, auf ein einzelnes Exemplar eine neue Art errichtet wird, auch wenn dasselbe einige Abweichungen von den bereits bekannten darbietet. Es ist dies gerade so mifslich, als wenn ein Lepidopterolog auf eine einzelne *Melitaea* eine neue Art gründet (Wien. Entom Zeitschr. 1861 p. 391). Javet hatte das von Chaudoir beschriebene Exemplar von Lederer aus Kindermann's Ausbeute erhalten, Lederer weifs aber von einer *Cic. Javeti* nichts. Schaum.

[1]) Ich wollte den *meridionalis* als eine Varietät des *italicus* bezeichnen, auf den auch alle Angaben Ch's. genau passen, habe aber aus Versehen *rostratus* statt *italicus* geschrieben.

[2]) Das gemeinschaftliche Vorkommen der *Siagona europaea* und *Oberleitneri* dürfte eher die Ausnahme als die Regel sein. Zebe hat in Creta nur *Oberleitneri* in Menge gesammelt, ich selbst habe in Egypten nur *europaea* gefangen und aus Sicilien nur *europaea* erhalten.
Schaum.

en avant, ses côtés ... presque droits, un peu sinués près de la base ... Elytres atténuées vers l'extremité qui se termine en pointe sinuée de chaque côté, ... striées, avec les stries légèrement ponctuées ... les cinquième et septième intervalles plus étroits que les autres [1]).

Von *H. Schaum.*

Helophorus borealis Thomson Skandin. Col. 79. 3. ist, wie Thomson selbst vermuthet, nur eine Abänderung des *H. fennicus* Payk., ist aber nicht, wie Thomson angiebt, der *H. borealis* Sahlb. (Bull. d. Mosc. 1834); der letztere, von dem mir zwei Original-Exemplare vorliegen, gehört gar nicht in die Gruppe der Arten, die durch eine „striola abbreviata inter striam suturalem et secundam dorsalem" ausgezeichnet sind, sondern ist mit einem von Beheman als *H. lapponicus* Thoms. eingesandten Exemplare identisch. Auch die Beschreibung des *H. pallidipennis* Thoms. paſst so gut auf *borealis* Sahlb., daſs ich die Identität desselben für höchst wahrscheinlich halte, zumal aus Thomson's Beschreibungen nur ein unbedeutender Farbenunterschied zwischen *lapponicus* und *pallidipennis* hervorgeht.

Helophorus nivalis Thoms. Ein von Boheman eingesandtes Exemplar stimmt mit dem in den Hochgebirgen Europas weit verbreiteten *H. glacialis* Villa, Heer überein, der sich von *H. nivalis* Giraud, Mill. unter Anderm durch einfarbig dunkele Beine leicht unterscheidet.

Helophorus acutipalpis Muls. (Opusc. I.) ist mit *Hel. subcostatus* Kolen. (Melet.) identisch, dagegen bildet der in der griechischen Fauna (Berlin. Zeitschr. 1858 p. 70.) als *acutipalpis* Muls. verzeichnete Käfer eine besondere Art, deren Beschreibung einem andern Orte vorbehalten bleiben mag. Da die Annahme, daſs *H. acutipalpis* ein europäischer Käfer sei, nur auf der unrichtigen Bestimmung dieses griechischen Käfers beruhte, so ist diese Art bis auf Weiteres aus dem Cat. Col. Eur. zu streichen.

---

[1]) Der Käfer muſs trotz einiger wenig passender Angaben doch wohl für *parallelocollis* Reiche gehalten werden, da Lederer, wie ich glaube, die Bestimmung von Reiche selbst erhalten hat. Schaum.

Neuere Literatur.

Catalogus Coleopterorum Europae auctore H. Schaum. Ed. secunda aucta et emendata. Berlin 1862. 130 S. 8.

Die zweite Auflage des Katalogs ist ohne jede Vorrede erschienen, theils weil über die Grundsätze, die mich bei der Bearbeitung derselben leiteten, nur das bereits in der ersten Auflage Gesagte zu wiederholen gewesen wäre, theils weil ich bei dem Absatze, den der Catalog in Frankreich und England gefunden hat, eine Vorrede in drei Sprachen hätte schreiben müssen, indem die lateinische sich nicht zur Erörterung von Gegenständen eignet, die dem geistigen Leben der Römer völlig fremd geblieben sind. Ich will aber die Anzeige der zweiten Auflage in dieser Zeitschrift benutzen, um specieller einige Punkte zu besprechen, die für die Beurtheilung derselben in Betracht kommen dürften.

Der Catalog ist in seiner gegenwärtigen Form fast ausschliefslich meine eigene Arbeit; nur das Verzeichnifs der *Halticidae* (S. 111 – 114) rührt vollständig, so wie es gedruckt ist, von H. Kutschera her, der mir dasselbe auf meine Bitte anzufertigen die Güte hatte; aufserdem hat Dr. Kraatz das Manuscript von den *Staphyliniden* einer genauen Revision unterworfen. Wenn auch in vielen Familien die vorige Auflage die Grundlage der gegenwärtigen abgegeben hat, so können doch die zahlreichen Nachträge und Berichtigungen der Synonymie in den Gattungen derselben ebenso wenig übersehen werden, als die vollständige Umarbeitung, welche andere Theile nach den in den drei letzten Jahren veröffentlichten Monographien und Faunen erfahren haben.

Der systematischen Anordnung lagen auch diesmal Lacordaire's unschätzbare Genera des Coléoptères, so weit dieselben bis jetzt erschienen sind (Vol. I. — V.), zu Grunde; in der Begrenzung einzelner Familien und in der Gruppirung der Gattungen waren aber mit Rücksicht auf neuere Arbeiten, namentlich auf die Genera des Coléoptères d'Europe von Jacq. du Val, nicht selten Veränderungen vorzunehmen, indem der Catalog meiner Meinung nach die Aufgabe hat, den augenblicklichen Zustand der Systematik, wie er sich in den letzten Arbeiten darstellt, zu portraitiren, wenn derselbe auch nicht immer einen Fortschritt gegen den früheren bezeichnen sollte. Daher sind auch die Genera incertae sedis der frühern Auflage gegenwärtig denjenigen Familien angeschlossen, denen ein jedes nach dem Urtheile des neuesten Systematikers auf dem betreffenden Gebiete angehören soll. Ein selbstständiges Urtheil über die Stellung einer oder der andern dieser Gattungen kann nur durch Untersuchungen aller verwandter einheimischer und exotischer Formen gewonnen werden,

die seit Erichson's Tode Keiner in so ausgedehntem Maſse angestellt hat als Lacordaire.

In der Nomenklatur habe ich Aenderungen von der in Specialarbeiten festgestellten nur in solchen Fällen vorgenommen, wo mir dieselben vollständig begründet und nothwendig erschienen (z. B. *Erodius tibialis* Linn. [*Tenebrio*] für *europaeus* Sol.), es aber im Uebrigen vermieden, nach ältern Namen zu suchen, um vermeintliche Prioritätsrechte geltend zu machen. Ob die letztern thatsächlich begründet sind, wird am besten in jedem einzelnen Falle von dem Monographen einer Gattung oder Familie beurtheilt; daſs übereilte Behauptungen in dieser Beziehung nur die Synonymie vermehren, habe ich an einigen von Reiche geltend gemachten Fällen in den Annales de la soc. entomol. nachgewiesen. Das Prioritäts-Gesetz hat in der Wissenschaft nicht Eingang gefunden, um vermeintliche Rechte eines Autors auf eine Art zu constatiren, sondern um eine allgemeine Uebereinstimmung in der Nomenklatur zu erzielen. Durch das Geltendmachen einer Priorität, die gar nicht oder nicht genügend aus der Beschreibung des Autors begründet, und die deshalb bestritten werden kann, wird aber nicht Uebereinstimmung, sondern nur Verwirrung erzielt. Dieser Ansicht entsprechend habe ich auch die neuerdings von Waterhouse in seinem Catalogue of British Coleoptera (1858—1860) zu Gunsten Stephens'scher Namen eingeführten Veränderungen in der seit Erichson allgemein gebräuchlichen Nomenklatur, die sich auf Untersuchungen Stephens'scher Originale gründen, nicht angenommen, da durch die Untersuchung wirklicher oder vermeintlicher Originale allein die Sicherheit einer Bestimmung nicht genügend verbürgt wird. Es können Aenderungen oder Verwechselungen in der betreffenden Sammlung stattgefunden haben (und in der Stephens'schen Sammlung haben dieselben, wie in vielen Fällen zur Evidenz nachgewiesen werden kann, wirklich stattgefunden), es können auch Irrthümer in der Deutung solcher Exemplare selbst dem geübtesten Beobachter und besten Kenner unterlaufen; es kann endlich überhaupt für einen Namen, der nicht nach den Angaben des Schriftstellers, sondern nur durch Untersuchung des Originals festgestellt werden kann, nicht mit gröſserem Rechte eine Priorität beansprucht werden, als für irgend einen Sammlungs- oder Katalogsnamen ohne alle Angaben, da ja dieser auch durch Untersuchung der Typen ermittelt werden kann. Die Verdrängung eines seit Erichson in alle neueren Arbeiten übergegangenen Namens durch einen Stephens'schen muſs daher in jedem einzelnen Falle, ehe sie Eingang finden kann, durch die Beschreibung von Stephens begründet werden; eine solche Begründung ist aber bisher in keinem Falle geliefert worden, sie kann es in den schwierigen Gattungen auch gar nicht, weil die Beschreibungen von Stephens sich hier oft genug nicht auf eine bestimmte Art, sondern auf Exemplare verschiedener Arten, die unter einem Namen vermengt waren, beziehen. Wie falsch in einem solchen Falle die Praxis ist, sich etwa an das bezettelte Exemplar zu halten, habe ich in einem englischen Journale

an ein Paar Beispielen dargethan. Ich habe derartige Namen nicht einmal als Synonyma citirt, weil sogenannte Beschreibungen, die aber in Wahrheit gar keine Beschreibungen sind, eine Berücksichtigung in dem Cataloge überhaupt nicht gefunden haben.

Synonyme sind wie in der frühern Auflage nur in soweit angeführt, als dieselben neu (z. B. *Tentyria curta* Stev. = *curculionoides* Hb.) oder noch wenig gekannt sind (z. B. *Leistus puncticeps* Fairm. = *montanus* Steph.), oder als sie noch sehr häufig zur Bezeichnung der Art gebraucht werden (z. B. *Carabus cyaneus* Fabr. = *intricatus* Linn.); durch Anführung anderer Synonyme, die in den Monographien oder Faunen neueren Datums enthalten sind, wäre der Umfang des Buches nur unnöthig vergröfsert worden.

So berechtigt es sein mag, den Begriff der europäischen Fauna, wie es von den Lepidopterologen geschieht, weiter als auf das politische Europa, nämlich auf die Nordküste von Afrika, auf Vorderasien und Sibirien auszudehnen [1]), so sind doch auch in die gegenwärtige Auflage nur Arten echt europäischen Vorkommens aufgenommen. Es sind in der Ordnung der *Coleopteren* die echt europäischen Arten noch lange nicht annährend (wie bei den *Lepidopteren*) bekannt, und es ist namentlich in der Synonymie d. h. in der Reduktion rein nomineller Arten auf anderweitig bekannte, noch so viel zu leisten, dafs es gewifs zu rechtfertigen ist, wenn der Catalog sich auch gegenwärtig noch innerhalb der bezeichneten Gränzen hält. Ich habe sogar einige Arten, namentlich in der Familie der *Tenebrioniden*, wieder gestrichen, die in die vorige Auflage nach Mittheilungen von Ménétriés Eingang gefunden hatten, denen ein weiterer Begriff von Europa zu Grunde lag (z. B. *Lachnogyia squamosa, Ocnera muricata* u. a.).

Bei einigen Arten, die jetzt zum ersten Male als Europäer aufgeführt sind (z. B. bei *Julodis pilosa* Fabr. = *tingitana* Gory, von der sich ein spanisches Exemplar im Berliner Museum befindet, und bei *Halonomus Grayi* Woll., der nach einer Angabe Deyrolle's in Sicilien vorkommen soll u. A.), hätte ich gewünscht, specieller den Fundort angeben zu können, ich fand aber eine Abweichung von der Anordnung des Catalogs, die eine nähere Angabe des Vaterlandes nicht gestattet, in einzelnen Fällen nicht ausführbar. Eine Angabe des specielleren Vaterlandes in allen Fällen, die eine bedeutende Erweiterung des Catalogs bedingt hätte, erschien mir ziemlich überflüssig, weil sie bei der grofsen Verbreitung der meisten Arten in der Regel auf die Worte Europa media oder australis hätte hinauslaufen müssen.

Es ist von manchen Seiten verlangt worden, dafs jeder Art ein specielles Citat beigesetzt werde, oder wenigstens derjenigen, die nicht in zusammenhängenden Arbeiten über eine ganze Familie oder Gattung beschrieben ist. Abgesehen davon, dafs man an Niemanden, der etwas Bes-

---

[1]) S. Lederer Wiener Entom. Monatsschr. 1861. S 389.

seres zu leisten im Stande ist, die Zumuthung zu stellen berechtigt ist, dafs er zur Bequemlichkeit Anderer seine Zeit an eine so geistlose Arbeit, wie das Nachschlagen und Registriren von wenigstens 20,000 Citaten ist, wende, so würden die Citate nur der geringen Zahl derjenigen Entomologen zu Gute kommen, die durch den Besitz einer vollständigen Bibliothek in den Stand gesetzt sind, sie selbst wieder zu vergleichen, für diejenigen aber, denen z. B. nicht die ganze französische periodische Literatur zugänglich ist, würden die meisten Hinweisungen auf einzelne Beschreibungen, auf die es doch am Wesentlichsten ankommt, ohne allen Nutzen sein. Die Besitzer gröfserer Bibliotheken können aber auch ohne einen speciellen Nachweis aus dem Namen des Autors, aus Lacordaire's Genera, aus Marseul's Cataloge, aus Strauch's Index der in den Ann. d. l. soc. entom. bis 1859 beschriebenen Arten, aus den Jahresberichten u. s. w. ohne grofse Mühe die Stelle ermitteln, wo eine namhaft gemachte Art beschrieben ist. Dafs bei Angabe specieller Citate der Umfang des Buches mindestens auf den doppelten, der Preis auf den dreifachen hätte erhöht werden müssen, bedarf keines weiteren Nachweises.

Eine besondere Erwähnung verdienen noch die mit kleinster Schrift gesetzten Synonyma der Gattungsnamen, die sich z. B. auf S. 23 bei *Homalota* auf 26 belaufen, und die fast ohne Ausnahme von C. G. Thomson (Skandinaviens Coleoptera tom. I.—III) herrühren. Die unter denselben aufgestellten Gattungen Thomson's können nicht als genügend begründet erachtet werden, so lange die Untersuchungen des Verf. ausschliefslich auf die skandinavischen Formen beschränkt bleiben. Es ist bekanntlich um so leichter, Gattungen scharf zu begränzen und Gruppen und Familien zu charakterisiren, je geringer das bei der Untersuchung benutzte Material ist. Die hierbei ermittelten Unterschiede verlieren in der Regel ihre Bedeutung, sobald die Beobachtungen nur etwas weiter ausgedehnt werden. Es war praktisch nicht einmal möglich, diese Namen zur Bezeichnung von Gruppen innerhalb der Gattungen zu verwenden, da nicht zu bestimmen war, wie die nicht skandinavischen Arten in diese Gruppen zu vertheilen sind. Die Namen wurden überhaupt nur citirt, weil in dem Catalog allen wissenschaftlichen Arbeiten eine Berücksichtigung zu Theil werden sollte, und weil durch die Aufführung der gebrauchten Namen vielleicht eine anderweitige Anwendung derselben verhütet wird.

Wie auf Veranlassung der vorigen Auflage sind auch diesmal einige neue Arten von Kraatz und mir in der Zeitschrift speciell zu dem Zweck beschrieben worden, um in den Catalog aufgenommen werden zu können. Bei dem geringen Interesse, welches Beschreibungen einzelner Arten für die Wissenschaft haben, selbst wenn sie im engsten Anschlusse an vorhandene Specialarbeiten abgefafst werden, bedarf dies einer Entschuldigung, die mir darin zu liegen scheint, dafs die neu beschriebenen Arten entweder ausgezeichnete Bereicherungen unserer Kenntnisse oder Supplemente specieller Arbeiten bilden; dafs Einzelnbeschreibungen, die nicht genau an das bereits bekannte Material sich anknüpfen, der Wissenschaft

nur Schaden bringen, kann auf das Eklatanteste an den Diagnosen angeblich neuer Arten, die jetzt wieder im Bulletin de la soc. ent. de France veröffentlicht werden und die zu den schwächsten Publikationen der entomologischen Literatur gehören, nachgewiesen werden.

Zum Schlusse will ich noch einige Irrthümer berichtigen, die bei der Correktur übersehen und erst seit der Herausgabe des Catalogs von mir bemerkt sind.

In der Gattung *Orsodacna* ist auf S. 106 die gemeinste Art *O. Cerasi* Fabr. ausgefallen.

Auf S. 2 Col. 1 gehört *Cychrus meridionalis* Chaud als Varietät zu *C. italicus* statt zu *rostratus*.

Auf S. 16 Col. 1 ist in der Gattung *Bembidium* der erste Buchstabe *s* von dem Namen *ignatipenne* Duv. ausgefallen (soll also *signatipenne* heifsen), wodurch es den Anschein gewinnt, als ob dieser Name Synonym von *B. ustum* Schh. wäre.

Auf S. 21 ist in der Gattung *Euryusa* der Name *Kirbyi* Janson fälschlich eingerückt, so dafs er als Synonym von *optabilis* Heer erscheint, was er nicht ist; dagegen ist *laticollis* Thoms einzurücken, indem dieser Name Synonym von *castanoptera* Kraatz ist.

Auf S. 36 Col. 1 lies *Cephennium intermedium* Fairm. statt Aub.

Auf S. 71 Col. 1 lies *Blaps brachyura* Küst. statt Ménétr.

Auf S. 73 Col. 1 ist *Isocerus ferrugineus* Fabr. als Synonym von *purpurascens* Herbst einzurücken.

Putzeys Postscriptum ad Clivinidarum Monographiam atque de quibusdam aliis. Leodii. Typis Dessain 1862. (Aus den Mém. d. l. soc. d. scienc. de Liège).

Der Verf. giebt eine neue tabellarische Uebersicht der 25 zu dieser Gruppe der *Cliviniden* gehörigen Gattungen (darunter neu: *Listropus*, *Bohemania*, *Lystenognathus*, *Scolyptus*, *Dacca*) und Nachträge zu seiner 1846 veröffentlichten Arbeit über die *Cliviniden*, welche in Beschreibungen zahlreicher neuer Arten und in Ergänzungen und Berichtigungen früherer Angaben bestehen. Den Schlufs bildet die Beschreibung einer neuen, mit *Calleida* verwandten Gattung *Inna* (*I. punctata* nov. sp. von Aragua). Auf 2 Tafeln (77 Figuren) sind Details der behandelten *Cliviniden*-Gattungen und von *Euchila* Dej. abgebildet. Die Genauigkeit der Untersuchungen und die Sorgfalt der Beschreibungen werden der Arbeit eine ungetheilte Anerkennung verschaffen.

Schaum.

Neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. Vom Prof. Dr. H. Loew. Achter Beitrag. Berlin bei Mittler 1861. 100 S. 4.

Enthält eine monographische Bearbeitung der *Dolichopoden* von Nordamerika mit Einschluss von Mexiko und Cuba. Die gröfste Zahl der Arten ordnet sich den im 6ten Beitrage vom Verf. angenommenen Gattungen an, einige erfordern aber die Aufstellung neuer (*Plagioneurus* und *Lyroneurus* vom Verf. schon in der Wiener Monatsschrift aufgestellt und *Pelastoneurus* und *Diostracus*). Eine tabellarische Uebersicht sämmtlicher (42) Gattungen ist den sehr genauen Beschreibungen von 119 grofsentheils neuen Arten vorausgeschickt. Schaum.

Die Dipteren-Fauna Südafrikas bearbeitet von Dr. H. Loew. Erste Abtheilung mit 2 Tafeln. (Aus dem II. Bande der Abhandlungen des naturwissenschaftl. Vereins für Sachsen und Thüringen.) Berlin 1860 bei Bosselmann.

Ein Quartband von 330 Seiten engsten Druckes, dem ein zweiter folgen soll. Der Verfasser stellt eine vollständige systematische Bearbeitung aller bisher bekannt gewordenen südafrikanischen *Dipteren* in Aussicht. Die hier abgehandelten gehören den Familien der *Stratiomydae*, *Tabanidae*, *Therenidae*, *Asilidae*, *Leptidae*, *Bombylidae*, *Hirmoneuridae*, *Mydasidae*, *Cyrtidae*, *Hybotidae*, *Empidae*, *Tachydromidae*, *Pipunculidae*, *Platypexidae* und *Syrphidae* an. Die Gesammtzahl derselben beläuft sich auf 330, unter denen sich sehr viele neue, meist von Wahlberg entdeckte befinden. Da der Verf. auch die Systematik der bearbeiteten Familien einer eingehenden Prüfung unterworfen und ein gutes Stück weiter gefördert hat, so ist das Werk auch für diejenigen Dipterologen von grofser Bedeutung, die sich nicht specieller für afrikanische *Dipteren* interessiren. Schaum.

Die Biene und die Bienenzucht, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Theorie und Praxis, von A. Baron v. Berlepsch. Mühlhausen 1860. 8. (3⅓ Thlr.)

Das lange vorbereitete Werk des auf dem Felde der Bienenkunde berühmten Verfassers ist zwar vorzugsweise für Bienenzüchter bestimmt, bietet aber auch den Entomologen eine meisterhafte Darstellung des Bienenlebens, wie sie nur der treueste Beobachter und gründlichste Kenner zu geben vermag. Ein näheres Eingehen auf den reichen Inhalt des Buches ist hier nicht thunlich, es möge den Entomologen aber um so mehr empfohlen werden, je weniger ihm bisher in entomologischen Zeitschriften die gebührende Beachtung zu Theil geworden ist. Schaum.

Enumeratio lepidopterorum Haliciae orientalis auctore Maximiliano sila Nowicki, Leopoliensis c. r. gymnasii academici professore etc. Leopoli, sumtibus auctoris. 1861.

Der Werth eines faunistischen Verzeichnisses wird in erster Linie durch die Zuverlässigkeit seiner Angaben bedingt: durch die Sorgfalt, welche der Verfasser auf die richtige Bestimmung der Arten verwandt hat, und die gewissenhafte Genauigkeit in der Mittheilung seiner Beobachtungen. Das vorliegende Werk entspricht diesen Anforderungen in musterhafter Weise, und da es aufserdem ein bisher fast ganz jungfräuliches Gebiet der Entomologie — zunächst lepidopterologisch — erschliefst, so darf es wohl in mehr als gewöhnlichem Grade die Beachtung und Anerkennung der Fachgenossen in Anspruch nehmen.

Der Verf. legt uns in demselben die Ergebnisse 10jähriger Beobachtungen über die Falter-Fauna Galiziens vor, insbesondere über die der Gegenden von Sambor, in den Vorbergen der Karpathen, und von Lemberg, der Hauptstadt des Landes, an welchen beiden Orten er sich am längsten aufhielt. Er hat aber von hier aus die östliche Hälfte Galiziens wiederholt in mehreren Richtungen durchstreift, und besonders auch das Beskiden-Gebirge im Sanoker Kreise, einmal auch einige Wochen hindurch die Czornahora (schwarzen Berge) im südöstlichsten Winkel des Landes entomologisch explorirt. Die Beobachtungen in diesem letztern alpinen Theil der Karpathen, dessen Gipfel an der Gränze von Ungarn und der Bukowina die Höhe von 6000 Fufs übersteigen, wurden leider durch die Ungunst des Wetters beeinträchtigt und zum Theil vereitelt.

Den Inhalt der Schrift bildet zunächst eine sorgfältige, alphabetisch geordnete Schilderung der verschiedenen Lokalitäten, wo beobachtet wurde, dann die systematische Aufzählung der Arten, endlich ein Register und ein lepidopterologischer Kalender. Die Makrolepidopteren sind nach Lederer, die Mikrolepidopteren nach Heydenreich's Katalog geordnet. Bei jeder Art werden die Citate der wichtigsten Schriftsteller (besonders Ochsenheimer-Treitschke, Herrich-Schäffer und Hübner), Ort und Zeit des Vorkommens und Häufigkeit genau angegeben, auch die allgemeine geographische Verbreitung kurz erwähnt —, bei den Tagfaltern, Schwärmern und Spinnern nach des Referenten Schrift (die geographische Verbreitung der Schmetterlinge etc.), bei den folgenden Familien nach den darüber in den systematischen Werken und G. Koch's Werke über die Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in andern Welttheilen vorhandenen Angaben. In vielen Fällen zählt der Verf. auch die Arten auf, welche er mit der in Rede stehenden gleichzeitig und an demselben Orte gefunden hat. Die oft lange Liste dieser Arten beweist, wie sorgfältig er seine Tagebücher geführt hat, ihre Benutzung wird aber durch den Umstand erschwert, dafs der Raumersparnifs zur Liebe nicht die Namen, sondern nur die Nummern, unter welchen die Arten im Kataloge zu finden sind, angegeben werden. Diagnosen wurden bei den gröfsern Arten nur aus-

nahmsweise bei den schwierigeren kleinen *Tineinen* aber überall beigegeben, um etwaige Zweifel zu beseitigen.

Der Verf. führt in seiner Schrift 1474 galizische Arten auf; durch bis zum Schlusse des Jahres 1861 fortgesetzte Beobachtungen erhöht sich diese Zahl aber bis auf 1570. (Ich führe die Namen der neuen Entdeckungen, welche Herr v. N. so freundlich war mir brieflich mitzutheilen, unten auf.) Davon kommen 117 auf die *Rhopaloceren*, 631 auf die gröfsern *Heteroceren*, 822 auf die *Microlepidoptera*. Ein solches Ergebnifs der Forschungen eines fast ausschliefslich auf seine eigenen Erfahrungen angewiesenen Mannes spricht eben so sehr für den ausdauernden Fleifs des Beobachters als für den Reichthum des untersuchten Gebiets. Dazu kommt, dafs Herr v. N. aus Mangel an Zeit auf das Aufsuchen der Raupen und deren Erziehung fast ganz verzichten mufste. Er sah sich daher, was im Interesse der Sache allerdings zu beklagen ist, aufser Stande den Werth seiner Mittheilungen durch Beobachtungen über die ersten Stände zu erhöhen.

Die Falter-Fauna Galiziens, wie wir sie hier kennen lernen, ist in positiver Beziehung fast ganz mit der von Deutschland, besonders der des östlichen Theils unseres Vaterlandes, identisch, wenigstens was die *Macrolepidopteren* betrifft. Ueber die Kleinfalter, mit denen ich weniger vertraut bin, erlaube ich mir aus diesem Grunde kein bestimmtes Urtheil. Der Verf. hat ihnen aber eine nicht mindere Sorgfalt zugewandt als den gröfsern Schmetterlingen, und es ist ihm gelungen, nicht nur viele seltene oder noch wenig beobachtete, sondern auch 7 neue Arten aufzufinden, die er durch Diagnosen und ausführliche Beschreibungen erläutert. Es sind 3 Tortricinen: *Tortr. Besseri*, *Carpocapsa Lobarzewskii*, *Paedisca Pietruskii*, und 4 Tineinen: *Gelechia Keneri*, *Gel. Wagae*, *Argyresthia Dzieduszyckii* und *Coleophora Zelleri de Now.* Auf einer beigegebenen Tafel werden die 6 ersten derselben und aufserdem *Syonetia albella* Ev. und *Odontosia Sieversii* Mén. im Umrifs dargestellt. Der beabsichtigten weitern artistischen Ausführung derselben stellten sich vorläufig Schwierigkeiten entgegen, der Verf. hofft aber, laut Vorrede, später illustrirte Tafeln nachliefern zu können.

Von den Macrolepidopteren Galiziens sind, aufser der preufsischen *Arg. Laodice*, nur noch 2 Arten: *Not. Sieversii* und, soviel ich weifs, *Geom. flavicaria* der deutschen Fauna fremd. Die erstere, bisher nur bei Petersburg und Moskau beobachtet und von Ménétriés (Etudes entomologiques) 1856 zuerst beschrieben, fand Herr v. N. am 30. März gegen Abend, bei kaltem Schneewetter, an den Wurzeln junger Buchen, die einzeln in einem Birkengehölz bei Lemberg standen, in 5 frisch entwickelten Exemplaren (3 ♂, 2 ♀). Nach seiner Beschreibung scheint die interessante Art keiner der übrigen europäischen Notodonten besonders nahe zu stehen. Lederer verbindet sie mit *Carmelita* zu seinem Genus *Odontosia* H. (der grammatisch unrichtig gebildete Name wäre besser unbenutzt geblieben); dieser Verbindung stehen aber die ganzrandigen Flügel („limbus

subrotundatus, nullo dente angulare" [1]), die Kleinheit des Rückenzahnes und die gekämmten Fühler des Männchens der neuen Art entgegen.

Die Gebirgsgegenden Galiziens ernähren eine Anzahl alpiner oder überhaupt montaner Arten, wie *Erebia Goante, Pronoë, ligea* und *Euryale, Pyrrha, Par. hiera, Ap. imbecilla, Photh. captiuncula, Cleog. lutearia, Gnoph. operaria, Lar. aptata, scripturata, nebulata, Bot. alpinalis, nebulalis, Herc. rupicolalis, alpestralis, Eudor. sudeticella, Cramb. taeniellus* und verschiedene andere Kleinfalter. Unter den Macrolepidopteren sind für die geographische Verbreitung durch ihr Vorkommen in Galizien ausserdem bemerkenswerth: *Arg. Pandora, Laodice, Lyc. sebrus, Sphinx lineata* (in 2800 Fufs Meereshöhe gefangen), *Zyg. Brizae, Ino chloris, Phal. bucephaloides, Clidia geographica, Agr. birivia, Dianth. capsophila* (?), *Dioh. aeruginea, Had. splendens, connexa, Cuc. Prenanthis, Hypen. taenialis* H. (*acuminalis* H.-S.), *Thol. turfosalis, Ear. vernana, Pell. calabra, Odezia tibialata.*

Ich schliefse die Anzeige des tüchtigen und dankenswerthen Werkchens mit der Aufzählung der vom Verf. im Jahre 1861 bei Lemberg gefundenen, in seinem gedruckten Verzeichnifs noch nicht erwähnten Arten. Es sind: *Lyc. Damon, Ses. ichneumoniformis, Zyg. Minos, Scabiosae, Peucedani, Psyche viciella, Org. gonostigma, Lith. plumbeola* H., *lutarella, griseola, Gastr. everia, Not. guerna, dodonaea, Mam. serena, contigua, Dianth. carpophaga, capsophila* Ander., *Had. scolopacina, Man. maara, Leuc. comma, Acosm. caliginosa, Hyp. obesalis, Schrankia turfosalis, Acid. straminata, pusillata* H., *suffusata, Zonos. orbicularia* H., *Hib. ruficapraria, Anis. aceraria, Hypopl. adspersaria, Cid. capitata* H.-S., *unangulata, Eupith. oxydata* T., *Pyr. porphyralis, costalis* T., *Ennych. albofascialis, Botys terrealis, monticolalis* H.-S. Fig. 7—9., *aerealis, Crambus deliellus, fulgidellus* H., *Pemp. obductella* F.R., *Myelois rosella, Teras proteana* F.R., *Tortr. walkeriana* Curt., *costana* L., *Conch. richterana* Z., *Semasia infidana, conterminana* F.R., *Carpoc. splendana, Graph. corollana* Fröl., *excoecana* F.R., *orobana* T., *lathyrana* H.-S., *argyrana* H., *Stegan. naevana* T., *Incurv. koerneriella* Z., *Solenobia Mannii* Z., *Dosyst. salicella, Depress. depunctella, Lampros pronubella* W.V., *bracteella* L., *Hyps. juniperellus, Lampros similella* H., *Tinea infimella* Heyd., *Sophronia renigerella* F.R., *chilonella* Ti., *Gelechia halonella* F.R., *nanella* W.V., *psilella* Ti., *atriplicella* F.R., *notatella* T., *umbrosella* Z., *diffluella* M., *subcanella* M., *malvella* H., *basaltinella* Z., *Anacampsis biguttella* F.R., *umbriferella* F.R., *Stagmat. heydeniella* F.R., *Coleophora galbulipennella* F.R. i. l., *motacillella* F.R., *micantella* M., *ditella* Z., *vibicella* H., *auricella* F. (non *virgatella* Z.), *astragalella* H.-S., *Gracil. hemidactylella* F., *syringella* F., *Ornix anguliferella* Z., *Poecilopt. humilis* Z., *Argyresthia andereygiella* F.R., *Lithocoll. tenella* Z. Zu diesen bereits bekannten Ar-

[1]) Im grellen Widerspruche zu dieser Angabe hat die Figur auf der Tafel alle Flügel mit tiefen, gestutzten Zähnen ausgestattet!

ten (deren Namen und Autoritäten ich der brieflichen Mittheilung Herrn v. Nowicki's wörtlich entlehnt habe) kommen endlich noch 3 neue: *Zonosoma Zimmermanni* Now., *Mompha Schmidt-Goebelii* Now. und *Depressaria Zebrawskii* Now., über die ich keine weitere Auskunft geben kann, da mir der Herr Verfasser nur ihre Namen mitgetheilt hat.

Dr. Speyer.

Zur Berichtigung.

In seinem Aufsatze über das System der Carabicinen im Jahrgange 1860 d. Ztschr. spricht sich Herr Prof. Schaum S. 175 über die Unmöglichkeit aus, die mannigfaltigen verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Formen zu einander in einer einzigen Reihe, wie wir sie in unsern Büchern herstellen müssen, einen vollständigen Ausdruck zu geben, und bemerkt dazu: „Ich würde diesen Punkt auch gar nicht berührt haben, wenn nicht noch in neuester Zeit in einem durchdachten und gut geschriebenen Aufsatze von Speyer (Stettiner entom. Zeitg. 1860. No. 1.) die Ansicht von einer natürlichen Reihenfolge der Formen festgehalten wäre." Das Schmeichelhafte, was in diesen Worten für mich liegt dankbar anerkennend, mufs ich doch entschieden in Abrede stellen, in jenem Aufsatze einer natürlichen Reihenfolge das Wort geredet, oder überhaupt von einer solchen nur gesprochen zu haben. Es wird darin der Begriff der Gattung erörtert, auf das Vorhandensein natürlicher Gruppen zwischen Art und Ordnung u. s. w. und die Verpflichtung des Systematikers seine Abtheilungen diesen Gruppen möglichst adäquat zu halten — der schematisirenden Richtung einiger neuern deutschen Lepidopterologen gegenüber — hingewiesen. Von der Art, wie die natürlichen Abtheilungen aneinander zu reihen seien, ist darin nicht Rede, in diesem Punkte stimmt meine Ansicht mit der von Schaum l. c. klar und bündig entwikkelten vielmehr vollständig überein. Wenn Herr Prof. Schaum sich der Mühe unterziehen will, das von mir Gesagte nochmals anzusehen, wird er gewifs anerkennen, dafs gegenwärtige Reklamation begründet ist.

Dr. Speyer.

Die Käfer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingischen Insekten-Fauna. Von Dr. C. H. Preller. 8. 10½ Bogen. geh. 18 Sgr. Hamburg Otto Meifsner. 1862.

In dieser recht dankenswerthen Arbeit werden vom Verfasser bereits 2136 Species (745 mehr als von Endrulat in seiner Fauna der Niederelbe) aufgeführt, obwohl er nur ausnahmsweise bis an die Gränzen des Bezirks geht, auf welchen er die Umgegend von Hamburg ausgedehnt wünscht; es wäre dies bis zur Eider, Ostsee, der Mecklenburgischen Gränze und der Wasserscheide zwischen Elb- und Wesergebiet. Von dem vom Ver-

fasser im Holstein'schen aufgefundenen Käferarten sind mehr als neun Zehntel in Hamburgs Nähe wieder gefunden, aber auch die übrigen 62 mit aufgezählt. Verbreitet werden die Arten im Hinblick auf zahlreiche und weit auseinander liegende Fundorte genannt; ob ein Käfer selten genannt wird oder nicht, ist im Grunde von mäfsiger Wichtigkeit; diese Bezeichnung dürfte namentlich da Platz zu greifen haben, wo die Bedingungen des Vorkommens bekannt sind, ein Thier aber dennoch schwer anzutreffen ist.

In der systematischen Anordnung ist im Allgemeinen dem Schaum-schen Catalog gefolgt; in Noten sind einige Arten und Varietäten [*Agonum cyanescens* (als muthmafsliche Varietät von *viduum*), *Harpalus elegans* (wohl nur *aeneus* ♀), *Hydroporus nigriceps*, *Saprinus fulminans* Koltze (ein Stück vom Elbstrand), *Aphodius rufiventris*] beschrieben; die letzteren hätten um so mehr unbenannt bleiben können, da ihre Namen sich kaum Eingang in den Catalogen verschaffen werden.

Cicindela maritima wird als eigene Art angesprochen; ebenso *Helophorus grandis* Ill.; mit Recht *Cryptocephalus bipustulatus* Fabr. An Bemerkungen über Fundorte und Lebensweise fehlt es nicht, wodurch die Lektüre des Verzeichnisses jedem activen Sammler, namentlich Anfängern, empfohlen werden kann.

Am Schlusse wird ein resumirender Ueberblick über die Artenzahl in den einzelnen Familien gegeben. Wenn H. Dr. Preller „die hergebrachte Aneinanderreihung der Familien ohne höheres ordnendes Princip nicht als System gelten lassen kann" (p. 148 Note), so können wir seiner höheren Anordnung nach dem Princip der Ernährung im Einzelnen doch nur erst dann Aufmerksamkeit schenken, wenn er sich mit dem Detail der bisherigen Begränzung der Familien auf das Allergenauste in kritischer Weise bekannt gemacht hat; nach einer Reihe von Jahren werden wir ihm dann wahrscheinlich um so mehr mit Vergnügen begegnen, als in seinen „Beiträgen zu einem natürlichen System der Coleopteren" (Jena 1861) immerhin ein frischer Geist weht, welcher nur noch durch Special-Studien zu wenig abgestumpft ist. Unser System ist und bleibt noch lange eine Mosaikarbeit, welche alle Kräfte in Anspruch nimmt, indem die Steinchen vom gröfsten Werth sind, welchen wir ihre Stelle in dem festen Bewusstsein geben, dafs dieselbe eine bleibende sein werde. Je seltener wir hierzu gelangen, um so mehr dürfen wir ihm vertrauen und an ein System glauben.

G. Kraatz.

Die deutschen Vesparien, nebst Zusätzen und Berichtigungen zu der Bearbeitung der nassauischen Grabwespen, Goldwespen, Bienen und Ameisen in Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Heft VIII., XI., XII. u. XIV. Von A. Schenck, Prof. am Gymnasium zu Weilburg. Wiesbaden 1861.

Der Herr Verfasser giebt unter obigem Titel eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der deutschen Vespenarten, welche, obwohl nicht so ausführlich, bereits in früheren Heften der Nassauischen Jahrbücher von ihm bearbeitet wurden. Unmittelbar daran schliefst sich eine sehr complette Abhandlung über die Nester, namentlich der gesellig lebenden Wespen, wobei die neueren Beobachtungen herangezogen sind; sodann folgt die Besprechung der Nahrung der Vesparien, und schliefslich etwas über deren Feinde und Schmarotzer. Der übrige Theil des Heftes enthält interessante Zusätze und Berichtigungen zu den früher erschienenen Abhandlungen über die Grab- und Goldwespen, Bienen und Ameisen.

J. P. E. Frdr. Stein.

Zeitschriftschau.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie von C. Th. v. Siebold und A. Kölliker. XI. Band. 3tes Heft.

Ueber die Seitendrüsen der Larve von *Chrysomela populi* von C. Claus.

Die Tropfen des weifslichen Sekrets, welche die *Chrysomelen*-Larven, wenn sie berührt werden, an den Seitentheilen des Körpers durch die Haut hervortreten lassen, quellen wie Perlen jederseits auf 9 hinter einander stehenden Papillen des 2ten und 3ten Thorax- und der sieben ersten Abdominalringe hervor, verbreiten einen intensiven Bittermandelölgeruch und treten wieder in das Innere der Papillen zurück, ein Vorgang der sich 3—4 Mal rasch hinter einander wiederholt. Das Sekret besteht wohl der Hauptsache nach aus salicyliger Säure, zu deren Darstellung die *Chrysomelen*-Larven seit Jahren von den Chemikern benutzt werden, und füllt das Lumen eines Sackes aus, der unter der Papille gelegen ist, und der selbst nur der zu einer Blase erweiterte Ausführungsgang beerenförmiger aufsitzender Drüsenzellen ist; er stellt eine Einstülpung der Hautschichten dar, in die er mittelst eines Halses übergeht. Durch eine besondere Muskeleinrichtung kann dieser Hals hervorgestülpt und wieder eingezogen werden. — Beim Uebergang ins Puppenstadium verlieren die Insekten die Fähigkeit salicylige Säure abzusondern und es werden die Säckchen mit der Larvenhaut abgestreift. Schaum.

Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft. Redigirt von Dr. G. Stierlin in Schaffhausen und Meyer-Dür in Burgdorf. No. 1. ausgegeben am 1. Februar 1862. Burgdorf. 56 S. 8. (Gegen frankirte Einsendung von 12 Sgr. von H. Dr. Stierlin oder durch die Hurter'sche Buchhandlung in Schaffhausen zu beziehen.

Als ersten Wunsch bei der Anzeige dieses Blattes, welche die schweizerische entomologische Gesellschaft in zwanglosen Heften herauszugeben begonnen hat, müssen wir den aussprechen, dafs die Zahl von drei Bogen, welche vor der Hand jährlich nicht überschritten werden soll, recht schnell wachse, und dafs der Gehalt derselben dabei um so gediegener bleibe. Die ersten 13 Seiten sind in Anspruch genommen durch ein kurzes Vorwort, einen Bericht über die vierte Hauptversammlung der Gesellschaft am 20. August 1860, über die fünfte am 6. und 7. Oktober

in Basel, über die daselbst gehaltenen Vorträge und das Verzeichniſs der (4 Vorstands-, 12 correspondirenden und 80 ordentlichen) Mitglieder. Der darauf abgedruckte Vortrag des H Meyer-Dür „über den Werth und Unwerth der Entomologie in der öffentlichen Meinung und über die Motive, welche den Entomologen in seinen Forschungen leiten sollen“, ist ganz aus dem Herzen des Ref. gesprochen und betont es hauptsächlich, daſs die Entomologie um ihrer selbst willen geliebt werden müsse, und auch werde; rentable und materiell nutzbare Seiten derselben in den entomologischen Zeitschriften in den Vordergrund stellen und ihr dadurch zahlreichere Jünger zuführen zu wollen, ist gewiſs ein verfehlter Weg, und meist nichts als ein Coquettiren mit dem gröſseren Publikum, welchem man einen Glauben an den allgemeinen Nutzen der Entomologie beibringen will, welchen man selbst nicht recht hat.

Meyer-Dür's Aufsatz (S. 19): „Ueber Werneburg's Gruppe der schekkensäumigen Arten der Falter-Gattung *Hesperia*“ spricht sich gegen Werneburg's Ausführungen über den Gegenstand in der Stettiner Zeitung aus.

J. De Laharpe (S. 24) beschreibt *Larentia Zumsteinaria* (von Viège im haut Valais).

Meyer-Dür (S. 26) fragt an: Wo ist Bremy's hinterlassene Sammlung schweizerischer *Diptera* (2255 Species) hingekommen?

Frei-Geſsner (S 29) zählt 148 auf einer Frühjahrs-Excursion ins Ober-Wallis von Meyer-Dür gesammelte *Hemipteren* auf, mit *Themnostethus pincicola* n. sp. (S. 37).

Meyer-Dür (S. 38) berichtet über das Aufsuchen der *Sesien*-Raupen nach Blisson's Bemerkungen (Ann. de France 1846. p. 207).

Derselbe bringt (S. 39) eine Auseinandersetzung der *Herperien Cirsii, Alveolus* und *Fritillum*.

Dr. G. Stierlin (S. 91) beschreibt *Elater concolor* (neben *erythrogonus*) und *Cryptohypnus Meyeri*, von Meyer-Dür bei Burgdorf entdeckt, *Rhagonycha elongata* var. *rhaetica* aus dem Engadin; darauf berichtet er über die von v. Kiesenwetter, Gautard und Prömmel gesammelten Käfer; letzterer untersuchte namentlich die Gegend bei Stein am Rhein.

Weiter wird von Dr. Stierlin mitgetheilt, daſs Dr. Eduard Gräffe aus Zürich nach Australien und den Südseeinseln gereist ist, um dort zoologische Sammlungen zu veranstalten; Dr. Schläfli will nach Zangnebar gehen und auch dort seine naturwissenschaftlichen Forschungen fortsetzen.

J. Wullschlegel macht auf die unglaubliche Geschicklichkeit der Schmetterlings ♂ im Aufsuchen und Finden der ♀ auf, welche ihn an einer wirklichen Parthenogenesis bei denselben noch zweifeln läſst; in Doppel-Cocons des Seidenspinners fand er ♂ und ♀ einige Male in Begattung.

Meyer-Dür zählt bisher als solche unbekannte Schweizer *Hymenopteren* auf.

Annales de la Société entomologique Belge. Tome cinquième. Bruxelles 1861. 82 S.

Der Jahrgang enthält vorzugsweise lepidopterologische Mittheilungen, auf welche sich auch 3 sehr hübsche colorirte Tafeln beziehen.

Den allgemeinen auf die Gesellschaft bezüglichen Mittheilungen (Seite I—XX) folgt:

Dr. Breyer (S. 1): Quelques mots sur le groupe ou la famille des *Psychides*. Anknüpfend an Hofmann's Arbeit in dieser Zeitschrift wird die Entwickelungsgeschichte von *Epichnopherix Sepium* sehr hübsch beschrieben. (Dazu Tafel 3.) S. 12 ff. werden die von verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft auf verschiedene Exkursionen in der Umgebung von Dinant und Rochefort in der Campine u. s. w. gesammelten Schmetterlinge und Käfer aufgezählt, und die im Lande früher nicht beobachteten besonders hervorgehoben.

Léon Becker (S. 52) beschreibt die ersten Stände von vier Micro-Lepidopteren.

Foloque (S. 58) läſst einzelne Bemerkungen folgen, ebenso

Dr. Breyer (S. 62), J. Colbeau (S. 68).

Nach J. Sauveur (S. 70) legt *Eurylabus dirus* (*Hymenopt.*) seine Eier nur in die Haut der Raupe von *Bombyx lunestris* (nicht tiefer), welche schlieſslich meist an der Puppe sitzen bleibt; wird der Häutungsrest von der Puppe entfernt, so bleibt dieselbe damit vom Angriff der Ichneumoniden-Larve verschont.

Englische Zeitschriften.

Transactions of the Entomological Society of London. II. Ser. Vol. V. P. 9—11 (1861) und III. Ser. Vol. I. P. I. 1862. [1])

Wollaston: Die Cossoniden der altantischen Inseln (Madeira, canar. Inseln, Ascension, St. Helena). S. 362—408. 40 Arten, von denen mehrere neue Gattungen bilden, und die mit einer Ausnahme (*Mesoxenus Monizianus*) in ihrem Vorkommen stets nur auf eine Inselgruppe beschränkt sind. 18 Species sind abgebildet.

Scott (S. 409—412): Fünf neue Arten von *Coleophora* (*Melilotella*, *Artemesiella*, *Ardeaepenella*, *politella*, *Wilkinsoni*), sämmtlich aus England, die 4 ersten sind abgebildet.

Saunders: On *Elaphomyia* a Genus of remarkable Insects of Diptera. 413—18. 5 Spec. sind auf Taf. XII. u. XIII. schon früher abgebildet.

---

[1]) Die erwähnten Hefte der Transactions und des Journal of Entom. gehen uns im Augenblicke zu, wo das Heft der Zeitschrift schon abgeschlossen war, daher konnte nur eine ganz kurze Inhaltsanzeige gegeben werden.

Westwood: Notice of the occurence of a *Strepsiptorous* insect parasitic in ants, discovered in Ceylon by Nietner (*Myrmecolax Nietneri* tab. I.).

Den Schlufs des 5ten Bandes bildet ein vollständiger Index der fünf Bände der 2. Series und der Catalog der in der Bibliothek der Gesellschaft enthaltenen Bücher.

Ser. III. Vol. I.:

Hewitson (S. 1—18): On *Pronophila* a genus of diurnal Lepidoptera. Mit Abbildungen der neuen Arten und mit Beziehung auf alle früher aufgestellten.

Waterhouse: Notes on the *Crysomelidae* in the Linnean and Banksian collections. 18—28. Mittheilungen über die einzelnen in diesen Sammlungen noch vorhandenen Stücke.

Smith: Beschreibungen neuer *Hymenoptera aculeata* von Panama und Liste der dort überhaupt gesammelten Arten. S. 29—44.

Waterhouse: Beschreibungen der brittischen Arten von *Euplectus* (*Pselaphidae*). Erst begonnen.

Journal of Entomology. Vol. I. No. 3. June 1861. No. 4. Decemb. 1861.

Wollaston: On certain *Coleopterous* Insects from the Cape af Good Hope.

Smith: Descriptions of new Genera and Species of Exotic *Hymenoptera*.

Hewitson: Descriptions of new Diurnal *Lepidoptera*.

Bates: On the *Endomychidae* of the Amazon Valley.

Walker: Characters of undescribed Species of the Family *Chalcidae*.

Chevrolat: Réflections et Notes synonymiques sur le travail de M. James Thomson sur les Cérambycides, avec descriptions de quelques nouvelles espèces.

Baly: Descriptions of new Genera and Species of *Phytophaga*.

Wollaston: On certain *Coleoptera* from St. Helena.

Westwood: Description and Figures of a new Genus and Species of *Gallerucidae*.

Bates: Contributions to an Insect Fauna of the Amazon Valley. Lepidoptera — Papilionidae.

Chevrolat: Réflexions et Notes synonymiques sur le travail de M. James Thomson sur les Cérambycides, avec descriptions de quelques nouvelles espèces. (Suite.)

Jekel: Observations suggérées par les Notes de M. Chevrolat sur les Cérambycides de M. Thomson (Premier Article: *Lamiadae.*)

Jekel: Tentamenta Entomologica.

Baly: Descriptions of new Genera and Species of *Phytophaga*.

Francis P. Pascoe: Entomological Notes.

Transactions of the Linnean Society of London. Vol. 23., Part. 1. 1861.

Lubbock: On the Distribution of the Tracheae in Insects.

Stavely: Observations on the Neuration of the Hind-wings of Hymenopterous Insects, and on the Hooks which join the Fore and Hind Wings together in flight.

J. Braxton Hicks: On certain Sensory Organs in Insects, hitherto undescribed.

Journal of the Proceedings of the Linnean Society of London. Vol. 5. 1861.

Lewis Hutton: Account of the Habits of a Species of Australian Ant.

F. Smith: Descriptions of New Species of *Hymenopterous* Insects collected by Mr. A. R. Wallace at Celebes, Batchian, Kaisaa, Amboyna, Gilolo, and Dory in New Guinea.

F. Walker: Catalogue of the *Dipterous* Insects collected in Amboyna, Dory, Manado, Tond, Batchian, Kaisaa, Makian, and Iidon, by Mr. A. R. Wallace; with Deecriptions of the New Species.

Proceedings of the Linnean Society. Vol. VI. No. 21. u. 22.

Vinen: Description of a curious from of Dipterous-Larva mit Holzschnitt.

F. Walker: Catalogue of the *Dipterous* Insects collected at Gilolo, Ternate and Ceram by R. Wallace mit Beschreibungen n. A. aus den verschiedensten Familien.

F. Smith: Descriptions of some species of *Ants* from the Holy Land with a synonymic list of other previously described.

F. Smith: Cat. of *Hymenopterous* Insects collected by Wallace at Ceram, Celebes, Ternate and Gilolo.

H. W. Bates: Contributions to an Insect Fauna of the Amazon-valley *Lepidoptera. — Heliconinae.*

F. Walker: Cat. of *Heterocerous Lepidoptera* collected at Sarawak in Borneo by A. Wallace.

Amerikanische Zeitschriften. 1860 und 1861.

Die während der beiden letzten Jahre in den vereinigten Staaten erschienenen entomologischen Schriften sind von gröfserer Mannigfaltigkeit, als die der frühern Jahre, und stellen thätigere Untersuchungen für die Zukunft in Aussicht.

In den Smithsonian Miscellaneous Collections (8vo) sind veröffentlicht:

1. Classification of the *Coleoptera* of North America Part I. May 1861 vom Referenten. Dieses Werk enthält Beschreibungen der Familien und Gruppen mit analytischen Uebersichten der Gattungen, die bisher in Amerika nördlich von Mexiko aufgefunden sind. Eine mit Holzschnitten erläuterte Einleitung giebt eine gedrängte Darstellung der äufsern Organisation, so weit dieselbe für systematische Studien nöthig ist. Die in dem vorliegenden Theile behandelten Familien sind die in den 4 ersten Bänden von Lacordaire's Werk enthaltenen.

2. Synopsis of the *Neuroptera* of North America with a list of South American species by H. Hagen. Jul. 1861 p. 336. Eine Monographie mit speciellen Beschreibungen aller bisher beobachteter Arten.

3. Catalogue of the described *Lepidoptera* of North America by John G. Morris. Mai 1860 p. 64.

Proceedings of the Academy of nat. Sciences of Philadelphia.

Die Mittheilungen über den Inhalt der Beiträge sind weggelassen, soweit derselbe bereits in der Wiener Monatsschrift 1861. S. 353 angezeigt ist.

Von S. B. Buckley: The cutting ant of Texas. 1860. p. 233; the stinging or mound ant of Texas p. 445; Note on ants in Texas 1861. p. 9.

Von H. J. Stainton: Observations on American *Tineina* p. 433.

Von Dr. Brackenridge Clemens: Contributions to American Lepidopterologie 1860. p. 4 ff.

Von R. Osten-Sacken: Appendix to the paper on American *Tipolidae* with short palpi. 1861. p. 15.

Descriptions of nine new north American *Limnobiaceae* 1861. p. 287 (*Dicranomyia* 2, *Limnobia* 3, *Trimicra* nov. gen. 1, *Cladura* 1, *Amalopis* 2). Note on galls of different forms produced by the different sexes of certain *Cynipidae* 1861. p. 150. (Der Verfasser erklärt die Thatsache, dafs von vielen *Cynipiden* nur ein Geschlecht bekannt ist, durch eine an *C. confluens* gemachte Beobachtung, dafs das Männchen in einer ganz anders geformten Galle lebt als das Weibchen.)

Von G. H. Horn: Descriptions of new north american *Coleoptera* 1860. p. 569: 1 *Nomaretus*, 1 *Arhopalus*, 1 *Clytus*, 2 *Leptura*, von denen *L. nitidicollis* = *vibex* Newm., 1 *Aegilopsis* (n. gen.), 1 *Euryptera* (nov. gen., kaum von *Phymatodes* zu trennen). Die Arten sind alle auf Tafel VIII. abgebildet.

Von Ph. R. Uhler: *Hemiptera Homoptera* of the north pacific exploring expedition 1861. p. 284 (Arten von China und Japan). — Descriptions of four spec. of *Hemiptera* collected by the Western boundary commission (1 *Corixus*, 1 *Corixa*, 1 *Cicada*, 1 *Proconia*). — Rectification of the paper on Hemiptera of the north pacific expedition.

Vom Referenten: Synopsis of the *Scaphidiidae* of the U. S. 1860. p. 321. 16 Arten, darunter e. n. G. *Toxidium* mit verborgenem Schildchen, zusammengedrücktem Körper und genäherten Hinterhüften. — Notes on the Coleopterous fauna of Lower California 1861. p. 335. — New species of Coleoptera inhabiting the Pacific district 1861. p. 338 enthält Beschreibungen und Noten über 108 Arten.

Proceedings of the Entomological Society of Philadelphia. Vol. I. 1861.

E. F. Cresson: Catalogue of *Cicindelidae* of N. A. p. 7. Nur eine alphabetische Liste, die Synonymie ist einfach mit den Irrthümern abgeschrieben aus der Monographie des Ref., ohne Angabe der Quelle. — Catalogue of the described *Tenthredinidae* and *Uroceridae* inhabiting N. A. p. 43.

G. H. Horn: Bemerkungen über die Lebensweise einiger Käferlarven und Puppen p. 43.

R. Uhler: Description of a few new species of *Hemiptera* p. 21. 1 *Pachycoris*, 1 *Macraula*, 1 *Zicrona*, 1 *Gonocerus*, 1 *Capsus*, 1 *Dysdercus*.

Osten-Sacken: On the *Cynipidae* of the N. A. oaks and their galls. Eine sehr werthvolle Abhandlung mit Beschreibungen aller vom Verf. beobachteten Eichengallwespen und ihrer Gallen.

Annals of the Lyceum of nat. hist. in New-York. Vol. XVIII.

Dr. J. W. Greene: Descriptions of several new Hymenoptera from the North-west coast of America p. 11 (*Bombus interruptus* und *occidentalis*). — Review of the American *Bombidae*, together with a description of several species heretofore undescribed. p. 168—176.

Boston Journal of nat. hist. Vol. VII.

Edward Norton: On the Hymenoptera of the genus *Allantus* in the United States p. 236. (46 species).

Proceedings of the Boston Society of Nat. History. Vol. VII. u. VIII.

J. W. Harris (herausgeg. von Scudder): Observations on the Transformations of the *Cecidomyiae* p. 179. Notes on *Cicindela Hentzii* p. 186. On the synonymy of three North American Butterflies (*Danais Berenice*, *D. Erippus* and *Limenitis Misippus*) p. 189. Description of *Hoplocampa rubi* p. 235. Vol. VII.

Samuel H. Scudder: Chronological Index to the Entomological writings of Thaddeus William Harris, M. D. p. 213.

Dr. Jeffries Wyman: Observations on the habits of a species of Hornet (*Vespa*) which builds its nest in the ground p. 411.

Samuel H. Scudder: On the genus *Rhaphidoptera* Serville, with descriptions of four species from the caves of Kentucky and from the Pacific coast p. 6. — Notice of North American species of *Pieris* (*P. frigida*, *venosa*, *marginalis*, *pallida*, *Tau*) p. 178. Vol. VIII.

Edward Norton: Catalogue of several genera of the *Tenthredinidae* in the United States p. 150 (*Trichiosoma* 1, *Zarea* 1, *Dosytheus* 9, *Dolerus* 2, *Emphytus* 10, *Nematus* 16).

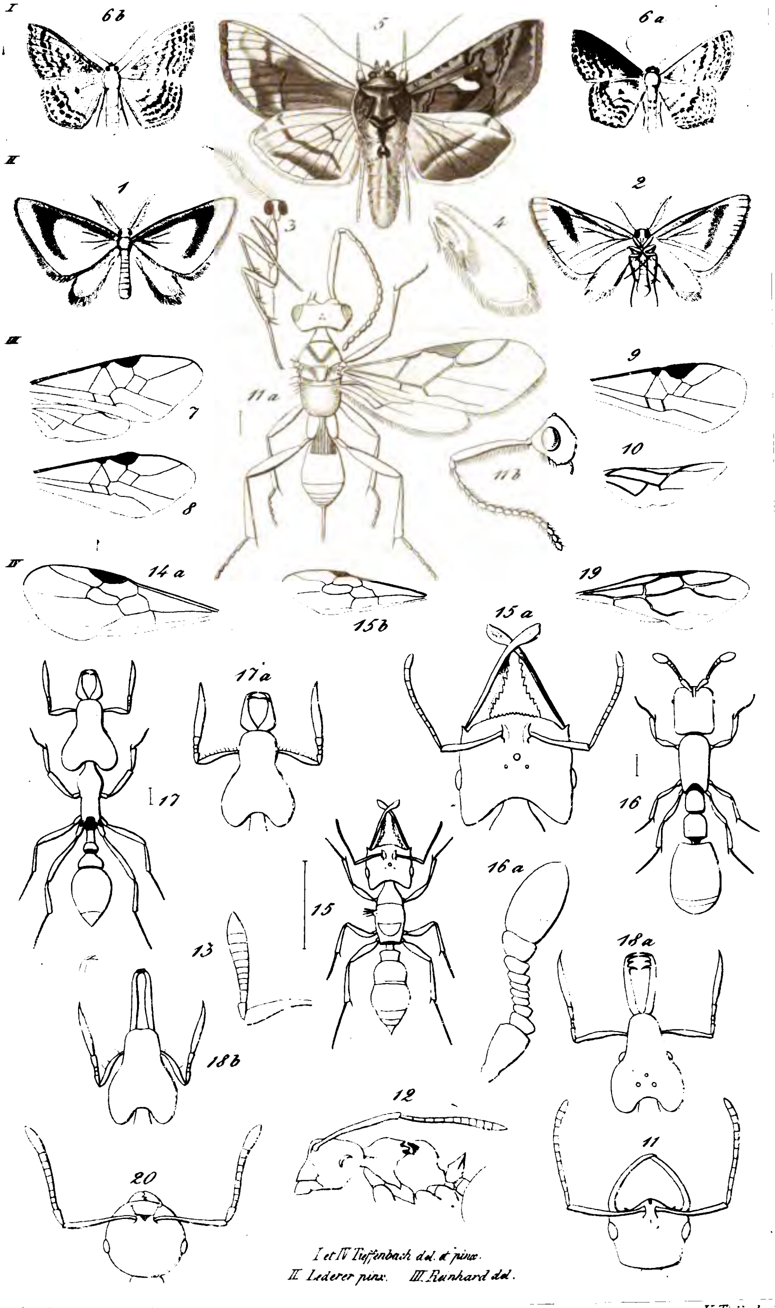
Transactions of the Illinois State Agricultural Society for 1861.

Benjamin D. Walsh: Insects injurious to vegation in Illinois. A valuable memoir in which the habits of several very noxious species are carefully detailed.

Eine werthvolle Abhandlung von R. Osten-Sacken: „Description of some larvae of North American Coleoptera" wird in den Proc. of the Entomological Society of Philadelphia December gedruckt werden. Die beschriebenen Larven gehören zu *Copris carolina*, *Fornax*, *Ptilodactyla*, *Parandra*, *Arhopalus*, *Psenocerus*, *Epilachna* und *Centronipus*, und vielleicht zu *Melanactes*. LeConte.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Uebersicht der Abbildungen auf Taf. I. und II.



I et IV Tieffenbach del. et pinx.
II Lederer pinx. III Reinhard del.

H. Tieffenbach sc.

Von den Mitgliedern des Berliner entomol. Vereines kann der neu erschienene

Catalogus Coleopterorum Europae

auctore

H. Schaum, Dr.

Editio secunda et emendata.

Berolini 1862.

durch die Redaction gegen frankirte Einsendung von 15 Sgr. bezogen werden. Der Preis im Buchhandel ist 20 Sgr.

Ferner wird der

Catalogus Hemipterorum Europae

auctore

Dr. **F. de Bärensprung.**

gegen frankirte Einsendung von 5 Sgr. franco zugeschickt.

Einige Lithographieen von Ruthe und Märkel können noch zu 15 und 10 Sgr. abgegeben werden.

Exemplare der von Herrn Thomson in Paris herausgegebenen Werke und von Jaquelin du Val's *Genera des Coléoptères d'Europe* bis zu den neusten Heften sind meistentheils bei der Redaction deponirt und für den Pariser Originalpreis zu erhalten. Ebenso: J. Sturm, *Deutschlands Insecten.* **Die Käfer.** Bd. 1—17. gebd. wie neu für 25 Thlr.

Gegen kostenfreie Einsendung des Betrages kann H. M. Bach in Boppard abgeben:

1) **Erichson, Genera et species Staphylinorum,** wie neu, schön gebd. für 3 Thlr.
2) **Heer, O., Die Käfer der Schweiz,** wie neu, schön gebd. für 2 Thlr.
3) Dr. **Herrich-Schaefer's Nomenclator.** 2 Hefte für 1 Thlr.
4) **Mulsant: Longicornes** ($1\frac{1}{2}$ Thlr.). — **Lamellicornes,** gebd. ($3\frac{1}{2}$ Thlr.) — **Palpicornes** ($1\frac{1}{2}$ Thlr.) — **Securipalpes** (2 Thlr.).
5) **Küster, Die Käfer Europa's.** 22 Hefte für 12 Thlr.

Anzeige der Redaction.

Briefe und Pakete an den Unterzeichneten sind während der Monate Juni, Juli, August an Frau P. Kraatz zu adressiren; in Redactions-Angelegenheiten ist Herr Prof. Schaum bis Ende Juli bereit Auskunft zu geben.

Dr. G. **Kraatz,**
Oberwasserstrafse 11.

Vorstand des Vereins.

Vorsitzender,	Dr. G. Kraatz, Oberwasserstrafse 11.
Stellvertreter,	Prof. H. Schaum, Oberwallstrafse 3.
Schriftführer,	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstrafse 75.
Rechnungsführer,	August Libbach, Puttkammerstrafse 4.
Bibliothekar,	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstrafse 75.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Der jährliche Beitrag der Berliner Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist (2 Thlr.).

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 2 Thlr. 10 Sgr., wofür denselben die Zeitschrift *franco* zugesendet wird. Da die Uebersendung dieser Summe vielleicht für Manchen weniger bequem ist, wird der Beitrag von denjenigen Herren mittelst Nachnahme von der Post eingezogen, die ihn bis Neujahr nicht praenumerando eingesandt haben.

Der Preis der durch den Buchhandel zu beziehenden Exemplare der Zeitschrift beträgt 3 Thlr. für den Jahrgang; die früheren Jahrgänge werden vom Vereine für den Preis von 2 Thlr., das Beiheft zum 5ten Jahrgang (enth. Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten von Dr. Stierlin) für $1\frac{1}{2}$ Thlr. abgegeben.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Sechster Jahrgang. (1862.)

Drittes und viertes Vierteljahrsheft.

(Mit 1 lithographirten und 1 Kupfertafel.)

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1862.

Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung

(in Commission).

A n z e i g e n.

Actienreise.

Herr Meyer-Dür, in Burgdorf im Canton Bern, ein tüchtiger Kenner namentlich von Schmetterlingen und Wanzen, will im nächsten Jahre eine Actienreise in's Engadin machen, um Insekten aller Ordnungen zu sammeln; der Betrag der einzelnen Actie soll 100 francs sein. Bei ähnlichen früheren Unternehmungen sollen die Actionäre nach Mittheilung von Herrn Dr. Stierlin befriedigt gewesen sein.

Sammlungsverkauf.

Ich bin geneigt meine, aus 5672 Arten bestehende Sammlung europäischer Käfer zu verkaufen und nähere Mittheilungen brieflich zu geben.

Gustav Zebe, Königl. Förster,
Niederkränig bei Schwedt a. d. O.

Unterzeichneter wünscht Tauschverbindungen nach dem Süden einzugehen.

H. Beuthin (Coleopterologe.)
2te Berhardstr. 16 St. Pauli in Hamburg.

Pterostichus Kokeilii Miller und andere alpine Käfer sind im Tausch gegen deutsche Käfer zu erhalten von

W. Herwig, Regierungsaccessist.
Arolsen (Fürstenth. Waldeck.)

Vereinsangelegenheiten.

Dem dritten und vierten Hefte ist aufser der dritten Kupfertafel noch das lithographische Bildnifs [1]) von Friedr. Sturm beigegeben, um das Andenken dieses verdienten Entomologen besonders zu ehren; unser Wunsch, dafs die reichen Sammlungen des Verstorbenen von der Stadt Nürnberg angekauft werden möchten, scheint sich nicht erfüllen zu wollen. Um so mehr mag es hier hervorgehoben werden, dafs das Verdienst, welches sich Herr Forstrath Kellner seit langen Jahren durch die unermüdliche Erforschung der Thüringer Insektenfauna erworben hat, schon zu seinen Lebzeiten bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums dadurch auf das Schönste anerkannt ist, dafs seine Sammlung für das Gothaer Museum in der splendidesten Weise erworben wurde, mit der Bestimmung, der Jubilar möge seine fernere Lebenszeit hauptsächlich ihrer Vergröfserung sich widmen. Nachdem in der Vereinssitzung hiervon durch H. Oberlehrer Strübing Mittheilung gemacht war, wurde zunächst beschlossen dem Jubilar auch die freudige Theilnahme von Seiten des Vereins durch eine besondere Zuschrift auszusprechen, so wie zugleich ein Dankschreiben an Se. Hoheit den Herzog von Coburg-Gotha für seine hochherzige Anerkennung der Verdienste Kellner's zu erlassen.

Der erste Nachtrag zu Stierlin's *Otiorhynchus*-Arbeit war nicht umfangreich genug, um etwa ein eigenes Beiheft zu bilden und ist daher in das dritte Heft hineingenommen worden.

An Chevrolat's Arbeit über die spanischen *Dorcadionen*, bei welcher die reichen Pariser Sammlungen benutzt wurden, ist nichts geändert worden, da die wenigen französischen Worte wohl allen Lesern verständlich sein werden.

---

[1]) Dasselbe ist auch diesmal in der vortrefflichsten Weise von unserem Mitgliede H. Fischer nach einer Photographie angefertigt worden, welche der Bruder des Verewigten so freundlich war auf unsern Wunsch einzusenden.

Novae vel minus cognitae Homopterorum formae et species,

descriptae a

Carolo Stål.

Carystus Stål.

Corpus ovale, crassum. Caput breve, vertice arcuato. Thorax antice rotundato-productus, postice sat profunde sinuatus. Scutellum thoraci aequilongum vel longius, apice acute producto. Tegmina ovalia, apice marginata. Pedes breves, tibiis posticis bispinosis.

Aphrophorae et *Ptyelo* affine genus, ad quod referendi sunt *Ptyelus hyalinipennis* Stål et *Pt. viridicans* Stål.

Eurystheus Stål.

Caput longe protuberans, carinis genas a fronte et vertice separantibus undulatis; fronte tricarinata, supra clypeum utrimque leviter rotundato-ampliata, dein sursum angustata; clypeo medio carinato. Thorax basi truncatus, antice pone caput obtuse productus, unicarinatus. Scutellum tricarinatum. Tegmina remote transversim venulosa, venulis discoidalibus ramulos liberos emittentibus, area costali dilatata. Pedes simplices, tibiis posticis quadrispinosis.

Pyropi affine genus, ad quod pertinent *Fulgorae dilatata* Westw. et *obscurata* Fabr.

Phrictus Spin.

1. *P. stillifer. Sordide testaceo-flavescens, maculis duabus basalibus scutelli fuscis; tegminibus sordide flavescente-conspersis; alis obscure sanguineis, obsolete pallidius maculatis, apice limboque postico sordide testaceo-flavo-pellucidis; capitis processu gracili, recurvo.* ♂. — Long. 23, Exp. tegm. 56 Millim.

Mexico. Coll. Signoret.

Caput thorace dimidio angustius, vertice nonnihil transverso,

marginibus lateralibus alte elevatis; fronte sursum sinuato-angustata, longitrorsum bicarinata; processu gracili, arcuato, recurvo, apicem versus compresso, superne basin versus inciso, parte frontali tricarinata; tuberculo postoculari oculos lateraliter haud superante. Thorax antice elevatus et angulato-productus, medio tuberculatus, carina media valde elevata, ab apice ultra medium retrorsum currente, dein subito abbreviata, instructus. Scutellum carina levi media instructum. Tegmina venis transversis minus numerosis, parum elevatis.

Calyptoproctus Spin.

1. *C. exsiccatus. Pallide flavescente-griseus, pedibus margineque supero frontis parce fusco-conspersis; linea longitudinali media verticis lineolisque duabus valde approximatis subimpressis anticis thoracis, nigro-fuscis; tegminibus griseo-hyalinis, parce fusco-conspersis, parte basali fasciolaque longe ante medium posita fuscescentibus; abdomine superne parteque basali alarum subvitrearum pallide cinnabarinis.* ♀. — Long. 12, Exp. tegm. 40 Millim.

Brasilia. Mus. Holm.

Lystra exsiccata Stål. Öfv. Vet. Ak. Förh. 1854. p. 245. 1 ♀.

C. lystroidi affinis videtur. Caput cum oculis thorace nonnihil latius, inter oculos modice rotundatum, vertice arcuato, utrimque ad oculos leviter angulato-prominente, marginibus antico et postico parallelis; fronte transversa, basi quam apice duplo latiore, apicem versus valde angustata, marginibus lateralibus distincte sinuatis, margine basali a supero ante verticem distinguendo, carinis obtusis duabus mediis, superiora versus conjunctis, utraque extus carinas duas transversas, latera versus in unam conjunctas, emittente. Thorax antrorsum leviter declivis, antice rotundatus, basi truncatus, medio ruga abbreviata instructus, margine antico utrimque pone oculos emarginato, ante emarginaturam in dentem parvum prominente. Tegmina apicem versus sensim nonnihil ampliata, apice rotundata, margine costali pone medium levissime late sinuato, venulis transversis remotis. Segmentum dorsale abdominis ultimum apud ♀ productum, transversum, longitudine duplo latius, apice latissime rotundatum, tricarinatum.

Cyrpoptus Stål.

Caput obtusum vel sat longe protuberans, fronte haud carinata, apice utrimque rotundato-angustata. Oculi postice callo subconico, plus minus distincto, suffulti. Thorax medio leviter bifoveolatus. Tegmina longiuscula, subangustata, apice oblique truncata vel si-

nuata, margine costali recto vel pone medium leviter late sinuato, vena clavum et corium separante usque ad angulum apicalem commissuralem continuata. Pedes mediocres, femoribus anterioribus subtus interdum distincte dilatatis, tibiis posticis quadrispinosis.

Calyptoprocto affine genus.

I. Capite haud protuberante.

1. C. *suavis*. *Fusco-grisescens, supra obscurius conspersus; tegminibus testaceis, parte vix dimidia apicali fusca, vitta hujus partis prope marginem costalem guttulisque compluribus versus commissuram decoloribus, vitreis; clavo, apice excepto, infuscato, medio ad suturam clavi macula parva pallida notato; alis vitreis, fusco-venosis, basi late croceis, dein ad medium fuscis, apice ipso infuscato; abdomine dorso flavo-testaceo, segmento ultimo fusco, scutello vix longiore, rotundato, tricarinato; vertice nigro-irrorato; femoribus fusco-conspersis, anticis nigris, pallido-conspersis, subtus dilatatis.* ♀. — Long. 10, Exp. tegm. 30 Millim.

Caput latissimum, thorace paullo latius, vertice transverso, marginibus antico et postico parallelis, leviter arcuatis; fronte basi longitudine fere duplo latiore, apicem versus angustata, medio utrimque nonnihil sinuata, rugulosa; tuberculo postoculari acutiusculo. Thorax et scutellum carinis destituta. Tegmina angusta, apice sat oblique sinuata, margine costali pone medium levissime sinuato.

II. Capite protuberante. — *Amyele* Stål olim.

2. C. (*Amyele*) *amabilis* Westw. 3. C. (*Amyele*) *sodalis* Stål.

Curetia Stål.

Caput thorace angustius, vertice transverso, leviter arcuato; fronte quadrangulari, carinis destituta, apice subito rotundato-angustata. Thorax medio leviter carinatus, apice medio pone caput late rotundato-productus. Scutellum haud carinatum. Tegmina apice vix ampliata, oblique late rotundato-obtusata, vena corii intermedia venas numerosas longitudinales emittente, margine costali recto, vena clavum et corium separante ante angulum apicalem commissuralem marginem attingente. Pedes anteriores, praesertim antici dilatati. Tibiae posticae quadrispinosae.

Poeocerae et *Calyptoprocto* affine genus, tegminum frontisque structura diversum. Typus: *Poeocera tibialis* Germ.

Hypaepa Stål.

Caput thorace angustius; vertice transverso, fronte quadrangulari, lateribus nonnihil rotundatis, interdum distincte tricarinata. Thorax basi latissime subemarginatus, medio carinatus. Scutellum tricarinatum. Tegmina apicem versus levissime ampliata, venis longitudinalibus corii tribus a basi emissis distinctissimis, parce furcatis, reticulo irregulari subtili conjunctis, venulis partis apicalis regularius transversis. Pedes simplices, tibiis posticis quadri- vel quinquespinosis.

Poeocerae affine genus, forma frontis venisque corii principalibus raro furcatis differt. Ad hoc genus pertinent *Poeocera venosa* Germ. et *P. costata* Fabr. (= *semivitrea* Stål.)

Oliarus Stål.

Caput thorace angustius, vertice latitudine et longitudine variabili, basi angulato-emarginato; fronte clypeoque conjunctim minus late ellipticis vel ovalibus, medio carinatis, marginibus lateralibus acutis, illa ocello, interdum obsolete, apice instructa. Antennae breves. Thorax brevissimus, postice angulato-emarginatus. Scutellum carinatum. Tegmina completa, corio a basi venas tres emittente, stigmate distincto. Pedes mediocres, simplices, tibiis posticis ante medium trispinosis.

Cixio affine genus, ad quod pertinent *Cixius pallidus* H.-Sch., *Santae Helenae* Stål, *franciscanus* Stål, *Walkeri* Stål, *Bohemani* Stål, *hottentottus* Stål, *caffer* Stål, *moestus* Stål et aliae species indeterminatae.

Oecleus Stål.

Caput thorace multo angustius, vertice angusto, marginibus lateralibus elevatis; fronte oblongo-ovata, longitrorsum concaviuscula, apice ocello instructa, marginibus lateralibus dilatatis; clypeo suboblongo, triangulari, medio et lateribus carinato. Antennae breves. Thorax postice rotundato-sinuatus, media quam latera versus brevior. Scutellum carinatum. Tegmina abdomine duplo longiora, modice lata, apice rotundata, corio a basi venas duas emittente, interiore longe pone medium vel prope apicem clavi furcata, exteriore venas duas longitudinales, unam paullo pone medium, alteram sat longe ante medium intus emittente, venis his longitudinalibus apicem versus venulis transversis bis conjunctis, prope apicem furcatis. Pedes simplices, mediocres, tibiis posticis inermibus.

Cixio affine genus, structura capitis tegminumque distinctissimum.

I. Scutello tricarinato.

1. *O. seminiger. Niger; marginibus verticis frontisque, antennis, carinis scutelli, geniculis anterioribus, tibiis tarsisque flavo-testaceis; tegminibus pone medium dilute vinaceo-hyalinis, alis subdecoloribus.* ♀. — Long. 3½, Long. cum tegm. 6 Millim.

Mexico. Coll. Signoret.

Frons latitudine maxima vix ter longior, supra media sat angusta, infra medium utrimque nonnihil rotundata, carina media destituta.

II. Scutello quinquecarinato.

2. *O. decens. Sordide flavo-testaceus, fronte prostethioque, exceptis carinis, nigricantibus; vertice infuscato; scutello obscuriore, pallido-carinato, inter carinas nigricante; tegminibus alisque vitreis, illorum venis a basi longe ultra medium fusco-punctatis, dein apicem versus cum venis alarum lineolaque ante medium commissurae fuscescentibus.* ♀. — Long. 4, Long. cum tegm. 7 Millim.

Mexico. Dom Högberg. Mus. Holm.

Frons latitudine maxima duplo et dimidio longior, ante medium basin versus nonnihil angustatus, apice quam basi duplo latior, paullo infra medium quam alibi latior, medio percurrenter carinata.

Myndus Stål.

Caput thorace multo angustius; vertice triangulari, apice leviter truncato, basi vix vel levissime sinuato; fronte ovata, marginibus lateralibus leviter dilatatis, medio carinata; clypeo medio et utrimque carinato. Thorax brevis, postice late emarginatus. Scutellum tricarinatum. Tegmina apicem versus subampliata, apice rotundata, corio a basi venas duas longitudinales emittente, vena exteriore prope basin furcata. Pedes mediocres, tibiis posticis inermibus.

Oecleo affine genus.

1. *M. musivus* =

2. *M. pictifrons. Flavo-albidus; frontis basi, exceptis marginibus, fasciaque apicali interdum deficiente nigris; scutello infuscato, carinis pallidis; tegminibus alisque vitreis, illorum macula costali parva stigmatica nigro-fusca, vitta apicali leviter curvata prope commissuram, interdum in medio corii antrorsum fere ad basin continuata, fuscescente.* ♂ ♀. — Long. cum tegm. 4½—5 Mm.

New Yersey. Del. Belfrage. Mus. Holm.

3. *M. sordidipennis.* *Dilute testaceo-flavescens, subtus cum pedibus pallidior; basi, exceptis marginibus, fasciaque apicali frontis nigris; tegminibus infuscatis, venis obscurioribus, granulatis.* ♀. — Long. cum tegm. 5⅔ Millim.

Pennsylvania. Dom. Belfrage. Mus. Holm.

Grynia Stål.

Corpus ovale. Caput ante oculos prominens; vertice fronteque medio longitrorsum carinatis, marginibus lateralibus obtuse elevatis, illo basi rotundato-sinuato, hac apicem versus utrimque rotundato-ampliata; clypeo haud carinato, marginibus lateralibus convexis. Thorax antice rotundato-productus, basi profunde sinuatus, obtuse tricarinatus, carinis lateralibus retrorsum divergentibus. Scutellum rhomboidale, tricarinatum, carinis lateralibus anterius leviter convergentibus. Tegmina conjunctim convexa, ovalia, coriacea, dense alutacea, corio venis quattuor longitudinalibus costiformibus, distinctissimis, pone medium furcatis et suboblitteratis. Pedes mediocres, simplices, tibiis posticis trispinosis.

Alcesti affine genus, structura singulari tegminum distinctum.

1. *G. nigricoxis.* *Livida, carinis capitis, thoracis scutellique brunnescentibus; tegminibus obscure subolivaceo-lividis, fascia media fusca, costis in brunnescentem vergentibus; alis infuscatis; macula clypei coxisque anterioribus nigris; pedibus pilosulis.* ♀ ♂. — Long. 5½—6, Lat. 3 Millim.

Vera Cruz. Coll. Signoret.

Vertex latitudine nonnihil longior, antrorsum sensim angustatus, apice obtuse rotundatus, carina media percurrente, basi ipsa furcata. Frons latitudine media vix duplo longior, infra medium utrimque rotundato-ampliata, medio utrimque sinuata, dein sursum sensim leviter angustata, basi obtuse rotundata, carina media a basi ultra medium continuata. Thorax inter carinas pallide aeruginosus.

Tropiduchus Stål.

1. *T. Guérinii* Sign. = *Flatoides Guérinii* Sign. in Thoms. Arch. Ent. II. p. 334. 637. Pl. 11. Fig. 11. (1858.)

T. sobrino valde affinis, major, fronte paullo breviore, tegminibus magis et obscurius fusco-pictis, disco acervatim fusco-guttulatis; in disco tegminum *T. sobrini* adsunt tantum puncta tria distantia fusca. Cum *Flatoide* nihil habet commune.

Figura supra citata haud bona, quoad directionem venarum par-

tis apicalis tegminum, ubi praeterea haud delineata est series transversa arcuata venularum, quae in exemplo typico communicato distincte adest.

Lacusa Stål.

Caput thorace nonnihil angustius; vertice haud producto, nonnihil transverso, marginibus lateralibus haud dilatatis; fronte elongata, carinis duabus sursum convergentibus instructa; clypeo medio et utrimque carinato. Thorax basi truncatus, antice pone verticem rotundatus, tricarinatus. Scutellum tricarinatum. Tegmina sat ampla, marginibus costali et commissurali parallelis, apice late rotundata, limbo costali oblique transversim venoso. Pedes anteriores valde dilatati, foliacei. Tibiae posticae trispinosae, apicem versus sensim leviter dilatatae.

Elasmoscelidae affine genus, capitis structura distinctum.

1. *L. fusco-fasciata. Nigro-fusca, capite, thorace, scutello, rostro tarsisque testaceo-albidis, fronte scutelloque infuscatis; tegminibus alisque vitreis, illorum fasciis tribus, posterioribus duabus opposite obliquis et ad commissuram conjunctis, maculis confluentibus apicis, lineolis transversis limbi costalis punctisque sparsis disci nigro-fuscis; alis intus et apice late fuscescentibus; pedibus parce pallido-conspersis.* ♂. — Long. corp. 5½, Exp. tegm. 16½ Millim.

India orientalis. Mus. Holm.

Elasmoscelis (?) *fusco-fasciata* Stål Öfv. Vet. Ak. Förh. 1854. p. 248. 2.

Bruchomorpha Newm.

Species hujus generis coloribus formaque capitis plus minus producti inter se tantum differunt; sequentes novae mihi cognitae sunt.

1. *B. tristis. Subcupreo-nigra, nitida; fronte clypeoque conjunctim parum productis; venis tegminum distinctis.* ♀. — Long. 3½, Lat. 2 Millim.

Wisconsin. Dom. Rumlien. Mus. Holm.

2. *B. flavo-vittata. Nigra, subcupreo-nitens; vitta utrimque angustata, ab apice frontis ad apicem abdominis ducta pedibusque dilute flavescentibus, his fusco-vittatis; fronte clypeoque conjunctim modice productis.* ♂. ♀. — Long. 3, Lat. 1½ Millim.

Wisconsin. Mus. Holm.

3. *B. pallidipes. Nigra; vitta media frontis, thoracis scutellique, margine commissurali nec non pedibus flavo-testaceis;*

fronte clypeoque conjunctim modice productis. ♀. — Long. 3, Lat. 1½ Millim.

Carolina meridionalis. Dom. Belfrage. Mus. Holm.

4. *B. jocosa. Dilute flavo-testacea; basi clypei, tegminibus, parte commissurali excepta, appendicibusque genitalibus nigris; fronte clypeoque conjunctim parum productis.* ♂. — Long. 3, Lat. 1½ Millim.

Carolina meridionalis. Mus. Holm.

5. *B. nasuta. Obscure aenea vel nigro-aenea, nitida; pedibus testaceo-flavescentibus, fusco-subvittatis; fronte clypeoque conjunctim longe productis.* ♂ ♀. — Long. 3, Lat. 1½ Millim.

Pennsylvania et Wisconsin. Mus. Holm.

Peltonotus Muls.

1. *P. histrionicus. Oblongus, pallide griseo-stramineus; vitta latiuscula verticis, thoracis scutellique albida, utrimque nigro-marginata; frontis areis lateralibus, clypeo, thoracis scutellique lateribus, lineis duabus mediis vittaque utrimque laterali dorsi abdominis, pectore ad partem, ventre, maculis pedum basim femorum nigris; lateribus nigris frontis, thoracis scutelloque pallido-granulatis; vittis lateralibus abdominis pallido-variegatis; tegminibus multo abbreviatis, albidis, fusco-bivittatis.* ♂. — Long. 4⅔, Lat. 1⅔ Millim.

Wisconsin. Mus. Holm.

Caput cum oculis thorace paullo latius, vertice ante oculos producto, transverso, longitudine paullo plus duplo latiore; fronte a medio sursum levissime, apicem versus distincte angustata, tricarinata, carinis lateralibus arcuatis, areis lateralibus obliquis. Thorax subsemiorbicularis, basi latissime emarginatus, medio leviter carinatus. Scutellum tricarinatum, carinis parallelis.

2. *P. scurrilis. Anguste ovalis, pallide griseo-stramineus; genarum parte superiore maculaque infra antennas, frontis areis lateralibus, limbis lateralibus et basali maculaque media areae mediae, dorsi abdominis seriebus duabus macularum parvarum mediis vittisque duabus lateralibus nec non ventre ad partem nigro-fuscis; areis obliquis lateralibus frontis biseriatim, vittis lateralibus dorsi abdominis in segmento singulo transversim uniseriatim pallido-granulatis; tegminibus abbreviatis, griseo-hyalinis.* ♀. — Long. 3, Lat. 1¼ Millim.

Dauria. Mus. Helsingfors.

Caput cum oculis thorace vix latius, vertice ante oculos sat producto, subtriangulari, apice rotundato, latitudine basali paullo

breviore, thorace duplo longiore; fronte tricarinata, areis lateralibus angustis, area media rotundata; clypeo medio carinato. Thorax unicarinatus, lateribus leviter infuscatis, pallido-granulatis. Scutellum tricarinatum, lateribus nigro-fuscis, pallido-granulatis. Tegmina dimidium abdomen vix tegentia, apice singulatim suboblique truncata, venis distinctis, parce anastomosantibus.

Hysteropterum A. et S.

1. *H. discolor* Germ. *Nigro-fuscum; vertice, genis fere totis, thorace, scutello tegminibusque pallide griseo-stramineis* — Long. cum. tegm. 4½ Millim.

Tauria. Coll. Germar.

Issus discolor Germ. Mag. der Ent. IV. p. 102. 4. (1821); Thon. Ent. Arch. II. II. p. 51. 10. (1830) sec. ex. typ. a D. Schaum communicatum

H. flavescenti Ol. affine. Vertex transversus, longitudine circiter quadruplo latior, basi latera versus impressione parva instructus. Frons longitudine fere latior, a basi ad medium levissime ampliata, utrimque nonnihil rotundata, infra medium nonnihil rotundato-angustata, subtiliter rugulosa, medio carina sat distincta, apice oblitterata, instructa, utrimque prope margines laterales linea longitudinali leviter curvata et supra medium utrimque prope carinam mediam lineola transversa laevigatis, subelevatis, pallidis instructa. Thorax antice sat obtuse subrotundato-angustatus, carina media ad medium scutelli continuata. Tegmina a basi ad medium sensim ampliata, apice late oblique rotundata, corii vena longitudinali interiore nonnihil ante medium, vena media sat longe ante medium, exteriore propius ad basin furcatis, venis transversis raris, minus distinctis, venulis venas longitudinales prope apicem conjungentibus seriem continuam regularem haud formantibus.

Acanonia A. et S.

1. *A. bivittata* Say. *Pallide virescens vel flavo-virescens; fronte clypeoque plus minus infuscatis; tegminibus pallide flavescentibus, virescente-venosis; vittis duabus remotis thoracis scutellique nec non limbo commissurali tegminum interdum etiam pedibus anterioribus fuscis; alis albido-hyalinis, intus levissime infuscatis.* ♂ ♀. — Long. 4½, Exp. tegm. 14 Millim.

Wisconsin, Pennsylvania. Mus. Holm.

Flata bivittata Say Journ. Acad Philad. IV. p. 335. 1. (1825); Compl. writ. ed LeConte. II. p. 255. 1. (1859).

Amphiscepa malina Germ. in Thon. Ent. Arch. II. II. p. 52 (1830) (sec. ex. typ. a D. Schaum missum).

Caput obtusum, ante oculos paullo prominulum, fronte longitudine nonnihil latiore, a basi apicem versus sensim nonnihil ampliata, nonnihil infra medium valde rotundato-angustata, latera versus carina obsoletissima, interdum omnino deficiente, instructa. Thorax laevis. Scutellum haud carinatum. Tegmina lata, latitudine nonnihil longiora, margine costali, praesertim pone medium, valde rotundato.

Seliza Stål.

Caput thorace angustius; vertice transverso, tecto; fronte longitudine variabili, basi interdum subtumida, marginibus lateralibus acutiusculis et leviter reflexis. Ocelli obsoleti adsunt. Antennae breves, articulo primo brevissimo. Thorax leviter arcuatus, antice utrimque ad oculos in denticulum prominens, cum scutello carinis destitutus. Tegmina modice ampla, prope apicem leviter coarctata, apice subtruncata, angulis apicalibus rotundatis, venulis transversis irregulariter sparsis, inter apicem clavi et venae subradialis serie continua venularum transversarum instructa, spatio inter venam subradialem et cubitum latitudine et longitudine variabili, apicem versus venulis transversis instructo; clavi venis apicem versus in unam conjunctis. Pedes mediocres, simplices, tibiis posticis pone medium bispinosis.

Flatae Fabr., Stål affine genus, tegminum structura et forma distinctissimum. Typus: *Poeciloptera vidua* Stål; alia species e Java mihi etiam cognita.

Phalaenomorpha A. et S.

Antennarum articulus primus secundo brevior. Thorax disco planus, angulis lateralibus deflexis obtusis. Scutellum leviter convexum, antice haud convexo-declivus. Tegmina obtuse subtectiformia. Tibiae posticae bispinosae, nec trispinosae, ut dicunt Amyot et Serville.

Dascaliae valde affine genus.

1. *P. incubans* A. et S. *Griseo-albida, in pallidissime subvirescentem interdum vergens; frontis parte basali prominente apice subtus, lineis una vel duabus transversis genarum, macula parva utrimque pone oculos et interdum punctis nonnullis discoidalibus sparsis thoracis, apice, macula minuta prope medium marginum lateralium punctisque duobus prope apicem scutelli nigris; tegminibus*

granulis parvis fuscescentibus parce adspersis, apicem versus macula parva fusca notatis, venis nonnullis disci angustissime fusco-marginatis, venulis transversis seriei postremae fuscis, cubito levissime curvato, parte tegminis ad cubitum jacente haud elevata, clavo medio nebula fuscescente ornato. — Exp. tegm. 31—34 Millim.

Phalaenomorpha incubans A. et S. Hist. des Hem. p. 525 (sec. ex. typ. a D. Signoret communicatum).

Caput a supero visum thoraci subaequilongum. Frons, excepta parte basali prominente, latitudine paullo longior, lateribus medio parallelis, basi et apice nonnihil angustata. Scutellum pone medium carinis duabus obtusis, obsoletis. Tegmina ampla, apicem versus subangustata, apice latiuscule rotundata, margine costali leviter undato.

Ad hoc genus verosimiliter pertinet *Ricania corticina* Burm.

Colobesthes A. et S.

Margines laterales frontis acuti, subdilatati, apicem versus obtusiusculi. Antennae sursum porrigendae, articulo basali distincto. Tibiae posticae bispinosae.

Hoc genus cum *Flata* Fabr., Stål forte optime conjungitur. *C. falcata*, quoad formam tegminum, *Flatam adscendentem* simulat, tegminibus tamen latioribus, apicem versus venulis transversis numerosioribus instructis.

Nephesa A. et S.

Falsissime hoc genus ab Amyot et Serville ad *Ricanida* refertur. Ocelli minus distincte quam in *Flata*. Frons supra medium utrimque rotundata, infra medium apicem versus angustata. Tibiae posticae prope apicem unispinosae.

Quoad frontis tegminumque structura *Colobesthi* affine genus, illa tamen prope apicem utrimque haud subsinuata, marginibus lateralibus ibidem haud obtusiusculis; tegminibus angustioribus, sed quoad reticulationem haud dissimilibus.

Arelate Stål.

Vertex brevissimus, a fronte carina transversa separatus. Frons utrimque nonnihil rotundatus, marginibus lateralibus acutis, leviter reflexis. Clypeum haud carinatum. Ocelli minus distincti. Antennae breves, articulo basali brevissimo, haud distinguendo. Thorax antice rotundatus, basi late emarginatus. Tegmina marginibus costali et apicali conjunctim rotundatis, angulo apicali commissurali

acuto, retrorsum producto, venulis transversis, exceptis venulis limbi costalis, irregularibus et cum venis longitudinalibus irregulariter anastomosantibus. Tibiae posticae unispinosae.

Carthaeae affine genus.

1. *A. limbatella. Flavo-virescens, subtus cum pedibus sordide flavo-albida; tegminum venis subflavescentibus, margine costali flavo-albido, margine apicali anguste lutescente; alis albidis.* ♀. — Long. 5, Exp. tegm. 17 Millim.

Chili. Mus. Holm.

Poeciloptera limbatella Stål Öfv. Vet. Ak. Förh. 1854. p. 248. 3.

Frons carinis destituta, basi obtuse nonnihil tumido-prominens. Scutellum tricarinatum, carina media obsoleta.

Pochazia A. et S.

1. *P. fumata* A. et S. *Nigro-fusca, subtus cum pedibus verticeque sordide flavo-livida; tegminibus alisque fusco-pellucidis, certo situ subviolaceo-nitentibus, illorum spatio marginali parvo ad sinum costalem obsolete pallescente.* — Exp. tegm. 41 Millim.

Pochazia fumata A. et S. Hist. des Hem. p. 529. 2. (sec. ex. typ. a D. Signoret missum.)

Frons longitudine fere dimidio latior, marginibus lateralibus basi leviter convergentibus, infra medium apicem versus sensim rotundatis, carinis tribus, media subpercurrente, lateralibus obsoletioribus, a basi vix ad medium continuatis. Tegmina margine apicali margine commissurali nonnihil longiore, inter medium et angulum apicalem levissime sinuato, margine costali paullo pone medium late distincte sinuato. Alae posterius venulis transversis, in series duas dispositis, instructae, serie posteriore magis regulari. Tibiae posticae pone medium spinis duabus distinctis et ante medium spinula parva (an semper?) armatae.

Tarundia Stål.

1. *T. cinctipennis. Flavo-ferruginea, vitta media limboque laterali dorsi abdominis nigro-fuscis; tegminibus alisque subvitreis, margine illorum costali limboque apicali fuscescentibus, illo pallido-guttulato.* ♀. — Long. 5, Exp. tegm. 17 Millim.

Sierra Leona. Dom. Afzelius. Mus. Holm.

Frons fere aeque longa ac lata, supra medium leviter angustata, infra medium utrimque rotundata, tricarinata, carina media subpercurrente, carinis lateralibus leviter arcuatis, a basi vix ad medium

decurrentibus. Tegmina spatio inter radium et venam subradialem venulis transversis distinctis circiter 14 vel 15, spatis inter venam subradialem et cubitum spatio illi aequilato, prope apicem ad stigma venula arcuata transversa, medio etiam interdum venula transversa instructo; clavo venulis transversis tribus vel quattuor.

Delphax Fabr.

1. *D. ornata. Sordide straminea; vitta verticis, thoracis scutellique albida, interdum angustissime fusco-marginata, tegminibus vitreis, venis fuscis et fusco-granulatis, macula prope basin vittaque arcuata pone medium fuscis; coxis anticis maculisque pectoris fuscis.* ♀. — Long. cum tegm. 4 Millim.

Carolina meridionalis et New York. Mus. Holm.

Caput ante oculos vix prominens, vertice fronteque confusis, medio percurrenter obtuse unicarinatis, fronte latitudine plus duplo longiore, medio quam basi et apice paullo latiore. Antennae subcylindricae, articulo primo brevi, secundo illo circiter dimidio longiore. Thorax et scutellum carinis destituta. Tegmina abdomen longe superantia, in exemplo unico apicem abdominis tantum attingentia.

2. *D. vittata. Griseo-straminea, supra infuscata; fronte clypeoque fuscis, pallido-carinatis; vitta verticis, thoracis scutellique nec non commissura pure stramineis; tegminibus fuscescentibus, apicem versus obscurioribus, maculis duabus parvis marginis commissuralis prope apicem parteque lata costali subvinaceo-hyalinis, venis transversis apicalibus hujus partis fuscis et fusco-marginatis; capite modice prominente.* ♀. — Long. cum tegm. 5 Millim.

Carolina meridionalis et Pennsylvania. Mus. Holm.

Caput ante oculos distincte prominens, vertice fronteque confusis, hac elongata, latitudine circiter ter longiore, marginibus lateralibus parallelis, basi leviter convergentibus; clypeo tricarinato. Antennae subcylindricae, articulo primo brevi, secundo illo quadruplo longiore, crassiore. Thorax et scutellum minus distincte tricarinata, carina media obsoletissima. Tegmina abdominis apicem longissime superantia, apicem versus sensim nonnihil latiora.

Neue Aleochara-Arten nebst einigen Bemerkungen zu bekannten

von

Dr. G. Kraatz.

Aleochara Milleri: *Nigra, nitida, elytris thorace dimidio fere brevioribus, apice sanguineis, pedibus nigro-piceis, geniculis tarsisque piceis, abdomine apicem versus parum attenuato, supra aequaliter confertim punctato.* — Long. 2 lin.

Der *Aleochara bipunctata* Grav. sehr ähnlich, ungefähr von derselben Gröſse, nach hinten weniger verschmälert, durch die Farbe der Beine und den gleichmäſsig dicht punktirten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Die schwarze Farbe des Körpers ist fast ganz dieselbe wie bei der *bipunctata*, nur etwas dunkeler zu nennen, die Flügeldecken zeigen an der Spitze einen ähnlichen röthlichen Fleck, indessen sticht derselbe etwas mehr ins Gelbliche und bleibt mehr auf die Spitze der Flügeldecken beschränkt, d. h. er zieht sich nur selten nach der Mitte derselben hinauf; da wo er den aufgebogenen Seitenrand des Hinterleibes erreichen würde, ist er meist erloschen. Die Fühler sind ganz ähnlich wie bei der *Al. bipunctata* gebaut, etwas gedrungener, pechschwarz, am Grunde nur selten deutlich pechbraun. Kopf und Halsschild sind ähnlich gebaut, punktirt und behaart wie bei der oben genannten Art, doch ist das letztere nach vorn etwas weniger verengt. Die Flügeldecken sind auch hier fast um die Hälfte kürzer als das Halsschild, dicht und kräftig (etwas dichter und feiner als bei *bipunctata*) punktirt. Der Hinterleib ist oben und unten ganz gleichmäſsig dicht und kräftig punktirt, die Punkte bilden namentlich auf den mittleren Segmenten sehr regelmäſsige, gekreuzte Schräglinien; auf der Unterseite ist der Hinterrand der einzelnen Segmente rothbraun, die Beine sind indessen fast immer schwärzlich, nur die Kniee und Füſse bräunlich.

Beim Männchen ist das vorletzte obere Hinterleibssegment kaum

merklich ausgerandet, das untere stärker dreieckig nach hinten vorgezogen als beim Weibchen.

Diese Art läfst sich auf keine der mir unbekannt gebliebenen Heer'schen Arten beziehen, und ist mir bis jetzt allein von Herrn Miller mitgetheilt worden, der sie bei Wien aufgefunden hat.

Aleochara lygaea: Nigra, nitida, pube grisea, paulo erecta vestita, antennis basi piceis, pedibus rufo-piceis, elytris thorace paulo brevioribus, summo apice magis minusve rufescentibus, confertim punctatis, abdomine parallelo, minus crebre punctato. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

In der Gestalt und Gröfse den mittleren Exemplaren der *Al. bisignata*, in der Färbung, Punktirung und Behaarung der *Al. lanuginosa* ähnlich, indessen viel kleiner, schlanker, mit helleren Beinen, gleichmäfsiger weitläufig punktirtem Hinterleibe; schwarz, nur mäfsig glänzend, auf dem Vorderleibe mit leicht aufgerichteter, greiser Behaarung mäfsig dicht bekleidet. Die Fühler sind schlanker als bei der *Al. bisignata*, schwarz, am Grunde pechbraun, Glied 3 deutlich länger als 2, 4 fast quadratisch, etwas schmäler als 5, 5 bis 10 allmälig nur wenig breiter werdend, etwas breiter als lang. Der Kopf ist ganz weitläufig und fein punktirt, die Maxillartaster sind bräunlich. Das Halsschild ist etwa von der Breite der Flügeldecken (eher schmäler), um die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verengt, mit stumpfen, herabgebogenen Vorder- und abgerundeten Hinterecken, fein und mäfsig dicht punktirt. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, dicht und kräftig punktirt, mit nur mäfsigem Glanze, an der Spitze am Nathwinkel bald kaum, bald deutlich aber nur dunkel röthlich durchschimmernd. Der Hinterleib ist gleichbreit, ziemlich weitläufig und gleichmäfsig, vorn etwas dichter punktirt, die Punkte auf der vorderen Hälfte der einzelnen Segmente kaum kräftiger und tiefer. Der Unterleib ist glänzender, der Hinterrand der letzten Segmente schimmert pechbraun durch. Die Beine sind röthlich braun. Geschlechtsunterschiede treten bei meinen Exemplaren, von denen das eine dunklere von Herrn Pfarrer Scriba, das andere von mir am Rhein aufgefunden ist, nicht deutlich hervor. Herr Fuſs hat neuerdings die Art auch bei Ahrweiler aufgefunden.

Von gleich grofsen Exemplaren der *moesta* unterscheidet sie sich leicht durch schlankere Fühler und viel dichter punktirte, kürzere Flügeldecken.

Aleochara cuniculorum: Nigra, nitida, antennis gracilibus, articulis 4—10 vix transversis, pedibus rufo-piceis, thorace crebre subtiliterque aequaliter punctato, elytris thoracis longitudine, crebre punctatis, macula apicali rufa, abdomine parallelo, subtiliter minus crebre punctato. — Long. $1\frac{1}{2}$—2 lin.

Kraatz Ann. de la soc. ent. de France 1858. p. CLXXXIX.

Der *Aleochara bisignata* Er. sehr ähnlich und verwandt, aber meist gröfser, mit längerem Halsschilde, schlankeren Fühlern etc., glänzend schwarz, greis behaart. Die Fühler sind etwa so lang als Kopf und Halsschild, schwarz, Glied 2 und 3 gestreckt, gleich lang, 5 bis 10 beinahe länger als breit, 11 so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Der Kopf ist weitläufig fein punktirt, das Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach vorn leicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben fein, ziemlich weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, ziemlich dicht punktirt mit einem grofsen gelblich rothen Fleck am Nathwinkel. Der Hinterleib ist gleichbreit, weitläufig und fein punktirt, namentlich nach der Spitze zu. Die Beine sind pechbraun, Kniee und Füfse pechbraun.

Diese Art wurde vor wenigen Jahren bei Paris am Eingange von Kaninchennestern von den Herren Jacquelin du Val und H. de Bonvouloir entdeckt und mir bald darauf aus Neuvorpommern von Herrn Oberförster v. Bernuth nebst andern dort gesammelten Käfern zugesendet. Ein Stück wurde auch bei Berlin von Herrn Habelmann aufgefunden. Eine Wiederholung der Beschreibung dieser nunmehr deutschen Art schien mir daher hier nicht unnütz.

Aleochara filum: Linearis, nigropicea, nitida, thorace rufopiceo, antennis crassis basi, elytris pedibusque rufis, abdomine parce punctato. — Long. vix 1 lin.

Kürzer und fast nur halb so breit als *Al. spissicornis* Er., mit der die Art allein verwechselt werden könnte, in der Gestalt und der geringen Gröfse mehr einer *Oxypoda* ähnlich, indessen durch den Habitus und die charakteristische Punktirung des Hinterleibs leicht als eine *Aleochara* zu erkennen. Die Fühler sind braun, die drei oder vier ersten Glieder röthlich, Glied 4 deutlich breiter als lang, jedoch deutlich schmäler als das folgende, Glied 5 bis 10 stark transversal, allmälig ein wenig breiter, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist glänzend schwarz, weitläufig fein punktirt

und behaart, Mund und Taster gelbroth. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich stark gerundet, von oben gesehen nach hinten leicht, nach vorn ziemlich stark verschmälert, mit stumpfen Hinter- und noch stumpferen abgerundeten Vorderecken, oben schwach gewölbt, heller oder dunkler braunroth, mäfsig dicht und fein punktirt und goldgelb behaart. Die Flügeldecken sind kaum von der Länge des Halsschildes, lebhaft röthlich gelb, an der Wurzel und oben am Seitenrande mit einem schwachen dunkleren Anfluge; die Punktirung ist wenig dicht, ziemlich kräftig, reibeisenartig. Der Hinterleib ist sehr gestreckt, nach hinten ein wenig verschmälert, glänzend pechbraun (bei dunklen Stücken pechschwarz!), der äusserste Hinterrand der einzelnen Segmente, das hintere Drittheil des 6ten und fast das ganze 7te Segment röthlich braun durchschimmernd; oben ist der Hinterleib, etwa mit Ausnahme des zweiten (d. h. des ersten ganz erkennbaren) Segments weitläufig mäfsig fein punktirt, ziemlich lang goldgelb behaart. Die Beine sind gelbroth.

Beim Männchen ist der Hinterrand des 7ten oberen Hinterleibssegments äufserst fein gezähnelt, in der Mitte leicht ausgebuchtet; der des 7ten unteren schwach dreieckig vorgezogen.

Ein Exemplar aus Oesterreich (ohne nähere Vaterlandsangabe) in meiner Sammlung, ein zweites aus Bozen von Herrn Vincenz Gredler, ein drittes von Mühlhausen durch Herrn Kellner eingesendet.

Aleochara crassicornis: *Nigra, nitida, antennis crassis, fuscis, pedibus elytrisque rufo-testaceis, his margine laterali infuscato.* — Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris I. p. 531. 7.
Erichson Gen. et Spec. Staphyl. p. 177. 40.

Bei der Bearbeitung der deutschen *Staphylinen* habe ich die, auch Erichson unbekannt gebliebene *Al. crassicornis* Lac. fragweise zur *Al. clavicornis* Redt. gezogen; seitdem ist mir aber von Herrn Brisont de Barneville eine *Aleochara* aus der Nähe von Paris (woher auch die typische *Al. crassicornis* Lac. stammt) bei Bondy im Juli 1855 aufgefundene *Aleochara* mitgetheilt worden, welcher nicht mit *Al. clavicornis* identisch und ohne jeden Zweifel die ächte *crassicornis* ist. Da die Art wohl auch in Deutschland vorkommen könnte, will ich hier erwähnen, dafs sie sehr treffend in der Faun. ent. Paris. beschrieben, noch kleiner als *Al. nitida*, an den röthlichen, am Aufsenrande schwärzlichen Flügeldecken, und namentlich

der Punktirung des einfarbig, schwarzen Hinterleibes leicht kenntlich ist, welche aus ganz vereinzelten fältchenartig erhabenen Punkten besteht.

Von der *Aleochara clavicornis* Redtb., deren Beschreibung in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. (II. p. 108) nach der des Autors entworfen ist, theilte mir inzwischen Herr Graf v. Ferrari gütigst ein typisches Exemplar mit; der Käfer steht meiner *Al. laticornis* am nächsten, ist indessen viel kleiner, etwas dichter jedoch nur wenig feiner punktirt, auch nicht ganz so glänzend.

Mit dem typischen Stücke der *Al. clavicornis* stimmt ein männliches Exemplar einer von Aubé zur Ansicht eingesandten, sicilianischen *Aleochara* überein; dasselbe ist dadurch sehr ausgezeichnet, dafs es einen erhabenen Kiel auf der Mitte des 6ten Hinterleibssegments besitzt. Das 7te obere Segment ist sowohl an den Aufsenecken als in der Mitte in ein scharfes Zähnchen ausgezogen; zwischen dem mittleren und jedem der seitlichen Zähne liegen zwei bis drei kleinere, spitzige Zähne; vor dem mittleren Zähnchen befindet sich eine kleine, kielförmige Erhabenheit. Das Endglied der Fühler ist so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen, an der Spitze gelblich.

Dieselbe Bildung des Hinterleibs beim ♂ zeigt eine von Herrn Dr. Stein in Ungarn aufgefundene *Aleochara*, so wie das ♂ einer *Aleochara*, von der mir ein Pärchen aus Cypern als *crassicornis* Lac. Boisd. von Herrn Baudi mitgetheilt wurde; bei den Exemplaren aus Cypern ist der Seiten- und Hinterrand des Halsschildes gelbbraun und die Punktirung der Flügeldecken etwas dichter und feiner als bei der typischen *Al. clavicornis* Redtb.; ich glaube indessen nicht, dafs die Käfer specifisch verschieden sind. Ganz neuerdings wurden mir einige Stücke der *Aleoch. Grenieri* Fairm. aus Aix von Herrn Ch. Brisout de Barneville mitgetheilt, welche sicher zu dieser Art gehören und nicht mit der *crassicornis* Lac. identisch sind, wie von Du Val in den Glanures (I. p. 58) erklärt worden ist.

Von der *Aleochara spissicornis* Er., die mir zur Zeit der Bearbeitung der Ins. Deutschlands noch unbekannt war, besitze ich jetzt ebenfalls ein Exemplar von Paris; es steht der *clavicornis* Redt. am nächsten, ist auch ähnlich gefärbt, indessen kleiner, flacher, die Flügeldecken dichter und feiner punktirt, der Hinterleib dicht und nicht fein, etwas seicht punktirt, leicht fettglänzend, Segment 5 und 6 sanft der Quere nach eingedrückt.

Beiträge zur Kenntnifs einiger Braconiden-Gattungen

von

H. Reinhard.

I. Zur Systematik der Gattung **Microctonus** Wesm.

Im Jahrgange 1856 der Stettiner entom. Zeitung hatte bekanntlich J. F. Ruthe den Prodromus einer Monographie der Gattung *Microctonus* Wesm. veröffentlicht [1]), und dadurch die Kenntnifs der hierher gehörigen Arten wesentlich bereichert. Leider waren ihm aber mehrere ältere, denselben Gegenstand betreffende Arbeiten unbekannt geblieben, namentlich die Artbeschreibungen von Curtis in Brit. Entomol. 476., von Haliday im Entomol. Magaz. Vol. II. und III., und von Herrich-Schäffer in der Fortsetzung zu Panzer's Faun. germ. Heft 153 und 156. Es bleibt daher die Aufgabe, neben der Beschreibung neuer Arten, besonders die Synonymie der bereits bekannten zu sichten, und dadurch über sie einen systematisch geordneten Ueberblick zu gewinnen.

In letzterer Beziehung ist die von Ruthe ebenfalls übersehene, weitere Gliederung wichtig, welche Haliday in seiner Uebersicht der britischen Braconiden-Gattungen (Westwood's Introd. Vol. II. Append.) der von Wesmaël unter *Microctonus* vereinigten Artengruppe hat angedeihen lassen. Unverkennbar werden dadurch die

[1]) Ruthe hat a. a. O. nur die Diagnosen der ihm bekannten Arten gegeben, und sie mit wenigen Bemerkungen begleitet. Aus seinem Nachlasse liegt mir das Manuscript der Monographie mit den ausführlicheren Artbeschreibungen vor. Bei der ausreichenden Bestimmtheit jener Diagnosen ist indefs ein genaueres Eingehen in die Beschreibungen entbehrlich. Nur einige wenige Bemerkungen werden im Folgenden nachzutragen sein.

verwandten Arten besser zusammengestellt und von den übrigen durch ausreichend scharfe Merkmale geschieden. Die Gattung *Microctonus* im Wesmaël'schen Sinne zerfällt darnach in 5 Gattungen, *Microctonus*, *Perilitus*, *Streblocera*, *Rhopalophorus* und *Euphorus*, welche mit Hinzuziehung von *Meteorus* füglich eine besondere, innerhalb der übrigen polymorphen Braconiden Wesmaël's abzugränzende Familie, die der *Perilitidae* bilden können. Die zangenförmigen Mandibeln, die vom Clypeus bedeckte Mundöffnung und der deutlich gestielte Hinterleib sind die Merkmale, welche sie von allen übrigen Braconiden-Gruppen trennen. [1]) Sie entspricht dann dem Umfang, welchen die Gattung *Perilitus* bei Nees hatte. Abgesehen von den Arten der Gattung *Meteorus* würden sich nun die übrigen in die genannten fünf Gattungen folgendermafsen vertheilen.

Microctonus Wesm.

Antennae rectae. Palpi maxillares sex-articulatae. Alae anticae cellula radialis elongata, cultrata, prope alae apicem desinens; cellulae cubitales duae, prima cum discoidali antica confusa. Mesonotum integrum. Terebra feminae exserta.

1. *Micr. vernalis* Wesm. Brac. de Belg. I. 56. — Ruthe Stett. ent. Ztg. 1856. p. 289.

Peril. idalius Halid. Ent. Mag. III. 38.
?*Peril. conterminus* Nees Mon. I. 32.

Fühler mit 18 bis 24 Gliedern. Letztere doppelt so lang als breit. — Die Beschreibung, welche Nees vom *Peril. conterminus* giebt, pafst zwar sehr gut auf diese Art, doch ist sie, namentlich in Bezug auf die Gestalt der Radialzelle und des Hinterleibstiels, zu unvollständig, als dafs man diesem Namen das Prioritätsrecht zuerkennen könnte.

2. *Micr. elegans* Ruthe l. c. p. 290.

Fühler mit 30 bis 33 Gliedern. Letztere kaum so lang, als breit. — Ruthe kannte nur das Weibchen und giebt seine Länge zu 2 Linien an. Mir liegen 2 ♂ und 2 ♀ vor, aus Königsberg, Bautzen und Paris; die ♂ von fast $2\frac{1}{4}$, die ♀ von $2\frac{1}{4}$ Lin. Erstere stimmen mit den Weibchen ganz überein.

---

[1]) Die abnorme Gattung *Pachylomma* Bréb., welche ebenfalls einen gestielten Hinterleib hat, und bei Wesmaël neben *Microctonus* steht, ist von Haliday wohl mit besserem Rechte zu den Evaniiden gestellt worden.

3. *Micr. Klugii* Ruthe l. c. p. 290.

Fühler kaum so lang, wie Kopf und Thorax, mit 22 Gliedern. Letztere fast doppelt so lang als breit. — Ein 2 Lin. langes ♂ aus Wien stimmt ganz mit R.'s Beschreibung vom ♀ überein.

4. *Micr. boops* Wsm. l. c. I. 59. III. 143.

5. *Micr. politus* Ruthe l. c. p. 290.

6. *Micr. parvicornis* Ruthe [1]). — *Niger, fronte, vertice, occipite, pleuris intermediis, abdominis segmento primo, basique secundi fuscescentibus; antennarum filiformium fuscarum basi, facie et ore, pleuris anticis pedibusque totis testaceis; metathorace dorso polito et tenuissime carinulato, lateribus subruguloso, postice parum retuso; segmento primo elongato, conico, laevissimo; alis hyalinis, nervulis cum stigmate pallidis, hoc magno, triangulari, acuto; prima parte radii latitudinis dimidio stigmatis breviore, secunda subrecta.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin. 1 ♂.

Von den Fühlern des einzigen, bei Berlin am 10. Mai gefangenen männlichen Exemplars hat der eine 16, der andere 17 Glieder, sie haben etwa zwei Drittel der Körperlänge, alle Glieder sind ziemlich genau von gleicher Länge, walzig und dicht aneinander schliessend. Am Hinterleibe beträgt die Länge des ersten Segments beinahe die Hälfte des Ganzen, dasselbe nimmt von der dünnen Basis an bis zur Spitze allmälig an Breite zu, so dafs es hier beinahe drei Mal so breit ist, wie dort; hinter der Mitte treten die Knötchen etwas vor.

Perilitus Nees.

Antennae rectae. Alae anticae cellula radialis in medio vel ante medium inter stigma et alae apicem desinens, cellulae cubitales duae. Mesonotum sulcis distinctis tripartitum. Terebra feminae exserta.

Sect. I. *Synchori* Halid.

Cellula cubitalis prima cum discoidali antica confusa.

1. *Peril. brevicollis* Haliday l. c. III. 35.
   Microct. retusus Ruthe l. c. p. 298.

2. *Peril. deceptor* Wesm. l. c. p. 66. (*Microct.*) — Ruthe l. c. p. 298.

---

[1]) Diese Artbeschreibung entnehme ich dem Manuscripte Ruthe's. Mir ist sie ebenso, wie die beiden vorhergehenden Arten, unbekannt.

Wenigstens das ♀ der Wesmaël'schen Art gehört hierher, da beim ♂ ein Scheidenerv zwischen erster Cubital- und vorderer Discoidalzelle vorhanden ist. Wesmaël will, wie aus mehreren Aeufserungen hervorgeht, diesen Scheidenerven nicht als ein erhebliches Merkmal gelten lassen. Doch hat die Beobachtung diese Annahme noch nicht gerechtfertigt.

3. ***Peril. bicolor*** Wesm. l. c. p. 61. (*Microct.*) — Ruthe l. c. 294.

Peril. conterminus Halid. Ent. M. III. 36. — Herrich-Schäffer Faun. germ. 156.

Haliday und Herrich-Schäffer haben gewifs mit Unrecht auf diese Art den *Per. conterminus* Ns. bezogen. Dem widerspricht besonders, was Nees über die Fühler und die Sculptur des Metathorax sagt.

4. ***Peril. melanopus*** Ruthe l. c. 293. (*Microct.*)

Ruthe spricht in seinem Manuscript die Vermuthung aus, dafs dies wohl nur eine Varietät der vorigen Art sei, und hat sich hauptsächlich nur durch die schwarze Färbung der Tarsen bestimmen lassen, sie als eigene Art anzusehen. Die Fühler haben 22 Glieder.

5. ***Peril. secalis*** Linné Fauna Suec. 1641. Syst. N. II. 939. (*Ichneumon.*) — Halid. Ent. M. III. 36.

Microct. spurius Ruthe l. c. p. 297.
Microct. bicolor Rtzb. Ichn. der Forstins. II. 57.

Ob Linné wirklich diese Art, wie sie Haliday bespricht, im Auge hatte, mufs freilich dahingestellt bleiben. Die Beschreibung in der Faun. Suec. widerspricht dem nicht, doch sagt auch Haliday nicht, dafs er das Originalexemplar in Linné's Sammlung verglichen habe. — Diese, sowie die folgenden beiden Arten, sind sehr schwierig zu unterscheiden, da sich aufser an den Palpen anscheinend keine sichern Merkmale auffinden lassen; und doch läfst die Verschiedenheit der Palpen an der Verschiedenheit der Arten nicht zweifeln. *Peril. secalis* hat nämlich ebenso wie die vorhergehenden Arten, dreigliedrige, die beiden folgenden Arten nur zweigliedrige Lippentaster. Wiederholte Zergliederungen unter dem Mikroskop haben mir die Richtigkeit der Beschreibung, welche Haliday von den Lippen- und Kiefertastern giebt, bestätigt. Von letzteren sagt er: articulus primus brevissimus, tertius secundo longior et crassior, quartus adhuc longior, sextus illo brevior at quinto paulo lon-

gior. Diejenige Varietät des ♀, welche Ruthe als *Microct. spurius* beschreibt, später aber (l. c. p. 307) zu *aethiops* zieht, hat immer dreigliedrige Lippentaster und würde also zu *Per. secalis* gehören.

6. ***Peril. cerealium*** Halid. Ent. M. III. 37.
Microct. aemulus Ruthe l. c. p. 293.
Peril. rufipes Herrich-Schäffer l. c. 156.

Die Lippentaster haben, wie gesagt, nur zwei Glieder; an den Kiefertastern sind die beiden letzten Glieder „arete connexi, conjunctim quarto non longiores" (Halid. l. c.).

7. ***Peril. aethiops*** Nees Monogr. I. 32. — Haliday l. c. 37. — Herrich-Schäffer 156. fig. 16. — Wesmaël l. c. I. 57. (*Microct.*) — Ruthe l. c. p. 292.

Lippentaster zweigliedrig, an den Kiefertastern die beiden letzten Glieder zusammen ein Drittel länger, als das vierte, das sechste am Ende zugespitzt. — Haliday hebt besonders die weifsliche Färbung der Flügel als dieser Art eigenthümlich hervor, und wohl mit Recht; doch habe ich auch Exemplare untersucht, welche nach der Tasterbildung und Körperfarbe hierher gehörten, bei welchen aber die Flügel die weifsliche Färbung nicht zeigten.

8. ***Peril. erythrogaster*** Herrich-Schäffer l. c. 156. „Fühler 26gliedrig, Kopf, Brust, Beine und Hinterleib orange, Segment 1 braun, nur an der Wurzel blafs. Stachel fast so lang, als der Hinterleib. Metathorax rauh, ausgehöhlt." —

9. ***Peril. lancearius*** Ruthe l. c. p. 294. (*Microct.*) Fühler mit 23 Gliedern.

10. ***Peril. parcicornis*** Ruthe l. c. p. 295.

11. ***Peril. fulviceps*** Ruthe l. c. p. 295.

12. ***Peril. vaginator*** Wesm. l. c. I. p. 62.
Micr. vaginatus Ruthe l. c. p. 296.
Peril. clavatus Herrich-Schäffer l. c. p. 156.

13. ***Peril. labilis*** Ruthe l. c. p. 296.

14. ***Peril. plumicornis*** Ruthe l. c. p. 291.

Es ist wahrscheinlicher, dafs diese Art hierher, als dafs sie zur folgenden Gattung gehöre.

Sect. II. *Dichori* Halid.

Cellula cubitalis prima a discoidali antica discreta.

* Der Radius, an seiner Endhälfte fast gerade, endet in der Mitte zwischen Stigma und Flügelspitze.

15. ***Peril. rutilus*** Nees Mon. I. 31. — Halid. Ent. Mag. III. 34. — Wesmaël l. c. I. 64. — Ruthe l. c. p. 299.

Peril. ruralis Herrich-Schäffer 156. ♂.
Peril. luteus Herrich-Schäffer 156. ♀.

16. ***Peril. terminatus*** Nees Mon. I. 32. — Wesmaël l. c. I. 63. (*Microct.*) — Herrich-Schäffer l. c. 156. fig. 17. — Ratzeburg Ichn. d. Forstins. III. 61.

Wie es scheint, die einzige bisher erzogene Art, und zwar nicht aus Larven, sondern den fertigen Käfern, *Coccinella 5-punctata* und *7-punctata*.

17. ***Peril. peregrinus*** Herrich-Schäffer 156.

„Schaft, Mund und Beine hell-pechbraun, Hüften, Trochanteren und Wurzel der Schenkel braun.“

18. ***Peril. falciger*** Ruthe l. c. p. 300. (*Microct.*) Vielleicht mit der vorigen Art identisch.

** Der Radius, durchaus gebogen, endet deutlich näher dem Stigma, als der Flügelspitze.

19. ***Peril. dubius*** Wesm. l. c. III. 143. (*Microct.*) — Ruthe l. c. p. 299.

Peril. rutilus Herrich-Schäffer l. c. 156.

20. ***Peril. foveolatus.*** *Niger, scapo, ore, femoribus tibiisque piceo-rufis. Antennae ♂ corpore longiores, ♀ paulo breviores, 23—25-articulatae. Facies obscura, rugulosa, medio carinata. Mesonoti sulci punctati, basi scutelli fovea transversa, late elliptica, undique definita, fere scutelli longitudine, hoc laeve. Metathorax brevis, abrupte declivis, rugulosus, vix medio impressus. Abdominis segmentum primum apicem versus cònico-dilatatum, striolatum, medio irregulariter rugulosum. Segmentum secundum, interdum piceo-nigrum, et sequentia laevia. Terebra dimidii abdominis longitudine, valvulis linearibus, apice subincurva. Alae subhyalinae, stigma testaceo-fuscum.* — Long. corp. 1 lin. 14 ♂, 6 ♀.

Die Exemplare dieser durch Flügelgeäder und Körperfarbe, zumeist aber durch das scharf ausgeprägte Grübchen zwischen Mesonotum und Scutellum leicht kenntlichen Art fanden sich in der Sammlung des Dr. Sichel in Paris. Auf zwei an der Nadel zu-

gleich befestigten Papierstückchen sind Häufchen kleiner weifser, äufserlich locker gewebter Cocòns aufgesponnen; aus mehreren derselben liefsen sich noch einzelne Exemplare hervorziehen. Eine weitere Notiz fand sich nicht vor.

Streblocera Westwood.

Antennae fractae, scapo elongato. Frons bituberculata. Alae anticae cellula radialis parva, cellulae cubitales duae, prima cum discoidali antica confusa. Mesonotum sulcis punctatis tripartitum. Abdomen brevi-petiolatum. Terebra exserta.

1. *Strebl. fulviceps* Westwood Phil. Mag. XVIII. Nov. 1833. p. 342. — Id. Introd. II. 138. Fig. 75. 19. (Fühler). 20. (Flügel). — Nees Mon. II. 411.

2. *Strebl. macroscapa* Ruthe l. c. p. 291. (*Microct.*) (S. Taf. I. Fig. 11.)

Ruthe beschreibt das ♂. Ein damit übereinstimmendes ♀ ist Taf. I. Fig. 11. *a* und *b* abgebildet. Es unterscheidet sich vom ♂ aufser durch den Bohrer, besonders durch den weit längeren Fühlerschaft. Derselbe ist nach Ruthe beim ♂ länger als die zwei ersten, beim ♀ so lang, als die zehn ersten Geifselglieder. Die Fühler haben beim ♀ ebenfalls 18 Glieder. Der Stiel des ersten Segments ist kaum länger als breit, von da aus verbreitert es sich stark conisch und ist ebenso, wie die Hinterleibsspitze schwärzlich-braun. Der schwarze Bohrer erreicht kaum die halbe Länge des Hinterleibs.

Rhopalophorus Halid.

Westwood Introd. II. App. p. 61.

Antennae fractae, clavatae. Cellulae cubitales duae, prima a discoidali antica discreta. Terebra exserta.

1. *Rhop. clavicornis* Wesmaël l. c. I. 65. (*Microct.*)

Euphorus Nees.

Antennae rectae. Palpi maxillares quinque-articulatae. Cellula radialis minuta, semilunata, cellulae cubitales duae, prima a discoidali antica discreta. Terebra recondita. [1])

---

[1]) Nees hatte diese Gattung, von welcher er nur eine Art kannte, zur Gruppe der *Proctotrupini* gestellt. Curtis und Haliday nannten sie früher *Leiophron*. Die hier aufgezählten Arten, von denen mir nur wenige vorlagen, werden wohl noch beträchtlich reducirt werden müssen.

Sect. I.

Antennae 20—26-, *raro* 18-*articulatae. Mesonoti sulci punctati. Alae posticae cellula brachialis postica apice nervo transverso clausa.*

1. *Euph. mitis* Haliday Ent. M. II. 463. (*Leiophron.*)

2. *Euph. pallipes* Curtis Brit. Ent. 476. No. 1. — Haliday l. c. II. 463. (*Leiophron.*) — Herrich-Schäffer l. c. 154. fig. 13. (*Peril.*)

Microct. barbiger Wesm. Brac. I. p. 69. — Ruthe l. c. p. 307.
Microct. brevicornis Ruthe l. c. p. 306.

Micr. brevicornis Ruthe ist wohl nur eine Varietät von *Euph. pallipes.* Aufserdem würde ihr ein anderer Name zu geben sein, da der ältere *Peril. brevicornis* H.-Sch. ebenfalls zu dieser Gattung gehört.

3. *Euph. orchesiae* Curtis l. c. No. 1a. (*Leiophron.*)

Nach Curtis aus *Orchesia micans* erzogen. Der Beschreibung nach = *barbiger* Wesm. var. 1.

4. *Euph. picipes* Curtis l. c. No. 2. — Haliday l. c. II. 464. (*Leiophron.*) — Herrich-Schäffer l. c. 156.

Microct. relictus Ruthe l. c. p. 305.

Curtis giebt die Fühler zwar 16gliedrig an, Haliday aber, der die Curtis'schen Exemplare vor sich hatte, 18gliedrig.

5. *Euph. nitidus* Curtis l. c. No. 3. (*Leiophron.*)

6. *Euph. accinctus* Haliday l. c. II. 465.

7. *Euph. reclinator* Ruthe l. c. p. 304.

8. *Euph. laeviventris* Ruthe l. c. p. 305.

Sect. II.

Antennae maris 17-, *feminae* 16-*articulatae. Mesonoti sulci plerumque laeves vel obsoleti. Alae posticae cellula brachialis postica apice aperta.*

9. *Euph. similis* Curtis l. c. No. 4. — Haliday l. c. II. 465. (*Leiophron.*)

Micr. oblitus Ruthe l. c. 303.

Die Mesonotum-Furchen sind hier punktirt.

10. *Euph. brevicornis* Herr.-Schäffer l. c. 153. fig. 19. 156. (*Peril.*)

11. *Euph. intactus* Haliday l. c. II. 465.

12. *Euph. claviventris* Wesmaël l. c. I. 71. — Ruthe l. c. p. 303.

Wahrscheinlich mit der vorigen Art identisch.

13. *Euph. pallicornis* Nees Mon. II. 362.

Es beruht wohl nur auf einem Druckfehler, wenn bei Nees die Länge dieser Art zu 2 Linien angegeben wird.

14. *Euph. pallidistigma* Curtis l. c. No. 6. — Haliday l. c. II. 466.

Microct. parvulus Ruthe l. c. p. 302.

15. *Euph. fulvipes* Curtis l. c. No. 5. — Haliday l. c. II. 466.

16. *Euph. basalis* Curtis l. c. No. 6a.

17. *Euph. apicalis* Curtis l. c. No. 7. c. fig. — Haliday Ent. M. II. 466.

Microct. claviventris var. 1. Wesmaël l. c. I. 71.

18. *Euph. fascipennis* Ruthe l. c. p. 302.

19. *Euph. deficiens* Ruthe l. c. p. 301.

20. *Euph. truncator* Ruthe l. c. p. 301.

Von den übrig bleibenden Arten, welche in vorstehende Aufzählung nicht mit aufgenommen worden sind, gehört der *Per. conjungens* Nees (Mon. I. 33.) zu den Exodonten, und zwar zur Gattung *Chaenusa* Haliday. Der *Peril. consuetor* Nees (ib. 30.) ist zu unvollständig beschrieben, um ihn zu entziffern. *Peril. distinguendus* und *Peril. petiolaris* H.-Sch. sind ebenfalls nach der Beschreibung allein nicht einzuordnen.

II. Gen. Diospilus Haliday.

Os clypeo tectum. Mandibulae forcipatae. Palpi maxillares 6-, labiales 3 articulati. Clypeus basi foveis duabus impressus, apice truncatus vel rotundatus. Abdomen sessile, breve, lateribus rotundatis. Alarum anteriorum cellulae cubitales tres, prima nervum recurrentem excipiente, secunda subquadrata. Terebra exserta.

Diese Gattung, unter den polymorphen Braconiden durch die beiden grofsen Gruben im Gesicht und das Flügelgeäder leicht kenntlich, wurde zuerst von Haliday 1833 im Ent. Mag. I. 262. aufgestellt. Wesmaël nannte sie später (Brac. de Belg. I. 189.) *Taphaeus.* Von den Arten derselben sind einige von Nees in der Gattung *Bracon* (Sect. IV. Trib. 1. *Macrocephali*) beschrieben wor-

den, andere hat Haliday Ent. Mag. III. 134 ff. und Wesmaël a. a. O. beschrieben.

Sehr nahe steht die Gattung *Aspigonus* Wsm., welche sich allein dadurch unterscheidet, dafs der Clypeus vorn breit dreieckig zugespitzt ist. Wesmaël giebt zwar noch als Merkmal an, dafs das zweite Glied der Lippentaster nach innen gelappt sei, doch gilt dies nur für die einzige von Wesmaël gekannte Art, *Asp. diversicornis*, bei welchem das dritte Glied etwas vor dem Ende des zweiten keulenförmigen Gliedes schief eingesetzt ist; bei *Asp. abietis* Rtzb. dagegen ist das zweite Glied fast cylindrisch und nur am Ende schief abgestutzt, eine Lappenbildung daher kaum zu bemerken. Aehnlich ist es bei *Diospilus*.

Die Arten scheinen in Käferlarven zu leben.

1. *D.* **rufipes.** *Niger mandibulis pedibusque rufis, palpis testaceis. Genae uncinatae. Terebra corpore paulo longior.* — Long. corp. 2—2½ lin. 1 ♂, 1 ♀. (Taf. I. Fig. 7. Vorder- und Hinterflügel.)

Gesicht fein und zerstreut punktirt, Clypeus breit abgestutzt, das untere Ende der Wangen biegt sich als ein platter kurzer Haken über die Hinterecke der Kiefernbasis nach innen. Fühler sind ganz schwarz, beim ♂ 26gliedrig (beim ♀ fehlt die Spitze). Metathorax ziemlich glänzend, an der Basis mit zwei schmalen, halbmondförmigen, glatten Feldern, übrigens von starken, gröfstentheils strahlig convergirenden Runzeln durchzogen. Erstes Hinterleibssegment beim ♂ fast anderthalb Mal so lang als an der Spitze breit, beim ♀ etwas kürzer, stark längsgestrichelt, an der Basis grubig eingedrückt. Beine, besonders beim ♀, stark, ganz rothgelb, Hintertarsen dunkler. An den Vorderflügeln verläuft der letzte Theil des Radius gerade. In den Hinterflügeln ist der Cubitus ebenfalls gerade, der Hinterrand an der Basis ausgeschnitten.

2. *D.* **nigricornis** Wesm. „*Niger ore pedibusque testaceis. Terebra corporis longitudine.*" — 2 lin. ♂ ♀.

Wesm. Brac. I. 190.

3. *D.* **ephippium** Nees. *Niger, ore, antennarum basi pedibusque pallide testaceis, prothorace, mesonoto, abdominisque segmento secundo plerumque plus minusve piceo-rufis; segmento primo punctato-rugoso. Terebra corporis longitudine.* — Long. corp. 1¾ lin. 2 ♂, 3 ♀.

Brac. ephippium Nees Mon. I. 65.

Gesicht glatt, glänzend, pubescent; Clypeus vorn abgerundet, Kiefern roth. Fühler 27—28gliedrig, beim ♂ fast so lang, beim ♀ nur halb so lang als der Körper, die 3 bis 5 ersten Glieder unten gelb, die folgenden braun. Prothorax schwarz oder pechroth, Mesonotum ganz oder nur auf den Seitenlappen roth, oder auf letzteren nur röthlich schimmernde Streifen. Metathorax verworren gerunzelt, bisweilen mit undeutlicher Felderbildung. Erstes Hinterleibssegment merklich länger als breit, nach der Basis etwas verengt, punktirt-runzlig oder gekörnelt; die folgenden glatt, das zweite (und dritte) häufig pechröthlich. Der Radius gerade, die zweite Cubitalzelle fast quadratisch. In den Hinterflügeln der Cubitus gerade, der Hinterrand kaum schwach ausgerandet. Hintertibien und Tarsen sind oft mehr oder weniger dunkel.

Von Nees aus *Boletus igniarius* mit *Dorcatoma Dresdensis*, von Giraud in Wien eben daher mit *Diaperis boleti* und andern Käfern erzogen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs *Bracon dispar* Nees und *Taphaeus affinis* Wesm. nur Varietäten dieser Art sind.

4. *D. melanoscelus* Nees. „*Niger, nitidus, pubescens; antennarum primo et secundo articulo, thoracis lobo antico (i. e. prothorace) pedibusque totis rufis, tibiis posticis fuscis; terebra recurva, longitudine abdominis ovati; alis hyalinis.* $1\frac{3}{4}$ lin.“

Brac. melanoscelus Nees Mon. I. 62.

Mir unbekannt. Scheint fast nur durch den kürzeren Bohrer von der vorigen Art verschieden, mit welcher ihn Nees gleichzeitig erzogen hat.

5. *D. affinis* Wesm. „*Niger antennarum basi, ore pedibusque testaceis; hypostomate inter foveas planiusculo. Terebra longitudine corporis.* $1\frac{1}{2}$ lin.“

Wesm. Brac. I. 191. III. 155.
?*Brac. dispar* Nees Mon. I. p. 63.

Mir ebenfalls unbekannt. Vergl. *D. ephippium*.

6. *D. oleraceus* Hal. *Niger, antennarum basi subtus, ore pedibusque testaceis; hypostomate inter foveas convexo. Terebra longitudine thoracis et abdominis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin. 8 ♂, 15 ♀. (Taf. I. Fig. 8. Vorderflügel.)

D. oleraceus Hal. Ent. M. III. 134.
Taphaeus conformis Wesm. Brac. I. 191.

Noch sind bei Nees in der Gruppe der *Bracones macrocephali* einige andere Arten beschrieben, *Br. nobilis*, *analis*, *filator*, *dissimilis*, *flavicornis*, *gagates* und *ebeninus*. Der Letzte ist das ♂ von *Macrocentrus* (*Rogas*) *collaris* Nees; *Br. flavicornis* ist wahrscheinlich mit *Aspigonus diversicorns* Wesm. identisch. Von den andern bleibt es zweifelhaft, ob sie zur Gattung *Diospilus* gehören.

Für die mir bekannten acht Arten liefse sich folgende Bestimmungs-Tabelle entwerfen:

1.	Palpen gelb	2
	Palpen schwarzbraun	6
2.	Zweite Cubitalzelle quadratisch	3
	- - nach vorn stark verengt . .	*speculator*.
3.	Cubitus der Hinterflügel gerade	4
	- - - an der Basis knieförmig gebogen	*robustus*.
4.	Erstes Segment stark gestrichelt	*rufipes*.
	- - wenigstens zum Theil runzlig .	5
5.	Thorax ganz schwarz	*oleraceus*.
	Mesonotum theilweise röthlich	*ephippium*.
6.	Cubitus der Hinterflügel gerade	7
	- - - knieförmig gebogen . .	*inflexus*.
7.	Radius näher der Flügelspitze endend	*capito*.
	- - dem Stigma endend	*morosus*.

III. Die Gattungen Leiophron und Centistes.

Die Gattung *Leiophron*, von Nees aufgestellt, enthält bei diesem nur drei Arten, welche jedoch wahrscheinlich ebenso viel verschiedenen Gattungen angehören. Die erste, *L. falcatus*, ist ein *Pygostolus*, die zweite, *L. clavipes*, aus Italien, weicht durch den gerandeten Hinterleib wesentlich ab, und bleibt somit nur die dritte, *L. ater*, welche Wesmaël als Typus der Gattung *Leiophron* aufgefafst hat. Wesmaël kennt vier Arten, welche jedoch ebenfalls wieder in zwei Gattungen zu vertheilen sind. Haliday hatte diese beiden Gattungen als *Ancylus* und *Centistes* unterschieden, später aber für die erstere den älteren Namen *Leiophron* wieder aufgenommen.

Leiophron Nees.

Os clypeo tectum. Mandibulae forcipatae. Palpi maxillares 5-, labiales 3-articulati. Mesonotum bisulcum. Abdomen subsessile, convexum; terebra brevissima, falcata, valvis latis, decurvis. Cellulae cubitales duae, cellula discoidalis postica apice subaperta.

1. *L. muricatus* Hal. ♀. *Abdominis medio pedibusque rufis, coxis posticis valide dentatis, unguibus bifidis, ventre bifariam spinuloso.* 1½ lin.

Ancylus muricatus Hal. Ent. M. II. 460.
Leiophron armatus Wesm. Brac. I. 105.

2. *L. lituratus* Hal. ♂ ♀. *Abdominis lateribus pedibusque rubiginosis; feminae coxis posticis subdentatis, unguibus bifidis, mari integris; ventre subtilius spinuloso.* 1¾ lin.

Ancylus lituratus Hal. Ent. M. II. 461.
Leiophron armatus var. 1. Wesm. l. c.

Das Männchen hat die Fufsklauen einfach, ebenso wie die beiden Geschlechter der folgenden Arten.

3. *L. ater* Nees. *Ore, antennarum basi pedibusque totis testaceis; ventre spinuloso; segmento primo basi sensim attenuato.* — Long. corp. 1 lin.

Leiophron ater Nees Mon. I. 45. — Hal. Ent. M. III. 21.
Ancylus excrucians Hal. Ent. M. II. 461.

Leiophron ater Wesmaël gehört nicht hierher, sondern zu *Centistes*. Die Fühler haben 24 Glieder.

4. *L. edentatus* Hal. ♀. *Pedibus flavo ferrugineis, coxis nigris, segmento primo basi angulato.* — Long. corp. 1¼ lin.

Durch die an der Basis des ersten Segments deutlich vorspringenden Ecken, durch die unbewaffneten Hüften und Bauchschienen, und durch die Farbe der Hüften von voriger Art verschieden. Fühler mit 26 Gliedern.

5. *L. saxo.* ♂ ♀. *Niger, antennis* 30—31-*articulatis infra, mandibulis, palpis, pedibusque totis rufis. Ventre et coxis inermibus.* — Long. corp. 2¼—2½ lin. 3 ♂, 1 ♀.

Gesicht fein runzlig punktirt, in der Mitte etwas kielförmig erhaben und glätter, Fühler des Männchen etwas länger, des Weibchen etwas kürzer, als der Körper, dunkelbraunroth, oben und an der Spitze schwärzlich. Metathorax kurz, schief abgestutzt, runz-

lig, oben glänzender. Erstes Segment wenig länger, als an der Spitze breit, gegen die Basis etwas verschmälert, ohne merklich vorstehende Knötchen, gestrichelt, in der Mitte glätter. Bohrerklappen kurz, gleichbreit, am Ende abgerundet, gewimpert.

Centistes Halid.

Diese Gattung unterscheidet sich von der vorigen nur durch das ganz glatte Mesonotum, und den pfriemenförmigen Bohrer, welcher sich beim Hervortreten nach vorn zu krümmt, die kurzen Bohrerklappen sind, wie bei *Leiophron*, nach abwärts gerichtet. Die beiden bekannten Arten sind:

1. *C. lucidator* Nees. *Antennae* 24-*articulatae, corporis circiter longitudine; pedes lutei, tibiis posticis apice fuscis.* — Long. corp. 1¼ lin.

   Bracon lucidator Nees Mon. I. 50.
   Centistes cuspidatus Hal. Ent. M. II. 462.
   Leiophron ater Wesm. Brac. I. 104.

2. *C. fuscipes* Nees. *Antennae* 19-*articulatae, corporis dimidio vix longiores. Pedes fusco-picei, femoribus anticis apice, tibiis iisdem totis, posteriorum geniculis pallidioribus.* — Long. c. 1 lin.

   Bracon fuscipes Nees Mon. I. 50.
   Leiophron fuscipes Wesm. Brac. I. 106.

Description d'espèces de Dorcadion d'Espagne

par

A. Chevrolat à Paris.

Prothorax offrant une côte longitudinale lisse, quelquefois uni-sillonnée. 1—15.

a. Antennes et pattes noires. 1—12.

b. Antennes à 1er art. et pattes rougeâtres. 13—15.

Prothorax sans côte longitudinale. 16—29.

Espèces à corps noir. 1, 27—29.

Espèces à antennes noires. 1, 2, 4, 5—9, 13—17, 25—29.

Espèces à antennes maculées ou annelées de blanc ou de cendré. 3, 8, 10—12, 18, 20, 23, 24.

Elytres sans lignes de couleur. 1, 22—27.

Elytres à lignes blanches ou cendrées ou brunes. 2—10, 12—16, 18, 19.

Elytres avec la suture et la marge seules blanches. 20.

Elytres blanchâtres à côtes noires. 11.

Elytres cendrées à côtes. 17.

---

1. ***Dorcadion encaustum.*** Elongatum, nigerrimum, nitidum, immaculatum; capite convexo, creberrime punctato, sulco longitudinali angusto ad verticem paululum utrinque reflexo; antennis atris, breviter pilosis et minute punctatis; prothorace transverso, crebre punctato, costâ longitudinali mediâ irregulari glabra, anguste sulcata, spina laterali acuta; elytris ovalibus vage et minute punctatis, minutissime coriaceis, singulatim anguste rotundatis et bicostatis; corpore infra pedibusque nitidis, minute punctatis, plantis tarsorum flavis. — Long. 15, Lat. 6 Millm. Hispania (Gallaecia).

Unique. Collect. de M. L. Reiche.

Il se peut que cet exemplaire ait eu son indumentation effacée, toujours est il qu'aucune trace n'apparait et que je n'ai pu le rapporter à aucune autre espèce de ce groupe, la ponctuation et la disposition des côtés étant toute autre.

2. ***Dorcadion Ghilianii.*** Affine *D. Perezi* sed majus, nigrum, nitidum; capite crebre punctato, in vertice costis duabus glabris intus unisulcatis lineola alba antecessis; prothorace albo, lineis tribus nigris, media elevata glabra obsulcata, spina laterali brevi subobtusa; elytris ovalibus, singulatim bicostatis limbo marginali et suturali ad apicem anguste albis; albis quoque spatio a basi elytrorum intra costam internam usque ante apicem, lineola humerali integra (parte interiore elevata et valide punctata); pectore cinereo; abdomine nigro minutissime granulato et coriaceo, ano pedibusque infra cinereo limbatis. ♀. — Long. 15, Lat. 6 Millm.

Castille. de la Coll. de M. L. Reiche.

Cet insecte n'est peut-être que la ♀ du *D. Reichei* ♂; chez ce dernier le 1[er] article des antennes et les pattes sont rougeâtres tandisque ces organes sont entièrement noires chez le premier.

3. ***Dorcadion Perezi.*** Caput vittis tribus albidis, antennis nigris, thorace carina dorsali albido tenuissime limbata, lateribus canescente nigroque trivittatis; scutellum nigrum nitidum; elytra sutura vittaque marginali alba, in apice uncinata, macula sagittiformi suturali conjuncta. — Long. 14, Lat. 5 Millm.

Dorcadion Perezi Ann. de la Soc. Ent. de Fr. 1851. p. 24. pl. 1. f. 8.
- - in Guérin Rev. et Mag. de Zool. 1849. p. 620.

Hispania (Guadarrama); Graëlls.

♂ et ♀ de la Coll. de l'auteur.

4. ***Dorcadion alternatum.*** Nigrum, nitidum; capite vage punctato in medio fulvo alboque vario, longitudine sulcato, duabus costis frontalibus glabris, medio sulcatis; antennis nigris; prothorace angulose spinoso costis tribus glabris, lateralibus antice abbreviatis, elongato-quadratis, media basi depressa, secundum longitudinem foveata, obsolete alba et punctata; elytris ovalibus, holosericeis nigris, in singulis lineis quinque: quatuor albis (suturali, marginali et humerali integris altera basali abbreviata angusta) quinta mediana cinerea; corpore infra pedibusque nigris, nitidis, cinereo indutis, vage et minute punctatis. — Long. 12—13, Lat. $3\frac{1}{3}$—6 Millm.

Hispania (Guadarrama); D. Graëlls.

Var. elytrorum linea fusca nulla.

♀ ♂ de la Coll. de l'auteur et de celle de M. Reiche.

J'avais désigné comme espèce sous le nom de *D. Costicolle* une variété un peu plus alongée et étroite, d'un beau noir velouté, dont les elytres offrent une étroite bordure suturale, marginale et humerale d'un très beau blanc, mais chez laquelle la ligne fauve alterne fait défaut.

5. ***Dorcadion hispanicum.*** ♂. Corps noir. Tête ornée, au moins à partir du milieu du front, de deux bandes d'un duvet blanc, prolongées sur le prothorax de chaque côté de la ligne mediane, celle-ci elevée lisse, luisante, sillonnée au milieu. Elytres offrant chacune deux bandes longitudinales d'un duvet blanc, couvrant la moitié interne de la largeure, à peine séparées entr'elles et de la suture, l'externe, postérieurement rétrécie et raccourcie et d'une bande semblable courte, oblique, ne couvrant que le quart postérieur de la longueur; le sommet de la marge est etroitement bordé de blanc. — Long. 11¾—12⅓, Lat. 4⅓ Millm.

♀. Elytris laevibus convexis, indumento albo dense tectis, ad marginem nigris, nitidis, inaequaliter atque sat fortiter punctato-impressis, singulatim intus nigro-trilineatis, lineis angustis, duabus integris, intermedia ante apicem terminata et fere externae juncta.

Dorc. hispanicum Muls. opusc. II. p. 108. 1853. ♂ (nec Dejean).

♂ de la Coll. de l'auteur. ♂ et ♀ de celle de M. Javet.

6. ***Dorcadion nigrolineatum.*** Breviter nigro-hirsutum, oblongum, nigrum, nitidum, inaequaliter minute vel ruge punctatum; in capite costâ longitudinali glabra, medio sulcata utroque albo marginata; prothorace aspere punctato, costâ longitudinali elevata glabra, medio sulcata, spinâ laterali brevi subacutâ; scutello albo; elytris ad apicem paululum ampliatis, in dimidio interno plusculum longitudinis albis, nigro-punctulatis et pilosis, in singulo lineis tribus angustissimis nigris postice conjunctis, ad partem externam basi nigris, ordine tuberculatis, dein punctatis; corpore infra pedibusque nigro-nitidis, minute punctatis, tibiis posticis cyanescentibus. ♀. — Long. 13, Lat. 5¾ Millm.

Hispania; D. Ch. Ott. Unique. Coll. de l'auteur.

7. ***Dorcadion segovianum.*** ♂. Oblongum, nigro-sericeum; capite convexo, nitido, antice passim, postice fortiter punctato, sulco

longitudinali in vertice anguste bicostato, antennis omnino nigris; prothorace lateribus longe angulato et postice emarginato; ad medium bicostato (singulâ costâ elevatâ glabrâ et nitidâ) et uni-sulcato, utrinque linea albida marginato; scutello albo, lineâ mediâ fuscâ; elytris ovalibus, nigro-brunneis, holosericeis, in singulo lineis quatuor albis, tribus integris, suturali et humerali latis (secundum ultimam altera lineola obsoleta cinerea ante apicem evanescente) marginali angusta, apice junctis, quarta in medio basis obliqua et parva; corpore infra pedibusque nigris, nitidis, inaequaliter punctatis, interstitiis minutissime coriaceis parceque cinereo-pilosis. — Long. 13, Lat. 5 Millm.

Hispania (Escurial); D. Graëlls.

Unique. Coll. de l'auteur.

Cette espèce est très voisine du *D. Dejeanii.* Elle s'en distingue par les caractères suivants: elytres un peu plus courtes, plus largement ovalaires d'un noir velouté à lignes plus larges d'un blanc pur, ligne humerale un peu plus rapprochée de la tranche externe; antennes noires, et non annelées de gris; côte longitudinale du prothorax large, elevée uni-sillonnée au milieu.

8. *Dorcadion Dejeanii.* Elongatum, nigro-tomentosum, opacum; capite convexo, nitido, minute et sat crebre punctato, sulco longitudinali utrinque albo-limbato; antennis sat validis nigris, ad basin articulorum albo-annulatis; prothorace inaequali subangulose et obtuse spinoso, duabus costis longitudinalibus mediis glabris et nitidis, intus sulcatis, utrinque albo-lineatis, margine laterali leucophaeo; scutello albo, lineâ nigra; elytris ob-ovalibus, nigro-sericeis, in singulis lineis quatuor albis: suturali, humerali latis et marginali angusta, omnino integris, quarta ad mediam basin incipiente, sed in ♂ ultra medium et in ♀ tantum versus medium projecta; corpore infra pedibusque nigris, nitidis, tenuiter cinereo tectis, minute punctatis, et in interstitiis minutissime coriaceis. — Long. 13—15, Lat. $4\frac{1}{2}$—5 Millm.

Dorcadion hispanicum Dej. Cat. 3. ed. p. 372. (nec Muls.)

Hispania; ex Museo Dejeanii.

♂ et ♀ de la Coll. de l'auteur.

Obs. La côte longitudinale du prothorax est étroite, chez le ♂ cette côte est faiblement sillonnée au milieu et ce sillon n'existe pas chez le ♀.

9. ***Dorcadion circumcinctum.*** Holosericeum, atro-opacum; in vertice capitis lineolis tribus albis (inter quas duabus nigerrimis) medianâ paululum protensâ atque sulcatâ; antennis basi sat latis nigris, articulis sex ultimis opacis; in prothorace costa longitudinali glabra, obsulcata, albo-limbata, spina laterali media, brevi, subreflexa; elytris ovalibus, convexis, holosericeis, nigro-opacis, omnino albo-circumdatis, versus medium basin breviter et oblique albo-unilineolatis; corpore infra pedibusque lanugine cinerea indutis, minutissime coriaceis, femoribus sparsim punctulatis; plantis tarsorum fulvis; pygidio cinereo. ♀. — Long. 8, Lat. 5 Millm.

Vieille Castille; de la Coll. de M. Linder.

10. ***Dorcadion Ariasi.*** ♂. Ovale, nigro-opacum, sericeum; capite convexo, cinereo, anguste sulcato, duabus lineolis frontalibus nigris; palpis, mandibulis oculisque nigris; antennis crassis nigrobrunneo-opacis. Articulo primo et tertio basi griseis; prothorace cinereo, lineis quatuor albis, sulco longitudinali utrinque anguste elevato et glabro, extus angulose spinoso; scutello triangulari albo, lineâ mediâ nigrâ; in singulo elytro lineis quatuor: tribus albis; suturali et marginali integris apice junctis; tertia basi abbreviata; quarta humerali integra fusca; corpore infra murino, minutissime coriaceo et pubescente.

♀ paululum ampla, convexa, praecipue differt: capite nigro, anguste sulcato alboque lineato, maculis 2^bus^ frontalibus brunneis extus albis; prothorace fusco; in singulo elytro tantum lineis 3^bus^ albis. — Long. 14—14½, Lat. 5½ Millm.

Hispania (Gallaecia).

Des Collect. de Mr. Reiche et de Mr. Arias Teijero, à qui je la dédie comme un faible témoignage de ma gratitude envers lui.

11. ***Dorcadion albicans.*** Breve, subelongatum, albidum; antennis nigris, albo-annulatis; in capite sulco longitudinali angusto nigro, in prothorace lineis tribus nigris: mediana elevata, angusta, nitida, tenui sulcata, in singulo elytro lineis tribus nigris: laterali lata et punctata, humerali lineari obsoleta, interna polita praecedenti ad apicem juncta; pedibus ♂ paululum denudatis; corpore infra pedibusque ♀ indumento obscuro tectis; angulo prothoracis angulose spinoso, postea lateribus emarginato. Long. 10—11, Lat. 3—5 Millim.

Dorcadion albicans Dej. Cat. 3. ed. p. 372. types.

Hispania; ex mus. Dejeanii.

♂ et ♀ de la Coll. de l'auteur.

12. ***Dorcadion molitor.*** Thorace subspinoso, fuscus; vittis tribus integris albis, antennis mediocribus. — Long. 13—16, Lat. 5—6½ Millm.

Lamia molitor Fab. Syst. Ent. 1775. p. 176. 28.
Cerambyx molitor Ol. Ent. 1795. t. 4. No. 67. p. 115. 154. pl. 4. f. 23.
- *lineola* Ill. Mag. V. p. 238. 115.

♂ Coll. de Mr. Gougelet, ♀ de celle de l'auteur. Cette dernière rapportée d'Espagne par notre Président Honoraire M. Leon Dufour qui lui avait imposé alors le nom de *D. lemniscatum* diffère des exemplaires de la france meridionale en ce que les elytres sont maculés de petits taches d'un brun noirâtre.

13. ***Dorcadion longipenne.*** Elongatum nigrum; primo articulo antennarum, femoribus tibiisque ferrugineis, tarsis cinereis, articulo ultimo unguiculisque nigris; capite vage punctato, convexo, tomento fusco et albido in parte centrali variegato, costa longitudinali antice angusta, postice latiore glabra et nitida, intus sulcata, prothorace costis tribus glabris et nitidis, costâ medianâ integrâ; utrinque albo-limbata, costis lateralibus mediis, antice posticeque abbreviatis, extus late anguloso; scutello lato, subtriangulari, albo, lineâ longitudinali nigra, glabra; elytris longis, fuscis, singulo lineis quinque albis fere aequaliter distantibus: suturali, humerali et laterali integris, secunda interna posita, pone apicem limitata, et tertia infra basin incipiente, ultra medium protensa amboque angustis; prothorace infra et pectore cinereo-sericeis; abdomine nigro, nitido, brevissime cinereo vestito, vage et minute punctato, punctis asperatis tuberculiformibus, interstitiis minutissime coriaceis. — Long. 19⅓, Lat. 5 Millm.

Hispania (Segovia?); D. Graëlls.
Unique. Coll. de l'auteur.

14. ***Dorcadion Reichei.*** Nigrum, subnitidum, partito opacum; antennis crassis, nigris, primo articulo antennarum, totis femoribus tibiisque anticis obscure rufis; capite aspere punctato, lineâ mediâ longitudinali limboque infero oculorum albis, sulco longitudinali angusto; prothorace nigro, opaco ruge et aspere punctato, lineis quatuor angustis albis (2bus mediis et una in utroque latere), costâ mediâ angustâ glabrâ, antice paululum sulcata, angulo laterali subacuto; scutello nigro nitido, lateribus albis; elytris ovalibus, nigris, subnitidis, remote punctatis, singulo lineis 2bus albis: una secundum suturam (sutura elevata nigra), secunda totam marginem epipleurisque

tegente cum limbo externo angustissime nigro, costa humerali versus apicem suturae ducta; prothorace infra pectoreque cinereis, abdomine nigro-nitido, punctulato, ultimo segmento cinereo. — Long. 13, Lat. 4½ Millm.

Hispania.

Unique. De la Coll. de Mr. Reiche, mon ami et ancien collègue, à qui je l'ai dédie comme souvenir de nos bonnes et agréables communications entomologiques. M. Thomson posséde également cette espèce.

15. ***Dorcadion Graëllsii*** (Chevr.). Tomento corporis destitutum nigrum (pedibus aliquando testaceis) nitidum; capite, thorace basique elytrorum punctato-scabris; fronte inter antennas, capite thoraceque, lineâ longitudinali elevatâ, medio sulcatâ et valde politâ praeditis; thorace ad latera inter lineam mediam et tuberculos coniformes, spatio elevato-oblongo et polito instructo; lineae elevatae praedictae et haec spatia fere semper depilata sunt. — Long. 12—15, Lat. 4—6 Millm.

Dorcadion Graëllsii (Chevr.) Graëlls Memorias de la Comision del mapa Geológico de España 1858. p. 91. Lam. V. sqq.

Hispania (Escurial, La Granja), Mai, Juni.

♂ ♀ de le Coll. de l'auteur.

Les elytres de cette espèce sont en ovale étroite, la suture, le bord marginal et une ligne humerale entière, réunies toutes trois au sommet, sont étroites et d'un beau blanc; entre cette dernière et la suture apparaissent deux autres lignes obsolètes, qui s'evanouissent insensiblement et dont l'interne seule est evidente à la base; leur intervalle est sillonné jusqu'au milieu longitudinal. Les antennes sont noires et le premier article est rougeâtre. (A. Chevr.)

16. ***Dorcadion navaricum.*** Noir, prothorax glabre, couvert de points gros et contigus, séparés par des intervalles rugueux et imponctués. Ecusson garni de poils blancs peu épais, isolés des bords latéraux et de la ligne médiane. Elytres revêtues d'un duvet velouté noir ou d'un noir brun, parées chacune d'une bordure suturale, d'une bordure externe à peu près d'égale largeur couvrant le rebord, d'une autre joignant ce dernier et plus étroite que lui, et de deux lignes longitudinales naissant de la base, d'un duvet blanc; l'externe, humérale, à peine plus large que la suturale, uniforme, prolongée presque jusqu'à l'extrémité, isolée de la bordure

externe; l'autre, dépassant à peine les $\frac{2}{5}$es. — Long. 15—17, Lat. $5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Millm.

Dorcadion navaricum Dej. Cat. 3. ed. p. 372.; Muls. Opusc. II. p. 29. 1853.

Hispania (Navarre, Hautes pyrenées).

17. *Dorcadion Seoanei.* Nigro-opacum, subtilissime cinereo-pubescens; capite cicatricoso-punctato, fronte planulatâ, verticali in medio subsulcatâ et in centro sulci linea tenuissimâ impressa; mandibulis in basi nigro-setulosis; labro etiam nigro-setuloso et in margine rufo-ciliato, palpis laevibus; antennis minutissime punctatis in articulis primis frequenter depilatis, in ultimis pube brevissimâ et murino-obscurâ obtutis; prothorace supra scabroso profunde puntato-cicatricoso, antea et postea tenuiter marginato, marginibus brevissime ciliatis, medio lineâ deletâ vel vix signatâ subtus ante pectore subrugoso-punctato; scutello trigono transverso; elytris granulatione oblongâ et diversimode confluente asperatis, tricostatis, costis prominentibus, latis, asperis, parallelis, versus apicem evanescentibus, interstitiis latis, sulciformibus et griseo-cinerascentibus, brevissime setuloso-pilosis; pectore, abdomine pedibusque subglabris, pilis raris fere inconspicuis, rufulisque adspersis; punctuatione inaequali sublaevigata; tibiis in extremitate tarsiana setuloso-velutinis, uti dens intermediarum; pulvillis tarsorum fusco-ferrugineis. Long. ♂ 12, Lat. 9, ♀ 15—17, Lat. 6—$7\frac{1}{2}$ Millm.

Dorcadion Seoanei Graëll's Mém. d. l. comis. del mapa Geol. de España 1858. p. 93.

Dorcadion sulcatum Dej. Cat. 3. éd. p. 372.

Hispania, in provincia de Leon (Puerto-Mauzonal).

♀ type unique. de la Coll. de l'auteur.

18. *Dorcadion Handschuchii.* Elongatum, elytris subparallelis; cinereo-tomentosum, capite thoraceque pallide ferrugineo-tinctis; elytris umbrinis, singulo fasciis tribus suturaque cinereis, margine laterali albo; antennis nigris, articulis basi cinereo-annulatis. — ♂ Long. 8—9, Lat. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$, ♀ Long. 16, Lat. $6\frac{1}{2}$ lin.

Dorcadion Handschuchii Küster Käfer Europ. XV. 77.

Hispania (Carthagène).

Unique. de la Coll. de M. J. Thomson.

19. *Dorcadion quadrilineatum.* Atrum, subtilissime cano pubescens, capite thoraceque punctatissimis; elytris oblongo-ovatis,

fusco-tomentosis, sutura, margine inflexo vittisque duabus albidis, vitta interna abbreviata. — Long. 6, Lat. 1¾ lin.

Dorcadion quadrilineatum Sturm Cat. 1843. p. 259; Küster Käfer Europ. VIII. 82.

Hispania.

Cette espèce, que je n'ai pas vue, paraît être voisine de notre *D. Suturale*, mais chez ce dernier la marge n'est pas totalement blanche et n'a quelquefois de cette couleur que le sommet.

20. ***Dorcadion suturale.*** Validum, breviter oblongum, cinereum, tomento nigro-brunneo vestitum; antennis crassis brunneis, ad basin articulorum cinereo-annulatis; capite lato, convexo, griseo-obscuro, macula magna occipitali cinerea, vage punctato, sulco longitudinali tenui; prothorace transverso, inaequali, medio foveato, punctis concutis et impressis signato, sulcis tribus transversis, primo lato secundum marginem anticum, tertio ante marginem posticum tertioque laterali supra praecedentem, spina laterali brevi acuta; scutello cinereo, basi semicircuiter impresso et fusco; elytris ovalibus, convexis, singulatim rotundatis, breviter hiantibus in sutura, bicostatis, obsolete fortiterque punctatis, tomento brunneo-obscuro cinereo parce nebulosis, in sutura et in margine postico anguste albo-lineatis. Corpore infra griseo-nitenti pube brevi et tenui denso vestito, punctulato, interstitiis creberrime et minute coriaceis; pedibus crassis, subtiliter parce adspersis, tibiis posticis extus arcuatis. ♂ et ♀. — Long. 13—16½, Lat. 6—7 Millm.

Hispania. Valence.

Des Collections de MMr. Reiche, Thomson, Javet et de la mienne. Cette espèce généralement envoyée d'Espagne sous le nom *D. mus* Rshr. la diagnose qu'en donne l'auteur ne peut convenir, car il n'eut pas omis d'indiquer que la suture était blanche et j'ai reconnu dans le *D. murinum* Dej. l'insecte dont il s'agit; dans les individues ♂, très frais, l'extrémité de la marge est aussi blanche.

21. ***Dorcadion Staudingeri.*** ♂ Elongatum, fusco-brunneum, nitidum, partito minute concrete et vage punctatum; singulo elytro obtuse bicostato, suturâ tenui albâ; antennis sat validis, unicoloribus, nitidis, articulis tribus ultimis opacis et attenuatis; in capite sulco longitudinali paululum impresso; prothorace transverso, modice convexo, lateribus angulato et breviter spinoso. — Long. 13, Lat. 4 Millm.

Andalusia.

J'avais d'abord pris cet insecte comme ♂ du *D. Suturale*. Mais la taille du *D. Staudingeri* étant plus petite, de forme alongée, le brillant du corps, la ponctuation fine, la couleur uniforme et plus particulièrement l'epaisseur moindre des antennes et l'absence d'indumentation noire, brune et cendrée aux elytres; ces nombreux caractères m'ont décidé à la séparer.

Coll. de MMr. L. Reiche et Kraatz.

22. ***Dorcadion Amorii.*** Nigrum nitidum, pube grisea vestitum, supra parce punctatum; fronte sulcata; pronoto utrinque obtuse dentato; elytris tenuiter bicostatis oblongo ovalibus, apice singulatim rotundatis; tibiis apice bispinosis, intermediis extus obtuse dentatis, fulvo-hirtis. — Long. 29, Lat. 10 Millm.

Dorcadion Amorii de Marseul Rev. et Mag. de Zool. Janv. 1856. p. 48.

Hispania; Sierra Morena.

Ce sera probablement l'une des plus grandes espèces du genre d'après un dessin fait par l'auteur; elle devra être placée près du *D. annulicorne.*

23. ***Dorcadion annulicorne.*** Elongatum, fuliginosum, opacum; corpore infra pedibusque cinereis; antennis brunneis albo-annulatis; capite convexo prothoraceque (spinâ laterali obtusa, in medio longitudinis lineola centrali laevi) crebre et ruge punctatis; scutello triangulari pilis luteolis limbato; elytris oblongo-ovalibus, paululum tomentosis, vage punctatis, conjunctim rotundatis; limbo postico segmentorum abdominalium nitido. ♂ ♀. — ♀ Long. 20, Lat. 7½, ♂ Long. 16½, Lat. 6½ Millm.

Hispania (Andalusia).

Cette grande et belle espèce s'éloigne de la forme ordinaire et rappele celle de la *Lamia textor;* la ♀ fait partie de la collection de notre ami et savant collègue Mr. Reiche et le ♂ m'a été communiqué par Mr. le Dr. Kraatz.

24. ***Dorcadion lusitanicum.*** Oblongum, nitidum, fuliginosum, vage punctatum; capite fortiter et ruge punctato, longitudine sulcato, obtuse et fere bicornuto, mandibulis lucidis; thorace inaequali, in disco costulâ longitudinali abbreviata, mediâ, dente acuto laterali; elytris modice elongato-ovalibus et convexis, singulatim apice extus, sed in sutura brevius rotundatis. ♀. — Long. 15, Lat. 5¾ Millm.

Lusitania.

♂ Elongatus; elytris pube brunnea, vage et seriatim maculatis.

Dorcadion lusitanicum Chevr. Rev. Zool. par la Soc. Cuvier. Ann. 1840. p. 16. No. 18. ♀.

Type ♀ de la Coll. de l'auteur; ♂ de celle de M. J. Thomson.

Cette espèce me paraît se rapprocher beaucoup du *D. mus* Rosenh. mais les antennes du notre sont plus longues, amincies au sommet et les premiers articles sont moins epais; elle se rapproche aussi du *D. Staudingeri*, mais ce dernièr a 2 petites côtes à chaque étui et la suture est blanche, ce qui n'a pas lieu chez le *D. lusitanicum*.

25. ***Dorcadion mus.*** Oblongo-ovatum, nigrum, opacum, flavescenti-cinereo-tomentosum, unicolor, sparsim punctatum; prothorace lateribus obtuse spinoso; scutello brevi, lato, apice rotundato. — Long. 12—15, Lat. 5½—6½ Millm.

Dorcadion mus W. G. Rosenh. die Thiere Andalus. 1856. p. 304.

Dorcadion murinum Dej. Cat. 3. ed. p. 372. types.

Andalusia.

♀ de la Coll. de l'auteur.

26. ***Dorcadion soricinum.*** Statura *D. fuliginatori* F., oblongum, nigrum; mandibulis, antennis brevibus, validis opacis, pedibus corporeque infra confertissime punctulatis coriaceis atque nitidis; capite convexo, vage et crasse punctato; prothorace transverso, acute spinoso, ad latera antica et in tota basi sulcato et marginato, punctis inaequalibus foveolatis impresso atque extus rugose asperato; scutello triangulari medio depresso; elytris oblongis, indumento griseo tutis, singulatim rotundatis a basi versus medium subremote punctatis, costula longitudinali interna ante medium abbreviata; tibiis intermediis versus apicem extus emarginatis nigro ciliatis et fere angustatis ad medium. — Long. 13, Lat. 5½ Millm.

Hispania.

D. murinum Dej. Cat. 3. ed.

Dejean avait confondu, dans sa collection, deux espèces sous ce nom. La seconde, je l'ai rapportée au *D. mus* de Rosenhauer.

27. ***Dorcadion castilianum.*** ♂ Elongatum, totum nigrum, nitidum; capite antice sulcato, super insertionem antennarum breviter bicostato, profunde inaequaliter punctato, in interstitiis punctorum punctulato, punctis frontalibus majoribus paululum adstrictis et foveolato-reticulatis; antennis validis, elongatis, punctulatis; protho-

race transverso, fortiter et reticulatim punctato, spina laterali brevi reflexa; scutello subtriangulari, postice rotunde producto, sulco basali transverso; elytris oblongo-elongatis, ab humero extus versus medium subobtuse carinatis, subseriatim punctatis, singulatim rotundatis et tricostatis, costa interna elevata, interstitiis costarum obsulcato-punctatis, epipleuris declivibus, sulcatis externe reflexis; limbo postico segmentorum abdominalium cineo-nitenti; pedibus lacertosis, tarsis latis. — Long. 18, Lat. 6 Millm.

Castille.

Cette belle espèce qui doit sans doute être placée près du *D. Amorii* de Mars. m'a été communiquée par Mr. Henri de Bonvouloir, comme étant le *D. Seaonei* de Graëlls, mais la description de cet auteur ne lui convient pas.

28. *Dorcadion Lorquinii.* Oblongum, convexum, laeve sparsim punctatum nigro-brunneum, sat nitidum; antennis tibiis tarsisque brunneis; capite canaliculato; prothorace laevi, utrinque breviter spinoso; elytris convexis, laevigatis, sparsim et tenuissime punctatis, humeris fortius punctatis; sutura postice paulo elevata. — Long. 14—15, Lat. 6—6½ Millm.

Dorcadion Lorquinii Fairm. Ann. d. l. Soc. Entom. d. Fr. 1855. p. 322.

Hispania (Sierra Nevada); de la Collect. de l'auteur et de M. Kraatz.

29. *Dorcadion Spinolae.* Breve, aterrimum, nitidum, immaculatum, vertice thoraceque rugosis, elytris crebre punctatis subcoriaceis. — Long. 12—14, Lat. 5¾—6⅓ Millm.

Lamia (Dorcadion) spinolae Dalm. in Sch. app. ad syn. p. 174. No. 241. types.

Dorcadion nigrum Dej. Cat. 3. ed. p. 372.

♂ et ♀ de la Coll. de l'auteur, ♀ de la Coll. de M. Kraatz.

Zusatz-Bemerkungen

von

Dr. *G. Kraatz* und *H. v. Kiesenwetter.*

Obwohl es mir nicht unwahrscheinlich ist, dafs mehrere der vorstehend beschriebenen Arten mit Hülfe reicheren Materials zu vereinigen sein werden (namentlich dürfte sich meine Vermuthung bestätigen, dafs *D. Ghiliani* das Männchen des *Reichei* sei), will ich für den Augenblick nur eine Bemerkung an eine Art anknüpfen.

Unter meinen wenigen, von Dr. Staudinger gesammelten andalusischen *Dorcadion* gehören offenbar das von Chevrolat beschriebene *D. Staudingeri* und *suturale* als Männchen und Weibchen zu einander, und Chevrolat's ursprüngliche, in der Note ausgesprochene Vermuthung ist gewifs richtig. Ob Dr. Staudinger die Thiere in copula gesehen hat, weifs ich allerdings nicht, indessen zeigen die Data an meinen Exemplaren, dafs die erwähnten Arten wiederholt zusammen gefangen sind, andererseits sind einmal beide auf eine Nadel gespiefst, was gewifs anzeigen sollte, dafs die Stücke in Copula gefangen seien.

G. Kraatz.

Note über *Dorcadion molitor.*

Chevrolat stellt in seinem Aufsatze, der uns mit einem überraschenden Reichthume spanischer Arten bekannt macht, diesen Käfer unter die Arten mit schwarzen Fühlern und Beinen. Allein letztere sind stets ganz, an den Fühlern wenigstens die Basalglieder trübröthlich. Die Fabricische Diagnose, auf deren Wiedergabe sich Chevrolat beschränkt, erschwert das Erkennen der Art. Man könnte sogar zweifeln, ob *Lamia molitor* Fabr., bei dem in dem Syst. Ent. so wie in sämmtlichen späteren Arbeiten desselben Autors bis

zum Syst. Eleuth. herab „India" als Vaterland gegeben wird, mit unserm heutigen *Dorcadion molitor* identisch ist. Mulsant nennt den Käfer *lineola* Illiger, und citirt weder in den Coléopt. de France, *Longicornes* (p. 127. 5.) noch in seinen Opuscul. (II. p. 33.) den Fabricius, hält also dessen Art für eine andere oder die Beschreibung für unkenntlich. Geht man aber davon aus, dafs die Vaterlandsangabe, wie nicht gerade selten bei Fabricius, auf einem Irrthume beruht, so stimmt die Beschreibung Syst. Entom. p. 177:

> „*Valde affinis* L. (*amiae*) *pedestri, cujus forte varietas. Corpus supra fuscum, vittis tribus albis, a capite ad apicem elytrorum ductis, intermedia in thorace subdidyma, per suturam elytrorum excurrit. Lineola parva inter vittas ad basin elytrorum. Thorax tuberculo laterali notatus.*"

recht leidlich, so dafs man wohl den Namen *molitor* unserer Art erhalten kann.

In meiner Sammlung finden sich ebenfalls nordspanische Exemplare dieses Käfers.

Dorcadion meridionale Mulsant (Opusc. II. 25.) kann ich dem Chevrolat'schen Verzeichnisse spanischer Arten beifügen. Meine Sammlung enthält zwei von Schaufufs in Nordspanien gesammelte Exemplare dieses Käfers. v. Kiesenwetter.

Revision der französischen Dorcadion-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

Nach dem unerwarteten Zuwachs, welchen die Zahl der europäischen *Dorcadion*-Arten durch die Revision der spanischen erlitten hat, dürfte auf der andern Seite eine Revision der französischen Arten eine nicht unerhebliche Verminderung der Artenzahl ergeben. Mulsant führt deren nicht weniger als neun auf, nämlich:

1. *D. fulvum* Herbst sec. Muls. Longic. p. 123.
2. - *fuliginator* Linn. sec. Muls. Longic. p. 124.
3. - *meridionale* Muls. Long. p. 125 und Op. ent. II. p. 25.
4. - *pyrenaeum* Germar sec. Muls. Long. p. 126.
5. - *lineola* Ill. sec. Muls. Long. p. 127 und Op. ent. II. p. 33.
6. - *Donzeli* Muls. Long. p. 129 und Opusc. ent. II. p. 32.
7. - *monticola* Muls. Opusc. ent. II. p. 27.
8. - *navaricum* Muls. Opusc. ent. II. p. 29.
9. - *mendax* Muls. Opusc. ent. II. p. 33.

1. *Dorc. fulvum* Scop.

Ist Duponchel's Angabe, dafs der ungarisch-österreichische Käfer im Departement Lozère gefunden sei, von anderer Seite bestätigt, oder die Art von Anderen in Frankreich aufgefunden? Wenn nicht, so ist das französische Bürgerrecht des Käfers sehr zweifelhaft.

2. *Dorc. fuliginator* Linn.

Als Stammform dieses Käfers kann man das, auch an verschiedenen Punkten Deutschlands vorkommende schwarze *Dorcadion* mit dicht weifsgrau behaarten Flügeldecken betrachten. Sobald die Flügeldecken einen ganz leichten Stich ins Bräunliche erhalten, treten

auf denselben am Nath- und Seitenrande eine, sowie auf der Scheibe der Flügeldecken zwei mehr oder weniger deutliche weifsgraue Linien auf; solche Stücke beschreibt Mulsant als Stammform des *fuliginator*.

Exemplare mit entschieden bräunlichem Anfluge der Flügeldecken und recht deutlichen weifsen Linien bilden Mulsant's Var. *B*. Aufser dieser Varietät kennt Mulsant nur noch eine, Var. *C*, bei der eine dritte schmale Linie zwischen denen auf der Fläche der Flügeldecken auftritt.

Mulsant hat somit bereits die Abweichungen, welche, wenn sie sich noch weiter vom eigentlichen Typus entfernen und zu extremen Formen entwickeln, besondere Arten zu bilden scheinen, als blofse Varietäten erkannt, denn Var. *b.* ist nichts als Uebergangsform zu *D. meridionale*, Var. *c.* zu *D. pyrenaeum*.

Wenn die Farbe der Flügeldecken vom Weifsen bis ins Braune übergeht, so hat es wenig Auffallendes, wenn die braune Färbung schliefslich ins Schwarze übergeht, und Mulsant spricht sogar in seinen Coléoptères de France I. Longicornes selbst ausdrücklich die Vermuthung aus, dafs *Dorc. meridionale* nur südliche Varietät des *D. fuliginator* sein möge, indem er sagt: „Cette espèce ressemble entièrement pour la forme, la ponctuation et les lignes des élytres, aux variétés les plus foncées en couleur de la précédente (fuliginator) et probablement elle n'en est qu'une variété meridionale", und schliefst: de toutes ces remarques, la seule constante est celle de la couleur brune du fond des élytres. Dennoch figurirt *D. meridionale* bei Mulsant als eigene Art!

Diese schwarze Varietät nebst den Zwischenformen findet sich auch in Deutschland und wurde mir z. B. aus Tübingen von H. Steitz mitgetheilt.

Auch in seinem Nachtrage zu den französischen *Dorcadionen* in den Opuscules entomologiques II. berührt Mulsant die Frage der Zusammengehörigkeit des *fuliginator* und *meridionale* nicht.

Neben dem letzteren werden zwei neue Arten aufgestellt, deren Hauptunterschiede darin bestehen: Halsschild beim *meridionale:* „garni d'un duvet cendré peu apparent marqué de points assez petits, separés par des intervalles pointillés"; beim *monticola* nov. sp.: „presque glabre, marqué de points médiocrement petits, séparés par des intervalles ruguleux et finement ponctués"; beim *navaricum* nov. sp.: „prothorax glabre, couverts de points gros et contigus, separés par des intervalles rugeux et imponctués"; ferner beim *meridionale* ligne humérale des élytres: „postérieurement dilatée, pro-

longée jusqu'à l'extrémité où elle s'unit à la maginale"; beim *monticola*: à peu près uniforme, prolongée presque jusqu'à l'extrémité, isolée de la bordure externe; beim *navaricum*: à peine plus large que la suturale, uniforme, im Uebrigen wie beim *monticola*.

Eine kritische Betrachtung einer Art mit veränderlicher Skulptur des Halsschildes, und eine solche ist *Dorc. fuliginator*, lehrt nun, dafs eine Behaarung des Halsschildes um so deutlicher bemerkbar wird, je zahlreicher und damit feiner die Punkte auf demselben sind, und dafs eine gröbere oder feinere Skulptur sehr wohl, und auch ziemlich durchgängig bei den Individuen einer bestimmten Lokalität auftreten kann; die von Mulsant angegebenen Unterschiede würden daher selbst dann mit Vorsicht für eine specifische Scheidung in Anwendung zu bringen sein, wenn sie in Begleitung anderer wichtiger, d. h. scharfer Merkmale aufträten; an solchen fehlt es aber gänzlich.

Inwiefern sich die Schulterlinie bei Mulsant's Exemplaren des *meridionale* nach hinten constant verbreitert, constant mit der Randlinie verbindet, und die andere Linie sich constant kaum über zwei Fünftel oder die Hälfte der Flügeldecken erstreckt, kann hier nicht angegeben werden; eben so wenig in wie weit das Gegentheil bei *monticola* und *navaricum* der Fall ist. Dagegen zeigt bereits das mir vorliegende, nichts weniger als reiche Material aufs Deutlichste, dafs die Veränderlichkeit der Linien auf den Flügeldecken eine sehr grofse ist. Bei 3 Stücken aus der Auvergne (ich glaube von Dr. Stierlin) verbindet sich die verschmälerte Schulterlinie nur einmal nicht mit der Randlinie, die Mittellinie [1]) hört einmal bald hinter der Basis, einmal in der Mitte, einmal nicht weit vor der Spitze der Flügeldecken auf; da das Halsschild dieser 3 Stücke dicht und kräftig punktirt ist, würden sie zu *navaricum* zu zählen sein, bei welchem jedoch die Schulterlinie nicht mit der Randlinie verbunden, die Mittellinie sich kaum über zwei Fünftel der Flügeldecken erstrecken soll. Zwei Stücken, bei denen die leicht verbreiterte Schulterlinie sich mit der Randlinie sehr deutlich verbindet, fehlt die feinere Punktirung des Halsschildes, um sie als ächte *meridionale* erkennen zu lassen. Stücke aus den Pyrenäen, welche die beim *monticola* angegebene feinere Punktirung und Behaarung des Halsschildes haben, zeigen ihrerseits Rand und Schulterlinie nicht verbunden.

Noch weniger als nach den eben besprochenen Merkmalen dürfte

[1]) So mag die Linie zwischen Nath- und Schulterlinie heifsen.

es möglich sein, in der von Mulsant angegebenen Weise seine drei Arten etwa nach der Behaarung des Schildchens oder der Tiefe der Mesosternalfurche zu unterscheiden; damit sind aber seine Unterscheidungsmerkmale so gut wie erschöpft.

Brechen wir hier vorläufig ab, um zum *Dorc. pyrenaeum* Germ. überzugehen, welches die 4te der Mulsant'schen Arten bildet, so ist es scheinbar sehr leicht zu erkennen an seinen Flügeldecken mit „trois lignes, dont l'intermédiaire ne touche pas à la base", und durch sein Vorkommen in den Pyrenäen. Nun besitze ich zwei von H. vom Bruck aus den Ost-Pyrenäen mitgetheilte *Dorcadion*, welche ganz dieselbe Form und beide ein verhältnifsmäfsig fein punktirtes und behaartes Halsschild zeigen, wie es beim *meridionale* beschrieben wird; das eine hat auch die nach hinten verbreiterte Schulterlinie, breit mit der Randlinie verbunden, aber zwischen der Schulter- und der Mittellinie liegt eine dritte, jederseits abgekürzte, welche es zum *pyrenaeum* stempelt; das andere, im Uebrigen durchaus ähnliche Stück, hat eine gleichbreite, mit der Randlinie nicht verbundene Schulterlinie, zwischen dieser und der äufserst kurzen Mittellinie keine dritte Linie; es würde also zu *navaricum* zu stellen sein, wenn nicht die Punktirung des Halsschildes dagegen spräche; beide Stücke gehören unverkennbar derselben Species an. —

Bei 6 andern Stücken aus den Ost-Pyrenäen (von Le Vernet), welche sich durch die drei Linien auf den Flügeldecken als typische *pyrenaeum* dokumentiren, ist die Schulterlinie bei zweien mit der Randlinie verbunden; die Mittellinie (im bisherigen Sinne, d. h. die Linie neben der Nathlinie) erstreckt sich bald weit über die Mitte, bald nicht einmal bis zu derselben; die dritte Linie zwischen den beiden ebengenannten erstreckt sich bei allen sechs mehr oder minder weit über die Mitte der Flügeldecken, bei einem Exemplare deutlich bis zur Basis derselben. Bei andern Stücken des *pyrenaeum* ist die Zeichnung ähnlich wie bei den eben beschriebenen, die Skulptur des Halsschildes aber weniger fein, die Behaarung nur wenig deutlich.

Zwei von den sechs erwähnten *pyrenaeum* haben bräunliche Flügeldecken, eins von diesen hat die Schulterlinie mit der Randlinie verbunden; auf dieses würde die Beschreibung von Mulsant's Var. *C.* des *Dorc. fuliginator* in allen Punkten zutreffen: „une troisième ligne très-étroite, intermediaire entre celles du disque".

Nach diesen Thatsachen, d. h. nach dem erwähnten Vorkommen von *Dorcadion* in den Pyrenäen, welche einerseits zum *pyre-*

naeum, andererseits ebensowohl zu *fuliginator* und eben so gut zum *meridionale* als zum *pyrenaeum* zu ziehen sind, vermag ich in dem *Dorc. pyrenaeum* keine eigene Art zu erkennen, sondern zunächst eine Form des *meridionale*, welche vorzugsweise, aber nicht einmal ausschliefslich den Pyrenäen eigen ist und auch dort in die Stammart bald mehr, bald weniger deutlich zurückkehrt. Wer sich dieser Ansicht nicht anschliefsen will, hat neue specifische Gränzen zu ziehen, da die bisherigen in keiner Weise eine sichere Scheidung ermöglichen; ich bin es nicht im Stande.

Die vorher erwähnte Var. des *D. fuliginator*, das *quadrilineatum* (Chevrol. in litt.) Muls., tauft Mulsant in den Opusc. ent. II. p. 33 in *mendax* um, und giebt eine Anzahl geringfügiger Unterschiede an, welche dasselbe möglicher Weise als eigene Art charakterisiren. Er steht hierbei offenbar unter dem Einflusse Chevrolat's, welcher *mendax* erst gegen den Monat Mai hin, *fuliginator* von den ersten schönen Tagen an beobachtete, ein Umstand welcher durchaus nicht für eine specifische Verschiedenheit beider Formen spricht.

Dorcadion quadrilineatum Küster (Käf. Europ. VIII. 82. 1847), welches Mulsant Veranlassung gegeben, sein *quadrilineatum* vom Jahre 1840 in *mendax* umzutaufen, ist, nach der Beschreibung zu urtheilen, vom *meridionale* nicht specifisch verschieden, da neben den vielen Uebereinstimmungen, das längere, grob punktirte Brustschild, der Mangel an wellenförmigen Runzeln auf den Deckschilden und der viel längere, innere Längsstreif wenig in Betracht kommen können. Dafs die Länge der Streifen sehr variirt, ist bereits besprochen; die deutschen Exemplare des *fuliginator* Var. *B.* Muls. zeigen bald dunklere wellenförmige Runzeln auf hellerem Grunde, bald nicht; ebenso ist die Punktirung des Halsschildes bei Stücken aus verschiedenen Gegenständen recht verschieden. Bis auf Weiteres ist hiernach *Dorc. quadrilineatum* Küster als Varietät des *meridionale*, resp. *fuliginator* aufzuführen.

Auf das bei Schaffhausen vorkommende, von Dr. Stierlin als *decipiens* Heer versandte *Dorcadion* trifft eigentlich die Beschreibung des *navaricum* Muls. ganz gut zu, da die Punktirung des Halsschildes dieselbe, die Schulterlinie meist nicht mit der Randlinie verbunden, die Mittellinie eben so kurz ist etc.

3. ***Dorcadion molitor*** Fabr. (*lineola* Ill.).

Sollten die Unterschiede, welche Mulsant (Opusc. ent. II. p. 31 und 32) aufführt, um von der fünften französischen Art in seinen Col. de France, dem *lineola* Ill., die sechste, das *Dorc. Donzeli*, specifisch zu trennen (nachdem er früher geneigt gewesen, dasselbe nur für eine südliche Varietät zu halten), eine wirkliche Artverschiedenheit begründen, so würden auch andere Varietäten des *lineola* zu Arten erhoben werden müssen, die es natürlich eben so wenig verdienen. In erster Linie z. B. eine sehr schöne Form von *Embrun*, welche ich Herrn Brisout de Barneville verdanke; bei derselben sind die Flügeldecken schwärzlich, anstatt hellbraun, der Kopf ist ganz einfarbig schmutzig gelbgrau, also ohne jede Zeichnung, während die verschiedene Zeichnung des Kopfes *Donzeli* von *lineola* unterscheiden soll. Die glatte Mittellinie des Halsschildes ist sehr schmal, die Behaarung an den Seiten derselben dichter, aber nicht heller als auf dem übrigen Theile des Halsschildes.

Bei dem italiänischen *lineola* werden die braunen Längsflecken auf dem Kopfe, welche *Donzeli* von *lineola* unterscheiden sollen, ganz schwarz, u. s. w. Das beweist Alles eine weit gröfsere Variationsfähigkeit als Mulsant aus seinem Materiale vermuthet haben mag. Um so weniger scheint es mir nothwendig auf jedes einzelne seiner Unterscheidungs-Merkmale hier ausführlich einzugehen.

Nach alledem reducirt sich die Zahl der französischen *Dorcadion* von 9 auf 3, von denen das eine, *D. fulvum*, seinem Vorkommen nach zweifelhaft ist, und die sich folgendermafsen ordnen lassen.

D. fulvum Scop.
  fuliginator Linné.
    var. { *navaricum* Muls. / *decipiens* Heer ined. }
    var. *monticola* Muls.
    var. *meridionale* Muls.
    var. *quadrilineatum* Küst.
    var. *pyrenaeum* Germ.
    var. { *mendax* Muls. / *quadrilineatum* Muls. ol. }
{ *molitor* Fabr. / *lineola* Illiger. }
    var. *Donzeli* Muls.

Um über die französischen unsere deutschen *Dorcadion* nicht zu vergessen, mufs bemerkt werden, dafs Redtenbacher's Fauna austriaca ed. II., welche bekanntlich zu den specifisch österreichischen auch stets die übrigen deutschen Arten heranzieht, der Ergänzung und Berichtigung bedarf. Zu den angeführten 7 Arten ist das über Steiermark, Dalmatien und weiterhin verbreitete *D. pedestre* Linné hinzuzufügen; andererseits ist das nach Zebe's Synopsis aufgenommene, angeblich bei Freiburg vorkommende *D. lineatum* Fabr. zu streichen, weil bei Freiburg gewifs nicht die ungarische Art, sondern die braune Varietät des *D. fuliginator* mit zwei weifsen Streifen gefangen und für *lineatum* Fabr. gehalten ist. Dafs *D. fuliginator* bei Freiburg vorkommt, ist aus Zebe's Synopsis in Kürze ersichtlich.

Erster Nachtrag zur Revision
der
europäischen Otiorhynchus-Arten
von
Dr. *G. Stierlin* in Schaffhausen.

Seit der Veröffentlichung meiner Arbeit über die europäischen *Otiorhynchus*-Arten habe ich eine grofse Menge von *Otiorhynchen* zu Gesicht bekommen, unter denen sich eine Anzahl neuer Arten befand; auch bin ich mit Hülfe dieses Materials über manchen Punkt, der mir früher zweifelhaft war, nunmehr ins Reine gekommen.

An die nachfolgenden Beschreibungen der neuen Arten schliessen sich daher verschiedene Notizen und Verbesserungen, auch sind einige entstellende Fehler berührt, die bei der Correktur übersehen wurden; endlich sind die Diagnosen der Arten beigefügt, die in meiner ersten Arbeit nur dem Namen nach aufgeführt waren.

I. Beschreibungen der neuen Arten.

Nach *O. armadillo* ist einzuschieben:

No. 48./49. *O. rhaeticus: Ovatus, niger, elytris cinereo-maculatis, rostro capite paulo longiore, carinato bisulcatoque, thorace longitudine vix latiore, lateribus paulo rotundato, dense granulato, elytris amplis, fortiter punctato-striatis, in striis griseo-maculatis, interstitiis rude granulato-rugosis, apice singulatim sub-acuminatis, pedibus nigris.* — Long. 4—5 lin.

♂ *magis depressus, non latior, segmento anali subtilissime striato.*

♀ *convexior, paulo latior et brevior.*

Diese Art steht dem *O. armadillo* und *amplipennis* sehr nahe, ist aber dennoch ganz bestimmt von beiden verschieden. Sie hat die Skulptur des Halsschildes von *O. armadillo*, die der Flügeldekken von *O. amplipennis*. Auf den ersten Blick möchte man sie

für eine schwarzbeinige Varietät von *O. amplipennis* halten, doch unterscheidet sie sich von dieser Art aufser den konstant schwarzen Beinen durch viel dichter gekörntes Halsschild, im Allgemeinen kürzere, hinten stumpfer zugerundete Flügeldecken und viel feiner gestreiftes Afterglied beim ♂. — Von *O. armadillo* unterscheidet sie sich durch etwas kürzern Rüssel und etwas längeres Halsschild, weniger regelmäfsig und schwächer gekörnte und gestreifte, dagegen dichter mit weifsfilzigen Würfeln besetzte Flügeldecken. Der Käfer zeigt im Leben, selbst bei ganz frischen Stücken, nie den gelben oder gelbgrauen, dichten Staub, mit dem *O. armadillo* stets bedeckt ist, auch ist das Längenverhältnifs der Flügeldecken bei beiden Geschlechtern ganz anders, denn

beim *O. armadillo* ♂ sind die Flügeldecken breiter und kürzer,
beim *O. rhaeticus* ♂ sind die Flügeldecken schmäler und länger
als beim ♀.

Auch dem *O. scabripennis* ist sie ähnlich, jedoch gröfser, glänzender und robuster, Kopf und Rüssel breiter und stärker entwikkelt, letzterer gröber gekielt und an der Spitze stärker verbreitert, das Halsschild ist dichter gekörnt und die Flügeldecken sind tiefer und etwas regelmäfsiger gefurcht und grau gewürfelt; die Körner sind viel weniger zahlreich, aber gröber und zeigen keine Neigung zu Querrunzeln zusammen zu fliefsen, wie dies bei *O. scabripennis* stets der Fall ist.

Das ♂ ist viel flacher als bei *O. scabripennis.*

Schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Vertiefungen der Flügeldecken weifs-filzig; der Rüssel etwas länger als der Kopf, mit deutlichem Kiel und zwei Furchen; Fühler schlank, das 2te Geiselglied um die Hälfte länger als das 1ste. Halsschild kaum länger als breit, seitlich schwach gerundet, dicht gekörnt. Flügeldecken wie bei *O. amplipennis* etwas unordentlich gefurcht, die Zwischenräume neben der Naht meistens fast glatt oder schwach gerunzelt, die äussern runzlig gekörnt. Schienen am Ende einwärts gekrümmt.

♂ Flügeldecken um die Hälfte länger als breit, kaum so breit als beim ♀, flacher, Afterglied sehr fein gestreift.

♀ Flügeldecken nur wenig länger als breit, seitlich stark bauchig, gewölbt, Afterglied fein punktirt.

Häufig im ganzen Unter-Engadin, besonders bei Zernetz, selten im Ober-Engadin.

Anmerkung. Diese Beschreibung ist gleichzeitig auch in den Mittheilungen des schweizerischen entomologischen Vereins erschienen (Exkursion ins Engadin).

Hinter *O. navaricus* ist einzuschieben:

No. 68./69. *O. hispanus: Oblongus, niger, nitidus, supra glaber, pectore femoribusque interne villosis, femoribus sanguineis, rostro carinato, thorace latitudine paulo longiore, in disco sub-remote punctulato, lateribus granulato, modice rotundato, elytris oblongo-ovalibus, punctato-striatis, interstitiis planis, in dorso sublaevibus, lateribus seriatim tuberculatis, tibiis rectis.*

♂ *subtus impressus, segmento anali sub-impresso, subtiliter punctulato.*

♀ *ignota.*

Long. 6 lin., Lat. 2½ lin.

Wiederum dem *O. unicolor* sehr ähnlich, durch gestrecktere Gestalt, längeres Halsschild und rothe Schenkel hinlänglich verschieden.

Langgestreckt, schwarz, glänzend, oben kahl, unten zottig, wie *O. unicolor*, mit blutrothen Schenkeln. Rüssel etwas länger als der Kopf, mit kräftigem Kiel und undeutlichen Seitenfurchen. Kopf mäfsig gewölbt, fein und nicht sehr dicht punktirt, mit gut entwikkeltem Stirngrübchen, Augen mäfsig vorragend; Fühler wie bei *O. unicolor*, das Halsschild etwas länger als breit, seitlich mäfsig gerundet, auf der Scheibe fein, zerstreut punktirt, seitlich gekörnt. Flügeldecken lang-eiförmig, hinter den Schultern weniger rasch verbreitert, als selbst bei den schmalsten Stücken des *O. unicolor*, hinten schmaler als bei diesem; oben mäfsig gewölbt, weniger stark punktirt-gestreift, als bei *unicolor*, die Zwischenräume breit und eben, oben fast glatt, kaum querrunzlig und nur hier und da mit Spuren von Pünktchen, seitlich mit einer fast regelmäfsigen Reihe von Körnchen, während bei *O. unicolor* die äufsern Zwischenräume ziemlich dicht und ganz unregelmäfsig gekörnt sind. Unterseite fein punktirt, bei dem mir einzig vorliegenden ♂ stark eingedrückt und wie bei *O. unicolor* zottig behaart; Vorderschienen schwach gekrümmt, die mittlern und hintern gerade, das Afterglied ist äufserst fein und nicht sehr dicht punktirt, mit sehr schwachem Eindruck und an der Spitze mit einer Reihe kurzer, gelber Borsten.

Dem *O. navaricus* kommt diese Art in der Gestalt näher, als dem *O. unicolor*, aber die Fühler sind schlanker, gestreckter, namentlich die äufsern Geiselglieder und die Keule, das Halsschild ist etwas dichter punktirt, die Zwischenräume auf dem Rücken der Flügeldecken sind eben.

Guipuzcoa in Nord-Spanien. Von Sign. Perez gütigst eingesendet.

Hinter *O. atroapterus* ist einzuschieben:

No. 71./72. *O. Perezi: Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, griseo-pubescens, pedibus rufo-piceis, thorace latitudine non longiore, lateribus ampliato, confertim punctulato, elytris breviter ovatis, obsolete sulcatis, subtilissime coriaceis, postice sub-granulatis, antennarum clava breviter ovata, rostro carinato; subtus subtilissime coriaceus, pectore pedibusque intus subvillosis. Femoribus muticis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{2}{3}$ lin., Lat. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{4}{5}$ lin.

♂ *thorace latitudine vix breviore, elytris paulo angustioribus, subtus impressus, segmento anali vix foveolato.*

♀ *thorace latitudine breviore, elytris latioribus.*

Dem *O. atroapterus* äufserst nahe verwandt und sehr ähnlich, doch eine gute Art und von diesem durch folgende Punkte deutlich verschieden:

Die Fühlerkeule ist viel kürzer und gedrungener, kaum länger als breit, während sie bei *O. atroapterus* fast doppelt so lang als breit, viel deutlicher und loser geringelt ist; die Fühler sind überhaupt viel zarter gebaut. Das Halsschild ist kürzer und besonders beim ♀ seitlich viel stärker gerundet erweitert, die Flügeldecken sind im Verhältnifs zur Länge deutlich breiter und oben fein lederartig gerunzelt, mit mehr oder weniger deutlichen Streifen, gegen die Spitze noch feiner und dichter gekörnt als bei *O. atroapterus*.

Die Beine sind rothbräun, mit etwas helleren Schienen.

Galicia, in Nordwest-Spanien. Von Sign. Perez gütigst mitgetheilt.

Hinter *O. gyraticollis* ist einzuschiehen:

No. 75./76. *O. luteus: Oblongus, niger, opacus, luteo-squamosus, elytrorum interstitiis non setulosis, rostro capite longiore, subtiliter rugoso-punctato, tenue carinato, capite confertim rugoso-punctato, oculis valde prominulis, antennis subgracilibus, articulo funiculi secundo primo dimidio fere longiore, externis subglobosis, thorace longitudine latiore, lateribus valde rotundato, confertim subtiliter granulato, elytris oblongo-ovatis, apice conjunctim acute rotundatis, obsolete sulcatis, in sulcis obsoletissime punctatis, interstitiis sub-convexis, coriaceis, pedibus nigris, femoribus muticis, tibiis rectis.*

♂ *abdomine paulo impresso, punctulato, segmento anali confertim punctulato.*

♀ *ignota.*

Long. $3\frac{3}{4}$ lin., Lat. $1\frac{2}{3}$ lin.

Dem *O. petrensis* und *gyraticollis* am nächsten; besonders in Beziehung auf Skulptur und Beschuppung, aber viel schmaler.

Schwarz, glanzlos, mit bräunlich-grauer Beschuppung bedeckt, sparsam und kurz behaart.

Kopf dicht und fein punktirt, mit ziemlich kleinen, stark vorspringenden Augen, Rüssel anderthalb Mal so lang als der Kopf, fein und undeutlich runzlig-punktirt, oben schwach eingedrückt, mit feinem Kiel. Fühler mäfsig schlank, das 2te Geiselglied fast um die Hälfte länger als das 1ste, die äufsern rundlich, kaum länger als breit, die Keule oval, zugespitzt. Halsschild etwas breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, oben mäfsig gewölbt, fein und dicht gekörnt; Flügeldecken länglich-eiförmig, hinten ziemlich scharf gerundet, oben mäfsig gewölbt, mit seichten, sehr undeutlich punktirten Furchen und schwach gewölbten, lederartig gerunzelten Zwischenräumen. Beine schwarz, Schenkel ungezähnt, Schienen gerade.

♂ Unterseite schwach eingedrückt, Bauch fein und nicht sehr dicht, Aftersegment dicht punktirt.

In Griechenland; von Hrn. Dr. Kraatz eingesendet.

Nach *O. Cremieri* ist einzuschalten:

No. 106./107. ***O. Schönherri*** (Chevrolat) Schh.: ***Oblongus, niger, laete viridi-argenteo-squamosus et breviter albo-setulosus, antennis longis, validis pedibusque ferrugineis, thorace subcylindrico, crebre punctato; elytris punctato-striatis, sutura, basi distincte, vitta longitudinali disci antice posticeque abbreviata, obsoleta, fuscis.*** — Long. $2\frac{1}{4}$ lin., Lat. 1 lin.

Schönh. VII. p. 149. *Peritelus Schönherri.*

Diese Art, welche Schönherr in die Gattung *Peritelus* gestellt hat, gehört in die Gattung *Otiorhynchus*, da die Klauen am Grunde nicht verwachsen, sondern vollständig getrennt sind.

Der Käfer steht dem *O. Cremieri* am nächsten, ist jedoch kleiner, besonders kürzer und die Färbung der Flügeldecken anders. Diese sind nämlich ganz mit silberglänzenden, manchmal ins grünlich-gelbe spielenden, runden Schuppen bedeckt, und haben nur an der Wurzel der Naht einen länglichen dunkelbraunen Fleck; mitunter zeigt sich auch auf der Scheibe der Flügeldecken eine undeutliche Spur eines bräunlichen Längsfleckens.

Die Fühler sind wie bei *O. Cremieri*, das 1ste und 2te Geiselglied gleich grofs und gleich geformt, Halsschild seitlich kaum erweitert, breiter als lang; die Flügeldecken weniger parallel, als bei

O. Cremieri, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, mit einer Borstenreihe.

In der Provence und bei Nizza.

Diese Art figurirt öfter in den Sammlungen als *O. canus* Dej.

Seite 135 ist einzuschieben:

9½ Rotte. Körper verlängt, die Augen an den Seiten des Kopfes, die Stirn daher stark in die Quere gewölbt, Körper unbeschuppt, die Oberseite sehr dicht und fein, aber undeutlich und wie abgeschliffen gekörnt, Halsschild an den Seiten mit zerstreuten Punkten, die Zwischenräume der Flügeldecken mit starker Borstenreihe: Typus: *O. excursor.*

No. 109./110. *O. excursor: Elongatus, testaceus, griseo-setulosus, mandibulis longis, tenuibus, arcuatis; rostro capite non longiore, plano, canaliculato, coriaceo, antennis brevibus, articulis funiculi omnibus longitudine latioribus, secundo primo non longiore, thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, coriaceo, lateribus remote punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis planis, coriaceis, seriatim setosis, pedibus concoloribus, femoribus muticis, tibiis rectis.* — Long. 2—2⅛ lin.

Eine sehr ausgezeichnete Art, ganz vom Habitus des *O. hirticornis*, aber unbeschuppt, durch die breite, in die Quere gewölbte Stirn sich der 16ten und 17ten Rotte nähernd, die vorragenden Kinnladen an *O. mandibularis* erinnernd.

Heller oder dunkler bräunlichgelb, unbeschuppt, mit gelblichgrauen Borsten besetzt, die ganze Oberseite sehr dicht und fein gekörnt, die Körner alle aber ganz flach, wie abgeschnitten, so dafs die Oberfläche lederartig erscheint. Der Rüssel ist kaum länger als der Kopf, an der Spitze nicht stark erweitert. Bei den zwei mir vorliegenden Stücken hat das eine (wahrscheinlich das Männchen) lange, dünne, stark gebogene, weit vorragende Kinnladen; oben ist der Rüssel eben und von einer schmalen, aber ziemlich tiefen und scharf begränzten Furche durchzogen, die sich noch auf die Stirn fortsetzt. Fühler sehr kurz und dick, alle Geiselglieder breiter als lang, die zwei ersten ziemlich gleich lang. Das Halsschild ist breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, aber etwas flach, an den Seiten mit zerstreuten, deutlichen Punkten; die Flügeldecken hinter der Wurzel jäh erweitert, fast parallel, oben flach, hinten senkrecht abfallend, dünn punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach. Beine ziemlich kurz, mäfsig stark, die Schenkel ungezähnt,

die Schienen gerade. (Die Unterseite konnte ich nicht sehen, da die Stücke aufgeklebt waren.)

In Andalusien. Von Hrn. Dr. Kraatz mitgetheilt.

Seite 138 hinter *O. Frescati* ist einzuschieben:

No. 114./115. *O. tristis: Oblongus, nigro-piceus, subnitidus, vix pubescens, antennis pedibusque piceis, rostro capite vix longiore, fronteque canaliculatis, rugoso-punctatis, antennis breviusculis, funiculi articulo primo secundo paulo breviore, externis subglobosis, longitudine latioribus, thorace latitudine non breviore, lateribus parum rotundato, evidenter rugoso-punctato, elytris oblongo-ovatis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis convexis, rugoso-tuberculatis, seriatim setulosis, femoribus muticis, tibiis rectis.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin., Lat. $1\frac{1}{3}$ lin.

Schwarzbraun, mit etwas helleren Fühlern und Beinen, kaum behaart, nur die Zwischenräume der Flügeldecken mit einer feinen Borstenreihe. Rüssel kaum länger als der Kopf, mit tiefer Furche, die sich, nach hinten seichter werdend, auf die Stirn fortsetzt, etwas undeutlich, runzlig-punktirt. Fühler ziemlich kurz, das 2te Geiselglied wenig länger als das 1ste, die äufsern Glieder rundlich, breiter als lang, die Keule länglich-oval, zugespitzt. Halsschild so lang als breit, seitlich wenig erweitert, grob runzlig-punktirt, die Flügeldecken länglich-eiförmig, vor der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet, oben mäfsig gewölbt, grob punktirt-gefurcht, die Zwischenräume schmäler als die Streifen, runzlig-gekörnt; Beine braunroth, die Schenkel ungezähnt, die Schienen gerade.

In Griechenland; von Hrn. Dr. Kraatz gütigst eingesendet.

Hinter *O. duinensis* ist einzuschieben:

No. 197./198. *O. Milleri: Elongatus, niger, squamulis aureo-micantibus, lanceolatis sat dense tectus, rostro sat crasso, capite paulo angustiore et dimidio longiore, sulcato antennis sat gracilibus, funiculi articulo secundo primo fere triplo longiore, lateribus modice rotundato, rugoso-granulato, elytris oblongis, apice conjunctim rotundatis, sulcato-punctatis, punctis sub-pupillatis, interstitiis elevatis, seriatim granulatis, pedibus nigris, femoribus dente brevi armatis.* — Long. $3\frac{1}{4}$ lin., Lat. $1\frac{1}{3}$ lin.

♂ *subtus impressus, segmento anali apice obsolete foveolato.*

Dem *O. duinensis* am nächsten stehend, besonders in Bezug auf die Gestalt, doch ist er verlängter, fast wie *O. chrysomus*, in Skulptur und Beschuppung der Flügeldecken etwas an *O. Tarnieri* erin-

nernd, von *O. duinensis* durch längeres, schmaleres Halsschild und andere Beschuppung, von *O. chrysomus* durch gezähnte Schenkel und von allen verwandten durch das ungewöhnlich lange 2te Geiselglied der Fühler verschieden.

Langgestreckt, schwarz, mit lanzettförmigen, goldglänzenden Schuppen ziemlich dicht bedeckt, der Rüssel um die Hälfte länger und wenig schmäler als der Kopf, deutlich gefurcht, an der Wurzel nicht eingeschnürt, die Augen ziemlich groſs, mäſsig vorragend, die Fühler so lang als der halbe Leib, ziemlich schlank, das 2te Geiselglied beinahe 3 Mal so lang als das 1ste, die äuſsern fast kugelig, die Keule ziemlich schmal, mit stumpfer Spitze. Halsschild etwas länger als breit, seitlich mäſsig gerundet, oben ziemlich dicht gekörnt, die Körner hier und da etwas zusammenflieſsend. Flügeldecken verlängt, die Seiten in flachem Bogen geschwungen, hinten gemeinschaftlich abgerundet, oben ziemlich tief gefurcht, in den Furchen nicht sehr deutlich punktirt, die Punkte schwach pupillirt, die Zwischenräume gewölbt, reihenweise gekörnt. Beine schwarz, die Schenkel ziemlich dick, mit kurzem, spitzem Zahn, der an den Hinterschenkeln etwas stärker ist.

In Croatien.

Das Original befindet sich in der Kraatz'schen Sammlung.

Hinter *O. lepidopterus* ist einzuschieben:

No. 205./206. ♂ *O. dauricus: Oblongus, niger, sub-nitidus, griseo-setulosus, supra squamulis oblongis, aureis variegatus, antennis pedibusque rufis. Rostro capite dimidio longiore, supra plano, squamulato, oculis magnis, antennis gracilibus, funiculi articulo 2° primo dimidio longiore, antennis obconicis, thorace latitudine vix longiore, lateribus modice rotundato, confertim granulato, linea media lateribusque paulo densius squamulatis. Elytris oblongo-ovatis, apice conjunctim rotundatis, supra modice convexis, evidenter punctato-striatis, punctis nonnullis pupillatis, interstitiis parum convexis, seriatim granulatis, pedibus sat elongatis, rufis, femoribus omnibus breviter dentatis, tibiis rectis. Elytrorum striis* 3 *et* 8 *postice connatis.*

♂ *subtus impressus, segmento anali punctato.*

Long. $3\frac{1}{4}$ lin., Lat. 2 lin.

Einem *O. lepidopterus* sehr ähnlich, die Schenkel mit viel kürzerem Zahn. Oberseite etwas dichter behaart, Halsschild und Flügeldecken etwas kürzer, letztere weniger stark gefurcht, dagegen

die Punkte der Streifen tiefer. Die Schuppenflecken auf den Flügeldecken sind spärlicher.

In Daurien. Von Hrn. Jekel eingesendet.

Hinter *O. auricomus* ist einzuschieben:

No. 221./222. ***O. nivalis:*** ***Oblongo-ovatus, niger, cinereo-pilosus, rostro plano, obsolete carinato, thorace subcylindrico, confertim subtiliter granulato; elytris oblongo-ovalibus, convexis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis angustis, nodulosis, seriatim setosis, femoribus omnibus acute, valide dentatis.*** — Long. 3, Lat. $1\frac{1}{5}$ lin.

♂ ***abdominis basi parum impressa, segmento anali semicirculariter impresso.***

Dem *O. auricomus* sehr nahe verwandt und äufserst ähnlich, durch dunklere Färbung des Körpers, ebenen, nicht gefurchten, sondern nur undeutlich gekielten Rüssel, feiner gekörntes Halsschild und schuppenlose Flügeldecken verschieden.

Die Farbe ist fast schwarz, während sie bei *O. auricomus* mehr braun ist; der Rüssel zeigt nie eine Spur von Furchen, sondern ist eher schwach gewölbt und zeigt nur einen undeutlichen, schwachen Kiel; er ist dicht und mäfsig stark punktirt. Halsschild etwas grösser im Verhältnifs zu den Flügeldecken, etwas feiner gekörnt, so lang als breit, seitlich schwach gerundet; die Flügeldecken zeigen ganz die Skulptur des *O. auricomus*, nur fehlen die Schuppen. In allen übrigen Theilen stimmt diese Art genau mit *O. auricomus* überein, weshalb die fernere Beschreibung unnöthig.

Sollten Zwischenstufen gefunden werden, namentlich in Bezug auf die Rüsselbildung, so dürfte diese Art als Var. von *O. auricomus* anzusehen sein.

Im Unter-Engadin, 7000 Fufs über d. Meeresfläche.

Anmerkung. Die Beschreibung dieser Art erscheint gleichzeitig in No. 2. der Mittheilungen der schweiz. ent. Gesellschaft (Exkursion ins Engadin).

Hinter *O. marmota* ist einzuschieben:

No. 224./225. ♀ ***O. mus:*** *Oblongo-ovatus, niger, sub-nitidus, pilis reclinatis albidis et brunneis variegatus, rostro sat crasso, carinato, confertim punctulato, antennis crassis, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, externis transversis, thorace longitudine paulo latiore, lateribus modice rotundato, confertim subtiliter granulato, elytris oblongo-ovatis, punctato-striatis, interstitiis convexis, coriaceis, alternis paulo elevatioribus, femoribus crassis, dente valido armatis.* — Long. $3\frac{1}{4}$ lin., Lat. $1\frac{1}{4}$ lin.

Dem *O. marmota* am nächsten, durch viel feiner punktirten Rüssel und feiner gekörntes Halsschild, so wie durch dickere, kürzere Fühler von ihm verschieden, auch dem *O. strigirostris* nicht unähnlich, aber das Halsschild ist schmaler und gleichmäfsig gekörnt, und die Flügeldecken sind hinten breiter; von *O. nubilus* ist er durch viel feiner gekörntes Halsschild, von *O. montivagus* durch anders gestaltete, viel stärker punktirt-gestreifte Flügeldecken, von *O. croaticus* durch viel dickere, kürzere Fühler abweichend.

Schwarz, wenig glänzend, mit weifslich-grauen und braunen, anliegenden, fast schuppenähnlichen Haaren fleckig besetzt. Kopf ziemlich breit, dicht und fein punktirt, die Augen grofs, wenig vorragend, der Rüssel ziemlich dick, wenig schmäler und kaum länger als der Kopf, wie dieser punktirt und fein gekielt. Fühler kurz und dick, 2tes Geiselglied wenig länger als das 1ste, die äufsern quer, die Keule eiförmig. Halsschild etwas breiter als lang, seitlich wenig erweitert, in der Mitte am breitesten, oben fein und gleichmäfsig gekörnt. Flügeldecken länglich-eiförmig, von der Wurzel bis hinter die Mitte sich verbreiternd, dann hinten ziemlich stumpf gemeinschaftlich abgerundet; oben punktirt-gestreift, mit etwas gewölbten, fein runzlig-gekörnten Zwischenräumen, von denen der 2te, 4te und 7te ein klein wenig mehr vorragen. Unterseite bräunlich behaart, der Bauch fein und dicht punktirt; Schenkel ziemlich dick und ziemlich stark gezähnt.

In Dalmatien.

Das Original befindet sich in der Kraatz'schen Sammlung.

Megerle scheint diese Art als *O. nigripes* versendet zu haben.

Hinter *O. angustior* ist einzuschieben:

No. 225/226. *O. carniolicus*: *Elongatus*, *niger*, *subnitidus*, *parce subtiliter griseo-pubescens*, *rostro supra obsolete impresso*, *rugoso-punctato*, *thorace latitudine non longiore*, *ante medium modice rotundato-ampliato*, *confertim granulato*; *elytris sulcatis*, *in sulcis obsolete punctatis*, *interstitiis convexis rugoso-granulatis*, *femoribus dente brevi*, *valido armatis*. — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin., Lat. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ lin.

♂ *angustior*, *thorace fortius ante medium rotundato*, *subtus impressus*, *segmento anali punctulato*, *obsoletissime canaliculato*.

♀ *latior*, *praesertim in elytris*.

Mit *O. angustior* sehr nahe verwandt, jedoch durch nicht gekielten Rüssel, nicht gefurchtes, vor der Mitte erweitertes Halsschild

und weniger tief gestreifte Flügeldecken mit breitern Zwischenräumen von ihm verschieden.

Lang gestreckt, schwarz, wenig glänzend, fein und dünn grau behaart. Rüssel breit, anderthalb Mal so lang als der Kopf, wie dieser ziemlich fein, runzlig-punktirt, die Runzeln nicht deutlich der Länge nach zusammenfliefsend. Die Fühler sind schlank, das 2te Geiselglied mehr als um die Hälfte länger als das 1ste, die äussern so lang als breit. Halsschild so lang als breit, seitlich mäfsig gerundet erweitert, vor der Mitte am breitesten, oben dicht und fein gekörnt, ohne Mittelrinne. Flügeldecken länglich-eiförmig, in der Mitte am breitesten, hinten abgestutzt, oben mäfsig gewölbt, gefurcht, in den Furchen aber nicht sehr deutlich, an den Seiten und hinten deutlich punktirt, die Zwischenräume gewölbt, unregelmäfsig, runzlig-gekörnt. Beine schwarz, mäfsig lang, die Schenkel kurz, aber stark gezähnt, die Schienen gerade.

♂ Unterseite schwach eingedrückt, Afterglied fein, zerstreut-punktirt und mit sehr undeutlicher Mittelrinne.

♀ Die Flügeldecken breiter. Unterseite zerstreut-punktirt.

In Krain; von Hrn. F. Schmidt gütigst mitgetheilt.

S. 36. Hinter *O. lauri* ist einzuschalten:

No. 5./6. *O. Dolomitae* Kiesw. in litt. *Ovatus, niger, olivaceo-nebulosus, pedibus rufis, geniculis nigris, rostro brevi, lato, leviter impresso tenuiterque carinato, antennis brevioribus, funiculi articulis externis latitudine fere brevioribus, thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, confertim tuberculato, obsolete canaliculato, elytris sub-ovalibus, substriatis, evidenter granulatis, dorso planiusculis, lateribus pone medium compressis, apice singulatim subacuminatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin.

♂ *paulo angustior, subtus impressus, segmento anali biseriatim setuloso, tibiis anticis muticis.*

♀ *paulo latior, brevior.*

Eine vollständige Mittelform zwischen *O. consentaneus* und *O. geniculatus*; der breite Kopf und Rüssel erinnert an jenen, der Habitus und der Bau der Flügeldecken ist von *O. geniculatus* kaum verschieden.

Er unterscheidet sich von *O. geniculatus* durch breitern Kopf, breitern und kürzern Rüssel, kürzere Fühler, deren äufsere Glieder kaum so lang als breit sind und durch ungezähnelte Vorderschienen, von *O. consentaneus* durch kürzere Gestalt, kürzere Fühler, namentlich ebenfalls durch kürzere Geiselglieder, kürzeres Halsschild,

weniger deutlich gestreifte, aber deutlicher gekörnte, hinten weniger seitlich zusammengedrückte und weniger scharf zugespitzte Flügeldecken. Von *O. lauri* ist er ebenfalls durch breiten Kopf und Rüssel, viel plumpere Fühler verschieden.

Schwarz, gelblich-grau, fleckig behaart. Der Rüssel ist kaum länger und ebenso breit, als der ungewöhnlich breite Kopf, dicht punktirt, schwach eingedrückt, mit einem feinen Kiel, die Fühler nicht schlank, die zwei ersten Geiselglieder gleich lang, die äufsern fast kürzer als breit, die Keule eiförmig. Halsschild breiter als lang, seitlich vor der Mitte gerundet, oben dicht gekörnt, mit undeutlicher Mittelfurche; Flügeldecken hinten zusammengedrückt, mit Seitenkiel, am Ende einzeln kurz zugespitzt, oben flach gewölbt, hinten fast senkrecht abfallend, seicht gestreift, überall dicht gekörnt und mit Flecken des gelblichgrauen Tomentes übersäet. Beine hellroth, mit schwarzen Knieen und Füfsen, die Vorderschienen kaum mit der Andeutung von Zähnchen.

♂ schmäler, Flügeldecken hinten stärker zusammengedrückt, stärker gekielt, Afterglied mit zwei Borstenbüscheln.

♀ breiter und kürzer, Flügeldecken hinten weniger stark zusammengedrückt. Fühler noch plumper.

Von Herrn v. Kiesenwetter in Tyrol gesammelt.

S. 104. Hinter *O. malefidus* ist einzuschieben:

No. 72.*f*73. *O. Noui* Kraatz in litt. *Oblongo-ovatus, antice attenuatus, niger, sat nitidus, rostro lato, plano, obsolete carinato capiteque punctatis, antennis piceis, brevibus, funiculi articulis duobus primis aeque longis, clava ovata, thorace oblongo, lateribus antice rotundato, parum dense punctato, elytris oblongo-ovalibus, dorso subplanatis, apice conjunctim rotundatis, subtiliter seriato-punctatis, interstitiis vage punctulatis vel subtiliter rugulosis, femoribus modice clavatis.* — Long. 4—4½ lin.

♂ *angustior, subtus impressus, segmento anali apice foveolato, tibiis anticis fortius incurvis.* — Lat. 1⅔—1¾ lin.

♀ *latior, praesertim elytris latioribus, segmento anali apice foveolato, obsoleteque semicirculariter impresso.* — Lat. 1¾—2 lin.

Dem *O. malefidus* Schh. am nächsten stehend und sehr ähnlich, dennoch durch sehr bestimmte Merkmale von ihm verschieden. Er ist weniger schlank, der Rüssel ist breiter, ebener, die Fühler viel kürzer, namentlich die äufsern Geiselglieder auch beim Männchen viel breiter als lang, die Keule dicker und kürzer, die

Flügeldecken bauchiger und die Schenkel viel weniger keulenförmig, durchaus nicht winklig erweitert.

Lang-eiförmig, schwarz, glänzend. Kopf fein punktirt, mit Ausnahme des Scheitels; Rüssel kaum schmäler als der Kopf, fast um die Hälfte länger, gleichbreit, eben, ziemlich dicht punktirt, in der Mitte mit einer feinen, oft kaum sichtbaren und undeutlichen erhabenen Linie und auch seitlich von schwach erhabenen Leisten eingefafst. Die Fühler sind kaum so lang als der halbe Leib, die 2 ersten Geiselglieder an Länge kaum verschieden, die äufsern viel breiter als lang, fast knopfförmig, die Keule oval, zugespitzt. Halsschild so lang als breit, vor der Mitte gerundet erweitert, der Hinterrand etwas heraustretend, so dafs es im hintern Drittheil breit, aber schwach eingeschnürt erscheint. Oberseite deutlich, nicht sehr dicht punktirt. Flügeldecken länglich - eiförmig, mäfsig gewölbt, hinten gemeinschaftlich abgerundet, oben fein gereiht punktirt, die Zwischenräume eben, fein zerstreut-punktirt, oder sehr fein gerunzelt. Unterseite wie die Oberseite ganz kahl, Brust fein querrunzlig, die Schenkel gegen die Spitze nur schwach keulenförmig verdickt.

♂ Etwas schlanker, unten eingedrückt, Afterglied mit einem Grübchen vor der Spitze, Vorderschienen ziemlich stark gebogen.

♀ Flügeldecken viel bauchiger, fast wie bei *O. unicolor*, Afterglied mit einem Grübchen vor der Spitze und einem, oft ganz undeutlichen, halbkreisförmigen Eindrucke dem Hinterrande parallel.

In den Ost-Pyrenäen, auf dem Canigou, wo er den *O. melafidus* zu vertreten scheint, von dem Gebirgsführer Nou aufgefunden und zu Ehren dieses Mannes benannt, welcher bereits viele hübsche Entdeckungen auf entomologischen Gebiete in dortiger Gegend gemacht.

---

2. Bemerkungen zu den früher beschriebenen Arten.

S. 36. *O. geniculatus.*

Diese Art ist manchen Varietäten des *O. pulverulentus* sehr ähnlich und schwer zu unterscheiden, ich hebe daher die Unterschiede schärfer hervor:

O. geniculatus ist kürzer und breiter, die Flügeldecken hinten mehr senkrecht abfallend und deutlicher in eine Spitze ausgezogen, die Spitze selbst ist schmaler als bei *O. pulverulentus*, der Rüssel zeigt noch geringere Spuren von Seitenfurchen, das Halsschild ist verlängter und etwas stärker gekörnt.

♂ Vorderschienen deutlicher gezähnt. Flügeldecken hinten mit stärkerem Kiel, Afterglied mit zwei Reihen gelblicher Borstenhaare.

♀ Die Schultern treten viel stärker hervor als bei *O. pulverulentus.*

Die Behaarung ist bei *O. geniculatus* immer fleckig, würfelig, bei *O. pulverulentus* nur selten.

S. 41. *O. dulcis.*

Dieser Käfer ist eine gute Art und nicht Var. von *O. pruinosus*; die daselbst angegebenen Unterschiede genügen zur Bestimmung.

S. 68. *O. erythropus* Schh.

Das Artrecht ist mir sehr zweifelhaft geworden; so scharf die Unterschiede von *O. fuscipes* bei Normal-Stücken sind, besonders beim Männchen, so sind mir seit Jahresfrist eine Reihe von Stücken vorgekommen, die vollständige Mittelstufen bildeten zwischen *O. erythropus* und *O. fuscipes*; die Grube auf dem Afterglied des Männchens ist bei *O. erythropus* oft klein und undeutlich, oft gar nicht vorhanden und auch die Skulptur von Halsschild und Flügeldecken zeigt alle Uebergänge zu der des *O. fuscipes*, so dafs ich jetzt glaube, in *O. erythropus* nichts als eine, besonders Frankreich angehörende, sehr eigenthümliche Varietät von *O. fuscipes* erblicken zu müssen.

S. 86. *O. coecus* Germ.

Von dieser Art habe ich immer noch kein Männchen zu Gesicht bekommen, so dafs ich überzeugt bin, dafs dies keine selbstständige Art, sondern eine sehr eigenthümliche Varietät des Weibchens von *O. niger* ist.

S. 92. *O. montanus* Schh.

Dieser Käfer gehört nicht zu *O. meridionalis*, sondern zu *O. niger*, und ist eine bloſse Varietät desselben, die zwischen var. *ε* und *ζ* steht, letzterem in Gröſse und Habitus am nächsten.

S. 98. *O. imus.*

Ich bin seither in meiner Meinung bestärkt worden, daſs diese Form als Varietät von *O. unicolor* zu betrachten sei.

S. 99. *O. navaricus.*

Hier ist beizufügen:

Var. *β. pronoto in disco fortius punctato, femoribus sanguineis.*

Diese ausgezeichnete Varietät des *O. navaricus* verdanke ich der Güte des Herrn Professor Perez-Arcas in Madrid.

Das Halsschild ist gröber, fast runzlig-punktirt und nähert sich so dem Halsschilde von *O. unicolor* und die Schenkel sind blutroth gefärbt; da ich aber weiter keinen Unterschied von *O. navaricus* auffinden konnte und namentlich auch die Fühlerbildung vollkommen übereinstimmt, so kann ich darin nur eine sehr eigenthümliche Varietät von *O. navaricus* erblicken.

S. 119. *O. scitus.*

Diese Art ist wohl ohne Zweifel identisch mit *O. Tarnieri*, und Schönherr hat seine Beschreibung nach einem groſsen Exemplare entworfen, bei welchem der Kiel des Rüssels verunstaltet und in abnormer Weise gebogen war. Es sind mir ähnliche Abnormitäten nicht bei Exemplaren von *O. Tarnieri*, wohl aber bei andern Arten vorgekommen. Schönherr hat seinen *O. scitus* unter die Arten mit ungezähnten Schenkeln gestellt, sagt aber, im Schönherrschen Cabinet befinde sich ein zweites, von Schüppel mitgetheiltes Stück, bei welchem die Schenkel mit sehr kleinem Zähnchen versehen seien; nun ist wirklich das Zähnchen bei *O. Tarnieri* so klein, daſs es, besonders bei reich beschuppten Schenkeln leicht übersehen wird.

Der Name *O. Tarnieri* muſs natürlich dem Schönherr'schen, als dem ältern, weichen und die Art künftig *O. scitus* heiſsen.

S. 131. *O. furinus* Chevr. und *O. aquilus* Chevr. müssen aus der Gattung *Otiorhynchus* ausgeschieden werden, da die Klauen an der Wurzel verwachsen sind; ich würde sie unbedingt der Gattung *Peritelus* einreihen, wenn nicht die lappenförmige Erweiterung an der Rüsselspitze stärker und ausgebildeter wäre, als bei den übri-

gen Arten der Gattung *Peritelus*. *O. furinus* und *aquilus* stehen der Gattung *Peritelus* jedenfalls näher als der Gattung *Otiorhynchus* und dürften eine Untergattung der erstern bilden.

S. 136. *O. scabrosus*.

Diese Art kommt auch in Spanien vor, wie mich eine Zusendung von Herrn Perez belehrte. Die Stücke weichen durchaus nicht von den unserigen ab.

S. 165. *O. maurus*.

In der Kraatz'schen Sammlung befindet sich ein Weibchen, dessen Halsschild und Flügeldecken auffallend kurz und breit, letztere fast kugelig sind, die Beschuppung ist ziemlich dicht und gleichmäfsig, die Beine rothbraun; das Uebrige weicht von *O. maurus* nicht ab. Ich erblicke darin eines jener nicht selten vorkommenden, abnorm gebildeten ♀, und könnte die Form nur dann als eigene Art anerkennen, wenn sich entsprechende ♂ fänden.

Es stammt aus Oesterreich.

In derselben Sammlung befindet sich auch ein ungewöhnlich kleines Exemplar von *O. maurus*, von nur 1¾ Linien Länge, unter dem Namen *O. pertusus* Ziegl., von H. Graf v. Ferrari mitgetheilt.

S. 175. *O. jugicola*.

Von Herrn Perez in Madrid ist mir ein Männchen dieser Art eingesendet worden; dasselbe hat wirklich unbewimperte Beine, und gerade, vor der Spitze nicht ausgerandete Schienen, ist etwas schmaler, im übrigen dem Weibchen gleich gestaltet; diese Art ist daher im System und in der Uebersicht richtig gestellt.

S. 190. *O. Chevrolati* Schönh.

Dieser Käfer ist nur Varietät von *O. picipes*; es sind mir seit einem Jahre zahlreiche Uebergänge vorgekommen und viele Stücke, bei welchen ich in Verlegenheit gewesen wäre, zu entscheiden, ob sie zu *O. picipes* oder zu *O. Chevrolati* zu stellen seien.

S. 231. *O. angustior* Rosh.

Von dieser Art habe ich Exemplare zu Gesicht bekommen und sie ist wirklich mit keiner der von mir beschriebenen Arten identisch und nach Rosenhauer's Beschreibung leicht kenntlich.

S. 261. *O. regularis* dürfte als Varietät zu *aerifer* gezogen werden; er ist etwas gröfser, gröber skulpirt, die Punkte der Flügeldecken sind durch Körner getrennt, der Bauch ist deutlicher punktirt; aber alle diese Merkmale sind nicht konstant genug und es finden sich Uebergänge.

3. Diagnosen der in der ersten Arbeit nur namentlich aufgeführten Arten.

S. 181. 6. *O. politus* Schh. *Oblongo-ovatus, niger, glaber, capite thoraceque remote punctatis, hoc lateribus et subtus confertim ruguloso, rostro capite paulo longiore, subcarinato, elytris ovatis, lateribus ante medium nonnihil ampliatis, apice conjunctim subacuminatis, evidenter punctato-striatis, interstitiis planis, laevibus, femoribus muticis, tibiis sub-rectis.*

Schönh. II. p. 606. 95.

Parvus, O. ovato paulo angustior.

Barnaul in West-Sibirien.

S. 181. 7. *O. pullus* Schh. *Oblongo-ovatus, niger, cinereo-sub-pubescens, oculis modice prominulis, rostro capite dimidio longiore, crasso, supra fere plano, rugoso-punctato, thorace confertim tuberculato, latitudine paulo breviore, lateribus nonnihil ampliato, elytris lateribus ante medium nonnihil ampliatis, posterius attenuatis, apice conjunctim rotundatis, supra valde convexis, profunde punctato-striatis, punctis majusculis, angulatis, sub-remotis, interstitiis convexiusculis, sub-laevibus, femoribus crasse clavatis, muticis, tibiis sub-rectis, scabris.*

Schönh. II. p. 606. 96.

Parvus, O. ovato minor, angustior; O. pinastri simillimus, sed antennae tenuiores, femora mutica, et interstitia striarum in elytris minus elevata, latiora et laeviora.

In West-Sibirien.

S. 181. 8. *O. obscurus* Schh. *Oblongo-ovatus, niger, griseo-pilosus, antennis pedibusque piceis, capite confertim rugoso-punctato, rostro capite vix longiore, confertim rugoso-punctato, antennis crassiusculis, longius pilosis; thorace longitudine multo latiore, lateribus valde rotundato-ampliato, sub-pulvinato, confertim rugoso-punctato, elytris ovatis, ante medium nonnihil ampliatis, apice conjunctim obtuse rotundatis, supra valde convexis, obsoletissime punctato-striatis, interstitiis confertim subtiliter rugulosis et granulatis; pedes validi, femoribus clavatis, tibiis sub-rectis.*

Schönh. II. p. 607. 97.

Magnitudo et fere statura O. ovati.

Sibiria orientalis.

S. 181. 9. *O. perplexus* Schh. *Oblongo-ovatus, niger, cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, capite rugoso-punctato, rostro capite paulo longiore, crasso, supra plano, rugoso-punctato, thorace latitudine paulo breviore, lateribus valde rotundato-ampliato, supra modice convexo, punctato et sub-rugoso, parce cinereo-villoso, elytris ovatis, lateribus rotundato-ampliatis, apice conjunctim rotundatis, supra convexis, leviter punctato-striatis, interstitiis disperse profunde punctatis, planis, corpore subtus rugoso-punctato, femoribus clavatis, vix vel obsoletissime dentatis.*

Schönh. II. p. 608. 98.

Minor, O. ovato aequalis.

Sibiria occidentalis.

S. 181. 10. *O. bardus* Schh. *Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, parce cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, rostro capite paulo breviore, medio tenuiter carinato, confertim rugoso-punctato, antennis vix longitudine dimidii corporis, articulo funiculi primo secundo vix breviore, reliquis rotundatis, thorace latitudine media vix breviore, lateribus modice rotundato, rude confertim rugoso-punctato, anterius angustiore, elytris oblongo-ovatis, apice acute rotundatis, supra modice convexis, postice abrupte declivibus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, anterius laevibus, posterius obsolete granulatis, femoribus clavatis, muticis, tibiis rectis.*

Magnitudo O. perplexi, nonnihil angustior, minus convexus, parcius breviter pubescens, rostro breviore, crassiore, thorace fortiter rugoso-punctato, elytris evidenter punctato-striatis, interstitiis anterius sublaevibus ab illo distinctus.

Schönh. VII. p. 348. 171.

Sibiria.

S. 189. 11. *O. psegmaticus* Schh. *Elongato-ovatus, niger, squamulis aureo-micantibus vestitus et variegatus, tibiis tarsisque ferrugineis, rostro supra plano, non carinato, thorace confertim granulato, lateribus parum rotundato, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, obsolete sub-seriatim granulatis, femoribus breviter acute dentatis.*

O. metallifer Dahl.

Schönh. VII. p. 292. 73.

Von der Gröfse des *O. aurosparsus*, dichter beschuppt, die Flügeldecken weniger gewölbt, der Rüssel nicht gekielt, Halsschild

deutlich gekörnt, die Flügeldecken tiefer punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt und die Schenkel, wenn auch mit sehr kleinem, doch stets deutlichem Zähnchen. Der Rüssel ist etwas länger als der Kopf, das 1ste Geiselglied der Fühler dicker und 3 Mal kürzer als das 2te, die äufsern kegelförmig. Halsschild kaum breiter als lang.

In Persien.

S. 189. 12. *O. brachialis* Schh. *Oblongo-ovatus, niger, breviter albo-setulosus; antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, rostro leviter carinato, thorace confertim granulato, lateribus rotundato-ampliato; elytris mediocriter punctato-striatis, interstitiis planis, confertim granulatis, femoribus anticis dente majusculo, acuto instructis, mediis breviter, posticis vix dentatis.*

Schönh. VII. p. 293. 74.

Etwas kleiner als *O. auroparsus*, mehr eiförmig, die Flügeldecken weniger gewölbt, die Vorderschenkel mit einem gröfseren Zahne bewaffnet. Der Rüssel ist kaum länger als der Kopf, eben, dicht runzlig-punktirt und leicht gekielt. Fühler länger als der halbe Leib, dunkel rothbraun u. s. w.

Im Caucasus.

S. 287. 16. *O. globulipennis* (Mannh.). *Oblongo-ovatus, niger, parce cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufo-piceis, fronte rugoso-punctata, oculis semiglobosis, rostro capite non longiore, crasso, longitudinaliter rugoso, antennis crassiusculis, thorace latitudine fere longiore, lateribus modice ampliato, confertissime et profunde rugoso-punctato, medio carinato, elytris breviter ovatis, postice attenuatis, apice acute rotundatis, supra parum convexis, postice declivibus, sat profunde striatis, in striis confertim punctatis, interstitiis sub-convexis, leviter rugulosis, femoribus valide dentatis. O. ovato minor.*

Schönh. II. p. 632. 141.

In Sibirien.

S. 308. 23. *O. globithorax* Schh. *Oblongo-ovatus, ferrugineus, dense cinereo-tomentosus, antennis pedibusque rufis, rostro obsolete sulcato; medio tenuiter carinato, thorace confertim granulato, dorso carinula brevi instructo, lateribus rotundato, elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis parum convexis, subtiliter confertim granulatis.*

Schönh. VII. p. 318. 115.

Um die Hälfte kleiner als *O. velutinus*, Rüssel schwach gefurcht, Halsschild schmäler, seitlich weniger gerundet, mit kurzem Kiel versehen.

In Sibirien.

S. 310. 26. *O. juvenilis* Schh. *Nigro-piceus, parum nitidus, pilis reclinatis, cinereis parce adspersus, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, thorace breviore, confertim punctato, elytris dilutius piceis, punctato-striatis, interstitiis subtiliter granulatis.*

Schönh. II. p. 610. 102.

Gröfse und Gestalt von *O. poricollis*, das Halsschild weniger tief punktirt, Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift.

Kopf dicht punktirt, Stirn eben, mit Grube, Rüssel so lang als der Kopf, dick, eben, längsrunzlig. Fühler stark. Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet, mäfsig gewölbt, mit grofsen, seichten Punkten sehr dicht bedeckt, mit langen, anliegenden, grauen Haaren spärlich besetzt, Flügeldecken ziemlich stark bauchig erweitert, hinten gemeinschaftlich scharf gerundet, oben spitz gewölbt, ziemlich stark punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gedrängt, die Zwischenräume vorn fast glatt, gegen die Spitze dicht gekörnt und punktirt. Beine stark, rothbraun, Schenkel dick und glänzend, Schienen glanzlos, rauh.

Aus dem Caucasus.

S. 325. 28. *O. saevus* Schh. *Oblongo-ovatus, nigro-piceus, dense olivaceo-tomentosus, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, rostro supra plano, rugoso-punctato, thorace oblongo, confertim granulato; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, obsolete carinatis, femoribus omnibus breviter dentatis.*

Schönh. VII. p. 335. 143.

Den kleinsten Stücken des *O. lepidopterus* an Gröfse gleich. Rüssel kaum länger als der Kopf, oben eben und dicht runzlig-punktirt. Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, 1stes Geiselglied etwas länger und dicker als das 2te, die äufsern gerundet. Halsschild etwas länger als breit, seitlich mäfsig gerundet, gewölbt, dicht gekörnt. Flügeldecken allmälig gegen die Mitte gerundet-erweitert, hinten gemeinschaftlich kurz zugespitzt, oben gewölbt, fein punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenräumen, fein lederartig gerunzelt, Beine rostroth, Schenkel dick, mit kleinem Zähnchen Vorderschienen innen gezähnelt.

In Klein-Asien.

4. Berichtigungen.

Auf Seite 15 soll die Ueberschrift heifsen „Uebersicht der Rotten“ statt „Uebersicht der Arten“.
Seite 25 ist unter Zeile 18, d. h. unter 14* *O. achaeus* Stierl. zu setzen 14.a* *O. verrucicollis* Stierl.
Seite 35 Zeile 21 v. oben lies „Inwendig mit kurzen Zähnchen“ st. „Inwendig ohne Zähnchen“.
Seite 37 Zeile 1 v. oben lies „dicht gekörnt“ st. „dicht punktirt“.
Seite 54 Zeile 12 v. oben lies „punktirt-gestreift“ st. „puektirt-gestreift“ und Z. 24 v. o. lies „*multo*“ st. „*mnlto*“.
Seite 64 Zeile 9 v. oben lies „*sexpunctato*“ st. „*sexpunctati*“.
Seite 102 Zeile 12 v. unten ist zu streichen: *pedibus rufo-piceis*.
Seite 112 ist hinter Zeile 23 einzuschieben:

b) Schienen beim ♂ innen nicht zottig behaart.

Seite 128 Zeile 15 v. oben lies Flügeldecken gefurcht st. gefurcht.
Seite 208 Zeile 9 v. unten ist hinter *acuto armatis* ein *) zu setzen.
Seite 232 Zeile 12 v. oben lies „der Länge nach vertieft“ st. „der Länge nach geviert“.
Seite 242 Zeile 13 v. unten lies 14a. statt 15.
Seite 248 *O. polycoccus* gehört in die 26ste Zeile st. in die 23ste.
Seite 256 Zeile 11 v. unten lies „schwächer gezähnte“ st. „schächer gezähnte“.

Schliefslich wiederhole ich die Bitte an alle die Herren, welche im Besitze von Typen mir unbekannter Arten sind, mir dieselben zur Ansicht anzuvertrauen, damit ihre Stellung im Systeme und etwaige Synonymik festgestellt werden kann.

Beiträge zur Kenntnifs einiger coprophagen Lamellicornien

von

E. v. Harold in München.

(Viertes Stück.)

Aus **Erichson's** Sektion S und **Mulsant's** Gattung *Acrossus* habe ich, die Gestalt der Wangen zu Grunde legend, welche bei *Aphodius luridus* und *A. pecari* von ganz entgegengesetzter Bildung sind, eine neue Gruppe von *Aphodien* ausgeschieden, welche sich durch nachstehende Formel scharf abgränzen läfst:

Kopf in beiden Geschlechtern mit vollkommen unbewaffneter Stirne und halbkreisförmigen oder höchstens vorn schwach abgestutztem Kopfschilde; die Wangen mit scharfer Spitze und geradem Hinterrande, die Augen bedeutend überragend, vom Kopfschilde wenig oder gar nicht abgesetzt; Halsschild hinten ungerandet. Borstenkräuze der hintern Schienen aus langen und kurzen Borsten gebildet. Körper meist über mittelgrofs, schwach gewölbt oder flach.

Im Gegensatze hierzu zeigen die übrigen:

Kopf mit oder ohne Höckern; Kopfschild bald halbkreisförmig, bald ausgerandet oder gezähnt, die Wangen von veränderlicher Gestalt. Das Halsschild hinten gerandet oder ungerandet. Die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich langen oder kurzen und langen Borsten gebildet. Körper meist klein und gewölbt oder cylindrisch, zuweilen gröfser und flach, dann aber sind die Wangen abgerundet und nur schwach angedeutet.

Dieser Abtheilung gehört eine kleine Anzahl meist ansehnlicher Arten an, welche durch unbewehrten, halbkreisförmigen Kopf, spitze Wangen und nur schwach gewölbten Körper eine nicht zu verkennende Verwandtschaft unter sich aufweisen. Die in der Definition namhaft gemachten Merkmale finden sich einzeln oder zuweilen alle

bis auf eines in sämmtlichen folgenden Abtheilungen wieder; es ist daher nur ihre Vereinigung durch welche die vorliegende Gruppe abgeschlossen ist. So scheidet z. B. *A. pecari*, indem er sonst alle übrigen Charaktere besitzt, nur durch die ganz abgerundeten Wangen, *A. prodromus* mit ganz spitzen Wangen hingegen, nur durch das hinten gerandete Halsschild aus. Ich hatte früher beabsichtigt, diese Abtheilung nur auf die Gestalt der Wangen allein zu gründen, aber die typische Form derselben, wie sie z. B. *A. carpetanus* zeigt, wird durch *A. luridus* und *A. depressus* (var. *atramentarius* Er.), bei welchem hierin sogar individuelle Abweichungen erscheinen, allmälig in unbestimmtere Formen übergeführt, so dafs ich eine Vereinigung von Charakteren zu Hülfe nehmen mufste, welches mir überhaupt als der einzige mögliche Weg erscheint, um gewisse Abschnitte in den allmälig ineinander übergehenden Formen zu fixiren.

Die 15 hierher gehörenden Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

33.	Halsschild hinten beiderseits vollkommen abgerundet, ohne deutliche Hinterecken . .	*Tasmaniae.*
	Halsschild mit mehr oder weniger abgerundeten, aber stets deutlichen Hinterecken	34
34.	Kopf, Halsschild und Flügeldecken an den Seiten, so wie die Beine lang bewimpert	35
	Ohne Wimpern, oder diese sind nur spärlich und kurz	37
35.	Kopf ganz glatt, ohne Punktirung . . .	*mexicanus.*
	Kopf mit deutlicher gleichmäfsiger Punktirung	*puncticeps.*
	Kopf am Aufsenrande runzlig punktirt . .	36
36.	Flügeldecken fein aber deutlich punktirt, ohne Fettglanz	*villosipes.*
	Flügeldecken kaum wahrnehmbar punktirt, fettglänzend	*luridiventris.*
37.	Längsstreifen der Flügeldecken äufserst fein	*coccinelloides.*
	Längsstreifen von gewöhnlicher Tiefe . .	38
38.	Flügeldecken matt, ohne Glanz	*ustulatus.*
	Flügeldecken glänzend, zuweilen mit Seidenglanz	39
39.	Halsschild schwarz mit röthlichgelbem Seitenrande	*Bonvouloirii.*
	Halsschild einfärbig, schwarz oder braun .	40

40. Erstes Glied der hintern Tarsen länger wie die folgenden drei zusammengenommen. Körper unbehaart 41
Erstes Glied höchstens von gleicher Länge. Flügeldecken gegen die Spitze fein behaart 43
41. Halsschild schwarz . . . . *depressus.*
Halsschild braun oder dunkelbraun 42
42. Dunkelbraun . . . . *rufipes.*
Hell rothbraun . . . . *capicola.*
43. Zwischenräume der Flügeldecken gewölbt . *carpetanus.*
Zwischenräume flach 44
44. Halsschild auch auf der Scheibe punktirt, schwarz . . . . *luridus.*
Halsschild nur an den Seiten punktirt, dunkel pechbraun 45
45. Zwischenräume der Flügeldecken dicht punktirt, wenig glänzend . . . . *siculus.*
Zwischenräume fein punktirt, stark glänzend *gagates.*

36. *A. Tasmaniae* Hope Trans. Ent. Soc. IV. p. 285. 10.
Aphodius Tasmaniae Harold Berl. Ent. Zeitschr. 1859. p. 217.
Sericomorpha annulata Mac Leay in litt.

Vaterland: Vandiemensland.

Diese Art ist durch kreisrundes, an den Hinterecken vollständig abgerundetes Halsschild sehr ausgezeichnet. In der Sammlung des British Museum in London fand ich unter den von Hope selbst bezettelten Exemplaren auch einige Stücke des *A. Howitti* Hope damit vereinigt, von welchem kleinere heller gefärbte Stücke in der That grofse Aehnlichkeit damit bieten, sich aber leicht durch die auf dem Rücken flach gedrückten Flügeldecken, die stärkere Wölbung der Zwischenräume, das feiner punktirte Halsschild und die stumpfen Wangen unterscheiden. Mit den folgenden vier amerikanischen Arten steht dieselbe durch starkes Wimpernkleid in nächster Verwandtschaft: Kopf, Wangen, Halsschild und die Seitenränder der Flügeldecken sind mit einer goldgelben Wimpernreihe umsäumt, aufserdem die zierlichen und etwas gestreckten Beine sowie der Hinterleib ziemlich dicht mit steifen Borstenhaaren bekleidet.

37. *A. mexicanus*: *Subdepressus, oblongus, piceus vel rufo-piceus, clypei margine et thoracis lateribus rufescentibus, nitidus, elytris subsericeis. Caput vix perspicue subtilissime punctulatum vel omnino laeve, clypeo antice marginato, truncato. Thorax lateribus rectis, antice angustatus, basi medio sublobatus et utrinque sinuatus, angulis posticis obtuse rotundatis, lateribus marginem versus subimpressis, nitidus, lateribus inaequaliter sat dense punctatus, disco laevis. Scutellum triangulare, piceum, medio rufescens. Elytra thorace plus duplo longiora, pone medium subincrassata, parum profunde crenato-striata, interstitiis convexis, subtilissime punctulatis. Corpus subtus castaneum, palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis.* — Long. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$ lin.

A. incultus Deyrolle in litt.

A. ambiguus Dej. Cat. 3. ed. p. 161.

Flachgewölbt, braun oder röthlichbraun, glänzend, die Flügeldecken mit etwas Fettglanz. Der Kopf fast vollkommen flach, äusserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt, mit gerandetem, vorn gerade abgestutztem Kopfschilde; die Wangen spitz, ihr Hinterrand vor den Augen gerade nach aufsen verlaufend, mit einem gelben Borstenbüschel an der Spitze. Das Halsschild schwach der Quere nach gewölbt, mit geraden Seiten, nach vorn etwas verschmälert, beiderseits neben dem Seitenrande etwas eingedrückt, wodurch die Seiten flach abgesetzt erscheinen; der Hinterrand in der Mitte gegen das Schildchen etwas ausgezogen, beiderseits daneben ausgebuchtet, die Hinterecken im stumpfen Winkel abgerundet; glatt, nur längs der Seitenränder ziemlich dicht punktirt, die Punkte von ungleicher Gröfse. Das Schildchen länglich dreieckig, glatt, rothbraun mit dunklen Rändern. Die Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie das Halsschild, hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, fein und wenig tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, äufserst fein punktirt. Fühlerhörner gelb. Körper auf der Unterseite kastanienbraun, der Hinterleib heller gefärbt, überall mit gelben Borsten besetzt, die Brust glatt; die Hinterbrust der Länge nach eingedrückt und mit einem Ringe borstentragender Punkte um den Eindruck. Die Beine röthlichgelb, die vordern etwas dunkler, das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich an Länge nur wenig verschieden. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken mit einer Reihe borstentragender Punkte.

Vaterland: Mexiko.

Diese Art, von welcher weniger ausgefärbte Stücke ein lichtes

Rothbraun zeigen, ist die häufigste in Mexiko und wurde von Hrn. Sallé zunächst bei La Parada und Oaxaca im Monate August aufgefunden. Sie steht in sehr naher Beziehung zur folgenden und zu *A. villosipes*, unterscheidet sich aber von beiden durch glatten, kaum wahrnehmbar punktirten Kopf, dessen Aufsenrand nicht runzlig punktirt ist, während *A. puncticeps* eine deutliche gleichmäfsige Punktirung, *A. villosipes*, aufser der viel bedeutenderen Gröfse, ein vorn ziemlich stark gerunzeltes Kopfschild zeigt.

38. *A. puncticeps: Subdepressus, oblongus, nitidus, nigro-piceus, elytris piceis vel lurido-piceis. Caput planum, aequaliter sat dense punctatum, clypeo antice truncato medioque subemarginato, genis acutis. Thorax aequaliter punctatus, antice parum angustatus, niger, lateribus obscure rufescentibus. Elytra crenato-striata, interstitiis convexis, subseriatim punctatis. Antennae ac palpi luridi. Corpus subtus piceum, pedibus luridis, tibiis anticis angustis, apicem versus vix dilatatis, valde tridentatis.* — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Dem *A. mexicanus* ähnlich, glänzend, schwach gewölbt, schwarz oder schwarzbraun, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldekken heller oder dunkler gelbbraun. Der Kopf flach, gleichmäfsig ziemlich dicht und fein punktirt, mit aufgebogenem, vorn abgestutztem und in der Mitte, von oben besehen, leicht ausgerandetem Kopfschilde. Das Halsschild am Hinterrande beiderseits sanft ausgebuchtet, nach vorn etwas verschmälert, wie der Kopf ziemlich dicht und gleichmäfsig punktirt. Das Schildchen länglich dreieckig, glatt, dunkelbraun. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an der Wurzel, mit fast geraden Seiten, gekerbt gestreift, die Zwischenräume gewölbt, fein aber deutlich punktirt, die Punkte je zwei ziemlich regelmäfsige Längsreihen bildend. Die Taster und Fühler braungelb. Der Körper unten pechbraun, die Beine gelblich, die vorderen etwas dunkler; das erste Glied der hinteren Tarsen etwas kürzer wie die folgenden drei zusammengenommen; die Vorderschienen schmal, gegen das Ende kaum erweitert, mit drei starken nach aufsen gerichteten Zähnen.

Vaterland: Chalchicomula (Mexiko).

Diese kleine Art, welche ich von Herrn Sallé mitgetheilt erhielt, steht dem *A. mexicanus* ziemlich nahe, unterscheidet sich aber leicht durch den gleichmäfsig punktirten Kopf, dessen aufgeworfenen und in der Mitte fast ausgerandeten Aufsenrand, die stärker gekerbten Längsstreifen und die sehr deutlich punktirten Zwischenräume der Flügeldecken; aufserdem entfernt sie sich von ihm

wie von allen übrigen der Gruppe durch schmale, gegen die Spitze kaum erweiterte Vorderschienen, deren starke Zähne nur wenig nach vorwärts, sondern mehr gerade nach aufsen gerichtet sind.

39. *A. villosipes: Praecedentibus affinis, at multo major, subdepressus, elongatus, nitidus, piceo-rufus, lateribus, abdomine pedibusque flavociliatis. Caput muticum, postice laeve, antice marginem versus rugose punctatum, clypeo reflexo, medio antice subtruncato. Thorax lateribus subplanatus, parum convexus, aequaliter parum dense punctulatus, basi medio lobatus utrinque sinuatus. Elytra basi thoracis latitudine, lateribus subparallelis, punctato-striata, interstitiis planiusculis, distincte punctulatis. Corpus subtus cum pedibus rufo-testaceum, tarsorum posticorum articulo primo sequentibus tribus breviore, unguibus robustis, basi anguliter dilatatis.* — Long. 4 lin.

Dem *A. mexicanus* und auch *A. Tasmaniae* sehr ähnlich, von ersterem aber durch die bedeutendere Gröfse, von letzterem durch die deutlichen stumpfwinkeligen Hinterecken des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Ziemlich langgestreckt, schwach gewölbt, glänzend, einfärbig gelblich rothbraun, der Aufsenrand des Kopfschildes und das Halsschild an den Seiten röthlich durchscheinend. Der Kopf flach, gegen aufsen runzlig punktirt, mit fein aufgeworfenem, in der Mitte sanft abgestutztem Aufsenrande und spitzen Wangen. Das Halsschild sehr flach gewölbt, an den Seiten, besonders nach hinten, etwas flachgedrückt, mit wenig gerundeten Seiten, nach vorn verschmälert, hinten in der Mitte gegen das Schildchen ausgezogen und beiderseits daneben leicht ausgebuchtet; ziemlich gleichmäfsig fein punktirt, in der Mitte die Spur einer äufserst schwachen Längslinie. Das Schildchen länglich dreieckig, undeutlich punktirt, bräunlichroth. Die Flügeldecken mit fast parallelen Seiten, hinter der Mitte kaum erweitert, an der Wurzel eben so breit wie das Halsschild, punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, fein aber deutlich unregelmäfsig punktirt. Taster, Fühler so wie die ganze Unterseite mit den Beinen röthlichgelb. Die Brust und die Hinterhüften ohne Punktirung, die Hinterbrust in der Mitte mit einem Längseindrucke, ringsherum ein Borstenkranz. Die Füfse auffallend lang, das erste Glied der hinteren Tarsen nur um wenig länger wie die beiden folgenden zusammengenommen, das Klauenglied so lang wie die beiden letzten Tarsenglieder, die Klauen selbst stark gekrümmt, an der Wurzel zahnartig erweitert.

Vaterland: Mexiko.

Zwei Stücke aus meiner Sammlung, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes.

40. *A. luridiventris: Oblongus, parum convexus, subnitidus, rufo-piceus. Caput muticum, vertice laeve, antice rugose punctatum, clypeo reflexo, subtruncato. Thorax lateribus subrotundatis, basi medio sublobatus et utrinque sinuatus, inaequaliter sat dense punctatus. Elytra pone medium inflata, leviter crenato-striata, interstitiis convexis, vix perspicue punctulatis, subsericeis. Corpus subtus rufo-piceum, abdomine pedibusque rufo-testaceis vel rufis.* — Long. 3½ lin.

A. luridiventris Klug Dej. Cat. 3. ed. p. 161.

Schwach gewölbt, einfärbig, rothbraun, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken mit etwas Fettglanz. Der Kopf unbewaffnet, hinten glatt, nach vorn und aufsen runzlig-punktirt, mit stark aufgebogenem, in der Mitte leicht abgestutztem Aufsenrande. Das Halsschild mit leicht gebogenen Seiten, nach vorn verschmälert, hinten beiderseits leicht ausgebuchtet und in der Mitte gegen das Schildchen etwas ausgezogen. Das Schildchen länglich dreieckig, mit punktirter Wurzel und glatter Spitze. Die Flügeldekken doppelt so lang wie das Halsschild, an der Wurzel ebenso breit wie dieses, hinter der Mitte bauchig erweitert, fein gekerbt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, undeutlich äufserst fein punktirt und mikroskopisch fein der Länge nach nadelrissig, wodurch dieselben einen schwachen Seiden- oder Fettglanz erhalten. Die Taster und Fühler braunroth. Die Unterseite mehr oder weniger dunkel braun gefärbt, der Hinterleib und die Füfse meist heller rothbraun oder gelblich. Die Brust glatt, die Hinterbrust in der Mitte mit einer seichten Längsvertiefung, um dieselbe wie bei den vorhergehenden Arten einen Borstenkranz. Das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen, die Klauen an der Wurzel schwach zahnartig erweitert.

Vaterland: Mexiko.

Diese Art hält in der Gröfse die Mitte zwischen *A. villosipes* und *A. mexicanus*, mit welchen sie die rothbraune Färbung, den gelblichen Wimpernsaum und die Gestalt des Halsschildes gemein hat. Sie unterscheidet sich aber leicht von beiden durch die etwas kürzeren, hinten bauchig erweiterten Flügeldecken, den eigenthümlichen Fettglanz derselben und das gleichmäfsig und ziemlich dicht punktirte Halsschild.

41. *A. coccinelloides* Pallas: *Subdepressus, nitidissimus, niger, thoracis lateribus elytrisque laete rufis, his macula nigra signatis. Caput muticum, postice laeve, antice punctatum, clypeo semicirculari. Thorax subtilissime parce punctatus. Elytra subtilissime punctato-striata, interstitiis planis, laevibus. Corpus subtus nigrum, segmento anali rufo-testaceo. Pedes nigro-picei, tibiis tarsisque rufescentibus.* — Long. 4—5 lin.

Scarab. coccinelloides Pallas Icon. p. 12. A. t. A. f. 12. (1781).
A. bipunctatus Fabr. Mant. I. p. 10. (1787).
A. bipunctatus Erichs. Nat. Ins. III p. 892.

Vaterland: Rufsland und das angränzende Sibirien, Hinterpommern.

Ich habe kein Bedenken getragen den älteren Pallas'schen Namen für diese Art wieder einzuführen, um so mehr als derselbe passender wie der von Fabricius gegebene ist und durch eine gute Beschreibung sammt kenntlicher Abbildung unterstützt wird. Eine neue ausführliche Beschreibung des längst bekannten Thieres halte ich für unnöthig.

42. *A. ustulatus: Leviter convexus, subovalis, niger, elytris opacis, luteis, epipleuris plagaque apicali infuscatis. Caput muticum subtilissime punctulatum, clypeo reflexo, semicirculari, genis acutis. Thorax lateribus parum rotundatis, antice angustatus, postice utrinque basi subsinuatus, inaequaliter parce punctatus, lateribus punctis majoribus. Scutellum triangulare, laeve, nigrum. Elytra thorace vix duplo longiora, lateribus subrotundatis, crenato-striata, interstitiis subconvexis, subtilissime reticulatis. Palpi picei, antennae nigrae. Corpus subtus nigrum, pedibus nigro-piceis, tarsis rufescentibus.* — Long. 4 lin.

A. ustulatus Reiche in litt.

Flach gewölbt, von der Körperform des *A. depressus*, glänzend schwarz, die Flügeldecken matt, schmutzig gelb, jede nach hinten mit einem schwärzlichen Nebelfleck, welcher am Seitenrande in der Mitte beginnt und sich von da, allmälig breiter werdend, bis zur Spitze ausdehnt. Der Kopf flach, unbewaffnet, äufserst fein punktirt, halbkreisförmig, mit fein aufgeworfenem Aufsenrande und spitzen Wangen. Das Halsschild der Quere nach sehr schwach gewölbt, mit fast geraden Seiten, nach vorn verschmälert, hinten in der Mitte gegen das Schildchen ausgezogen und daneben kaum merklich ausgebuchtet; auf der Scheibe glatt, an den Seiten wenig dicht, aber ganz ungleich punktirt, indem die Punkte zum Theil sehr grofs, zum

Theil sehr klein sind. Das Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten, schwarz, glatt. Die Flügeldecken kaum doppelt so lang wie das Halsschild, von eiförmiger Gestalt, mit gerundeten Seiten, fein gekerbt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, äufserst fein lederartig gerunzelt; gelb, mit braunem Wisch gegen die Spitze hin, die Naht und ihr umgeschlagener Theil ebenfalls schwärzlich. Die Taster dunkelbraun, die Fühler schwarz. Der Körper unten schwarz, glänzend, an den Seiten mit spärlicher dunkler Behaarung; die Brust stark punktirt, die Hinterbrust in der Mitte mit einem flachen Eindrucke. Die Beine dunkel pechbraun, die Tarsen röthlich, das erste Glied der hinteren so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von gleicher Länge.

Vaterland: Nördliches Ostindien.

Ich habe nur ein Exemplar dieser Art aus Herrn Reiche's Sammlung vor mir.

43. *A. Bonvouloirii* Harold: *Oblongo-ovalis, parum convexus, nitidus, niger, clypei margine, thoracis lateribus elytrisque castaneis, his nigromaculatis. Caput muticum, nigrum, margine rufescens, punctulatum, clypeo antice truncato, genis subacutis. Thorax lateribus fere rectis, inaequaliter sat dense punctatus, basi utrinque subsinuatus, medio leviter subcanaliculatus. Scutellum a basi usque ad medium punctatum, triangulare, piceum. Elytra crenato-striata, lateribus subrotundatis, interstitiis planiusculis, subtilissime punctulatis. Antennae et palpi rufo-picei. Corpus subtus piceum, pedibus castaneis, tarsorum posticorum articulo primo sequentibus tribus longitudine aequali.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin.

A. Bonvouloirii Harold Ann. Soc. Ent. France 1860 p. 615.
A. marmoratus Reiche in litt.
A. pallipes Perez in litt.
A. Blanchei Chevr. in litt.

Von der Körperform und flachen Gestalt eines *A. luridus*, glänzend pechschwarz, der Aufsenrand des Kopfschildes, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken hell röthlichbraun, letztere mit zwei mehr oder weniger deutlichen gebogenen Querbinden schwarzer Flecken. Der Kopf flach, nur bei dem Männchen mit ganz schwachen Spuren von drei Stirnhöckern, in der Mitte zerstreut, gegen den Aufsenrand stärker punktirt, die Wangen vom Kopfschilde schwach zipfelartig abgesetzt, spitz, am äufsersten Ende aber nicht ganz so scharf wie bei *A. carpetanus* und den übrigen Arten. Das Halsschild mit fast geraden Seiten, hinten in der Mitte

nur schwach ausgezogen, ziemlich dicht, besonders an den Seiten und an der Wurzel, ungleich punktirt, in der Mitte eine vertiefte Längslinie, die zuweilen schwach, andere Male aber sehr deutlich ist. Das Schildchen länglich und spitz dreieckig, braun, bis über die Mitte von der Wurzel an punktirt. Die Flügeldecken länglich eiförmig, gekerbt-gestreift, die Zwischenräume nur sehr schwach gewölbt und äufserst fein punktirt; röthlich braungelb mit folgenden schwarzen Zeichnungen: an der Wurzel des 5ten Zwischenraumes und in dessen Mitte ein schwarzer Fleck, letzterer dehnt sich über den 4ten Zwischenraum aus und steigt dann etwas tiefer herab in den 3ten und 2ten, diese Flecken bilden eine halbkreisförmige innere Querbinde, in deren Mitte sich zuweilen um das Schildchen herum eine unbestimmte dunkle Makel zeigt; die äufsere, weniger zusammenhängende Querbinde wird gebildet: durch einen Längsfleck im 8ten Zwischenraum, der unter der Schulter beginnt und nach hinten in den 7ten Zwischenraum übergeht; im 6ten, 4ten und 3ten zeigen sich hinter der Mitte schief gegen die Spitze gestellt, drei kleine Flecken, welche zuweilen durch einen vierten im 5ten Zwischenraume der Art verbunden werden, dafs ein ringförmiger Augenfleck entsteht, dessen heller Mittelpunkt im letzten Drittheile des 4ten Zwischenraumes steht. Die Zeichnung dieser Flecken ist regelmäfsig, nur ändert ihre Farbe vom reinen Schwarz ins dunkel Rothbraune ab; aufserdem sind noch die Naht und der Aufsenrand etwas dunkler gefärbt. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Unterseite glänzend, dunkelbraun, die Hinterbrust in der Mitte gelbbraun, fein punktirt, mit einer flachen Längsvertiefung. Die Beine röthlichgelb, das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, alle seitlich etwas flachgedrückt.

Bei dem Männchen ist das Halsschild etwas breiter wie die Flügeldecken an ihrer Wurzel, nach vorn nicht verschmälert, die Punktirung auf der Scheibe sparsam; der Enddorn der Vorderschienen kurz, mit stumpfer Spitze; die Hinterbrust in der Mitte mit einem gröfseren, ziemlich tiefen Eindruck.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild an der Wurzel eben so breit wie die Flügeldecken, nach vorn verschmälert und dicht punktirt; der Enddorn der Vorderschienen etwas länger und spitziger, die Hinterbrust in der Mitte mit einer vertieften Längslinie.

Vaterland: Das mittlere Spanien, Syrien (?).

Ich habe von dieser Art nochmals eine ausführliche Beschreibung gegeben, da die kurze Diagnose a. a. O. überdies durch Druck-

fehler arg entstellt ist. Ich fing dieselbe im Monate April in der Sierra Guaderrama nahe um den Escurial gemeinschaftlich mit *A. carpetanus*, jedoch viel seltener als diesen. Wie ich schon erwähnt fand ich in Chevrolat's Sammlung ein Stück dieser Art (*A. Blanchei* Chevr.) mit der Vaterlandsangabe Syrien, welche ich indefs zur Zeit noch in Zweifel ziehen möchte, da ich unter den vielen syrischen Käfern, die mir unter die Augen kamen, sie niemals vorgefunden habe. Ich bemerke noch, dafs die Wangen dieser Art nicht ganz so spitzig sind wie bei den übrigen Angehörigen dieser Gruppe, auch zeigt die Stirn bei dem Männchen schwache Spuren von Höckern; indefs ist die Verwandtschaft derselben in der ganzen Körpergestalt, der Bildung des Halsschildes u. s. w. doch auffallend genug mit *A. luridus* und den nächstverwandten Arten, um sie am passendsten hier einzureihen.

44. *A. depressus* Kugelann: *Parum convexus, subovalis, nitidus, niger, elytris vel rubris vel nigris. Caput omnino planum, clypeo semicirculari. Thorax basi utrinque subsinuatus, inaequaliter punctatus. Elytra crenato-striata, interstitiis planiusculis, punctatis. Antennae ac palpi vel rufo-picei vel rufi. Corpus subtus nigrum, nitidum, pedibus nigris, tarsis rufescentibus.* — Long. 3—4 lin.

Mas: *Thorace latiore, antice vix angustato, minus dense punctato; elytris pone medium vix incrassatis, tibiarum anticarum calcare obtuse truncato.*

Fem.: *Thorace antice angustato, densius punctato; elytris pone medium inflatis, calcare apicali tibiarum anticarum acuminato.*

A. depressus Kugel. Schneid. Mag. p. 262. — Erichs. Nat. Ins. III. p. 896. — Harold Ann. Soc. Ent. Fr. 1862. p. 301 sq.
A. caminarius Falderm. Faun. transcauc. I. p. 251.
A. fennicus Zetterst. i. litt.

Var.: *Antennis palpisque piceis, punctura omnino densiore.*

A. atramentarius Erichs. Nat. Ins. III. p. 897.
A. nigripes Steph. Ill. Brit. III. p. 201 (1830). — Kriechbaum. Stett. Zeit. 1847. p. 21.
A. gagatinus Muls. Col. France Lamell. p. 276 (pars).
A. punctatissimus Megerle i. litt.
A. aterrimus Knoch i. litt.

Vaterland: Nördliches und mittleres Europa, aufserdem das westliche Sibirien und die Alpen des Caucasus.

Ueber diese Art und die Zuziehung des *A. atramentarius* als

Abänderung derselben habe ich ausführlich im zweiten Hefte des neuesten Jahrganges der Annales de la Soc. ent. de France (1862, p. 301—308) berichtet und beschränke mich daher darauf zu bemerken, dafs ich in der Stephens'schen Sammlung im British Museum zu London wirklich die als *A. nigripes* Fabr. von Kriechbaumer in der Stettiner Zeitung 1847 erwähnte Form vorgefunden. *A. caminarius* Fald., von dem ich gleichfalls durch Herrn v. Motschulsky ein typisches Exemplar mitgetheilt erhielt, hat die rothen Taster des *A. depressus*, dabei aber die dichtere Punktirung der Flügeldecken, wie sie die Form *A. atramentarius* zumeist in Süddeutschland zeigt.

45. *A. rufipes* Linné: *Parum convexus, oblongus, nitidus, piceus vel rufo-piceus, capite semicirculari, mutico, genis acutis, thorace disco vix perspicue, lateribus densius punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis convexis, punctulatis, antennis pedibusque rufis.* — Long. 5—6 lin.

Scar. rufipes Linné Faun. Suec. I. p. 139.
Scar. oblongus Scopol. Ent. Carn. p. 8. 19.
A. rufipes Erichs. Nat. Ins. III. p. 892.
A. picescens Motschulsky i. litt.

Vaterland: Nördliches und mittleres Europa, westliches Asien mit Einschlufs von Persien.

Die Exemplare aus Persien zeigen nur etwas tiefer gestreifte Flügeldecken als die mitteleuropäischen Stücke, denen sie sonst vollkommen gleich sind. *A. muticus* Steph. Ill. Brit. III. p. 200 ist, wie schon Erichson berichtet, auf Exemplare mit abgenutzten Vorderschienen gegründet. Die Art findet sich in hiesiger Gegend in Kuhmist sehr häufig; sie erscheint erst im Sommer, ist aber noch spät im Herbste anzutreffen.

46. *A. capicola*: *Praecedenti affinis, at minor, oblongus, nitidus, piceo-rufus. Caput muticum, semicirculare, versus marginem sat dense inaequaliter punctatum. Thorax vix perspicue subtilissime punctulatus, lateribus punctis nonnullis majoribus. Scutellum triangulare, basi punctatum. Elytra crenato-striata, interstitiis planis, subtiliter parce punctulatis. Corpus subtus cum antennis, palpis pedibusque piceo-rufum.* — Long. 5 lin.

Vom Aussehen eines kleinen *A. rufipes*, aber viel heller gefärbt, die Flügeldecken verhältnifsmäfsig etwas kürzer und tiefer gekerbt-gestreift, hell rothbraun, glänzend. Der Kopf unbewaffnet,

halbkreisförmig, in der Mitte der Stirn die Spur einer sehr schwachen Beule, gegen den Aufsenrand hin ziemlich dicht und ungleich punktirt. Das Halsschild hinten beiderseits sehr schwach ausgebuchtet, auf der Scheibe äufserst fein zerstreut punktirt, mit einzelnen tieferen und gröfseren Punkten an den Seiten. Das Schildchen länglich dreieckig, an der Wurzel punktirt. Die Flügeldecken doppelt so lang wie das Halsschild, mit fast geraden Seiten, ziemlich tief gekerbt gestreift, die Zwischenräume flach, sehr fein und weitläufig punktirt. Taster und Fühlhörner röthlich. Die Unterseite mit den Beinen bräunlich roth, die Brust an den Seiten punktirt, die Hinterbrust mit einem Längseindruck in der Mitte.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Zwei Stücke in meiner Sammlung. Diese Art steht dem *A. rufipes* ungemein nahe und unterscheidet sich von ihm nur durch relativ etwas kürzere Flügeldecken, deren bedeutend tiefere Längsstreifen, und die hell rothbraune Färbung.

47. *A.* **carpetanus** Graëlls: *Subdepressus, elongato-ovalis, obscure nigro-piceus. Caput punctulatum, omnino planum, clypeo valde marginato, semicirculari, genis acutissimis. Thorax inaequaliter parce punctatus, basi rotundatus. Scutellum triangulare, basi punctatum. Elytra subsericantia, parum profunde striata, apice pubescentia, stria prima et secunda juxta scutellum profundioribus, interstitiis modice convexis, rugulose punctatis. Palpi et antennae rufo-picei, his clava cinerascente. Corpus subtus nitidum, piceum, abdomine fulvo-hirto, pedibus piceis, tarsis rufescentibus.* — Long. 5½—6 lin.

A. carpetanus Graëlls Annal. Soc. Ent. de France 1847. p. 306. t. 4. f. 3.

Mas: *Caput latius, parcius punctatum. Thorax lateribus fere rectis, elytrorum basi latior, antice non angustatus, parce punctatus. Elytra dense rugulose punctata. Tibiae anticae calcare apicali apice obtuso, dilatato.*

Fem.: *Caput angustius, sat dense inaequaliter punctatum. Thorax brevior, elytris haud latior, antice angustatus, sat dense punctatus. Elytra parce rugulose punctata. Tibiarum anticarum calcar apicalis acuminatus.*

Vaterland: Spanien.

Diese schöne Art fing ich in grofser Anzahl Ende Mai um den Eskurial, wo sie bei hellem Sonnenschein dem Pferdemiste zufliegt, den sie ausschliefslich zu ihrer Nahrung aufsucht. Sie scheint an

den Gebirgszug der Sierra Guadarrama gebunden, woselbst sie auch Graëlls und Perez Arcas antrafen, während sie mir weder in dem benachbarten Madrid noch in den andalusischen Gebirgen vorkam. Die Geschlechtsmerkmale geben dem Männchen derselben ein vom Weibchen sehr verschiedenes Aussehen, indem mit der auffallenden Breite des Halsschildes bei jenem zugleich der Körper kürzer, und mehr in die Quere gezogen erscheint; ich bemerke noch, dafs die Punktirung der Flügeldecken, welche dieser Art den eigenthümlichen Seidenglanz giebt, bald stärker bald schwächer runzlig ist, letzteres namentlich bei kleinen Weibchen; immer aber bleibt dieselbe durch die deutlich gewölbten Zwischenräume der Flügeldecken und den erwähnten Glanz von den so nah verwandten *A. gagatinus* und *A. siculus* leicht zu unterscheiden.

48. *A. luridus* Fabr.: *Subdepressus, oblongo-ovalis, nitidus, niger. Caput punctulatum, muticum, clypeo reflexo, semicirculari. Thorax inaequaliter sat dense punctatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis, subseriatim punctatis, striis apice irregulariter conjunctis, apicem versus pubescentia. Corpus subtus cum pedibus nigrum, tarsis rufescentibus, posticorum articulo primo sequentibus tribus longitudine fere aequali.* — Long. 3—5 lin.

Scar. luridus Fabr. Syst. Ent. I. p. 19.
Acrossus luridus Muls. Col. Lamell. p. 274.
Aphodius luridus Erichs. Nat. Ins. III. p. 894.
A. nigripes Heer Faun. Helv. I. p. 529.
A. rufitarsis Latr. Gen. II. p. 88.
A. rufipes Illig. Käf. Preufsens p. 28.

Var.: *Elytris luridis, absque maculis nigris, striis solis obscuris.*

Scar. nigrosulcatus Marsh. Ent. Brit. p. 27.

Var.: *Elytris luridis, maculis nigris plus minusve numerosis, vel confluentibus vel in series obliquas dispositis.*

Scar. interpunctatus Herbst Arch. IV. p. 8. t. 19. f. 11.
A. lutarius Fabr. Syst. El. I. p. 77.
Acros. informis, intricarius, connexus Muls. l. c.

Var.: *Elytris nigris, lateribus tantum vel apice luridesignatis.*

Scar. variegatus Herbst Arch. IV. p. 9. t. 19. f. 12.
Acros. apicalis, lateralis Muls. l. c.

Var.: *Elytris omnino nigris.*

Scar. nigripes Fabr. Ent. Syst. I. p. 35.
Scar. gagates Müller Zool. Dan. Prod. p. 55.

Scar. gagatinus Fourc. Ent. Par. I. p. 10.
Scar. arator Herbst Arch. IV. p. 9. 30.

Vaterland: Ganz Europa, Sibirien, Caucasus und Kleinasien; nordwestliches Afrika (Marokko), hier aber selten.

In hiesiger Umgegend kommt von den zahlreichen Abänderungen dieser Art fast nur die einfarbig schwarze vor. Dieselbe unterscheidet sich leicht von der schwarzen Form des *A. depressus* durch die in Reihen gestellten Punkte der Flügeldecken und die unregelmäfsige Vereinigung der Längsstreifen an der Spitze, welche bei *A. depressus* stets die Formel 4×7 und 5×6 zeigt.

49. *A. gagatinus* Ménétr.: *Subdepressus, elongato-ovalis, nitidus, obscure nigro-piceus. Caput muticum, clypeo semicirculari, margine reflexo. Thorax inaequaliter remote et parce punctatus, basi rotundatus. Elytra crenato-striata, interstitiis planis, sat dense punctatis, nitidis. Antennae et palpi rufo-picei. Corpus subtus nigrum, nitidum, pedibus piceis, tarsis rufescentibus.* — Long. 5½ — 6 lin.

A. gagatinus Ménétr. Cat. rais. p. 182 (1832).

Flach gewölbt, von länglich ovaler, dabei breiter Gestalt, glänzend, schwarz oder dunkelpechbraun, die Flügeldecken hier und da gegen die Spitze etwas röthlich. Der Kopf vollkommen flach und unbewaffnet, äufserst fein und ziemlich gleichmäfsig punktirt, mit halbkreisförmigem, vorn wulstig gerandetem Kopfschilde, die Wangen mit scharfer Spitze nach aufsen gerichtet. Das Halsschild sehr schwach der Quere nach gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, hinten gerundet, beiderseits neben der Mitte unmerklich ausgebuchtet; die Seiten wulstig gerandet, die Randung verliert sich an den abgerundeten Hinterecken, ohne um dieselben bis zur Basis zu gelangen; ungleichmäfsig punktirt, an den Seiten mit sehr groben und sehr feinen Punkten besetzt. Das Schildchen dreieckig, von der Wurzel bis zur Mitte punktirt. Die Flügeldecken gegen die Spitze fein behaart, leicht gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, glänzend, mehr oder weniger dicht und unregelmäfsig punktirt, auf jeder Flügeldecke reicht der 1ste bis 4te Längsstreif bis zur Spitze, der 5te bis 9te sind sämmtlich von der Seite her mit dem 4ten an der Spitze vereint. Die Taster und Fühler braun, letztere mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite glänzend schwarz oder dunkel pechbraun; die Hinterbrust punktirt, an den Seiten mit gelben Borsten besetzt, in der Mitte mit einem flachen Eindrucke. Die Beine dunkel pechbraun, die Füfse rothbraun, das erste Glied der hinteren

Tarsen, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese von abnehmender Länge.

Bei dem Männchen ist der Kopf verhältnifsmäfsig breiter, viel sparsamer punktirt, der äufserste Rand mehr wulstig abgesetzt. Das Halsschild bedeutend breiter als die Wurzel der Flügeldecken, nach vorn nicht verschmälert, mit geraden Seiten und im weiten Bogen abgerundeten Vorderecken; auf der Scheibe glatt, an den Seiten sparsam mit groben Punkten besetzt, dazwischen sehr feine eingemengt. Die Zwischenräume der Flügeldecken dicht punktirt. Der Enddorn der Vorderschienen breit, gekrümmt, vorn abgestutzt.

Das Weibchen ist überhaupt etwas schmäler, namentlich nach vorn etwas verschmälert. Der Kopf kleiner, dichter, gegen den Aufsenrand fast runzlig punktirt, dieser deutlich aufgebogen; die Wangen weniger spitz vortretend. Das Halsschild nicht breiter als die Basis der Flügeldecken, nach vorn verengt, mit leicht gerundeten Seiten, auf der Scheibe glatt, seitlich aber ziemlich dicht ungleich punktirt. Die Zwischenräume der Flügeldecken weniger dicht punktirt. Der Enddorn der Vorderschienen allmälig zugespitzt.

Vaterland: Die Alpen des Caucasus.

Ich habe eine ausführliche Beschreibung dieser Art gegeben, weil Ménétries Arbeit sich nicht in Jedermanns Hände befindet und ich mich aufserdem der Vermuthung nicht erwehren kann, dafs *A. carpetanus* sowohl als auch der folgende *A. siculus* mit derselben vereinigt werden könnten. Die Unterschiede derselben von *A. carpetanus* bestehen nur in den deutlich gewölbten und runzlig punktirten Zwischenräumen der Flügeldecken, welche vollkommen flach, einfach punktirt und daher glänzend bei *A. gagatinus* sind. *A. siculus* steht gerade zwischen beiden in der Mitte, indem er die flachen Zwischenräume des *A. gagatinus* und die runzlig punktirten, matt glänzenden des *A. carpetanus* zeigt. Ich zögere indefs die Vereinigung dieser Arten vorzunehmen, da ich von *A. siculus* nur ein einziges Männchen besitze und die Wölbung der Zwischenräume in der Gattung *Aphodius* sonst als ein gutes und constantes Merkmal sich erweist. Wenn wir es hier mit einer einzigen Art zu thun haben, welche die Gebirge des mediterranen Küstengebiets bewohnt, so müssen die drei bisher bekannten Punkte ihres Vorkommens, Spanien, Sicilien und der Caucasus ohne Zweifel noch durch andere Zwischenpunkte, etwa Griechenland oder Sardinien in Verbindung stehen; bis hierüber nähere Kenntnisse uns vorliegen, ziehe ich es

vor, die drei jedenfalls leicht zu unterscheidenden Formen als selbstständige Arten zu betrachten.

50. *A. siculus: A. carpetano simillimus, at elytrorum interstitiis planis distinctus, ab A. gagatino, quem valde approximat, elytris rugulose punctatis, subsericeis discedens. Subdepressus, nigro-piceus, elytris apicem versus subrufescentibus. Caput subtilissime punctulatum, clypeo semicirculari, reflexo. Thorax disco laevis, lateribus rectis, inaequaliter parce punctatis. Scutellum triangulare, basi punctatum. Elytra apice pubescentia, subtiliter crenato-striata, interstitiis planis, dense subrugose punctatis, subsericeis. Palpi rufi, antennae piceae, clava fusca. Corpus subtus cum pedibus nigro-piceum, tarsis rufis.* — Long. 5¼ lin.

Dem *A. carpetanus* höchst ähnlich und demselben in allen Theilen gleichgebaut, nur die Flügeldecken etwas mehr glänzend, sehr fein gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, dicht punktirt, die Punkte jedoch weniger zu Runzeln zusammenfliefsend.

Vaterland: Sicilien.

Ich verdanke der Gefälligkeit des Herrn Fairmaire das einzige Männchen dieser Art, welches von Bellier de la Chavignerie aus Sicilien (einen näheren Fundort konnte ich nicht ermitteln) mitgebracht und von Reiche in der Aufzählung sicilischer Coleopteren (Annal. de la Soc. Ent. 1860. p. 721) als *A. carpetanus* bestimmt wurde. Ich erwähne noch, dafs die Randung des Halsschildes mir um die Hinterecken weniger fortgesetzt und diese selbst etwas stumpfer wie bei *A. carpetanus* erscheinen, dafs ferner die Taster nicht so dunkel gefärbt sind wie bei diesem, sondern heller roth: diese Unterschiede mögen aber vielleicht nur individuelle sein, und es bleiben als Hauptmerkmal nur die flachen und weniger runzligen, daher auch etwas mehr glänzenden Zwischenräume der Flügeldecken. Der Vorderrand des Kopfschildes erscheint bei dieser Art wie auch bei *A. carpetanus* eigentlich nicht aufgebogen, sondern wulstig gerandet, ganz gleich geformt mit der Randung der Halsschildseiten, während bei andern Individuen wieder, namentlich bei Weibchen, der äufserste Rand deutlich aufgeworfen sich zeigt, ich vermuthe daher, dafs diese scheinbare Randung des Kopfschildes nur durch Abnutzen und Abflachen der obersten Kante des aufgebogenen Aussenrandes entstanden ist. Die Flügeldecken erscheinen bei dieser Art wie bei *A. carpetanus* in der Mitte etwas mehr erweitert und nach hinten spitziger als bei *A. gagatinus*, bei welchem sie mehr gleichmäfsig gerundet sind; doch glaube ich diesen Unterschied nur

bei den gröfsten Männchen beider Arten wahrnehmen zu können. Von *A. gagatinus* unterscheidet sich die gegenwärtige Art durch die dicht punktirten und mäfsig glänzenden Flügeldecken, deren Längsstreifen zugleich etwas weniger tief sind.

Unter einer Anzahl sibirischer *Aphodien*, für deren Zusendung ich Herrn v. Motschulsky verpflichtet bin, befindet sich folgende neue Art, welche in einer der bereits abgefertigten Gruppen und zwar unmittelbar neben *A. subterraneus* ihren Platz nimmt.

A. antiquus: A. subterraneo similis, depressus, nigro-piceus, elytris subrufescentibus, opacis. Caput punctulatum, fronte trituberculata, clypeo antice truncato et subemarginato, genis prominulis. Thorax inaequaliter dense punctatus, angulis posticis oblique truncatis, angulo interno acuto. Scutellum elongatum, acuminatum, rugose punctulatum. Elytra parum profunde at late crenato-striata, interstitiis in carinas angustatis, punctatis. Corpus subtus cum pedibus piceo-rufum. — Long. 2½ lin.

A. antiquus Falderm. i. litt.

Länglich, auf dem Rücken flach gedrückt, dem *A. subterraneus* ähnlich aber durch dicht punktirtes Halsschild und fast glanzlose, breit und flach gestreifte, punktirte Flügeldecken verschieden. Der Kopf flach gewölbt, hinten punktirt, vorn quergerunzelt, mit wenig aufgebogenem, vorn abgestutztem und in der Mitte leicht ausgebuchtetem Aufsenrande; die Stirn dreihöckerig, vor derselben eine wenig deutliche Querfalte; die Wangen zipfelartig nach aufsen vortretend. Das Halsschild flach gewölbt, dicht mit groben und tiefen Punkten besetzt, zwischen diesen kleine, sehr feine eingemengt; der Hinterrand in der Mitte spitz gegen das Schildchen ausgezogen, die Hinterecken schief abgestutzt, der äufsere Winkel stumpf abgerundet, der innere spitz. Das Schildchen niedrig, schmal dreieckig, in eine scharfe Spitze auslaufend, fein runzlig punktirt. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an der Wurzel, mit geraden, fast parallelen Seiten, seicht gekerbt-gestreift, die Streifen aber besonders breit, indem die Zwischenräume zu engen, erhabenen Leisten verschmälert sind, deren Seitenränder fein runzlig-punktirt sind, die Leisten selbst sind oben auf der Mitte mit feiner, auch hier schwach runzliger Punktirung besetzt; schwarz, an den Seiten und gegen die Spitze etwas röthlich durchscheinend, matt, nur die erhabenen Leisten mit schwachem Glanze. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Unterseite sammt den Beinen rothbraun, die Hinterbrust in der Mitte punktirt, mit eingedrückter Längslinie.

Vaterland: Oestliches Sibirien.

Ich besitze von dieser Art nur ein Weibchen; ohne Zweifel zeigt das Männchen die nämlichen Geschlechtsdifferenzen wie das des nahe verwandten *A. subterraneus.*

Aphodius Wollastonii: A. lugenti affinis, convexus, elongatus, nitidus, rufo-piceus, thoracis lateribus elytrisque rufo-testaceis, his sutura infuscata. Caput postice subtiliter, antice scabrose punctatum, fronte trituberculata rugulaque media anteriore. Thorax inaequaliter sat dense punctatus, parum convexus, antice angustatus, basi marginatus. Scutellum punctatum, cordiforme. Elytra pone medium incrassata, thorace plus quam duplo longiora, punctato-striata, interstitiis planiusculis, punctulatis. Corpus subtus luteo-testaceum, mesosterno carinulato; pedes testacei, tarsis tibiisque rufescentibus. Ex Erichsonii divis. H. — Long. 3½ lin.

A. spinulosus Wollast. i. litt.

Vom Aussehen eines kleinen *A. lugens*, aber schmäler und namentlich nach vorn mehr verschmälert, glänzend, rothbraun, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken gelb, letztere mit dunkler Naht. Der Kopf hinten weitläufig und fein punktirt, vorn aber runzlig und fast gekörnt; die Stirn mit drei kleinen Höckern, welche durch die erhabene Stirnleiste verbunden sind, vor dem mittlern eine kleine runzlige Erhabenheit; die Augen auffallend grofs, die Wangen wenig nach aufsen vortretend; das Kopfschild in der Mitte leicht ausgebuchtet und beiderseits abgerundet. Das Halsschild schwach der Quere nach gewölbt, mit wenig gerundeten Seiten und gerandeter Wurzel; nach vorn verschmälert, ziemlich dicht punktirt, die Punktirung aus feinen und gröfseren Punkten gemischt, letztere auf der Scheibe nur spärlich. Das Schildchen herzförmig, röthlich, punktirt. Die Flügeldecken reichlich zwei und einhalbmal so lang wie das Halsschild, gegen hinten bauchig erweitert, leicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, fein und fast reihenweise punktirt. Die Taster und Fühler rothgelb. Die ganze Unterseite schmutzig gelb, die Mittelbrust zwischen den Vorderhüften fein gekielt, die Hinterbrust glatt, in der Mitte eine vertiefte Längslinie; die Beine gelb, die Schienen und Tarsen röthlich; an den hinteren Schienen die Endborste der Querkanten nach aufsen besonders lang, an den mittleren sogar länger wie das erste Tarsenglied und fast so lang wie der obere Enddorn; die Borstenkränze übrigens aus gleich langen Borsten bestehend, das erste Tarsenglied

kürzer wie der obere Enddorn, kaum so lang wie die folgenden drei zusammengenommen.

Vaterland: Die canarischen Inseln, Algier.

Diese Art steht in nächster Verwandtschaft mit *A. lugens* und *A. hydrochoeris*; von ersterem unterscheidet sie sich durch die gekielte Mittelbrust, von letzterem durch das vorn ungerandete Halsschild und die punktirten, nicht gekerbten Längsstreifen der Flügeldecken; von beiden entfernt sie die Färbung des Halsschildes und die schmale, nach hinten erweiterte Gestalt. Als ein besonderes Kennzeichen mufs ich noch die auffallende Verlängerung des äufseren Endberstens an den Querkanten der hinteren Schienen erwähnen, welcher an den mittleren sogar dem oberen Enddorne an Länge gleichkommt; bei *A. lugens* wie bei *A. hydrochoeris* reicht derselbe höchstens bis an das erste Drittheil. Vier Stücke dieser Art, welche ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Wollaston verdanke, liegen mir aus den canarischen Inseln vor, ein fünftes erhielt ich aus Algier zugeschickt.

Nachstehend theile ich noch die Beschreibungen einiger neuer Coprophagen aus meiner Sammlung mit:

Onthoecharis picta: *Elongata, subplanata et cylindrica, nitidissima, nigra, elytrorum plaga discoidali rufo-castanea. Caput subtiliter punctulatum, clypeo antice medio dentibus duobus porrectis, rectis, parallelis. Thorax longitudine paullo latior, lateribus rotundatis, basi haud marginatus, angulis posticis spinulosis, linea longitudinali postica impressa; niger, marginibus subvirescentibus, laevis, lateribus subtiliter punctulatis. Elytra thorace paullo angustiora, illo dimidio fere longiora, lateribus parallelis, punctato-striata, stria octava marginem versus obsoleta, interstitiis planiusculis, ad basin subtilissime punctulatis. Corpus subtus obscure-viridi-aeneum; antennae rufo-piceae, clava infuscata; pedes nigro-aenei, femoribus medio rufis, tibiis anticis basi intus valde angulatim dilatatis, tarsis posticis compressis, brevissimis.* — Long. 5 lin.

Vaterland: Ega, Gebiet des Amazonenstromes.

Diese hübsche Art zeichnet sich unter ihren Gattungsverwandten durch Gröfse und Zeichnung besonders aus, indem jede Flügeldecke auf schwarzem Grunde einen länglich-ovalen röthgelben Fleck zeigt; aufserdem sind an den dunkel erzgrünen Füfsen die Schenkel in der Mitte roth und nur an den vordern bleibt die Unterseite grün, während oben die dunkelrothe Färbung auftritt. Die hinteren Schienen sind auffallend verflacht und von der Wurzel bis

zur Spitze fast gleichbreit, die vorderen an der Wurzel in einen abgerundeten Lappen erweitert; die Tarsenglieder sehr breit und kurz, jedes nach oben mit einem gekrümmten, hackenförmigen Fortsatz, welcher das ganze folgende überragt, das letzte klein und spitz. Nach diesem Fufsbau gehört die Art zu der von Westwood in den Trans. Entom. Soc. Lond. IV. p. 231 aufgestellten Gattung *Anomiopus*, welche indefs mit Recht von Lacordaire mit *Onthocharis* vereinigt wird, da die abnorm verkürzten Tarsenglieder einiger Arten, welche das einzige Unterscheidungsmerkmal derselben bilden, durch Zwischenstufen, wie es bei *O. parallela* und *O. puncticollis* der Fall ist, allmälig in die Form der *O. smaragdina* [1]) übergeführt werden; wenn aber Lacordaire auch *Onthocharis* mit der Gattung *Scatonomus* Erichs. verbunden wissen will, so spricht dagegen der vollkommen verschiedene Bau der Vorderschienen, welcher *Scatonomus* zu einer höchst ausgezeichneten und wohlabgeschlossenen Gattung stempelt. Die Zähne der Vorderschienen sind nämlich bei derselben nicht an der äufseren Seite der Schiene, sondern an deren vorderen Abschnitt angebracht, und stehen dort alle zusammengedrängt, gerade nach vorwärts gestellt, in der nämlichen Richtung wie der Enddorn, welcher hierdurch das Aussehen eines inneren vierten Zahnes erhält; die Aufsenseite der Schienen ist hierbei glatt, nicht gekerbt, während *Onthocharis* die normalen Seitenzähne und darüber gezähnelte Schienenkanten hat. Es beschränken sich jedoch die Unterschiede nicht auf den erwähnten Fufsbau allein: *Scatonomus* hat an der Wurzel dünne, gegen die Spitze allmälig verdickte Schienen, während dieselben bei *Onthocharis* gleich an der Wurzel erweitert und verflacht, von da aber bis zur Spitze fast gleichbreit sind; aufserdem zeigt *Scatonomus* auf der Unterseite des Halsschildes stets eine erhabene Kante, welche von den Vorderhüften gegen den Aufsenrand reicht und hier die Stelle abgrenzt, an welche sich die Vorderbeine im Zustande der Ruhe anlegen; die Fühlhörner haben ferner eine behaarte Keule, welche bei *Onthocharis* kahl bleibt. An den vier hintern Füfsen zeigt das übrigens wohl erhaltene Exemplar meiner Sammlung keine Spur von Klauen; sehr klein sind dieselben bei *O. puncticollis*, und *O. parallela*, bei letzterer, von der mir eine gröfsere Anzahl von Stücken vorliegt, sind sie bald vorhanden, bald nicht. Die sehr schwachen Klauen scheinen sich daher leicht abzunutzen, vielleicht auch ganz zu fehlen, jeden-

[1]) Ich habe nach der Analogie von *Lithocharis* etc. den Gattungsnamen als Femininum betrachtet.

falls kömmt aber dieser Klauenlosigkeit in der vorliegenden Gattung nur geringe Bedeutung zu.

O. flavicornis: Depressa, subcylindrica, nitida, nigra, thoracis lateribus elytrisque obscure viridi-aeneis. Caput subtilissime vixque perspicue punctulatum, clypeo antice bidentato marginque utrinque leviter bisinuato. Thorax lateribus rotundatis, medio subangulatis, angulis posticis spinulosis, medio basis ante scutellum subimpressus, lateribus sat dense punctulatus. Elytra punctato-striata, stria octava nulla, interstitiis planis, disco parce, lateribus densius punctatis. Pygidium viridi-aeneum, sat dense punctatum, punctis majoribus. Antennae et palpi rufi, illarum clava testacea. Corpus subtus cum pedibus nigrum, nitidum, tarsis posticis latissimis et brevissimis. — Long. 3½ lin.

Vaterland: Brasilien.

Ebenfalls ein *Anomiopus*, durch gelbe Fühlhörner ausgezeichnet.

O. parallela: Cylindrica, nigra vel rufo-picea, thorace, pygidio pedibusque rufis. Caput dense punctulatum, fronte medio foveola subimpressa, clypeo antice exciso et medio bidentato. Thorax lateribus valde rotundatis, disco fere laevis, lateribus sat dense punctulatus. Elytra striata, in striis remote punctata, interstitiis planis, laevibus. Pygidium subtiliter punctulatum. Corpus subtus cum palpis, antennis pedibusque rufum, tibiis posticis compressis, apicem versus latioribus, anticis basi parum, at distincte dilatatis, tarsis posticis brevibus. — Long. 1¼ lin.

Onth. parallela Lacord. Dej. Cat. 3. ed. p. 160.

Vaterland: Brasilien, Cayenne.

O. puncticollis: Cylindrica, parum nitida, obscure viridi-aenea. Caput punctatum, viridi-aeneum, margine rufescens, clypeo antice exciso et medio bidentato. Thorax lateribus valde rotundatis, angulis posticis spinulosis, aequaliter dense punctatus. Elytra parum profunde striata, interstitiis planis, subtilissime subrugulose punctulatis. Antennae et palpi piceo-rufi. Corpus subtus obscure aeneum, pronoto rufescente, pedibus rufo-piceis, aeneo-micantibus, tibiis anticis basi valde dilatatis, posticis apicem versus latioribus, tarsis posticis brevibus. — Long. 2 lin.

Vaterland: Brasilien.

Scatimus ovatus: Nitidissimus, nigro-piceus, modice convexus, oblongo-ovalis. Caput laeve, fronte carinula transversa, oculos non attingente, clypeo antice planato, medio exciso, utrinque obtuse dentato. Thorax longitudine duplo latior, laevissimus, angulis anticis obtuse rotundatis, medio basis immarginatus, lateribus utrinque longitudinaliter foveolatus, foveolis grosse punctatis. Elytra thorace paullo latiora, lateribus rotundatis, punctato-striatis, striis apicem versus profundioribus, interstitiis laevibus, planis, apice tantum convexiusculis. Antennae et palpi piceo-rufi. Corpus subtus piceum, mesosterno valde punctato, metasterno medio laevi et longitudinaliter impresso. Pedes piceo-rufi. — Long. 2⅓ lin.

Vaterland: Mexico.

Von dieser Gattung war bisher nur eine peruanische Art, *S. cucullatus* Er. beschrieben, von welcher sich obige durch eiförmige Gestalt und schmäleres Halsschild unterscheidet. Die Aehnlichkeit derselben mit *Choeridium* ist täuschend und es finden sich in den Sammlungen viele Arten mit diesen vereinigt. *Scatimus* unterscheidet sich jedoch leicht durch die Querleiste der Stirn und die Ausschnitte an der Aufsenkante der hinteren Schienen.

Onitis Castelnaui: Sat convexus, robustus, nigro-piceus, nitidus. Caput granulatum medioque transverse rugosum; clypeo antice triangulariter producto, apice summo truncato, medio transversim carinato; fronte antice carina arcuata, postice in laminam altissimam et validam, retrorsum pendentem producta; lamina media transversim carinata, apice tridentata, utrinque dente laterali inferiore. Thorax antice granulatus, medio et postice tuberculis acutis basin versus directis dense obtectus; apice post carinam profunde excavatus et fulvohirtus, linea longitudinali usque ad medium impressa; lateribus utrinque foveolatus, medio basis triangulariter productus, utrinque oblique impressus. Elytra parallela, parum profunde striata, apice fulvohirsuta, interstitiis primo, tertio ac quinto convexis, punctatis, nitidis, lateribus subrugulose plicatis, reliquis planis, opacis. Corpus subtus piceum, dense fulvohirtum, tibiae anticae quadridentatae (Mas). — Long. 16 lin.

Vaterland: Zanzibar.

Diese prachtvolle Art, die gröfste ihrer Gattung, verdanke ich Hrn. Grf. v. Castelnau; sie steht dessen *O. tridens* ziemlich nahe, unterscheidet sich aber durch viel rauher gekörntes Halsschild und die abwechselnd erhabenen Zwischenräume der Flügeldecken. Die Bewaffnung der Stirn besteht in einer massiven nach rückwärts ge-

neigten Platte, welche gegen die Stirn durch eine bogenförmige Querleiste abgegränzt ist; in ihrer Mitte zeigt dieselbe auf der Vorderseite eine zweite ebenfalls gebogene Querleiste, welche aber den Aufsenrand der Platte nicht erreicht, sondern vor demselben im rechten Winkel nach unten abbiegt, ohne dafs diese Aeste an ihrem Ende die vordere Stirnleiste erreichen; die Spitze zeigt drei starke Zähne, beiderseits, jedoch weiter unten, steht noch ein Zahn, von dessen Spitze sich eine erhabene Leiste mit der vordern Querleiste in Verbindung setzt. Von den Zwischenräumen der Flügeldecken sind der 6te bis 8te viel schmäler wie die ersten fünf und gegen das Ende ziemlich dicht, fast runzlig-punktirt. Das Weibchen dieser Art ist mir unbekannt.

Chiron puncticollis: Cylindricus, niger, nitidus. Caput remote punctatum, antice bicornutum, clypeo auriculato. Thorax postice subangustatus, angulis anticis rectis, posticis rotundatis, lateribus antice sinuatis, basi marginatus; disco fere laevi, lateribus irregulariter sat dense punctatus. Scutellum angustatum, lineare, laeve. Elytra thorace dimidio latiora, lateribus parallelis, profunde crenato-striata, interstitiis convexiusculis, laevibus. Pygidium punctis nonnullis majoribus, setiferis. Antennae et palpi piceo-rufi, illarum clava nigricante. Corpus subtus nigrum nitidum, tarsis rufescentibus, tibiis anticis valde tridentatis, dentibus rufescentibus. — Long. $3\frac{1}{2}$—4 lin.

Vaterland: Caffrarien.

Von ihren Gattungsgenossen unterscheidet sich diese Art durch das ungleichmäfsig ziemlich dicht punktirte Halsschild, welches nur auf der Scheibe der Länge nach glatt bleibt.

Ueber einige von Walker in den Ann. Nat. Hist. 3. Ser. II. 1858 höchst ungenügend und leichtfertig publicirte Arten, kann ich, nachdem ich die Typen derselben im British Museum untersuchen konnte, folgende Aufschlüsse geben:

Onthophagus difficilis Walk. l. c. p. 209 (von mir Berl. Entom. Zeit. 1859. p. 224 wegen des *O. difficilis* Le Guillou in *O. ceylonicus* geändert) = *taurinus* White.

Onthophagus turbatus Walk. p. 209 = Weibchen des *O. spinifex* Fabr.

Aphodius robustus Walk. p. 207 ist ein kleiner *A. elongatulus* Fabr., wofür ich ihn schon in diesem Bande p. 154 angesprochen.

A. mutans Walk. p. 207 = *A. moestus* Fabr.

A. sequens Walk. p. 207 = *A. lividus* Oliv.

A. pallidicornis Walk. p. 207. Von dieser Art fand sich zwar nur eine Flügeldecke vor, dieselbe genügt jedoch um daran meinen *A. urostigma* (S. 170 dieses Bandes) zu erkennen. Walker's Name muſs ich als den älteren dem meinen vorziehen, umgekehrt aber meine Beschreibung seiner Diagnose.

A. dynastoides Walk. p. 207 ist neu, scheidet aber aus der Gattung *Aphodius* durch unbedecktes Pygidium und kappenförmig gewölbten Kopf aus; eben hierher gehört *A. castanicolor* Motsch.

Folgende Arten, deren Namen mit älteren in einer und derselben Gattung collidiren, habe ich abgeändert und zwar:

Canthon opacus Luc. Voy. Castelnau Amer. 1859. in *tristis* wegen *C. opacus* Bohem. Res. Eugen. 1858.

Onthophagus pusillus Bohem. Ins. Caffr. II. 1857. in *modestus* wegen *O. pusillus* Fabr. Syst. El. 1801.

O. setiger Fåhr. Bohem. Ins. Caffr. II. 1857. in *setosus* wegen *O. setiger* Wiedem. Zool. Mag. II. 1. 1823.

O. trinodosus Bohem. Res. Eugen. 1858. in *subarmatus* wegen *O. trinodosus* Bohem. Ins. Caffr. II. 1857.

O. verticalis Bohem. Res. Eugen. 1858. in *praedatus* wegen *O. verticalis* Fåhr. Boh. Ins. Caffr. II. 1857.

Eine neue deutsche Staphylinen-Gattung

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz* und *H. Fuſs* (Ahrweiler).

(Hierzu Tafel III. Fig. 15a—c.)

Da der Entdecker der unten beschriebenen, neuen deutschen Staphylinen-Art die Freundlichkeit gehabt, mir ein Exemplar derselben zu übersenden, war ich im Stande die Mundtheile ziemlich genau zu untersuchen und begegnete zu meiner Ueberraschung einer, für die Gruppe der *Aleocharinen* ganz neuen und auffallenden Mandibelbildung, welche dem Käfer unzweifelhaft seinen Platz in eine neue Gattung (*Borboropora*) anweist, wie auch Herr Fuſs nach den habituellen Merkmalen annehmen zu müssen glaubte. Was den Habitus anbetrifft, so macht der Käfer etwa den Eindruck einer etwas flachgedrückten, groſsköpfigen *Falagria*, wozu hauptsächlich die Form des Halsschildes beiträgt, welches nach vorn in ähnlicher Weise wie bei *Autalia* verengt ist, nach hinten jedoch nicht so stark als bei *Falagria*. Der Kopf ist deutlich breiter als das Halsschild, hinten gerade abgeschnitten, in der Mitte mit demselben durch einen halsartigen abgeschnürten Theil, ähnlich wie bei *Falagria*, verbunden. Kopf und Halsschild sind nur flach gewölbt; über die Mitte des letzteren geht eine feine, aber deutliche Längslinie. Glanz, Punktirung und Behaarung der Flügeldecken und des Hinterleibes erinnern ganz an *Falagria*. Die Beine sind etwas kürzer als bei *Falagria*, die Vordertarsen ebenfalls 4gliedrig, jedoch merklich kürzer als bei der genannten Gattung; an den Hintertarsen ist das erste Glied ziemlich gestreckt.

Von den Mundtheilen zeichnen sich die Mandibeln in hohem Grade dadurch aus, daſs sie viel schlanker als bei den andern *Aleocharinen*-Gattungen, mehr vorgestreckt und ins Auge fallend sind,

und dafs die rechte auf der Innenseite unterhalb der Mitte einen sehr grofsen, starken Zahn hat, an welchem sich unten noch ein kleines Zähnchen befindet (vergl. Taf. III. Fig. 15b.). Die linke Mandibel ist unter der Mitte einfach stark verbreitert; oberhalb derselben von der Stelle an, wo sie plötzlich stark nach innen gekrümmt ist, verhältnifsmäfsig schmal. Die Oberlippe ist quer, vorn, namentlich nach der Mitte zu, häutig, seitlich und hinten pergamentartig, am Vorderrande jederseits schwach ausgebuchtet (vgl. Taf. III. Fig. 15a). Die Maxillarladen sind ähnlich wie bei *Falagria* gebildet, die innere innen an der Spitze mit etwa vier zahnförmigen Dörnchen besetzt, unterhalb derselben mit längeren Haaren; an den schlanken Maxillartastern ist das letzte Glied nur klein, nicht so gestreckt wie bei *Falagria*. An den dreigliedrigen Lippentastern sind die einzelnen Glieder deutlich gegen einander abgesetzt; das 3te ist kaum halb so breit als das erste, an der Spitze ein wenig verschmälert (bei *Falagria* leicht verdickt), das zweite ist deutlich breiter als das dritte, aber nur ein Drittheil so lang (vgl. Taf. III. Fig. 15c). Kinn und Zunge konnten noch nicht genügend untersucht werden.

Die lateinische Diagnose für die neue Gattung dürfte etwa so lauten:

Borboropora Kraatz.

Mandibulae prominulae, graciliores, dextra intus pone medium dente majore, basi denticulato instructa (Taf. III. Fg. 15b.), *laeva ante medium fortius incurvata et attenuata, pone medium dente nullo.*

Maxillae mala interiore intus apice spinulis circiter 4 ciliata.

Palpi labiales triarticulati, articulo tertio primo vix breviore, multo angustiore, apice subacuminato, secundo primo paulo angustiore, multo breviore. (Taf. III. Fig. 15c.)

Tarsi antici 4-, posteriores 5-articulati, postici articulo primo elongato.

Corpus parum convexum. Caput magnum, transversim subquadratum, exsertum, porrectum, basi profunde constrictum, collo quasi tenui thoraci affixum, oculis mediocribus, paululum prominentibus. Antennae fere eaedem quae in genere Falagria. Thorax apice angustatus, obtuse angulatus. Coleoptera abdominis latitudine. Abdomen pone medium subdilatatum, confertim punctatum.

G. Kraatz.

Von der einzigen bis jetzt bekannten Art sendete H. Fuſs die folgende sorgfältige Beschreibung ein:

Borboropora Kraatzii n. sp.: *Subdepressa, nigro-picea, nitida, griseo-pubescens, elytris pedibusque fusco-brunneis, capite lato transversim subquadrato, postice excavato, fronte profunde canaliculata, thorace coleopteris capiteque angustiore, basi late foveolato, obsolete canaliculato, abdomine supra omnium crebre subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Ziemlich flach gedrückt, pechschwarz mit bräunlichen, am Grunde dunkleren Flügeldecken, vorn mit feinen greisen Härchen, welche den Glanz nur wenig abdämpfen, auf dem Hinterleibe etwas länger behaart, matt glänzend. Die Fühler sind etwa um ein Drittel länger als der Kopf, Glied 1 groſs und kräftig, 2 nur halb so lang, 3 kaum so lang und schlanker als 2, das 4te bis 10te Glied kurz und allmälig breiter werdend, daher die vorletzten Glieder ziemlich transversal, das Endglied stumpf zugespitzt, um die Hälfte länger als das vorletzte; alle Glieder mit feinen kürzeren und einzelnen längeren Härchen besetzt. Der Kopf ist sehr groſs, flach, quer viereckig, nach vorn verengt, am Hinterrande ausgebuchtet, fein und ziemlich dicht, nach vorn hin kräftiger punktirt; die Stirn mit einer tiefen, kurzen, glatten Längsrinne. Eine feinere vertiefte Längslinie findet sich an der abschüssigen Stelle des Scheitels dicht vor der Einlenkung des Halsschildes. Die Augen rund, wenig vorstehend. Der Mund mit den Mandibeln heller oder dunkler röthlich. Das Halsschild ist schmäler und fast kürzer als der Kopf, kaum breiter als lang, nach hinten verengt; der Vorderrand zieht sich von den abgerundeten Vorderecken schräg nach der Mitte aufwärts zusammen und nimmt hier, in einen dünnen Hals auslaufend, den Kopf auf. Die Oberseite ist ziemlich dicht und fein, fast verloschen punktirt, vor dem Schildchen mit einem breiten, an beiden Seiten tieferen Quereindruck und über dem ganzen Rücken seicht längsgerinnt; an den Seiten mit einigen längeren Haaren besetzt. Schildchen dicht punktirt. Flügeldecken so breit wie der Kopf, um ein Drittel länger als das Halsschild, zusammen so lang als breit, vorn dicht und fein, nach hinten zu zerstreuter und verloschener punktirt. Die Flügel den Hinterleib wenig überragend. Letzterer ist hinter der Mitte etwas verbreitert, die ersten Segmente an der Basis der Quere nach eingedrückt, gleichmäſsig dicht und deutlich punktirt. Die Beine ziemlich kurz, gelbbräunlich.

Im Juni und Juli 1862 an verschiedenen Stellen um Ahrweiler bei halbtrockenem Koth und am Cadaver einer Kröte 6 Stück gefunden; sexuelle Unterschiede sind nicht wahrzunehmen.

H. Fuſs.

Ueber die systematische Stellung von Telmatophilus, Byturus und einigen verwandten Gattungen *)

von

H. v. Kiesenwetter in Bautzen.

(Hierzu Tafel III. Fig. 3—14.)

Telmatophilus und *Byturus* sind bekanntlich von der Zeit an, wo sie den Entomologen überhaupt bekannt wurden, bis auf den Catalogus Coleopt. Europae, Berlin 1859, der beide Gattungen unter die genera incertae sedis verwies, und Jacquelin Duval, der sie mit einigen anderen Gattungen in eine besondere Familie (*Telmatophilidae*) stellte, im Coleopterensysteme ruhelos umhergewandert.

So viel Uebereinstimmendes unter sich sie hauptsächlich im Bau der Fühler, der Mandibeln, der Tarsen, der Zahl der Hinterleibssegmente und allenfalls auch im Habitus haben, so zeigt doch eine genauere Untersuchung sehr bald einestheils, daſs die wirklich vorhandenen Uebereinstimmungen von keiner groſsen Bedeutung sind, und anderntheils, daſs ihnen sehr erhebliche und wesentliche Verschiedenheiten gegenüber stehen.

Die Fühler haben bei beiden Gattungen wenig Ausgezeichnetes: sie besitzen die für die *Silphalen*, *Nitidularien*, *Cryptophagiden*, *Dermestiden* u. a. typische Form, d. h. sind am Ende keulen-

---

*) Die Untersuchungen, deren Ergebniſs in dem nachstehenden Aufsatze niedergelegt ist, sind zunächst durch die Bearbeitung der Fortsetzung zu Erichson's Insekten Deutschlands veranlaſst worden, weil hier der Umfang der Melyriden-Familie näher umgränzt werden muſste. Da sie nach dem Plane des genannten Werkes in ihrer Ausführlichkeit darin nicht Aufnahme finden konnten, gleichwohl aber von allgemeinerem Interesse scheinen, so werden sie hier mitgetheilt.

förmig verdickt. Sie haben daher ebenso wie die geringe Zahl der Bauchsegmente im Grunde nur negative Bedeutung, sie sprechen nicht gegen die Zusammengehörigkeit beider Formen, beweisen aber auch nichts dafür. Wichtiger erscheinen die Mandibeln. *Byturus* wie *Telmatophilus* haben beide einfach zugespitzte, gegen die Spitze des Innenrandes zu stumpf kerbzähnige, mit einer, an der Spitze mit Haaren gefranzten Membran versehene Oberkiefer (vgl. Fig. 3a. u. 8.). Die eben erwähnte Membran (Fig. 3a., *α.* und 8a.), die Prostheca Kirby's, ist, wie aus ihrer Stellung zur Mandibel und ihrer den Maxillarladen, in einzelnen Fällen recht evidentermaßen, analogen Bildung hervorgeht und wie Brullé bereits nachgewiesen hat, nach ihrer eigentlichen Bedeutung als innere Lade des obersten Kieferpaares aufzufassen. Sie findet sich unter den Käfern sehr allgemein, wenn auch nicht überall in gleichem Grade und im Vergleiche mit den Maxillarladen in der Regel viel weniger entwickelt. Bald stellt sie einen, in seiner ganzen Länge frei neben dem Innenrande der Mandibel liegenden, nur am Grunde mit derselben verwachsenen Lappen dar, bald verkümmert sie bis zu einem einfachen Hautsaume oder einer bloßen Reihe von Franzen neben dem Innenrande. Nur selten verschwindet jede Spur davon. In der ganzen Familie der *Nitidularien* und den mit ihr verwandten Formen, aber auch sonst unter den Käfern, z. B. noch bei den *Coccinellen* pflegt sie ziemlich stark entwickelt und mit Haaren gefranzt zu sein. Für die Zusammengehörigkeit von *Byturus* und *Telmatophilus* liefert sie also ebenso wenig wie die Fühlerbildung einen entscheidenden Beweis. Beachtenswerther sind an den Mandibeln die stumpfen Kerbzähne, von denen unter den Käfern seltener Beispiele vorkommen, die jedoch bei *Cryptophagus* (Familie der *Cryptophagiden*) und bei *Danacea* (Familie der *Melyriden*) Seitenstücke finden.

Eine große Uebereinstimmung zeigen endlich die Tarsen, die bei beiden Gattungen an allen Füßen fünfgliedrig, mit kurzem und kleinem ersten, erweiterten, unten mit ansehnlichen Hautsohlen gelappten, oben tief ausgerandeten folgenden, und großem Klauengliede sind.

Dagegen ist bei *Telmatophilus* die innere Maxillarlade mit einem Hornhaken versehen (Fig. 3b. *β.*), und das zweite Tasterglied kaum länger als das erste, während sie bei *Byturus* unbewehrt sind und das zweite Tasterglied verdickt und reichlich doppelt so lang als das erste ist (Fig. 7.). Das ziemlich große und ganz hornige Kinn ist bei *Byturus* an der Spitze einfach in einem weiten Bogen ausgerandet, mit scharfen Vorderecken (Fig. 6c.); bei *Telmatophilus*

vorn dreispitzig, indem aufser den in stumpfe Zähne vortretenden Vorderecken in der Mitte noch ein vorn abgestutzter oder flach ausgerandeter Zahn vorhanden ist (Fig. 3c.); auch ist hier die Zunge in ihrer ganzen Ausdehnung hornig, kaum von einem schmalen Hautsaume überragt, das erste Tasterglied stark gebogen; wogegen bei *Byturus* nur die Zungenbasis (d. i. die in der Mittellinie mit einander verwachsenen Tasterstämme) hornig, der gröfsere vordere Theil häutig, nach vorn stark erweitert, an den Seiten gerundet, vorn flach ausgerandet ist (Fig. 6a. b.). Zu diesen wesentlichen Abweichungen der Mundtheile tritt eine durchaus andere Bildung des Prothorax. Zwar setzt sich in beiden Fällen die Unterseite nur aus dem Prosternum und den umgeschlagenen Rändern des Halsschildrückens, ohne erkennbare Episternen und Epimeren, zusammen; allein bei *Byturus* sind die Gelenkgruben der Vorderhüften hinten völlig geschlossen, indem sich die Pleuren hinter den Hüften bis zur Spitze des Prosternums der Quere nach ausbreiten (Fig. 9.); bei *Telmatophilus* dagegen sind dieselben Gelenkgruben hinten offen und werden hier nur von dem Vorderrande des Mesosternums begränzt (Fig. 5.). Zudem ist das Prosternum bei *Byturus* auf eine schmale Querleiste reducirt, die sich zwischen den Vorderhüften nach hinten verlängert, während es bei *Telmatophilus* eine ansehnliche Platte darstellt.

Als ein durchaus wesentliches Moment sind endlich noch die Unterflügel beider Käfer in Betracht zu ziehen. Heer, Fauna der Tertiärgebilde etc. und Burmeister, Flügeltypen der Coleopteren, haben mit grofsem Rechte auf die Bedeutung der Unterflügel der Käfer für die Systematik aufmerksam gemacht. Alle Einwendungen, die dagegen, namentlich von Gerstäcker, Jahresbericht für 1854 pag. 23, vorgebracht worden sind, scheinen mir unerheblich, wenn man nur Burmeister's eigenen Ausspruch, „dafs der Flügeltypus allein keine Zünfte bedingen kann, und dafs sicher noch andere Charaktere mit ihm Hand in Hand gehen müssen, wenn die von ihm bezeichneten Gruppen als wahrhaft natürliche sich darstellen sollen"; dabei nicht in einseitiger Weise unberücksichtigt läfst. Bei dem grofsen Werthe, den eine vorsichtige und umsichtige Benutzung der von dem Unterflügel für die Systematik gebotenen Momente für die Entomologie haben kann, scheinen mir einige Worte über den Gegenstand hier am Platze.

Gerstäcker glaubt unter Hinweis auf die untergeordnete Bedeutung der Unterflügel bei andern Insektenordnungen und ihren gänzlichen Mangel bei den Dipteren schon a priori den Werth der

Flügelbildung bei den Käfern für die Systematik bezweifeln zu müssen. Abgesehen jedoch davon, dafs auch in andern Insekten-Ordnungen die Unterflügel nicht selten sehr schöne Merkmale darbieten und nur noch nicht überall so verwerthet worden sind, wie sie es verdienen, ist bei der Differenzirung beider Flügelpaare der Käfer in Flügeldecken (Oberflügel) und eigentliche, als Flugorgane functionirende Flügel (Unterflügel), die Voraussetzung einer exceptionellen Wichtigkeit der letzteren bei den Käfern wohlbegründet, und der Umstand, dafs sie von den Oberflügeln bedeckt und unter deren „solide Bedeckung" untergeschlagen werden, bringt mit der dadurch bedingten Gelenkbildung im Flügel selbst nur ein weiteres, für die Systematik verwerthbares Organisationsmoment hinzu. Allein dergleichen aprioristische Voraussetzungen haben überhaupt ihr Bedenkliches. Systematische Verschiedenheiten von gröfserer Bedeutung pflegen sich mehr oder weniger bestimmt in allen Theilen der betreffenden Organismen auszusprechen, und nur die Erfahrung kann uns endgültig sagen, die Modifikationen welcher Theile unseren Untersuchungen oder unserem Auffassungsvermögen am zugänglichsten, also praktisch die wichtigsten sind. Hunderte von mir untersuchte Flügel von Käfern aus sehr verschiedenen Familien ergeben aber, dafs die Flügelbildung, was die beim ausgebreiteten Flügel auf ebener Fläche verlaufenden wenigen Adern anlangt, constante, verhältnifsmäfsig einfache, mit Sicherheit zu erfassende Typen darstellt, und dafs die Flügelfaltung, wenn auch nicht immer gleich leicht zu erkennen und klar zu machen, ebenfalls systematisch wichtig ist. Dagegen ist Burmeister in seinen „Flügeltypen" allerdings zu weit gegangen, wenn er den Flügeltypus zum Ausgangs- und Angelpunkt einer systematischen Eintheilung machen wollte. Nicht mit Unrecht hat er aber auf die Umbiegungsstelle der Flügel, welche sich auch beim ausgebreiteten Flügel gut erkennen läfst, ein besonderes Gewicht gelegt. Wenigstens kann ich nach meinen Erfahrungen Gerstäcker's Bedenken, dafs sich die Umbiegungsstelle im Wesentlichen nach der langen oder kurzen Form des Körpers richte, nicht theilen. Letztere kann natürlich nicht ohne allen Einflufs sein, und wird also bei Beurtheilung des Flügeltypus mit in Rechnung gebracht werden müssen, der Hauptsache nach aber hängt die Art der Faltung des Flügels und somit seiner Umbiegungsstellen vom gegebenen Typus, zu welchem der Käfer gehört, ab. Einen recht augenfälligen Beweis liefert z. B. den Flügel des verhältnifsmäfsig langgestreckten *Telmatophilus*, der nach dem *Cryptophagen*- oder *Nitidularien*-Typus gebaut ist und

eine der Flügelwurzel nahe gelegene Umbiegungsstelle hat, im Gegensatze zu dem des kurzen, beinahe kugelförmigen *Byrrhus*, dessen Biegungsstelle, da der Flügel hier nur im Spitzentheile eingefaltet wird, hinter der Mitte liegt.

Betrachten wir nach diesen Vorbemerkungen die Flügel von *Telmatophilus* und *Byturus*, so finden wir in ihrem ganz verschiedenen Typus eine weitere und schwer ins Gewicht fallende Bestätigung dafür, dafs beide Gattungen nicht zusammengehören. Bei *Telmatophilus* ist nämlich der Flügel zwei Mal der Quere nach gefaltet, und es findet sich dem entsprechend beträchtlich vor der Mitte des Flügels ein Gelenk, an welchem die Hauptadern des Vorderrandes (Fig. 5. bei a.) sowie die vordere Mittelader (der Radius Burmeister's), die somit sehr kurz sind, plötzlich abbrechen, während in dem unverhältnifsmäfsig grofsen Spitzentheile des Flügels am Vorderrande nur schwache schattenartige Streifen, keine eigentlichen Adern, und weiter nach der Mitte des Flügels hinab, eine im freien Felde zwischen Schulter- und vorderer Mittelader entspringende, nach dem Aufsenrande des Flügels ziehende Ader vorhanden ist (Fig. 5.). — Bei *Byturus* dagegen wird der Flügel nur im Spitzentheile in mehrere schräg gegeneinander liegende Falten eingeschlagen, wobei sich die bis über die Mitte des Flügels hinausreichende, vorn mit einer ovalen geschlossenen Zelle (Fig. 10. bei a.) endigende Schulterader in ihrem letzten elastischen Theile einwärts krümmt. Die Faltungsstellen im Vorderflügel sind durch hellere und lichtere Partien der Flügelsubstanz bezeichnet. Die vordere Mittelader ist lang und sendet, kurz bevor sie (Fig. 10. bei b.) in den Aufsenrand des Flügels ausmündet, nach oben zu einen kurzen rücklaufenden Ast aus (Fig. 10.).

Von den früheren Schriftstellern ist *Telmatophilus* theils zu *Dermestes* (Fabricius), theils zu *Ips* (Olivier); von späteren (namentlich Gyllenhal und Ahrens) zu *Cryptophagus*, von Latreille zu *Byturus* gebracht worden, bis Heer in der Fauna Col. Helv. die Gattung *Telmatophilus* aufstellte. Die richtige Stellung dieser letzteren scheint mir in der Familie der *Cryptophagiden*. Die Bildung der Fühler, die Mandibeln mit ihren Kerbzähnen vor der Spitze, und der mit Haaren gefranzten Prostheca, die Maxillen mit ihrer in einen Hornhaken ausgehenden innern Lade, das dreispitzige, sehr hornige Kinn, mit seinem flach ausgerandeten Mittelzahne, die hornige Zunge, die Labialtaster mit dem stark gebogenen ersten Gliede, die Vorderbrust mit beträchtlich entwickeltem Prosternum und hinten offenen Gelenkpfannen, die Flügelbildung und endlich der ganze

Habitus, alles stimmt so genau mit der Gattung *Cryptophagus* überein, dafs in den meisten Punkten eine und dieselbe Abbildung für beide Thiere genügen kann.

Man hat also *Telmatophilus* als eine *Cryptophagen*-Form mit eigenthümlicher, zunächst an die *Nitidularien*-Familie erinnernder Modifikation der Tarsen zu betrachten, wobei nicht zu übersehen ist, dafs die *Cryptophagiden* und *Nitidularien*, auch abgesehen von diesem Verbindungsgliede, in vielfachen und nahen Beziehungen zu einander stehen.

Jacquelin Duval's Familie *Telmatophilidae* stellt sich hiernach, insofern sie wesentlich auf der Vereinigung von *Telmatophilus* und *Byturus* beruht, als völlig unhaltbar heraus.

Was nun letztere Gattung anlangt, so hat Linné, wenn seine *Silpha testacea*, wie Schönh. Syn. Ins. II. p. 95 annimmt [1]), oder *Silpha aestiva*, wie Thomson Scand. Col. VI. p. 192 behauptet, auf einen *Byturus* zu beziehen ist, den Käfer mitten zwischen *Nitidularien* gestellt und also thatsächlich dieser Familie zugerechnet. Fabricius, Olivier, Herbst u. A., und später Illiger, Paykull, Gyllenhal u. A. bringen ihn zu *Dermestes*; allein diese Gattung war zu jener Zeit wenig mehr als ein Magazin zu Aufnahme solcher Thiere, die man anderwärts nicht unterbringen konnte; es ist also darauf wenig zu geben.

Den ersten Versuch einer genaueren systematischen Präcisirung machte Kugelann in Schneider's neuem Magazine p. 553, indem er für unsern heutigen *Byturus* eine besondere Gattung *Trixagus* errichtete. Da er sie jedoch nicht auf ihn beschränkte, sondern ihr mit *Throscus dermestoides* ein völlig fremdartiges Element beimischte, so kann *Trixagus* als eine in der Natur wirklich vorhandene Gattung oder Gattungsgruppe nicht angesehen werden, und der Name weder für *Byturus*, noch für den ihm erst an zweiter Stelle beigefügten *Throscus* Prioritätsgeltung haben. — Glücklicher war Latreille, der 1796 die seitdem allgemein angenommene Gattung *Byturus* gründete. Er stellte sie in den Gen. Crust. et Ins. II. p. 9 unter die *Nitidularien*, und begreift unter ihr aufser *Byturus tomentosus* noch den heutigen *Telmatophilus Caricis*.

Die neueren Schriftsteller haben beide Gattungen aus dieser Familie wieder ausgeschieden, Erichson, um sie zu *Melyriden*, Redtenbacher, um sie zu den *Dermestiden* zu stellen.

Zur Begründung dieser letzteren Ansicht wird Faun. Austr. Ed. II. p. 395 Note angegeben: Die *Dermesten* haben keulenförmige, an

---

[1]) *Silpha testacea* Linn. ist = *Microcara livida* sec. coll. Linn. H. S.

den Seiten der Stirn vor den Augen eingefügte Fühler, *Byturus* ebenfalls; — fünf freie Bauchringe, *Byturus* auch; — zapfenförmig vorragende Vorderhüften, *Byturus* auch; — quere Hinterhüften, *Byturus* ebenfalls und auch eine Rinne an der Unterseite der Schenkel zur theilweisen Aufnahme der Schienen. Alle diese Uebereinstimmungen sind wirklich vorhanden, nur die Vorderhüften sind bei *Byturus* mehr in die Quere gezogen, von annähernd walzenförmiger Gestalt, wie bei der Mehrzahl der *Nitidularien*; aber es sind Eigenschaften, die diese Käfer nicht blos unter sich, sondern noch mit einer ziemlich grofsen Reihe anderer Käfer gemeinsam haben. Daher sagt Redtenbacher auch schon selbst, dafs er den Platz, den er in seinem Systeme der Gattung *Byturus* anweist, nicht für passend halte und ihn nur gewählt habe, weil er keinen passenderen wisse. Lacordaire, der ihm hierin gefolgt ist, unterläfst ebenso wenig sich dabei in gleichem Sinne auszusprechen. In der That sind diese Bedenken sehr begründet, schon die Fühler sind bei den *Dermestiden* in der Regel viel plumper gebaut als bei *Byturus*, die Mandibeln sind ohne Kerbzähne vor der Spitze, die Zunge ist ganz häutig, nach vorn nicht, oder doch nicht so stark verbreitert, das Kinn an der Spitze nicht ausgerandet, die innere Maxillarlade meist schmal und mit einem Hornhaken an der Spitze versehen, das zweite Glied der Maxillartaster nicht verdickt, die Vorderhüften nicht in die Quere gezogen, sondern an der Basis rund und zapfenförmig emporragend, ihre Gelenkpfannen ziemlich klein, rund und nach hinten zum Theil offen, so dafs sie in der Ruhe an dem Vorderrande des Mesosternums geschlossen werden. Alles das sind sehr wesentliche Abweichungen von dem, was man an *Byturus* beobachtet.

Die Ansicht, dafs *Byturus* zu den *Melyriden* gehöre, hat Erichson meines Wissens nirgends näher begründet. Gerstäcker Jahresber. für 1854 p. 24 schliefst sich ihr aber mit den zuversichtlichen Worten an: „Uebrigens kann die systematische Stellung von *Byturus* neben *Dasytes* und *Melyris* gar keinem Zweifel unterworfen sein, was schon, die Uebereinstimmung im Körperbau abgerechnet, die Lebensweise sowohl der Larve als des ausgebildeten Insekts beweist." Allerdings treiben sich viele *Melyriden* als ausgebildete Insekten auf Blüthen umher, und das Gleiche thun die *Byturen*; aus diesem Umstande ist aber für die Systematik nichts zu entnehmen, und was die frühern Stände betrifft, so leben alle bekannten *Malachien*- und *Dasyten*-Larven als Raubinsekten unter Baumrinden oder in analogen Verhältnissen (vergl. u. a. Perris Ann. soc. ent. Fr. 1854 p. 596 u. 601), die Larve von *Byturus* dagegen verzehrt als ein den Gärtnern wohlbekannter lästiger Gast die Früchte der

Himbeeren, und ist also in ihrer Lebensweise von der der *Melyriden* völlig verschieden. Ebenso sehr weicht sie im Körperbau ab, und es genügt ein Blick auf die vorhandenen Abbildungen in Westwood Introd. Entom. I. p. 142 Fig. 11. 4. (von *Byturus*) und Ann. soc. ent. Fr. 1854 Taf. 18. Fig. 260. und 1858 Taf. 13. Fig. 1. (von *Dasytes*), um die Ueberzeugung zu gewinnen, dafs hier zwei ganz verschiedene Typen vorliegen.

Am vollkommenen Insekte ist die Uebereinstimmung im Baue nicht viel gröfser. Die Fühler von *Byturus* sind nach dem bei den *Nitidularien*, *Cryptophagen*, *Dermestiden* etc. gewöhnlichen Typus gebaut. Zwar finden sich bei *Danacea* und einigen verwandten *Melyriden*-Gattungen ähnliche Fühler; allein dieselben sind nicht nur immer noch weniger entschieden keulenförmig, sondern sie gehören auch solchen Formen an, die wie *Danacea* ihrerseits bereits Uebergänge von den *Melyriden* zu andern Familien vermitteln. Wichtiger und durchgreifender sind die Unterschiede, welche die Mundtheile darbieten. Die Bildung der *Byturus*-Mandibeln haben wir oben bereits besprochen; bei den *Melyriden* sind sie am Innenrande gerade, ohne gefranztem Hautsaum, nur nach der Basis zu bisweilen mit äufserst feinen Kerbzähnen versehen, und führen fast ohne Ausnahme eine zweizähnige Spitze (Fig. 8. *Byturus* und Fig. 13. *Dasytes obscurus*). Weiter ist für die Mundtheile der *Melyriden* charakteristisch: einmal das geringe Maafs, auf welches die hornigen Stellen der Mundtheile im Gegensatze zu den häutigen Partien derselben beschränkt sind, und dann die scharfe, deutliche Gliederung sämmtlicher Mundtheile. An den Maxillen eines *Dasytiden* oder *Malachiiden* (vgl. z. B. Fig. 12. *Danacea pallipes*) unterscheidet man als deutlich gesonderte, durch Gelenkhäute ziemlich lose mit einander verbundene einzelne Stücke: Grundtheil (Cardo) Fig. 12a., Stamm (Stipes) eod. b., Tasterschuppe (Squama palpigera) eod. c., Taster und zwei Laden (e. und f.), von denen die äufsere bei * eine recht deutliche Quergliederung zeigt (der Beginn der Umbildung der äufsern Lade zu einem tasterförmigen Organe, wie es bei den *Cicindelen*, *Caraben* u. a. zur vollen Entwickelung gelangt). Bei *Byturus* ist von einer solchen losen Gliederung der einzelnen Maxillenbestandtheile nicht die Rede; nur der Grundtheil ist wie bei der grofsen Mehrzahl der Käfer deutlich abgesondert, Stamm, Tasterschuppe und Basis der Laden aber sind enger mit einander verwachsen, beziehendlich übereinander geschoben, so dafs man die einzelnen Bestandtheile nicht mit Bestimmtheit zu sondern vermag. Das Kinn der *Melyriden* ist, was seinen hornigen Theil anlangt, in

der Regel zu einem schmalen Querstreifen, der jederseits in eine vorwärts gerichtete, leistenartige Stütze verlängert ist, reducirt, der ganze mittlere und vordere Theil ist von häutiger Beschaffenheit; bei *Byturus* ist, wie bereits oben bemerkt wurde, sowohl das Kinn in seiner ganzen Ausdehnung solid hornig, als auch die Zunge, wenigstens an der Basis, zu einer solid hornigen Platte verdichtet, an derem Vorderrande die Taster inserirt sind, während bei den typischen *Melyriden* die Tasterstämme in der Mittellinie nicht oder kaum hornig mit einander verwachsen sind (vergl. Fig. 6. und 11.). Das Prosternum ist bei den *Melyriden* zwar ebenso wie bei *Byturus* auf einen ziemlich schmalen Querstreifen vor den Vorderhüften reducirt, allein die Vorderhüften stofsen bei jenen zusammen, so dafs das Prosternum sich nicht, wie es bei *Byturus* der Fall ist, als trennende Leiste zwischen sie fortsetzt; vor allem aber sind die Gelenkgruben der Vorderhüften bei den *Melyriden* gröfser und nach hinten zu weit offen, in der Ruhe nur von dem Vorderrande des Mesosternum geschlossen. Vergl. Figur 14. *Dasytes obscurus* und Figur 9. *Byturus tomentosus*. — Die mit ansehnlichen Hautsohlen versehenen, beträchtlich erweiterten Tarsen finden endlich unter den echten *Melyriden* kein Seitenstück, vielmehr ist gerade der Mangel häutiger Lappen an den Füfsen eines der wesentlichsten Merkmale, das die *Melyriden* von den *Cleriden* sondert.

Alles gegeneinander abgewogen, hat also *Byturus* die zahlreichsten und wichtigsten Beziehungen zu den *Nitidularien*. Denn innerhalb dieser Familie treffen wir dieselben Fühler, sehr ähnliche Mandibeln, dieselbe Kinn- und Zungenbildung, dieselbe Bildung der Vorderbrust mit den hinten völlig geschlossenen Gelenkgruben, dieselbe Form der Vorderhüften, dieselbe Abgränzung, Form und Lage der Episternen und Epimeren der Mittelbrust, dieselbe Zahl der Bauchsegmente und eine ganz analoge Tarsenbildung.

Nur zwei erhebliche Abweichungen sind vorhanden, einmal zwei gleichmäfsig entwickelte Maxillarladen und dann die Flügelbildung. In beiderlei Beziehung stimmt *Byturus* allerdings mit den *Melyriden*.

Das erste Bedenken scheint sich von selbst zu erledigen, indem Erichson bereits zwei Gruppen, die *Brachypteridae* und *Peltidae*, unter seiner Familie *Nitidulariae* aufführt, die ebenfalls zwei Maxillarladen besitzen. Allein die *Peltiden* können, sobald man einmal Familien von beschränkterem Umfange, wie Erichson sie annimmt, gelten läfst, überhaupt nicht bei den *Nitidularien* verbleiben; bei den *Brachypteriden* aber ist die Verkümmerung der äufsern Maxillarlade im Gegensatze zu innern so bedeutend, dafs gerade die Maxil-

lenbildung für die Zubehörigkeit der Gruppe zu den *Nitidularien* charakteristisch ist. Auf die Verschiedenheit im Flügeltypus zwischen *Byturus* (vgl. Fig. 10.) und den *Nitidularien* (vgl. Fig. 5., welche auch für den Flügel einer *Nitidularie* gelten kann) ist oben bereits aufmerksam gemacht worden.

Ich betrachte daher *Byturus* als eine aberrante *Nitidularien*form, welche den Uebergang von da zu den *Melyriden* vermittelt, und auf der einen Seite ihre nächsten Verwandten unter den *Cychramiden*, z. B. in *Cychramus luteus* oder *Xenostrongylus* findet, auf der andern aber zunächst an *Danacea* anschliefst, und würde kein Bedenken haben, die Gattung *Byturus* — natürlich als besondere Gruppe (*Byturidae*) — der Familie der *Nitidulariae* einzuverleiben. Die Diagnose und Beschreibung, welche Erichson Insekten Deutschl. III. p. 124 flg. für diese Familie gegeben hat, kann hierbei ohne jede wesentliche Aenderung beibehalten werden.

Nur mit kurzen Worten wollen wir noch der Gattungen *Psammoecus*, *Diplocoelus*, *Diphyllus* und *Thallestus* gedenken. von denen die ersten 3 durch J. Duval in seine Familie *Telmatophilidae* gestellt worden sind, während die letzte von Wollaston Transact. ent. soc. 1862. p. 153 aufgestellt und eben dahin gebracht worden ist.

Psammoecus gehört nach Erichson zu den *Cucujiden*. Wenn er dort, wie ich glaube, seine ganz richtige Stelle hat, so wird auch *Diplocoelus* und *Diphyllus* dieser Familie immer noch am besten angeschlossen werden können. Bei allen Abweichungen, wodurch sich, was die Mundtheile anlangt, Uebergänge zu den *Cryptophagiden* und *Engiden*, oder, was die Flügel betrifft, zu den *Mycetophagiden* vermitteln, wie denn Lacordaire beide Gattungen dorthin gestellt hat, stimmen sie doch in recht vielen Punkten, namentlich in der Bildung der Brust und der Hüften mit den *Cucujiden* überein. Dazu ist die Lebensweise unter Baumrinden dieselbe, und die Längsschwielen und Rinnen an den Halsschildseiten, die wir bei beiden Gattungen begegnen, sowie die Zähnelung des Halsschildrandes bei *Diplocoelus* sind habituelle Merkmale, deren Bedeutung wir um so weniger unterschätzen dürfen, als sie unter den Käfern verhältnifsmäfsig selten vorkommen, und als wir zwischen *Diphyllus* und *Phloeostichus* wieder in anderer Richtung hin unverkennbare habituelle Aehnlichkeit antreffen.

Thallestus ist mir in Natur nicht bekannt, nach der Beschreibung und Abbildung, die Wollaston davon gegeben hat, scheint es mir aber keinem Zweifel zu unterliegen, dafs er sich *Diplocoelus* nahe anschliefst und wie dieser als den *Cucujiden* zunächst verwandt betrachtet werden mufs.

Die gelben Sphodren der Karsthöhlen und ein neuer Grottenkäfer aus Croatien

von

H. Schaum.

In der Stettiner entomol. Zeitung 1861. S. 248—253 ist Herr L. W. Schaufuss bemüht gewesen, aus den gelben *Sphodren* der Karsthöhlen, die bisher als *S. Schreibersii* Küst. (*Schmidtii* Mill.) zusammengefafst wurden, drei Arten zu bilden. Auf die gröfste überträgt er den Namen *Schmidtii*, den Miller für alle drei gebraucht hatte, in der zweiten glaubt er den *Schreibersii* Küst. zu erkennen, die dritte kleinste mit vorstehenden Hinterecken des Halsschildes stellt er als *S. dissimilis* auf.

Ich bin, da alle bis vor Kurzem in meinem Besitze befindlichen Stücke die Eigenschaften des *Schmidtii* Schauf. besafsen, und da die ersten Exemplare, die ich als *Schreibersii* Schauf. zu Gesicht bekam, in den Eindrücken neben den Augen wirklich die von Schaufuss angegebene Verschiedenheit zeigten, eine Zeit lang geneigt gewesen, hier besondere Arten anzuerkennen, und hatte bisher auch keine Veranlassung, den *dissimilis* zu beanstanden, der mir unbekannt war. Gegenwärtig aber, wo ich eine grofse Anzahl von Exemplaren aus verschiedenen Karsthöhlen besitze, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dafs *S. Schmidtii*, *Schreibersii* und *dissimilis* Schauf. nichts weiter als Abänderungen einer Species sind, für die denn auch der alte Name *Schreibersii* Küst. wieder zu gelten hat.

H. Schaufuss legt Gewicht auf das Vorkommen der Formen in verschiedenen Höhlen, *S. Schmidtii* soll in mehreren Höhlen, *Schreibersii* in der Adelsberger, *dissimilis* in der Studenitzer Höhle vorkommen. H. Ferd. Schmidt in Laybach, dem ich die Frage vorlegte, ob es richtig sei, dafs die einzelnen Formen an bestimmte Höhlen gebunden sind, hat mir erklärt, dafs allerdings in derselben Höhle gewöhnlich dieselbe Form vorherrsche, dafs er aber nicht beobachtet habe, dafs jede Form nur in einer bestimmten, *Sphodrus Schreibersii* z. B. nur in der Adelsberger Höhle vorkomme.

Ich selbst habe ferner unter einer Zahl von 29 gelben Sphodren, die ich vor einigen Monaten erhalten, und die nach der Versicherung des ganz zuverlässigen Sammlers zwar nicht alle in einer, aber in einigen nur in ganz geringer Entfernung von einander liegenden Grotten gesammelt sind, nicht allein ausgesprochene Stücke des *Schreibersii* Schauf., sondern auch solche gefunden, die nach der Bildung des Halsschildes zu *dissimilis* gehören. Das gemeinschaftliche Vorkommen verschiedener Formen ist daher ebenso aufser Zweifel gestellt, als das Vorkommen des *Schreibersii* und *dissimilis* in andern als den angegebenen Höhlen.

Was die von Schaufuss angegebenen Unterschiede der 3 Formen betrifft, so bemerke ich, dafs die lichtere oder dunklere Farbe von der Ausfärbung und dem Alter der Thiere abhängt, und dafs mit dem Alter der Thiere gewöhnlich auch die Länge und Schärfe der Klauen in Zusammenhang steht. Ganz junge lichte Exemplare, wie sie S. als *dissimilis* beschreibt, haben die längsten Klauen, bei älteren, dunkleren sind sie offenbar in Folge des Gebrauchs häufig stumpfer und mehr abgenutzt, bei den von mir Naturgeschichte d. Insekten Deutschl. I. S. 383 erwähnten Stücken hatten sie kaum noch ein Viertel der Länge des Fufsgliedes bei gleichzeitig verminderter Behaarung des Fufses. Auf diesen Charakter, der bei der Unterscheidung der drei Arten eine grofse Rolle spielt, ist daher Nichts zu geben, und ist es keineswegs richtig, dafs eine bestimmte Länge der Klauen mit einer bestimmten Form des Halsschildes verbunden ist. Ich habe z. B. ein sehr lichtes Stück des *Schreibersii* aus der Grotte Lack mit sehr langen Klauen, die nach S. Charakter des *dissimilis* sein sollen.

Die Form des Halsschildes kann ebenso wenig einen Unterschied abgeben, da sie bei Stücken desselben Vorkommens sehr variabel ist. Unter den 29 oben erwähnten Stücken haben viele das schmale Halsschild des *Schreibersii* Schauf. in der ausgesprochensten Weise, andere dagegen ein sehr viel breiteres und vorstehende Hinterecken, Eigenschaften die nach S. den *S. dissimilis* kennzeichnen [1]). Zwar wird *S. dissimilis* auch durch die Gröfse von nur 5—5¼ Linien, die bei *Schreibersii* auf 5½—6 Linien angegeben ist, unterschieden, aber meine Exemplare mit breitem Halsschilde und stark vortreten-

[1]) Ich besitze sogar ein unsymmetrisch ausgebildetes Exemplar, das auf der einen Seite des Halsschildes die wenig vortretende Hinterecke des *Schreibersii*, auf der andern die stark vortretende des *dissimilis* besitzt.

den Hinterecken, die nach Kiesenwetter ganz dieselbe Halsschildbildung, wie der Schaufufs'sche Typus von *dissimilis*, haben, sind reichlich 6 Linien lang.

Die Unterschiede die *S. Schreibersii* von *Schmidtii*, namentlich auch in den Eindrücken neben den Augen bieten soll, sind ebenso wenig beständig; ich habe Stücke vor, die man mit ebenso viel Recht zum *Schmidtii* als zum *Schreibersii* stellen kann. Dafs bei den *Sphodren* auf kleine Abweichungen dieser Eindrücke kein Gewicht zu legen ist, zeigt sich in eklatanter Weise an dem in den Höhlen Dalmatiens weit verbreiteten *S. Aeacus* Mill., bei dem dieselben in einem noch weit höhern Grade variiren. —

Für mich, so wie für Herrn Putzeyfs ergab sich, dafs auch der spanische *S. Fairmairii* Schauf. (Stett. Entomol. Zeit. 1861.) sich von dem ebenfalls spanischen *S. Peleus* Schauf. nur durch solche Charakteren unterscheidet, die sich bei *S. Schreibersii* Küst. als werthlos herausgestellt haben, nämlich durch ein breiteres Halsschild mit schärferen etwas vorgezogenen Hinterecken. Die letzteren werden in der Diagnose des *Fairmairei* auffallender Weise anguli subrecti, die Hinterecken des *Peleus* acuti genannt, während in der Beschreibung die Hinterecken des *Fairmairei* als vorstehend, die des *Peleus* als nicht vorstehend beschrieben werden. —

Es mag sich hier die Beschreibung anschliefsen von:

Anophthalmus Kiesenwetteri.

Rufo-testaceus, prothorace cordato, angulis posticis rotundatis, coleopteris ovalibus, subtiliter punctato-striatis. — Long. 3 lin.

Die Art steht dem *Hacquetii* aufserordentlich nahe und ist fast ebenso grofs, sie unterscheidet sich aber scharf durch die abgerundeten Hinterecken des Halsschildes und die gewölbteren, nach vorn und hinten etwas mehr verschmälerten Flügeldecken. Die Farbe ist dunkler rothgelb. Der wie bei *Hacquetii* gebildete Kopf hat noch etwas tiefere Stirnfurchen. Das Halsschild ist ebenfalls sehr ähnlich gebildet, aber etwas gewölbter, der Seitenrand feiner und die Hinterecken, die bei *Hacquetii* stumpf aber ziemlich scharf sind, sind abgerundet. Der Längseindruck auf jeder Seite der Basis ist etwas flacher und kürzer. Die Flügeldecken sind etwas gewölbter und erhalten namentlich dadurch eine etwas abweichende Form, dafs sie sich vorn zwar allmälig aber doch etwas plötzlicher und stärker verengern, auch nach hinten sind sie etwas mehr verschmälert. Die Sculptur derselben stimmt mit der des *Hacquetii* überein.

Es wurden 6 Exemplare dieses Käfers von H. N. Hoffmann in Grotte bei Perussic in Croatien gesammelt, die im Besitze der HH. vom Bruck, v. Kiesenwetter, Kraatz, Schaum und Chaudoir sind.

Ueber Drymadusa spectabilis Stein

von

J. P. E. Frdr. Stein in Berlin.

Herr Dr. C. v. Brunner in Wien zieht in seinen Disquisitiones orthopterologicae [1]) die Gattung *Drymadusa* ein [2]), bringt die Art zu der Fieber'schen Gattung *Gampsocleis*, und meint, dafs *Gampsocleis glabra* Herbst gleichsam eine *Drymadusa spectabilis* im Kleinen vorstelle. Nach meiner Ansicht sind indessen generische Unterschiede in genügender Zahl vorhanden. Zwar sind die drei Dornen an der Oberseite der Vorderschienen, den nach unten verengten Stirnhöcker, das oben nicht gekielte Pronotum, die freien Haftlappen an den Tarsen der Hinterbeine, die gerade Legeröhre der Weibchen (bei *Gampsocleis glabra* Herbst ist indessen die Legescheide am Ende plötzlich abgeschrägt, bei *Dr. spectabilis* allmälig zugespitzt) beiden gemeinschaftlich. Dagegen ist die Stridulationsfläche in den Vorderflügeln der Männchen bei *Drymadusa* anders, als bei *Gampsocleis* gebildet, wo sie aus zwei gleich grofsen, glänzenden Hälften zusammengesetzt erscheint. Die Flügel der Weibchen von *Drymadusa* überragen nicht die Legescheide; bei *Gampsocleis* ist letztere merklich länger, als jene; die Vorderflügel von *Drymadusa spectabilis* haben gelblichweifse Flecke in braunem, die von *Gampsocleis glabra* braune in grünem oder grünlichem Grunde. Hinsichtlich der Längsadern herrscht zwischen beiden Gattungen eine gröfsere Uebereinstimmung, als zwischen ihnen und *Decticus*. Die Schenkel der Hinterbeine sind bei *Drymadusa* auf den beiden Unterkanten mit je 6 bis 9 scharfen Dornen versehen, bei *Gampsocleis* sind sie unbewehrt. Die Verschiedenheit der männlichen

---

[1]) Verhandl. d. zoolog. bot. Gesellschaft in Wien 1861. p. 288.

[2]) S. Berl. Entom. Ztschr. 1860. p. 257.

Geschlechtsorgane springt deutlich genug in die Augen, und selbst die der weiblichen Legeröhre ist beachtenswerth. Nach diesen Merkmalen steht für mich die Gattung *Gampsocleis* sehr gut zwischen *Locusta* und *Decticus*, wohin sie auch von Fischer Fr. gestellt ist.

Ein zweiter Kritiker, der Herr Verfasser des Berichts über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1859 und 1860, behauptet S. 49, dafs die Gattung *Drymadusa* in allen wesentlichen Charakteren mit *Decticus* übereinstimme, und nur allenfalls durch die etwas abweichende Bedornung der Hinterschienen, den Mangel der Prothoraxkiele und den stärker verengten Stirnhöcker sich unterschiede; aufserdem sei Brullé's *Ephippigera dorsalis* offenbar auf die Larve von *Drymadusa spectabilis m.* zu beziehen. — Allerdings ist die Gattung *Drymadusa* mit *Decticus* ebenso, wie mit *Gampsocleis* verwandt, sogar *Drymadusa spectabilis m.* manchen Stücken des *Decticus albifrons* F., abgesehen vom Baue des Pronotums, viel ähnlicher als mit *Gampsocleis glabra* Herbst; gleichwohl halte ich dennoch *Drymadusa* mit *Pterolepis* Ramb. (man vergleiche *Pterolepis spoliata* Ramb. und *spinibrachia* Fisch., erstere hinsichtlich des Baues des Kopfes und Halsschildes, letztere bezüglich der Bedornung der Beine) mehr verwandt, wie schon die schematische Gegenüberstellung der Unterschiede in meiner Beschreibung ergiebt. Die Hinterschienen sind bei *Drymadusa* ganz ähnlich wie bei *Decticus* und *Gampsocleis* bedornt, nur stehen die Dornen bei *Drymadusa* deutlich weniger dicht, woraus zugleich hervorgeht, dafs die Stellung der Dornen keinen stichhaltigen Gattungscharakter abgeben kann. Die Hauptunterschiede der Gattungen *Decticus* (*i. sens. str.*) und *Drymadusa* bleiben der Bau des Pronotums, des Stirnhöckers und der männlichen (in gewisser Beziehung auch der weiblichen) Geschlechtstheile. Die Spitze der Legeröhre ist bei allen mir bekannten *Decticus*-Arten mehr oder weniger nach oben gebogen, so dafs selbe dem zu Folge mehr oder weniger säbelartig ausfällt; bei *Drymadusa spectabilis m.* erscheint die Spitze der Legescheide ein Wenig nach unten geneigt, wodurch sie sich wieder mehr *Gampsocleis* Fieb. nähert, noch mehr aber mit der Legescheide oben genannter *Pterolepis*-Arten übereinstimmt. Während der Bau der männlichen Geschlechtsorgane bei den mir vorliegenden *Decticus*-Arten sehr gleichförmig ist, weicht er bei *Drymadusa* erheblich ab, und nicht zwar blos relativ. (Man vergleiche nur die Abbildung in der Berliner Entomol. Zeitschrift und in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien.) Die Geschlechtsorgane der männli-

chen *Gampsocleis glabra* sind nicht erheblich verschieden von denen bei *Decticus* gebaut.

Die Stridulationsfläche im rechten Vorderflügel der Männchen von *Decticus* ist der von *Drymadusa* sehr ähnlich begränzt; die matte, kleinere Hälfte rechts jedoch relativ geringern Umfangs als bei *Drymadusa*. Hierin liegt beiläufig nicht minder eine recht merkliche Abweichung von *Gampsocleis*.

Betreffs der Identität meiner *Dr. spectabilis* mit *Ephippigera dorsalis* Brull. sei Folgendes bemerkt. Die Abbildung dieses Thieres in dem Brullé'schen Werke zeigt ein weibliches Individuum im Larvenzustande, dessen Legeröhre merklich kürzer als der Hinterleib ist. Ich selbst besitze eine weibliche Larve der *Dr. spectabilis* von gleicher Körpergröfse wie jene abgebildete, deren Legescheide den Hinterleib jedoch, der allerdings ein Wenig beim Austrocknen zusammengezogen ist, nicht unerheblich an Länge übertrifft. Sollte dessenungeachtet jene abgebildete Larve mit meiner Art zusammenfallen, so dürfte der auf das vollkommene Insekt begründete Name *spectabilis* doch wohl den Vorrang verdienen, falls man ihn in solchen Fällen nicht der Beschreibung der Larve, oder womöglich des Eis selber einräumt. Uebrigens mag hier noch in Erinnerung gebracht werden, dafs Fischer Fr. nach jener Abbildung im Brullé'schen Werke das Thier mehr zu *Pterolepis*, als zu *Ephippigera* gehörig vermuthete.

Jeder Unpartheiische, der sich einzig und allein an das Thatsächliche hält, und der nicht gewöhnt ist persönliche Motive bei seinen Kritiken walten zu lassen, wird hiernach der Gattung *Drymadusa* mindestens den Werth der Fieber'schen *Gampsocleis* vindiciren; dies wird sich noch deutlicher herausstellen, wenn erst *Gampsocleis* (*Drymadusa*?) *gratiosa* Brunner publicirt ist. *Gampsocleis* Fieber, welche Mancher höchstens für eine Untergattung von *Decticus* halten mag, ist für mich, wie für Fischer Fr. eben so sehr eine gute Gattung, wie *Decticus* selbst.

Drei neue Balaninus-Arten

von

Waldemar Fuchs in Berlin.

Die Beschreibung der nachfolgenden Arten habe ich zwar bereits in dem Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens VII. p. 55—59 veröffentlicht; da dieselbe aber nur eine geringe Verbreitung unter den Entomologen hat, erschien es mir zweckmässig den kleinen Aufsatz hier noch einmal auf meine Kosten abdrukken zu lassen. —

Durch die Güte des Herrn Ed. Killias in Chur erhielt ich unter einer Menge schon bekannter Käferarten auch einen noch unbeschriebenen *Balaninus*, der in der Nähe von Poschiavo gefangen wurde und dessen Beschreibung hier folgen mag.

Balaninus rhaeticus: *niger, subdepressus, antennarum scapo ferruginea, funiculo piceascente, rostro tenui longitudine dimidium corporis superante, scutello nigro, elytris striato-punctatis, lateribus cinereo pubescentibus, fasciis duabus griseo-albidis.* — Long. rostro exc. 1½ Lin. s. 3 Millm.

Etwas gröfser als *Balaninus crux*; schwarz, die Flügeldecken namentlich an den Seiten mit aschgrauem Anfluge. Schaft der Fühler rostroth, die Geifsel gegen das Ende allmälig dunkler, das erste und zweite Glied doppelt so lang als jedes der fünf folgenden und mit starker Endkeule. Der Rüssel ist pechbraun, stark gebogen, länger als Halsschild und Kopf zusammen, Fühler kurz vor der Mitte eingefügt, weshalb das vorliegende Exemplar von mir für ein Weibchen gehalten wird. Kopf und Halsschild schwarz, dicht punktirt, letzteres mit einer erkennbaren glatten Mittellinie, an den Seiten schwach mit grauen haarförmigen Schüppchen besetzt, etwas breiter als lang, nach vorn verengt, hinter der Mitte am breitesten, der Hinterrand ist zweimal gebuchtet. Schildchen halbrund,

schwärzlich. Flügeldecken etwas flach gedrückt, mit deutlichen Schulterecken, jede einzeln abgerundet und die Hinterleibsspitze nicht bedeckend, jede mit zehn starken Streifen, in den Streifen schwach punktirt, mit flachen Zwischenräumen, die ganze Wurzel und die Spitzen schwach, eine gerade Binde in der Mitte deutlich hellgrau beschuppt; die Mittelbinde ist auf dem ersten und dritten Zwischenraum nicht so breit als auf dem zweiten und verschwindet vom vierten ab ohne den Aufsenrand zu erreichen, indem sie allmälig undeutlicher wird. Unterseite schwarz, deutlich punktirt; die Beine einfarbig schwärzlich, nur die Tarsen etwas heller; die Vorderhüften stark genähert; die Schenkel schwach gezähnt.

Von *B. crux*, dem diese Art am nächsten steht, unterscheidet sich dieselbe besonders durch flachere Gestalt, die etwas an *B. villosus* erinnert, durch andere Zeichnung, dichtere und feinere Punktirung des Halsschildes, stärkere Beschuppung der Flügeldecken, durch die durchweg grau gefärbte Nath und durch das schwarze Schildchen.

Mit dem eben beschriebenen *Balaninus* sind zwei meines Wissens ebenfalls noch unbeschriebene *Balaninus*-Arten so nahe verwandt, dafs ich ihre Beschreibung hier unmittelbar sich anschliessen lassen will.

Balaninus crucifer: *niger, squamulis olivaceis supra obtectus, rostro tenui dimidio corporis longiore, obscuro-castaneo, antennis ferrugineis, clava canescente, thorace trivittato, scutello rotundato albido, elytris striato-punctatis, interstitiis punctulatis, fasciis duabus integris, sutura albida conjunctis.* — Long. rostro exc. 1 Lin. s. 2 Millm.

Von der Gröfse eines kleinen *B. crux*, schwarz, eiförmig; Kopf dicht punktirt, zwischen den Augen mit feinen Längsstreifen grauer Härchen besetzt; Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, stark gebogen, dunkel kastanienbraun; Fühler hellrostbraun, die Keule fein lichtgrau befilzt, eiförmig, die zwei ersten Glieder der Geifsel schlank. Halsschild olivenbraun beschuppt, Vorderrand und Hinterrand gerade, Seitenränder bis zu zwei Drittel der Länge parallel, von da ab nach vorn verschmälert, hinter dem Vorderrande leicht eingedrückt; eine mit weifsen Haarschüppchen besetzte Mittellängslinie ist hinten am breitesten und in der Mitte undeutlich; von da ab, wo sich bei *B. crux* die weifslichen Seitenlinien befinden, sind die Seiten des Halsschildes durchweg mit weifsgrauen Schüppchen bedeckt. Schildchen rund-

lich, weifs. Flügeldecken schwarzbraun beschuppt, mit 10 Streifen; auf den Zwischenräumen, und zwar auf den seitlichen der ganzen Länge nach, auf den übrigen nur gegen die Spitze hin, mit Reihen einzelner weifser Schüppchen; eine weifse Binde am Grunde ist auf den ersten drei Zwischenräumen gleichbreit, wird auf dem vierten und fünften fast noch einmal so breit und verschmälert sich wieder auf dem sechsten; eine weifsliche Mittelbinde erstreckt sich auf jeder Seite der Nath über vier Zwischenräume; diese beiden Querbinden sind durch einen weifs gefärbten Nathstreifen mit einander verbunden, welcher sich etwas über die Mittelbinde fortsetzt; die Unterseite ist dicht weifs beschuppt, an den Rändern noch dichter. Die Beine sind dunkel pechbraun, mit weifsen Schüppchen ziemlich dicht besetzt, die Schenkel mit kleinem spitzen Zahn; die Vorderhüften genähert.

Durch seine Gestalt und die Zeichnung der Flügeldecken macht dieser Käfer beim ersten Anblick den Eindruck eines hellgefärbten *B. crux*, von dem er sich jedoch wesentlich durch den weifsen Anflug an den Seiten des Halsschildes, sowie durch die länglichere Gestalt desselben und durch die dichteren Schuppen der Unterseite unterscheidet. Von *B. rhaeticus* ist er gleichfalls besonders durch das stark beschuppte Halsschild und demnächst durch die bis zur Hälfte der Länge der Flügeldecken weifsbeschuppte Nath verschieden, welche bei *rhaeticus* aschgrau ist.

Ein Exemplar von Kahr in Tyrol gefunden. (Mus. Kraatz.)

Balaninus pedemontanus: niger, rostro nigro-piceo, antennarum geniculo dilutiore, capite thoraceque distincte punctatis, hoc curvatim bivittato, scutello corporeque subtus albido, elytris basi pruinosa, suturae tertia parte albescente, ceterum sparsim squamatis. — Long. 1¼ Lin. s. 3 Millm.

Dem *B. Brassicae* in Gröfse, Gestalt und Farbe sehr ähnlich. Schwarz; der Rüssel pechbraun, an der Basis behaart, stark gebogen, etwas länger als Kopf und Halsschild; Fühler dunkel rostbraun, am Knie heller; der Kopf dicht punktirt, eben so das Halsschild, dessen Punktirung auf der Scheibe gröber ist als an den Aufsenrändern, eine etwas gebogene Linie weifser Härchen auf jeder Seite tritt vom Grunde bis gegen die Mitte deutlicher hervor, von da aber bildet sie nur einen feinen Streifen; Schildchen weifs beschuppt. Die Flügeldecken sind am Grunde ebenfalls mit weissen Schüppchen bepudert, mit 10 Streifen, die Zwischenräume mit Doppelreihen heller Schüppchen, die Färbung im Ganzen dunkel-

grau, die Nath bis auf ein Drittel ihrer ganzen Länge weiſs. Die Beine sind pechbraun, ungezähnt.

Der Mangel der Zähnchen an den Schenkeln und der Umstand, daſs die ganze Unterseite des Käfers auffallend stark mit weiſsen Schüppchen überdeckt ist, läſst denselben leicht von dem ihm im Uebrigen ähnlichen *B. Brassicae* unterscheiden.

Ein Exemplar aus Piemont. (Mus. Kraatz.)

Es ist wohl hier auch der Ort zu erwähnen, daſs *Balaninus rubidus*, welcher durch seine ungezähnten Schienen zwar leicht kenntlich ist, sich von *B. Cerasorum* noch besonders durch seinen kurzen Rüssel gut unterscheidet. Dieser ist beim Männchen kaum so lang als Kopf und Halsschild, beim Weibchen wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, während er bei *B. Cerasorum* die ganze Körperlänge erreicht und übertrifft. Die Handbücher von Redtenbacher, Bach und Anderen lassen diesen Umstand theils unerwähnt, theils geben sie ihn falsch an, was die richtige Bestimmung dieses Käfers vielfach erschwert.

Kleinere Mittheilungen.

Sammelbericht aus der Fauna der Rheinprovinz von *H. Fufs*.

Aus dem Jahre 1861.

Callistus lunatus F. Die mir bekannten Beschreibungen, auch die von Schaum (Ins. Deutschl. I. p. 325), sind, hinsichtlich der Färbung, dem bald nach dem Tode verbleichenden, einen grossen Theil seiner Schönheit einbüfsenden Käfer entnommen. Beim lebenden Thiere ist das Halsschild bräunlichroth, die Grundfarbe der Flügeldecken auf der vordern Hälfte und dem zwischen den beiden schwarzen Mittelflecken zunächst der Nath gelegenen Theile lebhaft ziegelroth; der am Seitenrande gelegene, von dem schwarzen Mittelfleck und der hintern Querbinde eingefafste Theil sowie die Spitze der Flügeldecken ist hell gräulichweifs. Erst nach dem Trocknen nehmen die Flügeldecken aufser dem Schwarz in ihrer ganzen Ausdehnung eine gelbliche Färbung an. Der Käfer gehört hier zu den häufigsten *Caraben*.

Notiophilus rufipes Curtis. Im letztverflossenen Oktober fand ich ein grofses Stück auf dem eisenhaltigen rothen Sande des Grafenberges bei Düsseldorf, wodurch Schaum's Vermuthung (Ins. Deutschl. I. p. 67), der Käfer werde sich auch in Deutschland finden lassen, bestätigt wird. Auch Herr v. Hagens fand nach brieflicher Mittheilung diese Art bei Düsseldorf und Elberfeld. Schaum führt die Zahl der Stirnstreifen nicht an; mein Exemplar hat deren sieben, anstatt der gewöhnlichen fünf bei den übrigen deutschen Arten.

Panagaeus crux major L. Die von Schaum (Ins. Deutschlands I. p. 320) beschriebene Varietät aus Steiermark, bei welcher der hintere rothe Fleck der Flügeldecken auch am Seitenrande schwarz eingefafst ist, sammelte ich hier in 3 Stücken, alle etwas kleiner als die Stammform. Die Var. *trimaculatus* Dej. fehlt hier, ist aber bei Düsseldorf anzutreffen.

Tachinus rufipennis Gyll., *Trogophloeus distinctus* Fairm., *Quedius riparius* Kelln., *Homalota hepatica* Er.,

Amara strenua Er. in einzelnen Stücken, ***Trechus obtusus*** Er. und ***Bembidium unicolor*** Chaud. mehrfach gefunden.

Oxypoda ferruginea Er., im verflossenen April in den mit Regenwasser angefüllten Karrengeleisen der Feldwege bei Düsseldorf gegen 20 Stück von mir gesammelt.

Von ***Philonthus*** kommen, aufser den von Kraatz erwähnten, auch *nigritulus* Grav., *fumigatus* Er. und *debilis* Grav., mitunter mit rothen oder braunrothen Flügeldecken vor; von *Ph. ebeninus* Grav. und *Quedius fulgidus* F. besitze ich hiesige Stücke, deren eine Flügeldecke roth, die andere dunkel ist.

Lathrobium picipes Er., im April unter Steinen am Ahrufer sehr selten. — Als eine für Deutschland neue Art dieser Gattung kann aufgeführt werden:

Lathrobium labile Er.: *Lineare, depressum, nitidum, nigropiceum, antennis pedibusque testaceis, thorace longissimo, bisulcato, capite fortiter, elytris profunde seriatim punctatis, his apice flavescentibus, thorace longioribus ac latioribus.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Beim Weibchen ist das sechste untere Hinterleibssegment seicht ausgerandet, der Hinterrand des siebenten läuft beiderseits in einem nach aufsen gerundeten Bogen nach der Mitte aufwärts zusammen und bildet hier einen tief einschneidenden spitzen Winkel.

Im April 1861 zwei Stücke im Ufersande der Ahr unter einem Steine aufgefunden.

Durch seine Kleinheit und Skulptur von jeder andern Art leicht zu unterscheiden, bisher in Deutschland noch nicht beobachtet.

Saprinus specularis Mars., im ersten Frühjahre im Ahrsande nicht selten.

Leptinus testaceus Müll., 1 Stück unter einer Erdscholle, und 1 Stück im Gemülle am Fufse eines Baumes.

Danacaea nigritarsis Küst., in den Blüthen von Hieracien und Feldwinden gemein; der Käfer wurde bisher meist auf *tomentosa* Pz. bezogen, von H. v. Kiesenwetter jedoch neuerdings als *nigritarsis* bestimmt.

Omophlus pubescens L. findet sich auf dem Herchenbergskopf, einem ausgebrannten Vulkan 3 Stunden von hier.

Bruchus marginellus F., am Laachersee mehrfach von Astragalus glycyphyllus geschöpft, in Gesellschaft von *Apion astragali.*

Phytonomus plagiatus Rdtb., in der Ahrgegend häufig auf Anthyllis vulneraria.

Baridius morio Schh. In der Notiz über diesen Käfer (Berl.

entmol. Zeitschr. 1861. p. 187) ist ein Schreibfehler zu berichtigen: die Nahrungspflanze ist nicht Reseda lutea, sondern luteola, welche letztere aufserdem noch von *Urodon conformis* Suffr. und *Haltica procera* Rdtb. in Menge bewohnt wird.

Phytoecia solidaginis Bach, in manchen Jahren auf Solidago nicht selten; früher irrig als *nigricornis* F. meinen Freunden mitgetheilt.

Haltica melaena Ill., Allard, im Sommer sehr häufig in Gärten auf Kohlpflanzen.

Lyctus (Xylonotrogus) brunneus Steph., 12 Stücke aus wurmstichigen Spazierstöcken von sogenannter Cubarebe aus einem hiesigen Kaufladen. Die zerstückten Reste der Stöcke zeigen gegenwärtig wieder starke Spuren von Wurmfrafs.

Aus dem Jahre 1862.

Denops albofasciatus Charp., 1 Stück gegen Ende April an einem von *Lyctus canal.* bewohnten Weinpfahl umherlaufend.

Lixus turbatus Schönh. im Juni auf Conium maculatum.

Aleochara lygaea Kraatz n. sp. bei Koth; *Aleochara laticornis* Kraatz 1 ♂.

Atemeles inflatus Zett., seit Jahren in Menge bei der echten *Formica rufa* aufgefunden und früher als *paradoxus* versendet, der sich indessen hier nur einzeln bei *Myrmica laevinodis* findet.

Staphylinus latebricola Grav. einige Exemplare.

Homalota gracilicornis Erichs., *velox* Kraatz, *fragilis* Kraatz, *fluviatilis* Kraatz, an der Ahr in dem vom Wasser durchdrungenen Ufersande unter Steinen in grofser Menge unter einander lebend; *Hom. fragilicornis* Kraatz und *Thinobius longipennis* Heer nur einzeln daselbst. Auf nassen halb im Wasser liegenden Steinen *Ancyrophorus longipennis* Fairm. sehr häufig. *Homalota thinobioides* Kraatz, 1 Stück.

Myrmedonia Haworthi Steph., unter feuchtem Laub ein Stück, nebst mehreren *Euryporus picipes* Pk.

Tachinus proximus Kraatz, 2 weibliche Stücke bei faulen Pilzen.

Homalota parens Muls., der *pygmaea* zunächst verwandt und durch die kürzeren Fühlerglieder von der letzteren abweichend, ist unter faulenden Pflanzenstoffen nicht eben selten; daselbst und bei Koth findet sich auch *Homalota nigerrima* Aubé häufig.

Xantholinus linearis Er. Diese Art unterscheidet sich von *longiventris* (ebenso wie *ochraceus* von *punctulatus*) durch äus-

serst feine, besonders an den Seiten wahrnehmbare Querstrichelung des Halsschildes. [1])

Zur Gattung *Tachinus* ist zu bemerken, dafs sich das männliche Geschlecht bei den einzelnen Arten durch mehr oder weniger stark erweiterte Vordertarsen ausgezeichnet, was von Kraatz Ins. Deutschl. S. 397 verneint wird. [2])

Von dem bis jetzt unbekannt gebliebenen Männchen des *Tachinus rufipennis* Gyll. habe ich ein von Herrn v. Heyden bei Rippoldsau im Schwarzwalde gefundenes Stück zur Ansicht gehabt. Bei demselben ist das siebente obere Hinterleibssegment in vier abgerundete Spitzen vorgezogen, von denen die beiden mittleren weiter vorragen, als die seitlichen. Das sechste untere Segment ist an der Basis der Quere nach eingedrückt und hinten ziemlich tief ausgerandet, wie bei *T. humeralis.*

H. Scriba in Seligenstadt.

Coccinella magnifica Redtb. (*labilis* Muls.) kötscherte ich am 3. August d. J. in der Nähe des Finkenkrugs mehrfach von Solanum (wahrscheinlich nigrum), welches auf dem diesjährigen Kiefern-Schlage der Falkenhagener Bauernhaide, in den Einsenkungen der sandigen Hügel, horstweise als Unkraut vorkommt. Uebergänge zu *C. 7punctata* sind mir nicht vorgekommen.

W. Wahnschaffe.

Tetratoma Desmarestii Latr. ist von mir bei Hamburg in einem Exemplare aufgefunden worden.

Wilh. Koltze in Hamburg.

---

[1]) und so viel andere Merkmale, dafs ich dieses nur mit scharfer Loupe bemerkbare, nicht glaubte erwähnen zu müssen.

[2]) Nur dadurch zu erklären, dafs der Setzer bei meiner Angabe „nicht sehr stark erweitert", die Worte sehr stark hat ausfallen lassen.

G. Kraatz.

Synonymische Bemerkungen.

I. Von *M. v. Chaudoir.*

1. *Calosoma punctiventre* Reiche (Ann. entom. 55. 567.) aus Griechenland ist ohne genügenden Grund von *C. inquisitor* unterschieden worden.

2. *Calosoma severum* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850.) ist die auch unter dem Namen *Cal. rapax* Friv. bekannte [1]) kupferröthliche Abänderung des *C. sycophanta.*

3. *Pterostichus bispinosus* Gautier (Ann. d. l. soc. ent. 1858. Bull. 68.), dessen Original-Exemplar ich in Paris verglichen habe, ist nichts Anderes als *Pt. (Steropus) Illigeri.*

4. *Pterostichus (Molops) spartanus* Schaum (Berliner Entom. Zeitschr. 1862.) aus Morea ist = *Feronia longipennis* Dej. aus Croatien.

5. *Stenolophus humeratus* Muls. (Opusc. XI. p. 181) ist nicht anderes als der allbekannte *St. vespertinus.*

II. Von *H. Schaum.*

6. *Leistus abdominalis* Reiche (Ann. 1855. p. 564), von dem ich zwei von Reiche an Chaudoir und Kraatz mitgetheilte Exemplare verglichen habe, weicht von dem ebenfalls in der Türkei vorkommenden *L. rufipes* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1843. S. 747) nur durch die röthliche Farbe des Hinterleibs ab, die an den mir vorliegenden Stücken des *rufipes* auch schon an der Spitze des Hinterleibs auftritt; da *L. rufipes* selbst nichts als eine schon von Dejean erwähnte rothbeinige Varietät des *L. spinibarbis* ist, so wird auch *L. abdominalis* Reiche als Abänderung des letzteren aufzuführen sein.

7. *Dyschirius jejunus* Dawson (Geod. brit.) hat sich mir durch Untersuchung des Original-Exemplars als identisch mit *D. angustatus* Ahr. ergeben. Die Runzeln des Kopfes sind von Daw-

---

[1]) Ich habe eine frühere Vermuthung, dafs die Färbung dieser Abänderung vielleicht nicht eine natürliche sei, als unbegründet erkannt
H. S.

son übersehen worden. Dagegen ist *Dyschirius elongatulus* Daws. (Staint. Ann. 1856. p. 72) eine besondere, zwischen *strumosus* und *extensus* in der Mitte stehende, aber von beiden wohl unterschiedene Art, von der in neuester Zeit mehrere Exemplare in England, wie ich glaube, an der Seeküste, aufgefunden sind.

8. *Cymindis ruficollis* Graëlls (Mem. d. l. com. d. l. map. d'Esp. 1855.) ist nach einem, von Chaudoir mir mitgetheilten und mit ihm gemeinschaftlich untersuchten Original-Exemplar nichts Anderes, als die in den Pyrenäen häufige *Cym. melanocephala* Dej.

9. Unter einer gröfsern Anzahl von Exemplaren des englischen *Dromius meridionalis*, die ich kürzlich mit Waterhouse verglichen habe, fand sich kein einziges, welches in der Form einen Uebergang zu dem norddeutschen *Dr. angustus* Br. (*testaceus* Er.) gebildet hätte, so dafs der englische Käfer doch wohl als eine besondere Art zu betrachten ist, — wofür sich auch Waterhouse entschieden aussprach — die sich von *angustus* durch etwas grösseres, breiteres, hinten weniger verschmälertes Halsschild, und durch breitere, kürzere, dunkelbraune Flügeldecken unterscheidet. Der englische Käfer stimmt aber auch wieder nicht vollständig mit dem im südöstlichen Frankreich vorkommenden *Dr. meridionalis* Dej. überein, der zwar dieselbe Form der Flügeldecken hat, aber ein noch breiteres Halsschild mit breiter abgesetzten Seiten und viel deutlicher querrissiger Oberfläche besitzt, auch etwas gröfser ist. Es ist noch durch weitere Beobachtungen festzustellen, ob diese Verschiedenheiten specifische sind und ob der englische *meridionalis* eine besondere, zwischen *meridionalis* Dej. und *angustus* Brull. in der Mitte stehende Art bildet, jedenfalls kann er aber nicht, wie ich es Berl. Entomol. Zeitschr. 1860. S. 82 gethan habe, als eine Uebergangsform zwischen beiden Arten betrachtet werden, welche die Verbindung von *angustus* Brull. und *meridionalis* Dej. zu einer Art rechtfertigt.

10. *Pristonychus cyanescens* Fairm. (Ann. entom. 1861. p. 577) vermag ich nicht von *Sphodrus Reichenbachii* Schauf. (Stettiner Entom. Zeit. 1861.) zu unterscheiden.

11. *Feronia jugicola* Fairm. et Laboulb. (Faun. franc. 89. 30.) vom Canigou, ist von *Platyderus ruficollis* nicht zu trennen. Sie wird von Fairmaire hauptsächlich dadurch unterschieden, dafs sie keine eingestochene Punkte auf dem dritten Zwischenraum der Flügeldecken habe. Ein von Fairmaire selbst bestimmtes, am Canigou gesammeltes Exemplar der *jugicola* in der Sammlung des Herrn

vom Bruck zeigt diese Punkte aber deutlich und bietet auch sonst keinen Unterschied von *Pl. ruficollis* dar.

12. In den mir von Reiche selbst mitgetheilten Exemplaren der *Feronia* (*Percus*) *Vandalitiae* Reiche vermag ich nichts Anderes als *F. stulta* Dej. zu erkennen, die von H. Reiche zwar espèce très différente genannt, aber nicht unterschieden wird. Auch *F. polita* Dej. zeigt nur so geringe Abweichungen in der Form von *F. stulta*, dafs ich bei Vergleich einer gröfseren Reihe von Exemplaren eine Gränze zwischen beiden Formen nicht zu ziehen vermag. Wahrscheinlich ist auch bei dem Mangel aller plastischen Unterschiede die pyrenäische *F. patruelis* Duf. (*navarica* Dej) nur eine kleinere Form dieser Art, die sich zu der gröfseren spanischen Form (*stulta*), wie die kleine (Naturgesch. der Ins. Deutschl. I. p. 499) von mir erwähnte Form des *Pt.* (*Molops*) *striolatus* zu der Stammform dieser Art verhält.

13. *Harpalus Janus* Fairm. (Ann. entom. 1856. S. 524) ist nichts Anderes als ein Exemplar des weit verbreiteten *H. signaticornis*, mit dem Fairmaire den Käfer gar nicht verglichen haben kann.

14. *Acupalpus circumcinctus* Sahlb. (Bull. d. Mosc. 1834. 268.) von mir (Cat. Col. Eur. éd. II.) nach der Beschreibung als Synonym zu *St. brunnipes* gestellt, ist nach einer mündlichen Mittheilung des Prof. Mäklin, der das Original-Exemplar verglichen hat, gleich *Bradycellus similis*.

15. *Ilybius chalybaeatus* Thoms. ist nach einem mir vom Autor mitgetheilten Exemplare, wie Thomson selbst früher angenommen hatte, mit *I. subaeneus* Er. völlig einerlei.

16. *Agabus tarsatus* Zett. (*melanarius* Aub.) ist nach einem von Thomson mitgetheilten Exemplare mit *Agabus frigidus* Schiödte (*Kotschyi* Letzn.) einerlei, wie Thomson bereits selbst richtig in den Scand. Col. II. angegeben hat.

17. *Haliplus transversalis* Gautier (Ann. ent. 1861. 97.) = *lineatocollis* Marsh.

18. *Helophorus Demoulini* Matthieu (Annal. de la soc. belge) = *quadrisignatus* Bach. Ich habe dieselbe Art in England als den echten *Heloph. dorsalis* Marsh. erhalten, der somit sowohl von *H. dorsalis* Er. als von *H. dorsalis* Muls., die beide unter sich auch nicht übereinstimmen, verschieden ist.

19. Der von Fairmaire (Ann. d. l. soc. ent. 1859. Bull. 235.) beschriebene *Eumicrus haematicus*, von dem mir ein von Pandellé, dem Entdecker der Art, stammendes Exemplar vorliegt, ist

kein *Eumicrus*, da das letzte kleine Tasterglied ganz deutlich ist, und kann nur der rothen Farbe wegen von Fairmaire zu *Eumicrus* gestellt und mit *E. rufus* verglichen worden sein. Der Käfer gehört in die Gruppe der *Scydmaenen* mit deutlichem Halse und vier grofsen Fühlergliedern, die im Catal. Col. mit *Sc. Loewii* beginnt und steht dem *Sc. Ferrarii* Kiesenw. (*sobrinus* Fairm. in coll. Bruck) sehr nahe, ist aber kleiner und heller roth. Ganz derselbe *Eumicrus haematicus* ist neuerdings nochmals von Fairm. als *Scydm. muscorum* Ann. ent. 1861. p. 579 beschrieben worden, wie ich durch die, in Gemeinschaft mit Kraatz und Kiesenwetter vorgenommene Untersuchung des in der Bruck'schen Sammlung befindlichen Originals feststellen konnte.

20. *Scydmaenus strictus* Fairm. (Annal. ent. 1861. 580.) ist = *Sc. sulcatulus* Fairm. ibid. 579. Ich habe in Gemeinschaft mit Kiesenwetter die in der Bruck'schen Sammlung befindlichen Original-Exemplare beider Käfer, die Fairmaire gar nicht mit einander vergleicht, untersucht und keinen Unterschied gefunden. Fairmaire's Angabe, dafs das Halsschild des *sulcatulus* un sillon longitudinal peu profond besitze, beruht ohne Zweifel auf einer optischen Täuschung, da wir die Furche nicht an dem Bruck'schen Exemplare auffinden konnten.

III. Von *G. Kraatz.*

Ueber einige von H. Crotch freundlichst mitgetheilte typische Exemplare von Thomson'schen Arten kann ich Folgendes bemerken.

21. *Placusa nitidula* Thomson ist eine kleine Art mit hellen Fühlern, welche in Deutschland noch nicht aufgefunden ist und einer bräunlichen *Oxypoda* ähnlich sieht.

22. *Homalota aeneipennis* Thomson Öfvers. af Kon. Vetens. Acad. Förh. 1856. p. 103. 27. ist mit *subrugosa* Ksw (Naturg. d. Ins. Deutschl. II. p. 302) identisch.

23. *Aleochara brunneipennis mihi* ist von Thomson fragweise zu *Aleoch. moerens* Gyll. gezogen und (nach einem Stücke seiner Sammlung) in der That dieselbe Art, welche Thomson als *Aleoch. moerens* Gyll., jedoch mit Unrecht, anspricht; denn Gyllenhal's Worte der Beschreibung seiner *moerens* (Ins. Suec. IV. p. 494) „ano late testaceo, segmento ventralium marginibus anoque testaceis" lassen keinen Zweifel, dafs von Erichson und mir die richtige Art auf *Aleoch. moerens* bezogen ist. *Aleoch. brunneipennis mihi* (*moerens* Thoms.) zeigt die helle Hinterleibsspitze nicht, welche die ächte *Aleoch. moerens* so sehr auszeichnet und noch mehr auf

der Unterseite als oben hervortritt. Sollte Thomson sich auch auf ein typisches Exemplar berufen können, so würde die Autenticität desselben durch die Worte der Beschreibung widerlegt werden.

24. *Homalata Zosterae* Thomson (l. c. p. 103. 29.) ist mit *Hom. vicina mihi* (Naturg. d. Ins. Deutschl. II. p. 286) identisch.

Die Durchsicht von Chevrolat's reicher Rüsselkäfer-Sammlung gab den Stoff zu folgenden Bemerkungen über eine Anzahl schwieriger Rüsselkäfer-Arten.

25. *Sitones variegatus* Schh., — *cachecta* Schh.

Das typische Exemplar des *Sit. cachecta* Schh. in Chevrolat's Sammlung ist nach meiner Ansicht ein *variegatus* mit fast gleichmäfsig hellen Schuppen.

26. *Sitones Waterhousei* Walton, — *setosus* Redt.

Die typischen Exemplare von beiden Arten in Chevrolat's Sammlung sind vollkommen übereinstimmend.

27. *Cneorhinus albicans* Schh. ist nach Chevrolat eine von *geminatus* Fabr. Schh. verschiedene, nur am Meeresstrande vorkommende Art; ebenso ist nach ihm der *Cn. exaratus* Schh. mit der scharfen Querfurche auf dem Rüssel von dem viel kleineren *plumbeus* Marsh. verschieden. (Die Synonymie im Cat. Col. Eur. p. 86 rührt von Walton her.)

28. *Lixus mucronatus* Oliv., — *venustulus* Schh., — *Chevrolati* Schh., — *acutus* Schh., — *bidentatus* (Dahl.).

Mit dem typischen Exemplare des *Lixus mucronatus* Oliv. in Chevrolat's Sammlung ist der bekannte *Lixus venustulus* Schönh. identisch; zu dieser Art ist auch der *mucronatus* Ol. im Schönherr'schen Werke bereits fragweise gezogen. Von der besprochenen Art vermochte ich aufserdem nicht das typische Exemplar des *L. Chevrolati* Schönh. in Chevrolat's Sammlung zu unterscheiden, welcher nach der Beschreibung bisher in die Nähe des *siculus* gestellt wurde. Der *venustulus* Schönh. wird auch vielfach als *acutus* Schh. verschickt, eine Art, über die ich nicht ganz im Klaren bin, welche sich aber hauptsächlich vom *venustulus* durch schwächer klaffende Spitzen der Flügeldecken zu unterscheiden scheint, ein Merkmal auf welches wenig zu geben ist. Dahl verschickte sicilianische Stücke des *venustulus* als *bidentatus sibi*.

29. *Lixus submaculatus* Schh., — *brevicaudis* Küster.

Mit typischen Stücken des *Lixus submaculatus* Schh. aus Algier in Chevrolat's Sammlung stimmt der *L. brevicaudis* Küst. überein; zu dieser Art gehören der *L. ferulae* Dej. Cat. und der *bidens* (Dahl).

30. ***Lixus incarnatus*** Schh. wäre nach einem typisch sein sollenden Stücke in Chevrolat's Sammlung ein unreifer, kleiner *turbatus*, wogegen auch die Beschreibung nicht spricht.

31. ***Rhytyrhinus tuberculosus*** Oliv., — ***atticus*** Reiche. Das typische Exemplar des ***Curculio tuberculosus*** Oliv. aus Aegypten in Chevrolat's Sammlung ist ein *Rhytyrhinus*, mit welchem der *atticus* Reiche die gröfste Uebereinstimmung zeigt, so dafs er fast nur durch bedeutendere Gröfse unterschieden zu sein scheint.

32. Zu ***Rhytirhinus clitellarius*** Schh. gehört nach Chevrolat's Mittheilung *annulipes* Lucas, und als Varietät *humilis* Lucas.

33. ***Megarthrus Bellevoyei*** de Saulcy Annal. Soc. ent. de France 1862. p. 69 ist nach frischen Stücken des *M. sinuatocollis* Er. beschrieben, bei denen der Seitenrand des Halsschildes röthlich durchschimmert, wie ich sie z. B. bei Bonn selbst gesammelt; auch ist der Seitenrand von mir in der Beschreibung des Käfers (Ins. Deutschl. II. p. 1029) röthlich durchschimmernd genannt, aber nicht in der Diagnose, die völlig ausgefärbte Exemplare im Auge hat, wie auch bei Erichson; de Saulcy nennt die Hinterschienen des ♂ einfach, ich sah sie deutlich ausgerandet.

IV. Von *Pfeil* in Hirschberg.

34. ***Scolytus pruni*** und ***pyri*** fallen nach Mittheilung des H. Prof. Ratzeburg bestimmt zusammen.

35. ***Hylastes glabratus*** Zetterst. ist = *decumanus* nach Mittheilung von Mäklin.

36. ***Synchita obscura*** Redtb. ist nach des Autors mündlicher Mittheilung nach dunklen Exemplaren der *juglandis* ohne Schulterfleck beschrieben.

V. Von *Henri Brisout de Barneville* in Paris.

37. Mit ***Bagous petro*** (Schh. VIII.) = ***laticollis*** Schh. (III.) ist ***chorinaceus*** Schh. identisch.

38. Zu *B.* ***lutulosus*** Gyll. sind ***dorsalis*** Perris und ***formicetorum*** Du Val als Varietäten zu ziehen.

39. Mit *B.* ***lutulentus*** sind ***puncticollis*** Schh. und ***validitarsus*** Schh. identisch.

40. Mit *B.* ***tempestivus*** Herbst sind ***cnemerythrus*** Marsh. und ***tessellatus*** Förster identisch.

Druckfehler-Berichtigungen.

Seite 59, Zeile 1 v. o. statt Bénoit lies Benoit
- 60, - 1 v. o. statt des lies den
- 60, - 14 v. o. statt 1 und 2 lies 2
- 60, - 4 v. u. statt *Colenoptera* lies *Celonoptera*
- 64, - 14 v. u. statt erwachsene Puppen und lies Puppen, erwachsene und
- 64, - 12 v. u. statt Letztere lies die Puppen
- 66, - 5 v. u. statt Mittelflanken lies Mittelflecken
- 67, - 5 v. u. statt Knieen lies Kniee
- 305, - 23 v. o. statt *Amyele* lies *Amycle*
- 306, - 17 v. o. statt obsolete lies obsoleto
- 306, - 31 v. o. statt media lies medio
- 307, - 7 v. o. statt media lies medium
- 307, - 31 v. o. statt *M. musivus* = lies *M. musivus* Germ.
- 307, - 38 v. o. statt Del. lies Dom.
- 309, - 14 v. o. statt *Elasmoscelidae* lies *Elasmoscelidi*.
- 310, - 18 v. o. statt *basim* lies *basique*
- 310, - 19 v. o. statt *scutelloque* lies *scetellique*
- 311, - 23 v. o. statt angustatus lies angulatus
- 315, - 2 v. o. statt spatis lies spatio

Erklärung der Abbildungen auf Tafel III.

Fig. 1. Larve von *Aegosoma scabricorne* Fabr.
- 2. Weibliche Puppe von demselben, *a*. Bauchseite, *b*. Rückenseite. -
- 3. Mundtheile von *Telmatophilus*.
- 3a. Mandibel mit (*α*) Prostheca.
- 3b. Maxille, *α*. Cardo und *β*. innere Maxillarlade, an der Spitze mit Hornhaken.
- 3c. Labium.
- 4. Vorderbrust von *Telmatophilus*.
- 5. Flügel von *Telmatophilus*.
- 6. Labium von *Byturus*.
  a. vorderer häutiger Theil der Zunge.
  b. hornige Zungenbasis.
  c. Kinn.
- 7. Maxille von *Byturus*. *a*. Cardo.
- 8. Mandibel von *Byturus*. *a*. Prostheca.
- 9. Vorderbrust von *Byturus*.
- 10. Flügel von *Byturus*.
- 11. Labium von *Danacea*.
  a. vorderer häutiger Theil der Zunge.
  b. hornige Zungenbasis.
  c. Kinn.
- 12. Maxille von *Danacea*.
  a. Cardo. *b*. Stipes. *c*. Squama palpigera.
  d. unterer, *e*. oberer Theil der äufseren Maxillarlade.
  f. innere Maxillarlade.
- 13. Mandibel von *Dasytes obscurus*.
- 14. Vorderbrust von demselben.
- 15a. Vordertheil der Oberlippe.
  b. Mandibel von *Borboropora Kraatzii* Fufs.
  c. Lippentaster.

For pp. 1-21 see hft. 1-2

Zeitschriftschau.

Journal of Entomology. No. 5. Mai 1862.

Characters of undescribed Species of Homoptera in the collection of F. P. Pascoe by F. Walker S. 303—318. — Wir dürfen hoffen, dafs den Walker'schen Publikationen durch die vernichtende Kritik ein Ende gemacht ist, die Dr. Stål im 6ten bereits gedruckten aber noch nicht ausgegebenen Hefte des Journal über Walker's Leistungen auf dem Gebiete der Hemipteren geschrieben hat, wenigstens insofern, als Journale, die auf einen wissenschaftlichen Inhalt Werth legen, ähnliche Arbeiten des Verfassers nicht mehr drucken und wissenschaftliche Entomologen von denselben keine Notiz nehmen werden.

Notices of new or little Know Genera and Species by F. P. Pascoe S. 319—370. — Es sind hier etwa 75 neue Arten beschrieben und 22 neue Gattungen aufgestellt, die den Familien der *Trogositidae*, *Cucujidae, Dasytidae, Lampyridae, Tenebrionidae, Helopidae* und besonders den *Anthribiden* (8 Spec., 2 n. Gen.) und *Cerambycinen* (50 A., 13 n. Gen.) angehören und einen kostbaren Theil der unermefslichen entomologischen Schätze bilden, welche in den letzten Jahren besonders aus dem indischen Archipel, Cambodia, Neuholland, vom N'Gami-See und von Para England zugeflossen sind. Die Charaktere der Arten sind mit Sorgfalt festgestellt, die einschlagende Literatur vollständig berücksichtigt und 18 Arten auf 2 Tafeln abgebildet.

Notes on *Tarphii* with the description of an allied genus by V. Wollaston 371—388. — Es sind hier zwei ostindische Arten einer mit *Tarphius* nahe verwandten Gattung *Tarphiodes Bowringii* und *T. indicus*, die unter sich noch einige Abweichungen zeigen, so dafs W. mit der zweiten ein besonderes Subgenus *Tarphiosoma* bildet, ferner neun neue Arten von *Tarphius*, die der Verf. auf den canarischen Inseln entdeckt hat, und der sicilische *T. gibbulus* Germ. beschrieben und auf 2 Tafeln abgebildet. Madera und die canarischen Inseln sind par excellence das Vaterland der *Tarphien*, indem jetzt schon 28 Arten der Gattung in beiden Inselgruppen entdeckt sind, während aufserhalb dieser Zone bisher nur 1 Art (*T. gibbulus* in Sicilien) aufgefunden worden ist. Der Verf. fand die Thiere stets in der Bergregion der Inseln unter Holzstücken und abgefallenen Blättern des Lorbeerbaumes.

F. P. Pascoe S. 388 ff. — Notes on *Brenthidae*. 7 neue Gattungen und 11 Arten.

Transactions of the Entomological Society. III. Ser. Vol. I. P. II. und III.

Waterhouse: Descr. of the British Species of the Genus *Euplectus*. By G. R. 8 Arten, keine neu. [1])

F. Smith: Descr. of New Species of Australian Hymenoptera and of a Spec. of Formica from New-Zeeland. S. 53 flg.

Verloren and Westwood: On the comparative Influence of Periodicity and Temperature upon the Development of Insects. S. 63 flg.

F. Walker: Characters of undescribed Lepidoptera in the Collection of W. Saunders. S. 70 flg.

Waterhouse: Notes on the Species of Triplax. S. 129 flg.

Waterhouse: Descriptions of *Scymnus discoideus* an two allied spec. and descr. of a new Species of *Bryaxis* (*Br. simplex* [2]). S. 132.

Wollaston: On the Euphorbia infesting Coleoptera of the Canary Islands. S. 136 flg.

Wollaston: On the *Ptinidae* of the Canary Islands. S. 190 flg.

Desvignes: Descriptions of new sp. of the genus *Bassus*. 11 n. brittische Arten.

Stainton: Synonymy of *Laverna Langiella*.

Desvignes: *Ephialtes facialis* und *albicinctus* neue britt. A.

Waterhouse: Note on *Strongulorhinus ochraceus* Schh. and descr. of two new allied Sp. of *Curculionidae* from Australia (*Atelicus* nov. gen. e tribu Erirhinorum *inaequalis* und *ferrugineus*).

M. Lachlan's: Descriptions of British Species of the genus *Stenophylax* Kolen. (9 A., von denen keine neu.)

Waterhouse: Descriptions of British Species of *Gyrophaena* (10 Sp., keine neu).

Walker: Char. of undescribed Lepidoptera in the collection of A. Fry.

Walker: Char. of undescr. Lepid. in the coll. of W. Saunders.

Trimen: New Species of South African Lepidoptera 13 A. aus den Gattungen *Yphthima, Lycaena, Zeritis, Ismene, Pyrgus, Nisoniades, Pamphila*.

Stainton: Characters of nine exotic species of *Graciliaria* (auf Taf. X. abgebildet).

M. Lachlan: Char. of new species of exotic *Trichoptera* also of a new British Species (die letztere ist *Rhyacophila munda*).

Walker: Descr. of a new genus and species of *Noctuites*.

---

[1]) *E. Dennii* No. 2. ist = *nigricans* Chaud., den ich bisher für Varietät von *sanguineus* Aub. gehalten hatte, *E. Kirbyi* No. 3. ist der echte *nanus* Reichb., Aub., Er. (*Reichenbachii* Denny), *E. nanus* No. 4. ist nicht der echte *nanus*, sondern der *sanguineus* Denny, Aub., *E. Kunzei* No. 1. schwerlich mit *Kunzei* Aub. identisch. H. S.

[2]) Ich halte diese Art für *B. haemoptera* Aub. H. S.

Bulletin des naturalistes de Moscou 1861. No. 4.

Chaudoir: Révision des espèces qui rentrent dans l'ancien genre *Panagaeus*. Der Verfasser giebt hier einen Katalog der in seiner Sammlung befindlichen Arten mit Bemerkungen über die weniger bekannten und Beschreibungen der neuen; anhangsweise sind auch die beschriebenen, dem Verfasser fehlenden Arten verzeichnet. Die Gattung *Epicosmus* Chaud. = *Craspedophorus* Hope ist in der Sammlung des Verfs. durch 41 Arten vertreten, aufserdem werden 19 dem Verfasser fehlende verzeichnet. Im Einzelnen bemerke ich, dafs *Isotarsus amplicollis* Schaum vom Verfasser irrig als Synonym des *E. pretiosus* Chaud. aufgeführt ist, es ist eine ganz abweichende, dem *brevicollis* Dej. in der Bildung des Halsschildes zunächst stehende Art. Das Vorkommen des *I. marginicollis* Schaum (*notulatus* Dej.) in Südafrika wird mit Unrecht beanstandet (p. 347), der Käfer ist am Cap von Bergius, bei Port Natal von Drege in Mehrzahl gefangen. *Pan. chalcocephalus* Wied. und *P. chlorocephalus* Koll., die als unbekannte Arten in der Gattung *Epicosmus* verzeichnet werden, gehören ihres metallisch-glänzenden Kopfes wegen wahrscheinlich gar nicht zu den *Panagaeen*, sind auch den Beschreibungen nach zu schliefsen kaum von einander verschieden. Die Ersetzung der Gattungsnamen *Craspedophorus* Hope durch den jüngern *Epicosmus* Chaud., würde ich, da Hope allerdings keine Charaktere für seine Gattung angegeben, für gerechtfertigt erachten, wenn nicht der Hope'sche Name bereits durch Lacordaire und Murray eingebürgert worden wäre. — *Panagaeus* mit 7 Arten; hier ist *P. mexicanus* Putz. mit Unrecht als Synonym zu *crucigerus* Say gestellt, er ist durch die Bildung des Halsschildes ganz verschieden und könnte eher mit *panamensis* Laf. zusammenfallen. Auch das Citat des *P. quadrisignatus* Chevr. bei *crucigerus* Say wird dadurch höchst zweifelhaft, dafs Chevrolat den *crucigerus* gekannt und mit dem Namen *lapidarius* belegt hatte. — *Peronomerus* 2 Arten, das Vaterland der 2 Arten *P. aeratus* Chaud. (Deccan) ist höchst wahrscheinlich irrig, und der Käfer nichts Anderes als der chinesische *P. fumatus* Schaum. — *Euschizomerus* 3 Arten. — *Coptia* 1 Art.

In einem Anhange wird *Therates cyaneus* n. A. von Mysol [1]) und *Tricondyla gibba* aus Cambodia beschrieben, die letztere steht der *annulicornis* Schmidt-Goebel sehr nahe. Schaum.

---

[1]) Der Name der sub No. 3. Berl. Entom. Zeitschr. 1860 p. 183 in meiner Liste aufgeführten Art von *Therates* hat *coeruleus* statt *cyaneus* zu heifsen.

Neuere Literatur.

Bibliotheca entomologica. Die Literatur über das ganze Gebiet der Entomologie bis zum Jahre 1862. von Dr. H. A. Hagen. I. Band. A.—M. 566 S. Leipzig bei Engelmann 1862.

Wir haben hier eine seit 25 Jahren in Angriff genommene, in der umsichtigsten Weise angelegte und mit unermüdeter Geduld und eisernem Fleifse durchgeführte Arbeit vor uns.

Da der Verfasser die gröfseren entomologischen Bibliotheken fast sämmtlich verglichen hat, so bildet die Zahl der von ihm selbst eingesehenen Nummern reichlich vier Fünftel der ganzen Summe, und schliefst wohl alle nur einigermafsen wichtige ein. Die eigene Vergleichung dieses ungeheuern Materials und die Sicherstellung des Verglichenen durch eine besondere Bezeichnung hat den Verfasser in den Stand gesetzt, seinem Werke die feste Grundlage zu geben, die ihm einen bleibenden Werth sichert. Das Vorwort berichtet in anziehender Weise, wie langsam der Plan des Verfassers reifte, wie allmälig die Ausführung fortschritt und welche Unterstützungen demselben zu Theil wurden. Schaum.

Naturwissenschaftliche Reise nach Mossambique in den Jahren 1842 bis 1848 ausgeführt von W. Peters Prof. Dr. Zoologie. V. Insecten und Myriapoden bearbeitet in Verbindung mit Klug, Loew, Schaum, Gerstaecker und Hopfer. Berlin bei Reimer 1862. Fol. 566 S. mit 34 illuminirten Kupfertafeln.

Die Bearbeitung der entomologischen Ausbeute der von Peters ausgeführten Reise liegt jetzt abgeschlossen vor. Der Druck des Bandes hatte schon im Jahre 1853 begonnen und die ersten 40 Bogen waren schon im Jahre 1855 der Berliner Akademie vorgelegt worden, es kann daher gegenwärtig nicht überraschen, dafs die seit dieser Zeit erschienenen Werke für diese Bogen nicht haben benutzt werden können. Die *Dipteren* sind von Loew, die *Hemiptera* und *Orthoptera* von Schaum, die *Neuroptera* von Hagen, die *Coleoptera* bis incl. der *Lamellicornien* von Klug, der Schlufs derselben und die *Hymenoptera* von Gerstaecker, die *Lepidoptera* von Hopfer, die *Myriapoden* von Peters bearbeitet. Es sind 53 *Diptera*, 51 *Hemiptera*, 19 *Neuroptera*, 48 *Orthoptera*, 365 *Co-*

leoptera, 109 *Lepidoptera*, 112 *Hymenoptera*, 5 *Chilopoda*, 11 *Chilognatha* aufgeführt, die neuen Arten, welche die Mehrzahl bilden (darunter einige neue Gattungen) beschrieben und mit wenigen Ausnahmen auch abgebildet. Schaum.

Classification of the Coleoptera of the United States of North American by J. L. LeConte, M. D. Part. I. 285 S. Herausgegeben von der Smithsonian Institution. Washington May 1861. March 1862.

Einer gedrängten aber sehr exakten und durch Holzschnitte erläuterten Darstellung des äufseren Baues der Käfer und einer Tabelle der 62 in dem vorliegenden Bande behandelten natürlichen Familien folgt eine detaillirte, durchaus auf eigene Untersuchungen gestützte Charakteristik der einzelnen Familien (*Pentamera* und *Heteromera*) und der Gruppen, in die sie zerlegt sind, der dann eine analytische Uebersicht der in Nordamerika aufgefundenen Gattungen angeschlossen ist. Die zahlreichen werthvollen Beobachtungen und die neuen Gesichtspunkte des Verfassers siehern dem Werke einen dauernden Einflufs auf die Gestaltung und Gliederung des Systems, wenn auch die Charakteristik der Gruppen, die vorzugsweise auf die nordamerikanischen Arten Bezug nimmt, bei Berücksichtigung der andern Faunen eigenthümlichen Formen in der hier gegebenen Bestimmtheit und Schärfe nicht immer wird aufrecht erhalten werden können. Schaum.

Descriptions des Chrysides du bassin du Léman, par Fr. Chevrier. Genève 1862. 8.

Ce petit ouvrage est une véritable monographie et d'autant plus utile qu'il traite d'un groupe d'insectes encore peu étudié.

Le travail de Mr. Chevrier brille par l'exactitude et la précision des descriptions. Il est probable qu'il réunit à peu près tous les Chrysides de la Suisse; il fait connaître quelques espèces nouvelles; mais son plus grand mérite est d'établir sur des caractères nets et faciles à saisir la distinction entre les Chrysides. On ne peut que désirer de voir Mr. Chevrier traiter de la même manière un autre groupe d'Hyménoptères.

H. de Saussure.

Myrmecologische Studien von Dr. Gustav L. Mayr. Mit einer Tafel. Wien 1862. 128 S. 8.

Eine ausführlichere Besprechung dieser umfangreichen Arbeit, in welcher eine gröfsere Anzahl neuer exotischer Ameisen-Arten beschrieben und viele neue Gattungen aufgestellt sind, ist vom H. Sanitätsrath Roger zugesagt.

Von dem in dieser Zeitschrift bereits besprochenen Werke der Gebrüder Speier:

Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz

ist der zweite Band, welcher die *Noctuinen* behandelt, erschienen und damit das Werk vorläufig abgeschlossen.

Dr. Schiner's anregende Arbeit

Diptera austriaca

ist im Laufe des Jahres bis zum 10ten Hefte fortgeschritten.

Unter den der Vereinsbibliothek neuerdings freundlichst geschenkten oder im Tausch eingesendeten Werken mögen hier hervorgehoben werden:

H. Hagen, Synopsis of the Neuroptera of North America. 1861.

H. Loew, Monographs of the Diptera of North America part. 1, edited with additions; by R. Osten-Sacken. 1862.

John Morris, Synopsis of the described Lepidoptera of North America part. I. 1862.

Th. W. Harris, a treatise on some of the insects iniurious to vegetation. 1862.

C. Stål, Monographie des Chrysomélides de l'Amérique I. 1862.

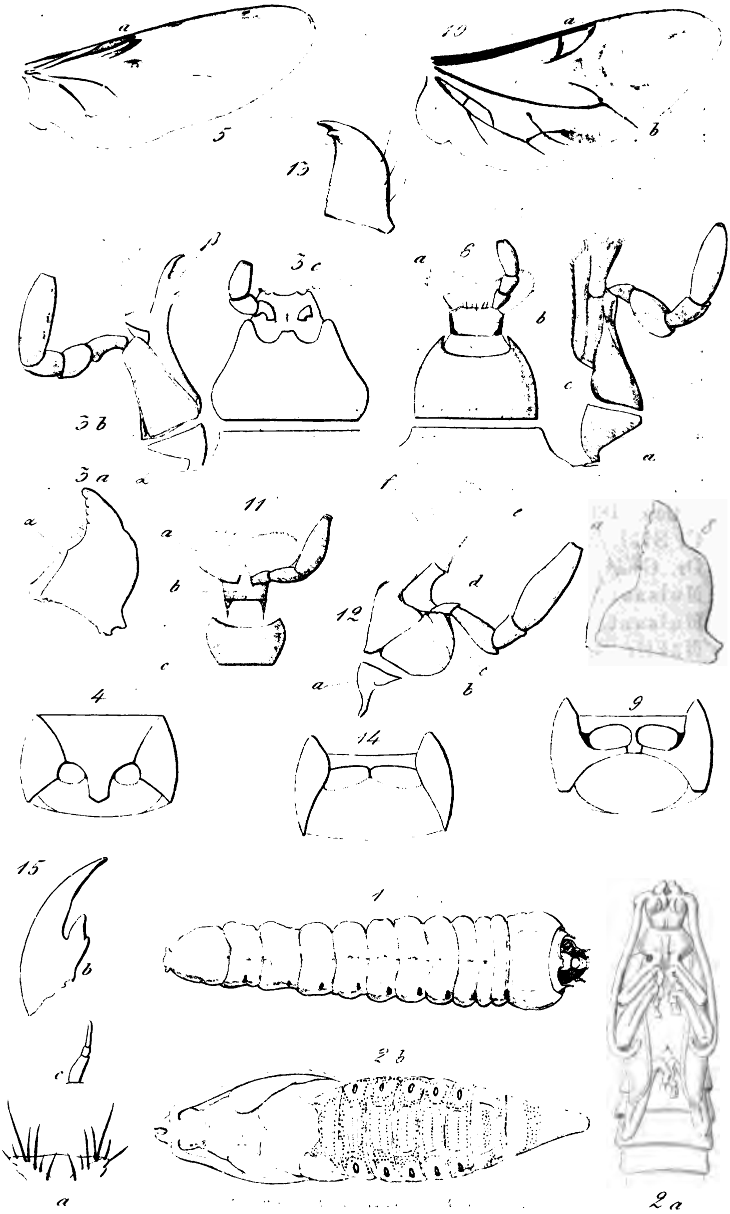
Dr. Gustav Flor, Die Rhynchoten Livlands. pars II. 1861.

Mulsant, Opuscules entomologiques, douzième cahier. 1861.

Mulsant, Souvenir d'un voyage en Allemagne. 1862.

Mäklin, Die Arten der Gattung *Acropteron* Perty. 1862.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.



Autores del. Tieffenbach sc.

Vorstand des Vereins.

Vorsitzender,	Dr. G. Kraatz, Oberwasserstrafse 11.
Stellvertreter,	Prof. H. Schaum, Oberwallstrafse 3.
Schriftführer,	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstrafse 75.
Rechnungsführer,	August Libbach, Puttkammerstrafse 4.
Bibliothekar,	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstrafse 75.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Der jährliche Beitrag der Berliner Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist (2 Thlr.).

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch - österreichischen Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 2 Thlr. 10 Sgr., wofür denselben die Zeitschrift *franco* zugesendet wird. Da die Uebersendung dieser Summe vielleicht für Manchen weniger bequem ist, wird der Beitrag von denjenigen Herren mittelst Nachnahme von der Post eingezogen, die ihn bis Neujahr nicht praenumerando eingesandt haben.

Der Preis der durch den Buchhandel zu beziehenden Exemplare der Zeitschrift beträgt 3 Thlr. für den Jahrgang; die früheren Jahrgänge werden vom Vereine für den Preis von 2 Thlr., das Beiheft zum 5ten Jahrgang (enth. Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten von Dr. Stierlin) für $1\frac{1}{2}$ Thlr. abgegeben.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.